



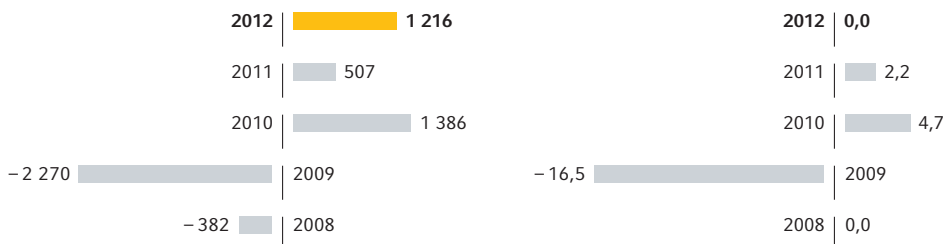
Die Bank
an Ihrer Seite

Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011
Operatives Ergebnis (Mio. €)	1 216	507
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,18	0,15
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	905	507
Konzernergebnis ¹ (Mio. €)	6	638
Ergebnis je Aktie (€)	-0,04	0,18
Operative Eigenkapitalrendite (%)	4,1	1,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	71,0	80,8
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{1,2} (%)	0,0	2,2
Bilanz		
	31.12.2012	31.12.2011
Bilanzsumme (Mrd. €)	635,9	661,8
Risikoaktiva (Mrd. €)	208,1	236,6
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	27,0	24,8
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	40,9	40,3
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	13,1	11,1
Harte Kernkapitalquote ³ (%)	12,0	9,9
Equity-Tier-I-Quote ⁴ (%)	11,2	9,1
Gesamtkapitalquote (%)	17,8	15,5
Mitarbeiter		
	31.12.2012	31.12.2011
Inland	42 857	44 474
Ausland	10 744	13 686
Gesamt	53 601	58 160
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	A3/P-2	A2/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1 ⁵	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis (Mio. €)

Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1,2} (%)



¹ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. ² Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges. ³ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und der Risikoaktiva. ⁴ Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und der Risikoaktiva. ⁵ Rating seit Februar 2013 auf „Credit Watch Negative“.

Das ist die Commerzbank

Die Commerzbank ist eine der führenden Privat- und Firmenkundenbanken in Deutschland und eine starke Universalbank mit der langjährigen, leistungsfähigen und umfassenden Erfahrung zweier traditionsreicher Häuser.

Wir sind zuverlässiger Partner und leistungsstarker Finanzdienstleister für den privaten Kunden. Unseren Kunden steht eines der dichtesten Filialnetze aller deutschen Privatbanken zur Verfügung. Aus Sicht des deutschen Mittelstands begleiten wir erfolgreich die Geschäftsaktivitäten unserer Kunden – im Inland und weltweit. Dabei profitieren unsere Kunden auch von dem Kapitalmarkt-Know-how unserer Investmentbank. In Deutschland bieten wir unseren Kunden ein flächendeckendes Filialnetz mit individuellen Beratungen und Leistungen. Weltweit ist die Commerzbank an den wichtigsten Wirtschafts- und Finanzzentren direkt vertreten. Darüber hinaus arbeiten wir mit mehreren Tausend Korrespondenzbanken in aller Welt zusammen.

Die Zufriedenheit unserer Kunden steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Dafür setzt sich die Commerzbank uneingeschränkt ein und daran misst sich unser Erfolg.



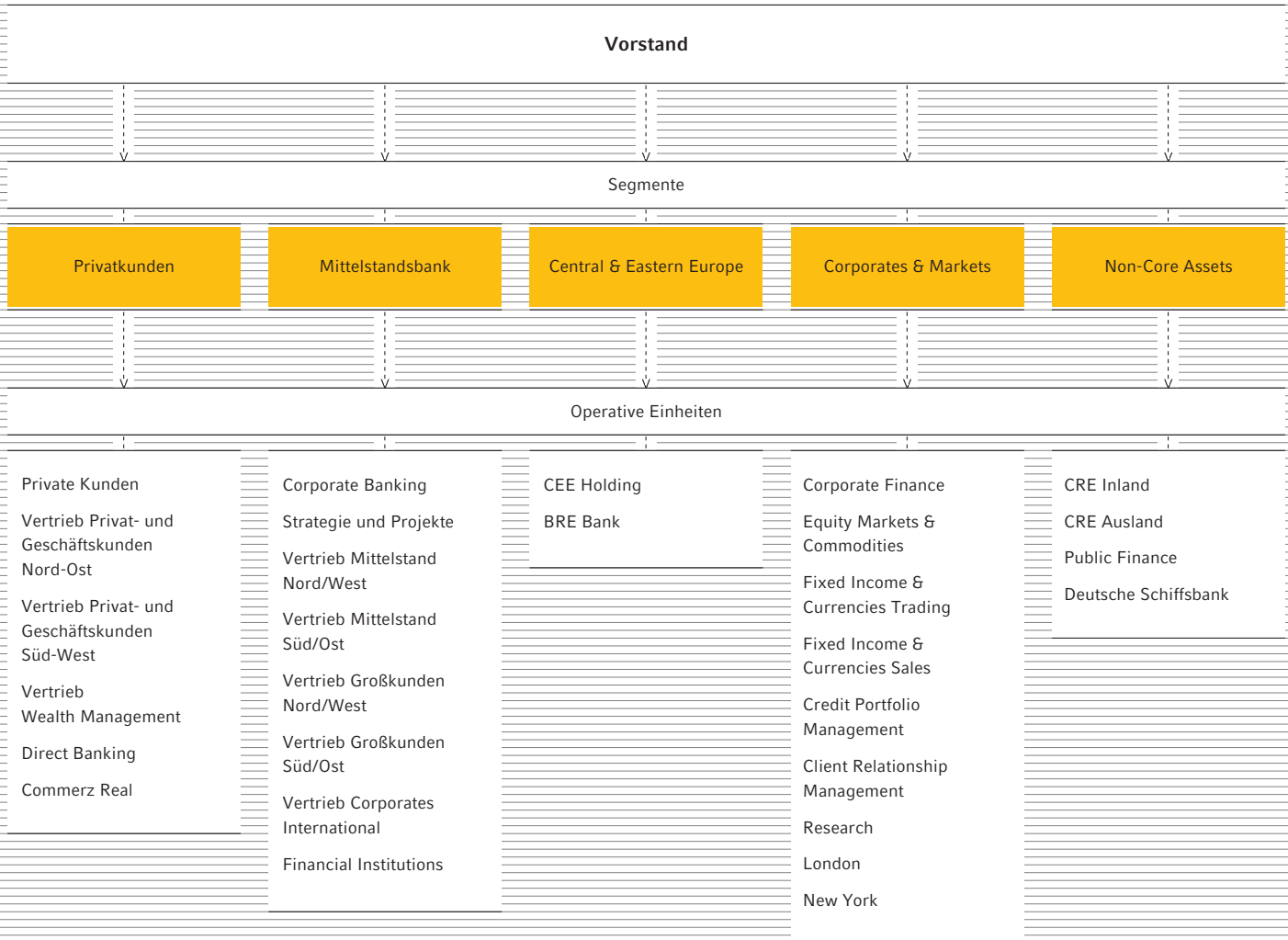
Das ist unsere Vision

Wir sind eine Bank mit 143 Jahren Tradition. Diese Tradition ist Anspruch und Verpflichtung für die Zukunft zugleich. Wir verbinden modernes Bankgeschäft mit traditionellen Werten wie Fairness, Vertrauen und Kompetenz. Unser Ziel ist es, die führende Position in unseren Kernmärkten Deutschland und Polen nachhaltig zu festigen. Wir werden unseren Privat- und Firmenkunden die Bank- und Kapitalmarktdienstleistungen anbieten, die sie brauchen. Weltweit werden wir als Partner der Wirtschaft unseren Kunden auch künftig in allen Märkten zur Seite stehen. Grundlage unseres Geschäfts wird stets der faire und kompetente Umgang mit Kunden, Investoren und Mitarbeitern sein.

Das ist unsere Mission

Vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise befindet sich das Umfeld für Banken in einem andauernden Umbruch. Für die Zukunft stellen wir uns daher auf eine „neue Normalität“ ein: stärkere Regulierung, niedrige Zinsen und ein verändertes Kundenverhalten. Auf diesen Paradigmenwechsel werden wir konsequent reagieren: Wir bauen Risiken weiter ab und optimieren unsere Kapitalausstattung, setzen das strikte Kostenmanagement fort und investieren gleichzeitig in die Ertragskraft der Kernbank, indem wir unser Geschäftsmodell an den Bedürfnissen unserer Kunden und der Realwirtschaft ausrichten.

Struktur des Commerzbank-Konzerns



Alle Stabs- und Steuerungsfunktionen sind im Unternehmensbereich Group Management zusammengefasst.

Die Unterstützungsfunktionen Group Information Technology, Group Organisation, Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Security, Group Services Commerzbank Exzellenz und Group Support werden vom Unternehmensbereich Group Services bereitgestellt.

Die Bank an Ihrer Seite



› S. 2–7

Wir sind eine Bank mit 143 Jahren Tradition. Das ist Anspruch und Verpflichtung für die Zukunft zugleich. Denn wir sind nicht nur die zweitgrößte Bank Deutschlands. Wir betreuen nicht nur über 15 Millionen Kunden weltweit. Wir sind mehr: Wir sind die Bank an Ihrer Seite. Der Erfolg unserer Kunden – der Privatkunden, der Familienbetriebe, der Unternehmen – ist das, was uns antreibt, wofür wir arbeiten und worauf wir stolz sind. Das gelingt auch durch das Vertrauen in die Menschen, die für die Commerzbank stehen. Einer davon ist Lena Kuske, die Leiterin einer Commerzbank-Filiale in Hamburg. Lena Kuske ist Langstreckenläuferin – und ihr Lauf steht stellvertretend für den Weg, auf den wir uns begeben haben. Wir wollen eine neue Bank prägen. Eine Bank, die moderne Technologien und traditionelle Werte vereint.



„Wir setzen alles daran, das Vertrauen unserer Kunden zurückzugewinnen.“

Martin Blessing, Vorsitzender des Vorstands

Weil wir unser Kerngeschäft stärken, ...



... setzen wir auf einen Paradigmenwechsel. Die ersten Schritte haben wir bereits getan.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise befindet sich das Umfeld für Banken im Umbruch. Für die Zukunft stellen wir uns daher auf eine „neue Normalität“ ein – stärkere Regulierung, ein verändertes Kundenverhalten und niedrige Zinsen. Auf diesen Paradigmenwechsel reagieren wir durch den Abbau von Risiken, die Optimierung unserer Kapitalausstattung, die Fortsetzung unseres strikten Kostenmanagements und nachhaltige Investitionen in die Ertragskraft der Kernbank. Damit festigen wir unsere Position als führende Bank für Privat- und Firmenkunden in Deutschland und Polen. Gleichzeitig schaffen wir die notwendige Flexibilität für fokussiertes Wachstum in unserem Kerngeschäft.



„Mit unserem veränderten Geschäftsmodell schaffen wir dafür die Basis.“

Stephan Engels, CFO



„Künftig werden wir zu jeder Zeit und an jedem Ort für unsere Kunden da sein.“

Martin Zielke, Mitglied des Vorstands

Weil wir zufriedene Kunden wollen, ...

... prägen wir eine moderne Multikanalbank. Unsere Kunden erhalten alle Produkte und Dienstleistungen an jedem Ort und zu jeder Zeit.

Ein wesentliches Element unseres fokussierten Wachstums ist zum Beispiel die strategische Neuausrichtung des Privatkundengeschäfts. Dazu zählen der Aufbau einer Multikanalbank und die Flexibilisierung unseres Filialnetzes. Unser Ziel ist es, für die Kunden noch attraktiver zu werden. Unsere führende Position als langfristiger, verlässlicher Partner möchten wir so in den kommenden Jahren weiter ausbauen und unsere Profitabilität nachhaltig steigern.



„Unsere starke Position im Außenhandel wollen wir weiter ausbauen.“

Markus Beumer, Mitglied des Vorstands



„Unsere Kunden erwarten eine immer höhere Flexibilität und Produktqualität.“

Michael Reuther, Mitglied des Vorstands



„Der Portfolioabbau setzt neues Kapital für Wachstumsinitiativen frei.“

Ulrich Sieber, Mitglied des Vorstands



„Die Restrukturierungen im Abbausegment NCA zeigen Erfolge.“

Jochen Klösger, Mitglied des Vorstands

Weil wir auf die Zukunft setzen, ...



... investieren wir in die Ertragskraft unserer Kernbank. Gleichzeitig führen wir unser striktes Kostenmanagement fort.

Um unsere Ertragskraft steigern zu können, müssen wir in neue Produkte und Dienstleistungen investieren. In den kommenden drei Jahren sind dafür 2 Mrd. Euro vorgesehen. Im Privatkundenbereich schaffen wir eine moderne Multikanalbank. In der Mittelstandsbank führen wir unser zukunftsweisendes Geschäftsmodell fort und bauen unsere Marktposition im In- und Ausland weiter aus. Im Segment Corporates & Markets positionieren wir uns noch stärker als großer Nischenplayer. In Central & Eastern Europe fokussieren wir uns auf organisches Wachstum bei der BRE Bank und bauen ihr erfolgreiches Universalbankmodell aus.



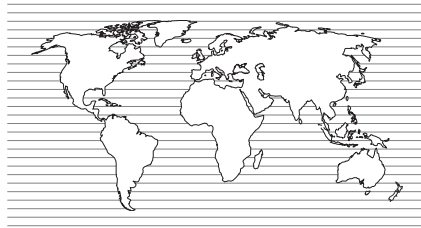
„Gleichzeitig arbeiten wir daran, unsere Risikoversorgung zu reduzieren.“

Dr. Stefan Schmittmann, CRO



„Mit den Investitionen wollen wir unsere Profitabilität erhöhen.“

Frank Annuscheit, COO



Commerzbank im Überblick

Umschlag 2 bis Umschlag 8



An unsere Aktionäre

Seite 10 bis Seite 26



Unternehmerische Verantwortung

Seite 27 bis Seite 60



Konzernlagebericht

Seite 61 bis Seite 130

Konzernrisikobericht

Seite 131 bis Seite 178

Konzernabschluss

Seite 179 bis Seite 338

Weitere Informationen

Seite 339 bis Seite 351

Inhaltsverzeichnis

U2–U8

- U2 Kennzahlen
 - U3 Das ist die Commerzbank
 - U4 Struktur des Commerzbank-Konzerns
 - U5 Commerzbank weltweit
 - U7 Fünfjahresübersicht
 - U8 Finanzkalender, Kontaktadressen
-

10–26

- 10 Brief des Vorstandsvorsitzenden
 - 12 Das Vorstandsteam
 - 13 Preise und Auszeichnungen
 - 14 Bericht des Aufsichtsrats
 - 20 Aufsichtsrat und Ausschüsse
 - 23 Unsere Aktie
-

27–60

- 29 Corporate-Governance-Bericht
 - 35 Vergütungsbericht
 - 48 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
 - 57 Corporate Responsibility
-

61–130

- | | |
|--|---|
| 63 Geschäft und Rahmenbedingungen | 101 Corporates & Markets |
| 73 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage | 107 Non-Core Assets |
| 83 Entwicklung der Segmente | 112 Sonstige und Konsolidierung |
| 83 Privatkunden | 113 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |
| 89 Mittelstandsbank | 117 Nachtragsbericht |
| 95 Central & Eastern Europe | 118 Prognose- und Chancenbericht |
-

131–178

- | | |
|---|---------------------------|
| 133 Executive Summary 2012 | 169 Liquiditätsrisiken |
| 134 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung | 172 Operationelle Risiken |
| 141 Adressenausfallrisiken | 175 Sonstige Risiken |
| 164 Marktrisiken | |
-

179–338

- 181 Gesamtergebnisrechnung
 - 184 Bilanz
 - 186 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 188 Kapitalflussrechnung
 - 190 Anhang (Notes)
 - 336 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 - 337 Bestätigungsvermerk
-

339–351

- 340 Zentraler Beirat
- 341 Mandate
- 345 Glossar
- 348 Quartalsergebnisse nach Segmenten
- 350 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis



Brief des Vorstandsvorsitzenden
Frankfurt am Main, im März 2013

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2012 war erneut ein ereignisreiches Jahr mit vielen Herausforderungen. Vieles haben wir erreicht: Wir haben wie geplant nicht strategische Portfolios weiter abgebaut und Risiken reduziert, unser Kostenmanagement konsequent umgesetzt und auch bei der Stärkung unserer Kapitalstruktur sind wir weiter vorangekommen. Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes haben wir mit Blick auf zukünftige Wachstums- und Ertragschancen wichtige strategische Weichen gestellt. Die konsequente Umsetzung dieser Maßnahmen wird für die Commerzbank ein entscheidendes Ziel für die nächsten Jahre sein. Lassen Sie mich aber zunächst den Blick auf das abgelaufene Geschäftsjahr werfen und Ihnen nochmals einige wesentliche Eckpunkte des Geschäftsjahres in Erinnerung bringen:

Zu Beginn des Geschäftsjahres hat die Bank ein Maßnahmenpaket vorgestellt, mit dem es nicht nur gelang, die Kapitalanforderungen der European Banking Authority aus eigener Kraft zu erfüllen, sondern auch noch unsere Kapitalstruktur zusätzlich zu stärken. Parallel zu diesen Anstrengungen hatten auch wir uns natürlich den Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise zu stellen. Aufgrund der weiterhin unsicheren Situation an den Finanzmärkten Mitte des Berichtsjahres haben wir uns dazu entschlossen, unsere Fokussierung auf das Kerngeschäft schneller als geplant umzusetzen und unsere Aufstellung weiter zu schärfen. So haben wir im Juni 2012 entschieden, uns komplett aus der Finanzierung von gewerblichen Immobilien und der Schiffsfinanzierung zurückzuziehen. Dadurch kann die Bank ihre Eigenkapitalbindung und den Bedarf an längerfristiger Refinanzierung signifikant reduzieren. Angesichts des deutlich schwächer gewordenen Marktumfeldes und weiter steigender Eigenkapitalanforderungen ist eine noch fokussiertere Allokation von Ressourcen in die Bereiche nötig, in denen wir langfristig das beste Verhältnis aus Ertragschancen und Risiken sehen.

Mitte letzten Jahres hatten wir angekündigt, alle Segmente einer strategischen Überprüfung hinsichtlich ihrer Positionierung zu unterziehen. Die Ergebnisse haben wir am 8. November 2012 im Rahmen eines Investorentags vorgestellt: Wir werden unser Geschäftsmodell in den kommenden Jahren an die veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche anpassen, um unsere Ertragskraft nachhaltig zu steigern. Im Rahmen der strategischen Agenda investiert die Bank in die Ertragskraft des Kerngeschäfts, intensiviert ihr konsequentes Kostenmanagement und optimiert die Kapitalausstattung weiter. Wichtigste Aufgabe wird es sein, das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen. Insbesondere im Privatkundengeschäft stellen wir uns dafür strategisch und operativ neu auf. Mit unabhängiger, objektiver Beratung und einem fairen Produkt- und Service-

10	Brief des Vorstandsvorsitzenden
12	Vorstandsteam
13	Preise und Auszeichnungen
14	Bericht des Aufsichtsrats
20	Aufsichtsrat und Ausschüsse
23	Unsere Aktie

angebot wollen wir in einem ersten Schritt dieses Vertrauen zurückgewinnen. In Zukunft werden unsere Kunden die Produkte und Dienstleistungen der Commerzbank zu jeder Zeit und an jedem Ort erhalten. Dafür investieren wir rund 1 Mrd. Euro in den Aufbau einer modernen Multikanalbank und die Flexibilisierung unseres Filialnetzes. Wir werden unsere führende Position als langfristiger Partner unserer Kunden und verlässlicher Kreditgeber der Realwirtschaft in den kommenden Jahren weiter ausbauen. Wenn wir unsere Ertrags- und Wachstumsziele unter anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen aber erreichen wollen, sind die Ende Januar 2013 angekündigten Kostensenkungsmaßnahmen unerlässlich. Über den Fortschritt der Umsetzung dieser Pläne werde ich Sie zu gegebener Zeit informieren.

Entsprechend ihrer klaren strategischen Ausrichtung entlang der Bedürfnisse ihrer Kunden hat die Commerzbank auch ihren internationalen Markenauftritt neu gestaltet. Das bisherige Markenversprechen „Gemeinsam mehr erreichen“ wurde durch den Claim „Die Bank an Ihrer Seite“ ersetzt. Damit verdeutlichen wir die Ausrichtung der Commerzbank als faire und kompetente Bank, die sich strikt an den Bedürfnissen ihrer Kunden orientiert. Unser Ziel ist klar: Wir wollen ein neues Banking, das moderne Technologien, innovative Produkte und traditionelle Werte vereint. Wir sind davon überzeugt, dass die Commerzbank damit wettbewerbsfähig aufgestellt ist und wir auch in einem weiterhin herausfordernden Umfeld unsere Position als führende Bank für Privat- und Firmenkunden in Deutschland und Polen nachhaltig festigen und ausbauen werden.

Die Ergebnisentwicklung der Commerzbank für das Jahr 2012 war von einem anhaltend schwierigen Marktumfeld und einem zunehmenden Vertrauensverlust vonseiten der Kunden gegenüber dem Bankensektor geprägt. Zwei Faktoren, die sich unmittelbar auswirkten. Die Maßnahmen der europäischen Zentralbank haben im Laufe des dritten Quartals zwar zu einer leichten Erholung der Märkte und Kundenaktivität beigetragen, dennoch war die Schuldenkrise für die Bankenbranche insgesamt belastend. In diesem Umfeld haben wir im Berichtsjahr ein Operatives Ergebnis von 1 216 Mio. Euro erwirtschaftet. Damit liegen wir deutlich über dem Vorjahreswert von 507 Mio. Euro, der aber wesentlich durch Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen belastet war. In der Kernbank erreichten wir ein Operatives Ergebnis in Höhe von 2,6 Mrd. Euro. Spürbaren Einfluss auf die Ergebnisentwicklung des laufenden Jahres hatte das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals deutlich niedrigere Zinsniveau. Hinzu kamen weiterhin volatile Kapitalmärkte und die anhaltende Zurückhaltung unserer Kunden. Die entsprechenden Ergebnisauswirkungen zeigen sich in allen Ertragspositionen. In diesem schwierigen Umfeld haben wir unser konsequentes Kostenmanagement fortgesetzt. Der Verwaltungsaufwand konnte so im Berichtszeitraum um fast 1 Mrd. Euro auf 7,0 Mrd. Euro gesenkt werden. Trotz dieser Kostenmaßnahmen führten die Ertragseinbußen in der Kernbank sowie Abschreibungen auf latente Steueransprüche aber zu einem Nachsteuerergebnis, das rund 640 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert lag.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, auch das laufende Jahr 2013 wird mit Blick auf das erreichbare Ergebnis kein einfaches Jahr. Vor dem Hintergrund des weiterhin herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeldes wird die Ergebnissituation im Bankensektor insgesamt schwierig bleiben. Mit unserer strategischen Positionierung und den von uns initiierten Wachstumsinitiativen sind wir aber überzeugt, diesen Herausforderungen auch zukünftig begegnen zu können.

Zu unserer Hauptversammlung 2013 lade ich Sie bereits jetzt herzlich ein und freue mich auf Ihr Kommen.



Martin Blessing
Vorstandsvorsitzender

Das Vorstandsteam

Frank Annuscheit

50 Jahre, Chief Operating Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.1.2008

Michael Reuther

53 Jahre, Corporates & Markets
Mitglied des Vorstands seit 1.10.2006

Markus Beumer

48 Jahre, Mittelstandsbank
Mitglied des Vorstands seit 1.1.2008

Dr. Stefan Schmittmann

56 Jahre, Chief Risk Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.11.2008

Martin Blessing

49 Jahre, Vorsitzender
Central & Eastern Europe
Mitglied des Vorstands seit 1.11.2001

Ulrich Sieber

47 Jahre, Non-Core Assets
Vorstand Human Resources
Mitglied des Vorstands seit 1.6.2009

Stephan Engels

51 Jahre, Chief Financial Officer
Mitglied des Vorstands seit 1.4.2012

Martin Zielke

50 Jahre, Privatkunden
Mitglied des Vorstands seit 5.11.2010

Jochen Klösger

48 Jahre, Non-Core Assets
Mitglied des Vorstands seit 1.6.2009

- 10 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 12 Vorstandsteam
- 13 Preise und Auszeichnungen
- 14 Bericht des Aufsichtsrats
- 20 Aufsichtsrat und Ausschüsse
- 23 Unsere Aktie

Preise und Auszeichnungen 2012



Focus Money
KundenKompass:
5 von 5 Sternen



FWW FundStars
Vermögensmanagement:
5 FWW FundStars



Dt. Institut f. Service-Qualität
1. Platz: Studie „Regional-
banken 2012“ (Juni)



Dt. Institut f. Service-Qualität
1. Platz: Studie „Regional-
banken 2012“ (Oktober)



Testsieg „Beste Ratenkredite“



Innovationspreis
3. Platz: Kategorie
„Mobile Banking“



Dt. Institut f. Service-Qualität
2. Platz: Kategorie „Konditionen
& Filialservice“ (Start-Konto)

ServiceValue-Studie
Nr. 1 der überregionalen
Filialbanken

Euro am Sonntag
1. Platz: Studie „Bonitäts-
abhängige Ratenkredite“



EBRD Award
Most active Confirming
Bank in 2011



**EMEA Finance
Achievement Award**
Best supranational bond



BEB Award
Best of European
Business Award



Deutsches Risk Rankings
1. Platz: Kategorien
„Währungen“, „Rohstoffe“



Golden Bank
mBank: Beste Bank in Polen



Euromoney Magazine
BRE Bank: Bestes Private
Banking in Polen



Global Finance Award
BRE Bank: World's Best Internet
Bank (Central & Eastern Europe)



ZertifikateAwards
Sonderpreis der Jury:
Innovation des Jahres



Scope Award
Bester Emittent:
Discount-Zertifikate



Europe Awards
Bester Zertifikate-Anbieter
in Deutschland



Der Zertifikateberater
DZB Best Discount
Gesamtsieger 2012



Euro comdirect:
Deutschlands beste Bank
Gesamtsieger 2012



Dt. Institut f. Service-Qualität
comdirect: 1. Platz
Beliebteste Direktbank



Scope Investment Award
Commerz Real: CFB
Management Performance



Total-E-Quality-Prädikat
Chancengleichheit in der
Personalführung



Vision Awards
Platin: Geschäftsbericht 2011



Bericht des Aufsichtsrats

Frankfurt am Main, 13. März 2013

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

während des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir den Vorstand bei der Leitung Ihres Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Commerzbank regelmäßig überwacht. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über alle wesentlichen Entwicklungen in der Bank, auch zwischen den Sitzungen. Wir haben uns wiederholt über die Geschäftslage des Unternehmens und die wirtschaftliche Situation der einzelnen Geschäftsfelder, die Unternehmensplanung, die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten, die Entwicklung des Aktienkurses sowie die strategische Ausrichtung samt Risikostrategie der Bank informieren lassen und den Vorstand hierzu beraten. Zwischen den Sitzungen stand ich als Vorsitzender des Aufsichtsrats in ständigem Kontakt mit dem Vorstand und habe mich fortlaufend über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäfte der Bank und des Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat war in die Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt acht Aufsichtsratssitzungen statt, davon eine Sitzung in Form einer Telefonkonferenz. Zudem fand jeweils eine ganztägige Strategiesitzung für die Vertreter der Arbeitnehmer und der Anteilseigner statt.

Gegenstand aller ordentlichen Sitzungen war die aktuelle Geschäftslage der Bank, die wir jeweils eingehend mit dem Vorstand erörterten. Schwerpunkte unserer Tätigkeit waren die Beratungen zu den Anforderungen und der Erfüllung der Kapitalanforderungen der European Banking Authority sowie die europäische Staatsschuldenkrise und deren Auswirkungen auf die Engagements der Bank in den GIIPS-Staaten. Weitere Schwerpunkte waren die Entwicklung und Zukunft der Hypothekbank Frankfurt AG (vormals „Eurohypo Aktiengesellschaft“) und die Vergütungssysteme des Konzerns. Die Vorstandsberichte haben wir kritisch hinterfragt und zum Teil ergänzende Informationen angefordert, die stets unverzüglich und zu unserer Zufriedenheit erteilt wurden.

10	Brief des Vorstandsvorsitzenden
12	Vorstandsteam
13	Preise und Auszeichnungen
14	Bericht des Aufsichtsrats
20	Aufsichtsrat und Ausschüsse
23	Unsere Aktie

Am 19. Januar 2012 behandelten wir in einer Sondersitzung das vom Vorstand zur Erfüllung der Kapitalanforderungen der European Banking Authority beschlossene Maßnahmenpaket und dessen Umsetzung (EBA-Kapitalplan).

In der Sitzung am 22. Februar 2012 standen die vorläufigen Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2011 sowie der Ausblick für die Commerzbank für das Geschäftsjahr 2012 im Mittelpunkt unserer Erörterungen. In der anschließenden Diskussion überzeugten wir uns von der Plausibilität der vorgetragenen Erwartungen und Ziele – insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltenden Wirtschaftskrise und dem daraus resultierenden Wertberichtigungsbedarf im Kreditgeschäft – und erörterten die verschiedenen Handlungsalternativen. Gegenstand der Sitzung waren auch der Statusbericht zur Verschmelzung der Deutschen Schiffsbank AG und der Stand der Umsetzung des EBA-Kapitalplans. Ferner haben wir uns mit der Risikostrategie der Bank auseinandergesetzt. Zudem hat uns der Vorstand über das Projekt Exzellenz unterrichtet, dessen Ziel es ist, die Kundenorientierung zu steigern, die Prozesse zu optimieren und die Komplexität der Vorgänge zu reduzieren, um die Qualität der Leistungserstellung und Leistungserbringung zu steigern und so Wachstum zu ermöglichen. Weiterer Berichtspunkt war der Stand der Verhandlungen mit der EU bezüglich des Akquisitionsverbots und der Auflage zur Veräußerung der Hypothekbank Frankfurt AG. Darüber hinaus haben wir der vom Vorstand beschlossenen Kapitalerhöhung im Zusammenhang mit dem Tausch ausstehender hybrider Eigenkapitalinstrumente gegen Aktien zugestimmt. Des Weiteren haben wir den Mustervertrag für die Pensionsverträge der amtierenden Mitglieder des Vorstands verabschiedet sowie der Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand zugestimmt.

In der Bilanzsitzung am 28. März 2012 prüften wir den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2011 und billigten diese auf Empfehlung des Prüfungsausschusses; hierüber haben wir bereits im letzten Geschäftsbericht berichtet. Ferner haben wir uns mit dem Ergebnis der Verhandlungen mit der EU über die Änderung der Auflage zur Veräußerung der Hypothekbank Frankfurt AG auseinandergesetzt. Des Weiteren haben wir uns mit den Engagements der Bank in den GIIPS-Staaten und mit den Risikostrategien für den eventuellen Fall des Austritts einzelner Staaten aus dem Euro befasst. Zudem haben wir den Stand der Umsetzung des EBA-Kapitalplans besprochen. Darüber hinaus hat uns der Vorstand über die anstehende Prüfung der Vergütungssysteme im Konzern durch die Bundesbank im Auftrag der BaFin und des SoFFin informiert. Wir haben zudem die Anpassung der Satzung im Hinblick auf das geänderte Grundkapital der Bank aufgrund der Wandlung der Stillen Einlage des SoFFin in Aktien zur Beibehaltung der Beteiligungsquote in Höhe von 25 % plus einer Aktie beschlossen. Des Weiteren haben wir der Vertragsverlängerung der D&O-Versicherung zugestimmt. Auch verabschiedeten wir die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung 2012.

Die Sitzung am 23. Mai 2012 diente vornehmlich der Vorbereitung auf die anschließende Hauptversammlung. Wir erörterten den Ablauf der Hauptversammlung und die angekündigten Gegenanträge. Im Übrigen haben wir uns mit der beabsichtigten Auszahlung der variablen Vergütung der außertariflichen Mitarbeiter in Aktien befasst. Der Vorstand hat zudem durch Vorlage des Group Risk & Capital Monitors über die Risikosituation der Bank berichtet.

In der Telefonkonferenz am 28. Juni 2012 haben wir die Beschlüsse des Präsidialausschusses zur Zustimmung zu der Kapitalerhöhung zur Ausgabe von Aktien an die außertariflichen Mitarbeiter zur Abgeltung ihrer Ansprüche auf variable Vergütung und die entsprechende Satzungsänderung erörtert. Der Vorstand hat uns zudem über die Gründe für die Entscheidung, sowohl die gewerbliche Immobilienfinanzierung als auch die Schiffsfinanzierung nicht weiter fortzuführen und die Bestände abzuwickeln, informiert. Gegenstand der Berichterstattung waren auch die Entwicklungen der Staatsschulden- und Eurokrise.

In der Sitzung am 8. August 2012 erläuterte uns der Vorstand anhand ausführlicher Unterlagen die Geschäftsentwicklung und das Ergebnis des ersten Halbjahres 2012. Des Weiteren berichtete der Vorstand über das Segment Privatkunden. Wir beschäftigten uns zudem mit den Auswirkungen der Staatsschuldenkrise auf das Engagement der Bank in den GIIPS-Staaten. Gegenstand der Sitzung waren auch Berichte über den aktuellen Stand der Ermittlungen in den USA zu Geschäften mit dem Iran sowie die Untersuchung der Bank im Zusammenhang mit den Meldungen zur Ermittlung des EURIBOR sowie den Verkauf der Bank Forum. Zudem haben wir eine erneute Anpassung der Satzung im Hinblick auf das geänderte Grundkapital der Bank aufgrund der erneuten Wandlung der Stillen Einlage des SoFFin in Aktien nach der Kapitalerhöhung zur Abgeltung von Bonusansprüchen beschlossen. Wir haben uns auch mit dem Ergebnis der Prüfungen der Vergütungen der Organmitglieder der Commerzbank, der Führungskräfte des Konzerns sowie der Vergütungssysteme des Konzerns durch die Aufsichtsbehörden und den SoFFin auseinandergesetzt. Außerdem wählten wir Herrn Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Keitel zum Mitglied des Nominierungs- und Vermittlungsausschusses und Frau Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell zum Mitglied des Prüfungsausschusses für den aus dem Prüfungsausschuss ausscheidenden Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Keitel.

In der ordentlichen Sitzung am 7. November 2012 lag der Schwerpunkt unserer Beratungen auf dem Bericht über die Geschäftslage einschließlich Budget für das Jahr 2013 und der Mittelfristplanung bis 2016. Wir haben uns auf Basis der Geschäftszahlen die Ziele für die Bank und den Konzern darstellen lassen und ausführlich mit dem Vorstand besprochen. Außerdem haben wir uns über den Verkauf der Bank Forum informiert und die Geschäfts- und Risikostrategie der Commerzbank intensiv mit dem Vorstand diskutiert. Weitere Themen dieser Sitzung waren die Corporate Governance der Bank, insbesondere haben wir die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 Aktiengesetz verabschiedet. Zudem haben wir festgestellt, dass nach unserer Einschätzung dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören und die Zielsetzung für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats beschlossen. Nähere Einzelheiten zur Corporate Governance in der Commerzbank finden Sie in diesem Geschäftsbericht auf den Seiten 29 bis 34. Gegenstand der Sitzung waren auch die Berichte des Vorstands zu den Segmenten Privatkunden und Non-Core Assets und zur anhaltenden Staatsschuldenkrise. Außerdem haben wir uns mit dem Stand der Umsetzung der Maßnahmen zur Abarbeitung der Feststellungen aus dem Bericht zur Prüfung der Vergütungen der Organmitglieder der Commerzbank, der Führungskräfte des Konzerns sowie der Vergütungssysteme des Konzerns durch die Aufsichtsbehörden und den SoFFin beschäftigt. Ferner haben wir sowohl im Plenum als auch in den Ausschüssen auf Basis eines detaillierten Fragebogens eine Effizienzprüfung durchgeführt und die Ergebnisse diskutiert. Die anonym durchgeführte Befragung führte zu einer positiven Beurteilung. Insgesamt haben wir im Verlauf der Wahlperiode zwei Effizienzprüfungen auf Basis eines detaillierten Fragebogens durchgeführt sowie eine externe Evaluierung der Aufsichtsratsarbeit durch Personalberater. Die Ergebnisse wurden jeweils im Aufsichtsratsplenum vorgetragen und diskutiert.

Am 30. November 2012 haben wir uns erneut mit der Umsetzung der Maßnahmen zur Abarbeitung der Feststellungen aus dem Bericht zur Prüfung der Vergütungen der Vorstandsmitglieder befasst und die Kriterien für die Vorstandsziele 2013 beschlossen. Darüber hinaus hat uns der Vorstand über die anstehenden konzerninternen Übertragungen der Beteiligungen an der comdirect bank AG und der BRE Bank SA informiert.

In einem Fall haben wir, wegen besonderer Eilbedürftigkeit, einen Beschluss im Umlaufverfahren gefasst.

10	Brief des Vorstandsvorsitzenden
12	Vorstandsteam
13	Preise und Auszeichnungen
14	Bericht des Aufsichtsrats
20	Aufsichtsrat und Ausschüsse
23	Unsere Aktie

In mehreren Sitzungen beschäftigten wir uns nach vorheriger Beratung im Präsidialausschuss mit Vorstandsangelegenheiten, insbesondere mit dem Muster-Pensionsvertrag für die amtierenden Vorstandsmitglieder. Ferner erörterten und beschlossen wir für das Geschäftsjahr 2012 die Zielerreichungen der einzelnen Mitglieder des Vorstands.

Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte insgesamt sechs Ausschüsse gebildet. Die aktuelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf Seite 22 dieses Geschäftsberichts abgedruckt.

Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr achtmal, davon vier Sitzungen in Form von Telefonkonferenzen. Gegenstand der Beratungen war die Vorbereitung und Vertiefung der Sitzungen des Aufsichtsratsplenums, insbesondere hinsichtlich der Geschäftslage. Darüber hinaus beschäftigte sich der Präsidialausschuss mit dem Tausch verschiedener hybrider Kapitalinstrumente (zum Beispiel Trust Preferred Securities) in Aktienkapital und der Auszahlung der variablen Vergütung der außertariflichen Mitarbeiter in Aktien und den entsprechenden Satzungsanpassungen. Weitere Themen waren die Überprüfung der Angemessenheit der Bezüge der Vorstandsmitglieder sowie Fragen zu den Vergütungssystemen für den Vorstand und die Mitarbeiter. Des Weiteren befasste sich der Präsidialausschuss mit der Bedienung hybrider Eigenkapitalinstrumente. Zudem bereitete der Präsidialausschuss Beschlüsse des Plenums vor und stimmte der Übernahme von Mandaten der Vorstandsmitglieder bei anderen Unternehmen zu. Ein weiteres Thema war die Kreditvergabe an Mitarbeiter und Organmitglieder der Bank.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2012 zu insgesamt sieben Sitzungen zusammen. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Commerzbank sowie die Prüfungsberichte. Der Prüfungsausschuss holte die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein und erteilte den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer. Er vereinbarte mit dem Abschlussprüfer die Prüfungsschwerpunkte und das Honorar. Darüber hinaus befasste sich der Prüfungsausschuss mit Aufträgen an den Abschlussprüfer für Nicht-Prüfungsleistungen; er ließ sich außerdem regelmäßig den aktuellen Stand und einzelne Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung erläutern und diskutierte jeweils vor ihrer Veröffentlichung die Zwischenfinanzberichte. Die Arbeit der Abteilungen Group Audit und Group Compliance der Bank waren ebenfalls Gegenstand der Erörterungen. Der Prüfungsausschuss befasste sich insbesondere mit der Funktionsfähigkeit des IKS-Systems, der Implementierung gruppenweiter Sicherungsmaßnahmen zur Betrugsprävention gemäß § 25c Kreditwesengesetz und der Wahrnehmung der Pflichten aus dem Geldwäschegesetz. Darüber hinaus wurde die Umsetzung der Anforderungen zur Gewährleistung, dass die Bank über genügend internes Kapital zur Abdeckung der wesentlichen Risiken verfügt, die bilanziellen Auswirkungen des Tauschs verschiedener hybrider Kapitalinstrumente (zum Beispiel Trust Preferred Securities) in Aktienkapital sowie die Prüfungen des Berechtigungsmanagements, der Notfallpläne und der Meldungen zur Ermittlung des EURIBOR besprochen. Erörtert wurden zudem die Entwicklung bei den Whistleblowing-Fällen und der Bericht des Wirtschaftsprüfers zur Prüfung der wertpapierhandelsrechtlichen Meldepflichten (§ 9 WpHG) und Wohlverhaltensregeln (§§ 31 ff. WpHG). Außerdem informierte sich der Prüfungsausschuss über die Staatsschuldenkrise und die Engagements der Bank in den GIIPS-Staaten, die Entwicklung der Risikoaktiva, der Bilanzsumme und der Kapitalquoten und über die

Erfüllung der EBA-Kapitalanforderungen. Zudem hat sich der Prüfungsausschuss über aktuelle und bevorstehende Änderungen des Aufsichtsrechts berichten lassen. An den Sitzungen nahmen jeweils Vertreter des Abschlussprüfers teil, die über ihre Prüfungstätigkeit berichteten.

Der Risikoausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt viermal. Er befasste sich in diesen Sitzungen intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank, insbesondere mit der Weiterentwicklung der Risikostrategie und den Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie den Reputations- und Compliancerisiken. Für die Bank bedeutsame Einzelengagements und die Engagements in den GIIPS-Staaten sowie das Schiffsportfolio wurden ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Der Risikoausschuss beschäftigte sich zudem mit dem Verkauf verschiedener Beteiligungen wie zum Beispiel der Beteiligung an der Bank Forum, der Promsvyazbank und den Minderheitsbeteiligungen an den ProCredit Banken. Gegenstand der Sitzungen waren auch die Umschuldung Griechenlands und die Risiken im Falle eines Auseinanderbrechens der Eurozone. Des Weiteren befasste sich der Risikoausschuss mit der Risikotragfähigkeit der Commerzbank, den Großkrediten und den Organkrediten an Unternehmen der Commerzbank Gruppe.

Der Sozialausschuss traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung, in der er sich in erster Linie mit der Personalentwicklung, den Recruitingmaßnahmen, Diversity, dem Healthmanagement sowie den Projekten „Frauen in Führungspositionen“ und „Demografie und lebensphasenorientierte Personalarbeit“ beschäftigte.

Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr zweimal getagt und sich mit den Vorschlägen an die Hauptversammlung 2013 für die Wahl der Anteilseigner im Aufsichtsrat beschäftigt.

Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete Vermittlungsausschuss musste auch im Geschäftsjahr 2012 nicht zusammentreten.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig in der jeweils nächsten Aufsichtsratssitzung über deren Arbeit.

Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank sind verpflichtet, potenzielle Interessenkonflikte gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden beziehungsweise dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats offen zu legen, die wiederum eine Beratung im Präsidialausschuss des Aufsichtsrats und die Offenlegung gegenüber dem Aufsichtsrat veranlassen. Kein Aufsichtsratsmitglied hat einen Interessenkonflikt gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats offengelegt. Kein Mitglied des Aufsichtsrats beziehungsweise der Ausschüsse hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Jahres- und Konzernabschluss

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB, der Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhielten darüber hinaus sämtliche Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten; alle Aufsichtsratsmitglieder hatten die Möglichkeit, diese Unterlagen einzusehen. Der Prüfungsausschuss befasste sich in seiner Sitzung am

10	Brief des Vorstandsvorsitzenden
12	Vorstandsteam
13	Preise und Auszeichnungen
14	Bericht des Aufsichtsrats
20	Aufsichtsrat und Ausschüsse
23	Unsere Aktie

12. März 2013 eingehend mit den Abschlussunterlagen. Wir haben im Plenum den Jahres- und Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie die Lageberichte der AG und des Konzerns in unserer Bilanzsitzung am 13. März 2013 ebenfalls behandelt und gebilligt. Die Abschlussprüfer nahmen an den beiden Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsratsplenums teil, erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung. In beiden Sitzungen wurden die Abschlussunterlagen eingehend mit dem Vorstand sowie den Vertretern des Abschlussprüfers diskutiert.

Nach der abschließenden Prüfung durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung erhoben wir keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss und stimmten dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse von AG und Konzern heute gebilligt, der Jahresabschluss der AG wurde damit festgestellt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Herr Dott. Sergio Balbinot schied mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 23. Mai 2012 aus dem Aufsichtsrat der Commerzbank aus. Die Hauptversammlung hat Frau Dr. Gertrude Tumpel-Gugereil mit Wirkung zum 1. Juni 2012 als Nachfolgerin von Herrn Dott. Sergio Balbinot für den Rest seiner Amtszeit in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit Ausnahme der Amtszeit von Herrn Mark Roach endet die Amtsperiode der derzeitigen Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2013. Die Amtszeit von Herrn Roach endet, sobald eine Neuwahl der Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer stattgefunden hat, spätestens jedoch mit Ablauf des 31. Mai 2013.

Unter Berücksichtigung der im November 2012 verabschiedeten Ziele zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats haben wir beschlossen, der Hauptversammlung im Mai 2013 vorzuschlagen, die folgenden amtierenden Anteilseignervertreter erneut in den Aufsichtsrat zu wählen: Frau Dr. Gertrude Tumpel-Gugereil sowie die Herren Dr. Nikolaus von Bomhard, Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Keitel, Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelman, Klaus-Peter Müller, Dr. Helmut Perlet und Dr. Marcus Schenck. Zudem haben wir beschlossen, der Hauptversammlung im Mai 2013 vorzuschlagen, Frau Petra Schadeberg-Herrmann, Herrn Karl-Heinz Flöther und Herrn Dr. Markus Kerber sowie als Ersatzmitglieder die Herren Dr. Roger Müller und Solms U. Wittig in den Aufsichtsrat zu wählen.

Herr Dr. Eric Strutz ist zum 31. März 2012 aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir haben Herrn Stephan Engels mit Wirkung zum 1. April 2012 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

Wir danken den aus dem Aufsichtsrat beziehungsweise dem Vorstand ausgeschiedenen Herren Dott. Sergio Balbinot und Dr. Eric Strutz für ihre langjährige und besonders engagierte Mitarbeit. Des Weiteren danken wir dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen im schwierigen Geschäftsjahr 2012.

Für den Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank Aktiengesellschaft

Klaus-Peter Müller

68 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Commerzbank Aktiengesellschaft

Karin van Brummelen

59 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Bankkauffrau

Uwe Tschäge

45 Jahre, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Astrid Evers

50 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkauffrau

Hans-Hermann Altenschmidt

51 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Uwe Foullong

55 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1.11.1994, Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bank- und Diplomkaufmann

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

70 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Ehemaliger Vorsitzender des
Vorstands der E.ON Ruhrgas AG

Daniel Hampel

50 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 30.5.2003, Bankkaufmann

Dr. Nikolaus von Bomhard

56 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 16.5.2009, Vorsitzender des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG

Dr.-Ing. Otto Happel

65 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 7.5.1993, Unternehmer, Luserve AG

10	Brief des Vorstandsvorsitzenden
12	Vorstandsteam
13	Preise und Auszeichnungen
14	Bericht des Aufsichtsrats
20	Aufsichtsrat und Ausschüsse
23	Unsere Aktie

Beate Hoffmann

52 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 6.11.2003, Bankfachwirtin

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel

65 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Vizepräsident des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie

Alexandra Krieger

42 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Ressortleiterin Betriebswirt-
schaft/Unternehmensstrategien Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie,
Hannover, Betriebswirtin/Bankkauffrau

Dr. h. c. Edgar Meister

72 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 16.5.2009, Rechtsanwalt

Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelman

68 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1.4.2006, Ehemaliger stellv. Vorsitzender
des Vorstands der ThyssenKrupp AG

Dr. Helmut Perlet

65 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 16.5.2009, Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Allianz SE

Barbara Priester

54 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Bankkauffrau

Mark Roach

58 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 10.1.2011, Gewerkschaftssekretär
ver.di-Bundesverwaltung

Dr. Marcus Schenck

47 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 15.5.2008, Finanzvorstand der E.ON AG

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

60 Jahre, Mitglied des Aufsichtsrats
seit 1.6.2012, Direktorin der Europäischen
Zentralbank i. R.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidialausschuss

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt

Dr. h. c. Edgar Meister

Uwe Tschäge

Prüfungsausschuss

Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt

Karin van Brummelen

Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Risikoausschuss

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Dr. h. c. Edgar Meister

Dr. Helmut Perlet

Dr. Marcus Schenck

Nominierungsausschuss

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Dr.-Ing. Otto Happel

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel

Sozialausschuss

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Karin van Brummelen

Astrid Evers

Dr. h. c. Edgar Meister

Uwe Tschäge

Vermittlungsausschuss

(§ 27 Abs. 3 MitbestG)

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel

Uwe Tschäge

Unsere Aktie

Entwicklung der Aktienmärkte und Kursindizes

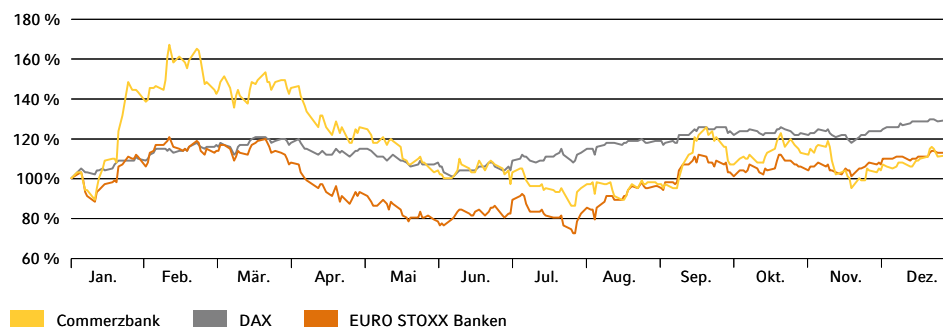
Im Jahresverlauf 2012 war die Entwicklung der Aktienmärkte und Kursindizes insgesamt positiv. Allerdings war das Jahr bezüglich der Marktentwicklung in zwei Hälften geteilt. In der ersten Hälfte 2012 belasteten enttäuschende Konjunkturdaten aus den USA und China sowie die Herabstufung der Anleihen Spaniens und auch italienischer Banken durch Moody's die Kapitalmärkte. Im Juli baten einige spanische Regionen ihre Zentralregierung um finanzielle Unterstützung. Der aus diesen Entwicklungen resultierende Kursverfall an den Börsen konnte erst durch die Anstrengungen der Politik – besonders in Europa – und der Europäischen Zentralbank, verbunden mit außergewöhnlich niedrigen Zinsen in den großen Industriestaaten aufgehoben beziehungsweise in eine positivere Marktstimmung gedreht werden.

Der EURO-STOXX-Banken-Index verzeichnete, insbesondere aufgrund der Probleme der Eurozone im ersten Halbjahr sowie aufgrund des Libor-Skandals, Ende Juli seinen historischen Tiefpunkt der letzten zwanzig Jahre. Aufgrund der im zweiten Halbjahr deutlich positiveren Marktstimmung, legte der EURO-STOXX-Banken-Index zum Jahresende um 12,0 % zu. Der DAX schloss das Jahr mit einem Plus von 29,1 % ab.

Abbildung 1

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im Jahr 2012

Tageswerte, 30.12.2011 = 100



Commerzbank-Aktie: positive Kursentwicklung im Gesamtjahr

Anfang 2012 belastete die Sorge um den anhaltenden Kapitalbedarf der Bankbranche die Kurse von Bankaktien. Vor diesem Hintergrund fiel die Commerzbank-Aktie am 9. Januar 2012 auf 1,17 Euro. Am 19. Januar 2012 kommunizierte die Commerzbank ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Erfüllung der Kapitalanforderungen der European Banking Authority. Dies sorgte für eine positive Stimmung, denn fast alle Analysten waren davon ausgegangen, dass die Commerzbank eine Kapitalerhöhung benötigen würde, um per 30. Juni 2012 die von der European Banking Authority geforderte harte Kernkapitalquote von 9 % (bei Simulation eines Teilausfalls europäischer Staatsanleihen) darstellen zu können. Zusätzlichen Antrieb erhielten die Banktitel – und somit auch die Commerzbank-Aktie – durch die Genehmigung des griechischen Parlaments der durch die Europäische Union auferlegten Sparmaßnahmen, woraufhin das zweite Hilfspaket für Griechenland freigegeben wurde. Die Aktie stieg angesichts dieser Entwicklungen von ihrem Tiefpunkt am 9. Januar um knapp 90 % auf 2,21 Euro am 9. Februar 2012.

Am 23. Februar 2012 kündigte die Commerzbank zusammen mit dem Jahresergebnis eine weitere Transaktion zur Optimierung der Kapitalstruktur an. Diese beinhaltete die Einbringung von hybriden, nachrangigen und anderen Finanzinstrumenten im Nominalvolumen von 965 Mio. Euro als Sacheinlage gegen eine Kapitalerhöhung von rund 7 %.

Im zweiten und dritten Quartal waren die Märkte für Bankaktien weiterhin von anhaltender Unsicherheit über die finanzielle Situation der Eurozone sowie der Weltkonjunktur geprägt. Die Unsicherheiten hinsichtlich der finanziellen Lage Spaniens sowie das Verbot des Leerverkaufs von Finanzwerten durch die Regierungen von Spanien und auch Italien führten zu massiven Verlusten bei Finanztiteln. In diesem Umfeld fiel die Commerzbank-Aktie am 23. Juli auf ihr Jahrestief von 1,12 Euro. In ihrer Sitzung am 26. Juli kündigte die Europäische Zentralbank an, „alles Notwendige zu tun, um den Euro zu erhalten“. Nach dieser deutlichen Aussage ihres Präsidenten entspannte sich die Lage an den Zinsmärkten in Spanien und Italien und die Kurse von Finanztiteln stabilisierten sich wieder. Die zusätzlichen Erklärungen aus Berlin und Paris einen Tag später, „alles Mögliche zu tun, um die Eurozone zu schützen“, leitete die Wende in der Kursentwicklung von Finanztiteln ein.

Anfang September beschloss der Zentralbankrat, weiterhin unbegrenzt Staatsanleihen mit kurzen Laufzeiten zu kaufen, wenn sich das betreffende Land vorher unter den europäischen Rettungsschirm begeben und um Unterstützung gebeten habe. Dieser Beschluss löste an den Börsen ein Kursfeuerwerk aus und der Deutsche Aktienindex stieg über die 7000er-Marke. Auch der Kurs der Commerzbank-Aktie erholte sich und erreichte am 17. September 1,65 Euro, nachdem zusätzlich das höchste deutsche Gericht am 12. September den Euro-Rettungsfonds „Europäischer Stabilitätsmechanismus“ (ESM) als verfassungsgemäß erklärt hatte. Der DAX erreichte sein Jahreshoch von 7 672 Punkten am 12. Dezember. Die Commerzbank-Aktie lag am Jahresende 2012 bei 1,43 Euro, ein Zugewinn von 10,0 % gegenüber dem Jahresende 2011.

Wertpapierkürzel

Inhaberaktien	803 200
Reuters	CBKG.DE
Bloomberg	CBK GR
ISIN	DE0008032004

Indizes, die die Commerzbank enthalten

Blue-Chip-Indizes

DAX
EURO STOXX Banken

Nachhaltigkeitsindizes

ECPI Ethical EMU Equity
ECPI Ethical Euro Equity

10	Brief des Vorstandsvorsitzenden
12	Vorstandsteam
13	Preise und Auszeichnungen 2012
14	Bericht des Aufsichtsrats
20	Aufsichtsrat und Ausschüsse
23	Unsere Aktie

Aktienkennzahlen

Für das Geschäftsjahr 2012 wird es keine Dividendenausschüttung geben. Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfelds und der zunehmenden regulatorischen Anforderungen hat das Thema „Kapitalstärkung“ für uns oberste Priorität. Darüber hinaus ist uns die mögliche Ausschüttung eines Bilanzgewinns durch die aus dem BilMoG folgende Ausschüttungssperre auch für das Geschäftsjahr 2012 nicht möglich.

Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag Ende des Jahres 2012 bei 8,4 Mrd. Euro verglichen mit 6,7 Mrd. Euro ein Jahr zuvor. Die Gewichtung im DAX betrug rund 1 %, damit lag die Commerzbank an 27. Stelle. Im europäischen Branchenvergleichsindex EURO STOXX Banken betrug das Gewicht der Commerzbank zum Jahresende 2,1 %, wodurch sie an 10. Stelle notierte. Zudem ist die Bank in den Nachhaltigkeitsindizes „ECPI Ethical EMU Equity“ und dem „ECPI Ethical Euro Equity“ vertreten, die neben ökonomischen und sozialen insbesondere auch ökologische und ethische Kriterien berücksichtigen.

Tabelle 1

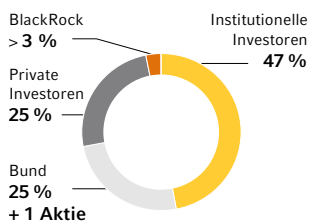
Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	2012	2011
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (31.12.)	5 829,5	5 113,4
Xetra-Intraday-Kurse¹ in €		
Hoch	2,12	5,18
Tief	1,12	1,12
Schlusskurs (31.12.)	1,43	1,30
Börsenumsätze pro Tag² in Mio. Stück		
Hoch	210,6	176,2
Tief	16,7	4,1
Durchschnitt	49,1	61,8
Indexgewicht in % (31.12.)		
DAX	1,0	1,0
EURO STOXX Banken	2,1	2,1
Ergebnis je Aktie in €	- 0,04	0,18
Buchwert je Aktie³ in € (31.12.)	4,04	4,19
Net Asset Value je Aktie⁴ in € (31.12.)	3,79	3,94
Marktwert/Net Asset Value¹ (31.12.)	0,38	0,33

¹ Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 8. Juni 2011 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

² Deutsche Börsen gesamt.

³ Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

⁴ Ohne Stille Einlagen, Minderheitenanteile, Geschäfts- und Firmenwerte und Cash Flow Hedges.

Aktionärsstruktur zum 31.12.2012**› IR-Nachrichten**

www.commerzbank.de >
Investor Relations

Börsennotierungen der Commerzbank-Aktie**Deutschland**

- Berlin
- Düsseldorf
- Frankfurt
- Hamburg
- Hannover
- München
- Stuttgart
- Xetra

Europa

- London
- Schweiz

Nordamerika

- Sponsored ADR (CRZBY)
CUSIP: 202597308

Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2012 befanden sich rund 47 % aller Commerzbank-Aktien im Besitz von institutionellen Investoren; der Rest entfiel auf unsere Großaktionäre SoFFin und BlackRock sowie auf unsere überwiegend in Deutschland beheimateten Privataktionäre. Der Streubesitz, der sogenannte Free Float, lag bei rund 75 %. Der Anteil der Aktien, der von Anlegern aus Deutschland gehalten wurde, belief sich auf 58 %, der Auslandsanteil lag entsprechend bei 42 %.

Investor Relations

Mit bestehenden und potenziellen Aktieninvestoren und Fremdkapitalgebern kommunizieren wir proaktiv. Dabei ist es unser Anspruch, transparent, nachvollziehbar und zeitnah über die Unternehmensentwicklung zu informieren und damit das Vertrauen in die Commerzbank weiter zu stärken.

Wir haben in über 300 Einzelgesprächen, Gruppenmeetings und Telefonkonferenzen das Interesse an der Commerzbank genutzt, uns mit Aktieninvestoren und Fremdkapitalgebern über unsere Bank sowie unsere Strategie auszutauschen. Besondere Beachtung fand der am 8. November 2012 durchgeführte Investors' Day. Den etwa 60 Investoren und Analysten wurde ein tiefgehender Einblick in die strategische Agenda der nächsten Jahre und die Geschäftsentwicklung 2012 des Commerzbank-Konzerns gegeben.

Im Jahr 2012 berichteten etwa 30 Analysten regelmäßig über die Commerzbank. Die ausgesprochenen Empfehlungen bezüglich der Commerzbank-Aktie waren aufgrund des anhaltend schwierigen Branchenumfeldes insgesamt jedoch verhalten. Zum Jahresende 2012 lag der Anteil der Kaufempfehlungen bei 11 %, ein Rückgang um 16 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Rund die Hälfte der Analysten empfahl das Halten unserer Aktie. Zum Verkauf unserer Aktie rieten 43 % der Analysten, ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (38 %). Darüber hinaus bieten wir eine Vielzahl von Informationen im Internet auf unseren Investor-Relations-Seiten an. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt des Dialogs mit unseren Fixed-Income-Investoren auf Non-Deal-Roadshows – Einzelgespräche mit institutionellen Investoren ohne die konkrete Absicht, eine Neuemission zu vermarkten.

Ratingsituation der Commerzbank

Die Commerzbank weist mit ihren Ratings von Standard & Poors's „A/A-1“, Moody's „A3/P-2“ und Fitch „A+/F1+“ solide und mit dem Wettbewerb vergleichbare Ratings auf. Im Juni 2012 wurde das Langfrist- und Kurzfristrating der Commerzbank bei Moody's um jeweils eine Stufe gesenkt. Dies geschah im Zusammenhang einer Ratingüberprüfung von 114 europäischen und 17 global agierenden Finanzinstituten. Moody's kritisierte, dass die Staatsschuldenkrise die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Europa und die Refinanzierungsmöglichkeiten der Banken so verschlechtert habe, dass eine generell negative Entwicklung der Profitabilität von europäischen Banken und insbesondere von Instituten mit starkem Kapitalmarktgeschäft zu erwarten sei. Zuvor waren im Rahmen der europäischen Staatsschuldenkrise bereits viele europäische Länder herabgestuft worden. Im Februar 2013 wurde das Rating der Commerzbank von S&P auf „Credit Watch Negative“ gestellt.

Unternehmerische Verantwortung

- › Wir bekennen uns zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung, die im Deutschen Corporate Governance Kodex zusammengefasst sind und erfüllen nahezu alle dort gegebenen Empfehlungen und Anregungen. Über diesen Teil unserer unternehmerischen Verantwortung geben die Seiten 29 bis 34 Auskunft.
- › Unternehmerische Verantwortung oder Corporate Responsibility beschreibt den Grad, in dem ein Unternehmen sich seiner Verantwortung bewusst ist, wann immer seine geschäftlichen Tätigkeiten Auswirkungen auf Gesellschaft, Mitarbeiter, Umwelt oder das wirtschaftliche Umfeld haben. Wir bekennen uns zu dieser Verantwortung und berichten darüber auf den Seiten 57 bis 60.

Inhalt

29 Corporate-Governance-Bericht

- 29 Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- 32 Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- 32 Vorstand
- 33 Aufsichtsrat
- 33 Bilanzierung
- 34 Aktionärsbeziehungen, Transparenz und Kommunikation

35 Vergütungsbericht

- 35 Vorstand
- 45 Aufsichtsrat
- 47 Sonstige Angaben

48 Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

- 48 Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
und erläuternder Bericht
- 51 Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

57 Corporate Responsibility

- 57 Reputationsrisiko-Management
- 58 Compliance
- 58 Privatkunden und Mittelstandsbank
- 59 Ökologie
- 59 Mitarbeiter
- 60 Gesellschaft

Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

Corporate Governance im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle, die auf nachhaltige Wertschaffung ausgerichtet ist, hat in der Commerzbank seit jeher einen hohen Stellenwert. Daher unterstützen wir – Aufsichtsrat und Vorstand – den Deutschen Corporate Governance Kodex und die damit verfolgten Ziele und Zwecke ausdrücklich. Die Satzung der Commerzbank sowie die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat entsprachen schon bei Erlass des Deutschen Corporate Governance Kodex weitgehend dessen Anforderungen. Soweit das noch nicht der Fall war, wurden sie den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex fortlaufend angepasst. Satzung und Geschäftsordnungen sind im Internet verfügbar.

Corporate-Governance-Beauftragter der Commerzbank ist Günter Hugger, Bereichsvorstand Recht. Er ist der Ansprechpartner für alle Fragen der Corporate Governance und hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex zu beraten und über die Umsetzung durch die Bank zu berichten.

Nachfolgend erläutern wir die Corporate Governance in der Commerzbank gemäß Nummer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dieser Bericht enthält zudem die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB.

Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Bank erklärt jährlich, ob den Verhaltensempfehlungen der Kommission entsprochen wurde und wird und erläutert, weshalb welche Empfehlungen nicht umgesetzt werden. Diese Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf der Internetseite der Commerzbank (<http://www.commerzbank.de>) veröffentlicht. Dort findet sich auch ein Archiv mit den Entsprechenserklärungen seit 2002. Die aktuelle Erklärung wurde am 7. November 2012 abgegeben.

Die Commerzbank erfüllt die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nahezu vollständig; sie weicht davon lediglich in wenigen Punkten ab:

- Nummer 4.2.1 des Kodex empfiehlt, dass eine Geschäftsordnung die Arbeit des Vorstands inklusive der Ressortverteilung der Vorstandsmitglieder regeln soll. Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben. Die Ressortverteilung legt der Vorstand allerdings selbst außerhalb der Geschäftsordnung fest. Auf diese Weise wird die erforderliche Flexibilität bei notwendigen Änderungen und damit eine effiziente Arbeitsteilung sichergestellt. Der Aufsichtsrat wird über alle Änderungen informiert und



› **Deutscher Corporate Governance Kodex**

www.corporate-governance-code.de

› **Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft**

www.commerzbank.de > Investor Relations > Corporate Governance > Satzung

› **Geschäftsordnung des Vorstands**

www.commerzbank.de > Konzern > Management > Vorstand

› **Geschäftsordnung des Aufsichtsrats**

www.commerzbank.de > Konzern > Management > Aufsichtsrat



› **Entsprechenserklärung**

www.commerzbank.de > Investor Relations > Corporate Governance

auf diese Weise in die Ressortverteilung eingebunden. Die Geschäftsordnung des Vorstands einschließlich der Ressortzuständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder ist auf der Internetseite der Commerzbank veröffentlicht.

- In Bezug auf die Vorstandsvergütung soll gemäß Nummer 4.2.3 Abs. 3 Satz 3 des Kodex eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter variabler Vergütungsteile ausgeschlossen sein. In Umsetzung rechtlicher Vorgaben, wonach für außerordentliche Entwicklungen das Verwaltungs- oder Aufsichtsratsorgan eine Begrenzungsmöglichkeit in Bezug auf die variable Vergütung vereinbaren soll, ist der Aufsichtsrat der Commerzbank berechtigt, bei außerordentlichen Entwicklungen die Zielwerte und sonstige Parameter der variablen Vergütungsteile anzupassen, um positive wie negative Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der Zielwerte in angemessener Weise zu neutralisieren. Im Rahmen der Feststellung der Zielerreichung ist eine Begrenzungsmöglichkeit im Sinne der rechtlichen Vorgaben bei der Commerzbank nicht umsetzbar, weil die überwiegend mathematische Verknüpfung eine Anpassung weitgehend ausschließt. Da zudem der Bemessungszeitraum der variablen Vorstandsvergütung bis zu vier Jahre beträgt und die Ziele für diesen Zeitraum vorab festzulegen sind, ist die vorgesehene Anpassungsmöglichkeit für die Zielwerte durch den Aufsichtsrat sachgerecht.
- Der Kodex empfiehlt, dass eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) 150 % des Abfindungs-Caps (Wert von zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen) nicht übersteigen soll, Nummer 4.2.3. Der Anstellungsvertrag eines Vorstandsmitglieds enthielt noch eine Change-of-Control-Klausel, ohne Abfindungs-Cap im Sinne der Nummer 4.2.3 Abs. 5. Diese Change-of-Control-Klausel entfiel mit Ablauf der Bestellungsperiode des Vorstandsmitglieds am 31. März 2012. Seitdem enthält kein Anstellungsvertrag eines Vorstandsmitglieds eine Change-of-Control-Klausel mehr.
- Nach Nummer 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 des Kodex soll, sofern den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt wird, diese auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank erhalten neben einer festen Vergütung eine variable Vergütung von 3 000,00 Euro je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. An die Aktionäre wurde unter anderem für das Geschäftsjahr 2011 keine Dividende und damit an die Aufsichtsratsmitglieder auch keine erfolgsorientierte Vergütung gezahlt. 2013 sollen die Vergütungsregelungen für die Organmitglieder umfassend geprüft und gegebenenfalls überarbeitet werden.

Sowohl bei der Zusammensetzung des Vorstands, der Besetzung von Führungsfunktionen in der Bank als auch bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Nummern 4.1.5, 5.1.2 und 5.4.1 des Kodex) sowie zur Besetzung sonstiger Gremien werden Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeit dafür sorgen, dem Gesichtspunkt der Vielfalt (Diversity) verstärkt Rechnung zu tragen und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Vorstand initiierte im Jahr 2010 das Projekt „Frauen in Führungspositionen“. Ziel ist es, unter Berücksichtigung aller Talente ein leistungsfähiges Führungsteam für die Commerzbank zu sichern. Umfassende Analysen ergaben ein detailliertes Bild der Ausgangssituation. Auf dieser Basis wurden spezifische Maßnahmen zur Steigerung des Anteils von Frauen in Führungspositionen entwickelt und fortlaufend umgesetzt. Der Vorstand wird halbjährlich

über den Umsetzungsfortschritt und die Entwicklung des Anteils von Frauen in Führungspositionen informiert. Eine nachhaltige und verbindliche Umsetzung wird durch die Verankerung in den individuellen Zielvereinbarungen des oberen Managements unterstützt. Durch das Projekt „Frauen in Führungspositionen“ soll der Anteil von Frauen in den oberen Führungsebenen gesteigert werden.

Darüber hinaus unterstützt die Commerzbank die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch betrieblich geförderte Kinderbetreuung und das Comeback-Plus-Programm zur Wiedereingliederung nach der Elternzeit. Zur Förderung der Kinderbetreuung bietet die Commerzbank ein umfassendes Angebot, das aus Beratung zur Kinderbetreuung, Vermittlung von Betreuungsplätzen sowie finanziellen Zuschüssen besteht. Seit dem 1. Juni 2005 ist die Kindertagesstätte „Kids & Co.“ in Frankfurt für Kinder geöffnet. „Kids & Co.“ verfügt über eine Krippe (Betreuung für Kinder von 9 Wochen bis 3 Jahre), einen Kindergarten (3 Jahre bis Schuleintritt) sowie seit dem Jahr 2011 auch über einen Schülerhort. Ferner können Mitarbeiter seit dem Jahr 2010 Kinderbetreuung im Krippenbereich – und seit dem Jahr 2012 auch im Kindergartenbereich – bundesweit an insgesamt 20 Standorten nutzen. Die Commerzbank Aktiengesellschaft unterstützt diese Einrichtungen mit einem hohen finanziellen Engagement und bietet aktuell insgesamt circa 280 Kinderbetreuungsplätze an mit dem Ziel, diese bis Ende 2013 auf 340 Plätze auszubauen. Zudem kann bundesweit eine spontane Kinderbetreuung an verschiedenen Standorten genutzt werden.

Nummer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennt, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Der Aufsichtsrat der Commerzbank hat im Einzelnen folgende konkrete Ziele beschlossen:

- Beibehaltung eines Frauenanteils im Aufsichtsrat von mindestens 30 % unter der Voraussetzung, dass der aktuelle Frauenanteil der Arbeitnehmervertreter auch in Zukunft aufrechterhalten wird.
- Beibehaltung zumindest eines internationalen Vertreters.
- Berücksichtigung von Sachverstand und Kenntnis in Bezug auf die Bank.
- Berücksichtigung besonderer Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren.
- Vermeidung von potenziellen Interessenkonflikten.
- Stets mindestens acht von der Hauptversammlung gewählte unabhängige Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2 des Kodex.
- Berücksichtigung der Regelaltersgrenze von 72 Jahren.

Der Aufsichtsrat der Commerzbank besteht aus zwanzig Mitgliedern, dazu gehören aktuell eine internationale Vertreterin und – einschließlich der internationalen Vertreterin – sechs Frauen. Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2013 werden die Aufsichtsratsmitglieder neu bestellt. Der Aufsichtsrat hat bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung die oben genannten Ziele berücksichtigt. Die Wahlvorschläge sind im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 14 bis 19 aufgeführt.



› Bericht des Aufsichtsrats
Seite 14 ff.

Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Commerzbank erfüllt auch weitgehend die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und weicht nur in wenigen Punkten davon ab:

- Abweichend von Nummer 2.3.3 ist der Stimmrechtsvertreter grundsätzlich nur bis zum Tag vor der Hauptversammlung erreichbar. Allerdings besteht für Aktionäre, die in der Hauptversammlung anwesend oder vertreten sind, die Möglichkeit, dem Stimmrechtsvertreter am Tag der Hauptversammlung auch dort noch Weisungen zu erteilen.
- In Nummer 2.3.4 wird angeregt, die Hauptversammlung vollständig über das Internet zu übertragen. Die Commerzbank überträgt die Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandsvorsitzenden, nicht jedoch die Generaldebatte. Zum einen erscheint die vollständige Übertragung angesichts der Dauer von Hauptversammlungen nicht angemessen, zum anderen sind auch die Persönlichkeitsrechte der Redner zu berücksichtigen.

Vorstand

Der Vorstand der Commerzbank leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung im Unternehmensinteresse. Er ist dabei den Belangen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und sonstigen der Bank verbundenen Gruppen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung verpflichtet. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Darüber hinaus gewährleistet er ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand führt die Geschäfte der Commerzbank nach dem Gesetz, der Satzung, seiner Geschäftsordnung, unternehmensinternen Richtlinien und den jeweiligen Anstellungsverträgen. Er arbeitet mit den anderen Organen der Commerzbank und den Arbeitnehmervertretern vertrauensvoll zusammen.

Die Zusammensetzung des Vorstands und die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder sind im Geschäftsbericht auf der Seite 12 dargestellt. Die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung des Vorstands bestimmt, die auf der Internetseite der Commerzbank unter <http://www.commerzbank.de> veröffentlicht ist.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 35 bis 45 ausführlich dargestellt.



› **Vorstandszuständigkeiten**
Seite 12

› **Vergütungsbericht**
Seite 35 ff.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Aufsichtsrat führt seine Geschäfte nach den Vorschriften des Gesetzes, der Satzung und seiner Geschäftsordnung; er arbeitet vertrauensvoll und eng mit dem Vorstand zusammen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 20 bis 22 dieses Geschäftsberichts dargestellt. Über Einzelheiten zur Arbeit des Gremiums, seiner Struktur und seiner Kontrollfunktion informiert der Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 14 bis 19. Weitere Angaben zu der Arbeitsweise des Aufsichtsrats und dessen Ausschüssen finden sich in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die auf der Internetseite der Commerzbank unter <http://www.commerzbank.de> eingesehen werden kann.

Die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft der Aufsichtsrat alle zwei Jahre mittels eines detaillierten Fragebogens. 2012 hat eine Effizienzprüfung mittels eines detaillierten Fragebogens stattgefunden. Das Ergebnis der Prüfung ist sehr positiv. Anregungen aus dem Kreis der Aufsichtsratsmitglieder werden für die zukünftige Arbeit berücksichtigt.

Gemäß § 3 Abs. 6 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats hat jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte offenzulegen. Im Berichtsjahr hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Interessenkonflikt im Sinne von Nummer 5.5.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex offengelegt.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist im Vergütungsbericht auf den Seiten 45 bis 47 detailliert erläutert.

Bilanzierung

Die Rechnungslegung des Commerzbank-Konzerns vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Sie erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS); der Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft wird gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt. Konzern- und AG-Abschluss werden vom Vorstand aufgestellt und vom Aufsichtsrat gebilligt beziehungsweise festgestellt. Die Prüfung obliegt dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer.

Zum Jahresabschluss gehört auch ein ausführlicher Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert. Er ist auf den Seiten 131 bis 178 dieses Geschäftsberichts abgedruckt.

Während des Geschäftsjahres werden Anteilseigner und Dritte zusätzlich durch den Halbjahresfinanzbericht und zwei weitere Quartalsberichte über den Geschäftsverlauf unterrichtet. Auch diese Zwischenabschlüsse werden nach den einschlägigen internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt.



› **Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank Aktiengesellschaft**
Seite 20 ff.

› **Bericht des Aufsichtsrats**
Seite 14 ff.



› **Vergütungsbericht**
Seite 45 ff.



› **Konzernrisikobericht**
Seite 131 ff.

Aktionärsbeziehungen, Transparenz und Kommunikation

Einmal im Jahr findet die ordentliche Hauptversammlung statt. Sie beschließt insbesondere über – soweit ausgewiesen – die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Bestellung des Abschlussprüfers sowie Satzungsänderungen. Gegebenenfalls erteilt sie die Ermächtigung zu Kapitalmaßnahmen oder die Zustimmung zum Abschluss von Gewinnabführungsverträgen. Dabei gewährt jeweils eine Aktie eine Stimme.

Vorstand und Aufsichtsrat haben von der in § 120 Abs. 4 Aktiengesetz vorgesehenen Möglichkeit, die Hauptversammlung über die Billigung des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder beschließen zu lassen, im Jahr 2010 Gebrauch gemacht. Die Hauptversammlung 2010 hat die Grundzüge der variablen Vergütung und das feste Jahresgrundgehalt der Vorstandsmitglieder gebilligt.

Die Aktionäre der Bank können Empfehlungen oder sonstige Stellungnahmen per Brief oder E-Mail einbringen beziehungsweise persönlich vortragen. Für die Bearbeitung schriftlicher Hinweise ist das zentrale Qualitätsmanagement der Bank zuständig. Auf der Hauptversammlung erfolgt die Kommentierung oder Beantwortung direkt durch Vorstand oder Aufsichtsrat. Daneben können die Aktionäre durch Gegen- oder Erweiterungsanträge zur Tagesordnung den Ablauf der Hauptversammlung mitbestimmen. Auf Antrag der Aktionäre kann auch eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden. Die für die Hauptversammlung rechtlich erforderlichen Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts sind im Internet abrufbar, ebenso die Tagesordnung der Hauptversammlung und eventuelle Gegen- oder Erweiterungsanträge.

Die Commerzbank informiert die Öffentlichkeit – und damit auch die Aktionäre – vier Mal pro Jahr über die Finanz- und Ertragslage der Bank; kursrelevante Unternehmensnachrichten werden zudem als Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Damit ist die Gleichbehandlung der Aktionäre sichergestellt. Im Rahmen von Pressekonferenzen und Analystenveranstaltungen berichtet der Vorstand über den Jahresabschluss beziehungsweise die Quartalsergebnisse. Zur Berichterstattung nutzt die Commerzbank verstärkt die Möglichkeiten des Internet; unter www.commerzbank.de werden umfangreiche Informationen über den Commerzbank-Konzern veröffentlicht. Im Geschäftsbericht und im Internet wird darüber hinaus der Finanzkalender für das laufende und nächste Jahr publiziert. Er enthält alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und den Termin der Hauptversammlung.

Wir fühlen uns zu offener und transparenter Kommunikation mit unseren Aktionären und allen anderen Stakeholdern verpflichtet. Diesen Anspruch wollen wir auch künftig erfüllen.



› IR-Nachrichten

www.commerzbank.de > Investor Relations > Publikationen und Veranstaltungen

Vergütungsbericht

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist auch Bestandteil des Konzernlageberichts.

Der Bericht folgt den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und trägt den Anforderungen nach IFRS Rechnung.

Vorstand

Grundzüge des Vergütungssystems

Kernbestandteile des seit dem 1. Januar 2010 gültigen Vergütungssystems sind ein festes Jahresgrundgehalt sowie ein Short Term Incentive (STI) und ein Long Term Incentive (LTI) als variable Vergütungskomponenten. Die Hauptversammlung 2010 hat die Grundzüge der variablen Vergütung und das feste Jahresgrundgehalt der Vorstandsmitglieder gemäß § 120 Abs. 4 Aktiengesetz gebilligt.

Am 9. August 2011 hat der Aufsichtsrat eine Anpassung dieses Systems an die Erfordernisse der Instituts-Vergütungsverordnung beschlossen, die anschließend vertraglich umgesetzt wurde.

Ferner hat der Aufsichtsrat Ende 2011/Anfang 2012 beschlossen, die Altersversorgung der Vorstandsmitglieder zu ändern. Die Neuregelung beinhaltet insbesondere eine leistungsorientierte Leistungszusage. Zudem knüpft die Altersversorgung nunmehr in der Regel an die Vollendung des 65. Lebensjahres und nicht mehr an die Vollendung des 62. Lebensjahres an. Die neuen Pensionsverträge wurden von allen Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

Eine ursprünglich mit dem SoFFin für die Jahre 2008 und 2009 vereinbarte Begrenzung der monetären Vergütung von Vorstandsmitgliedern auf 500 Tsd. Euro brutto pro Jahr und Organmitglied im Hinblick auf die Tätigkeit im Konzern (SoFFin-Cap) wurde auch für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 fortgeführt. Eine rechtliche Pflicht zur Fortführung dieses Caps gab es bereits nach Inkrafttreten des Restrukturierungsgesetzes ab dem Jahr 2011 nicht mehr, da die Bank 2011 mehr als die Hälfte der Rekapitalisierungen zurückbezahlt hatte. Für das Geschäftsjahr 2012 gab es keinen sogenannten SoFFin-Cap.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile (festes Jahresgrundgehalt)

Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen zählen das feste Jahresgrundgehalt und die Sachbezüge.

Das feste Jahresgrundgehalt, das in gleichen monatlichen Beträgen ausbezahlt wird, beträgt 750 Tsd. Euro¹. Die Angemessenheit des festen Jahresgrundgehalts wird regelmäßig im Abstand von jeweils zwei Jahren überprüft.

Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus Dienstwagennutzung mit Fahrer, Sicherheitsmaßnahmen und Versicherungsbeiträgen (Unfallversicherung) sowie darauf entfallende Steuern und Sozialabgaben.

Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile (variable Vergütung)

Das Vergütungssystem sieht als erfolgsbezogene variable Vergütungskomponenten ein Short Term Incentive mit einem Gesamtzielwert von 400 Tsd. Euro pro Vorstandsmitglied und ein Long Term Incentive mit einem Gesamtzielwert von 600 Tsd. Euro pro Vorstandsmitglied vor.

¹ Für den Vorstandsvorsitzenden beträgt das feste Jahresgrundgehalt 1 312 500 Euro.

Der Zielwert der variablen Vergütungskomponenten für ein Vorstandsmitglied liegt damit insgesamt bei 1 Mio. Euro. Die maximale Zielerreichung liegt bei 200 %, was bei dem Short Term Incentive insgesamt 800 Tsd. Euro und bei dem Long Term Incentive 1 200 Tsd. Euro entspricht¹. Die Mindestgesamtwerte betragen jeweils 0 Euro.

Short Term Incentive (STI) Der STI hat eine Laufzeit von einem Jahr. Er besteht aus zwei gleich gewichteten Komponenten, von denen eine die STI-Leistungskomponente ist und die andere an den Economic Value Added (EVA)² anknüpft. Ein Anspruch auf Zahlung des STI entsteht aufschiebend bedingt nach Feststellung des Jahresabschlusses für das betreffende Jahr sowie der STI-Zielerreichung des Vorstandsmitglieds durch den Aufsichtsrat. Danach sind die Bezüge des STI zu 50 % fällig und als Barbetrag zahlbar sowie zu 50 % in Commerzbank-Aktien – oder aktienbasiert in bar – nach einer Wartezeit von weiteren 12 Monaten. Der Gesamtzielwert des STI beträgt 400 Tsd. Euro, der Zielwert der einzelnen Komponenten liegt bei jeweils 200 Tsd. Euro. Die Zielerreichung kann grundsätzlich zwischen 0 und 200 % liegen.

› **STI-EVA-Komponente** Für die STI-EVA-Komponente legt der Aufsichtsrat vor Beginn des Geschäftsjahres einen Zielwert für den Konzern-EVA nach Steuern fest, der einer Zielerreichung von 100 % entspricht. Außerdem wird festgelegt, welche EVA-Werte einer Zielerreichung von 0 % und von 200 % entsprechen. Als EVA-Berechnungsgrundlage wird grundsätzlich das Investorenkapital herangezogen.

› **STI-Leistungskomponente** Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds wird auf Basis einer Gesamtbetrachtung von Kriterien beurteilt, die der Aufsichtsrat vor Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres festlegt.

Long Term Incentive (LTI) Der LTI hat eine Laufzeit von vier Jahren. Er besteht aus zwei gleich gewichteten Komponenten, von denen eine an den Economic Value Added (EVA) anknüpft (LTI-EVA-Komponente) und die andere aktienbasiert ist (LTI-Aktienkomponente). Ein Anspruch auf Zahlung des LTI entsteht aufschiebend bedingt nach Feststellung des Jahresabschlusses für das letzte Geschäftsjahr der vierjährigen Laufzeit des jeweiligen LTI sowie nach Feststellung der LTI-Zielerreichung durch den Aufsichtsrat. Danach sind die Bezüge des LTI zu 50 % fällig und als Barbetrag zahlbar sowie zu 50 % in Commerzbank-Aktien – oder aktienbasiert in bar – nach einer Wartezeit von weiteren 12 Monaten. Der Gesamtzielwert des LTI beträgt 600 Tsd. Euro, der Zielwert der einzelnen Komponenten jeweils 300 Tsd. Euro. Die Zielerreichung kann insgesamt zwischen 0 und 200 % liegen; jede der beiden Komponenten kann demzufolge zwischen 0 und 600 Tsd. Euro betragen. Der vorläufige LTI-Auszahlungsbetrag der beiden LTI-Komponenten wird dahingehend modifiziert, dass er sich jeweils um den hälftigen Prozentsatz erhöht oder reduziert, um den die Zielerreichung für den leistungsorientierten Teil des STI im ersten Jahr der 4-jährigen LTI-Laufzeit 100 % über- oder unterschreitet. Diese Anpassung kann ± 20 % des ursprünglichen Zielwerts der LTI-Komponenten nicht überschreiten. Der LTI setzt ein dauerhaftes Eigeninvestment des Vorstandsmitglieds in Commerzbank-Aktien in Höhe von jeweils 350 Tsd. Euro voraus. Bis zum Erreichen des Eigeninvestments sind jeweils 50 % der Nettoauszahlungen aus dem LTI in Commerzbank-Aktien zu investieren.

¹ Für den Vorstandsvorsitzenden liegen die Zielwerte beim 1,75-Fachen der genannten Beträge.

² EVA ist der Konzernüberschuss nach Steuern und Minderheitenanteilen abzüglich der Kapitalkosten der Bank (Produkt aus Investorenkapital ohne Fremdanteile und Kapitalkostensatz nach Steuern).

› **LTI-Aktienkomponente** Der vorläufige Auszahlungsbetrag der LTI-Aktienkomponente ergibt sich einerseits aus der relativen Total-Shareholder-Return-(TSR-)Performance der Commerzbank im Vergleich zur TSR-Performance der anderen Banken des Dow Jones EURO STOXX Banken und andererseits aus der absoluten Kursperformance der Commerzbank-Aktie. Der Aufsichtsrat legt vor Beginn der LTI-Laufzeit die Anzahl der Commerzbank-Aktien fest, die das Vorstandsmitglied bei einer Zielerreichung von 100 % nach dem Ende der 4-jährigen LTI-Laufzeit gegebenenfalls erhält. Außerdem definiert er, welche TSR-bezogene Platzierung der Commerzbank im Vergleich zu den anderen relevanten Banken welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Die relative TSR-Performance bestimmt also die Anzahl der virtuell zugeteilten Aktien; die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie während der LTI-Laufzeit bestimmt deren Gegenwert, der statt einer Übertragung von Aktien bar ausbezahlt werden kann.

› **LTI-EVA-Komponente** Die Zielwerte der EVA-basierten LTI-Komponente werden vom Aufsichtsrat vorab für die gesamte LTI-Laufzeit festgesetzt und können für die einzelnen Jahre der Laufzeit differieren. Der Aufsichtsrat definiert außerdem vorab, welcher EVA-Wert welchem Zielerreichungsgrad entspricht. Die Zielerreichung wird während der 4-jährigen LTI-Laufzeit jährlich festgestellt, wobei die Zielerreichung der einzelnen Jahre grundsätzlich zwischen minus 100 und plus 200 % liegen kann. Nach dem Ende der 4-jährigen LTI-Laufzeit ermittelt der Aufsichtsrat die durchschnittliche Zielerreichung, die zwischen 0 und 200 % liegen kann, und den sich daraus ergebenden vorläufigen Auszahlungsbetrag.

Im Falle außerordentlicher Entwicklungen mit erheblichem Einfluss auf die Erreichbarkeit der Zielwerte von STI oder LTI kann der Aufsichtsrat diesen positiven oder negativen Einfluss durch Anpassung der Ziele neutralisieren.

Long-Term-Performance-Pläne Die Mitglieder des Vorstands hatten, ebenso wie andere Führungskräfte und ausgewählte Mitarbeiter des Konzerns, in der Vergangenheit die Möglichkeit, sich an Long-Term-Performance-Plänen (LTP) zu beteiligen. Ein LTP wurde zuletzt im Jahr 2008 angeboten; die Vorstandsmitglieder hatten jedoch bereits im Februar 2009 ihre sämtlichen Aktien aus dem LTP 2008 abgemeldet. Der insoweit einzige im Jahr 2012 noch laufende Plan war der LTP 2007, der im Jahr 2012 ohne Auszahlung ausgelaufen ist.

Vergütung des Vorstandsvorsitzenden

Das feste Jahresgrundgehalt und die Zielwerte der variablen Vergütungskomponenten liegen für den Vorstandsvorsitzenden beim 1,75-Fachen der für Vorstandsmitglieder genannten Beträge.

Vergütung für die Übernahme von Organfunktionen bei konsolidierten Unternehmen

Die einem Vorstandsmitglied zufließende Vergütung aus der Wahrnehmung von Organfunktionen bei konsolidierten Unternehmen wird auf die Gesamtbezüge des Vorstandsmitglieds angerechnet. Diese Anrechnung erfolgt jeweils zum Auszahlungszeitpunkt nach der Hauptversammlung, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr entgegennimmt, in dem dem Vorstandsmitglied die Vergütung aus der Wahrnehmung von Konzernmandaten zugeflossen ist.

Die in einem Geschäftsjahr gewährten Vergütungen für Tätigkeiten in Organen von konsolidierten Unternehmen wurden in der Vergangenheit in voller Höhe auf den SoFFin-Cap des jeweiligen Vorjahres angerechnet. Daher werden diese Vergütungen in der Tabelle unter der Überschrift „Zusammenfassung“ dem Vorjahr zugeordnet. Soweit diese Vergütungen für Tätigkeiten in Organen von konsolidierten Unternehmen bei einem Vorstandsmitglied zu einer monetären Gesamtvergütung von über 500 Tsd. Euro geführt haben, wurden diese an die Commerzbank abgeführt.

Altersversorgung

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2011 ein neues System der betrieblichen Altersversorgung für Vorstandsmitglieder beschlossen, das eine beitragsorientierte Leistungszusage beinhaltet.

Nach dem neuen Bausteinsystem wurde jedem Vorstandsmitglied für die bis zum Überleitungsstichtag am 1. Januar 2011 abgeleistete Zeit als Vorstandsmitglied der Bank ein Initialbaustein auf einem sogenannten Versorgungskonto gutgeschrieben. Der Initialbaustein wird in der Zeit zwischen dem Überleitungsstichtag und der Beendigung der Bestellung als Vorstandsmitglied der Bank dynamisiert.

Für die Zeit ab dem Überleitungsstichtag bis zur Beendigung der Bestellung als Vorstandsmitglied der Bank wird dem Versorgungskonto des Vorstandsmitglieds jährlich ein Versorgungsbaustein gutgeschrieben. Der Versorgungsbaustein eines Kalenderjahres ergibt sich durch Umwandlung des jeweiligen Jahresbeitrags in eine Anwartschaft auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenpension mittels einer Transformationstabelle. Bei der Einführung des neuen Vergütungssystems im Jahr 2010 wurde die Höhe der Altersversorgung nicht angepasst. Auch bei der Einführung des neuen Altersversorgungssystems im Jahr 2011 wurden der Initialbaustein und die Versorgungsbausteine so bestimmt, dass eine Äquivalenz zu den zuvor bestehenden Vorstandszusagen gegeben ist.

Im Einzelnen hat ein Vorstandsmitglied nach Eintritt eines der folgenden Versorgungsfälle Anspruch auf Versorgungsleistungen in Form einer lebenslangen Pension:

- als Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet, oder
- als vorzeitige Alterspension, wenn das Anstellungsverhältnis mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres endet oder nach mindestens 10-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand und Vollendung des 58. Lebensjahres oder nach mindestens 15-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand, oder
- als Invalidenpension, bei dauernder Dienstunfähigkeit.

Der Monatsbetrag der Alterspension errechnet sich als ein Zwölftel des Standes des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalles.

Zur Ermittlung der vorzeitigen Alterspension wird die Pension im Hinblick auf den früheren Zahlungsbeginn gekürzt.

Bei Eintritt des Versorgungsfalles wegen Invalidität vor Vollendung des 55. Lebensjahres wird der Monatsbetrag der Invalidenpension um einen Zurechnungsbetrag aufgestockt.

Jedes Vorstandsmitglied kann anstatt einer laufenden Pension eine Einmalzahlung oder eine Auszahlung in neun Jahresraten wählen, für den Fall, dass es nach Vollendung des 62. Lebensjahres ausscheidet. Dabei errechnet sich der Auszahlungsbetrag nach einem Kapitalisierungsfaktor in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds.

Den Vorstandsmitgliedern wird für die Dauer von sechs Monaten anstelle der Pension das anteilige Grundgehalt als Übergangsgeld fortbezahlt, wenn sie mit oder nach Vollendung des 62. Lebensjahres oder aufgrund dauernder Dienstunfähigkeit aus dem Vorstand ausscheiden. Sofern ein Vorstandsmitglied eine vorzeitige Alterspension erhält und noch nicht das 62. Lebensjahr vollendet hat, werden erzielte Einkünfte aus anderen Tätigkeiten bis zu diesem Alter zur Hälfte auf die Pensionsansprüche angerechnet.

Die Witwenpension beträgt – ebenso wie nach dem bisherigen System – 66% der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds. Falls keine Witwenpension gezahlt wird, haben die minderjährigen oder in der Ausbildung befindlichen Kinder einen Anspruch auf eine Waisenrente in Höhe von jeweils 25 % der Pensionsansprüche des Vorstandsmitglieds, insgesamt jedoch maximal in Höhe der Witwenpension.

Der Pensionsvertrag für neu eintretende Vorstandsmitglieder wurde am Commerzbank-Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge ausgerichtet und vom Aufsichtsrat am 2. Dezember 2011 verabschiedet. Eine Altersversorgung in Form einer Kapitalleistung wird danach gezahlt, wenn ein Vorstandsmitglied bei Ausscheiden aus der Bank

- das 65. Lebensjahr vollendet oder vollendet hat (Alterskapital),
- das 62. Lebensjahr vollendet oder vollendet hat (vorzeitiges Alterskapital) oder
- vor Vollendung des 62. Lebensjahres dauerhaft dienstunfähig ist.

Für jedes Kalenderjahr während des bestehenden Anstellungsverhältnisses bis zum Eintritt des Versorgungsfalls wird jedem Vorstandsmitglied ein Jahresbaustein gutgeschrieben, der 40 % des festen Jahresgrundgehalts (Jahresbeitrag) multipliziert mit einem altersabhängigen Transformationsfaktor beträgt. Die Jahresbausteine werden bis zum Ausscheiden des Vorstandsmitglieds aus der Bank auf einem Versorgungskonto geführt. Nach Vollendung des 61. Lebensjahres wird dem Vorstandsmitglied bis zum Eintritt des Versorgungsfalls jährlich ein Zuschlag von 2,5 % des am jeweils vorangegangenen 31. Dezember erreichten Stands des Versorgungskontos gutgeschrieben.

Ein in Abhängigkeit vom Alter des Vorstandsmitglieds zu bestimmender Anteil des Jahresbeitrags wird in Investmentfonds angelegt und auf ein virtuelles Depot des Vorstandsmitglieds eingebracht.

Die Höhe des Alterskapitals beziehungsweise des vorzeitigen Alterskapitals entspricht dem Stand des virtuellen Depots, mindestens jedoch dem Stand des Versorgungskontos bei Eintritt des Versorgungsfalls.

Für die ersten beiden Monate nach Eintritt des Versorgungsfalls erhält das Vorstandsmitglied ein Übergangsgeld in Höhe von monatlich einem Zwölftel des festen Jahresgrundgehalts.

Falls ein Vorstandsmitglied vor Eintritt eines Versorgungsfalls stirbt, haben die Hinterbliebenen Anspruch auf die Auszahlung des Hinterbliebenenkapitals, das dem Stand des virtuellen Depots am Wertstellungsstichtag entspricht, mindestens jedoch der Summe aus dem Stand des Versorgungskontos und einem etwaigen Zurechnungsbetrag. Der Zurechnungsbetrag wird gewährt, sofern das Vorstandsmitglied bei Eintritt des Versorgungsfalls wegen Dienstunfähigkeit beziehungsweise bei Tod mindestens fünf Jahre ununterbrochen als Vorstandsmitglied der Bank bestellt war und noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet hat.

In der nachstehenden Tabelle haben wir für die aktiven Vorstandsmitglieder die am 31. Dezember 2012 erreichten jährlichen Pensionsanwartschaften bei Eintritt des Pensionsfalls im Alter von 62 Jahren, die zugehörigen versicherungsmathematischen Barwerte am 31. Dezember 2012 sowie die in dem Barwert enthaltenen Dienstzeitaufwendungen für das Jahr 2012 aufgeführt:

Tabelle 2

Tsd. €	Erreichte Pensionsanwartschaft auf Altersrente mit Vollendung des 62. Lebensjahres Stand 31.12.2012	Barwert der erreichten Pensionsanwartschaften Stand 31.12.2012	Dienstzeitaufwand
Martin Blessing	240	4 407	371
Frank Annuscheit	107	1 872	332
Markus Beumer	99	1 678	302
Stephan Engels	18 ¹	244	244 ²
Jochen Klösches	83	1 346	324
Michael Reuther	140	2 677	377
Dr. Stefan Schmittmann	135	2 586	533
Ulrich Sieber	79	1 275	308
Martin Zielke	67	1 061	395
Gesamt		17 146	3 186

¹ Kapitaleistung verrentet.

² Anteilig für neun Monate.

Die zur Absicherung dieser Pensionsverpflichtungen dienenden Vermögenswerte wurden mittels eines sogenannten Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pension-Trust e. V. übertragen.

Zum 31. Dezember 2012 belaufen sich die Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligations) für zum Stichtag aktive Vorstandsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft auf insgesamt 17,1 Mio. Euro (Vorjahr: 11,8 Mio. Euro; siehe auch Tabelle der Einzelansprüche). Nach Abzug der übertragenen Vermögenswerte (Plan Assets) und unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste ergab sich zum 31. Dezember 2012 für aktive Vorstandsmitglieder ein Aktivüberhang in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro).

Change of Control

Das seit dem Jahr 2010 gültige Vorstandsvergütungssystem sieht keine Change-of-Control-Klauseln vor. Lediglich der Anstellungsvertrag eines Vorstandsmitglieds enthielt noch eine Change-of-Control-Regelung. Diese entfiel mit Ablauf der Bestellungsperiode des Vorstandsmitglieds am 31. März 2012.

Sonstige Regelungen

Falls die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vorzeitig endet, endet der Anstellungsvertrag grundsätzlich mit Ablauf von sechs Monaten ab dem Ende der Bestellung (Koppelungsklausel). Dem Vorstandsmitglied werden in diesem Fall das feste Jahresgrundgehalt, STIs und LTIs – vorbehaltlich § 615 Satz 2 BGB – bis zum Ende der ursprünglichen Bestellungsperiode, höchstens aber bis zu einem Gesamtbetrag in Höhe von zwei Jahresvergütungen (Cap), weiter gewährt.

Wird der Anstellungsvertrag zum Ablauf der jeweiligen Bestellungsperiode nicht verlängert, ohne dass ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, oder endet der Anstellungsvertrag nach der beschriebenen Koppelungsklausel, erhält das Vorstandsmitglied zudem für die Dauer von sechs Monaten nach Ablauf der ursprünglichen Bestellungsperiode das feste

Grundgehalt als Übergangsgeld. Diese Gehaltsfortzahlung endet, sobald das Vorstandsmitglied Pensionszahlungen erhält.

Endet der Anstellungsvertrag aus anderen Gründen als nach der oben beschriebenen Kopplungsklausel, wird das feste Jahresgrundgehalt gegebenenfalls zeitanteilig bis zur Beendigung des Anstellungsvertrages bezahlt. Die für Geschäftsjahre vor Beendigung des Anstellungsvertrages zugesagten STI und LTI bleiben unberührt. Der am Ende der Laufzeit festgestellte Auszahlungsbetrag für STI und LTI des Beendigungsjahres wird anteilig reduziert.

Beendet die Bank die Organstellung vorzeitig oder verlängert sie diese bei Ablauf der Bestellungsperiode nicht aufgrund von Umständen, die die Voraussetzungen des § 626 BGB erfüllen, gibt es keine Ansprüche aus den für das Geschäftsjahr der Beendigung der Organstellung zugesagten STI und LTI.

Bezüge für die Zeit nach wirksamer Beendigung der Organstellung werden höchstens bis zu einem Gesamtbetrag in Höhe von zwei Jahresvergütungen gezahlt (Cap). Auszahlungen auf den im Geschäftsjahr der Beendigung der Organstellung zugesagten STI und LTI unterliegen dem Cap anteilig.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat kein Mitglied des Vorstands Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten in Bezug auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten; Gleiches gilt auch für Leistungen und Zusagen von Unternehmen, mit denen der Commerzbank-Konzern bedeutende geschäftliche Beziehungen unterhält.

Zusammenfassung

Der ursprünglich mit dem SoFFin für die Jahre 2008 und 2009 vereinbarte SoFFin-Cap, also die Begrenzung der monetären Vergütung von Vorstandsmitgliedern auf 500 Tsd. Euro brutto pro Jahr und Organmitglied im Hinblick auf die Tätigkeit im Konzern, wurde auch für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 fortgeführt. Eine rechtliche Pflicht zur Fortführung dieses Caps gab es bereits nach Inkrafttreten des Restrukturierungsgesetzes ab dem Jahr 2011 nicht mehr, da die Bank 2011 mehr als die Hälfte der Rekapitalisierungen zurückbezahlt hatte. Für das Geschäftsjahr 2012 gab es keinen sogenannten SoFFin-Cap.

Zur besseren Beurteilung der Vorstandsvergütung insgesamt haben wir in der folgenden Darstellung neben der durchschnittlichen monetären Gesamtvergütung eines Vorstandsmitglieds (ohne Einbeziehung des Vorstandsvorsitzenden) im Jahr 2012 (kurzfristige und tatsächlich erwartete langfristige Vergütung ohne Sachbezüge und besondere Entschädigungszahlungen) auch die entsprechenden Durchschnittswerte der Jahre 2005 bis 2007 (ohne SoFFin-Cap) und 2008 bis 2011 (Cap für die monetäre Vergütung von 500 Tsd. Euro per annum) abgebildet. Die Darstellung zeigt, dass die Jahresvergütung der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2012 bei einer Zielerreichung von 100 % um rund 150 Tsd. Euro unter der

Abbildung 2

Durchschnittliche Jahresvergütung eines Vorstandsmitglieds (ohne Vorsitzenden) Tsd. €

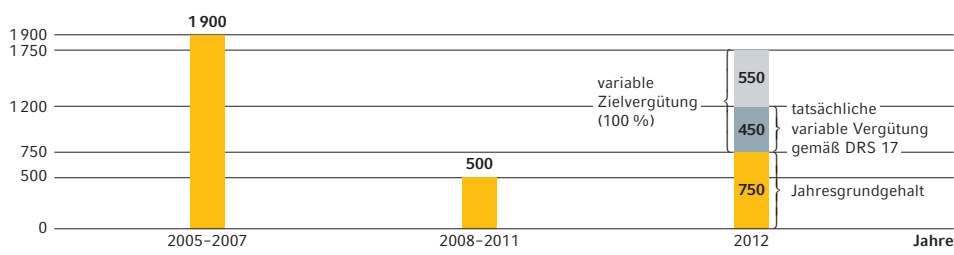


Tabelle 3

Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2012 und zum Vergleich für das Jahr 2011

Tsd. €	Erfolgsunabhängige Komponenten					Erfolgsabhängige Komponenten kurzfristige Anreizwirkung (STI)			
	Grund- gehalt	Vergütung für die Übernahme von Organ- funktionen ²	Verrech- nung von Vergütun- gen aus der Wahrneh- mung von Konzern- mandaten im Folgejahr ²	Sonstiges ³	Variable Vergütung in bar ⁴		Variable Vergütung mit Ausgleich in Aktien ⁵		
					abhängig von EVA- Ziel- erreichung	abhängig von der Erreichung individu- eller Ziele	abhängig von EVA- Ziel- erreichung	abhängig von der Erreichung individu- eller Ziele	
Martin Blessing	2012	1 313	–	–	79	–	–	–	–
	2011	500	–	–	69	–	–	–	–
Frank Annuschein	2012	750	–	–	47	–	50	–	100
	2011	500	–	–	50	–	–	–	–
Markus Beumer	2012	750	–	–	39	–	65	–	100
	2011	500	–	–	59	–	–	–	–
Stephan Engels	2012 ¹	563	32	–32	1 515	–	41	–	75
	2011	–	–	–	–	–	–	–	–
Dr. Achim Kassow	2012	–	–	–	–	–	–	–	–
	2011 ¹	292	–	–	44	–	–	–	–
Jochen Klösches	2012	750	–	–	36	–	40	–	100
	2011	500	–	–	39	–	–	–	–
Michael Reuther	2012	750	–	–	69	–	50	–	100
	2011	500	–	–	69	–	–	–	–
Dr. Stefan Schmittmann	2012	750	–	–	49	–	45	–	100
	2011	500	–	–	46	–	–	–	–
Ulrich Sieber	2012	750	50	–50	59	–	50	–	100
	2011	500	–	–	68	–	–	–	–
Dr. Eric Strutz	2012 ¹	187	10	–10	15	–	13	–	25
	2011	500	–	–	33	–	–	–	–
Martin Zielke	2012	750	–	–	62	–	45	–	100
	2011	500	–	–	74	–	–	–	–
Gesamt	2012	7 313	92	–92	1 970	–	399	–	800
	2011	4 792	–	–	551	–	–	–	–

¹ Pro rata temporis für den Zeitraum ab Bestellung beziehungsweise bis zum Tag des Ausscheidens.

² Die erhaltenen Vergütungen aus der Wahrnehmung von Konzernmandaten werden im Folgejahr auf die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder angerechnet. Die Verrechnung im Jahr 2013 ist daher bereits 2012 dargestellt. Aufgrund des SoFFin-Caps wurden diese Vergütungen bis einschließlich 2011 dem jeweiligen Vorjahr zugeordnet.

³ Unter Sonstiges sind die im Geschäftsjahr gewährten Sachbezüge, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberanteile zum BVV ausgewiesen. Ferner wird hier die an Herrn Engels gezahlte Entschädigung für den Verlust seiner Daimler-Phantom-Shares infolge des Wechsels zur Commerzbank Aktiengesellschaft (1 266 Tsd. Euro) gezeigt.

⁴ Jeweils auszahlbar im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses für das abgelaufene Geschäftsjahr. „EVA-Zielerreichung“ beschreibt die Erreichung des für den Commerzbank-Konzern im Jahr 2011 geplanten Economic Value Added (EVA) für das Geschäftsjahr 2012.

⁵ Die aktienbasierten Vergütungen werden zunächst als vorläufige Auszahlungsbeträge ermittelt. Anschließend errechnet sich außer beim Barausgleich die Anzahl der zu gewährenden Aktien durch Division durch einen zukünftigen durchschnittlichen Aktienkurs. Nach DRS 17 erfolgt die Darstellung dieser Vergütungskomponenten zum Teil ungeachtet ihrer tatsächlichen Wertentwicklung mit der ursprünglich erwarteten Zielerreichung von 100 %.

Tsd. €		Erfolgsabhängige Komponenten langfristige Anreizwirkung (LTI)				Gesamtbezüge gemäß DRS 17 ⁷
		Variable Vergütung in bar ⁶	Variable Vergütung ⁵			
			abhängig von EVA-Ziel- erreichung im 4-Jahres- Zeitraum	Aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich	Mit Ausgleich in Aktien	
		abhängig von Aktienkurs- und TSR-Performance im 4-Jahres- Zeitraum	abhängig von EVA-Ziel- erreichung im 4-Jahres- Zeitraum	abhängig von Aktienkurs- und TSR-Performance im 4-Jahres- Zeitraum		
Martin Blessing	2012	–	–	–	–	1 392
	2011	–	–	–	–	569
Frank Annuscheit	2012	–	150	–	150	1 247
	2011	–	–	–	–	550
Markus Beumer	2012	–	150	–	150	1 254
	2011	–	–	–	–	559
Stephan Engels	2012 ¹	–	113	–	113	2 420
	2011	–	–	–	–	–
Dr. Achim Kassow	2012	–	–	–	–	–
	2011 ¹	–	–	–	–	336
Jochen Klösches	2012	–	150	–	150	1 226
	2011	–	–	–	–	539
Michael Reuther	2012	–	150	–	150	1 269
	2011	–	–	–	–	569
Dr. Stefan Schmittmann	2012	–	150	–	150	1 244
	2011	–	–	–	–	546
Ulrich Sieber	2012	–	150	–	150	1 259
	2011	–	–	–	–	568
Dr. Eric Strutz	2012 ¹	–	37	–	37	314
	2011	–	–	–	–	533
Martin Zielke	2012	–	150	–	150	1 257
	2011	–	–	–	–	574
Gesamt	2012	–	1 200	–	1 200	12 882
	2011	–	–	–	–	5 343

⁶ Die Auszahlungen sind insbesondere von der Entwicklung des Economic Value Added (EVA) eines 4-Jahres-Zeitraums abhängig und erfolgen vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses des letzten Jahres dieses 4-Jahres-Zeitraums im darauffolgenden Jahr, erstmals somit im Jahr 2016 für die Geschäftsjahre 2012 bis 2015. Die Bandbreiten der möglichen Auszahlungen für das Geschäftsjahr 2012 liegen für ein Vorstandsmitglied zwischen 0 und 300 Tsd. Euro und für den Vorstandsvorsitzenden zwischen 0 und 525 Tsd. Euro; für den im Geschäftsjahr 2012 ausgeschiedenen Herrn Dr. Strutz gilt dies ebenfalls – entsprechend pro rata temporis. Tatsächlich werden für die Geschäftsjahre 2012 bis 2015 keine Auszahlungen erfolgen.

⁷ Die Gesamtbezüge gemäß DRS 17 beinhalten die aktienbasierten Vergütungsbestandteile zum Teil mit einer bei Gewährung erwarteten Zielerreichung von 100 %. Die Gesamtbezüge gemäß DRS 17 beinhalten dagegen nicht die mögliche langfristige variable Vergütung, sondern lediglich tatsächlich erhaltene Zahlungen (siehe Fußnote 6).

durchschnittlichen Vergütung der Jahre 2005 bis 2007 liegen würde. Die tatsächliche durchschnittliche Gesamtvergütung eines Vorstandsmitglieds für das Jahr 2012 beträgt gemäß DRS 17 rund 1 200 Tsd. Euro und liegt damit rechnerisch um insgesamt 31 % unter dem Zielwert von 1 750 Tsd. Euro.

Gegenüber der durch den SoFFin-Cap reduzierten Vergütung der Jahre 2008 bis 2011 zeigt sich zwar ein Anstieg für das Jahr 2012, gegenüber der durchschnittlichen Vergütung der Jahre 2005 bis 2007 ergibt sich aber ein signifikanter Rückgang um rund 700 Tsd. Euro beziehungsweise mehr als 35 % je Vorstandsmitglied.

Die Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2012 und zum Vergleich für das Jahr 2011 wird in der Tabelle 3 dargestellt.

Die Tabelle 3 zeigt die Bezüge gemäß Deutschem Rechnungslegungs Standard Nr. 17 (DRS 17), der die Anforderungen an die Berichterstattung über die Vorstandsvergütung konkretisiert. Die aktienbasierten Bezüge „leistungsabhängige STI-Komponente“, soweit in Aktien vergütet, und „aktienbasierte LTI-Komponente“, in bar und in Aktien vergütet, sind nach DRS 17 ungeachtet ihrer tatsächlichen Wertentwicklung mit dem ursprünglichen Wert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu Beginn des Jahres 2012 darzustellen. Sie spiegeln somit die Vergütung bei 100 % Zielerreichung wider. In seiner besonderen Verantwortung als Vorstandsvorsitzender hat Martin Blessing dem Aufsichtsrat mitgeteilt, seine Ansprüche aus erfolgsabhängiger variabler Vergütung für 2012 nicht wahrzunehmen. Darüber hinaus haben alle Vorstandsmitglieder auf die vom Economic Value Added (EVA) abhängigen STI- und LTI-Komponenten formell verzichtet, damit diese Komponenten, die beim STI zu keinen und beim LTI wahrscheinlich nur zu geringen Ansprüchen geführt hätten, in der Tabelle 3 realitätsnah angegeben werden können und nicht mit lediglich theoretischen Beträgen dargestellt werden müssen (dieser Verzicht wurde auch bei der oben genannten durchschnittlichen Gesamtvergütung 2012 gemäß DRS 17 berücksichtigt).

Über die in der Tabelle 3 dargestellten Gesamtbezüge hinaus hat Herr Dr. Strutz nach der Beendigung seiner Tätigkeit per Ende März die vertraglich vorgesehene Karenzzahlung für die Einhaltung des vertraglichen Wettbewerbsverbots in Höhe von 250 Tsd. Euro sowie das vertraglich vorgesehene Übergangsgeld in Höhe von insgesamt 375 Tsd. Euro erhalten.

Nach IFRS 2 sind aktienbasierte Vergütungen mit Ausgleich in Aktien und EVA-basierte Vergütungen mit Ausgleich in Aktien eigenkapitalneutral zu berücksichtigen – und zwar hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung in den Jahren 2013 bis 2015 mit ihrem ursprünglichen Wert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung zu Beginn des Jahres 2012 und ohne Berücksichtigung der Verzichte der Vorstandsmitglieder (IFRS 2.28(a)). Sie betragen 2012 insgesamt 2 269 Tsd. Euro; davon für Herrn Blessing 407 Tsd. Euro, für Herrn Dr. Strutz 59 Tsd. Euro, für Herrn Engels 178 Tsd. Euro, für die Herren Annuscheit, Reuther und Sieber jeweils 232 Tsd. Euro, für Herrn Beumer 253 Tsd. Euro, für Herrn Klösges 222 Tsd. Euro und für die Herren Dr. Schmittmann und Zielke jeweils 227 Tsd. Euro; im Vorjahr jeweils 0 Euro. Tatsächlich werden die Vergütungen jedoch deutlich unter diesen Beträgen liegen; aktuell erwartet die Bank für alle Vorstandsmitglieder zusammen einen Betrag von insgesamt 1 120 Tsd. Euro.

Die darüber hinaus aufwandswirksam erfassten aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich gemäß IFRS 2 betragen 2012 insgesamt 722 Tsd. Euro; davon für Herrn Blessing aufgrund seines Verzichts 0 Euro, für Herrn Dr. Strutz 22 Tsd. Euro, für Herrn Engels 67 Tsd. Euro, für Herrn Beumer 93 Tsd. Euro und für alle übrigen aktiven Vorstandsmitglieder jeweils 90 Tsd. Euro; im Vorjahr jeweils 0 Euro.



› **Tabelle**
Seite 42 f.

Kredite an Mitglieder des Vorstands

Barkredite an Vorstandsmitglieder wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres bis zur Fälligkeit im Jahr 2042 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,1 % und 7,6 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 13,2 %, gewährt. Die Kredite sind im marktüblichen Rahmen, soweit erforderlich, mit Grundschulden und Pfandrechten besichert.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Vorstands gewährten Kredite insgesamt 4 008 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 1 773 Tsd. Euro. Die Vorstandsmitglieder standen im Berichtsjahr mit Ausnahme von Mietavalen in keinen Haftungsverhältnissen zu den Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns.

Aufsichtsrat

Grundzüge des Vergütungssystems und Vergütung für das Geschäftsjahr 2012

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 15 der Satzung geregelt; die derzeit gültige Fassung wurde von der Hauptversammlung am 16. Mai 2007 beschlossen. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine Grundvergütung, die sich zusammensetzt aus:

- einer festen Vergütung von 40 Tsd. Euro pro Jahr und
- einer variablen Vergütung von 3 Tsd. Euro pro Jahr je 0,05 Euro Dividende, die über einer Dividende von 0,10 Euro je Stückaktie für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte der dargestellten Grundvergütung. Für die Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss, der mindestens zweimal im Kalenderjahr tagt, erhält der Ausschussvorsitzende eine zusätzliche Vergütung in Höhe der Grundvergütung und jedes Ausschussmitglied in Höhe der halben Grundvergütung; diese zusätzliche Vergütung wird für maximal drei Ausschussmandate gezahlt. Darüber hinaus erhält jedes Aufsichtsratsmitglied je Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses ein Sitzungsgeld von 1,5 Tsd. Euro. Feste Vergütung und Sitzungsgeld sind jeweils zum Ende des Geschäftsjahres, die variable Vergütung ist nach Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das betreffende Geschäftsjahr beschließt, zahlbar. Die auf die Vergütung zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Bank erstattet.

Da die Commerzbank für das Geschäftsjahr 2012 keine Dividende zahlt, entfällt die variable Vergütung für das Jahr 2012. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für das Geschäftsjahr 2012 eine Vergütung von netto insgesamt 1 640 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 619 Tsd. Euro). Davon entfallen auf die Grund- und Ausschussvergütung 1 251 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 199 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 389 Tsd. Euro (Vorjahr: 420 Tsd. Euro). Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz in Deutschland wird von der Commerzbank Aktiengesellschaft erstattet.

Die Vergütung verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

Tabelle 4

2012 Tsd. €	Feste Vergütung	Variable Vergütung	Sitzungsgeld	Summe
Klaus-Peter Müller	200	–	37,5	237,5
Uwe Tschäge	100	–	27,0	127,0
Hans-Hermann Altenschmidt	80	–	36,0	116,0
Dott. Sergio Balbinot (bis 23. Mai 2012) ¹	–	–	–	–
Dr.-Ing. Burckhard Bergmann	40	–	13,5	53,5
Dr. Nikolaus von Bomhard	40	–	12,0	52,0
Karin van Brummelen	60	–	25,5	85,5
Astrid Evers	40	–	13,5	53,5
Uwe Foullong	40	–	12,0	52,0
Daniel Hampel	40	–	13,5	53,5
Dr.-Ing. Otto Happel	60	–	13,5	73,5
Beate Hoffmann	40	–	10,5	50,5
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Peter Keitel	60	–	22,5	82,5
Alexandra Krieger	40	–	13,5	53,5
Dr. h. c. Edgar Meister	80	–	33,0	113,0
Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelmann	60	–	22,5	82,5
Dr. Helmut Perlet	100	–	28,5	128,5
Barbara Priester	40	–	13,5	53,5
Mark Roach	40	–	12,0	52,0
Dr. Marcus Schenck	60	–	18,0	78,0
Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell (seit 1. Juni 2012)	31	–	10,5	41,5
Gesamt 2012	1 251	–	388,5	1 639,5
Gesamt 2011	1 199	–	420,0	1 619,0

¹ Dott. Balbinot hat in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 auf seine Vergütung verzichtet.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen wurden durch Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2012 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats

Barkredite an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2038 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,5 und 6,3 %, bei Überziehungen in Einzelfällen bis zu 10,1 %, herausgelegt. Die Besicherung erfolgte zu marktüblichen Bedingungen soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Zum Bilanzstichtag betragen die an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährten Kredite insgesamt 605 Tsd. Euro; im Vorjahr waren es 322 Tsd. Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrats standen im Berichtsjahr in keinem Haftungsverhältnis mit den Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns.

Sonstige Angaben

D&O-Versicherung

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung („D&O“). Für Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder beträgt der Selbstbehalt jeweils 10 % des Schadens, für alle Versicherungsfälle in einem Jahr höchstens jedoch das Eineinhalbfache der festen jährlichen Vergütung.

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Nach § 15 a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) besteht eine Mitteilungs- und Veröffentlichungspflicht für Geschäfte von Führungskräften börsennotierter Unternehmen und von deren Familienangehörigen. Danach sind Käufe und Verkäufe von Aktien sowie von sich auf die Commerzbank beziehenden Finanzinstrumenten ab einer Höhe von 5 Tsd. Euro per annum unverzüglich und für die Dauer von einem Monat anzuzeigen. Entsprechend den Empfehlungen des Emittentenleitfadens der BaFin bezieht die Bank diese Meldepflicht auf Vorstand und Aufsichtsrat.

Im Jahr 2012 haben die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank die folgenden Geschäfte mit Commerzbank-Aktien oder darauf bezogenen Derivaten („Directors' Dealings“) gemeldet:¹

Tabelle 5

Geschäfts-tag	Name des Meldepflichtigen	Angehöriger	Teilnehmerkreis	Kauf/Verkauf	Stückzahl	Preis €	Geschäftsvolumen | €
2.7.2012	Hans-Hermann Altenschmidt		AR	Kauf	6 370	1,21104	7 714,32
2.7.2012	Daniel Hampel		AR	Kauf	1 744	1,21104	2 112,05
2.7.2012	Beate Hoffmann		AR	Kauf	2 180	1,21104	2 640,07
2.7.2012	Karin van Brummelen		AR	Kauf	4 955	1,21104	6 000,70
2.7.2012	Uwe Tschäge		AR	Kauf	13 328	1,21104	16 140,74
2.7.2012	Uwe Tschäge		AR	Verkauf	13 328	1,26048	16 799,68
2.7.2012	Silke Tschäge w/Uwe Tschäge	x	AR	Kauf	4 469	1,21104	5 412,14
2.7.2012	Silke Tschäge w/Uwe Tschäge	x	AR	Verkauf	4 469	1,26048	5 633,09
2.7.2012	Astrid Evers		AR	Kauf	5 568	1,21104	6 743,07
2.7.2012	Astrid Evers		AR	Verkauf	5 568	1,26048	7 018,35
28.8.2012	Daniel Hampel		AR	Kauf	5 256	1,26900	6 669,86
21.11.2012	Daniel Hampel		AR	Kauf	3 000	1,28900	3 867,00

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat am 31. Dezember 2012 nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Frankfurt am Main

Commerzbank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

¹ Die Directors' Dealings wurden im Berichtsjahr auf der Internetseite der Commerzbank unter der Rubrik „Directors' Dealings“ veröffentlicht.

Angaben gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Übernahmerechtliche Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des Grundkapitals

Die Commerzbank hat lediglich Stammaktien ausgegeben, für die sich die Rechte und Pflichten aus den gesetzlichen Regelungen, insbesondere der §§ 12, 53 a ff., 118 ff. und 186 Aktiengesetz, ergeben. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum Ende des Geschäftsjahres 5 829 513 857,00 Euro. Es war eingeteilt in 5 829 513 857 Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und Änderungen der Satzung

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe des § 84 Aktiengesetz und § 6 Abs. 2 der Satzung bestellt und abberufen. Gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen legt der Aufsichtsrat gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung die Anzahl der Vorstandsmitglieder fest. Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, ohne dass der Aufsichtsrat eine entsprechende Bestellung vornimmt, so wird dieses in dringenden Fällen nach Maßgabe des § 85 Aktiengesetz gerichtlich bestellt. Jede Satzungsänderung bedarf gemäß § 179 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz eines Beschlusses der Hauptversammlung. Soweit das Gesetz nicht zwingend eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt ergänzend die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals (§ 19 Abs. 3 Satz 2 der Satzung). Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 10 Abs. 3 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 Aktiengesetz auf den Aufsichtsrat übertragen worden.



› Satzung

www.commerzbank.de > Investor
Relations > Corporate Governance

Befugnisse des Vorstands

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von insgesamt 1 462 936 397,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien nach § 4 Abs. 3 (Genehmigtes Kapital 2011) und in Höhe von insgesamt 1 150 000 000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien nach § 4 Abs. 6 (Genehmigtes Kapital 2012/I) der am 31. Dezember 2012 geltenden Satzung ermächtigt. Der Vorstand ist jeweils ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten Fällen, insbesondere um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen, auszuschließen. Ferner ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erhöhung des Grundkapitals in Höhe von insgesamt 2 455 000 000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlage und/oder teilweiser oder vollständiger Einbringung der Stillen Einlagen aus von der AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH und dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung eingegangenen stillen Gesellschaften nach § 4 Abs. 7 (Genehmigtes Kapital 2012/II) der Satzung ermächtigt. Von der Ermächtigung zur Ausgabe von Aktien gegen Bareinlagen darf der Vorstand nur Gebrauch machen, um die dadurch der Gesellschaft zufließenden Geldmittel zur Rückzahlung der Stillen Einlagen zu verwenden.

Außerdem hat die Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 den Vorstand zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und/oder von Genussrechten (diese mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht) gegen Bar- oder Sachleistung im Gesamtnennbetrag von bis zu 8 400 000 000,00 Euro ermächtigt. Hierfür steht nach § 4 Abs. 4 der Satzung ein Bedingtes Kapital von bis zu 2 750 000 000,00 Euro zur Verfügung (Bedingtes Kapital 2012/I). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten Fällen, insbesondere soweit die Finanzinstrumente gegen Sachleistung ausgegeben werden, auszuschließen. Weiter ist das Kapital nach § 4 Abs. 5 der Satzung aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 um bis zu 709 312 132,00 Euro bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011/III) und nach § 4 Abs. 8 der Satzung aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 um bis zu 935 000 000,00 Euro bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2012/II). Das Bedingte Kapital 2011/III und das Bedingte Kapital 2012/II dienen der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung.

Für die Einzelheiten des Genehmigten und des Bedingten Kapitals, insbesondere zu Laufzeiten und Ausübungsbedingungen, verweisen wir auf die ausführlichen Erläuterungen im Anhang Nr. 75 und 76.

Die Befugnisse des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals aus Genehmigtem und Bedingtem Kapital, zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und von Genussrechten ermöglichen es der Bank, auf veränderte Kapitalbedürfnisse angemessen und zeitnah zu reagieren.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 19. Mai 2010 nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 Aktiengesetz ermächtigt, bis zum 18. Mai 2015 zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu veräußern. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht übersteigen. Der Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben wird, darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise beziehungsweise vergleichbare Nachfolgepreise der Commerzbank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem dem Xetra-System vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den drei dem jeweiligen Tag des Erwerbs vorangehenden Börsentagen um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten.



› Anhang (Note 75 und Note 76)
Seite 262 ff.

Wesentliche Vereinbarungen bei einem Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots

Die Commerzbank hat im Rahmen von ISDA Master Agreements mit einem Teil der Vertragspartner für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Commerzbank ein außerordentliches Kündigungsrecht zugunsten dieser Vertragspartner vereinbart. In der Regel setzt das Kündigungsrecht zusätzlich eine wesentliche Verschlechterung der Kreditwürdigkeit der Commerzbank voraus. Die unter diesen Master Agreements abgeschlossenen Einzelverträge wären im Falle einer solchen Kündigung zum Marktwert abzurechnen, der börsentäglich ermittelt werden kann. Es ist aber nicht auszuschließen, dass die Kündigung eines Kunden mit besonders großem Geschäftsvolumen im Einzelfall aufgrund der möglichen Zahlungsverpflichtungen der Bank dennoch wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Commerzbank haben kann.

Change-of-Control-Klauseln

Das im Jahr 2010 eingeführte Vorstandsvergütungssystem sieht keine Change-of-Control-Klauseln vor. Lediglich der Anstellungsvertrag eines Vorstandsmitglieds enthielt noch eine Change-of-Control-Regelung, diese entfiel mit Ablauf der Bestellungsperiode des Vorstandsmitglieds am 31. März 2012.

Beteiligungen am Kapital von mehr als 10 vom Hundert der Stimmrechte

An der Commerzbank Aktiengesellschaft ist der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung mit 25 vom Hundert zuzüglich einer Aktie am stimmberechtigten Kapital beteiligt.

Weitere nach § 315 Abs. 4 des HGB angabepflichtige Tatsachen existieren nicht.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

Ziel des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach HGB und IFRS der Jahresabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft und des Commerzbank-Konzerns ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. In der Commerzbank sind das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem – beide mit Blick auf die Finanzberichterstattung – in Methodik und Durchführung integriert. Im Folgenden wird daher der Begriff „IKS (Internes Kontrollsystem)“ verwendet. Details des Risikomanagementsystems können dem Risikobericht auf den Seiten 131 bis 178 entnommen werden.

Das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung ist durch die Existenz von Risiken gefährdet, die auf die Finanzberichterstattung einwirken. Unter Risiken wird dabei die Möglichkeit verstanden, dass das oben genannte Ziel nicht erreicht wird und wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. In diesem Zusammenhang betrachtet die Bank eine Information als wesentlich, wenn ihr Fehlen oder ihre falsche Angabe die wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte. Hierbei spielt es keine Rolle, ob dies durch einen einzelnen Sachverhalt oder erst durch die Kombination mehrerer Sachverhalte gegeben ist.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

Das IKS der Commerzbank ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit sowie der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass trotz aller Maßnahmen der Bank die implementierten Methoden und Verfahren des IKS niemals eine absolute, aber dennoch eine hinreichende Sicherheit bieten können.

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.



› **Konzernrisikobericht**
Seite 131 ff.

Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien

In § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB ist vom Gesetzgeber vorgegeben, dass Kapitalgesellschaften im Lagebericht die wesentlichen Merkmale ihres IKS beschreiben. In der Commerzbank sind die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) getroffenen Grundsätze zur institutsspezifischen Ausgestaltung des internen Kontrollsystems umgesetzt.

Grundlage für die Gestaltung des internen Kontrollsystems der Bank ist das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) entwickelte und international gültige Rahmenwerk. Die Commerzbank leitet hieraus folgende Ziele ab:

- Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse
- Einhaltung der gültigen Gesetze und Vorschriften
- Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung

Im Hinblick auf die von COSO geforderte Risikobeurteilung des Rechnungslegungsprozesses (wie zum Beispiel Sicherstellung der Vollständigkeit der erfassten Transaktionen oder der korrekten bilanziellen Bewertung) bezüglich der Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung richtet sich die Bank nach den Empfehlungen des „International Standards of Auditing and Quality Control, No. 315, 2009 Edition“ (im Folgenden ISA Nummer 315).

Organisation

Eine wesentliche Basis für eine solide Unternehmensführung mit entsprechender Ausgestaltung einer unter Risikoaspekten orientierten strategischen Ausrichtung des Gesamtkonzerns ist ein detailliertes Rahmenwerk (Governance Framework).

Das Governance Framework legt für alle Unternehmenseinheiten einheitliche und verbindliche Mindestanforderungen an die Aufbauorganisation im Hinblick auf Dokumentation und Aktualisierung fest. Primäres Merkmal ist hierbei das Prinzip der eindeutigen Verantwortungszuweisung, ausgehend vom Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand bis hin zur Einzelkompetenz auf Mitarbeiterbasis. Der Umfang und die Ausgestaltung des Governance Framework orientieren sich sowohl an rechtlichen und regulatorischen Anforderungen als auch an der durch den Gesamtvorstand verabschiedeten „Unternehmensverfassung der Commerzbank“. Daher übersetzt das Governance Framework wesentliche Leitgedanken der Unternehmensverfassung in praktische Regelungen und beinhaltet folgende Elemente:

- Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand
- Geschäftsordnungen
- Organigramme
- Geschäftsaufträge
- Stellenbeschreibungen
- Kompetenzregelungen

Inhaltlich nicht miteinander zu vereinbarende Aufgaben sind in der Bank nach dem Prinzip der Funktionstrennung in unterschiedlichen Bereichen organisiert. Zusätzlich werden zur Minimierung der Risiken in der Finanzberichterstattung wesentliche Kontrollen nach dem Vieraugenprinzip durchgeführt.

Die Verantwortung für die Implementierung, Umsetzung und Durchführung des bankweiten IKS liegt primär beim Gesamtvorstand, hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses beim Finanzvorstand (CFO) der Bank. Während der Gesamtvorstand die Ausgestaltung und den Nachweis der Angemessenheit des bankweiten IKS verantwortet, trägt der CFO die Verantwortung für die Ausgestaltung der Kontrollen durch angemessene und wirksame Kontrollschritte und deren Einbettung in die jeweiligen Prozesse sowie die Effektivität des IKS für die Finanzberichterstattung. Dem CFO obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses.

Der Aufsichtsrat überwacht die Finanzberichterstattung vornehmlich durch den eigens hierfür geschaffenen Prüfungsausschuss. Zusätzlich ist der Prüfungsausschuss zuständig für die Sicherstellung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung. Die Interne Revision (Group Audit) berichtet unterjährig an den Aufsichtsrat beziehungsweise die von ihm eingesetzten Ausschüsse über die Revisionsarbeit und deren wesentliche Ergebnisse.

Für die Erstellung der Abschlüsse im Einklang mit den jeweiligen Gesetzen sowie internen und externen Richtlinien sind die direkt dem CFO unterstellten Bereiche Group Management Finance (GM-F) und Group Management Finance Operations (GM-FO) zuständig. Dabei verantwortet GM-FO die Aufstellung des Abschlusses der Commerzbank Aktiengesellschaft Inland. GM-F ist zuständig für den Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft und konsolidiert die Einzelabschlüsse der Konzerngesellschaften zum Konzernabschluss.

Innerhalb von GM-F ist die Abteilung Accounting Policies & Guidelines mit der Erarbeitung und Kommunikation von konzernweiten Bilanzierungsrichtlinien betraut. Sie unterstützt eine konzernweit konsistente und korrekte Bilanzierung durch das Aufstellen und Abstimmen von Bilanzierungsrichtlinien. Die veröffentlichten Richtlinien werden fortlaufend aktualisiert. Darüber hinaus werden regelmäßig Schulungen zu relevanten Themen für die Mitarbeiter durchgeführt. Ergänzt wird dieses Angebot durch weiterführende Arbeitsanweisungen im Intranet der Bank.

GM-F und GM-FO werden im Hinblick auf die Rechnungslegung von weiteren Unternehmensbereichen der Bank unterstützt. Insbesondere ist hier der Unternehmensbereich Group Information Technology zu nennen, der die Verantwortung für die Bereitstellung und die technische Weiterentwicklung der in der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme trägt.

Kontrollen zur Risikominimierung

Kontrollen sind in der Bank technisch oder manuell (organisatorisch) direkt in die betrieblichen Abläufe integriert. Technische Kontrollen werden in den verwendeten IT-Systemen eingesetzt und bestehen beispielsweise aus Kontrollsummen und Prüfziffern. Ergänzt werden die technischen Kontrollen häufig um manuelle Kontrollbestandteile wie zum Beispiel Bildschirmfreigaben, die von dem zuständigen Personal durchgeführt werden. Die Qualität der Daten bei der technischen Erfassung ist durch die organisatorischen Maßnahmen des Vieraugenprinzips, der Kompetenzregelungen, der Funktionstrennung und von technischen Maßnahmen (Vergabe von IT-Berechtigungen) sichergestellt. In der weiteren Verarbeitung stellen zusätzliche Kontrollen die Vollständigkeit und Richtigkeit der übernommenen Daten sicher.

Überwachung durch Group Audit

Group Audit (GM-A) erbringt im Auftrag des Vorstands unabhängig, objektiv und risikoorientiert Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, die Geschäftsprozesse der Commerzbank hinsichtlich Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu optimieren. GM-A unterstützt den Vorstand, indem es systematisch und zielgerichtet die Wirksamkeit und die Angemessenheit des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems sowie der Geschäftsprozesse bewertet, wesentliche Projekte revisorisch begleitet und Empfehlungen ausspricht. Hierdurch wird zur Sicherung der geschäftlichen Vorgänge und Vermögenswerte beigetragen. GM-A ist als Konzernrevision im Rahmen des Risikomanagements der Gruppe ergänzend zu Revisionsabteilungen in Tochtergesellschaften tätig.

GM-A ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und diesem berichtspflichtig. Insbesondere bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse ist GM-A keinen Weisungen unterworfen. Ausgehend von den MaRisk erstreckt sich die Prüfungstätigkeit auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse des Konzerns, unabhängig davon, ob diese innerhalb des Konzerns erfolgen oder ob sie ausgelagert sind. Die Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS umfasst die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, das Berichtswesen, die Informationssysteme sowie die Finanzberichterstattung. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat GM-A ein uneingeschränktes Informationsrecht.

Über jede Prüfung erstellt GM-A zeitnah einen schriftlichen Bericht, der unter anderem den zuständigen Vorstandsmitgliedern zugeht. Auf der Grundlage der Prüfungsberichte überwacht und dokumentiert GM-A die fristgerechte Beseitigung der festgestellten Mängel. Bei Nichtbeachtung kommt ein Eskalationsverfahren zur Anwendung. Darüber hinaus erstellt GM-A einen Jahresbericht über die von GM-A im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführten Prüfungen, die festgestellten wesentlichen Mängel sowie die ergriffenen Maßnahmen und legt diesen dem Vorstand vor.

Prozess der Finanzberichterstattung

Die Prozesse im Rechnungswesen der Commerzbank werden von IT-Systemen unterstützt, die in die jeweiligen Prozessabläufe integriert sind. Im Rahmen der Meldeprozesse für die Finanzberichterstattung werden alle Informationen, die für die Abschlusserstellung des Commerzbank-Konzerns nach IFRS und der Commerzbank Aktiengesellschaft nach HGB relevant sind, durch die Meldestellen (Commerzbank Aktiengesellschaft Inland, Tochtergesellschaften und ausländische Niederlassungen) an GM-F übermittelt. Die Übermittlung der Daten erfolgt mittels eines separaten Onlinesystems direkt in die Konsolidierungssoftware SAP EC-CS, die an die Bedürfnisse der Bank angepasst ist. Tochtergesellschaften melden grundsätzlich IFRS-Daten, von den inländischen und ausländischen Niederlassungen werden zusätzlich HGB-Meldungen erstellt. Die Daten werden automatisch auf Konsistenz geprüft, bevor sie an GM-F übermittelt werden. Wenn die hinterlegten Plausibilitätsprüfungen erfolgreich durchlaufen sind, können die einzelnen Zumeldungen finalisiert werden. Auf Basis dieser Daten werden in GM-F weitere Plausibilitätskontrollen durchgeführt. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Kontrollen werden sämtliche Konsolidierungsschritte für die Konzern-

abschlusserstellung und die Einzelabschlusserstellung der Commerzbank Aktiengesellschaft durchgeführt. Die Maßnahmen zur Erstellung des Konzernabschlusses bestehen dabei aus diversen einzelnen Konsolidierungsschritten (wie Kapital-, Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung), der Währungsumrechnung und der Zwischengewinneliminierung.

Die Berichterstattung nach unternehmensspezifischen Segmenten ist durch ein separates IT-System gewährleistet. Dabei findet eine Abstimmung mit den Daten aus dem Rechnungswesen statt.

Maßnahmen zur weiteren Verfeinerung des IKS bezüglich der Finanzberichterstattung

Das IKS bezüglich der Finanzberichterstattung ist an die Bedürfnisse des Commerzbank-Konzerns angepasst. Dabei wird es laufend weiterentwickelt. Zu diesem Zweck ist in GM-F/GM-FO als dauerhafte Maßnahme die „Control Environment Initiative (CEI)“ implementiert worden. Ziel von CEI ist die risikoorientierte Steuerung der Prozesse durch den Einsatz einer einheitlichen Methode zur Risiko- und Kontrolldarstellung und -bewertung. Darüber hinaus soll das IKS mit Blick auf die Finanzberichterstattung durch eine regelmäßige Bewertung von Effektivität und Effizienz der Kontrollen sowie mittels einer regelmäßigen Überprüfung der Kontrolldurchführung gestärkt werden.

Basis für CEI ist die Weiterentwicklung der sogenannten „Prozesslandkarte“ von GM-F/GM-FO. In dieser Prozesslandkarte werden auf Top-down-Basis alle wesentlichen Prozesse aufgeführt, die mittels Ablaufbeschreibungen verfeinert werden. Dazu werden die Risiken hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung gemäß dem COSO-Rahmenwerk identifiziert. Hierbei lehnt sich die Bank zusätzlich an die Empfehlungen des ISA Nummer 315 an. Dabei wird geprüft, ob ein Risiko folgenden drei Kategorien und deren Ausprägungen zugeordnet werden kann:

- Aussagen zu Arten von Geschäftsvorfällen: Eintritt, Vollständigkeit, Richtigkeit, Periodenabgrenzung, Kontenzuordnung;
- Aussagen zu Kontensalden am Abschlussstichtag: Vorhandensein, Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Bewertung und Zuordnung;
- Aussagen zur Darstellung im Abschluss und zu den Abschlussangaben: Eintritt sowie Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Ausweis und Verständlichkeit, Richtigkeit und Bewertung.

Zur Minimierung der identifizierten Risiken sind entsprechende Kontrollen implementiert. Für die Wirksamkeit des IKS sind die Ausgestaltung der Kontrolle durch angemessene Kontrollschritte und deren Einbettung in den jeweiligen Prozess sowie die operative Durchführung der Kontrollen die entscheidenden Faktoren zur Risikominimierung.

Durch diese Vorgehensweise ist gewährleistet, dass Risiken erkannt, minimiert und eventuelle operative Fehlentwicklungen vermieden werden können.

400

Mitarbeiter beteiligten sich
am „Malteser Social Day“



Wir haben unser Engagement im Corporate Volunteering verstärkt. Im September waren bundesweit mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des „10. Malteser Social Day“ aktiv. In gemeinnützigen Einrichtungen halfen sie beim Renovieren und Gestalten oder bei der Betreuung von Menschen, die auf externe Unterstützung angewiesen sind.

Corporate Responsibility

Unternehmerische Verantwortung kontinuierlich ausgebaut

Der „Statusbericht zur unternehmerischen Verantwortung 2012“ stellt die wesentlichen Fortschritte unserer Handlungsfelder der Nachhaltigkeit im Berichtsjahr vor. Der Statusbericht steht im Nachhaltigkeitsportal zur Verfügung. Er entspricht den Anforderungen eines Fortschrittsberichts zur Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact, dem die Commerzbank 2006 beigetreten ist. Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie im laufend aktualisierten Nachhaltigkeitsportal der Commerzbank unter: www.nachhaltigkeit.commerzbank.de.

Die Commerzbank bekennt sich auch weiterhin zum kontinuierlichen Ausbau ihrer unternehmerischen Verantwortung mit dem Ziel, stets verantwortungsvoll und nachhaltig zu agieren. Dies hat sie im Berichtsjahr – bei gesamtwirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen – erneut unter Beweis gestellt.

Reputationsrisiko-Management

Alle Finanzierungen, Produkte und Kundenbeziehungen, bei denen Nachhaltigkeitsaspekte eine besondere Rolle spielen, werden vom Reputationsrisiko-Management der Commerzbank intensiv geprüft und gegebenenfalls mit Auflagen versehen oder abgelehnt. Dazu zählen sensible Bereiche wie Waffen und Rüstungsgüter, Energieerzeugung, Kundenzufriedenheit und Rohstoffgewinnung. Im Geschäftsjahr 2012 erreichten das Reputationsrisiko-Management rund 2 500 Anfragen, die analysiert und schriftlich votiert wurden. Die hohe Zahl der Anfragen spiegelt die weiter steigende Bedeutung dieser Themen in der Öffentlichkeit wider. Etwa 10 % der Anfragen erhielten aufgrund sozialer, ökologischer oder ethischer Bedenken eine negative Bewertung.

Ein wesentliches Thema des Berichtsjahres waren weiterhin Agrarrohstoffe: Die Commerzbank hat sich im November 2011 dazu entschieden, keine neuen börsennotierten Anlageprodukte auf Basis von Grundnahrungsmitteln zu emittieren. Die am 30. Juli 2012 erfolgte Änderung der Zusammensetzung des ComStage Rohstoff-ETF (WKN ETF090) stand in Zusammenhang mit dieser Entscheidung. Der Fonds, der ehemals zu 25 % in die Agrarrohstoffe Zucker, Soja, Weizen und Mais investierte, enthält nun ausschließlich Edel- und Industriemetalle sowie Energierohstoffe.

Um die Mitarbeiter der Commerzbank für reputationsrelevante Themen zu sensibilisieren, finden regelmäßig interne Präsentationen im In- und Ausland statt.



› **Nachhaltigkeitsportal**
www.nachhaltigkeit.commerzbank.de

› **UN Global Compact**
www.unglobalcompact.org



› **Compliance**

www.nachhaltigkeit.commerzbank.de
› Governance › Compliance

Compliance

Zu den wesentlichen Aufgaben von Group Compliance zählt die Erfüllung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen zur Verhinderung der Geldwäsche. Um größtmögliche Transparenz bei Geschäftsbeziehungen und Finanztransaktionen zu gewährleisten, ist in der Commerzbank das Know-Your-Customer-Prinzip stets einzuhalten: Dies umfasst nicht nur die eindeutige Feststellung und Dokumentation der Identität des Kunden – bei Bedarf wird auch die Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der Transaktion eingesetzt wird, risikobasiert abgeklärt. Im Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung verwendet die Bank besondere Sorgfalt auf Geschäfte mit politisch exponierten Personen, da sie einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, für illegale Transaktionen benutzt zu werden. Zu dieser Gruppe zählen natürliche Personen, die wichtige öffentliche Ämter ausüben beziehungsweise ausgeübt haben, sowie deren unmittelbare Familienmitglieder und sonstige nahestehende Personen. Gemeinsam mit dem Bereich Financial Institutions stellt Group Compliance sicher, dass bei der Abwicklung des internationalen Zahlungsverkehrs für ausländische Kreditinstitute die globalen Standards in Bezug auf Geldwäscheprevention, Verhinderung von Terrorismusfinanzierung und betrügerische Handlungen eingehalten werden. Hierzu wurde im Jahr 2012 die Global Policy für Financial Institutions aktualisiert, die die zu wahrenen Sorgfaltspflichten im Kundenannahmeprozess umfasst.

Privatkunden und Mittelstandsbank

Die Finanzmarkt- und Staatschuldenkrise hat Kunden verunsichert und das Vertrauen in ihre Bank beeinträchtigt. Mit der im November 2012 vorgestellten neuen Strategie trägt die Commerzbank diesen Veränderungen Rechnung. Das gilt insbesondere für das Privatkundengeschäft, in dem bereits im Laufe des Berichtsjahres verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Beratungsqualität eingeführt wurden. Ihre Wirkung zeigt sich in der deutlich gestiegenen Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden, die monatlich in Telefoninterviews erfragt wird. Die Commerzbank arbeitet hierbei mit dem sogenannten Net Promoter Score, einem international anerkannten Standard zur Bewertung der Kundenzufriedenheit. Er ist als Messgröße ein zentraler Bestandteil der variablen Vergütung aller Mitarbeiter und Führungskräfte im Privatkundenvertrieb.

Eine wichtige Aufgabe bei der Umsetzung der neuen Strategie kommt dem Kundenbeirat der Commerzbank zu. 2012 lief die 3-jährige Amtszeit des ersten Kundenbeirats aus, der im Schwerpunkt die Integration der Dresdner Bank begleitet hatte. Im Mai 2012 wurden als Querschnitt unserer Kundenstruktur 25 Frauen und Männer aus dem Privat- und Geschäftskundenbereich sowie dem Wealth Management für die nächsten drei Jahre in den zweiten Kundenbeirat gewählt. Sie sind gleichermaßen Interessensvertretung der Kunden sowie Impulsgeber und Diskussionspartner für die kundenorientierte Weiterentwicklung der Commerzbank.

Engagierte Kunden hat auch die Mittelstandsbank. Unter dem Motto „Unternehmer packen an“ organisiert die Commerzbank deutschlandweit tatkräftige Unterstützung für renovierungsbedürftige Spielplätze, Kindergärten oder Grundschulen. 2012 wurden sieben solcher Engagements realisiert, insgesamt haben 116 Unternehmer und Bankberater mit angepackt. Die Commerzbank stellte dafür Baumaterial im Wert von über 55 000 Euro zur Verfügung.

Aber auch außerhalb Deutschlands unterstützt die Commerzbank ihr Kerngeschäft mit verschiedenen Initiativen. Einen wichtigen Markt bildet dabei der afrikanische Kontinent. 2012 erhielt die Commerzbank den „Best of European Business Award“ der internationalen Strategieberatung Roland Berger für ihre erfolgreiche und nachhaltige Unternehmensstrategie in Afrika. Entsprechend wichtig ist es der Commerzbank, vor Ort Verantwortung auch durch

**+33 Prozentpunkte
auf +34 %**

› Entwicklung Net Promoter Score im Jahr 2012.



› **Compliance**

www.commerzbank-kundenbeirat.de

Commerzbank in Afrika

- › ist die Nr. 1 der deutschsprachigen Banken für Firmenkundengeschäfte auf dem afrikanischen Kontinent
- › wickelt 11 % aller Eurozahlungen von Afrika ins Ausland ab
- › wickelt 35 % aller Handelsfinanzierungen mit Deutschland ab

soziales Engagement zu übernehmen. So unterstützt die Commerzbank Aktiengesellschaft die Hilfsorganisation SOS-Kinderdörfer mit insgesamt 100 000 Euro in den Jahren 2012 und 2013. Die Förderung kommt ausgewählten Bildungs- und Nachhaltigkeitsprojekten in SOS-Kinderdörfern zugute, darunter die Anschaffung von modernem IT-Equipment und von Photovoltaik-Anlagen für Kinderdörfer in Ghana.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld, mit dem die Mittelstandsbank unternehmerische Verantwortung übernimmt, ist die seit über 25 Jahren betriebene Förderung Erneuerbarer Energien. Mit dem Center of Competence Renewable Energies (CoC RE) gehört die Commerzbank zu den weltweit größten Finanzierern Erneuerbarer Energien. Zum Kerngeschäft des CoC RE zählt neben der Betreuung von Firmen dieser Branche insbesondere die Begleitung von Projektfinanzierungen im Bereich der Erneuerbaren Energien. 2012 erhielt das Bankenkonsortium unter der Beteiligung der Commerzbank als Lead Arranger für die Finanzierung des Offshore-Windparks „Meerwind“ die Auszeichnung „European Offshore Wind Deal of the Year“ des Project-Finance Magazine. Der Windpark, der voraussichtlich Anfang 2014 fertig gestellt wird, soll ab diesem Zeitpunkt rund 400 000 Haushalte mit sauberem Strom versorgen und pro Jahr etwa eine Million Tonnen CO₂ einsparen.



› **Erneuerbare Energien**
www.commerzbank.de/erneuerbare-energien

Ökologie

Zu den wesentlichen Zielen des betrieblichen Umweltschutzes zählen die Optimierung des Ressourcenverbrauchs, der vermehrte Einsatz Erneuerbarer Energien und die Reduzierung der CO₂- beziehungsweise Treibhausgasemissionen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Commerzbank schrittweise zu einem klimaneutral arbeitenden Unternehmen zu machen. Das nimmt Einfluss auf viele Bereiche der Bank und wird unter anderem vom zertifizierten Umweltmanagementsystem unterstützt. Im Wirkungsfeld von „Green IT“ geht es beispielsweise darum, Informations- und Kommunikationstechnik möglichst energie- und ressourceneffizient zu betreiben. In der Folge konnte 2012 ein Rechenzentrum bereits komplett eingespart werden. Daneben kommt einer nachhaltigen Beschaffung hoher Stellenwert zu. Der bankweite „Standard für nachhaltige Beschaffung“ hat dazu geführt, dass auch das Travel Management noch stärker nach Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet wurde. Der Bezug von Ökostrom hatte im Jahr 2012 bereits einen Anteil von über 90 % und wird ab Januar 2013 zu 100 % den Strombedarf der Commerzbank decken.



› **Ökologie**
www.nachhaltigkeit.commerzbank.de
 > Ökologie

Der Konzernumweltausschuss erarbeitet derzeit ein neues Klimaziel mit verschiedenen Maßnahmen für die Umsetzung. Das bisherige Klimaziel – eine Reduzierung der konzernweiten CO₂-Emission um 30 % bis 2011 bezogen auf das Basisjahr 2007 – wurde mit 52 % Einsparung deutlich übertroffen.

Mitarbeiter

Mit seinen vielfältigen Angeboten trägt unser Gesundheitsmanagement dazu bei, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert und leistungsfähig sind. Da Gesundheitsförderung ein wichtiger Bestandteil der Führungsaufgabe ist, haben wir im Jahr 2012 spezielle, teils verpflichtende Seminarbausteine in unsere Führungskräfteentwicklung aufgenommen. Darüber hinaus hat das Gesundheitsmanagement die Zusammenarbeit mit den regionalen Kompetenzteams ausgebaut. Es unterstützt sie seit 2012 mit entsprechenden Konzepten, Schulungsangeboten und einem eigenen Budget dabei, gesundheitsfördernde Maßnahmen vor Ort anzubieten.

Ausführliche Informationen hierzu und weiteren wichtigen Themen unserer Personalarbeit finden Sie im Kapitel „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ auf den Seiten 113 bis 116 dieses Geschäftsberichts.



› **Konzernlagebericht**
 Seite 113 ff.



› **Gesellschaftliche Verantwortung**
www.commerzbank.de > Unsere
Verantwortung > Gesellschaftliches
Engagement

› **Malteser Social Day**
www.malteser-socialday.de

› **Praktikum für die Umwelt**
www.praktikum-fuer-die-umwelt.de

Gesellschaft

Die Commerzbank kam ihrer gesellschaftlichen Verantwortung 2012 durch eine umfangreiche Stiftungs- und Spendentätigkeit sowie weitere Engagements und Initiativen nach. Mit der erstmaligen Beteiligung am Malteser Social Day wurde 2012 auch das gesellschaftliche Engagement der Mitarbeiter gezielt gefördert: Die Commerzbank stellte mehr als 400 Kollegen für einen Tag frei, um in 17 Städten an rund 30 verschiedenen Projekten in gemeinnützigen Einrichtungen praktische Unterstützung zu leisten. Nahezu 800 Mitarbeiter folgten im Berichtsjahr außerdem einem Aufruf, nicht mehr benötigte Mobiltelefone abzugeben. Das Recycling der Geräte brachte einen Erlös von 2 500 Euro, die an die Schülerinitiative „Plant-for-the-Planet“ gespendet wurden. Durch die Spende der Commerzbank konnten 2 500 Bäume gepflanzt werden, die jährlich rund 25 Tonnen CO₂ absorbieren. Für 2013 ist ein weiterer Ausbau des Corporate-Volunteering-Angebots geplant.

Gern folgte das „Praktikum für die Umwelt“ im Jahr 2012 der Einladung von Bundespräsident Joachim Gauck, das Programm im Rahmen der „Woche der Umwelt“ im Schloss Bellevue vorzustellen. Seit mehr als 20 Jahren unterstützt die Commerzbank Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservate in Deutschland mit dem von der UNESCO ausgezeichneten Projekt.

Konzernlagebericht

- › Im Konzernlagebericht erläutern wir die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie deren Einflüsse auf die Geschäftsaktivitäten der Commerzbank. Des Weiteren informieren wir ausführlich über die Geschäftsentwicklung des Commerzbank-Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 und geben einen Ausblick auf die erwartete Entwicklung sowohl der Rahmenbedingungen als auch des Commerzbank-Konzerns selbst.
- › Das Geschäftsjahr 2012 war erneut ein ereignisreiches Jahr mit vielen Herausforderungen. Vieles wurde im Berichtsjahr erreicht: nicht strategische Portfolios wurden abgebaut und Risiken reduziert, das Kostenmanagement konsequent umgesetzt und auch bei der Stärkung der Kapitalstruktur ist die Bank weiter vorangekommen. Vor dem Hintergrund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes hat die Kernbank ein solides Operatives Ergebnis in Höhe von 2,6 Mrd. Euro erzielt. Mit Blick auf zukünftige Wachstums- und Ertragschancen wurden wichtige strategische Weichen gestellt. Die konsequente Umsetzung dieser Maßnahmen wird für die Commerzbank ein entscheidendes Ziel für die nächsten Jahre sein.

Inhalt

63 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 63 Struktur und Organisation
- 64 Unternehmenssteuerung
- 64 Vergütungsbericht
- 64 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
und erläuternder Bericht
- 65 Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)
- 65 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 67 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

73 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 73 Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns
- 76 Bilanz des Commerzbank-Konzerns
- 78 Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns
- 81 Resümee Geschäftslage 2012

83 Entwicklung der Segmente

- 83 Privatkunden
- 89 Mittelstandsbank
- 95 Central & Eastern Europe
- 101 Corporates & Markets
- 107 Non-Core Assets
- 112 Sonstige und Konsolidierung

113 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

117 Nachtragsbericht

118 Prognose- und Chancenbericht

- 118 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 119 Künftige Situation der Bankbranche
- 121 Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns
- 126 Chancenmanagement in der Commerzbank
- 127 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Commerzbank-Konzerns
- 130 Konzernrisikobericht

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Struktur und Organisation

Die Commerzbank Aktiengesellschaft ist das zweitgrößte Kreditinstitut sowie eine der führenden Privat- und Firmenkundenbanken in Deutschland. Unseren Kunden steht eines der dichtesten Filialnetze aller deutschen Privatbanken zur Verfügung. Insgesamt betreut die Commerzbank rund 14 Millionen Privat- sowie 1 Million Geschäfts- und Firmenkunden weltweit. Ziel der Commerzbank ist es, ihre Position als Marktführer im Privat- und Firmenkundengeschäft in Deutschland weiter zu stärken.

Der Fokus der Geschäftstätigkeit liegt auf den vier Kernsegmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe. In dem Mitte des Jahres 2012 neu geschaffenen Abbausegment Non-Core Assets hat die Bank neben dem Staatsfinanzierungsgeschäft alle Aktivitäten der gewerblichen Immobilienfinanzierung und Schiffsfinanzierung gebündelt.

Unter Group Management sind alle Stabs- und Steuerungsfunktionen gebündelt: Group Audit, Group Communications, Group Compliance, Group Development & Strategy, Group Finance, Group Finance Operations, Group Human Resources, Group Investor Relations, Group Legal, Group Treasury sowie die zentralen Risikofunktionen. Als bereichsübergreifende Funktionseinheit wurde zum 1. September 2012 das Koordinations- und Tracking-Office etabliert, in dem das Kosten- und Ertragsmanagement der Bank koordiniert und deren Fortschritt überprüft wird. Die Unterstützungsfunktionen werden von Group Services bereitgestellt. Hierunter fallen Group Banking Operations, Group Markets Operations, Group Information Technology, Group Organisation, Group Security und Group Support. Unter gemeinsamer Leitung von Group Management und Group Services ist das Programm „Commerzbank Exzellenz“ aufgesetzt. In der externen Berichterstattung sind die Stabs-, Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen im Bereich Sonstige und Konsolidierung zusammengefasst.

Im Inland steuert die Commerzbank Aktiengesellschaft aus ihrer Zentrale in Frankfurt am Main heraus ein flächendeckendes Filialnetz, über das alle Kundengruppen betreut werden. Wichtigste inländische Tochtergesellschaften sind die comdirect bank AG, die Commerz Real AG und die Hypothekbank Frankfurt AG (vormals Eurohypo AG). Im Ausland ist die Bank mit 7 wesentlichen Tochtergesellschaften, 23 operativen Auslandsniederlassungen und 35 Repräsentanzen in 53 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen wie London, New York, Tokio, Hongkong und Singapur vertreten. Der Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten liegt aber auf Europa.



› **Das Vorstandsteam**
Seite 12



› **Struktur Commerzbank-Konzern**
Seite U4



› **Commerzbank weltweit**
Seite U5

Die Commerzbank erstellt einen Konzernabschluss, in den neben der Commerzbank Aktiengesellschaft – als operative Führungsgesellschaft – alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen werden, an denen die Bank mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausübt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Unternehmenssteuerung

Die Unternehmenssteuerung im Commerzbank-Konzern basiert auf einem wertorientierten Steuerungskonzept. Wesentliche Kriterien dieses Konzepts beruhen zum einen darauf, dass die durch die Geschäftseinheiten eingegangenen Risiken mit externen und internen Risikotragfähigkeitsrichtlinien vereinbar sind, und zum anderen, dass langfristig eine angemessene Rendite auf das eingesetzte Kapital erwirtschaftet wird. In diesem Zusammenhang überprüft die Bank regelmäßig die Allokation knapper Ressourcen auf die Geschäftseinheiten und passt ihre Geschäftsstruktur aktiv den sich ändernden Marktverhältnissen an, mit dem Ziel, langfristig den Unternehmenswert zu steigern.

Wesentliches Instrument der Unternehmenssteuerung ist der Planungsprozess. Dabei werden durch den Vorstand Zielgrößen für die Geschäftseinheiten festgelegt und die vorhandenen Ressourcen wie Kapital und Risikolimits gezielt den Segmenten zugeordnet. Die Einhaltung der Geschäftsplanung wird regelmäßig durch den Vorstand überwacht.

Als Kriterien dienen in diesem Controllingprozess zur Unternehmenssteuerung die Ergebnisgrößen Operatives Ergebnis und Ergebnis vor Steuern sowie die Kennzahlen Eigenkapitalrendite, Aufwandsquote und Value Added. Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Operativen beziehungsweise des Vorsteuerergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie zeigt, wie sich das im jeweiligen Segment eingesetzte Kapital verzinst hat. Die Aufwandsquote dient zur Beurteilung der Kosteneffizienz und ist als Verhältnis aus Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikoversorge definiert. Der Value Added gibt den durch die Segmente geschaffenen Unternehmenswert an und errechnet sich als Differenz zwischen dem Operativen Ergebnis und den Kapitalkosten vor Steuern. Die Kapitalkosten entsprechen der Mindestrenditeerwartung unserer Aktionäre an die Verzinsung ihres eingesetzten Kapitals.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist im Corporate-Governance-Bericht im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts.



› **Corporate-Governance-Bericht**
Seite 35 ff.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) und erläuternder Bericht

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und erläuterndem Bericht sind im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.



› **Unternehmerische Verantwortung**
Seite 48 ff.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB)

Die Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB sind im Kapitel „Unternehmerische Verantwortung“ enthalten. Sie sind Bestandteil des Konzernlageberichts.



› **Unternehmerische Verantwortung**
Seite 51 ff.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2012 mit etwa 3 % deutlich schwächer als in den Vorjahren gewachsen. Von diesem Trend konnten sich nur wenige Regionen abkoppeln. Zu den Ausnahmen zählen die USA, wo die Wirtschaft mit 2,2 % sogar einen halben Prozentpunkt stärker zulegte als im Jahr zuvor. Vermutlich sind in den USA die Übertreibungen der Vergangenheit bei der Verschuldung der privaten Haushalte und im Immobiliensektor weitgehend korrigiert, sodass die sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik zunehmend durchschlägt.

In den Emerging Markets war das Wachstumstempo zwar immer noch deutlich höher als in den Industrieländern, mit knapp 5 % lag die durchschnittliche Zuwachsrate aber mehr als einen Prozentpunkt unter dem Wert des Vorjahres. Ausschlaggebend hierfür war neben einer schwächeren Auslandsnachfrage die deutliche Straffung der Geldpolitik im Verlauf des Vorjahres.

Am stärksten hat sich die Konjunktur im Euroraum abgeschwächt, wo die Wirtschaft im abgelaufenen Jahr um etwa 0,5 % geschrumpft ist, nach einem Wachstum von 1,5 % im Jahr 2011. Offenbar hat die Staatsschuldenkrise die Wirtschaft noch stärker belastet, was weniger auf die Finanzpolitik – die ähnlich restriktiv ausgerichtet war wie im Vorjahr – zurückzuführen sein dürfte. Allerdings hat die von der Krise ausgehende Unsicherheit die Unternehmen mehr und mehr von Investitionen abgehalten.

Mit einem leichten Wachstum von 0,7 % hat sich die deutsche Wirtschaft erneut wesentlich besser entwickelt als der Durchschnitt des Euroraums. Allerdings hat auch hier die Krise deutliche Spuren hinterlassen. So ist im vierten Quartal auch das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorquartal geschrumpft. Ausschlaggebend für die schwächere Konjunktur waren weniger die Exporte, denn die geringere Nachfrage aus den Ländern der Europeripherie wurde durch die weiterhin deutlich zunehmende Nachfrage von außerhalb des Euroraums mehr als ausgeglichen. Entscheidend war, dass die Unternehmen wegen der großen Planungsunsicherheit bei Investitionen sehr zögerlich waren; diese sind im Jahr 2012 trotz der sehr niedrigen Finanzierungskosten und einer weiter lebhaften Auslandsnachfrage deutlich gefallen.

Anders die Situation an den Finanzmärkten: Obwohl gerade im Euroraum und in Deutschland aus der Realwirtschaft eher schlechte Nachrichten kamen, hat sich die Stimmung an den Finanzmärkten in der zweiten Jahreshälfte deutlich verbessert. Ausschlaggebend hierfür war, dass die Europäische Zentralbank Anfang des zweiten Halbjahres ankündigte, „alles Notwendige zu tun, um den Euro zu erhalten“. Nach dieser deutlichen Aussage ihres Präsidenten entspannte sich die Lage an den Zinsmärkten in Spanien und Italien, und die Kurse von Finanztiteln stabilisierten sich wieder. Die zusätzlichen Erklärungen aus Berlin und Paris einen Tag später, „alles Mögliche zu tun, um die Eurozone zu schützen“, leitete die Wende in der Kursentwicklung von Finanztiteln ein. Darüber hinaus hat die EZB im Sommer ihre Bereitschaft signalisiert, bei Bedarf unter bestimmten Bedingungen unbegrenzt Staatsanleihen

der Krisenländer zu kaufen und so den Zusammenhalt der Währungsunion zu garantieren. Danach legten die Aktienkurse deutlich zu, und die Risikoaufschläge bei den Renditen von Staatsanleihen der Peripherieländer gingen gegenüber deutschen Staatsanleihen deutlich zurück. Der Euro konnte ebenfalls wieder zulegen. Auch wenn ein neues Krisenszenario nicht ausgeschlossen werden kann: Die Chancen, dass sich das Abebben der Staatsschuldenkrise als nachhaltig erweisen wird, stehen gut. Denn anders als in vergleichbaren früheren Phasen haben sich die Kapitalströme gedreht. Seit dem Sommer ist per saldo Kapital in die Peripherieländer geflossen. Die mehr als ein Jahr anhaltende Kapitalflucht aus diesen Ländern hat also vorerst ein Ende gefunden.

Branchenumfeld

Die europäische Staatsschuldenkrise hatte sich im ersten Halbjahr 2012 ausgeweitet und zeitweise sogar zugespitzt. Während sich der Kreis der betroffenen Länder zunächst auf Zypern und Spanien ausdehnte, erreichte die Krise dann mit der Verfestigung der Anspannungen auf den Anleihemärkten in Spanien und Italien im Sommer einen neuen Höhepunkt. Marktteilnehmer und Kunden aus der Realwirtschaft betrachteten mit Spannung das politische Geschehen aus Krisengipfeln, Schuldenschnitten und Last-Minute-Rettungsprogrammen. Da eine Verschärfung der Staatsschuldenkrise bisher regelmäßig auch das deutsche Finanzsystem in Mitleidenschaft gezogen hat, schwächte sich die Ertragslage der großen deutschen international tätigen Kreditinstitute im ersten Halbjahr sichtlich ab, zumal parallel auch die Weltkonjunktur weiter an Fahrt verlor. Wichtige Ursachen dieser Ertragsentwicklung, an deren Grundkonstellation sich auch im zweiten Halbjahr kaum etwas geändert hat, waren rückläufige Zinsen und Zinsspannen sowie zurückhaltende Dispositionen von Anlegern und unternehmerischen Investoren.

Parallel hierzu hat sich im Verlauf der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres das Eskalationsrisiko der Krise in der Wahrnehmung der Märkte durch ungewöhnlich weitreichende geldpolitische Schritte deutlich reduziert. Mit dem Rettungsschirm „Europäischer Stabilitätsmechanismus“, dem Outright-Monetary-Transactions-Programm der EZB und den Sondermaßnahmen des Eurosystems zur Liquiditätssteuerung wurden Eckpfeiler geschaffen, die Extremszenarien wie ein Auseinanderbrechen des Euroraums verhindern sollen. In der Folge haben sich Risikoaufschläge für betroffene Staatsanleihen merklich verringert und die Kapital- und Depositenflucht aus diesen Ländern hat sich verlangsamt. Für die Gewinnentwicklung im Bankensektor 2012 kam diese Entspannung der Krise allerdings zu spät, zumal die Ertragslage der Kreditwirtschaft auch durch strukturelle Entwicklungen – auf den Gebieten Regulatik und Wettbewerbsintensität – belastet ist. Dennoch ist das deutsche Bankensystem durch deutliche geringere Forderungen gegenüber den Krisenländern, einer merklichen Erhöhung der Kernkapitalquoten und durch den Rückgang des Verschuldungsgrades im vergangenen Jahr widerstandsfähiger geworden. Die Refinanzierungskosten der Banken im Euroraum sind vor diesem Hintergrund seit dem Sommer des vergangenen Jahres gesunken und der Zugang zu Refinanzierungsmitteln hat sich etwas gebessert.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Das Geschäftsjahr 2012 war für die Commerzbank erneut ein ereignisreiches Jahr. Zu Beginn des Geschäftsjahres hat die Bank ein Maßnahmenpaket vorgestellt, mit dem es gelang, die Kapitalanforderungen der European Banking Authority aus eigener Kraft zu erfüllen. Hierzu gehörte auch die Ausnutzung des günstigen Kapitalmarktumfeldes, um eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage durchzuführen. Zusammen mit der Erfüllung der individuellen Vergütungsansprüche der außertariflich Beschäftigten durch die Ausgabe von Aktien konnte die Bank damit ihre Kapitalstruktur weiter stärken. Mitte des Berichtsjahres hat sich die Commerzbank aufgrund der weiterhin unsicheren Situation an den Finanzmärkten dazu entschlossen, ihre Fokussierung auf das Kerngeschäft schneller als geplant umzusetzen und ihre Aufstellung weiter zu schärfen. Neben Anpassungen in der Segmentstruktur kam es auf Vorstandsebene dadurch zu einzelnen Veränderungen im Zuständigkeitsbereich. Mit welchen Maßnahmen die Bank die Ertragskraft ihres Kerngeschäfts steigern möchte, wurde im Rahmen eines Investorentags im November erläutert.

Maßnahmen zur Deckung der EBA-Anforderungen

Mitte Januar 2012 hat die Commerzbank ein umfangreiches Maßnahmenpaket präsentiert, um die Anforderung der European Banking Authority (EBA) – das harte Kernkapital um 5,3 Mrd. Euro zu stärken – aus eigener Kraft zu erfüllen.

Zur Erfüllung der durch die EBA vorgegebenen Core-Tier-I-Quote von 9 % (bei Simulation eines Teilausfalls europäischer Staatsanleihen) hatte die Commerzbank bereits zum Ende des Jahres 2011 umfassende Maßnahmen eingeleitet. Im ersten Quartal 2012 konnte insbesondere durch das konsequent fortgesetzte RWA-Management sowie unter Berücksichtigung des Zwischengewinns das EBA-Kapitalziel bereits übererfüllt werden. Durch die zusätzlich kapitalerhöhend wirkenden Effekte aus der Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur vom Februar 2012 hat die Commerzbank ihre Kapitalausstattung weiter gestärkt.

Weitere Optimierung der Kapitalstruktur

Im Februar 2012 hat der Vorstand der Commerzbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Kapitalerhöhung um rund 7 % des Grundkapitals (360 509 967 Aktien) zur Einbringung ausgewählter Wertpapiere als Sacheinlage beschlossen. Bei den zur Einbringung ausgewählten Wertpapieren handelte es sich um von der Commerzbank und weiteren Gesellschaften begebene hybride, nachrangige und andere Finanzinstrumente im Nominalvolumen von 965 Mio. Euro. Goldman Sachs International („Goldman Sachs“) hat als Intermediär die Wertpapiere von qualifizierten Investoren außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika zwecks Umtauschs in neue Commerzbank-Aktien erworben.

Gegen die Einbringung der so erworbenen Finanzinstrumente in die Commerzbank hat Goldman Sachs die für den Umtausch auszugebenden 360 509 967 neuen Commerzbank-Aktien vollständig gezeichnet und diese Aktien nach Durchführung und der am 7. März 2012 erfolgten Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister an die betreffenden qualifizierten Investoren weitergereicht. Auf Basis des durchschnittlichen täglichen volumengewichteten Xetra-Durchschnittskurses der Commerzbank-Aktie im Zeitraum vom 24. Februar bis zum 2. März 2012, 15.00 Uhr (MEZ), erfolgte der Umtausch zu einem rechnerischen Preis der neuen Commerzbank-Aktien von 1,9128 Euro je Aktie.

Mit der Transaktion hat die Commerzbank – unabhängig von dem EBA-Maßnahmenpaket – ein günstiges Marktumfeld genutzt, um ihre Kapitalstruktur weiter zu stärken.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat einen Teil seiner Stillen Einlage im Nominalbetrag von gut 230,8 Mio. Euro in 120 169 989 Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) aufrechtzuerhalten. Nach dieser Transaktion hat sich die Stille Einlage des SoFFin an der Commerzbank auf rund 1,71 Mrd. Euro reduziert.

Hartes Kernkapital der Commerzbank durch Auszahlung variabler Vergütung in Aktien gestärkt

Wie zu Jahresbeginn 2012 bereits angekündigt, hat die Commerzbank 213,8 Mio. Euro der individuellen variablen Vergütungsansprüche ihrer außertariflichen Mitarbeiter in Aktien der Commerzbank erfüllt. Ende Juni 2012 hat der Vorstand der Commerzbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats die endgültige Anzahl der neu auszugebenden Aktien zur Erhöhung des Grundkapitals gegen Sacheinlage – unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre – mit 176 553 636 Aktien festgelegt.

Von den teilnahmeberechtigten außertariflichen Mitarbeitern haben sich knapp 90 % für die Auszahlung der variablen Vergütung in Aktien entschieden. Damit wurden als Sacheinlage Forderungen von Mitarbeitern des Commerzbank-Konzerns aus der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2011 im Gesamtnennwert von 213,8 Mio. Euro eingebracht, was unmittelbar zu einer Stärkung des Core-Tier-I-Kapitals führte. Im Rahmen eines koordinierten Veräußerungsgeschäfts wurden 128 335 357 der neu begebenen Aktien von der Commerzbank Aktiengesellschaft und der Deutsche Bank AG als Joint Bookrunner platziert.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat im Anschluss daran einen Teil seiner Stillen Einlage in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurde ein Teil der Stillen Einlage im Nominalbetrag von rund 80,1 Mio. Euro in 58 851 212 Aktien aus dem in der Hauptversammlung 2011 geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt. Somit reduzierte sich die verbleibende Stille Einlage des SoFFin an der Commerzbank auf rund 1,63 Mrd. Euro.

Mit Durchführung dieser beiden Kapitalmaßnahmen erhöhte sich die Aktienanzahl der Commerzbank auf insgesamt 5 829 513 857 Aktien. Die neuen Aktien wurden am 2. Juli 2012 erstmals in den Börsenhandel einbezogen.

Commerzbank beschleunigt Fokussierung auf das Kerngeschäft

Angesichts der unsicheren Situation an den Finanzmärkten, der Verschärfung der Staatsschuldenkrise sowie der zunehmenden regulatorischen Anforderungen hat die Commerzbank den bereits eingeschlagenen Weg der Fokussierung auf kundengetriebenes und profitables Kerngeschäft, der Minimierung von Risiken und der Reduzierung von Komplexität beschleunigt fortgesetzt. Der Vorstand hat deshalb Ende Juni 2012 beschlossen, neben dem Staatsfinanzierungsgeschäft (Public Finance) alle Aktivitäten der gewerblichen Immobilienfinanzierung und der Schiffsfinanzierung über die Zeit vollständig abzubauen. Zudem wurden ein Großteil der Commerz Real sowie das Portfolio der privaten Baufinanzierung der ehemaligen Eurohypo AG in das Kernbanksegment Privatkunden integriert.

Die gewerbliche Immobilienfinanzierung und die Schiffsfinanzierung haben wir vollständig in das neue Abbausegment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Wesentliche Gründe dafür

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

waren die hohe Kapitalbindung und die steigenden Liquiditätsanforderungen unter Basel III, gerade auch für Langfristfinanzierungen, sowie die auch künftig zu erwartenden starken zyklischen Schwankungen im Ergebnis. Im Privat- und Firmenkundengeschäft wird die Commerzbank weiterhin Immobilienfinanzierungen anbieten.

Das Public-Finance-Geschäft der Hypothekbank Frankfurt AG wurde ebenfalls zur Abwicklung organisatorisch in das Segment NCA übertragen. Rechtlich bleiben sowohl das Portfolio der gewerblichen Immobilienfinanzierung als auch das Public-Finance-Portfolio wie geplant in der Hypothekbank Frankfurt AG.

Anpassungen in der Segmentstruktur

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente orientiert sich an der im Halbjahresbericht 2012 vorgestellten und zum 1. Juli 2012 geänderten Segmentstruktur. Zu diesem Stichtag wurden die vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Restrukturierung der Eurohypo AG, die seit dem 31. August unter dem Namen „Hypothekbank Frankfurt AG“ firmiert, umgesetzt und das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) implementiert, das das bisherige Segment Asset Based Finance ersetzt. Ein Großteil der Commerz Real sowie das Portfolio der privaten Baufinanzierung der ehemaligen Eurohypo AG wurden in das Segment Privatkunden integriert.

Gleichzeitig wurde das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU), nach signifikanten Fortschritten beim Abbau des Portfolios, als eigenständiges Segment aufgelöst und das noch verbleibende Portfolio – mit Ausnahme des an NCA übertragenen Teilportfolios der öffentlichen Infrastrukturinvestitionen – in das Kernsegment Corporates & Markets (CM) umgegliedert. Daher werden die seit Juli 2012 auf die Segmente CM und NCA entfallenden Ergebnisbeiträge der übertragenen Bestände des aufgelösten Segments PRU in der Segmentberichterstattung des Konzernabschlusses separat dargestellt. Zudem werden in der im Konzernabschluss auf Seite 227 ausgewiesenen Tabelle zum Segmentergebnis des Berichtszeitraums 2012 die Ergebnisse der PRU bis zum 30. Juni 2012 separat ausgewiesen.

Bereits zum 1. Januar 2012 erfolgte die Umgliederung der bislang dem Segment Central & Eastern Europe zugeordneten Filialen in Tschechien und der Slowakei, der Commerzbank Eurasija in Russland sowie der ungarischen Commerzbank Zrt. in das Segment Mittelstandsbank. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

Neue Geschäftsverteilung im Vorstand

Im Zuge der Anpassung der Segmentstruktur haben wir auch die Zuständigkeiten im Vorstand der Commerzbank neu geordnet. Ulrich Sieber hat zusätzlich zu Group Human Resources gemeinsam mit Jochen Klösger die Gesamtverantwortung für den erweiterten Bereich NCA übernommen. Um sich auf den wertschonenden Abbau der Portfolios im neuen Segment NCA zu konzentrieren, gab Ulrich Sieber die Segmentverantwortung für Central & Eastern Europe an Martin Blessing ab. Im Gegenzug gab Martin Blessing den Bereich Treasury an Michael Reuther ab, der diesen Bereich nun zusätzlich zum Segment Corporates & Markets übernommen hat. Die neue Aufgabenteilung im Vorstand trat per 9. August in Kraft.



› **Entwicklung der Segmente**
Seiten 83 ff.



› **Vorstandszuständigkeiten**
Seite 12

Eurohypo AG in „Hypothekebank Frankfurt AG“ umbenannt

Die Umbenennung der Eurohypo AG in „Hypothekebank Frankfurt AG“ ist mit der Eintragung in das Handelsregister am 31. August wirksam geworden. Mit der Aufgabe der Marke hat die Commerzbank eine Forderung der Europäischen Kommission aus der Abwicklungsaufgabe für die Eurohypo AG erfüllt. Der neue Name wirkt sich auch auf die Tochtergesellschaften der Hypothekebank Frankfurt aus: Die Eurohypo Europäische Hypothekebank S. A. mit Sitz in Luxemburg firmiert nunmehr unter „Hypothekebank Frankfurt International S. A.“, die EH Estate Management GmbH unter „HF Estate Management GmbH“. Die Umbenennung hat keine Auswirkungen auf bestehende Verträge mit Kunden oder Geschäftspartnern. Konto- und Referenznummern, Bankleitzahl und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen bleiben weiterhin unverändert gültig, ebenso die Anschriften und Kontaktdaten.

Commerzbank schließt Verkauf ihres Minderheitsanteils an der russischen Promsvyazbank ab

Mitte Juni hat die Commerzbank den Verkauf ihres Minderheitsanteils von rund 14,4 % an der russischen Promsvyazbank abgeschlossen. Käufer ist die Promsvyaz Capital B. V., die Mehrheitsgesellschafterin der Promsvyazbank ist. Die Commerzbank hatte mit Blick auf die Veräußerungsabsicht bereits eine vertraglich mit der Promsvyaz Capital B. V. fixierte Put-Option aktiviert.

Das Russlandgeschäft der Commerzbank bleibt von der Transaktion unberührt. Im Firmenkundengeschäft wird die Bank sowohl russischen Kunden mit Geschäftsbezug zu Deutschland als auch deutschen Unternehmen mit Geschäft in Russland unverändert als zuverlässiger Partner zur Seite stehen. Wie bisher wird die Commerzbank in Russland durch ihre Tochter Commerzbank (Eurasija) SAO und die Repräsentanten in Moskau und Nowosibirsk vertreten sein.

Commerzbank veräußert Bank Forum an die ukrainische Smart Group

Ende Oktober hat die Commerzbank den Verkauf ihres Anteils von rund 96 % an der ukrainischen Bank Forum an die ukrainische Smart Group abgeschlossen. Über die vertraglichen Details wurde Stillschweigen vereinbart. Die Commerzbank hatte den Mehrheitsanteil an der Bank Forum im Frühjahr 2008 erworben. In den vergangenen Jahren war die Entwicklung der Ukraine weit weniger dynamisch als erwartet. Wir rechnen für die nahe Zukunft auch nicht mit einer nachhaltigen Verbesserung. Im Zuge der laufenden Überprüfung der Konzernstrategie hat die Commerzbank daher entschieden, ihren Anteil an der Bank Forum zu veräußern. In der Ukraine wird die Commerzbank auch künftig mit einer Repräsentanz in Kiew vertreten sein und im Firmenkundengeschäft weiterhin ukrainischen Kunden mit Geschäftsbezug zu Deutschland ebenso wie deutschen Unternehmen mit Geschäft in der Ukraine unverändert als zuverlässiger Partner zur Seite stehen.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Commerzbank präsentiert strategische Agenda

Im Rahmen eines Investorentags hat die Commerzbank Anfang November ihre strategische Agenda bis zum Jahr 2016 vorgestellt. Die Commerzbank wird ihr Geschäftsmodell in den kommenden Jahren an die veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche anpassen und fokussiert wachsen. Bis zum Jahr 2016 investiert die Bank mehr als 2,0 Mrd. Euro in die Ertragskraft ihres Kerngeschäfts, hält dabei durch zusätzliche Effizienzmaßnahmen ihre Kosten stabil und optimiert ihre Kapitalausstattung weiter. Im Jahr 2016 will die Bank in ihrem Kerngeschäft eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von mehr als 10 % erreichen. Die Aufwandsquote der Kernbank mit den operativen Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe soll auf rund 60 % reduziert werden. Die Core-Tier-I-Quote des Konzerns soll auch unter Berücksichtigung von Basel III – bei Anwendung der Übergangsregelungen – bis Ende des Jahres 2016 stets deutlich über 9 % liegen. Zudem ist geplant, die Portfolios im Nichtkernsegment Non-Core Assets (NCA) bis zum Jahr 2016 um rund 40 % zu verringern.

Das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen wird die wichtigste Aufgabe aller Banken in den kommenden Jahren sein. Für uns heißt das: Wir wollen eine neue Bank, die moderne Technologien und traditionelle Werte vereint. Wir richten unser Geschäftsmodell strikt an den Bedürfnissen der Realwirtschaft aus und passen unsere Beratung, unsere Produkte und unsere Dienstleistungen an.

Zum Anstieg der Erträge soll insbesondere die strategische Neuausrichtung des Privatkundengeschäfts beitragen. Ziel ist der Aufbau einer Multikanalbank, die moderne Technologien mit traditionellen Werten wie Fairness, Vertrauen und Kompetenz verbindet. Insgesamt wird die Commerzbank bis zum Jahr 2016 etwa 1,0 Mrd. Euro in die Plattformen, das Produkt- und Serviceangebot, den Beratungsprozess und die Qualifizierung der Mitarbeiter im Privatkundengeschäft investieren. Damit soll der Ertrag pro Kunde gesteigert, die Anzahl der Kunden von heute 11 Millionen auf 12 Millionen erhöht und so im Jahr 2016 ein Operatives Ergebnis in Höhe von mehr als 500 Mio. Euro erwirtschaftet werden. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern soll dann bei über 12 % liegen.

Die Mittelstandsbank wird ihr erfolgreiches Geschäftsmodell und ihre führende Marktposition weiter ausbauen. Der Wachstumfokus liegt dabei sowohl auf der Gewinnung von Neukunden, insbesondere im kleinen und mittelgroßen Firmenkundensegment, als auch auf der Ausweitung des Geschäfts mit Bestandskunden in Deutschland. Zudem wird die „Cash Management & International Business“-Plattform weiter ausgebaut. So soll die Kundenreichweite bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen von heute mehr als 30 % weiter verbessert und die Position als Marktführer bei Großunternehmen – die Kundenreichweite liegt hier bei über 90 % – nachhaltig gesichert werden. Im Ausland wird das Geschäft an den bestehenden Standorten weiterentwickelt und in den Ausbau der Position als führende Trade-Service-Bank in Europa investiert. Insgesamt soll im Jahr 2016 auch bei einer unterstellten Normalisierung der Risikovorsorge weiterhin eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von über 20 % erreicht werden. Die Aufwandsquote soll dabei trotz der Investitionen auf einem im Wettbewerbsvergleich niedrigen Niveau von unter 45 % bleiben.

Corporates & Markets wird seine Position als ein international führender Nischenanbieter weiter ausbauen und dafür auch die enge Verzahnung mit dem Privat- und Firmenkundengeschäft der Commerzbank nutzen. Dabei wird das bereits im Jahr 2004 eingeführte risikokontrollierte Geschäftsmodell konsequent fortgeführt. Corporates & Markets wird seine traditionelle Stärke im Bereich der Kapitalmarktfinanzierung und der Risikoabsicherung im Anleihen- und Kreditbereich weiter ausbauen und die führende Marktposition bei Anlageprodukten im Aktien- und Rohstoffbereich durch ausgewählte Asset-Management-Produkte

stärken. Auch das Geschäft mit institutionellen Kunden wird weiter intensiviert. Im Jahr 2016 will die Commerzbank im Investmentbanking eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von mehr als 15 % erwirtschaften und ihre Aufwandsquote auf unter 65 % absenken.

Im Segment Central & Eastern Europe wird die Commerzbank ihren erfolgreichen organischen Wachstumskurs bei der polnischen BRE Bank fortführen, deren bewährtes Universalbankmodell ausbauen und das Direktbankangebot der mBank weiter ausbauen. Das Mobile-Banking-Angebot der mBank wird erweitert und ihre Position als eine der führenden Internetbanken Europas ausgebaut. Die BRE Bank wird zudem durch das verstärkte Zusammenspiel von Firmenkundengeschäft und Investmentbanking ihr Produktangebot verbreitern und konsequent auf den Mittelstand ausrichten. Der Markenauftritt der BRE-Bank-Gruppe wird bis zum Jahr 2016 unter dem Namen „mBank“ vereinheitlicht. Central & Eastern Europe soll einen stabil wachsenden Wertbeitrag im Konzern leisten und im Jahr 2016 eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von mehr als 15 % sowie eine Aufwandsquote von weniger als 55 % erzielen.

Die bei Non-Core Assets (NCA) gebündelten Konzernbereiche Public Finance, Commercial Real Estate und Deutsche Schiffsbank werden wie geplant im Wesentlichen ohne Verkäufe und wertschonend abgebaut. Ziel ist es, das NCA-Portfolio in Höhe von derzeit 151 Mrd. Euro bis Ende des Jahres 2016 um rund 40 % zu reduzieren. Als Ergebnis des Abbauprozesses soll im Segment NCA Kapital freigesetzt und in die Kernbanksegmente reallokiert werden. Der bei NCA geplante Stellenabbau wird entsprechend dem Portfolioabbau umgesetzt.

Trotz des fokussierten Wachstums im Kerngeschäft soll die Risikovorsorge im Konzern bis zum Jahr 2016 weiter auf rund 1,4 Mrd. Euro reduziert werden. Die risikogewichteten Aktiva dürften sich bis zum Jahr 2016 rechnerisch auf etwa 240 Mrd. Euro erhöhen. Dies ist im Wesentlichen auf die Umsetzung der neuen Eigenkapitalregeln gemäß Basel III zurückzuführen. Mit Blick auf die neuen Eigenkapitalvorschriften gemäß Basel III und vor dem Hintergrund des sich verändernden Marktumfeldes wird der Fokus auch weiterhin auf der Stärkung des Eigenkapitals liegen.

Bis zum Jahr 2016 soll der Verwaltungsaufwand trotz der Investitionen in das Kerngeschäft, höherer Lohnabschlüsse und steigender Sachkosten bei etwa 7,1 bis 7,3 Mrd. Euro liegen. Dafür wird die Bank ihr striktes Kostenmanagement fortsetzen und in den kommenden Jahren unter anderem durch die effizientere Gestaltung von Prozessen, die Einführung der neuen Filialstruktur und die Anpassung der Personalkapazitäten Kosten einsparen. Hierfür werden entsprechende Restrukturierungsaufwendungen anfallen.

Mit der Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung reagiert die Commerzbank auf die Herausforderungen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise und die daraus resultierende „neue Normalität“ in der Finanzbranche, das heißt steigende Anforderungen an die Kapitalausstattung von Banken, ein anhaltend niedriges Zinsniveau und Vertrauensverluste der Kunden.



63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die vorangegangenen Kapitel – besonders die Beschreibung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der wichtigen geschäftspolitischen Ereignisse – machen deutlich, dass das Geschäftsjahr 2012 für die Commerzbank sehr herausfordernd war. In diesem sehr schwierigen und volatilen Umfeld konnte die Commerzbank die Vermögens- und Finanzlage verbessern sowie die Ertragslage stabilisieren. Nachdem die Commerzbank bereits zum Ende des ersten Quartals die Kapitalanforderungen der EBA übererfüllt hatte, betragen die Kapitalquoten zum Jahresende für die Core-Tier-I-Quote 12,0 % und für die Kernkapitalquote (Tier-I-Quote) 13,1 %. Dazu haben auf Jahresfrist sowohl das erhöhte Kapital als auch die niedrigeren risikogewichteten Aktiva (RWA) beigetragen. Der Rückgang der RWA belegt zudem, dass die Bank ihre nicht strategischen Bestände und auch die Risiken weiterhin konsequent abbaut. Die Commerzbank wies im Berichtsjahr eine komfortable Liquiditätsausstattung auf; darüber hinaus konnte sie ihren Fundingbedarf für das Gesamtjahr 2012 bereits in den ersten Monaten decken. Im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise waren im Berichtsjahr zwar keine so hohen Wertkorrekturen angefallen wie im Jahr zuvor, jedoch belasteten als indirekte Folge andere Faktoren die Ertragslage, wie das niedrige Zinsniveau und die allgemeine Kundenzurückhaltung bei Geschäftsaktivitäten.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Im Geschäftsjahr 2012 steigerte die Commerzbank sowohl das Operative Ergebnis auf 1216 Mio. Euro als auch das Ergebnis vor Steuern auf 905 Mio. Euro nach jeweils 507 Mio. Euro im Vorjahr. Dafür war besonders der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen ursächlich. Demgegenüber lag das Konzernergebnis mit 109 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert in Höhe von 747 Mio. Euro, da infolge der auf dem Investorentag kommunizierten niedrigeren Renditeziele Abschreibungen auf latente Steueransprüche anfielen.

Die einzelnen Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss ging gegenüber dem Vorjahr um 17,6 % auf 5 539 Mio. Euro zurück. Dafür waren mehrere Gründe verantwortlich: Erstens das im Berichtsjahr auf einen sehr niedrigen Stand gesunkene Zinsumfeld. Dies hatte in der Kernbank, besonders in den Segmenten Privatkunden und Mittelstandsbank, geringere Einlagenmargen zur Folge. Zweitens die rückläufigen Kreditvolumina im Rahmen unseres gezielten Abbaus der Nichtkernaktivitäten. Dies betraf vor allem das Segment Non-Core Assets in der gewerblichen Immobilienfinanzierung, aber auch das Segment Corporates & Markets. Zusätzlich waren im zweiten Quartal des Vorjahres Erträge aus restrukturierten Krediten angefallen.



› **Anhang (Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung)**
Seite 214 ff.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg im Vergleich zum Vorjahr um 19,4 % auf –1 660 Mio. Euro. Dabei wurde der Rückgang der Bruttozuführungen von einem stärkeren Rückgang der Auflösungen überkompensiert. Die Entwicklung der Nettouzuführungen verlief in der Kernbank und in NCA entgegengesetzt. In der Kernbank blieben sie aufgrund der sehr guten Portfolioqualität deutlich unter dem bereits niedrigen Niveau des Vorjahres. Dazu trugen vor dem Hintergrund der guten Verfassung der deutschen Wirtschaft besonders die Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets bei. Demgegenüber kam es im Segment NCA zu einem Anstieg der Risikovorsorge: Während die Vorsorgenotwendigkeit für die gewerbliche Immobilienfinanzierung abnahm, stiegen aufgrund der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Lage auf den Schiffsmärkten die Zuführungen zur Risikovorsorge in diesem Marktsegment deutlich.

Der Provisionsüberschuss lag im Berichtszeitraum mit 3 191 Mio. Euro um 8,7 % unter dem Vorjahr. Dies resultierte zu wesentlichen Teilen aus der anhaltenden Unsicherheit an den Finanzmärkten, weshalb vor allem die Privatkundschaft in ihrem Anlageverhalten weiterhin Zurückhaltung übte. Dies führte in erster Linie zu rückläufigen transaktionsbezogenen Wertpapiererträgen. Darüber hinaus gingen die Provisionserträge im Segment Non-Core Assets wegen der Einstellung des Neugeschäfts zurück. Aufgrund unserer starken Stellung im Auslands- und Devisengeschäft mit unseren Firmenkunden nahmen die Erträge aus diesem Geschäftsfeld dagegen zu.

Tabelle 6

Ergebnisrechnung | Mio. €	2012	2011	Veränderung
Zinsüberschuss	5 539	6 724	–1 185
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–1 660	–1 390	–270
Provisionsüberschuss	3 191	3 495	–304
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1 121	1 986	–865
Finanzanlagen-, at-Equity- und Sonstiges Ergebnis	50	–2 316	2 366
Verwaltungsaufwendungen	7 025	7 992	–967
Operatives Ergebnis	1 216	507	709
Restrukturierungsaufwendungen	43	–	–
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	–268	–	–
Ergebnis vor Steuern	905	507	398
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	796	–240	1 036
Konzernergebnis	109	747	–638
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	6	638	–632

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1 121 Mio. Euro. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 43,6 %, wobei der Vergleich durch zwei wesentliche Effekte beeinträchtigt war: So wirkten im Vorjahr sowohl die Verfeinerung der Bewertungsmodelle für Zinssicherungsgeschäfte mit 324 Mio. Euro als auch die Bewertung eigener Verbindlichkeiten gemäß IFRS mit 293 Mio. Euro ertragserhöhend; Letzteres belastete aufgrund der Einengung der Credit Spreads im Jahr 2012 zudem das Ergebnis des Berichtsjahres mit 332 Mio. Euro. Adjustiert um das Ergebnis aus diesen Sondereffekten bewegte sich das Handelsergebnis ungefähr auf Vorjahresniveau. Dabei waren in der Kernbank die Segmente Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung mittels der Group Treasury Haupttreiber des Ergebnisses.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Insbesondere die Group Treasury, aber auch Corporates & Markets verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg. Außerhalb der Kernbank war das Handelsergebnis des Segments Non-Core Assets aufgrund der Bewertung von Hedgegeschäften deutlich rückläufig.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug im Berichtsjahr 81 Mio. Euro nach –3 611 Mio. Euro im Vorjahr. Ursächlich für das Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 waren einerseits Erträge aus dem Verkauf von Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten, andererseits Veräußerungsverluste aus dem Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios, einschließlich griechischer Staatsanleihen zu Beginn des Berichtsjahres. Letztere hatten im Vorjahr aufgrund signifikanter Wertkorrekturen zu dem hohen negativen Ergebnisausweis geführt. Die Belastungen im Zusammenhang mit dem Staatsfinanzierungsportfolio betrafen das Segment Non-Core Assets.

Das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen betrug im Berichtsjahr 46 Mio. Euro, im Vorjahr waren es 42 Mio. Euro.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –77 Mio. Euro nach 1 253 Mio. Euro im Vorjahr. Während der Vorjahresbetrag im Zusammenhang mit den im Jahr 2011 durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur stand, resultierte der Ausweis im aktuellen Berichtszeitraum auch aus veränderten Einschätzungen im Zusammenhang mit Prozess- und Regressrisiken.

Die Verwaltungsaufwendungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 12,1 % auf 7 025 Mio. Euro ab. Dabei war der Rückgang beim Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen mit –19,5 % besonders ausgeprägt. Dies beruhte neben den realisierten Kostensynergien nach Abschluss der Integration der Dresdner Bank auf einem strikten Kostenmanagement, um dem Ertragsrückgang entgegenzuwirken. Dadurch konnte auch ein Großteil der übrigen Sachkostenarten deutlich zurückgeführt werden. Der Personalaufwand war trotz der Tarifierhöhung um –5,3 % rückläufig. Dies wurde durch niedrigere Aufwendungen für Altersversorgung und für leistungsbezogene Vergütungen sowie durch eine rückläufige Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestützt.

Als Resultat der beschriebenen Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erzielte der Commerzbank-Konzern im Geschäftsjahr 2012 ein Operatives Ergebnis von 1 216 Mio. Euro, nach 507 Mio. Euro im Vorjahr.

Im Zusammenhang mit der Veräußerung der ukrainischen Bank Forum fiel für das Berichtsjahr ein Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen in Höhe von –268 Mio. Euro an. Aus der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Eurohypo AG, der heutigen Hypothekenbank Frankfurt AG, sowie aufgrund der Entscheidung, die gesamten gewerblichen Immobilienfinanzierungs- und Schiffsfinanzierungsaktivitäten vollständig abzubauen, resultierten Restrukturierungsrückstellungen im Segment Non-Core Assets in Höhe von insgesamt 43 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Steuern betrug somit 905 Mio. Euro nach 507 Mio. Euro im Vorjahr.

Für den Berichtszeitraum war ein Steueraufwand in Höhe von 796 Mio. Euro auszuweisen, nach einer Steuergutschrift von 240 Mio. für das Geschäftsjahr 2011. Der hohe Steueraufwand für 2012 beruhte in erster Linie auf Abschreibungen auf latente Steueransprüche als Folge der Anpassung der mittelfristigen Planung aller Konzerneinheiten auf das veränderte Umfeld. Der Steuerertrag im Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus der Nachaktivierung latenter Ertragsteueransprüche auf steuerliche Verlustvträge im Ausland.

Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 109 Mio. Euro gegenüber 747 Mio. Euro im Vorjahr. Vom Konzernergebnis des Berichtszeitraums entfielen 103 Mio. Euro auf die Minderheitenanteile, den Commerzbank-Aktionären waren 6 Mio. Euro zuzurechnen. Aufgrund des Ergebnisausweises der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß HGB für das Geschäftsjahr 2012 ist vorgesehen, die Stillen Einlagen des SoFFin und der Allianz sowie alle

von der Commerzbank Aktiengesellschaft emittierten Genussscheine, inklusive kumulierten Kupons und die Class B Preferred Securities der Commerzbank Capital Funding LLCs I–III für das Geschäftsjahr 2012 zu bedienen; es wird keine Dividende ausgeschüttet.

Die sogenannte Gesamtergebnisrechnung, die neben dem Konzernergebnis auch das Sonstige Periodenergebnis berücksichtigt, belief sich für das Jahr 2012 auf 1 542 Mio. Euro. Das Sonstige Periodenergebnis von 1 433 Mio. Euro setzt sich aus den addierten positiven Veränderungen der Neubewertungsrücklage (864 Mio. Euro), der Rücklage aus Cash Flow Hedges (194 Mio. Euro), der Rücklage aus der Währungsumrechnung (370 Mio. Euro) und der aus at-Equity-bewerteten Unternehmen (5 Mio. Euro) zusammen. Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,18 Euro, das Ergebnis je Aktie –0,04 Euro (abzüglich der Ausschüttung auf die Stillen Einlagen).

Bilanz des Commerzbank-Konzerns



› Anhang (Erläuterungen zur Bilanz)
Seiten 231 ff.

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 635,9 Mrd. Euro. Der Rückgang um 25,9 Mrd. Euro beziehungsweise 3,9 % gegenüber dem Vorjahresresultimo beruhte auf dem Abbau von bilanziellem Volumen und Risikoaktiva, der durch den Anstieg besicherter Geldmarktgeschäfte sowie die Anlage freier Liquidität bei Zentralnotenbanken teilweise kompensiert wurde. Auf der Aktivseite zeigte sich der Volumrückgang im Wesentlichen bei den Forderungen an Kunden und den Handelsaktiva. Auf der Passivseite stand einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ein deutlicher Rückgang bei den Verbrieften Verbindlichkeiten und den Handelspassiva gegenüber.

Die Barreserve hat sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 9,7 Mrd. Euro auf 15,8 Mrd. Euro mehr als verdoppelt. Dies resultierte aus einem stichtagsbedingten Anstieg bei den Guthaben gegenüber Zentralnotenbanken.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 88,0 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Einem Anstieg bei den Geldern bis drei Monaten stand dabei ein Rückgang bei den täglich fälligen Bankenforderungen gegenüber. Die Forderungen an Kunden nahmen im Vergleich zum Vorjahresresultimo um 18,0 Mrd. Euro auf 278,6 Mrd. Euro ab. Während die Kundenforderungen – insbesondere im Hypothekengeschäft – zurückgingen, stiegen die Reverse Repos sowie die Cash Collaterals um 7,9 Mrd. Euro. Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute belief sich zum Berichtsstichtag insgesamt auf 272,8 Mrd. Euro und lag damit um 31,1 Mrd. Euro niedriger als zum Jahresresultimo 2011. Die Kredite an Kreditinstitute lagen mit 21,0 Mrd. Euro um 19,3 % unter dem Vorjahresbestand, das Kundenkreditgeschäft war mit 251,8 Mrd. Euro um 9,4 % rückläufig. Dies resultierte neben einer insgesamt verhaltenen Kreditnachfrage in der Kernbank insbesondere aus dem Abbau des nicht strategischen Geschäfts im Segment NCA.

Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 144,1 Mrd. Euro, ein Rückgang gegenüber dem Stand zum Jahresende 2011 um 11,6 Mrd. Euro oder 7,4 %. Während die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere um 2,5 Mrd. Euro und die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – im Wesentlichen bei zins- und währungsbezogenen Derivaten – um 17,2 Mrd. Euro zurückgingen, stiegen die Bestände an Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds kräftig um 8,1 Mrd. Euro. Die Finanzanlagen beliefen sich auf 89,1 Mrd. Euro, nach 94,5 Mrd. Euro zum Vorjahresresultimo. Die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere gingen dabei um 5,0 Mrd. Euro auf 87,5 Mrd. Euro zurück, die Bestände an Aktien

und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Beteiligungen verringerten sich insgesamt um 0,4 Mrd. Euro auf 1,4 Mrd. Euro.

Tabelle 7

Aktiva | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	88 028	87 790	0,3
Forderungen an Kunden	278 546	296 586	-6,1
Handelsaktiva	144 144	155 700	-7,4
Finanzanlagen	89 142	94 523	-5,7
Übrige Aktiva	36 018	27 164	32,6
Gesamt	635 878	661 763	-3,9

Passiva | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110 242	98 481	11,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	265 842	255 344	4,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	79 332	105 673	-24,9
Handelspassiva	116 111	137 847	-15,8
Übrige Passiva	37 317	39 615	-5,8
Eigenkapital	27 034	24 803	9,0
Gesamt	635 878	661 763	-3,9

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich um 11,8 Mrd. Euro auf 110,2 Mrd. Euro; hier war sowohl ein starker Anstieg bei Cash Collaterals um 4,9 Mrd. Euro als auch bei den weiteren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 6,9 Mrd. Euro – insbesondere aus dem Geldhandel mit Zentralnotenbanken – zu verzeichnen. Dem Volumenanstieg gegenüber Kreditinstituten im Ausland stand ein leichter Rückgang bei inländischen Bankeneinlagen gegenüber. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % auf 265,8 Mrd. Euro. Während die Spareinlagen inländischer Privatkunden um 5,2 Mrd. Euro zulegten, stiegen die täglich fälligen Gelder ausländischer Kunden um 6,8 Mrd. Euro. Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen mit einem Volumen von 79,3 Mrd. Euro um 26,3 Mrd. Euro unter dem Vorjahresniveau. Die Schuldverschreibungen fielen dabei um 21,5 Mrd. Euro auf 78,9 Mrd. Euro. Dies resultierte im Wesentlichen aus dem starken Rückgang von Hypotheken- und öffentlichen Pfandbriefen um 15,1 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten bei der Hypothekenbank Frankfurt AG. Die Geldmarktpapiere fielen um 4,8 Mrd. Euro auf 0,5 Mrd. Euro. Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Rückgang um 21,7 Mrd. Euro auf 116,1 Mrd. Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Rückgang der negativen Marktwerte derivativer Zins- und Währungsinstrumente.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen waren im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls rückläufig: Die Eventualverbindlichkeiten fielen um 1,4 Mrd. Euro auf 35,8 Mrd. Euro, die unwiderruflichen Kreditzusagen reduzierten sich um 4,2 Mrd. Euro auf 49,7 Mrd. Euro.

Insgesamt ist die Commerzbank mit dem zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Bilanzvolumen in Höhe von 635,9 Mrd. Euro einen deutlichen Schritt auf dem Weg zur weiteren Reduzierung von Volumina und Risiken vorangekommen. Der Volumenabbau betraf besonders das Segment Non-Core Assets – insbesondere den Konzernbereich Public Finance.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2012 ausgewiesene Eigenkapital stieg gegenüber dem Jahresende 2011 um 9,0 % beziehungsweise 2,2 Mrd. Euro auf 27,0 Mrd. Euro. Diese Zunahme beruhte vor allem auf den im ersten Halbjahr durchgeführten Kapitalmaßnahmen. Bei der im ersten Quartal 2012 durchgeführten Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur wurden hybride, nachrangige und andere Finanzinstrumente als Sacheinlage gegen aus Genehmigtem Kapital der Commerzbank zu begebende Aktien in die Commerzbank eingebracht. Zusätzlich wirkte die im zweiten Quartal erfolgte Sachkapitalerhöhung zur Erfüllung der individuellen variablen Vergütungsansprüche außertariflicher Mitarbeiter für das Jahr 2011 in Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft eigenkapitalstärkend. Bei beiden Maßnahmen hat der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) einen Teil seiner Stillen Einlage in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus eine Aktie) aufrechtzuerhalten.

Mit Durchführung dieser Kapitalmaßnahmen und der anschließenden Wandlung durch den SoFFin erhöhten sich das Gezeichnete Kapital um 0,7 auf 5,8 Mrd. Euro und die Kapitalrücklage um 0,5 auf 11,7 Mrd. Euro. Die Gewinnrücklagen sanken im Zusammenhang mit der Bedienung der Stillen Einlagen um 0,2 auf 8,6 Mrd. Euro. Nach den beiden Wandlungen des SoFFin reduzierten sich die gesamten Stillen Einlagen um 0,3 auf 2,4 Mrd. Euro. Die verbleibende Stille Einlage des SoFFin an der Commerzbank beläuft sich noch auf rund 1,6 Mrd. Euro.

Die Neubewertungsrücklage lag zum Berichtsstichtag bei -1,7 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2011 war dies eine Entlastung um 0,8 Mrd. Euro, was insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen war. Zusammen mit den negativen Rücklagen aus Cash Flow Hedges und den Rücklagen aus der Währungsumrechnung war damit eine Belastung des Eigenkapitals in Höhe von -2,4 Mrd. Euro zu verzeichnen, nach -3,7 Mrd. Euro zum Vorjahresresultato.

Die Risikoaktiva sanken per 31. Dezember 2012 gegenüber dem Jahresresultato 2011 um 28,5 auf 208,1 Mrd. Euro, insbesondere aufgrund planmäßiger Abbaumaßnahmen, Verbriefungen und Sicherheitenmanagement sowie der Zertifizierung unseres neu entwickelten integrierten OpRisk-Modells durch die Aufsichtsbehörden. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresresultato 2011 um 1,1 auf 27,2 Mrd. Euro zu. In Verbindung mit den niedrigeren Risikoaktiva stieg die Kernkapitalquote (Tier-I-Quote) auf 13,1 %. Das im Zusammenhang mit Basel III wichtige Core-Tier-I-Kapital belief sich auf 25,0 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 12,0 %. Die Gesamtkapitalquote betrug zum Berichtsstichtag 17,8 %.

Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns

Das Liquiditätsmanagement des Commerzbank-Konzerns liegt in der Verantwortung des Bereichs Group Treasury, der an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten ist und über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften verfügt.

Das Liquiditätsmanagement gliedert sich in operative und strategische Komponenten. Im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements erfolgen die Steuerung der täglichen Zahlungszu-/abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu Zentralbanken. Darüber hinaus verantwortet der Bereich den Zugang zu unbesicherten und besicherten Refinanzierungsquellen im Geld- und Kapitalmarkt sowie dem Management des Liquiditätsportfolios. Das strategische Liquiditätsmanagement beinhaltet

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

die Steuerung von Fälligkeitsprofilen liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und Korridore.

Auf Basis der Geschäftsstrategie und unter Berücksichtigung der Risikotoleranz werden Richtlinien und Limite für das Refinanzierungsprofil und die Refinanzierungsmittel abgeleitet. Der Konzern stützt sich bei der kurz- und mittelfristigen Refinanzierung auf eine angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen, Produkten und Währungen. Übergeordnete Entscheidungen in Bezug auf das Liquiditätsmanagement werden vom zentralen Asset Liability Committee (ALCO) getroffen, das in regelmäßigen Abständen zusammentritt. Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos anhand eines internen Modells sowie die Überwachung der gesetzten Limite erfolgt durch die unabhängige Risikofunktion. Über die Liquiditätsrisikosituation wird dem ALCO und dem Vorstand regelmäßig berichtet.

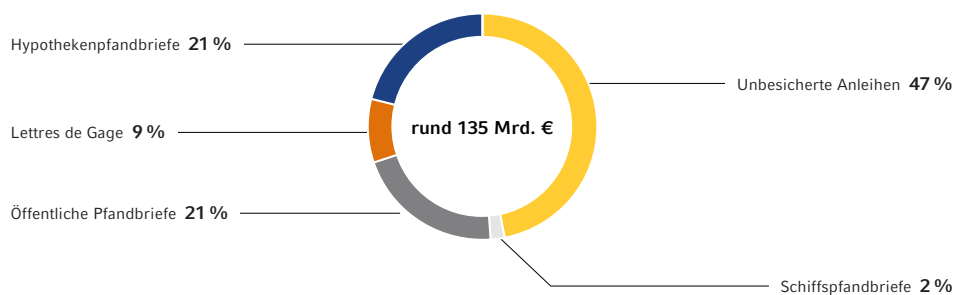


› **Konzernrisikobericht**
Seite 170

Abbildung 3

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 31. Dezember 2012



Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies im Berichtsjahr eine komfortable Liquiditätsausstattung auf.

Bereits im ersten Quartal 2012 gelang es der Commerzbank, den Fundingbedarf für das Gesamtjahr 2012 zu decken. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres konnten sich die Fundingaktivitäten auf kleinere Privatplatzierungen beschränken. Insgesamt hat der Commerzbank-Konzern im Berichtsjahr rund 4,3 Mrd. Euro am Kapitalmarkt platziert.

Die Commerzbank Aktiengesellschaft begab insgesamt 3,8 Mrd. Euro unbesicherte Anleihen mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 6 Jahren. Zu Beginn des Jahres 2012 konnte die Commerzbank Aktiengesellschaft erfolgreich eine 5,5-jährige unbesicherte Benchmarkanleihe im Volumen von 1 Mrd. Euro emittieren. Daneben wurden 2,8 Mrd. Euro Privatplatzierungen emittiert, wovon rund 50 % auf strukturierte Anleihen entfielen. Als Teil der Privatplatzierungen wurden nachrangige, unbesicherte Anleihen in Höhe von rund 400 Mio. Euro begeben.

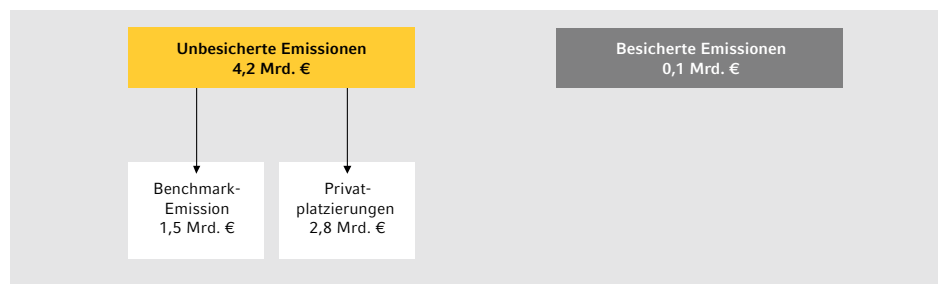
Daneben hat die polnische Tochtergesellschaft BRE Bank eine Benchmarkanleihe über 500 Mio. Euro mit einer Laufzeit von 3 Jahren emittiert.

Im Laufe des Jahres engten sich die Credit Spreads am Kapitalmarkt immer weiter ein, wodurch die Fundinglevels für Privatplatzierungen mehrfach gesenkt werden konnten.

Abbildung 4

Kapitalmarktfunding des Konzerns im Jahr 2012

Volumen 4,3 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Dieses zentral gemanagte Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, Zentralbankguthaben und sonstige liquide Wertpapierpositionen, bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve. Diese Liquiditätsreserve betrug zum Jahresende 83,4 Mrd. Euro und damit rund 13 % der Bilanzsumme.

Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Berichtsstichtag 2012 für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,38 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone wurde im Berichtsjahr im Wesentlichen durch die von der EZB angebotenen 3-Jahres-Tender im Dezember 2011 und Februar 2012 sowie verschiedene 3-Monats-Tender geprägt. Diese Maßnahmen sowie die Ankündigung der EZB vom September 2012, gegebenenfalls auch unbeschränkt über den Sekundärmarkt Anleihen jener Staaten zu kaufen, die den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) in Anspruch nehmen, sorgten für eine weitere Entspannung auf den Märkten für Staatsanleihen der Peripheriestaaten.

Aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie ist die Commerzbank auch weiterhin nicht auf die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken angewiesen. Gleichwohl haben Einheiten des Konzerns die angebotenen Möglichkeiten genutzt und an Tenderoperationen der EZB teilgenommen. Vor dem Hintergrund der Maßnahmen der europäischen Zentralbank, die zu einer stabilisierenden Entwicklung in Europa geführt haben, wurden die in Anspruch genommenen 3-Monats-Tendergeschäfte vollständig zurückgefahren. Dies gilt auch für den 3-Jahres-Tender vom Dezember 2011, den wir Ende Januar 2013 vorzeitig vollständig zurückgefahren haben.



63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Resümee Geschäftslage 2012

Die Commerzbank ist im vergangenen Jahr operativ weiter vorangekommen. Es ist uns gelungen, die risikogewichteten Aktiva und das Bilanzvolumen signifikant zu reduzieren, unsere Kapitalausstattung mit einer Core-Tier-I-Quote von 12,0 % zu stärken und unsere Kosten deutlich zu reduzieren. Zudem verläuft der Abbau der nicht strategischen Portfolios planmäßig.

Die Ergebnisentwicklung der Commerzbank für das Jahr 2012 war von einem anhaltend schwierigen Marktumfeld – geprägt durch ein weiter rückläufiges Zinsniveau – und einem zunehmenden Vertrauensverlust vonseiten der Kunden gegenüber dem Bankensektor geprägt. Die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank haben im Laufe des dritten Quartals zwar zu einer leichten Erholung der Märkte und Kundenaktivität beigetragen, dennoch war die Schuldenkrise für die Bankenbranche insgesamt belastend. In diesem Umfeld haben wir im Berichtsjahr im Konzern ein Operatives Ergebnis von 1,2 Mrd. Euro erwirtschaftet. Damit liegen wir deutlich über dem Vorjahreswert von 0,5 Mrd. Euro, der allerdings wesentlich durch Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen belastet war. Spürbaren Einfluss auf die Ergebnisentwicklung des laufenden Jahres hatte das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals deutlich niedrigere Zinsniveau. Hinzu kamen weiterhin volatile Kapitalmärkte und die anhaltende Zurückhaltung unserer Kunden. Die entsprechenden Ergebnisauswirkungen zeigen sich in allen Ertragspositionen. In diesem schwierigen Umfeld haben wir unser konsequentes Kostenmanagement fortgesetzt. Der Verwaltungsaufwand konnte so im Berichtszeitraum um fast 1 Mrd. Euro auf 7,0 Mrd. Euro gesenkt werden.

In der Kernbank, die das strategisch bedeutende kundenorientierte Geschäft der Commerzbank beinhaltet, wurde in einem herausfordernden Umfeld ein solides Operatives Ergebnis in Höhe von 2,6 Mrd. Euro erzielt. Darin enthalten war eine Belastung aus der gefallenen Marktbewertung eigener Verbindlichkeiten („Own Credit Spread“ – OCS) in Höhe von – 315 Mio. Euro. Diese ergibt sich aus dem im Jahresverlauf deutlich gefallenem Credit Spread auf die Commerzbank. Im Vorjahr hatte der OCS noch einen positiven Ergebniseffekt in Höhe von 288 Mio. Euro. Bereinigt um diesen positiven Effekt sowie dem Ergebnisbeitrag aus dem Rückkauf hybrider Eigenkapitalinstrumente in Höhe von rund 1,1 Mrd. Euro lag das Operative Ergebnis im Vorjahr bei 3,1 Mrd. Euro. Berücksichtigt man den OCS-Effekt auch für das Jahr 2012, hat die Kernbank ein zufriedenstellendes Operatives Ergebnis erzielt, das nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegt.

+ 1 Million

neue Kunden



Mit dem Aufbau einer Multikanalbank, die moderne Technologien mit traditionellen Werten wie Fairness und Kompetenz verbindet, wollen wir das Vertrauen unserer Kunden zurückgewinnen. Bis zum Jahr 2016 werden wir im Privatkundengeschäft 1 Mrd. Euro investieren.

+ 10 %

Ertrag pro Kunde

> 300 Mrd. €

Kundenanlagen

> 30 %

Net Promoter Score

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
83	Privatkunden
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Entwicklung der Segmente

Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Asset Management und Leasing. Mit einer Kundenzahl von rund 11 Millionen ist die Commerzbank im Privatkundengeschäft eine der führenden Banken Deutschlands. Im Juli 2012 wurden die Aktivitäten der Commerz Real AG in den Konzernbereich Asset Management und Leasing integriert. Die hundertprozentige Tochtergesellschaft der Commerzbank steht für mehr als 40 Jahre Markterfahrung und ein verwaltetes Vermögen von 36 Mrd. Euro. Darüber hinaus wurde die Verantwortung für das Kreditgeschäft mit Privatkunden für wohnwirtschaftliche Zwecke von der Hypothekenbank Frankfurt AG auf das Segment Privatkunden übertragen.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 8

Mio. €	2012	2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	3 350	4 065	-17,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-95	-61	55,7
Verwaltungsaufwendungen	3 010	3 528	-14,7
Operatives Ergebnis	245	476	-48,5
Gebundenes Eigenkapital	3 919	4 155	-5,7
Operative Eigenkapitalrendite (%)	6,3	11,5	-5,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,9	86,8	3,1

Das Segment Privatkunden konnte im Geschäftsjahr 2012 durch die Auswirkungen des anhaltenden niedrigen Marktzinsumfeldes sowie der weiterhin bestehenden Zurückhaltung unserer Kunden insbesondere bei Kapitalmarktgeschäften keine positive Ertragsentwicklung verzeichnen. Erfreulich hingegen zeigte sich das Neugeschäft bei Baufinanzierungen, das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter ausgebaut werden konnte. Das Operative Ergebnis schwächte sich gegenüber dem Vorjahr um 48,5 % auf 245 Mio. Euro ab.

Die Erträge vor Risikovorsorge fielen im Geschäftsjahr 2012 um 715 Mio. Euro auf 3 350 Mio. Euro. Im Wesentlichen durch den konstanten Rücklauf der Marktzinssätze bedingt, reduzierte sich der Zinsüberschuss im Vergleich zur Vorjahresperiode um 12,9 %



› Anhang (Note 45 – Segmentberichterstattung)
Seite 223 ff.

auf 1 835 Mio. Euro. Der Provisionsüberschuss fiel um 17,8 % auf 1 546 Mio. Euro, was im Wesentlichen auf niedrigere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft zurückzuführen war. Hier machte sich die Zurückhaltung der Kunden, bedingt durch die anhaltend unsichere Situation an den Finanzmärkten, bemerkbar. Das Sonstige Ergebnis im Geschäftsjahr 2012 betrug –57 Mio. Euro und war im Wesentlichen durch die Bildung von Rückstellungen für Rechtsrisiken geprägt. Der entsprechende Vorjahreswert in Höhe von 63 Mio. Euro profitierte insbesondere von Sondereffekten, wie dem Verkauf des zentralen Inkassobüros der ehemaligen Dresdner Bank sowie der Auflösung von Rückstellungsaufwendungen.

Die Risikovorsorge bewegte sich weiter auf niedrigem Niveau. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 34 Mio. Euro auf –95 Mio. Euro. Der Verwaltungsaufwand ging gegenüber dem Vorjahr um 14,7 % auf 3 010 Mio. Euro zurück. Sowohl der Personalaufwand als auch der Sachaufwand konnten durch konsequentes Kostenmanagement weiter reduziert werden.

Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden ein Vorsteuerergebnis von 245 Mio. Euro nach 476 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Bei einem gebundenen Eigenkapital von 3,9 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 6,3 % (Vorjahreszeitraum: 11,5 %). Die Aufwandsquote stieg gegenüber der Vorjahresperiode von 86,8 % auf 89,9 %.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Im Jahr 2012 konnten die letzten Aufgaben aus der Integration abgeschlossen werden: Deutschlandweit wurden 273 Filialpärchen zusammengelegt und damit Synergien in Höhe von rund 62 Mio. Euro realisiert. Neben 1 200 Filialen für die Beratung von Privat- und Geschäftskunden verfügt die Commerzbank über 43 Beratungsstandorte für Wealth-Management-Kunden – und damit über das dichteste Filialnetz unter einer Marke.

Neue Strategie macht Privatkundengeschäft zukunftsfähig und profitabel

Im November hat die Commerzbank ihre Strategie für das Privatkundengeschäft verkündet. Damit reagiert sie auf Veränderungen im Markt und beim Kundenverhalten. Die Eckpunkte sind die Positionierung als faire und kompetente Bank, die Modernisierung des Geschäftsmodells – das heißt der Ausbau zur Multikanalbank mit starkem Filialnetz und leistungsfähigem Onlinebanking –, die Profitabilisierung durch eine klare Ausrichtung der Organisation auf die veränderten Anforderungen und die Rückkehr zu nachhaltigem Wachstum. Den ersten Schritt hat die Bank bereits unternommen und ihre Vertriebssteuerung neu ausgerichtet: Die Leistung der Vertriebsteams wird in den Kerngrößen Qualität, Wachstum und Profitabilität gemessen. Die Qualität orientiert sich an der Kundenzufriedenheit, die seit 2012 auch in die Vergütung von Führungskräften und Mitarbeitern eingeht und im Jahresverlauf um 33 Prozentpunkte gesteigert werden konnte.

Private Kunden

Der Konzernbereich Private Kunden umfasst das inländische Filialgeschäft der Commerzbank für Privatkunden und Geschäftskunden sowie das Wealth Management.

Neuer Beratungsprozess für die umfassende Finanzberatung

Eine wesentliche Neuerung war im Sommer 2012 die Einführung eines neuen Beratungsprozesses, der konsequent auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet ist. Dabei steht die

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
83	Privatkunden
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Nutzung des sogenannten „KundenKompass“ im Mittelpunkt, eine IT-gestützte Beratungsanwendung, die dem Kunden in jeder Filiale eine einheitliche, strukturierte und umfassende Beratungsleistung bietet. Seit der Einführung wurden mehr als 760 000 Gespräche mithilfe des „KundenKompass“ geführt.

Einlagen und Kredite sind die Wachstumstreiber im Privatkundengeschäft

Im Jahr 2012 lag der Fokus auf dem Kredit- und Einlagengeschäft. Im Einlagenbereich konnten durch attraktive Aktionsprodukte rund 9 Mrd. Euro akquiriert und allein im ersten Quartal rund 51 000 neue Kunden gewonnen werden. Im Kreditgeschäft wurde die offene Architektur für Immobilienfinanzierungen eingeführt. Seit August können in den Commerzbank-Filialen auch Baufinanzierungsprodukte von 250 anderen Finanzdienstleistern abgeschlossen werden. So erhalten Kunden nicht nur ein individuell zugeschnittenes Angebot, sondern auch ein breites Spektrum an Produktvarianten. Die Commerzbank konnte das Kreditgeschäft im Vergleich zum Vorjahr um gut ein Drittel steigern, was sowohl auf das Baufinanzierungsgeschäft als auch auf individuelle Kredite mit Geschäftskunden (Unternehmen und Selbstständige mit Jahresumsatz bis 2,5 Mio. Euro) und Wealth-Management-Kunden zurückzuführen war.

Girokonto als Ankerprodukt der Bank-Kunde-Beziehung

Girokonten sind für die Commerzbank Dreh- und Angelpunkt der Kundenbeziehung. Das kostenlose Girokonto wurde jetzt um eine Zufriedenheitsgarantie erweitert: Der Kunde erhält 50 Euro Startguthaben und die Bank garantiert, dass sie mit kompetenter Beratung sowie verlässlichen Leistungen zum fairen Preis dafür sorgt, dass der Kunde mit seinem Girokonto zufrieden ist. Sofern der Kunde dauerhaft nicht zufrieden ist und das Konto kündigt, erhält er weitere 50 Euro. Im Jahr 2012 haben sich mehr als 2 500 Kunden pro Woche für das kostenlose Girokonto entschieden. Auch für Geschäftskunden bietet die Commerzbank leistungsstarke Konto- und Zahlungsverkehrsprodukte an. In diesem Bereich wurden im Jahr 2012 rund 80 000 neue Konten abgeschlossen.

Ausweitung des Anlagegeschäfts über strukturierte Vermögensmanagementprodukte

Im Anlagegeschäft stand auch 2012 das professionelle Vermögensmanagement der Commerzbank im Fokus. Beim Vermögensmanagement wird das Know-how von Spezialanbietern für einzelne Anlagethemen, Regionen oder Branchen genutzt. Dabei übernimmt Allianz Global Investors die Strukturierung des Portfolios und die Auswahl der besten Fonds für jedes Anlagensegment. Ein weiterer Anlageschwerpunkt waren Laufzeitfonds, die mit adäquaten Renditen im Rentenbereich bei diversifizierten Risiken überzeugen konnten. Im Wealth Management hilft die individuelle Vermögensverwaltung insbesondere in schwierigen Marktphasen dank eines aktiven und stringenten Risikomanagements Kunden dabei, den bestmöglichen Anlageerfolg zu erzielen.

Wachstumsprogramm im Wealth Management

Im Wealth Management, das besonders vermögende Privatkunden bei komplexen Fragestellungen im Vermögensmanagement begleitet, wurde im Jahr 2012 das Wachstumsprogramm fortgeschrieben. Das Kundenvermögen (Assets under Management) konnte um rund 6 % auf 51 Mrd. Euro gesteigert werden. Zum Erfolg beigetragen haben insbesondere neue Dienstleistungen wie die individuelle Risikoanalyse und Wealth-Planning-Konzepte. So konnte im Jahr 2012 bei Kunden mit Wealth Planning der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um rund 50 % gesteigert werden. Auch die Zusammenarbeit mit der Mittelstandsbank als wesentlicher Erfolgsfaktor wurde weiter intensiviert.

Trendwende bei Neukunden im Privatkundengeschäft geschafft

Nach Nettokundenverlusten in den vergangenen Jahren wurde im Jahr 2012 die Trendwende geschafft: Allein im Filialgeschäft wurden rund 120 000 Nettoneukunden gewonnen.

Direct Banking

Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect Gruppe (comdirect bank AG und ebase GmbH). Mit einer Kundenzahl von rund 2,8 Millionen sowie 1,7 Millionen geführten Wertpapierdepots und 18 Millionen ausgeführten Wertpapiertransaktionen ist die comdirect Gruppe Marktführer im Onlinewertpapiergeschäft sowie eine der führenden Direktbanken in Deutschland.

Stabiles Wachstum

Die comdirect Gruppe hat trotz eines schwierigen Marktumfelds an das Wachstum des Vorjahres angeknüpft. Sowohl im Direktbankgeschäft (comdirect bank) als auch im Geschäft mit institutionellen Partnern (ebase) nahm die Kundenzahl weiter zu. Zudem trugen Nettoinvestitionen der Kunden und Kurseffekte zum Anstieg der Assets under Management bei. Das Kundenwachstum war unter anderem getrieben durch höhere Marketingausgaben in der zweiten Jahreshälfte und den weiterhin großen Kundenzuspruch zum kostenlosen „Girokonto mit Zufriedenheitsgarantie“. Das Konto hat comdirect durch eine attraktiv ausgestattete Visa-Karte, den Ausbau des Mobile Bankings und die Zahlungsverkehrsoption giropay nochmals verbessert. Trader und Wertpapierinvestoren konnten ganzjährige Flat-Fee-Aktionen und erweiterte Trading-Funktionalitäten nutzen. Die erneut gestiegene Kundenzufriedenheit äußerte sich in einer höheren Weiterempfehlungsbereitschaft der comdirect Kunden. ebase hat im zehnten Jahr ihres Bestehens die Entwicklung zu einer der führenden B2B-Direktbanken fortgesetzt. Vor allem im Kundensegment der Versicherungsgesellschaften ist es gelungen, die Zahl der Depots und des Kundenvermögens zu steigern – unter anderem durch die Übernahme der Depotführung für eine weitere Versicherungsgesellschaft. Zugleich wurde das Produktspektrum mit einem onlinefähigen Konto für den Zahlungsverkehr und einem Angebot für die standardisierte Vermögensverwaltung ausgebaut.

Asset Management und Leasing

Mitte des Jahres 2012 wurde die Commerz Real AG in das Segment Privatkunden integriert. Sie verwaltet ein Vermögen von 36 Mrd. Euro. Ihr sachwertorientiertes Fondsspektrum umfasst den offenen Immobilienfonds „hausInvest“, unternehmerische Beteiligungen in verschiedenen Assetkategorien sowie institutionelle Anlageprodukte. Als Leasingunternehmen des Commerzbank-Konzerns bietet die Commerz Real auch bedarfsgerechte Mobilienleasingkonzepte. Im Berichtszeitraum feierte „hausInvest“ sein 40-jähriges Bestehen. Seit seiner Auflegung wies der Fonds eine kontinuierlich positive Wertentwicklung aus. Dies galt auch im Jubiläumsjahr. Zum 30. September 2012 wurde das Geschäftshalbjahr mit einer Jahresrendite von 2,7 % abgeschlossen. Zum Ende des Berichtszeitraums umfasste das „hausInvest“-Portfolio 116 Immobilien in 17 Ländern. Die Commerz Real Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH (CFB) ist die Spezialistin für die Konzeption, den Vertrieb und die Verwaltung von unternehmerischen Beteiligungen. Ihren Investitionsschwerpunkt bilden derzeit die regenerativen Energien. Im September 2012 konnte die Platzierung des bis zu diesem Zeitpunkt größten Fonds mit deutschen Solaranlagen abgeschlossen werden. Im Januar 2012 hat die Commerz Real die

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
83	Privatkunden
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

im Zuge der Konsortialbeteiligung am Übertragungsnetzbetreiber Amprion zunächst selbst übernommenen Anteile im Volumen von 120 Mio. Euro vollständig an institutionelle Investoren ausplatziert. In gleicher Weise wurde mit den indirekt vom ehemaligen Amprion-Alleineigentümer RWE gehaltenen Anteilen in Höhe von 100 Mio. Euro verfahren. Geschäftlicher Schwerpunkt der Commerz Real Mobilienleasing GmbH (CRM) ist das Maschinen- und Anlagenleasing. Darüber hinaus gehören Sale-and-lease-back-Lösungen sowie Mietkauf-Modelle zum Leistungsangebot. Die CRM blickt vor dem Hintergrund der stabilen Konjunktur-entwicklung in Deutschland auf ein überaus erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Ausblick Privatkunden

Das Jahr 2013 wird ganz im Zeichen der Umsetzung der Privatkundenstrategie mit den Eckpunkten Positionierung, Modernisierung, Wachstum und Profitabilisierung stehen. Dabei wird das Segment den 2012 begonnen Weg fortsetzen mit dem Ziel, in den drei Kerngrößen Qualität, Wachstum und Profitabilität besser zu werden. Qualität ist über die Zufriedenheit beziehungsweise Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden messbar: Diese soll 2013 weiter gesteigert werden. Der Kunde soll die Bank als fairen und kompetenten Partner wahrnehmen. Produkte und Dienstleistungen werden deshalb konsequent auf diese Positionierung ausgerichtet, um weitere neue Kunden von der Commerzbank zu überzeugen und nachhaltiges Wachstum zu erreichen – bis 2016 sollen netto 1 Million Neukunden gewonnen werden. Für 2013 sind ein neues Ratenkreditangebot zu verbesserten Konditionen sowie weitere, neue Girokontomodelle in Entwicklung. Die Zufriedenheitsgarantie soll auch auf Konten für Geschäftskunden ausgeweitet werden. Im Einlagengeschäft werden Neu- und Bestandskunden künftig gleichgestellt, in der Anlageberatung ist die Einführung transparenterer Depotmodelle geplant. Daneben steht nach wie vor die anbieterunabhängige Baufinanzierung mit der offenen Immobilienfinanzierungsplattform „CobaHyp“ im Fokus. Parallel arbeitet die Commerzbank am Umbau ihres Geschäftsmodells und stellt 2013 wichtige Weichen auf dem Weg zur modernen Multikanalbank. Unter dem Stichwort Modernisierung wird sie ihr Online- und Mobile-Banking-Angebot direktbankfähig ausbauen und so eine zweite, gleichberechtigte Säule neben den Filialen etablieren. Im ersten Schritt fokussiert sie das Thema Sicherheit: Anfang 2013 hat sie mit der photoTAN ein neues, innovatives Sicherheitsverfahren eingeführt. Gleichzeitig hält sie an ihrer Filialpräsenz fest und wird in ihr Filialnetz investieren, um es noch stärker auf die Bedürfnisse ihrer Kunden auszurichten. Ziel ist es, ab 2014 mit anderen Filialmodellen am Markt zu agieren – 2013 werden bereits zwei der vier neuen Filialtypen getestet. Insgesamt wird die Commerzbank bis 2016 etwa 1 Mrd. Euro in die technischen Plattformen, das Produkt- und Serviceangebot, den Beratungsprozess und die Qualifizierung der Mitarbeiter investieren und die Kosten stabil halten. Diese Investitionen sowie ein weiterhin schwieriges Marktumfeld werden das Ergebnis 2013 belasten, sodass das Segment voraussichtlich keinen positiven Ergebnisbeitrag für den Gesamtkonzern leisten wird. Die Commerzbank wird auch künftig an der Zweimarkenstrategie mit der comdirect festhalten, denn der Erfolg des Segments wird gerade durch die beiden Marken gestärkt. Die Strategie der comdirect Gruppe ist auch künftig darauf ausgerichtet, die Chancen im Direktbankenmarkt konsequent zu nutzen sowie wert- und renditeorientiert zu wachsen. Bei der ebase liegt der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung von Depot- und Kontolösungen für institutionelle Partner. Im Konzernbereich Asset Management und Leasing wird das laufende Jahr insbesondere für die Anlageprodukte ein richtungweisendes Jahr. Deren Entwicklung wird maßgeblich von den Gestaltungsmöglichkeiten abhängen, die sich aus der künftigen Regulierung ergeben.

> 15 %
Neukundenwachstum



Der Wachstumsfokus richtet sich auf den Ausbau der Positionierung in unserem Heimatmarkt, die Erweiterung unserer Präsenz in dynamischen Wachstumsmärkten und eine stärkere Partizipation an den internationalen Handelsströmen.

+ 4 %

Steigerung der
Erträge pro Jahr

+ 8 %

Steigerung der
internationalen
Erträge pro Jahr

> 50 %

Anteil der Erträge
außerhalb des
Kreditgeschäfts

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
89	Mittelstandsbank
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Mittelstandsbank

Das Segment Mittelstandsbank setzt sich aus den drei Konzernbereichen Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions zusammen. Im Konzernbereich Mittelstand Inland wird das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden in Deutschland betreut. Der Konzernbereich Großkunden & International umfasst sowohl das Geschäft mit Firmenkunden mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als „Multinational Corporate“ dem Segment Corporates & Markets zugeordnet sind) als auch das mit kleineren Konzernen mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten. Zudem ist hier das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor „Erneuerbare Energien“ angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet als Spezialist für die weltweiten Außenhandelsaktivitäten die Beziehung zu in- und ausländischen Banken, Finanzinstituten und Zentralbanken. Im Berichtsjahr konnte die Mittelstandsbank ein über dem Vorjahr liegendes Operatives Ergebnis erzielen.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 9

Mio. €	2012	2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	3 016	3 293	- 8,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 30	- 190	- 84,2
Verwaltungsaufwendungen	1 337	1 515	- 11,7
Operatives Ergebnis	1 649	1 588	3,8
Gebundenes Eigenkapital	5 771	6 958	- 17,1
Operative Eigenkapitalrendite (%)	28,6	22,8	5,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	44,3	46,0	- 1,7

Vor dem Hintergrund eines relativ stabilen konjunkturellen Marktumfelds in Deutschland konnte das Segment Mittelstandsbank im Berichtsjahr 2012 ein starkes Operatives Ergebnis in Höhe von 1 649 Mio. Euro erzielen. Damit wurde das hohe Ergebnisniveau des Vorjahres nochmals übertroffen.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 3 016 Mio. Euro um 8,4 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahres. Während aus dem direkten Kundengeschäft in bestimmten Produktfeldern Ertragszuwächse zu verzeichnen waren, belasteten insbesondere das niedrige Zinsniveau, das spürbar verhaltene Kapitalmarktgeschäft sowie gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigere Erträge aus restrukturierten Krediten die Ergebnisentwicklung.

Der Zinsüberschuss lag mit 1 954 Mio. Euro um 13,3 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums 2011. Während der Beitrag des Einlagengeschäfts am Zinsüberschuss – trotz gestiegener Volumina – aufgrund marktzensbedingt niedrigerer Margen deutlich zurückging, führten im Kreditgeschäft gestiegene Margen, bei im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Volumina aus dem Abbau des nicht strategischen Geschäfts, zu einem Anstieg des Zinsüberschusses. Dieser konnte den Ergebnisrückgang aus dem Einlagengeschäft aber nur zum Teil kompensieren.



› Anhang (Note 45 – Segmentberichterstattung)
Seite 223 ff.

Zusätzlich wirkte sich der teilweise Wegfall von im Vorjahr gebuchten Erträgen aus restrukturierten Krediten in der Veränderung des Zinsüberschusses spürbar aus.

Der Provisionsüberschuss ging um 4,9 % auf 1 061 Mio. Euro zurück. Während die Erträge aus dem Außenhandel und den damit verbundenen Produktkategorien im Berichtszeitraum zulegten, war die Nachfrage unserer Kunden nach Kapitalmarktprodukten im Berichtszeitraum verhalten. Das Handelsergebnis lag mit –22 Mio. Euro um 17 Mio. Euro über dem Wert des Vorjahres, im Wesentlichen bedingt durch Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften. Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum – im Wesentlichen bedingt durch positive Effekte aus restrukturierten Krediten sowie dem Wegfall von Bewertungsbelastungen auf Anteilsbesitz im Vorjahr – um 76 Mio. Euro auf 31 Mio. Euro. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –14 Mio. Euro, gegenüber –4 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund der im laufenden Jahr relativ stabilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland wurde im Berichtszeitraum für die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft lediglich eine Nettozuführung in Höhe von –30 Mio. Euro ausgewiesen. Im Vorjahreszeitraum betrug die Nettozuführung –190 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 1 337 Mio. Euro um 11,7 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 1 515 Mio. Euro. Der deutliche Kostenrückgang resultierte insbesondere aus integrationsbedingten realisierten Kostensynergien und aus dem Wegfall von im Vorjahreszeitraum angefallenen Integrationsaufwendungen.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank im Berichtsjahr 2012 ein Ergebnis vor Steuern von 1 649 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 3,8 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 28,6 % (Vorjahreszeitraum: 22,8 %). Die Aufwandsquote lag bei 44,3 %, nach 46,0 % im Vorjahreszeitraum.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Kompetenter Finanzdienstleister in einem anhaltend herausfordernden Marktumfeld

Die Mittelstandsbank steht ihren Kunden als strategischer Partner mit bedarfsgerechten Lösungen in der Unternehmensfinanzierung, im Cash-Management und Zahlungsverkehr, im internationalen Geschäft und im Anlage- und Risikomanagement zur Verfügung. Im intensiven Austausch erarbeiten wir Lösungen, die sowohl die unternehmerischen Anforderungen von Kunden und Bank als auch die regulatorischen Vorgaben berücksichtigen. So haben wir unsere Kreditbereitschaft und den Anspruch, unsere Kunden zuverlässig mit Liquidität zu versorgen, auch in einem herausfordernden Umfeld aufrechterhalten. Gleichzeitig konnten mithilfe eines aktiven Kapitalmanagements die Risikoaktiva reduziert werden. Im Einlagenvolumen konnten wir trotz eines niedrigen Marktzinsebene erfreuliche Zuwächse verzeichnen. Im Anlage- und Risikomanagement haben wir unsere Beratung noch weiter an den Grundgeschäften unserer Kunden ausgerichtet.

Die Bank an Ihrer Seite – auch im Cash-Management und internationalen Geschäft

Mit unserem hohen Leistungsniveau im Zahlungsverkehr, Cash-Pooling und Treasury-Management sind wir weiterhin eine der führenden Banken in Deutschland. Wir erschließen gemeinsam mit unseren Kunden die Chancen aus dem Zusammenwachsen der europäischen Zahlungsverkehrsmärkte unter dem Stichwort der Single European Payment Area (SEPA). Unsere unverändert hohe Bedeutung in der Beratung und Abwicklung des internationalen

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
89	Mittelstandsbank
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Geschäfts und starke Präsenz im Ausland ist die Basis für die Begleitung unserer Kunden bei ihren internationalen Aktivitäten. Dabei reicht unsere Lösungskompetenz vom grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr über Akkreditive und Garantien bis zu strukturierten Export- und Handelsfinanzierungen. Keine andere deutsche Bank hat im Jahr 2012 mehr Akkreditive zugunsten deutscher Exporteure abgewickelt als die Commerzbank. Im wachsenden Handel mit China bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, Handelsgeschäfte in allen chinesischen Provinzen in der Landeswährung Renminbi abzuwickeln und dazu Renminbi-Konten zu unterhalten.

Optimierte Nutzung weiterer Geschäftspotenziale durch Übernahme der Einheiten in Osteuropa

Zum 1. Januar 2012 wurden die Geschäftseinheiten in Russland (Commerzbank Eurasija), Tschechien, Slowakei und Ungarn (Commerzbank Zrt.) aus dem Segment Central & Eastern Europe in die Mittelstandsbank verlagert. Seither wurden diese Standorte an dem erfolgreich etablierten Geschäftsmodell der Mittelstandsbank ausgerichtet, sodass wir unseren international tätigen Kunden mit einem einheitlichen Betreuungsansatz und Produktangebot auch in den mittel- und osteuropäischen Märkten zur Seite stehen.

Stärkung der Kapitalbasis

Im Rahmen eines aktiven Kapitalmanagements hat sich die Mittelstandsbank weiter auf ihr Kerngeschäft konzentriert und den Abbau von nicht strategischen Portfolios in West- und Osteuropa vorangetrieben. Durch die Verbesserung des Sicherheitenmanagements und erfolgreiche Verbriefungstransaktionen am Kapitalmarkt wurde die Kapitalbasis weiter gestärkt. Auch hierdurch konnten wir eine uneingeschränkte Versorgung des deutschen Mittelstands mit Krediten in einem schwierigen Marktumfeld sicherstellen.

Mittelstand Inland

An deutschlandweit 150 Standorten stellen wir im Konzernbereich Mittelstand Inland eine lösungsorientierte Vor-Ort-Betreuung unserer mittelständischen Kunden mit einem Umsatz zwischen 2,5 und 500 Mio. Euro, Kunden des öffentlichen Sektors und institutionellen Kunden durch unsere Firmenkundenbetreuer und Produktspezialisten sicher. Die Kombination von räumlicher Nähe zu unseren Kunden und spezialisiertem Expertenwissen hat sich auch im Berichtsjahr als Stärke im Wettbewerb erwiesen.

Individuelle Finanzierungslösungen für den Mittelstand

Unsere Produktpalette ist klar am Bedarf unserer Kunden ausgerichtet: So bieten wir neben den klassischen Kreditprodukten auch dem inländischen Mittelstand individuelle Finanzierungslösungen. Bei der Gestaltung dieser Finanzierungsprodukte steht die konsequente Erfüllung der Bedürfnisse unserer Kunden nach Partnerschaftlichkeit, Flexibilität und marktgerechter Konditionierung im Mittelpunkt. Während der Ausarbeitung und Umsetzung maßgeschneiderter Finanzierungslösungen für mittlere und größere Firmenkunden stehen unseren Firmenkundenbetreuern Finanzierungsspezialisten zur Seite.

Überzeugendes Produktangebot auch in unsicheren Zeiten

Vor dem Hintergrund der sich – auch infolge der Finanzkrise – eintrübenden Perspektiven für die deutsche Konjunktur bestand in unserer mittelständischen Kundschaft ein besonderes Interesse an einer nachhaltigen Unternehmensfinanzierung. Mit unseren als „Club

Deal“ angebotenen mittelständischen Konsortialfinanzierungen verfügen wir über ein bewährtes Instrument zur Stabilisierung des Bankenkreises und somit auch des Finanzierungsvolumens, besonders in wirtschaftlichen Abschwungphasen. Mit einer breiten Palette moderner Absicherungsinstrumente werden unsere Kunden bei ihrer individuellen Risikostrategie durch unsere Firmenkundenbetreuer und Produktspezialisten unterstützt. Währungs-, Rohstoffpreis- sowie Zinsrisiken werden dadurch systematisch begrenzt, ganz ausgeschaltet oder zumindest in ihren liquiditätswirksamen Konsequenzen überschaubar gehalten.

Großkunden & International

In sieben Großkundencentern in Deutschland betreut der Konzernbereich Großkunden & International Firmenkunden mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro sowie kleinere kapitalmarktaffine Konzerne und Unternehmen mit starken ausländischen Aktivitäten. Einen aktiven Beitrag zur Finanzierung der Energiewende in Deutschland leistet das in diesem Konzernbereich angesiedelte Kompetenzcenter für erneuerbare Energien.

Betreuungs- und Entscheidungskompetenz im In- und Ausland

Im Konzernbereich Großkunden & International liegt der Fokus auf der Betreuung von Tochtergesellschaften und Niederlassungen unserer deutschen Kunden im Ausland sowie von ausländischen Unternehmen mit Tochtergesellschaften und Niederlassungen in Deutschland. Basis für dieses bewährte Betreuungsmodell ist eine enge Vernetzung mit unseren weltweiten Standorten, die intensive Zusammenarbeit unserer Firmenkundenbetreuer und Produktspezialisten sowie unser ausgeprägtes Länder-Know-how. Die Unsicherheiten an den Märkten führten bei unseren Kunden zu einem stärkeren Fokus auf das interne Risikomanagement, das wir durch unsere umfassende Produktpalette optimal begleiten konnten. Durch unsere Kooperation mit dem Segment Corporates & Markets können wir anspruchsvollen Finanzierungslösungen auch unter Einbeziehung des Kapitalmarkts gerecht werden.

Die Energiewende begleiten

Seit mehr als zwei Jahrzehnten – weit vor dem Beschluss zur Energiewende – ist die Commerzbank mit dem Kompetenzcenter „Erneuerbare Energien“ in diesem zukunftsgerichteten Markt aktiv. Unser Fokus liegt auf der Entwicklung innovativer Finanzierungsmodelle rund um das Thema erneuerbare Energien.

Financial Institutions

Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Kreditinstituten sowie Zentralbanken und unterstützt über sein weltweites Korrespondenzbankennetzwerk auch andere Konzernbereiche und Segmente in deren internationalen Tätigkeiten. Financial Institutions bietet seinen Kunden weltweit Auslandszahlungsverkehr, Absicherung von Außenhandelsrisiken und die Finanzierung von Außenhandelsgeschäften an. Zusätzlich stellt der Konzernbereich Financial Institutions seinen Kunden bilaterale Kredite bereit, begleitet sie bei syndizierten Krediten und bietet gemeinsam mit dem Segment Corporates & Markets Lösungen für ein aktives Risikomanagement an.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
89	Mittelstandsbank
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Weltweites Vertriebsnetz

Dem globalen Betreuungsansatz seines Geschäftsmodells folgend, hat der Konzernbereich Financial Institutions im Berichtsjahr sein weltweites Relationship-Management mit der Eröffnung neuer Repräsentanzen in Bangladesch (Dhaka) und Angola (Luanda) ausgebaut. Seinen Kunden bietet der Konzernbereich durch Relationship-Manager und qualifizierte Produkt- und Risikospezialisten einen langfristigen Relationship-Ansatz und ein umfassendes Produkt-Know-how.

Starke Marktposition in der Eurozone

In der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften konnte die Commerzbank gemäß SWIFT erneut ihre Marktanteile in der Eurozone ausbauen. Sie zählt bei der Abwicklung des Exportzahlungsverkehrs und von Exportakkreditiven zu den führenden Instituten in der Eurozone. Um die Prozesseffizienz in der Abwicklung des Dokumentengeschäfts zu forcieren und Wachstumskapazitäten aufzubauen, hat die Commerzbank im zweiten Halbjahr 2012 im polnischen Lodz das erste Trade-Processing-Center eröffnet.

Ausblick Mittelstandsbank

In einem von regulatorischen Änderungen geprägten Umfeld ist davon auszugehen, dass kapitalintensives Geschäft weiter selektiv eingesetzt wird. In den nächsten rund drei Jahren sehen wir in Deutschland ein Chancenfenster für Marktanteilsgewinne, mittelfristig ist jedoch wieder von einer Zunahme des Wettbewerbs mit ausländischen Banken aufgrund der hohen Attraktivität des deutschen Firmenkundensegments auszugehen. Zur Erreichung unserer ambitionierten Ziele werden auch die bereits im Rahmen des Investors' Day im November 2012 kommunizierten Initiativen unseres Wachstumsprogramms „Kurs:Marktführer“ beitragen, die den Grundstein für einen nachhaltigen Ausbau unserer Marktposition legen werden. Strategische Elemente des Wachstumsprogramms sind die Intensivierung der Kundenakquisition, Ausweitung unserer Ertragsanteile bei Bestandskunden, internationales Wachstum und Erweiterung unserer Cash-Management- & International-Business-Plattformen.

Im Jahr 2013 liegt der Wachstumsfokus der Mittelstandsbank sowohl auf der Gewinnung von Neukunden, insbesondere im kleinen und mittelgroßen Firmenkundensegment, als auch auf einer potenzialorientierten Ausweitung des Geschäfts mit Bestandskunden in Deutschland. Durch die Unterstützung der Realwirtschaft wollen wir Chancen im Wettbewerb konsequent nutzen und in Marktanteilsgewinne umwandeln. Mittelfristig soll das Geschäft im europäischen Ausland durch Skalierung unseres bewährten inländischen Betreuungsmodells zusätzlich intensiviert werden. Über unsere führende Marktposition und besondere Produktkompetenz im Trade-Service-Bereich wollen wir auch international weitere Marktanteile gewinnen. Mit Investitionen in unsere IT-Plattformen und SEPA, aber auch in kompetente Beratungskapazitäten, möchten wir das Cash-Management- & International-Business-Geschäft im In- und Ausland stärken.

+ 5 %

Ertragswachstum
pro Jahr



Unsere Position als Innovationsführer für moderne Bankangebote im Privatkundengeschäft wollen wir weiter ausbauen. Im Mittelstandsgeschäft werden wir durch eine stärkere Verzahnung von Firmenkundengeschäft und Investmentbanking in Polen unser Ertragspotenzial und die Profitabilität steigern.

115 %

Kredit-Einlagen-
Verhältnis

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
95	Central & Eastern Europe
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasste im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter BRE Bank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits moderne Finanzdienstleistungen für Privatkunden unter der Marke Multi-Bank in Polen sowie der Marke mBank in Polen, in der Tschechischen Republik und in der Slowakei. Zum Segment CEE gehörten zudem Beteiligungen an Mikrofinanzbanken, deren vollständige Veräußerung beschlossen wurde und im Berichtsjahr im Zuge der weiteren Fokussierung auf Kernmärkte der Region bereits weitgehend erfolgt ist. Zugleich wurde der Verkauf der Bank Forum an die ukrainische Smart Group im vierten Quartal abgeschlossen. Bereits zum 1. Januar 2012 wurden die Geschäftseinheiten in Russland (Commerzbank Eurasija), Tschechien, Slowakei und Ungarn (Commerzbank Zrt.) aus dem Segment Central & Eastern Europe in die Mittelstandsbank verlagert.

In einem herausfordernden Marktumfeld hat das Segment Central & Eastern Europe ein solides Operatives Ergebnis erzielt. Wesentlich dazu beigetragen hat die polnische BRE Bank. Dennoch konnte das Operative Ergebnis des Segments den Rekordwert des Vorjahres nicht erreichen. Dieser Vorjahreswert war allerdings wesentlich durch einen positiven Bewertungseffekt im Zusammenhang mit der Veräußerung des Anteils der Commerzbank an der russischen Promsvyazbank geprägt.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 10

Mio. €	2012	2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	818	1 044	- 21,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 105	- 86	22,1
Verwaltungsaufwendungen	473	531	- 10,9
Operatives Ergebnis	240	427	- 43,8
Gebundenes Eigenkapital	1 763	1 812	- 2,7
Operative Eigenkapitalrendite (%)	13,6	23,6	- 10,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	57,8	50,9	7,0

Im Jahr 2012 lag das Operative Ergebnis des Segments Central & Eastern Europe mit 240 Mio. Euro unter dem Rekordergebnis des Vorjahres in Höhe von 427 Mio. Euro.



› Anhang (Note 45 – Segmentberichterstattung)
Seite 223 ff.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtsjahr bei 818 Mio. Euro und damit 226 Mio. Euro unter dem Wert des Jahres 2011. Beeinflusst wurde das niedrigere Ergebnis im Vorjahresvergleich vor allem durch Einmaleffekte wie den Verkauf der Beteiligung an der russischen Promsvyazbank, der im zweiten Quartal 2012 abgeschlossen wurde (positiver Ergebniseffekt im Berichtsjahr in Höhe von 22 Mio. Euro), jedoch bereits im Vorjahresergebnis zu einem Bewertungseffekt in der Ergebnisrechnung führte (positiver Ergebniseffekt in Höhe von 154 Mio. Euro).

Der Zinsüberschuss des Segments sank um 91 Mio. Euro, wesentlich beeinflusst durch geringere Erträge der ukrainischen Bank Forum. Der Provisionsüberschuss lag mit 188 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 19 Mio. Euro auf insgesamt –105 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 473 Mio. Euro um 10,9 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 531 Mio. Euro. Sowohl die Personalkosten als auch der Sachaufwand konnten durch erfolgreiches Kostenmanagement reduziert werden. Darüber hinaus wirkte sich auch hier der Verkauf der Bank Forum entsprechend aus.

Nach außerordentlichen Belastungen im Zusammenhang mit der Bank Forum in Höhe von –268 Mio. Euro belief sich das Ergebnis vor Steuern des Segments Central & Eastern Europe im Berichtsjahr auf –28 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um 455 Mio. Euro.

Bei einem durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital von 1,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 13,6 % (Vorjahr: 23,6 %). Die Aufwandsquote lag bei 57,8 % gegenüber 50,9 % im Vorjahr.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf organischen Wachstumsinitiativen im Universalbankgeschäft und im Direct Banking der BRE Bank. Die ukrainische Bank Forum sowie verschiedene Minderheitsbeteiligungen an Mikrofinanzbanken wurden veräußert oder zum Verkauf gestellt.

Mitte des Jahres hat die BRE Bank zudem ihre neue Mittelfriststrategie vorgestellt. Schwerpunkte bilden weiteres organisches Wachstum, ein noch stärker verzahntes Angebot von Firmenkundengeschäft und Investmentbanking mit klarer Ausrichtung auf den Mittelstand sowie moderne, kundenorientierte Dienstleistungen im Privatkundengeschäft.

Die Kundenzahl der BRE Bank erhöhte sich im Jahresverlauf um über 200 000, insbesondere durch das dynamische Wachstum im Direct Banking. Damit überzeugte die Commerzbank in Mittel- und Osteuropa am Ende des Berichtsjahres mehr als 4 Millionen Kunden mit rund 5 400 Vollzeitkräften in 309 Geschäftsstellen. Die Zahl der Cross-Border-Kunden stieg durch länderübergreifende Vertriebsinitiativen um 13 % auf über 3 200.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
95	Central & Eastern Europe
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

BRE-Bank-Gruppe

Durch stabile Erträge und ein konsequentes Kostenmanagement lag das Ergebnis der BRE Bank vor und nach Steuern leicht über Vorjahresniveau. Der Beitrag der BRE Group zum Operativen Ergebnis des Segments betrug 283 Mio. Euro.

Neue Strategie

Im Berichtsjahr wurde in der BRE Bank die neue Mittelfriststrategie für die Jahre 2012 bis 2016 beschlossen. Diese wird von der „One Bank“-Philosophie getragen, die eine noch stärkere Verzahnung sämtlicher Bereiche auf Banken- und Gruppenebene vorsieht und durch die Kunden einen breiteren Zugang zu Produkt- und Beratungsangeboten erhalten sollen.

Eine wesentliche Maßnahme der neuen Strategie ist die Zusammenführung aller BRE-Aktivitäten unter der Marke mBank. Weiterhin soll die bereits bestehende starke Fokussierung auf Mobile-Banking-Angebote im Privatkundengeschäft weiter ausgebaut und stärker mit Social-Media-Kanälen ergänzt und verknüpft werden. Das bestehende, integrierte Filialnetz wird künftig für alle Kundengruppen zugänglich sein und somit das Beratungsangebot für Internetkunden weiter verbessert werden.

Für das Privatkundengeschäft wird im Rahmen des Projekts „New mBank“ ein neues interaktives Geschäftsmodell konzipiert. Dieses basiert auf einer neu entwickelten Onlineplattform, die auf veränderte Bedürfnisse von Kunden zielt und auf deren zunehmend stärkere Nutzung neuer Medien und Technologien ausgerichtet ist. Das „New mBank“-Angebot umfasst zum Beispiel das gesamte Transaktionsgeschäft, Personal-Finance-Management, Videochats mit Kundenberatern sowie die Integration in soziale Medien. Mit einer modernen Benutzeroberfläche sollen vertrauensvolle und langfristige Kundenbeziehungen ausgebaut werden. Zugleich soll sich die Interaktion mit der Bank erhöhen. Neben dem Onlinebanking-Angebot werden alle Bankdienstleistungen auch über Mobile Banking verfügbar sein.

Die Position im Geschäft mit mittelgroßen Unternehmen wird weiter ausgebaut. So soll die Bank von dem hohen Cross-Selling-Potenzial margenstarker Produkte profitieren, beispielsweise über integrierte Lösungen in der Finanzierung, in der Beratung oder im Transaktionsgeschäft.

Durch eine flachere Organisationsstruktur sollen mehr Verantwortung und Entscheidungsbefugnisse an Mitarbeiter und Teams übertragen werden.

Mehr Kunden – mehr Leistungen

Im Privatkundengeschäft der BRE Bank wurde das Leistungsangebot kontinuierlich mit neuen Kredit-, Einlage- und Anlageprodukten sowie durch optimierte Vertriebsprozesse weiter ausgebaut. Dazu gehören die Öffnung weiterer MultiBank-Filialen für mBank-Kunden, neue Mobile-Banking-Angebote, das innovative Programm mSaver für Dauersparer und Aquarius Optimal Investing, eine unabhängige Onlineanlageberatung.

Im Firmenkundengeschäft ist die BRE Bank auf mehr als 15 000 Kunden gewachsen. Das Produkt- und Leistungsangebot wurde ebenfalls erweitert. So kann die Internetplattform „iBRE“ jetzt in die Finanz- und Buchhaltungssysteme von Firmenkunden integriert werden. Zudem wurde das Angebot im Investmentbanking weiter ausgebaut, zum Beispiel durch automatisierte Produktplattformen im Fremdwährungsgeschäft, die verstärkt auf kleinere Unternehmen ausgerichtet wurden. Darüber hinaus wurden der Ausbau des Cross-Border-Geschäfts und die Zusammenarbeit zwischen der Commerzbank und der BRE Bank weiter vorangetrieben.

Ausgezeichnete Bank

Im Jahr 2012 gab es erneut zahlreiche Auszeichnungen. Unter anderem wurde die BRE Bank vom Magazin „Global Finance“ in der Kategorie „Best Emerging Market Banks in Central and Eastern Europe“ zur besten Bank Polens gewählt. Beim „Newsweek’s friendly Bank“-Wettbewerb wurden die MultiBank zudem zur „best traditional Bank“ und die mBank zur „best institution offering Mobile Banking“ gewählt. Von der „Gazeta Bankowa“ wurde die BRE Bank zur „Bank of the last 20 years“ gekürt und erhielt einen Sonderpreis als das am meisten ausgezeichnete Institut im Rahmen dieses Wettbewerbs. Die mBank wurde zum dritten Mal in Folge von Internetnutzern mit dem Award „Golden Banker“ ausgezeichnet.

Ausblick Central & Eastern Europe

Für das Jahr 2013 erwarten wir, bedingt durch die europäische Staatsschuldenkrise, ein weiterhin gedämpftes Wirtschaftswachstum in der Region Mittel- und Osteuropa. In Polen ist von geringeren Infrastrukturinvestitionen und rückläufigen privaten Konsumausgaben auszugehen. Die im Berichtsjahr vollzogenen geldpolitischen Lockerungen der polnischen Nationalbank sollen im Jahr 2013 fortgesetzt werden, was zusätzlichen Druck auf die Ergebnisentwicklung des lokalen Bankensektors bringen kann. Von einer wieder etwas freundlicheren Konjunktur im Euroraum dürften auch die Länder in Mittel- und Osteuropa profitieren. Dies gilt sowohl für Polen als auch für die Tschechische Republik und die Slowakei, wo das Wachstum ab dem Jahr 2014 wieder merklich anziehen dürfte. In diesem Marktumfeld wird die Commerzbank ihre Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking weiter ausbauen. Der Fokus liegt auf organischen Wachstumsinitiativen.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
95	Central & Eastern Europe
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

In diesem Rahmen wird die BRE Bank die Implementierung ihrer neuen Strategie weiter fortsetzen und diese verstärkt entlang der Kundenbedürfnisse ausrichten. Der Fokus liegt auf der Steigerung des Ertragspotenzials und der Profitabilität. Diese Ziele sollen durch ein fokussiertes, risikoadäquates Wachstum und einen effizienten Einsatz des Eigenkapitals sowie durch eine weitere Diversifizierung des Fundings erreicht werden. Im Privatkundengeschäft werden weiterhin vermögende sowie junge Kunden, die perspektivisch ein überdurchschnittliches Einkommen erzielen werden, im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen. Darüber hinaus konzentriert sich die BRE Bank auf die individuellen Bedürfnisse von Existenzgründern und kleinen Unternehmen. Zudem soll mit dem „New mBank“-Konzept die Position als Innovationsführer für moderne Bankangebote weiter ausgebaut werden. Im Firmenkundengeschäft ist die BRE als Topadresse für mittelständische und große Unternehmen positioniert. Die Präsenz im Geschäft mit mittelgroßen Unternehmen soll schrittweise ausgebaut werden. Im Geschäft mit großen Unternehmen sollen sich die Erträge durch ein stärkeres Cross-Selling im Transaktionsgeschäft weiter erhöhen. Im Cross-Border-Geschäft will die BRE ihre Position als bevorzugte Bank weiter ausbauen. Insbesondere Unternehmen aus deutschsprachigen Ländern, die zugleich große Handelspartner Polens sind, stehen hier im Fokus.

+ 4 %

Ertragswachstum
pro Jahr



Unsere Position als fokussierter und international führender Anbieter von kundenrelevanten Produkten und Dienstleistungen bauen wir weiter aus. Dazu soll insbesondere die engere Verzahnung unserer Aktivitäten im Firmen- und Privatkundengeschäft beitragen.

150 Mio. €

Verbesserte Kostenbasis

Kapitaleffizienz

Beibehaltung der Kapitaleffizienz
auch unter Basel III

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
101	Corporates & Markets
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Corporates & Markets

Im Segment Corporates & Markets bündelt die Commerzbank ihre Investmentbanking-Aktivitäten. Der Fokus liegt dabei auf dem Vertrieb von Kapitalmarktprodukten, Beratungsleistungen und der Erstellung von Marktanalysen für die kapitalmarktaffinen Kunden des Konzerns. Bestehend aus den Konzernbereichen Fixed Income & Currencies, Equity Markets & Commodities, Corporate Finance, Credit Portfolio Management sowie Client Relationship Management, stellt das Segment sicher, dass sowohl Corporates-&Markets-Kunden als auch Kunden anderer Segmente des Konzerns, insbesondere der Mittelstandsbank und des Privatkunden-Segments, in vollem Umfang Zugang zur Produkt- und Servicepalette der Investmentbank haben.

Das Jahr 2012 war erneut von den turbulenten Entwicklungen rund um die europäische Staatsschuldenkrise geprägt. Die Ertragsentwicklung des auf die Kundenaktivitäten fokussierten Segments wurde durch die Marktereignisse entsprechend beeinflusst.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 11

Mio. €	2012	2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 596	2 234	- 28,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-52	- 146	- 64,4
Verwaltungsaufwendungen	1 347	1 505	- 10,5
Operatives Ergebnis	197	583	- 66,2
Gebundenes Eigenkapital	3 211	3 807	- 15,7
Operative Eigenkapitalrendite (%)	6,1	15,3	- 9,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	84,4	67,4	17,0

Das Kapitalmarktumfeld, in dem das Segment Corporates & Markets im Jahr 2012 operierte, blieb zwar weiterhin angespannt, konnte aber, auch dank eines neuen Kurses der Europäischen Zentralbank, von einem schrittweisen Rückgang der Risiken in der Eurokrise und folglich auch einer Erholung der Kundennachfrage profitieren. Das Segment Corporates & Markets erzielte im Jahr 2012 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 197 Mio. Euro nach 583 Mio. Euro im Vorjahr. Darin enthalten sind Bewertungseffekte eigener Verbindlichkeiten, die das Ergebnis im Berichtsjahr mit -315 Mio. Euro belasteten und das Vorjahresergebnis 2011 um 288 Mio. Euro erhöhten. Ohne diesen Effekt konnte Corporates & Markets seinen operativen Gewinn gegenüber dem Vorjahr deutlich um rund 74 % erhöhen.

Im Konzernbereich Corporate Finance lagen die Erträge unter denen des Vorjahres. Zwar profitierte das Anleihengeschäft von einer Vielzahl von Neuemissionen, diese konnten ein schwächeres Kreditgeschäft aber nicht ausgleichen. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities agierte in einem günstigeren Marktumfeld und konnte seine Erträge gegenüber dem Vorjahr stabilisieren. Der Konzernbereich Fixed Income & Currencies konnte seine Erträge vor Berücksichtigung der bereits erwähnten Bewertungseffekte eigener Verbindlichkeiten erhöhen und profitierte dabei vor allem von besseren Erträgen im Handel mit Kreditprodukten.

Insgesamt gingen die Erträge vor Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr um 638 Mio. Euro auf 1 596 Mio. Euro zurück. Von diesem Rückgang sind rund 600 Mio. Euro auf die Bewertungseffekte eigener Verbindlichkeiten zurückzuführen. Das Zinsergebnis ist aufgrund des fortgesetzten Abbaus risikogewichteter Aktiva und positiver Effekte aus restrukturierten



› Anhang (Note 45 – Segmentberichterstattung)
Seite 223 ff.

Kreditern im Vorjahreszeitraum von 832 auf 546 Mio. Euro zurückgegangen. Das Provisionsergebnis konnte leicht um 19 auf 319 Mio. Euro gesteigert werden. Der Rückgang des Handelsergebnisses um 535 auf 534 Mio. Euro ist vor allem durch die Bewertungseffekte eigener Verbindlichkeiten getrieben. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für das Geschäftsjahr 2012 lag bei –52 Mio. Euro nach –146 Mio. Euro im Vorjahr. Der Verwaltungsaufwand konnte durch ein effektives Kostenmanagement deutlich um 158 Mio. Euro auf 1 347 Mio. Euro gesenkt werden. Das Ergebnis vor Steuern betrug 197 Mio. Euro nach 583 Mio. Euro im Vorjahr. Bei einem um 15,7 % auf 3,2 Mrd. Euro reduzierten durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 6,1 % (Vorjahr: 15,3 %). Die Aufwandsquote betrug 84,4 % nach 67,4 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten würde die Operative Eigenkapitalrendite bei 15,9 % (Vorjahr: 7,7 %) liegen. Die bereinigte Aufwandsquote würde sich auf 70,5 % belaufen, nach 77,3 % im Vorjahr.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die Geschäftsentwicklung der einzelnen Konzernbereiche war sowohl durch die marktseitigen als auch durch einige bankinterne Entwicklungen beeinflusst. So wurde im zweiten Quartal das Credit-Portfolio-Management, das bis dahin zum Konzernbereich Corporate Finance gehörte, zum eigenständigen Konzernbereich. Auf diesen wurden im dritten Quartal diverse Restportfolios des aufgelösten Segments Portfolio Restructuring Unit übertragen. Darüber hinaus hat sich der deutliche Abbau risikogewichteter Aktiva – der trotz Einführung Basel 2.5 erreicht werden konnte – in der Ergebnisentwicklung niedergeschlagen. Dabei trug das Segment Corporates & Markets maßgeblich dazu bei, die Anforderung der European Banking Authority (EBA) zu übertreffen.

Das erfolgreiche Geschäftsjahr im Konzernbereich Corporate Finance war durch eine stabile Geschäftsentwicklung über das gesamte Jahr hinweg gekennzeichnet. Im Konzernbereich Fixed Income & Currencies war der Ergebnisverlauf hingegen deutlich volatil. Nach einem Einbruch der Kundenaktivitäten auf den Aktienmärkten in der zweiten Hälfte des Jahres 2011 konnte der Konzernbereich Equity Markets & Commodities die Ertragsituation zu Jahresanfang 2012 stabilisieren und im Verlauf des gesamten Jahres halten. Das nunmehr als separater Konzernbereich etablierte Credit Portfolio Management leistete einen wesentlichen Betrag zum positiven Ergebnis von Corporates & Markets. Darüber hinaus trugen die aus der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit übertragenen Restpositionen positiv zum Ergebnis des Konzernbereichs bei. Trotz der Zuführung zusätzlicher Risikoaktiva im Zuge der Auflösung der PRU, gelang Corporates & Markets ein weiterer Fortschritt bei der Reduzierung der Risikoaktiva um 16,3 % auf 29,8 Mrd. Euro.

Fixed Income & Currencies

Die auch im Jahr 2012 anhaltende Phase der historisch niedrigen Zinsen stellte den Konzernbereich Fixed Income & Currencies erneut vor Herausforderungen. Trotz einer weiteren Reduzierung der Risikoaktiva konnte der Konzernbereich das Ergebnis des Vorjahres ohne Berücksichtigung der Bewertung eigener Verbindlichkeiten übertreffen. Der Konzernbereich reagierte rechtzeitig auf die gestiegenen regulatorischen Anforderungen rund um OTC-Derivate und auf die Notwendigkeit zu deren zentralen Clearing mit der Einführung eines entsprechenden Serviceangebots für die Kunden. Auch für eigene Geschäfte hat die Commerz-

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
101	Corporates & Markets
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

bank im Jahr 2012 als eine der ersten Banken das Clearing an der Eurex durchgeführt. Den steigenden Kundenanforderungen folgend baut der Konzernbereich seine elektronischen Handelsplattformen weiter aus. Der Erfolg im elektronischen Handel spiegelte sich im positiven Ranking der Commerzbank bei Bloomberg, Tradeweb und anderen führenden Anbietern wider. Im Währungshandel erhielten die von Fixed Income & Currencies entwickelten Plattformen „Commander“ und „Commander Kristall“ weiterhin sehr positives Feedback seitens der Kunden, insbesondere die Erweiterung von „Commander“ um Plain Vanilla Flow Options zu handeln. Im Wettbewerbsvergleich des „Deutschen Risk“-Magazins belegte die Commerzbank in den Kategorien „Currency Overall“ und „Derivatives and Risk Management Advisory“ den ersten Platz. Das Magazin wertete die Commerzbank zudem in Toppositionen in den Kategorien „Interest Rates Overall“ sowie „Interest Rates – Swaps, Repurchase Agreements, Options, Forward Rate Agreements, Cross-Currency Swaps“. Um das Index- und Investment-Produktangebot der Commerzbank für FX- und Fixed-Income-Strategien zu erweitern, wurde die Quantitative Solutions Group neu eingerichtet. Für den Anleihenhandel war das Geschäftsjahr sehr erfolgreich. Dies war vor allem durch die erhöhten Kundenaktivitäten infolge der marktunterstützenden geldpolitischen Maßnahmen bedingt. Hier hat sich die rechtzeitige Positionierung als zuverlässiger Anbieter von Flow-Produkten mit Fokus auf Europa ausgezahlt.

Equity Markets & Commodities

Im Geschäftsjahr 2012 steuerte der Konzernbereich Equity Markets & Commodities (EMC) einen stabilen Ergebnisbeitrag zum Segmentergebnis bei. Auch im Bereich EMC war im Verlauf des Jahres ein allgemeiner Trend weg von komplexeren Finanzprodukten festzustellen. Dies bestätigte eine stabile Ertragsentwicklung bei Flow-Produkten sowohl im Aktien- als auch im Rohstoffbereich. Bei einzelnen Kundengruppen hingegen war ein Bedarf für speziell zugeschnittene Produktlösungen zu verzeichnen. Das Geschäftsjahr 2012 hat die gute Positionierung des Konzernbereichs als führender deutscher Anbieter für Aktien- und Rohstoffprodukte in Deutschland erneut bestätigt. Der fokussierte Geschäftsansatz wurde durch zahlreiche Auszeichnungen für die Qualität der Produktlösungen sowohl auf der Aktien- als auch auf der Rohstoffseite belohnt. Das „Deutsche Risk“-Magazin verlieh der Commerzbank den ersten Platz in der Kategorie „Commodities Derivatives“ sowie den dritten Platz in der Kategorie „Equity Overall“. Bei der durch das „Euromoney-Magazin“ durchgeführten Umfrage bezüglich der auf Privatkunden zugeschnittenen strukturierten Produkte wurde die Commerzbank als „All Europe Best Overall Manufacturer“ ausgezeichnet. Die Plattform für Exchange-traded Funds (ETF) genoss erneut kundenseitig hohes Ansehen und wurde bei den Börse-Online-ETF-Awards in den Kategorien „ETF provider of the Year“ und „Most improved ETF provider“ mit den Topplätzen ausgezeichnet. Der erste Platz wurde der Commerzbank im Konkurrenzvergleich bei den Scope Awards in den Kategorien „Best Issuer Certificates“, „Best Issuer for Product Quality“ und „Best Issuer Overall Transparency“ zugesprochen.

Corporate Finance

Der Konzernbereich Corporate Finance hatte in einem herausfordernden Marktumfeld 2012 eine stabile Ertragsentwicklung zu verzeichnen. Das Geschäftsfeld Debt Capital Markets Loans konnte trotz eines zum Vorjahr vergleichsweise geringen Marktvolumens im Jahr 2012 zahlreiche Transaktionen mit hoher Visibilität im Konsortialkreditmarkt abschließen

und seine Marktführerschaft erneut bestätigen. Der hervorragende Ruf der Commerzbank im Konsortialkreditmarkt wurde im Jahr 2012 sowohl durch führende League-Table-Positionen in Deutschland (Nummer 1 nach Anzahl von Transaktionen) und EMEA (Nummer 2 nach Anzahl von Transaktionen) sowie durch Auszeichnungen als erfolgreichste Bank in verschiedenen Kategorien bei den „Euroweek“-Awards wieder bestätigt. Das Geschäftsfeld Debt Capital Markets Bonds trat an den im Jahr 2012 sehr aktiven Neuemissionsmärkten für Anleihen mit einer Reihe von Mandaten im Unternehmens-, Public-Sector- und Bankenanleihen-Segment auf und erzielte durch die verstärkten Kundenaktivitäten ein besseres Ergebnis als im Vorjahr. Der Bereich Equity Capital Markets blieb auch im Berichtsjahr unter den führenden Anbietern für Eigenkapitalmarkttransaktionen in Deutschland. Das breite Spektrum der durchgeführten Transaktionen zeigt, dass die Commerzbank sowohl für deutsche Blue Chips als auch für Mittelständler ein zuverlässiger Partner im Hinblick auf Eigenkapitalmaßnahmen ist. Das Geschäftsfeld M&A Advisory konnte seine gute Wettbewerbsposition in Deutschland durch Beratungsmandate bei öffentlichen Übernahmen, durch Abwehrmaßnahmen, sowie durch Käufe/Verkäufe von nicht börsennotierten Unternehmen oder Unternehmensteilen und Fairness Opinions im Jahresverlauf weiter festigen. Allerdings spiegelte sich das deutlich von Risikoaversion geprägte, ungünstige Klima für Aktienplatzierungen und Unternehmenszusammenschlüsse in den niedrigeren Erträgen von ECM und M&A wider. Im Leveraged-Finance-Bereich haben wir unsere führende Wettbewerbsposition in Deutschland und Europa im Jahr 2012 bestätigen können. Der Bereich hat die Führung der League Tables nach Anzahl der durchgeführten Transaktionen in Deutschland auch im Jahr 2012 gehalten. Der Bereich Structured Capital Markets konnte durch eine Reihe von Mandaten verschiedener Unternehmen und Banken wieder ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Credit Portfolio Management

Der Konzernbereich Credit Portfolio Management wurde im Jahr 2012 aus dem Konzernbereich Corporate Finance herausgelöst und als eigenständiger Konzernbereich etabliert. Schwerpunkte der Aktivitäten des Bereichs liegen in der Steuerung des Kreditportfolios von Corporates & Markets und dessen Risiken, der Integration und dem weiteren Ausbau des Kontrahentenrisikomanagements, dem Management ausgewählter Konzentrationsrisiken der Mittelstandsbank sowie dem weiteren wertmaximierenden Abbau der verbliebenen, jedoch bereits stark reduzierten und zum 1. Juli 2012 in diesen Bereich integrierten Portfolios der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit. Als zentrales Kompetenzzentrum für das integrierte Kredit- und Kontrahentenrisikomanagement gelang es dem Konzernbereich im Geschäftsjahr 2012, durch gezielte Steuerung des Kapitaleinsatzes einen wesentlichen Beitrag zum positiven Ergebnis des Segments zu leisten. Auf Basis seines strategischen Geschäftsmodells und der daraus resultierenden Intensivierung eines markt- und risikoadäquaten Pricings für Kredit- und Kontrahentenrisiken trägt der Bereich Credit Portfolio Management bedeutend zur marktgerechten Bewertung der Kundenbeziehung im internationalen Kreditgeschäft in Corporates & Markets bei. Mithilfe der daraus abgeleiteten Aktivitäten für die Gesamtbank agiert der Konzernbereich Credit Portfolio Management auch als zusätzliches Bindeglied bei der weiteren Verzahnung des Kreditrisikomanagements der Segmente innerhalb des Konzerns.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
101	Corporates & Markets
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Client Relationship Management

Der Konzernbereich Client Relationship Management ist für die globale Betreuung namhafter deutscher multinationaler Unternehmen und ausgewählter deutscher Familienunternehmen in allen wichtigen Industriezweigen sowie Unternehmen aus dem internationalen Versicherungssektor zuständig. Daneben betreut der Konzernbereich führende Private-Equity-Investoren sowie den Bund und die Bundesländer. Um unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbieten zu können, arbeitet der Konzernbereich intensiv mit den jeweiligen Produktspezialisten im In- und Ausland über alle Bereiche der Bank hinweg zusammen. Auch im Jahr 2012 stand Client Relationship Management seinen Kunden als starker und verlässlicher Partner im Investment- und Corporate Banking zur Seite. Innovative Antworten auf die Herausforderungen der globalen Finanzmärkte bei der Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeiten sowie zur Sicherstellung ihrer Liquidität standen hierbei für die Kunden des Bereichs im Vordergrund. Im zurückliegenden Jahr wurden die bereichsinternen Kompetenzen insbesondere im Versicherungssektor kontinuierlich ausgebaut.

Ausblick Corporates & Markets

In einem auch in den nächsten zwei Jahren regulatorisch und marktseitig herausfordernden Geschäftsumfeld wird das Segment Corporates & Markets seine Position in einzelnen Konzernbereichen, wie im November 2012 verkündet, weiter stärken. So wird der Konzernbereich Fixed Income & Currencies weiterhin seine bestehenden Kundenbeziehungen intensivieren. Ein Mehrwert soll durch die fundierte Beratung und Lösungen auf Basis eines umfassenden Verständnisses der strategischen Kundenziele und -bedürfnisse geboten werden. Außerdem wird ein weiterer Ausbau der Kundenbasis vor allem bei institutionellen Kunden und bei Unternehmen angestrebt. Durch den integrierten Geschäftsansatz wird der Konzernbereich Equity Markets & Commodities auch zukünftig Synergien innerhalb der Commerzbank erfolgreich nutzen und allen Kunden des Konzerns eine qualitativ hochwertige Produktpalette anbieten. Vor allem werden der Ausbau von State-of-the-Art-Handelsplattformen, kosteneffizienten Asset-Management-Produkten sowie spezialisierten und innovativen strukturierten Lösungen für Versicherungen und Pensionskassen vorangetrieben. Der Konzernbereich Corporate Finance wird auch zukünftig seine traditionelle Stärke in der Kapitalmarktfinanzierung ausbauen. Dies gilt besonders für den Bereich Structured Capital Markets, der weiter ausgebaut wird. Insbesondere wird das vorhandene Know-how bei Strukturierten Finanzierungen im Bereich Asset Based Finance weiterentwickelt. Im Konzernbereich Client Relationship Management wird hier den bereits bestehenden Kunden sowie weiteren inländischen Versicherungsunternehmen ein gezielt auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteter ganzheitlicher Betreuungsansatz angeboten.

Ein besonderer Fokus wird dabei auf einer erhöhten Kostendisziplin liegen. Durch die im Jahr 2012 gestartete umfangreiche Kosteninitiative werden bedeutende Kosteneinsparungen bereits im laufenden Jahr und im Jahr 2014 erwartet. Weitere Einflussfaktoren stellen das marktsensitive Kundenverhalten, das Bestreben von Kunden in einem Niedrigzinsumfeld Renditen zu erwirtschaften sowie weitere kunden- und konkurrenzseitige Anpassungen an das sich dynamisch verändernde regulatorische Umfeld dar. Weitere Maßnahmen zur Optimierung des kundenfokussierten Geschäftsmodells werden auch im kommenden Geschäftsjahr folgen. Dies bietet eine solide Basis für den in den nächsten zwei Jahren erwarteten moderaten Anstieg der Erträge bei gleichzeitig sinkenden Kosten und stabil bleibender Risikoversorge, was zu einem weiter verbesserten Operativen Ergebnis führen wird.

40 %

Reduzierung
der NCA-Portfolios



Der wertschonende Abbau der NCA-Portfolios wird in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt. Bis 2016 sollen diese Portfolios um rund 40 % reduziert und das frei werdende Kapital innerhalb der Kernbank für Wachstum eingesetzt werden.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
107	Non-Core Assets
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Non-Core Assets

Zum 1. Juli 2012 wurden die vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Restrukturierung der Eurohypo AG, die seit dem 31. August unter dem Namen „Hypothekenbank Frankfurt AG“ firmiert, umgesetzt und das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) implementiert, das das bisherige Segment Asset Based Finance ersetzt. Im Segment NCA sind als einzelne Konzernbereiche nunmehr das Portfolio der gewerblichen Immobilienfinanzierung (Commercial Real Estate, CRE) im In- und Ausland, das Staatsfinanzierungsportfolio (Public Finance, PF) und das gesamte Schiffsfinanzierungsportfolio (Deutsche Schiffsbank, DSB) gebündelt. Das CRE-Portfolio wird überwiegend in der Hypothekenbank Frankfurt AG weitergeführt. Das PF-Portfolio entfällt auf die Hypothekenbank Frankfurt AG, ihre Tochtergesellschaft Hypothekenbank Frankfurt International S. A. in Luxemburg und die Commerzbank-Tochtergesellschaft Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S. A. Die Non-Core-Teile des Retail-Bankings der Hypothekenbank Frankfurt AG sowie Assets und Beteiligungen ohne aktuelle Platzierungsmöglichkeiten der Commerz Real sind ebenfalls in NCA enthalten, zudem weitere Infrastrukturportfolios aus dem ehemaligen Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) der Commerzbank.

Die Aufgabe des Segments NCA besteht in der systematischen, wertschonenden und risikominimierenden Abwicklung der einzelnen Segmentportfolios und der weiteren Optimierung der damit verbundenen Refinanzierung. Zielsetzung ist dabei, das durch den Abbau freigesetzte Kapital renditestärkeren und risikoärmeren Geschäftseinheiten innerhalb des Konzerns zur Verfügung zu stellen und so der Commerzbank neue Wachstumsperspektiven zu eröffnen.

Ergebnisentwicklung

Tabelle 12

Mio. €	2012	2011	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	225	- 2 677	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 1 374	- 903	52,2
Verwaltungsaufwendungen	376	438	- 14,2
Operatives Ergebnis	- 1 525	- 4 018	- 62,0
Gebundenes Eigenkapital	10 003	7 641	30,9
Operative Eigenkapitalrendite (%)	- 15,2	- 52,6	37,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	167,1	- 16,4	.

Das Segment NCA wies aufgrund des Wegfalls der substanziellen Wertkorrekturen auf das griechische Staatsanleiheportfolio im Vorjahr ein um etwa 2,5 Mrd. Euro verbessertes, wengleich negatives Operatives Ergebnis von -1 525 Mio. Euro aus, nach -4 018 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2011.



› Anhang (Note 45 – Segmentberichterstattung)
Seite 223 ff.

Die gesamten Erträge vor Risikovorsorge erreichten 225 Mio. Euro nach einem negativen Wert von –2 677 Mio. Euro im Vorjahr. Der im Berichtszeitraum mit 689 Mio. Euro um 26,8 % gegenüber dem Vorjahr gesunkene Zinsüberschuss spiegelt im Wesentlichen den beschleunigten Bestandsabbau wider. Die strategische Entscheidung, sämtliche Neugeschäftsaktivitäten im NCA-Segment einzustellen, bewirkte auch einen Rückgang des Provisionsüberschusses im Vorjahresvergleich um 22,4 % auf 104 Mio. Euro. Das Handelsergebnis wies, nach einem mit 123 Mio. Euro positiven Ergebnis im Vorjahr, ein negatives Ergebnis von –244 Mio. aus. Dies resultierte insbesondere aus der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39. Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf –323 Mio. Euro und resultierte unter anderem aus Veräußerungsverlusten infolge der fortgesetzten Risikoreduzierung im Staatsfinanzierungsportfolio. Im Vorjahreswert von –3 796 Mio. Euro waren außerordentlich hohe Bewertungsverluste auf den Bestand griechischer Staatsanleihen enthalten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft weitete sich um 52,2 % auf 1 374 Mio. Euro aus. Neben der in bestimmten Regionen weiterhin angespannten Lage der Märkte für gewerbliche Immobilien erforderte insbesondere die Schiffsfinanzierung deutlich steigende Wertberichtigungen und schlug sich in einem Anstieg der Problemkredite nieder.

Der Verwaltungsaufwand blieb sowohl aufgrund geringerer Personal- als auch Sachaufwendungen mit 376 Mio. Euro um 14,2 % unter Vorjahresniveau.

Aus der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt AG sowie aufgrund der Entscheidung, das gesamte gewerbliche Immobilienfinanzierungs- und Schiffsfinanzierungsportfolio vollständig abzubauen, resultierten Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von –43 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Steuern betrug –1 568 Mio. Euro im Vergleich zu –4 018 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital in Höhe von 10,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von –15,2 %, nach –52,6 % im Vorjahr. Das Wachstum des dem Segment NCA zugewiesenen Eigenkapitals um nahezu ein Drittel ist Folge der unterjährig erfolgten konzerninternen Re-Allokation des sogenannten „EBA Sovereign Buffers“ in Höhe von rund 4 Mrd. Euro aus dem Bereich Sonstige und Konsolidierung.

Wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr

Abbaustrategie wird fortgesetzt

Im Geschäftsjahr 2012 lag der Fokus auf dem wertschonenden Portfolioabbau, der Risikoreduzierung sowie der Implementierung einer neuen Segmentsteuerung und -struktur. In den NCA-Portfolios ist der Bestand seit Ende 2008 um 138 Mrd. Euro oder 48 % reduziert worden. Das Exposure at Default (EaD) – inklusive NPL – des Segments hat sich im Vorjahresvergleich um 17 % auf 151 Mrd. Euro reduziert – infolge des forcierten Bestandsabbaus allein in der zweiten Jahreshälfte um 16 Mrd. Euro. Aufgrund von Ratingveränderungen, Parameterumstellungen und Neuordnungen von Assets aus der PRU sind die risikogewichteten Aktiva (RWA) zwar nicht in gleichem Maße gesunken wie das EaD, dennoch ist auch hier ein Rückgang auf 67,8 Mrd. Euro zu verzeichnen.

Im Rahmen des Kapitalmanagements respektive des Risikoabbaus hat das Management einen konsistenten Kapitalsteuerungsansatz für alle Anlageklassen eingeführt. Hauptsteuerungsgröße für das Segment NCA ist der Nettokapitaleffekt der Portfolioreduktion. Als Messgröße für die Reduktion der Portfoliogröße dient das EaD.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
107	Non-Core Assets
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Die besicherte Refinanzierung der NCA-Aktivitäten erfolgt insbesondere über Hypotheken- und öffentliche Pfandbriefe, Lettres de Gage Publiques und Schiffspfandbriefe. Daneben dienen auch Repo-Geschäfte der Refinanzierung des Bestands. Die Optimierung der Refinanzierungsstruktur – zum Beispiel durch aktives Deckungsstockmanagement – ist ein wichtiger Bestandteil der Abbaustrategie. Per Jahresende 2012 lag der Anteil der unbesicherten Refinanzierung im NCA-Portfolio bei lediglich 30 %.

Im Zuge des aktiven Portfoliomanagements wird der Portfolioabbau durch langfristige Planungen, laufende Kontrollen und anorganische Maßnahmen unterstützt. Dabei steht der lösungsorientierte kooperative Umgang mit unseren Kunden und Konsortialpartnern im Vordergrund.

Im Rahmen des Planungsprozesses wird die Abbauplanung auf individuellem Asset-Level für alle NCA-Portfolios erstellt und implementiert. Das NCA-Management verfügt neben dem guten Zugang zu Investoren und Kapitalmärkten über ein effizientes Instrumentarium zur Portfolioreduzierung. Hierzu zählen beispielsweise aktive Restrukturierungen und die Nutzung von Marktopportunitäten. Ein Beispiel hierfür ist der Verkauf eines US-Portfolios aus elf Darlehen im Volumen von rund 520 Mio. US-Dollar in der ersten Jahreshälfte 2012.

Die effizienten Risiko-Früherkennungsprozesse und Verkäufe ausgewählter Non-Performing Loans (NPL) erweitern ebenfalls die Möglichkeiten des wertschonenden Bestandsabbaus. Mit der Erhöhung von Sicherheiten und Margen wird ein verbessertes Risk-Return-Verhältnis auf Einzel-Asset-Basis erzielt. Prolongations- und Pricing-Mechanismen wurden speziell auf den wertschonenden Portfolioabbau ausgerichtet. Bei Prolongationen können höhere Margen und kürzere Laufzeiten verhandelt werden.

Dem Segment NCA stehen hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die den Abbauprozess effizient und effektiv umsetzen. Die operative Stabilität der Einheiten des Segments NCA ist gewährleistet, sodass die operationalen Risiken im Jahre 2012 minimiert werden konnten.

Commercial Real Estate

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Bestände der gewerblichen Immobilienfinanzierung im In- und Ausland, in erster Linie in der Hypothekenbank Frankfurt AG, deutlich reduziert. Das Gesamtexposure (EaD) im Konzernbereich CRE verringerte sich im Jahresverlauf um 13,0 Mrd. Euro (rund 19 %) auf 54,7 Mrd. Euro (inklusive NPL). Dabei ging das EaD in CRE Inland, das rund 45 % des Exposures umfasst, um 22 % zurück. In CRE Ausland, auf das rund 55 % des Portfolios entfallen, belief sich der EaD-Rückgang im Laufe des Jahres 2012 auf rund 16 %. Die Portfolioreduktion haben wir durch ein restriktives Prolongationsmanagement sowie proaktive Unterstützung unserer Kunden bei der Refinanzierung erreicht. Die Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert. Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (20,7 Mrd. Euro), Handel (16,9 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (8,3 Mrd. Euro).

Im Inland konnte das Portfolio nicht zuletzt dank der konjunkturellen Entwicklung weitgehend verlustfrei reduziert werden, während in einigen Auslandsmärkten der Abbau nach wie vor unter makroökonomisch erschwerten Bedingungen stattfindet.

Public Finance

Das Public-Finance-Geschäft umfasst die Finanzierung von Staaten, Bundesländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften sowie supranationalen Institutionen. Es setzt sich aus dem Public-Finance-Portfolio der Hypothekenbank Frankfurt AG einschließlich deren Tochtergesellschaft Hypothekenbank Frankfurt International S. A. in Luxemburg und der Commerzbank-Tochter Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPEK) Aktiengesellschaft in Luxemburg S. A. sowie dem Private-Finance-Initiative-Portfolio (PFI) der Commerzbank in London zusammen.

Bereits seit dem Herbst 2010 ist Public Finance strategisch auf einen Auslauf des Bestands ausgerichtet. Seitdem sind jegliche Neugeschäftsaktivitäten eingestellt. Diese Abbaustrategie haben wir im Berichtsjahr fortgesetzt und den Bestand insbesondere durch aktive Verkäufe von Assets weiter reduziert. In Verbindung mit hohen Fälligkeiten sank das EaD (inklusive NPL und Wertpapiere) im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter um 11,8 Mrd. Euro auf 77,0 Mrd. Euro. Der im Geschäftsjahr 2009 von der EU-Kommission vorgegebene Zielwert, der einen Bilanzwert von weniger als 100 Mrd. Euro bis Ende 2012 für den Konzernbereich Public Finance vorsah, wurde bereits Ende 2011 unterschritten.

Das überwiegende Exposure im Staatsfinanzierungsbereich liegt in Deutschland und Westeuropa. Das Public-Finance-Portfolio im Segment NCA enthält auch Forderungen gegenüber Banken (24,1 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (rund 93 %) liegt. Der größte Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden. Der Bestand an griechischen Anleihen wurde nach dem Anleihentausch Griechenlands im Rahmen des Private Sector Involvements im Berichtszeitraum vollständig veräußert. Angesichts des unverändert volatilen Marktumfeldes in der Staatsfinanzierung war der Assetabbau auch im Geschäftsjahr 2012 mit dem Fokus auf den Verkauf ausgewählter Assets zur Risikominimierung ausgerichtet.

Deutsche Schiffsbank

Die Deutsche Schiffsbank AG war seit November 2011 zunächst eine hundertprozentige Tochter der Commerzbank Aktiengesellschaft und wurde im Mai 2012 auf die Commerzbank Aktiengesellschaft verschmolzen. Das bisherige Geschäftsfeld Ship Finance wurde in diesem Zusammenhang in Deutsche Schiffsbank (DSB) umbenannt.

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen (EaD inklusive NPL) hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 von 21,1 Mrd. Euro um rund 10 % auf 18,9 Mrd. Euro reduziert. Die Geschwindigkeit des Portfolioabbaus hängt maßgeblich von der weiteren Entwicklung der Schifffahrtsmärkte ab, deren Gesamtverfassung sich im Jahr 2012 erneut verschlechtert hat. Es verteilt sich hauptsächlich auf die drei Standardschiffstypen Containerschiffe (7,0 Mrd. Euro), Tanker (4,7 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (3,6 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
107	Non-Core Assets
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

In der Schiffsfinanzierung differenziert die Abbaustrategie nach Schiffstyp, Schiffsgröße, Jahr der Auslieferung und sonstigen Merkmalen.

Die Staatsschuldenkrise, die unsichere wirtschaftliche Lage in den USA und die kritische Entwicklung in diversen europäischen Ländern sowie die Bemühungen Chinas, der Inflation entgegenzuarbeiten, wirkten sich seit dem Jahr 2009 negativ auf die Schifffahrtsmärkte aus.

Ausblick Non-Core Assets

Der wertschonende Abbau der NCA-Portfolios wird in den nächsten Jahren konsequent fortgeführt. Die Staatsfinanzierungskrise in Europa und die anhaltende Volatilität an den Märkten sowie die seitens der Europäischen Bankenaufsicht erheblich verschärften regulatorischen Eigenkapitalanforderungen haben uns in der Entscheidung bestärkt, die in NCA gebündelten nicht strategischen Portfolios in den nächsten Jahren abzubauen. Die geplante wertschonende Portfolioreduzierung auf rund 93 Mrd. Euro bis 2016 wird zu einem signifikanten Abbau der RWA führen. Eine Beschleunigung durch opportunistische Portfolioverkäufe ist möglich.

Anfang des Jahres 2013 haben die mit der Staatsschuldenkrise einhergehenden Unsicherheiten zwar nachgelassen, dennoch belastet die anhaltende Rezession im Euroraum unverändert die Immobilienmärkte – insbesondere in den südlichen Peripherieländern. Für einige CRE-Märkte werden daher weitere Marktkorrekturen mit entsprechenden Marktwertverlusten erwartet. Auch außerhalb der Eurozone ist von einer Erholung der CRE-Vermietungs- und Investmentmärkte lediglich in ausgewählten Ländern, wie zum Beispiel den USA, auszugehen. Die künftige Entwicklung des Public-Finance-Portfolios ist stark von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen in Europa abhängig. Aufgrund des bestehenden maßgeblichen Angebotüberhangs und des zum Teil auch weiterhin oberhalb der Nachfrageentwicklung liegenden Tonnagezuwachses liegt erheblicher Druck auf einzelnen Teilmärkten in den Standardsegmenten Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker. Die Entwicklung an den Märkten bleibt weiterhin volatil und unsicher, wobei momentan eine erneute Abschwächung der Charraten von Massengutfrachtern und Containerschiffen zu beobachten ist.

Neben dem konsequenten Assetabbau steht die Optimierung der Refinanzierungsstruktur im Vordergrund. Dabei liegt der Schwerpunkt auf besicherten Refinanzierungsinstrumenten, wie Pfandbriefen und Repo-Geschäften. Der Bedarf an unbesicherten Refinanzierungsmitteln soll konsequent weiter verringert werden. So soll der Anteil der unbesicherten Refinanzierungsmittel von 33 % zum Jahresultimo 2012 bis zum Jahresende 2016 weiter auf 27 % reduziert werden. Bestehende Fälligkeiten werden aufgrund des Portfolioabbaus größtenteils nicht mehr ersetzt.

Für das laufende und das kommende Geschäftsjahr erwartet das Segment NCA operative Verluste, die jedoch gegenüber den jeweiligen Vorjahren abnehmen sollten.

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen.

Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Ergebnisentwicklung

Das Operative Ergebnis des Jahres 2012 betrug 226 Mio. Euro gegenüber 1 581 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge sanken von 1 992 Mio. Euro im Gesamtjahr 2011 auf 680 Mio. Euro im Gesamtjahr 2012. Der Rückgang um 1 312 Mio. Euro ist in erster Linie auf positive Sondereffekte im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten und vierten Quartal 2011 sowie auf einen positiven Einmalsertrag im Group Treasury aus einer Verfeinerung der Bewertungsmodelle für Zinssicherungsgeschäfte im dritten Quartal 2011 zurückzuführen. Andererseits waren die Erträge 2012 unter anderem durch Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken belastet. Der Verwaltungsaufwand zeigte einen leichten Anstieg um 41 Mio. Euro auf 453 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Steuern des Jahres 2012 betrug 226 Mio. Euro nach 1 581 Mio. Euro im Jahr 2011.



› Anhang (Note 45 –
Segmentberichterstattung)
Seite 223 ff.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Leistungsfähige und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind maßgeblich für den Erfolg unserer Bank. Ihr Engagement, ihre Qualifikationen und ihre Verbundenheit zur Commerzbank machen uns stark für den Wettbewerb. Wir wollen unsere führende Position in den Kernmärkten Deutschland und Polen nachhaltig festigen. Dafür verbinden wir modernes Banking und innovative Strategien mit traditionellen Werten wie Fairness, Vertrauen und Kompetenz. Diesen Anspruch unterstützen wir von der Personalseite her, indem wir das Wissen und die Fähigkeiten unserer Beschäftigten kontinuierlich entwickeln und ausbauen.

Zum Jahresende 2012 waren im Commerzbank-Konzern 53 601 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Jahresende 2011 entspricht dies einem Rückgang um 4 559 Beschäftigte.

Tabelle 13

Kopfzahlen	31.12.2012	31.12.2011
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern	53 601	58 160
Gesamtzahl Beschäftigte AG	41 378	42 877

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet lagen die Mitarbeiterkapazitäten bei 48 752 gegenüber 52 814 im Vorjahr. Die folgende Tabelle zeigt die Vollzeitbeschäftigten zum Jahresende nach Segment:

Tabelle 14

Vollzeitkräfte	31.12.2012	31.12.2011
Privatkunden	17 615	18 236
Mittelstandsbank	5 398	5 541
Central & Eastern Europe	5 601	7 907
Corporates & Markets	1 987	1 955
Non-Core Assets	687	773
Portfolio Restructuring Unit	–	25
Sonstige und Konsolidierung	17 464	18 377
Konzern gesamt	48 752	52 814



› Personalbericht

<https://www.commerzbank.de/media/karriere>

Mit 80 % ist der größte Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Commerzbank-Konzerns in Deutschland beschäftigt. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in der Commerzbank Aktiengesellschaft (Inland) liegt bei rund 18 Jahren, knapp 20 % sind bis zu 9 Jahre im Unternehmen, 35 % zwischen 10 und 19 Jahren und 45 % 20 Jahre und länger. Die Fluktuationsquote lag 2012 bei 4,1 %. Sie ist seit dem Jahr 2000 mit 9,4 % in der damaligen Commerzbank nahezu kontinuierlich gesunken.

Einheitliches Qualifizierungskonzept: die Commerzbank-Akademie

Wir fördern die Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bauen deren Fähigkeiten und Fertigkeiten kontinuierlich und systematisch aus, denn sie sind die Grundlage unseres unternehmerischen Erfolgs. Im Berichtsjahr haben wir unser ganzheitliches und bereichsübergreifendes Qualifizierungs- und Entwicklungskonzept in der Commerzbank-Akademie weiterentwickelt. Rund 1 500 Angebote sind seit April 2012 in einem Online-qualifizierungskatalog verfügbar. Damit wird das Weiterbildungsangebot transparenter und übersichtlicher. Darüber hinaus haben wir eine bankweite Grundlagenqualifizierung eingeführt, das Basis-Banking. In den ersten neun Monaten seit Einführung wurde die Qualifizierung über Präsenz- und Onlinemodule mehr als 4 000-mal absolviert.

Mitarbeiter von morgen: Schülermarketing der Commerzbank

Wir wollen kontinuierlich junge Nachwuchskräfte für unsere Bank gewinnen, Schülerinnen und Schülern berufliche Orientierung bieten und als attraktiver Arbeitgeber noch stärker sichtbar werden. Deshalb sind wir in sozialen Netzwerken aktiv, bieten mit der interaktiven Internetseite www.probiere-dich-aus.de Einblicke in das Berufsleben und präsentieren auf Messen und bei Bewerbertrainings unsere vielfältige Arbeitswelt. Im Jahr 2012 haben wir unser Engagement für „Business@school“, eine Initiative der Boston Consulting Group, ausgeweitet: Wir begleiteten Oberstufenschüler dabei, sich praxisnah mit Wirtschaftsthemen zu befassen. Schüler mit der Wirtschaft vertraut zu machen, ist auch ein Ziel, das wir mit unserem neuen Zielschulkonzept „Commerzbank meets school“ verfolgen. Mehr als 50 Filialleiterinnen und -leiter sind als „Zielschulcaptains“ in den Schulen vor Ort unterwegs und bauen Kooperationen auf. Um vielen jungen Menschen beruflichen Erfolg zu eröffnen, unterstützen wir das Stipendiatenprogramm „Start“, das talentierten Jugendlichen mit Migrationshintergrund höhere Schulbildung bietet. Als Partner der Initiative „Joblinge“ geben wir ausbildungssuchenden Menschen die Möglichkeit, sich in unserem Unternehmen durch ein Praktikum zu beweisen – unabhängig von Noten und klassischen Bewerbungsgesprächen.

Vielfalt in der Bank: Frauen stehen im Fokus

Die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein Wert für sich. Sie wirkt sich positiv auf Motivation, Innovationskraft, Leistung und Betriebsklima aus. Wir akzeptieren unterschiedliche Persönlichkeiten und sorgen dafür, dass sie sich entfalten können. Mit dem „Global Diversity Management“ haben wir im Berichtsjahr eine Plattform geschaffen, um unsere Aktivitäten auch international in der Bank zu verankern. Es wurden sechs regionale Gremien, die „Regional Diversity Councils“, gegründet, die Projekte lokal umsetzen und eigene Themen einbringen. Unter Leitung des Personalvorstands treffen sich Executives aus

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

allen Segmenten, um etwa das Projekt „Frauen in Führungspositionen“ voranzutreiben. Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist das Commerzbank-Mentoring, bei dem sowohl der Vorstand als auch die erste und zweite Führungsebene ein Jahr lang bis zu zwei Mentees betreuen. Die Hälfte der Mentees soll weiblich sein. Im September 2012 endete das erste Programmjahr, in dem 353 Mentoren 573 Mentees begleiteten.

Seit März 2012 bieten wir für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit „Keep in Touch“ und „Management Experience“ an. Bei „Keep in Touch“ haben sie mit einem Teilzeitvertrag von 10 oder 20 % die Option, etwa an Schulungen teilzunehmen und in Kontakt mit der Bank zu bleiben. Bei „Management Experience“ können Potenzialkandidaten für drei bis zwölf Monate Führungskräfte vertreten und dabei Managementenerfahrungen sammeln. Mit dem Programm „Rückkehrgarantie nach Elternzeit“ geben wir Führungskräften, Projektleitern und Spezialisten die Sicherheit, auf dieselbe Funktion zurückkehren zu können.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Kinderbetreuung ausgebaut

Um Familie und Beruf noch besser zu vereinbaren, haben wir das Angebot an Krippen- und Kindergartenplätzen in Frankfurt erheblich ausgebaut. In den Regionen bieten wir zusätzlich zum Krippenangebot seit Mitte 2012 an 13 Standorten auch Kindergartenplätze an, zudem haben wir die Ferienbetreuung ausgeweitet. 2012 startete überdies der zweite Schülerhortjahrgang, in dem Grundschüler nach dem Unterricht gepflegt und betreut werden.

Im Berichtsjahr haben wir die Familienpflegezeit eingeführt. Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen können bis zu vierundzwanzig Monate lang ihre Wochenarbeitszeit auf bis zu 15 Stunden verringern. In dieser Zeit stocken wir das Gehalt um 50 % des entfallenen Entgelts auf. Wird die Arbeitszeit zum Beispiel von 100 auf 50 % gesenkt, erhält der Mitarbeiter 75 % des bisherigen Gehalts. Seit September 2012 ist in der Betriebsvereinbarung zur Vereinbarung von Pflege und Beruf auch festgeschrieben, dass die Bank die Prämie für die gesetzlich vorgeschriebene Versicherung für Beschäftigte in der Familienpflegezeit übernimmt.

Bei den Commerzbank-Netzwerken stand im Jahr 2012 ein Jubiläum an: Das schwulesbische Netzwerk „Arco“ feierte sein 10-jähriges Bestehen. Und das Frauennetzwerk „Courage“ wurde internationaler: So fand die zweite Global Conference in London statt. Für Commerzbank-Väter wurden in Frankfurt und Hamburg Vorträge, Erfahrungsaustausch oder Workshops angeboten. Nachdem die Commerzbank im Jahr 2010 für ihr Engagement für homosexuelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Max-Spohr-Preis erhielt, richteten wir im Jahr 2012 die Verleihung aus – und freuten uns auch darüber, dass die Bank zum sechsten Mal das Total-E-Quality-Prädikat für „Chancengleichheit in der Personalpolitik“ bekam.

Leistungsfähig und motiviert: Gesundheit als Grundlage

Mit umfangreichen Angeboten und einem innovativen Gesundheitsmanagement tragen wir dazu bei, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leistungsfähig und motiviert sind und sich an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen. Unser Gesundheitsmanagement passt seine Aktivitäten ständig an die sich wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt an. Wir nehmen damit unsere Fürsorgepflicht wahr und machen Gesundheitsförderung als Bestandteil unserer Unternehmenskultur erlebbar. Die Krankheitsquote in der Commerzbank Aktiengesellschaft (Inland) lag im Jahr 2012 bei 4 %, die durchschnittliche Krankheitsdauer bei knapp 10 Tagen.

Weil uns dieses Thema sehr wichtig ist, haben wir unsere Führungskräfteentwicklung um spezielle Seminarbausteine ergänzt. Mit der Betriebsvereinbarung zur Durchführung von

Gefährdungsbeurteilungen bauen wir seit dem Jahr 2012 den Arbeits- und Gesundheitsschutz und die Prävention weiter aus. Damit wollen wir physische und psychische Belastungen am Arbeitsplatz identifizieren und reduzieren beziehungsweise von vornherein verhindern.

Seit dem Jahr 2012 arbeitet unser Gesundheitsmanagement noch enger und intensiver mit den regionalen Kompetenzteams zusammen. Diese setzen sich jeweils aus Managementberatung, Betriebsrat und Schwerbehindertenvertreter, Betriebsarzt sowie Fachkraft für Arbeitssicherheit zusammen und setzen gesundheitsfördernde Maßnahmen vor Ort um. Darin unterstützt sie das Gesundheitsmanagement seit dem Jahr 2012 mit entsprechenden Konzepten und Schulungsangeboten, etwa zur Stressbewältigung, und stellt ein eigenes Budget für sie bereit.

Innovation, Führung und Vergütung: Neue Wege sind gefragt

Wir bündeln unsere Ideen. Mit „WikIdee“ haben wir eine interne Onlineplattform geschaffen, auf der Verbesserungsvorschläge gesammelt, diskutiert und damit „veredelt“ werden. Nach einem Jahr haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über 3 000 Ideen eingereicht, weitere 2 000 mit rund 9 000 Kommentaren diskutiert und fast 60 000 Bewertungen abgegeben. Inzwischen ist das ebenfalls onlinegestützte Vorschlagsportal „ComIdee“ in „WikIdee“ überführt worden. Jetzt können Verbesserungsvorschläge direkt bei der Fachabteilung eingereicht oder im Dialog mit Kollegen weiterentwickelt werden. Die Plattform steht seit dem Jahr 2012 zusätzlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in London zur Verfügung.

Auch bei der Entwicklung unserer Führungskräfte gehen wir neue Wege und haben dafür unser Commerzbank-Management-Programm (CMP) optimiert. Ein einheitlicher Vorbereitungsworkshop vor dem Auswahlverfahren gewährleistet für die Teilnehmer Transparenz und Chancengleichheit. Durch die neue Vertiefungsreihe in der Führungskräftequalifizierung wird der Praxisaustausch durch feste Gruppen verstärkt. Alle Qualifizierungselemente wurden inhaltlich und methodisch verbessert, neue Führungsthemen und -bausteine ergänzt.

Eine weitere Neuerung, die besondere Aufmerksamkeit erzielte, war die variable Vergütung in Aktien. Dabei wurde die Geldkomponente auf freiwilliger Basis in Anteilen der Commerzbank gezahlt. Knapp 90 % der Bezugsberechtigten entschieden sich dafür und stärkten das Eigenkapital um mehr als 200 Mio. Euro. Der eigenständige Vergütungsbericht für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist auf der Internetseite unter www.commerzbank.de veröffentlicht.

Innovationsstärke bewiesen wir auch mit diesem Thema: Im Jahr 2012 haben wir auf Fachkongressen und in Publikationen die Trendarbeit unseres Personalbereichs vorgestellt. Wir haben Trendscouts etabliert, die die Bedeutung von Trends und Megatrends für unsere Personalarbeit bewerten. Daraus ergeben sich Handlungsempfehlungen für die Bereiche und die Gesamtbank, um weiterhin erfolgreich die Bank an der Seite unserer Kunden zu sein.

Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir herzlich für ihren außerordentlichen Einsatz im Jahr 2012. Sie haben sich in einem schwierigen Umfeld überdurchschnittlich engagiert und der Bank den Rücken gestärkt. Darüber hinaus danken wir allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, Führungskräften, Betriebsräten, dem Unternehmenssprecherausschuss und sonstigen Vertretern, die uns in unserer Personalarbeit 2012 unterstützt haben, für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.



› **Wichtige geschäftspolitische
Ereignisse**
Seite 68

Nachtragsbericht

Commerzbank zahlt Liquidität aus erstem 3-Jahres-Tender der EZB zurück

Die Commerzbank hat Ende Januar 2013 die im ersten 3-Jahres-Tender (LTRO) der Europäischen Zentralbank (EZB) aufgenommene Liquidität in Höhe von 10 Mrd. Euro vollständig zurückgezahlt. Im Dezember 2011 hatte die Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt AG erstmals am EZB-Tenderverfahren teilgenommen. Aufgrund der stabilisierenden Maßnahmen der Europäischen Zentralbank sowie des laufenden Abbaus der Portfolios im Segment Non-Core Assets hat die Bank, wie im November 2012 angekündigt, diese Liquidität zwei Jahre vor Ablauf der Fälligkeit zurückgezahlt.

Kostensenkungsmaßnahmen belasten Ergebnis im ersten Quartal 2013

Im Zusammenhang mit der am 8. November 2012 vom Vorstand der Commerzbank vorgestellten strategischen Agenda bis zum Jahr 2016 haben Mitte Januar die Gespräche mit den Arbeitnehmergremien über Kostensenkungsmaßnahmen in der AG Inland begonnen. Im Rahmen der im November 2012 angekündigten Kosteneinsparungen im Sach- und Personalbereich geht die Bank derzeit im Konzern von einem Stellenabbau in einer Größenordnung von 4 000 bis 6 000 Vollzeitkapazitäten bis zum Jahr 2016 aus. Hierfür wird im ersten Quartal 2013 ein Restrukturierungsaufwand in der Größenordnung von rund 500 Mio. Euro erwartet.

Commerzbank-Vorstand beschließt Grundsatzerklärung zum geplanten Stellenabbau

Gemäß einer am 22. Februar 2013 veröffentlichten Grundsatzerklärung soll in der Filialbank des Privatkundengeschäfts bis spätestens 31. Dezember 2015 ein Abbau von 1 800 Stellen erfolgen. Die Bank wird sich Ende 2014 gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern zusammensetzen, um auf der Grundlage der bis zu diesem Zeitpunkt erreichten strategischen Wachstumsziele über gegebenenfalls notwendige weitergehende Maßnahmen Gespräche aufzunehmen.

Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung sind nicht aufgetreten.

Prognose- und Chancenbericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Der Ausblick für die Weltwirtschaft – und insbesondere für die Wirtschaft in Deutschland und den anderen Euroländern – hängt in großem Maße von der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrise im Euroraum ab. Sollte sich die seit dem vergangenen Sommer wahrzunehmende Beruhigung der Krise als nachhaltig erweisen – wofür die in den vergangenen Monaten zu beobachtende zunehmende Rückkehr von Kapital in die Europeripherie spricht –, gehen wir von einer wieder stärker wachsenden Weltwirtschaft aus.

Dadurch, dass die Notenbanken im Verlauf des vergangenen Jahres weltweit ihre Geldpolitik noch weiter gelockert haben und größtenteils einen sehr expansiven Kurs verfolgen, dürfte insbesondere in den Emerging Markets die Wirtschaft in den Jahren 2013 und 2014 wieder schneller wachsen.

Auch für die USA ist davon auszugehen, dass der Aufschwung an Dynamik gewinnen wird. Denn die Übertreibungen der Vergangenheit bei der Verschuldung der privaten Haushalte und am Immobilienmarkt sollten weitgehend korrigiert sein und werden die Wirtschaft wohl immer weniger beeinträchtigen. Zum Jahresbeginn dürfte zwar die Finanzpolitik die Wirtschaft noch bremsen. Im weiteren Verlauf der Jahre 2013 und 2014 dürften die Zuwachsraten dann aber zunehmen.

Tabelle 15

Reales Bruttoinlandsprodukt Veränderung ggü. Vorjahr	2012	2013 ¹	2014 ¹
USA	2,2 %	2,0 %	2,8 %
Euroraum	-0,5 %	0,3 %	1,5 %
Deutschland	0,7 %	1,0 %	2,5 %
Mittel- und Osteuropa	1,8 %	2,9 %	3,4 %
Polen	2,0 %	0,5 %	2,8 %

¹ Werte für die Jahre 2013 und 2014 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Auch im Euroraum dürfte sich die Konjunktur allmählich verbessern und die Wirtschaft sich im ersten Halbjahr 2013 aus der Rezession befreien. Denn bei einem nachhaltigen Abebben der Staatsschuldenkrise bekämen die Unternehmen wieder mehr Planungssicherheit, womit gerade in den Kernländern die größte Konjunkturbremse gelöst würde. In den Peripherieländern würden die Finanzierungskosten wohl deutlich sinken. Allerdings werden die Unterschiede zwischen den einzelnen Euroländern weiterhin sehr groß sein. Während in Deutschland und seinen kleineren Nachbarländern im Verlauf des Jahres 2013 angesichts der sehr

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

expansiven Geldpolitik der EZB und des besseren weltwirtschaftlichen Umfeldes voraussichtlich ein kräftiger Aufschwung einsetzen wird – der auch im Jahr 2014 anhalten dürfte –, werden sich die Peripherieländer nur allmählich aus der Rezession lösen können. Denn dort wird die Wirtschaft noch einige Zeit von einer sehr restriktiven Finanzpolitik gebremst werden. Hinzu kommt die – anders als in den USA – noch lange nicht abgeschlossene Korrektur der Übertreibungen der Vergangenheit.

Von der wieder etwas freundlicheren Konjunktur im Euroraum dürften auch die Länder Mittel- und Osteuropas profitieren. Dies gilt auch für Polen, wo das Wachstum nach einer recht schwachen Entwicklung im Jahr 2013 wieder merklich anziehen dürfte.

An den Kapitalmärkten würden ein Ende der Staatsschuldenkrise und ein stärkeres Wachstum der Weltwirtschaft Risikoanlagen merklich begünstigen. So dürften die Aktienmärkte ihren in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres eingeschlagenen Aufwärtstrend fortsetzen und die Risikoaufschläge von Anleihen der Peripherieländer des Euroraums weiter fallen, wenn sie auch weit höher bleiben dürften als vor Ausbruch der Staatsschuldenkrise. Im Gegenzug werden die Renditen der Staatsanleihen von Ländern mit der besten Bonität zulegen. Dieser Anstieg dürfte aber eher moderat ausfallen, da davon auszugehen ist, dass die Notenbanken in den wichtigsten Währungsgebieten in den kommenden beiden Jahren ihre Leitzinsen kaum anheben werden. Allerdings rechnen wir damit, dass die US-Notenbank im laufenden Jahr zumindest ihre Anleihekäufe zurückfahren wird, sodass der US-Dollar gegenüber dem Euro voraussichtlich wieder an Boden gewinnen wird.

Tabelle 16

Wechselkurse	31.12.2012	31.12.2013 ¹	31.12.2014 ¹
Euro/US-Dollar	1,32	1,28	1,20
Euro/Pfund	0,82	0,84	0,81
Euro/Zloty	4,07	4,05	3,85

¹ Werte für die Jahre 2013 und 2014 jeweils Prognosen der Commerzbank.

Künftige Situation der Bankbranche

Mit ihren längerfristigen Refinanzierungsgeschäften, der Ankündigung von potenziellen Anleihekäufen auf Sekundärmärkten und den Sondermaßnahmen des Eurosystems zur Liquiditätssteuerung ist es der Europäischen Zentralbank gelungen, die Refinanzierungsbedingungen der Banken tendenziell zu verbessern, einen ungeordneten Abbau von Bankenaktiva zu verhindern und die Renditen von Anleihen aus den Peripherieländern der Eurozone zu reduzieren. Die Refinanzierungskosten der Banken im Euroraum sind so gesunken und ihr Zugang zu Refinanzierungsmitteln verbesserte sich im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres. Auf den Finanzmärkten setzte sich ein unerwarteter Höhenflug durch, der im Berichtsjahr fast allen Anlageformen zum Teil kräftige Gewinne bescherte.

Für eine vorzeitige Entwarnung hinsichtlich des bankgeschäftlichen Umfeldes ist es dennoch zu früh. Die Eingriffe der Notenbank und der europäischen Politik verfehlen ihre stabilisierende Wirkung zwar nicht, können gleichzeitig aber die Funktion der Marktpreise als verlässliches Risikomaß beeinträchtigen. Das konjunkturelle Umfeld ist nach wie vor labil, zumal sich die vollen Effekte der außerordentlichen geldpolitischen Maßnahmen der Notenbank auf die Realwirtschaft erst mit der Zeit abschätzen lassen werden.

Ein Ende der Verunsicherung bezüglich der mittel- bis längerfristigen Stabilitätskultur in der Währungsunion ist vor dem Hintergrund des ungewissen Ausgangs der unkonventionellen Geldpolitik so schnell nicht zu erwarten. Das Jahr 2013 wird so alles in allem noch ein Jahr des Übergangs werden. Wenn es der Politik gelingt, die Weichen für die weitere Integration in Europa richtig zu stellen, wird sich das Vertrauen weiter festigen können, mit entsprechenden positiven Auswirkungen auf das Bankgeschäft im Jahr 2014. Für die Branche wird sich zudem entlastend auswirken, dass im Trend der Jahre 2013/2014 die hohen Kurschwankungen auf den Finanzmärkten der vergangenen Jahre vermutlich nachlassen werden.

Die Ertragslage der europäischen Banken dürfte sich – bei anhaltend unterschiedlicher Lage in den einzelnen Ländern – vor diesem Hintergrund in nächster Zeit nur graduell verbessern können. Denn bereits angestoßene Regulierungsprozesse und fortbestehender hoher Wettbewerbsdruck beschränken Ertragspotenziale und stehen der abklingenden Staatsschuldenkrise gegenüber. Belastend wirken die restriktive Fiskalpolitik und die insgesamt hohe Arbeitslosigkeit in der Eurozone. Der eingeleitete Entschuldungsprozess in vielen Staaten und Haushalten führt zu einer zunächst noch rückläufigen Kreditnachfrage und wird den Druck im Einlagengeschäft erhöhen. In diesem Jahr dürften die unternehmerischen Investitionen und damit auch die Kreditnachfrage noch schwach bleiben. Das Zinsergebnis wird durch das flache Zinsgefälle und den damit verbundenen engen Spielraum zur Erwirtschaftung eines (Fristen-)Strukturbeitrags auch in diesem Jahr belastet. Der reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld stehen unter der Bedingung der Risikoreduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanz gegenüber. Darüber hinaus nehmen die feststellbaren Tendenzen zur Renationalisierung des europäischen Bankenmarkts den Instituten Geschäfts- und Ertragsmöglichkeiten. Vor allem steigende Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und die Liquidität werden die Branche im Zuge einer – trotz der kürzlich vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht beschlossenen Lockerung der Liquiditätsvorgaben – verschärften Regulierung weiterhin belasten. In diesem und dem nächsten Jahr werden einige neue Regelwerke für den gesamten Finanzmarkt umgesetzt werden, die teilweise erhebliche Wechselwirkungen haben. Die fortbestehenden Unsicherheiten über weitere Regulierungsschritte und die Gefahr, dass bereits vereinbarte Regeln wieder verändert werden, stellen extreme Anforderungen an die strategische Planung in den Banken.

Das Bankgeschäft in Europa wird in Zukunft voraussichtlich weniger profitabel sein als in den Jahren bis 2007. Vor dem Hintergrund des gestiegenen Erneuerungsdrucks, der aus Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb resultiert, stehen die Banken in Europa unverändert vor der Herausforderung, ihre Eigenkapitalausstattung zu stärken und ihre Bilanzvolumina zu reduzieren. Gleichzeitig werden in den nächsten Jahren zudem hohe Volumina von Bankanleihen fällig, die mit dem weiter starken Finanzbedarf der Staaten kollidieren werden. Wichtige Gewinntreiber der Vergangenheit wie beispielsweise Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten werden zudem für weitere Gewinnsteigerungen in deutlich geringem Maße als bisher ausschlaggebend sein. Im Zuge der noch anhaltenden schwachen Wirtschaftsentwicklung wird die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft – auch aufgrund rückläufiger Risikovorsorgeauflösungen – zunächst eher wieder zu einer Belastung führen, was die Ergebniszuwächse im Firmenkundengeschäft begrenzen wird. Auch in Deutschland werden sich die Forderungsverluste im Unternehmenssektor wieder normalisieren. Hinzu kommen dämpfende Impulse von der Nachfrageseite für das Kreditneugeschäft mit inländischen Firmenkunden. Erst im Jahr 2014 dürfte sich die unternehmerische Investitionstätigkeit durch die wieder Fahrt aufnehmende Weltkonjunktur und den konjunkturellen Rückenwind auch im Euroraum beleben und der Kreditnachfrage damit Impulse geben. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der noch immer starken

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen tendenziell unter Druck bleiben. Aggressiver Preiswettbewerb vor allem um Einlagen, wachsende Preissensibilität der Kunden sowie die zunehmende Konkurrenz von Onlinebanken erschweren zudem die schnelle Ausweitung von Ertragspotenzialen. Im Investmentbanking sehen wir angesichts weiter zurückhaltender Aktivitäten beim Begleiten von Börsengängen, Fusionen und Übernahmen eine anhaltend schwere Zeit und erwarten global eine Marktberreinigung durch Fokussierung auf Kernkompetenzen und auf die jeweilige Heimatregion. Zu Unsicherheiten führt derzeit auch die wiederbelebte Diskussion über die Einführung eines Trennbankensystems, das heißt die rechtlich-organisatorische Abtrennung des Kapitalmarktgeschäfts vom klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft. Die Commerzbank verfolgt die aktuelle Trennbankendiskussion und analysiert Vorschläge der Liikanen-Expertengruppe und Gesetzesinitiativen kontinuierlich im Hinblick auf mögliche Auswirkungen.

Auch wenn die Marktteilnehmer dauerhaft von einer tragfähigen Lösung der europäischen Staatsschuldenkrise überzeugt werden können, bleiben zwei wesentliche das Bankenumfeld prägende Entwicklungen wirksam: Der Bankensektor muss sich zum einen dem Mangel an sicheren Vermögenswerten anpassen, der sowohl von staatlicher als auch von privater Seite ausgegangen ist. Die Investition von überschüssiger Liquidität in Staatsanleihen war und ist einer der Eckpfeiler des Geschäfts von Banken und Versicherungen gleichermaßen. Zum anderen muss sich die Bankenbranche darauf einstellen, dass der notwendige Entschuldungsprozess bei Staaten und Haushalten nicht gleichmäßig, sondern in Schüben vor sich gehen wird. Dies wird das gesamtwirtschaftliche Trendwachstum reduzieren sowie immer wieder temporäre Verunsicherung an den Finanzmärkten produzieren.

Die Wettbewerbslage wird sich vor diesem Hintergrund weiter verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf deutsche mittelständische Unternehmen, die als vergleichsweise krisenresistente Kunden zunehmend umworben werden und deren Ergebnisbeiträge durch ausbleibende Wertberichtigungen in den vergangenen Jahren begünstigt worden sind. An der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, was die Wettbewerbslage nicht erleichtert und die Möglichkeit, Kapital aus einbehaltenen Gewinnen zu generieren, begrenzt. Hinzu kommt, dass die Ertragspotenziale durch den Trend zur Umschichtung der Aktivitäten in risiko- und margenarme Geschäftsfelder auch mittelfristig begrenzt sein dürften. Insgesamt werden die Aussichten – insbesondere in den Kerngeschäftsfeldern – stark davon abhängen, inwieweit es gelingt, verloren gegangenes Kundenvertrauen wieder aufzubauen.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

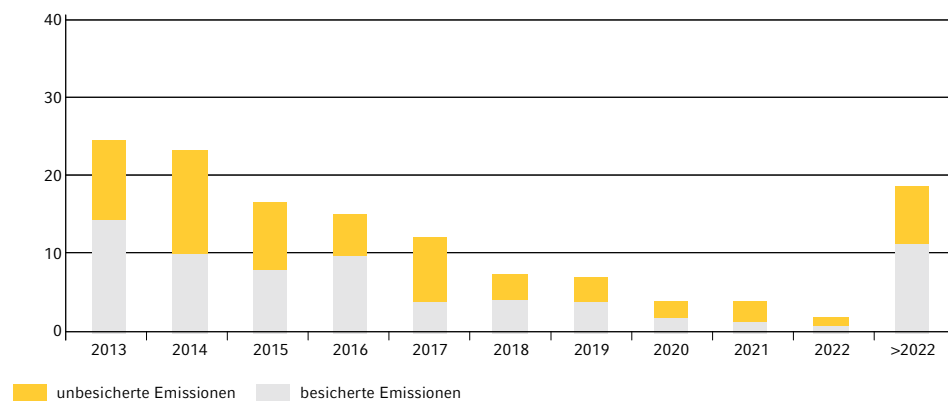
Mittelfristig rechnet die Commerzbank mit einem Fundingbedarf am Kapitalmarkt von weniger als 10 Mrd. Euro pro Jahr. Den überwiegenden Teil wollen wir in besicherter Form, hauptsächlich durch eigene Pfandbriefe der Commerzbank Aktiengesellschaft, aufnehmen. Eine erste Emission eines eigenen Pfandbriefes ist im laufenden Jahr 2013 vorgesehen.

Zusätzlich verfügt die Commerzbank seit Dezember 2012 mit dem SME Structured Covered Bond über ein weiteres Refinanzierungsinstrument, das mit deutschen Mittelstandskrediten besichert ist. Besicherte Refinanzierungsinstrumente haben durch die Finanzkrise und die damit verbundenen neuen regulatorischen Anforderungen an Bedeutung gewonnen, was sich unter anderem in einer gestiegenen Investorennachfrage nach diesen Produkten niederschlägt. Emittenten bieten sie einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Fundingquellen. Auch künftig wird die Commerzbank Kapitalmarktemissionen vornehmen: zum einen Privatplatzierungen, um die Nachfrage der Kunden zu decken, und zum anderen in Form von Produkten, die der weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsbasis dienen.

Abbildung 5

Fälligkeitsprofil von Kapitalmarktemissionen des Konzerns zum 31. Dezember 2012

Mrd. €



Bei der Hypothekenbank Frankfurt AG wird es für das Jahr 2013 aufgrund der angepassten Geschäftsausrichtung zu keinem nennenswerten Fundingbedarf am Kapitalmarkt kommen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der getroffenen Annahmen für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Die Investitionstätigkeit in der Commerzbank wird in den kommenden Jahren von den im Rahmen des Investorentags kommunizierten Maßnahmen geprägt sein. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen ist in den Jahren 2013 bis 2016 ein Investitionsvolumen von mehr als 2 Mrd. Euro vorgesehen. Die Investitionsvorhaben konzentrieren sich auf die der Kernbank zugehörigen Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe und Corporates & Markets.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Im Segment Privatkunden konnten im Jahr 2012 die im Rahmen der Integration vorgesehenen Filialzusammenlegungen abgeschlossen werden. Weitere Schwerpunkte im Jahr 2012 waren Investitionen in die offene Immobilienfinanzierungsplattform „CobaHyp“ und das Finanzanalysewerkzeug „KundenKompass“. Zusätzlich steigern wir durch das bankweite Programm „Commerzbank Exzellenz“ die Qualität und Effizienz der kundenrelevanten Basis- und Kernprozesse unserer Bank.

Für die Jahre 2013 bis 2016 sehen wir – wie bereits beim Investorentag im November 2012 kommuniziert – Investitionen in Höhe von rund 1 Mrd. Euro in das Segment Privatkunden vor. Diese verteilen sich im Wesentlichen auf den Ausbau zu einer modernen Multikanalbank sowie auf Investitionen in das Filialnetz, die weitere Qualifizierung der Mitarbeiter sowie unsere Neupositionierung „fair & kompetent“ im Markt. Mit der Kampagne zur Marke „Die Bank an Ihrer Seite“ sowie dem Produkt „Kostenloses Girokonto mit Zufriedenheitsgarantie“ zum November 2012 haben wir begonnen, unser Leistungsversprechen umzusetzen.

Die Mittelstandsbank führt wesentliche Investitionen im Rahmen des im Jahr 2011 gestarteten Wachstumsprogramms „Kurs:Marktführer“ fort. Neben der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen und der laufenden Systempflege wurden im Berichtsjahr auch umfangreiche Investitionen in die Weiterentwicklung der IT-Plattformen vorgenommen. Letztere beinhalten vor allem Investitionen in Systeme mit hoher Relevanz auf der Kundenseite. Diese Investitionen wurden im geplanten Umfang erfolgreich umgesetzt und werden auch im Jahr 2013 weitergeführt. Darüber hinaus erfolgt eine Konzentration auf die Kernkompetenzen „Kundenberatung, Kundenbindung und Akquisition“. Die Einzelmaßnahmen dieses Wachstumsprogramms leisten einen signifikanten Beitrag zur Unterlegung der mittelfristigen ambitionierten Ziele und unterstützen den nachhaltigen Ausbau der Marktposition. Das Programm bündelt hierbei Maßnahmen innerhalb der einzelnen Kundensegmente sowie im In- und Ausland. Neben der Unterstützung der Wachstumsinitiativen stehen dabei zugleich Maßnahmen zur qualitativen Weiterentwicklung des Segments im Fokus. Hierzu zählen unter anderem die Zusammenarbeit der in- und ausländischen Einheiten der Mittelstandsbank sowie strategisches Personalmanagement. Innerhalb der IT-Infrastruktur der Konzernbereiche Mittelstand Inland und Großkunden & International wird primär die Weiterentwicklung der Onlineportale und die Optimierung der Zahlungsverkehrsplattformen vorangetrieben. Der Konzernbereich Financial Institutions investiert in den Kapazitätsausbau und die Effizienzsteigerung in der Dokumenten- und Akkreditivabwicklung mit dem Ziel, ihre starke Position in diesem Geschäftsfeld weiter auszubauen.

Im Segment Central & Eastern Europe wird sich die Commerzbank insbesondere auf das organische Wachstum der BRE Bank konzentrieren. Das Hauptaugenmerk der Investitionen liegt hier auf einer gezielten Gewinnung von Neukunden und dem weiteren Ausbau des Cross-Sellings. Dabei wird das verstärkte Zusammenspiel von Firmenkundengeschäft und Investmentbanking noch klarer auf den Mittelstand ausgerichtet. Im Privatkundengeschäft steht eine Fortführung der Investitionen in moderne Technologien für kundenorientierte Transaktionslösungen im Vordergrund. Entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung wurden im Jahr 2012 eingeleitet und werden im Laufe der nächsten Jahre weiter verfolgt. Die BRE Bank plant zudem, alle kundenbezogenen Aktivitäten unter ihrer bekanntesten Marke „mBank“ zusammenzuführen sowie sukzessive die Nutzung ihrer Filialen durch alle Kundengruppen zu ermöglichen.

Das Segment Corporates & Markets hat bereits im Jahr 2012 eine Kostensenkungsinitiative gestartet, die auf vier Jahre ausgelegt ist und in den Jahren 2013 und 2014 zu weiteren signifikanten Kosteneinsparungen führen sollte. Darüber hinaus hat das Segment die im Vorjahr angekündigten Projekte zur Optimierung und Erweiterung der IT-Systeme, insbesondere im Bereich des eBusiness, erfolgreich umgesetzt.

Für die Jahre 2013 und 2014 sind in den Handelsbereichen Investitionen zum weiteren Ausbau und zur Erhöhung der Belastbarkeit der IT-Landschaft geplant, die gleichzeitig die Attraktivität der Commerzbank für unsere Kunden steigern sollen. Im Konzernbereich Fixed Income & Currencies wird das von Kunden gut aufgenommene Angebot von OTC-Client-Clearing-Service um zusätzliche Produkte und Börsenplätze erweitert. Darüber hinaus wird die eFX-Plattform weiter ausgebaut. Die Handelsplattformen für Zins- und Anleihenhandel werden um neue Funktionalitäten ergänzt, wobei auch eine Weiterentwicklung der Bewertungs- und Risikomanagement-Tools vorgesehen ist. Im Konzernbereich Equity Markets & Commodities wird an den Erfolg der schon eingeführten Plattform für CFDs (Contracts for Difference) angeknüpft, die entsprechend weiterentwickelt wird. Darüber hinaus werden wir im erforderlichen Umfang weiterhin Investitionen zur Erfüllung der gestiegenen regulatorischen Anforderungen umsetzen.

Parallel zu diesen im Rahmen des Investorentags kommunizierten Maßnahmen führt die Commerzbank bereits begonnene strategische Investitionsvorhaben fort:

Das im Jahr 2009 gestartete Programm „Group Finance Architecture“ (GFA) zur Neugestaltung der Prozess- und Systemarchitektur der Finanzfunktion im Commerzbank-Konzern wird planmäßig fortgesetzt. Eckpunkte des Programms sind der Aufbau einer Multi-GAAP-fähigen Lösung sowie die Integration von Financial Accounting und Management Accounting mit dem Ziel einer deutlichen Beschleunigung der Prozesse sowie der Verbesserung der Analysemöglichkeiten. Nächster Schritt ist der Aufbau der entsprechenden Architektur für die Funktionsbereiche Accounting und Controlling der Commerzbank Aktiengesellschaft Inland. Von den Investitionen sind bis zum Jahr 2012 bereits rund 185 Mio. Euro angefallen, für das Jahr 2013 sind insgesamt weitere rund 79 Mio. Euro vorgesehen.

Im Rahmen des 2011 gestarteten bankweiten Qualitätsprogramms „Commerzbank Exzellenz“ haben wir neben der kontinuierlichen Optimierung der Kernprozesse der Bank im Berichtsjahr insbesondere in die Verbesserung der Arbeitsabläufe und Zusammenarbeit in einzelnen Teams sowie in die Weiterentwicklung einer interaktiven Onlineplattform zur Ermittlung von Verbesserungspotenzialen investiert.

Infolge anhaltend hoher regulatorischer Anforderungen sind für die Commerzbank weiterhin erhebliche Investitionen zur Erfüllung nationaler und internationaler Vorgaben notwendig. Komplexe Übergangsregelungen und neue umfangreiche Reportinganforderungen (COREP, FINREP, Offenlegung Pillar III) führen zu wesentlichem Mehraufwand bei der Ermittlung und Meldung von Informationen an die Bankenaufsicht. In den Bereichen Marktrisiko und Counterparty-Risikomanagement müssen interne Modelle und Prozesse fortlaufend an Veränderungen der Kapitalmärkte oder des Aufsichtsrechts angepasst werden. Die zeitliche Verzögerung bei der Finalisierung der CRD IV/CRR und die weiter bestehende Unsicherheit bezüglich der ursprünglich zum 1. Januar 2013 geplanten Regelungen zu Basel III zwingen die Bank, die notwendige Umsetzung auf Basis vorläufiger Entwürfe vorzunehmen und sich auf unterschiedliche Umsetzungsszenarien vorzubereiten.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Durch die Regulierung der Märkte für OTC-Derivate (EMIR/Dodd-Frank Act) ergibt sich erheblicher Investitionsbedarf insbesondere zur Erfüllung der neuen Anforderungen zum Reporting und Clearing dieser Geschäfte über zentrale Kontrahenten. Wie auch von anderen Instituten in der Öffentlichkeit bekannt gegeben, sind darüber hinaus weitere Investitionen zur Umsetzung steuerrechtlicher Vorgaben und zur Erstellung der von der Aufsicht angeforderten Sanierungspläne notwendig.

Die Finanzierung sämtlicher für das Jahr 2013 geplanten Investitionen erfolgt aus dem frei verfügbaren Mittelzufluss der Commerzbank.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Das Jahr 2012 war durch eine deutliche Entspannung an den Liquiditäts- und Kapitalmärkten gekennzeichnet. Hierfür waren zum einen die zwei durch die EZB durchgeführten 3-Jahres-Tender im Dezember 2011 und Februar 2012 verantwortlich, die die Märkte mit ausreichend Liquidität versorgten.

Die Entspannung wirkte sich zunächst auf die Zinsmärkte aus. Der 3-Monats-Euribor lag zum Jahresende bei 18,5 Basispunkten und damit auf einem neuen historischen Tiefstand. Des Weiteren haben sich im Jahresverlauf die Zinskurven weiter verflacht. Für eine weitere Entspannung an den Märkten für Staatsanleihen der Peripheriestaaten sorgte die Ankündigung der EZB vom September 2012, wieder Staatsanleihen von jenen Staaten zu kaufen, die den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) in Anspruch nehmen. Die Entspannung wirkte anfänglich auf die kürzeren Laufzeiten von 1 bis 3 Jahren und im Verlauf des vierten Quartals auch auf die längeren Laufzeitbänder.

Des Weiteren hat die EZB im Dezember 2012 angekündigt, für weitere Zinssenkungen im neuen Jahr bereitzustehen, wenn sich die wirtschaftliche Lage in Europa weiter verschärfen sollte. In diesem Zusammenhang bleibt abzuwarten, ob die Verzinsung der Einlagenfazilität bei 0 % verharret oder sogar in den negativen Bereich gesenkt wird. Die Umsetzung negativer Zinsen würde den Markt vor eine große Herausforderung stellen. Aktuell werden große Teile der Liquiditätsreserven der Banken auf Zentralbankkonten gehalten, da alternative Anlagen in kurzen hoch liquiden und bonitätsstarken Staatstiteln sowie Reverse Repos mit erstklassigen Sicherheiten bereits im negativen Zinsbereich handeln.

Neben der Entspannung bei den Eurozinssätzen haben sich auch die Fundingkosten für Hauptfremdwährungen weiter reduziert, was unter anderem durch das Verflachen der Cross-Currency-Basis-Swaps verdeutlicht wird. Aufgrund der Existenz von Offshore- und Onshore-Märkten ist für den US-Dollar immer noch ein Aufschlag auf den Libor zu zahlen, wobei dieser gegen Ende des Jahres 2012 bedeutend niedriger als Anfang des Jahres war.

Für das Jahr 2013 erwartet die Bank eine weitere Entspannung auf den Zinsmärkten verbunden mit einer weiteren Verflachung der Euribor-Zinskurven. Sollte die EZB den Zins der Einlagenfazilität weiter absenken, werden auch die Zinsen in den längeren Laufzeitbändern gegen null tendieren. Für die Kreditmärkte erwartet die Bank ebenfalls eine weitere Entspannung. In einem sehr niedrigen Zinsumfeld werden sich die Kreditaufschläge durch die steigende Nachfrage der Investoren nach Renditen weiter einengen; dies wird insbesondere für gute Kreditqualitäten erwartet.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und den MaRisk bewegt.

Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse einen Liquiditätspuffer, der aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die aus unserer Sicht den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten angemessene Liquiditätsausstattung beibehalten werden kann. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt für besicherte und unbesicherte Anleihen gestützt.

Chancenmanagement in der Commerzbank

Die Commerzbank reagiert strategisch auf die veränderten Umfeldbedingungen wie stärkere Regulierung, niedrige Zinsen und verändertes Kundenverhalten, indem sie ihre Kapitalausstattung optimiert, ihr striktes Kostenmanagement fortsetzt und gleichzeitig in die Ertragskraft ihrer Kernaktivitäten investiert. Durch die konsequente Ausrichtung ihres Geschäftsmodells an den Bedürfnissen ihrer Kunden und der Realwirtschaft sollte sie die erwartete Beruhigung der Staatsschuldenkrise in diesem Jahr und die zyklische Erholung der Weltwirtschaft im nächsten Jahr zur Erhöhung ihrer Ertragskraft nutzen können. Die Commerzbank sollte damit ihre Position als führende Bank für Privat- und Firmenkunden in Deutschland und in Polen auch in einem herausfordernden Umfeld festigen.

Weil die Bank Kapital freisetzt, Portfolios wertschonend abbaut und ihre Kosten stabil hält, kann sie in neue Produkte und Dienstleistungen investieren und sollte ihre Ertragskraft steigern können. Dabei orientiert sie sich an den Bedürfnissen ihrer Kunden und an ihren traditionellen Werten. Im Privatkundengeschäft reagiert sie auf die geschilderten verschärften Umfeldbedingungen durch den Aufbau einer modernen Multikanalbank und die Orientierung an der Kundenzufriedenheit; im Mittelstandsgeschäft durch die Fortführung ihres erfolgreichen Geschäftsmodells; im Bereich Corporates & Markets durch den Ausbau der Position eines international führenden Nischenanbieters; im Geschäftsfeld Central & Eastern Europe durch die Fortführung ihres erfolgreichen organischen Wachstumskurses und den Ausbau des bewährten Universalbankmodells. Zugleich rechnet die Bank infolge der geplanten Liquidation von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktiva im Laufe der Zeit mit einer Kapitalentlastung.

Welche konkreten Möglichkeiten von den einzelnen Segmenten identifiziert wurden, haben wir in dem Abschnitt „Entwicklung der Segmente“ bei den jeweiligen Segmenten dargelegt.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung hat die Commerzbank Wachstumsinitiativen und Kostenprogramme aufgesetzt, die wir im Jahr 2013 und in den Folgejahren konsequent umsetzen werden. Die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells wird begleitet von einem nach wie vor herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld, weshalb sich eine verlässliche Aussage zur Ergebnisentwicklung für das laufende Jahr 2013 und für das Folgejahr 2014 schwierig gestaltet. Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir folgende Entwicklung:

Für den Zinsüberschuss gehen wir von einer weiteren leichten Abschwächung aus, da die bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr vorherrschenden Belastungsfaktoren wie niedriges Marktzinzniveau und die weiterhin verhaltene Kreditnachfrage voraussichtlich bis auf Weiteres anhalten werden. Im laufenden Jahr erwartet die Commerzbank weitere Fortschritte beim Abbau nicht strategischer Bestände, die die zinstragenden Aktiva und damit die Zinserträge im Segment Non-Core Assets nochmals verringern. Die derzeitige Entspannung bei den Refinanzierungskosten über den Kapitalmarkt sehen wir als noch nicht nachhaltig an. Ein Anhalten des Trends könnte aber künftig den Zinsüberschuss stützen. Unabhängig davon setzt die Commerzbank auf die Erhöhung des Anteils kostengünstigerer besicherter Fundinginstrumente.

Für den Provisionsüberschuss sind wir vorsichtig zuversichtlich. Wir erwarten erste positive Auswirkungen aus unserem noch stärker kundenorientierten Beratungsansatz im Privatkundengeschäft sowie dem weiter verbesserten Dienstleistungsangebot für Mittelstandskunden – insbesondere im Auslandsgeschäft und im Cash-Management. Das Ausmaß der Verbesserung wird aber wesentlich durch die Kapitalmarktentwicklung bestimmt werden. Die seit der Finanzkrise hohe Kursvolatilität hat sich in den vergangenen Jahren in deutlich reduzierten Kundenaktivitäten im Wertpapiergeschäft mit negativen Auswirkungen auf den Provisionsüberschuss niedergeschlagen.

Eine Prognose des Handelsergebnisses gestaltet sich angesichts der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanzmärkten schwierig. Die Commerzbank behält aber ihren risikoorientierten Ansatz mit einem Verzicht auf Eigenhandelsaktivitäten bei.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft dürfte für das Jahr 2013 etwas höher ausfallen als im abgelaufenen Geschäftsjahr. In der Kernbank gehen wir von weniger günstigen Rahmenbedingungen vor allem im Firmenkundengeschäft aus. Signifikante Auflösungen von Wertberichtigungen wie im Vorjahr aufgrund des aktiv verringerten Problemkreditvolumens dürften sich im Jahr 2013 nicht in diesem Ausmaß wiederholen. Des Weiteren könnte die anhaltend unsichere Konjunkturlage in unseren Kernmärkten – trotz der erwarteten leichten Verbesserung im Jahresverlauf – zu einem Anstieg des Volumens an Problemkrediten führen. Im Abbausegment Non-Core Assets rechnen wir unverändert mit einem sehr schwierigen Umfeld insbesondere in der Schiffsfinanzierung und einem weiterhin hohen Niveau an notwendiger Kreditrisikovorsorge.

Kosten mit Investitionscharakter zur Steigerung der künftigen Profitabilität bewirken, dass die gesamten Verwaltungsaufwendungen im Jahr 2013 im Vergleich zum Berichtsjahr etwas zunehmen dürften. Die Commerzbank wird ihr striktes Kostenmanagement fortführen, um den möglichen Anstieg in engen Grenzen zu halten. Im Zusammenhang mit den beschlossenen und in diesem Jahr und den Folgejahren umzusetzenden Effizienzsteigerungsmaßnahmen fällt im ersten Quartal 2013 ein Restrukturierungsaufwand in der Größenordnung von rund 500 Mio. Euro an.

Im laufenden Geschäftsjahr konzentriert sich die Commerzbank darauf, ihr Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und zu optimieren. Strategische Wachstumsinitiativen im Kerngeschäft mit den beiden Kernmärkten Deutschland und Polen, Kostensenkungsmaßnahmen sowie die Neupositionierung der Marke Commerzbank vor allem im Privatkundengeschäft legen die Grundlage dafür, unser Ertragspotenzial nachhaltig zu erhöhen. Einen Teil des für künftiges Wachstum notwendigen Kapitals werden wir mittelfristig durch die fortgesetzte wertschonende Reduktion des Nichtkernportfolios im Segment Non-Core Assets generieren.

Dem Vertrauensverlust der Kunden gegenüber der Finanzbranche begegnen wir im Privatkundengeschäft mit einer Neuausrichtung des Beratungsansatzes mit einem noch stärkeren Kundenfokus, auch wenn dies möglicherweise zunächst mit einem teilweisen Verzicht auf transaktionsgetriebene Erträge einhergeht. Neben der Erweiterung des Kundenstamms zielen wir auf eine höhere Kundenzufriedenheit und stärkere Durchdringung der bestehenden Kundenbasis durch neue Produkte und verstärktes Wachstum im Kreditgeschäft ab, zum Beispiel in der Immobilienfinanzierung. Diese auf eine Ertragsstärkung abzielenden strategischen Maßnahmen dürften wegen der anhaltend negativen Effekte aus dem Niedrigzinsumfeld und den zurückhaltenden Kundenaktivitäten erst mit einer zeitlichen Verzögerung wirken. Im laufenden Geschäftsjahr rechnen wir im Privatkundengeschäft mit nicht mehr als einem ausgeglichenen Ergebnis, erwarten aber, dass unsere Initiativen zur Rentabilitätssteigerung ab dem Geschäftsjahr 2014 eine zunehmend spürbare Wirkung entfalten.

Aufbauend auf der dank unseres klaren Bekenntnisses zum deutschen Mittelstand auch in Krisenzeiten starken Marktposition der Mittelstandsbank wollen wir in den kommenden Jahren die Erträge sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft steigern, vor allem bei kleineren Unternehmen. Des Weiteren sehen wir weiteres Potenzial im Auslandsgeschäft, wo wir die Marktführerschaft in der Handelsfinanzierung in Europa anstreben. In der Mittelstandsbank bleibt unser Fokus auf die Aufrechterhaltung der hohen Qualität des Kreditportfolios und den Ausbau unserer Marktanteile gerichtet. Wir erwarten jedoch für das Jahr 2013 geringere Auflösungen von Kreditwertberichtigungen und eine gedämpfte Kreditnachfrage des Unternehmenssektors. Für das laufende Jahr 2013 rechnen wir im Segment Mittelstandsbank damit, dass das Niveau des Operativen Ergebnisses des Vorjahres nicht erreicht wird. Im Falle einer freundlicheren Konjunkturlage dürfte im Folgejahr 2014 eine zunehmende Kreditnachfrage die Ertragsaussichten im Segment wieder begünstigen.

63	Geschäft und Rahmenbedingungen
73	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
83	Entwicklung der Segmente
113	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
117	Nachtragsbericht
118	Prognose- und Chancenbericht

Unsere zu den führenden polnischen Universalbanken zählende Tochter BRE Bank im Segment Central & Eastern Europe verfügt über eine starke Stellung im Onlinebanking, die wir künftig über eine Vereinheitlichung des Marktauftritts unter dem gemeinsamen Namen „mBank“ der Direktbank und das Angebot neuer innovativer Leistungen profitabilitätssteigernd nutzen wollen. Im Jahr 2013 halten wir allerdings eine vorübergehende Unterbrechung des Wachstumstrends für realistisch, da sich die polnische Wirtschaft nicht von der gegenwärtigen Konjunkturschwäche Westeuropas abkoppeln kann. Folglich erwarten wir für das Segment CEE im laufenden Jahr ein Ergebnis etwas unterhalb des im Geschäftsjahr 2012 erzielten Niveaus. Mit Rückkehr der polnischen Wirtschaft auf einen im Vergleich zu Westeuropa überdurchschnittlichen Wachstumspfad könnten unsere mittel- und osteuropäischen Aktivitäten im Jahr 2014 an die positive Ergebnisentwicklung früherer Jahre anknüpfen.

Für das Segment Corporates & Markets stehen im insgesamt herausfordernden Kapitalmarktumfeld – sowie weiter zunehmenden regulatorischen Anforderungen – die Stabilisierung der Erträge, die Optimierung der Kapitalbindung und ein konsequentes Kostenmanagement im Vordergrund. Dank der gestärkten Kundenbasis und des am Markt anerkannten Produkt-Know-hows erwarten wir, unsere Position als konkurrenzfähiger Investmentbank-Partner zu festigen. Unter der Annahme zunehmender Stabilisierung der Märkte und wieder steigender Kundenaktivitäten an den Primär- und Sekundärmärkten, gehen wir vor dem Hintergrund des im laufenden und im nächsten Jahr zu erwartenden moderaten Anstiegs der Erträge – bei Annahme gleichzeitig sinkender Kosten und stabil bleibender Risikovorsorge – von einem sich weiter verbessernden Operativen Ergebnis aus. Unsicherheiten bestehen aber im Zusammenhang mit den aktuellen regulatorischen Initiativen, wie zum Beispiel der geplanten Finanztransaktionssteuer sowie der aktuellen Trennbankendiskussion.

Im laufenden Jahr 2013 werden wir den Volumen- und Risikoabbau des im Segment Non-Core Assets zusammengefassten langfristigen Kreditportfolios der Bereiche Public Finance, Schiffs- und gewerbliche Immobilienfinanzierung mit dem Ziel fortsetzen, die strategische Neuausrichtung des Commerzbank-Konzerns zu unterstützen. Das frei werdende Kapital werden wir innerhalb der Kernbank für Wachstum in Bereichen mit einem günstigeren Ertrags-Risiko-Verhältnis einsetzen. Gemessen am Exposure at Default (inklusive Problemkredite) streben wir im Segment Non-Core Assets eine weitere Volumenreduktion von 151 Mrd. Euro zum Jahresende 2012 um rund 40 % auf 93 Mrd. Euro bis Ende des Jahres 2016 an. Neben dem direkten Abbau zum Beispiel über Verkäufe von Kreditportfolios wollen wir die Rentabilität und den Risikogehalt der verbleibenden Bestände durch Margenerhöhungen und zusätzliche Sicherheiten verbessern, wenn eine vorzeitige Beendigung oder Ablösung des Kreditengagements an Prolongationsterminen nicht gelingt.

Im Segment NCA dürfte der Saldo aus dem durch Bestandsabbau freigesetzten Kapital einerseits sowie dem Kapitalverzehr aufgrund des erwarteten Verlustausweises andererseits nochmals negativ ausfallen.

In einem nach wie vor herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld werden für das Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr der anhaltende Ertragsdruck, die steigende Risikovorsorge sowie der investitionsbedingte Kostenanstieg auf das Operative Ergebnis wirken. Das Vorsteuerergebnis des Commerzbank-Konzerns wird durch den für das Geschäftsjahr 2013 auszuweisenden Restrukturierungsaufwand im Zusammenhang mit den beschlossenen Effizienzsteigerungsmaßnahmen belastet.

Vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells sowie der in der jüngeren Vergangenheit gemachten Fortschritte bei der Optimierung unserer Kapitalstruktur gehen wir davon aus, während des gesamten Jahres 2013 eine Basel-III-Kernkapitalquote von deutlich über 9 % („phase-in“, das heißt unter Berücksichtigung der Übergangsregelungen) auszuweisen.

Diesen Anspruch bezüglich unserer Kapitalposition halten wir auch für das Geschäftsjahr 2014 aufrecht, wo wir im Einklang mit der erwarteten Verbesserung der konjunkturellen Rahmenbedingungen zunehmende Ertragschancen sehen. Zusammen mit wachsenden Erfolgen aus der Umsetzung der Maßnahmen zur Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells gehen wir mit Blick auf die Geschäftsentwicklung 2014 davon aus, ein gutes Stück auf dem Weg zu einer nachhaltig höheren Profitabilität voranzukommen.

Konzernrisikobericht

Der Konzernrisikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Geschäftsbericht. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts.



› **Konzernrisikobericht**
Seite 131 ff..

Konzernrisikobericht

- › Im Konzernrisikobericht stellen wir umfassend die Risiken dar, denen wir ausgesetzt sind, und geben einen detaillierten Einblick in die Organisation und maßgeblichen Prozesse unseres Risikomanagements. Unser vorrangiges Ziel ist es, jederzeit sicherzustellen, dass alle Risiken in der Commerzbank vollständig und auf Basis adäquater Verfahren identifiziert, überwacht und gesteuert werden.
- › Das Geschäftsjahr 2012 stand aus Risikosicht ganz im Zeichen der Neuausrichtung der Bank mit der Aufteilung in eine Kernbank und ein Abbausegment Non-Core Assets. So wurde die Organisationsstruktur des Risikomanagements an den Bedarf des Abbausegments angepasst und der Abbau der Portfolios in den Teilsegmenten von Non-Core Assets weiter aktiv vorangetrieben.

Inhalt

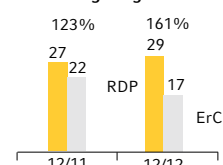
133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
134	Organisation des Risikomanagements
136	Risikostrategie und Risikosteuerung
137	Risikokennziffern
138	Risikotragfähigkeit und Stresstesting
140	Regulatorisches Umfeld
141	Adressenausfallrisiken
141	Strategie und Organisation
142	Risikosteuerung
147	Commerzbank-Konzern
150	Kernbank
152	Segment Privatkunden
153	Segment Mittelstandsbank
154	Segment Central & Eastern Europe
155	Segment Corporates & Markets
157	Non-Core Assets
161	Weitere Portfolioanalysen
164	Marktrisiken
164	Strategie und Organisation
165	Risikosteuerung
166	Marktrisiken im Handelsbuch
167	Marktrisiken im Anlagebuch
168	Marktliquiditätsrisiken
169	Liquiditätsrisiken
169	Strategie und Organisation
170	Risikosteuerung
170	Quantifizierung und Stresstesting
172	Operationelle Risiken
172	Strategie und Organisation
173	Risikosteuerung
174	OpRisk-Entwicklung
175	Sonstige Risiken

Executive Summary 2012

• Solide Kapitalausstattung und deutlich verbesserte Risikotragfähigkeit

- Kapitalanforderungen der European Banking Authority übererfüllt; Core-Tier-I-Quote per Jahresende bei 12,0 %.
- Ökonomische Risikotragfähigkeit mit einer Risikotragfähigkeitsquote von 161 % im Vergleich zum Vorjahr (123 %) deutlich verbessert.

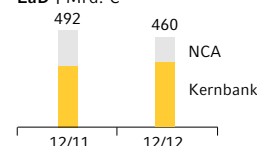
Risikotragfähigkeit | Mrd. €



• Exposure vor allem im Bereich Non-Core Assets signifikant abgebaut

- Fokus der Portfolioreduzierung lag 2012 in den Bereichen Commercial Real Estate (-22 %), Public Finance (-13 %) und Schiffsfinanzierungen (-21 %).
- In der Kernbank stieg das Exposure auf 321 Mrd. Euro an. Die Portfolioqualität konnte mit einer Risikodichte von 27 Basispunkten (2011: 31 Basispunkte) weiter verbessert werden.

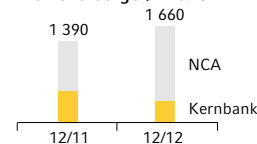
EaD | Mrd. €



• Risikovorsorge für die Gesamtbank wie erwartet auf einem Niveau von 1,7 Mrd. Euro

- Kernbank aufgrund von Auflösungen mit insgesamt 0,3 Mrd. Euro auf sehr niedrigem Niveau.
- In NCA belasten vor allem die Portfolios der Deutschen Schiffsbank mit 0,7 Mrd. Euro. Die Risikovorsorge für CRE liegt mit 0,6 Mrd. Euro zwar weiterhin auf hohem Niveau, ist aber im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

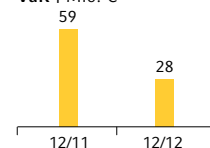
Risikovorsorge | Mio. €



• Marktrisiken im Handelsbuch im Jahr 2012 nochmals deutlich reduziert

- VaR im Handelsbuch seit Anfang 2009 um zwei Drittel signifikant reduziert.
- Der VaR im Handelsbuch betrug zum Jahresende 28 Mio. Euro im Vergleich zu 59 Mio. Euro per Ende 2011.

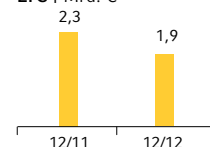
VaR | Mio. €



• Operationelle Risiken im Rahmen der Erwartungen

- Gesamtbelastung aus OpRisk-Ereignissen in Höhe von 310 Mio. Euro im Jahr 2012 hauptsächlich geprägt von produktbezogenen Schäden aus Beraterhaftung.
- Ökonomisch erforderliches Kapital für OpRisk um 0,4 auf 1,9 Mrd. Euro reduziert.

ErC | Mrd. €



Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

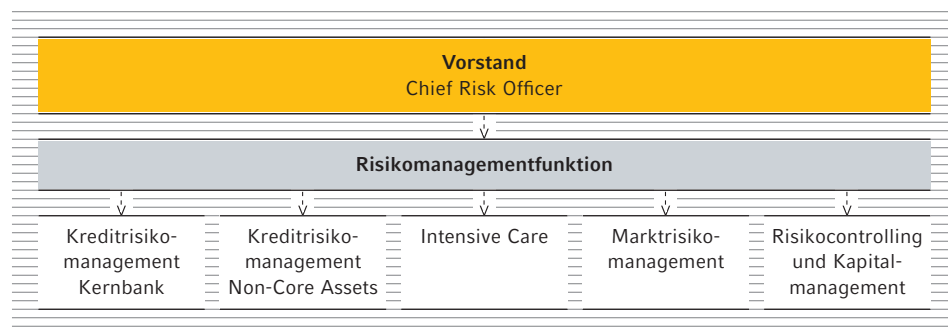
Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

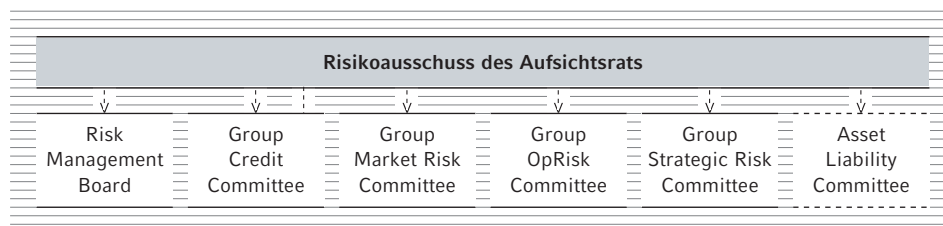
Nachdem die Risikomanagementaktivitäten bislang auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt waren, hat der Gesamtvorstand der Commerzbank im Oktober 2012 die Anpassung der Organisationsstruktur des Risikomanagements an den Bedarf des Abbausegments Non-Core Assets (NCA) beschlossen. Dazu trennte die Risikofunktion die Marktfolge des NCA-Portfolios von der Marktfolge für die Kernbank. Das Kreditrisikomanagement für das Segment NCA ist hiermit organisatorisch über alle Ratingstufen hinweg in einer Einheit zusammengeführt. Alle Bereiche haben eine konzernweite Ausrichtung und eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den fünf Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Abbildung 6



Grundlegende strategische Entscheidungen trifft ausschließlich der Gesamtvorstand. Das operative Risikomanagement hat der Vorstand an Komitees delegiert. Im Rahmen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind dies das Group Credit Committee, das Group Market Risk Committee, das Group OpRisk Committee sowie das Group Strategic Risk Committee als risikoartenübergreifendes Entscheidungsgremium. In allen vorgenannten Komitees hat der CRO den Vorsitz und ein Vetorecht. Zusätzlich ist der CRO Mitglied des Asset Liability Committees.

Abbildung 7



Der **Risikoausschuss des Aufsichtsrats** besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und drei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern. Zum Aufgabengebiet des Risikoausschusses gehören die Überwachung des Risikomanagementsystems und die Behandlung aller Risiken, insbesondere von Markt-, Kredit- und operationellen Risiken sowie Reputationsrisiken.

Das **Risk Management Board** behandelt als Diskussions- und Entscheidungsgremium innerhalb der Risikofunktion bedeutende aktuelle Risikothemen. Es entscheidet insbesondere über die strategische und organisatorische Weiterentwicklung der Risikofunktion und verantwortet die Schaffung und Einhaltung einer einheitlichen Risikokultur.

Das **Group Credit Committee** ist das Entscheidungsgremium des operativen Kreditrisikomanagements unterhalb des Gesamtvorstands, das aus jeweils zwei Vertretern der Marktfolge und der Marktseite gebildet wird. Vorsitzender des Group Credit Committees ist der ranghöchste Teilnehmer, der die Marktfolge vertritt; gegen seine Stimme kann das Group Credit Committee Krediten nicht zustimmen. Das Group Credit Committee agiert auf Basis der Kreditrisikostategie und trifft Entscheidungen im Rahmen der ihm vom Gesamtvorstand übertragenen Kompetenzen.

Das **Group Market Risk Committee** ist das Gremium, das die Marktrisiken konzernweit überwacht und durch die Vorgabe von Limiten unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit steuert. Hierbei werden alle Marktrisiken aus Handels- und Anlagebuch mit dem Ziel der Risikofrüherkennung sowie der aktiven Risikosteuerung betrachtet. Fokus ist neben der Risikominimierung beziehungsweise Verlustvermeidung die Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf aggregierter Ebene.

Das **Group OpRisk Committee** befasst sich mit der Steuerung der operationellen Risiken im Konzern und definiert bei Bedarf abzuleitende Maßnahmen beziehungsweise Handlungsempfehlungen. Die Standards zur Governance sowie Erhebung der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS) in der Commerzbank sind eng mit dem OpRisk-Management verbunden. Vor diesem Hintergrund fungiert das Group OpRisk Committee auch bezüglich dieser Standards als höchstes Eskalations- und Entscheidungsgremium unterhalb des Gesamtvorstands.

Das **Group Strategic Risk Committee** dient als risikoartenübergreifendes Diskussions- und Entscheidungsgremium mit dem Hauptziel der Überwachung und Steuerung von Risiken auf Portfolioebene. Dies betrifft Themen der Risikomessung, der Risikotransparenz sowie der Risikosteuerung.

Das zentrale **Asset Liability Committee** überwacht unter anderem die Risikotragfähigkeit im Konzern. Es ist aufgrund der Zuständigkeiten für die konzernübergreifende Steuerung der Portfoliozusammensetzung sowie der Kapitalallokation und der RWA-Entwicklung wichtiger Ausgangspunkt unseres Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP).

Die Überwachung der Risiken der geschäftsstrategischen Ausrichtung und der Reputationsrisiken liegt im Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden (CEO). Für das Controlling der Compliancerisiken, insbesondere im Hinblick auf Anlegerschutz, Insiderrichtlinien und Geldwäsche, zeichnet der Finanzvorstand (CFO) verantwortlich.

Risikostrategie und Risikosteuerung

In der Gesamtrisikostrategie werden, Hand in Hand mit der Geschäftsstrategie, die risikostategischen Leitplanken für die Entwicklung des Investitionsportfolios der Commerzbank definiert. Außerdem wird der Risikoappetit als maximales Risiko festgelegt, das die Bank bei dem Verfolgen ihrer Geschäftsziele einzugehen bereit und in der Lage ist. Leitgedanke ist die Sicherstellung einer angemessenen Liquiditäts- und Kapitalausstattung des Konzerns. Aus diesen Anforderungen werden adäquate Limite für die dem Konzern zur Verfügung stehenden Risikoressourcen Kapital und Liquiditätsreserve abgeleitet.

Aus der Kernfunktion einer Bank als Liquiditäts- und Risikotransformator resultieren unvermeidliche Bedrohungen, die im Extremfall den Fortbestand des Instituts gefährden können. Zu diesen inhärenten existenziellen Bedrohungen zählen für die Commerzbank aufgrund ihres Geschäftsmodells beispielsweise der Ausfall von Deutschland, Polen, einem der anderen EU-Länder (Frankreich, Italien, Spanien oder Großbritannien) oder der USA, eine tiefe, mehrere Jahre anhaltende Rezession mit schweren Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft oder der Wegfall der Grundfunktionalität der EZB (Repo). Diese Risiken werden bei der Verfolgung des Geschäftszieles in Kauf genommen und liegen außerhalb der im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Steuerung.

Die Gesamtrisikostrategie deckt alle wesentlichen Risiken ab, denen die Commerzbank ausgesetzt ist. Sie wird in Form von Teilrisikostrategien für die wesentlichen Risikoarten weiter detailliert und über Policies, Regularien und Arbeitsanweisungen/Richtlinien konkretisiert und operationalisiert. Im jährlich durchzuführenden Prozess der Risikoinventur wird sichergestellt, dass alle erkennbaren, für den Konzern wesentlichen Risiken identifiziert werden. Die Einschätzung der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns haben könnte.

Im Rahmen des Planungsprozesses entscheidet der Vorstand, in welchem Umfang das Risikodeckungspotenzial des Konzerns ausgeschöpft werden soll. Auf dieser Basis werden in einem zweiten Schritt die einzelnen Risikoarten limitiert. Als Ergebnis der Planung wird den steuerungsrelevanten Einheiten ein Kapitalrahmen zugewiesen. Im Rahmen des unterjährigen Monitorings wird die Einhaltung der Limite und Leitplanken überprüft und bei Bedarf werden Steuerungsimpulse gesetzt.

Das Vermeiden von Risikokonzentrationen ist eine der originären Aufgaben des Risikomanagements. Risikokonzentrationen können sowohl durch den Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart („Intra-Risikokonzentrationen“) als auch durch den Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten hinweg (durch gemeinsame Risikotreiber oder durch Interaktionen verschiedener Risikotreiber unterschiedlicher Risikoarten – „Inter-Risikokonzentrationen“) entstehen.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Markttrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Durch eine angemessene Einrichtung von Risikosteuerungs- und Controllingprozessen, die eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen gewährleisten, wird sichergestellt, dass alle Commerzbank-spezifischen Risikokonzentrationen entsprechend berücksichtigt werden. Ein wesentliches Ziel ist dabei, frühzeitig Transparenz über Risikokonzentrationen zu schaffen und potenzielle Verlustgefahren zu reduzieren. Zum Management und zur Steuerung von Commerzbank-spezifischen Inter-Risikokonzentrationen verwendet die Commerzbank eine Kombination von Portfolio- und Szenarioanalysen. Mithilfe von Stresstests werden die Analysen von Risikokonzentrationen vertieft und gegebenenfalls neue Treiber für Risikokonzentrationen identifiziert. Das Management wird regelmäßig über die Ergebnisse der Analysen informiert.

Gemäß dem Prinzip „Three Lines of Defense“ ist die Abwehr unerwünschter Risiken nicht auf die Bearbeitung durch die Risikofunktion beschränkt. Die Marktseite stellt die erste Verteidigungslinie dar und hat bei Geschäftsentscheidungen Risikoaspekte zu berücksichtigen. Zweite Verteidigungslinie ist die Risikofunktion, deren ureigenste Aufgabe in der Steuerung, Beschränkung und Überwachung von Risiken liegt. Die dritte Verteidigungslinie bilden interne und externe Kontrollinstanzen (interne Revision, Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Aufsichtsbehörden).

Mitarbeiter, die einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Commerzbank haben (sogenannte Risk Taker), werden zudem im Rahmen der Regelungen zu den Vergütungsprozessen identifiziert. Aufgrund ihrer besonderen Bedeutung für das Gesamtergebnis der Bank gelten für diese Mitarbeiter gesonderte Regelungen in Bezug auf die Messung ihrer Performance und die Bemessung ihrer variablen Vergütung. Hierbei spielen insbesondere die Einhaltung von Regeln und Anweisungen (Code of Conduct), die Nachhaltigkeit der zugrunde liegenden Performance und das Risikoverhalten des Risk Takers eine Rolle. Aber auch kollektive Kriterien aus den Bereichen Konzernergebnis und Liquiditätsrisiko können dazu führen, dass Ansprüche auf langfristig auszahlbare Gehaltskomponenten nicht oder nicht in vollem Umfang entstehen.

Darüber hinaus hat die Bank spezielle Leitlinien für die Risikofunktion (sogenannte „RiskWerte“) aufgestellt. Als strategischer globaler Partner leistet die Risikofunktion mit einem leistungsstarken, vorausschauenden und ganzheitlichen Risikomanagement gemeinsam mit der Marktseite einen unter Risk-Return-Gesichtspunkten wertschaffenden und nachhaltigen Beitrag für die Gesamtbank. Die enge Verzahnung von Methoden und Modellen mit Portfolioexpertise ermöglicht die Analyse und Steuerung aller Teilportfolios und quantifizierbaren Risikoarten mit Fokus unter anderem auf Konzentrationsrisiken, Portfolioreagibilität und eine insgesamt risikooptimierte Kapitalallokation. Recovery-Erfolge leisten einen Beitrag zur Reduzierung unserer Risikokosten. In Verbindung mit konsistenten Risikostrategien, Policies und Prozessen sind dies die Eckpfeiler für eine ergebnisorientierte Risikosteuerung und stellen eine nachhaltige Geschäftspolitik sicher.

Risikokennziffern

Die Commerzbank verwendet zur Messung, Steuerung und Limitierung der verschiedenen Risikoarten ein umfassendes System an Kennziffern und Verfahren; die wichtigsten hiervon sind im Folgenden aufgeführt:

Das **ökonomisch erforderliche Kapital** oder Economically required Capital (ErC) ist der Betrag, der zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen mit einem hohen Maß an Sicherheit (in der Commerzbank zurzeit 99,91 %) ausreicht.

Die **Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote)** zeigt die Überdeckung des ökonomisch erforderlichen Kapitals durch das Risikodeckungspotenzial. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt.

Das **Exposure at Default (EaD)** ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestandes wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

Expected Loss (EL) oder **Erwarteter Verlust** ist die Messgröße für den potenziellen Verlust eines Kreditportfolios, der innerhalb eines Jahres aufgrund von historischen Verlustdaten zu erwarten ist.

Die **Risikodichte** errechnet sich als Quotient aus Expected Loss zu Exposure at Default und stellt damit den relativen Risikogehalt eines Engagements oder Portfolios dar.

Value at Risk (VaR) bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Hierzu werden eine Haltedauer (zum Beispiel 1 Tag) und ein Konfidenzniveau (zum Beispiel 97,5 %) festgelegt. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Der **Credit Value at Risk (CVaR)** ist der ökonomische Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 %. Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts auf die Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den Erwarteten Verlust (Expected Loss) innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten; daher auch: Unerwarteter Verlust (Unexpected Loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass der Erwartete Verlust lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditverluste darstellt, dieser jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen kann.

Der **„All-in“-Begriff** umfasst im Zusammenhang mit Klumpenrisiken alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditinanspruchnahme. Er ist unabhängig von statistisch modellierten Größen und umfasst sowohl interne als auch externe Kreditlinien.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erst-rangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben.

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige – über den Erwartungen liegende – Wertschwankungen müssen durch das verfügbare ökonomische Kapital zur Deckung unerwarteter Verluste (Risikodeckungspotenzial) aufgefangen werden. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials basiert auf einer differenzierten Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze der Aktiva und Passiva und berücksichtigt ökonomische Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Bei der Festlegung des ökonomischen

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

misch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuftes Risikoarten des Commerzbank-Konzerns berücksichtigt. Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind und reflektiert überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen. Das Konfidenzniveau des ökonomischen Kapitalmodells von 99,91 % korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen und gewährleistet ein in sich konsistentes ökonomisches Risikotragfähigkeitskonzept.

Zum Jahresanfang 2012 wurden die Ergebnisse der jährlichen Validierung des Risikotragfähigkeitskonzeptes umgesetzt. Dies beinhaltete unter anderem die Einführung eines weiterentwickelten Modells zur Messung und Abbildung des Geschäftsrisikos¹ im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Es erfolgten methodische Adjustierungen zur Abgrenzung und Erhöhung der Stabilität dieses Risikomaßes. Damit verbunden wird das Geschäftsrisiko seither nicht mehr im ökonomisch erforderlichen Kapital, sondern als potenzielle Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Das sogenannte Reserverisiko, das heißt das Risiko, dass aus dem Bestand bereits ausgefallener Forderungen zusätzliche Belastungen aufgrund von Risikovorsorge-Nachbildungen anfallen, wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung mittels eines Risikopuffers berücksichtigt. Zudem erfolgt der Ergebnisausweis der Risikotragfähigkeitsanalyse seit Jahresanfang 2012 anhand einer Risikotragfähigkeitsquote (RTF-Quote), die die Überdeckung des ökonomischen Kapitalbedarfs durch das Risikodeckungspotenzial anzeigt.

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt. Im Jahr 2012 lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug 161 % per 31. Dezember 2012. Die im Jahresverlauf angestiegene RTF-Quote reflektiert im Wesentlichen die Beruhigung der europäischen Staatsschuldenkrise im zweiten Halbjahr 2012, die auch zu einer deutlichen Reduzierung des ökonomisch erforderlichen Kapitals für das Marktrisiko geführt hat.

Tabelle 17

Risikotragfähigkeit Konzern | Mrd. €	31.12.2012 ¹	31.12.2011
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	29	27
Ökonomisch erforderliches Kapital	17	22
davon für Kreditrisiko	13	13
davon für Marktrisiko	4	8
davon für OpRisk	2	2
davon für Geschäftsrisiko ²	-	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-4
RTF-Quote³	161 %	123 %

¹ Auf Basis aktueller Methodik; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2011.

² Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt seit 2012 im Risikodeckungspotenzial.

³ RTF-Quote = Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stresstests genutzt. Die zugrunde liegenden Szenarien, die quartalsweise aktualisiert und vom Asset Liability Committee verabschiedet werden, beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft und werden risikoartenübergreifend angewendet. In den Szenariorechnungen werden folglich die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung für alle wesentlichen Risikoarten in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung simuliert. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen

¹ Unter Geschäftsrisiko wird ein potenzieller Verlust verstanden, der aus Abweichungen der tatsächlichen Erträge (negative Abweichung) und Aufwendungen (positive Abweichung) von den jeweiligen Planzahlen resultiert.

Szenarien auch die Gewinn-und-Verlust-Rechnung gestresst und darauf aufbauend die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wird die Einhaltung des Limits für die gestresste RTF-Quote, das in der Gesamtrisikostategie festgelegt ist, laufend überwacht und ist Bestandteil des internen Berichtswesens.

Ergänzend zu den regulären Stresstests wurden sogenannte „Reverse Stresstests“ auf Konzernebene durchgeführt. Im Gegensatz zu regulären Stresstests ist hierbei das Ergebnis der Simulationen vorbestimmt: die nachhaltige Gefährdung der Bank. Ziel des Analyseprozesses im reversen Stresstest ist es, durch Identifikation und Bewertung von Extremszenarien und -ereignissen eine Erhöhung der Transparenz über bankspezifische Gefährdungspotenziale und Risikozusammenhänge zu bewirken.

Nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die Verteilung der aus den Geschäftsaktivitäten der Commerzbank resultierenden Risikoaktiva, aufgeteilt nach Segmenten und Risikoarten:

Tabelle 18

Risikoaktiva Konzern per 31.12.2012 | Mrd. €	Adressen- ausfallrisiko	Marktrisiko	Operationelles Risiko	Gesamt
Kernbank	108	11	22	140
Privatkunden	20	0	9	29
Mittelstandbank	49	0	4	54
Central & Eastern Europe	14	0	1	15
Corporates & Markets	20	6	4	30
Sonstige und Konsolidierung	5	5	3	12
Non-Core Assets	67	0	1	68
Commercial Real Estate	30	0	1	31
Deutsche Schiffsbank	20	0	0	20
Public Finance	16	0	0	16
Konzern	175	11	23	208

Regulatorisches Umfeld

Mitte Januar 2012 hat die Commerzbank ein umfangreiches Maßnahmenpaket präsentiert, um die Anforderung der European Banking Authority (EBA) – das harte Kernkapital um 5,3 Mrd. Euro zu stärken – aus eigener Kraft zu erfüllen.

Zur Erfüllung der durch die EBA vorgegebenen Core-Tier-I-Quote von 9 % (bei Simulation eines Teilausfalls europäischer Staatsanleihen) hatte die Commerzbank bereits zum Ende des Jahres 2011 umfassende Maßnahmen eingeleitet. Im ersten Quartal 2012 konnte insbesondere durch das konsequent fortgesetzte RWA-Management sowie unter Berücksichtigung des Zwischengewinns das EBA-Kapitalziel bereits übererfüllt werden. Durch die zusätzlich kapitalerhöhend wirkenden Effekte aus der Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur vom Februar 2012 hat die Commerzbank ihre Kapitalausstattung weiter gestärkt.

Am 14. Dezember 2012 hat die BaFin die vierte Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) veröffentlicht. Diese sind zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Neue Anforderungen sind grundsätzlich bis zum 31. Dezember 2013 umzusetzen. Die Commerzbank hat bereits mit der Veröffentlichung des ersten Entwurfs zur MaRisk-Novelle begonnen, den Anpassungsbedarf in den betroffenen Bereichen zu analysieren und plant, die neuen Anforderungen im vorgegebenen Zeitrahmen umzusetzen.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Strategie und Organisation

Die Kreditrisikostrategie ist die Teilrisikostrategie für Adressenausfallrisiken und ist aus der Gesamtrisikostrategie abgeleitet. Sie ist in den ICAAP-Prozess des Commerzbank-Konzerns eingebettet und leistet so einen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Als Bindeglied zwischen der risikoartenübergreifenden Gesamtbankrisikosteuerung und der Operationalisierung der Steuerung von Adressenausfallrisiken bedient sich die Kreditrisikostrategie quantitativer und qualitativer Steuerungsinstrumente, die jeweils den spezifischen Anforderungen von Kernbank- und Abbauportfolios Rechnung tragen.

Die quantitative Steuerung erfolgt dabei über fest definierte (ökonomische und regulatorische) Kennzahlen auf Konzern- und Segment- beziehungsweise Konzernbereichsebene mit dem Ziel, neben der Risikotragfähigkeit auch eine angemessene Portfolioqualität und -granularität sicherzustellen.

Qualitative Steuerungsleitplanken in Form von Credit Policies definieren das Zielgeschäft der Bank und regeln für die Einzeltransaktion, mit welcher Art von Geschäften die zur Verfügung gestellten Risikoressourcen ausgenutzt werden sollen. Die Credit Policies sind fest im Kreditprozess verankert: Geschäfte, die nicht den Anforderungen entsprechen, werden über eine festgelegte Kompetenzordnung eskaliert.

Die Kreditrisikostrategie beschreibt die risikostrategischen Handlungsfelder und gibt einen Überblick über die wesentlichen Steuerungskonzepte im Kreditrisikomanagement – insbesondere zur Steuerung der wichtigsten Risikokonzentrationen (Verbünde, Länder, Branchen).

Das Kreditrisikomanagement in der Kernbank unterscheidet sich organisatorisch vom Risikomanagement im Segment NCA. In der Kernbank sind, basierend auf der Trennung der Zuständigkeit nach Weißbereich einerseits und Intensive Care andererseits, eigenständige Marktfolgeeinheiten für das operative Kreditrisikomanagement auf Portfolio- und Einzelfallbasis verantwortlich.

Alle Kreditentscheidungen im Weißbereich sind Risk-Return-Entscheidungen. Markt und Marktfolge nehmen eine gemeinsame Verantwortung für Risiko und Ertrag eines Engagements wahr, wobei die Primärverantwortung der Marktfolgeseite für das Risiko, die der Marktseite für den Ertrag besteht. Entsprechend kann im Kreditprozess keine Seite in ihrer Primärverantwortung überstimmt werden.

Risikoauffällige Kunden werden durch spezialisierte Intensive-Care-Bereiche bearbeitet. Die Überleitung in diese Bereiche erfolgt umgehend, wenn definierte Übergabekriterien erfüllt sind. Neben anlassbezogenen Kriterien wie Rating, Insolvenz, Zwangsmaßnahmen Dritter oder Kreditbetrug sind Kriterien in Abhängigkeit von Überziehungstagen die wichtigsten Gründe für die Überleitung in den Intensive-Care-Bereich. Hierdurch wird sichergestellt, dass Kunden, die ihre Darlehen nicht bedienen, zeitnah von Spezialisten in fest definierten, einheitlichen Prozessen weiter betreut werden können.

Im Rahmen der operativen Bearbeitung der Engagements in den Intensive-Care-Bereichen kommen verschiedene Strategien zur Restrukturierung/Sanierung zum Einsatz. In Abhängigkeit von der spezifischen Problemstellung werden geeignete Maßnahmen eingeleitet. Die Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen (planmäßige Rückführung/laufende Tilgung) erfolgt durch enge Engagement-Begleitung. Ziel ist die Gesundung des Kunden und Rückgabe an den Weißbereich. Maßnahmen im Rahmen von Stundungen und Restrukturierungen/Sanierungen der Kunden umfassen beispielsweise:

- Tolerierung zeitlich befristeter Überziehungen, sofern der Grund für die Überziehung sowie Art und Zeitpunkt des Ausgleiches nachvollziehbar beziehungsweise absehbar sind.
- Rückführungsvereinbarungen: Nicht gezahlte Darlehensraten, die zu einer Überziehung des Kontokorrentkontos führen, werden als Betrag separiert und im Rahmen einer Rückführungsvereinbarung in monatlichen Raten zurückgeführt.
- Restrukturierung bestehender Kredite/Darlehen: Kredite/Darlehen des Kunden werden – mit dem Ziel der Reduzierung der laufende Belastung für den Kunden – umfinanziert. Dies kann unter anderem mit einer Änderung der Tilgungsmodalitäten und/oder der Darlehensstruktur/Kreditlaufzeit einhergehen.
- Sanierung/Neukreditvergabe: Finanzielle Begleitung des Sanierungsprozesses eines in der Krise befindlichen Unternehmens mit dem Ziel der nachhaltigen Gesundung. Dies bedeutet in der Regel einen tief greifenden Eingriff in die Finanzierungsstrukturen und Haftungsverhältnisse und kann auch zum Aussprechen eines Kapitalverzichts, zur Veränderung der Sicherheitenpositionen oder zur Vergabe eines Sanierungszinses führen, der unter den marktüblichen Konditionen liegt.

Im Segment NCA dagegen sind die Zuständigkeiten nach Weißbereich und Intensive Care nicht getrennt, sondern das Kreditrisikomanagement ist über alle Ratingstufen hinweg in einer Einheit zusammengefasst, um auf die Anforderungen des Portfolioabbaus beziehungsweise von Restrukturierungen flexibler reagieren zu können.

Risikosteuerung

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken bedient sich die Commerzbank eines umfassenden Risikomanagementsystems bestehend aus Aufbauorganisation, Methoden und Modellen, Risikostrategie mit quantitativen und qualitativen Steuerungsinstrumenten sowie Regularien und Prozessen. Das Risikomanagementsystem gewährleistet top-down eine konsistente und durchgängige Steuerung des Gesamtkreditportfolios und der Teilportfolios bis hinunter auf die Einzelengagementebene.

133 Executive Summary 2012
 134 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141 Adressenausfallrisiken
 164 Marktrisiken
 169 Liquiditätsrisiken
 172 Operationelle Risiken
 175 Sonstige Risiken

Abbildung 8



Die für die operative Risikosteuerung notwendigen Kennzahlen und Impulse leiten sich aus den übergeordneten Konzernzielen ab und werden auf nachgelagerten Ebenen um Teilportfolio- beziehungsweise Produktspezifika ergänzt. Eine risikoorientierte Kreditkompetenzordnung lenkt den Managementfokus der höchsten Entscheidungsgremien auf beispielsweise Konzentrationsrisiken beziehungsweise Abweichungen von der Risikostrategie.

Das Management der Risikokonzentrationen innerhalb des Adressenausfallrisikos umfasst sowohl engagementbezogene Kreditrisikokonzentrationen (Klumpenrisiken) als auch Länder- und Branchen- sowie Sicherheitenkonzentrationen.

Die Steuerung im operativen Kreditrisikomanagement zielt weiterhin auf den Erhalt einer angemessenen Portfolioqualität ab. Neben dem weiteren De-Risking bei Konzentrationsrisiken, dem Management der Auswirkungen aus der Euro- und Staatsschuldenkrise, sowie der Reduktion von Risiken im Non-Investment-Grade-Bereich stand ebenso die Begleitung attraktiven Neugeschäfts in unseren Wachstumssegmenten im Fokus. Darüber hinaus überprüfen wir kontinuierlich unsere Kreditprozesse auf Optimierungsmöglichkeiten.

Grundlage der Messung der Adressenausfallrisiken sind die Rating- und Scoring-Verfahren der Commerzbank, die für alle wesentlichen Kreditportfolios im Einsatz sind. Sowohl die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den einzelnen Adressen oder Finanzierungen zugewiesen werden als auch die Ermittlung von Verlustquoten beruhen dabei auf der Analyse historischer Daten aus dem Commerzbank-Portfolio. Die Erfahrungen des laufenden Jahres sind die Basis für die jährliche Rekalibrierung der Verfahren.

Die Länderrisikosteuerung basiert auf der Festlegung von Risikolimiten sowie auf der Definition von länderspezifischen Strategien zum Erreichen eines gewünschten Zielfortfolios.

Die Marktfolge im inländischen Firmenkundengeschäft ist nach Branchen aufgestellt und fokussiert auf die Risikosteuerung schwächerer Ratings. Dadurch ist es möglich, Auffälligkeiten auf Gesamt- und Teilportfolioebenen unmittelbar nachzugehen und diese direkt auf Ebene der Einzelkredite zu übertragen, zu identifizieren und Maßnahmen einzuleiten. Hierin begründet sich ein erheblicher Fortschritt sowohl bei Geschwindigkeit als auch Effizienz von Präventionsmaßnahmen ebenso wie bei der Prognosequalität zur Risikoentwicklung.

Krisenhafte Entwicklungen sowie die stark verkürzte Gültigkeitsdauer regulatorischer Bestimmungen verstärken die Notwendigkeit eines reagiblen Kreditportfolios. Die Sicherstellung einer hohen Portfolioreagibilität war und bleibt daher eines der wesentlichen risikostategischen Handlungsfelder im Kreditrisikomanagement.

Steuerung der ökonomischen Kapitalbindung

Mit dem Ziel einer angemessenen Kapitalausstattung des Commerzbank-Konzerns werden für das ökonomische Risikokapital (Economically required Capital, ErC) alle Risikoarten in der Gesamtrisikostrategie konzernübergreifend mit Limiten versehen, insbesondere wird ein CVaR-Limit festgelegt. Aufgrund der systematisch eingeschränkten Möglichkeiten zur kurzfristigen Reduktion des Ausfallrisikos ist es zur Steuerung der Limiteinhaltung wichtig, die erwartete Entwicklung des Kreditrisikos (mittel- und langfristig) zu berücksichtigen. Aus diesem Grund spielen Plan-/Forecastwerte der Kapitalkenngrößen sowie der Abgleich mit der beobachteten Ist-Entwicklung in der laufenden Steuerung eine wichtige Rolle. Dabei ist sicherzustellen, dass aus der Plan-/Forecasteinhaltung die Limiteinhaltung folgt. Auf ein kaskadiertes Limitkonzept für das Kreditrisiko unterhalb der Konzernebene, das heißt auf eine Allokation des Kreditkonzernlimits auf Segmente/Geschäftsfelder, wird verzichtet.

133 Executive Summary 2012
 134 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141 Adressenausfallrisiken
 164 Marktrisiken
 169 Liquiditätsrisiken
 172 Operationelle Risiken
 175 Sonstige Risiken

Bei der Operationalisierung der Kapitalsteuerung für das Adressenausfallrisiko spielt der Expected Loss (EL) eine maßgebliche Rolle, da er wesentliche Inputfaktoren des CVaR zu einer aussagekräftigen Kennzahl verdichtet, deren Einsatz in der Risikosteuerung seit Langem etabliert ist.

Ratingklassifizierung

Das Ratingverfahren der Commerzbank umfasst 25 Ratingstufen für nicht ausgefallene Kredite (1.0 bis 5.8) und fünf Default-Klassen (6.1 bis 6.5). Die Commerzbank-Masterskala weist jeder Ratingklasse genau eine zeitstabile, überlappungsfreie Spannweite von Ausfallwahrscheinlichkeiten zu. Die Ratingverfahren unterliegen einer jährlich durchzuführenden Validierung und Rekalibrierung, sodass sie vor dem Hintergrund aller tatsächlich beobachteten Ausfälle die jeweils aktuellste Einschätzung widerspiegeln.

Abbildung 9

Commerzbank-Masterskala

Rating Commerzbank AG	PD- und EL-Midpoint in %	PD- und EL-Bereich in %	S & P		
1.0	0	0] AAA] AAA	Investment Grade
1.2	0,01	0–0,02			
1.4	0,02	0,02–0,03	AA+	] AA
1.6	0,04	0,03–0,05	AA, AA–		
1.8	0,07	0,05–0,08	A+, A	] A
2.0	0,11	0,08–0,13	A–		
2.2	0,17	0,13–0,21	BBB+	] BBB
2.4	0,26	0,21–0,31	] BBB	
2.6	0,39	0,31–0,47			
2.8	0,57	0,47–0,68	BBB–	Non-Investment Grade	
3.0	0,81	0,68–0,96	BB+] BB
3.2	1,14	0,96–1,34	] BB	
3.4	1,56	1,34–1,81			
3.6	2,10	1,81–2,40	BB–] B
3.8	2,74	2,40–3,10	] B+	
4.0	3,50	3,10–3,90			
4.2	4,35	3,90–4,86	] B	
4.4	5,42	4,86–6,04			
4.6	6,74	6,04–7,52			
4.8	8,39	7,52–9,35	] B–	
5.0	10,43	9,35–11,64			
5.2	12,98	11,64–14,48	] CCC+	] CCC
5.4	16,15	14,48–18,01			
5.6	20,09	18,01–22,41	] CCC–CC–	
5.8	47,34	22,41–99,99			
6.1		Überziehung >90 Tage			Default
6.2		Drohende Zahlungsunfähigkeit			
6.3	100	Sanierung mit Sanierungsbeiträgen		C, D-I, D-II	
6.4		Kündigung ohne Insolvenz			
6.5		Insolvenz			

Entsprechend dem Ansatz der Masterskala bleiben zum Zwecke der Vergleichbarkeit bei der Commerzbank-Masterskala die den Ratings zugeordneten Ausfallbänder unverändert (zeit- und portfoliostabil). Zur Orientierung sind externe Ratings gegenübergestellt. Da bei externen Ratings für verschiedene Portfolios auch unterschiedliche, von Jahr zu Jahr schwankende Ausfallraten beobachtet werden, ist eine direkte Überleitung aber nicht möglich.

Die Kreditkompetenzen einzelner Mitarbeiter wie auch die Kompetenzen der Komitees (Gesamtvorstand, Kreditkomitee, Subkreditkomitees) sind nach Engagementgrößen sowie Ratingklassen gestaffelt. Wichtigste Steuerungsgröße für das Adressenausfallrisiko sind die aus den Ratings abgeleiteten erwarteten Verluste (EL). Die Kreditrisikostategie gibt Zielwerte für einzelne Portfolioteile vor. Dadurch wird gewährleistet, dass die zu erwartende Risikovorsorge im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Bank, wie zum Beispiel dem Zielrating der Ratingagenturen oder der angestrebten Portfolioqualität und -zusammensetzung, gehalten wird.

Management von Risikokonzentrationen

Die Finanzmarktkrise hat gezeigt, dass Ausfälle einzelner großer Marktteilnehmer erhebliche Risiken für die Stabilität des Finanzsystems bergen können. Um diese Risiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, werden Risikokonzentrationen unter anderem bei einzelnen Großkunden (Klumpen) sowie in Ländern oder Kundengruppen durch eine aktive Steuerung unter Berücksichtigung segmentspezifischer Besonderheiten gesteuert.

Zur Steuerung der Klumpenrisiken wird eine einheitliche Definition auf Basis des „All-in“ verwendet. Der „All-in“-Begriff umfasst alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditinanspruchnahme.

Klumpen oberhalb einer fest definierten Ausschlusschwelle sind dauerhaft nicht gewollt und werden konsequent reduziert. Das Management der Risikokonzentrationen innerhalb des Adressenausfallrisikos umfasst neben engagementbezogenen Kreditrisikokonzentrationen (Klumpenrisiken) auch Länder- und Branchenkonzentrationen.

Das Management und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden turnusgemäß über die Ergebnisse der Analysen informiert.

Risikominderung

Die im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigten Sicherheiten liegen überwiegend in der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie der Hypothekenbank Frankfurt AG und belaufen sich auf rund 113 Mrd. Euro für die Positionen im Weiß- und Graubuch sowie auf gut 9 Mrd. Euro im Defaultportfolio. Bei den Sicherheiten handelt es sich dabei im Segment Privatkunden überwiegend um Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum. In der Mittelstandsbank ist die Besicherung auf diverse Sicherheitenarten verteilt. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Grundpfandrechte auf gewerbliche Objekte sowie Garantien und Ausfallbürgschaften. Für das Mittel- und Osteuropaportfolio im Segment Central & Eastern Europe dienen sowohl im gewerblichen als auch im Retailbereich vorwiegend Grundpfandrechte als Sicherheit. Die Besicherung des Corporates-&Markets-Portfolios setzt sich überwiegend aus Sicherungsübereignungen sowie aus Verpfändungen zusammen. Im Segment None-Core Assets entfallen die Sicherheitenwerte im Bereich Commercial Real Estate überwiegend auf gewerbliche Grundschulden und Grundschulden bei eigen- und fremdgenutztem Wohneigentum, für das Schiffsportfolio haften vor allem Sicherheiten in Form von Schiffshypotheken.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Markttrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Commerzbank-Konzern

Angesichts der weiterhin unsicheren Situation an den Finanzmärkten sowie der zunehmenden regulatorischen Belastungen hat die Commerzbank im Juni 2012 beschlossen, den bereits eingeschlagenen Weg der Fokussierung auf kundengetriebenes und profitables Kerngeschäft, der Minimierung von Risiken und der Reduzierung von Komplexität beschleunigt fortzusetzen und die Konzernbereiche Commercial Real Estate, Deutsche Schiffsbank und Public Finance über Zeit vollständig abzubauen. Diese Konzernbereiche wurden deshalb komplett in das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) übertragen. In der Kernbank verbleiben somit die Segmente Privatkunden, Mittelstandsbank, Corporates & Markets sowie Central & Eastern Europe.

Im Rahmen der Beschreibung des Commerzbank-Konzerns werden wir detailliert auf Kreditrisikokennzahlen, die Verteilung des Portfolios nach Regionen, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie auf das Default-Portfolio und die Überziehungen im Weißbuch eingehen.

Kreditrisikokennzahlen

Die Kreditrisikokennzahlen im Commerzbank-Konzern verteilen sich in den Ratingstufen 1.0 – 5.8 wie folgt auf Kernbank und Non-Core Assets:

Tabelle 19

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Kernbank	321	869	27	7 571
Non-Core Assets	139	912	66	5 626
Konzern	460	1 781	39	13 198

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Konzernportfolios auf die internen Ratingklassifizierungen auf Basis von PD-Ratings:

Tabelle 20

Ratingverteilung per 31.12.2012 EaD in %	1.0 – 1.8	2.0 – 2.8	3.0 – 3.8	4.0 – 4.8	5.0 – 5.8
Kernbank	32	47	16	3	2
Non-Core Assets	31	36	20	8	6
Konzern	31	44	17	5	3

Im Rahmen der Länderrisikoermittlung des Konzerns werden sowohl die Transferrisiken als auch die regionalspezifischen, von Politik und Konjunktur bestimmten Eventrisiken erfasst, die auf die einzelnen Wirtschaftsobjekte des Landes wirken. Die Länderrisikosteuerung umfasst dabei Entscheidungen, Maßnahmen und Prozesse, die die Beeinflussung der Länderportfoliostruktur zur Erreichung der Geschäfts-, Risiko- und Renditeziele bezwecken. Die Steuerung und Limitierung der Länderrisiken erfolgt seit 2012 auf Basis des Loss at Default auf Länderebene. Länderexposures, die aufgrund ihrer Größe für die Commerzbank bedeutend sind sowie Exposures in Ländern, in denen die Commerzbank im Verhältnis zum jeweiligen BIP bedeutend investiert ist, werden gesondert im Strategic Risk Committee behandelt.

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder

in Europa und 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Tabelle 21

Konzernportfolio nach Regionen per 31.12.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	231	564	24
Westeuropa	113	446	39
Mittel- und Osteuropa	41	207	51
Nordamerika	33	69	21
Sonstige	42	496	119
Konzern	460	1 781	39

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes:

Tabelle 22

EaD ¹ per 31.12.2012 Mrd. €	Sovereign ²	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt 2012	Gesamt 2011
Griechenland	0,0	0,0	0,2	0,1	0,2	1,1
Irland	0,0	0,6	0,1	0,9	1,6	2,0
Italien	8,8	0,9	2,2	2,3	14,2	14,0
Portugal	0,9	0,3	1,6	0,3	3,0	3,4
Spanien	2,6	3,7	3,6	2,9	12,8	14,6

¹ Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

² Inklusive Subsovereigns.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf 1 660 Mio. Euro. In diesem Betrag ist ein einmaliger Effekt aus der Überprüfung und Aktualisierung von Parametern in Höhe von netto 69 Mio. Euro enthalten. Insgesamt lag die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2012 um 270 Mio. Euro über dem Vorjahreswert.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Konzern-Risikovorsorge:

Tabelle 23

Risikovorsorge Mio. €	2012					2011				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Kernbank	283	102	47	116	18	482	174	175	50	83
Non-Core Assets	1 374	512	383	301	178	903	181	255	231	236
Konzern¹	1 660	614	430	404	212	1 390	381	413	278	318

¹ Inklusive Risikovorsorge der PRU in Höhe von insgesamt 3 Mio. Euro im Jahr 2012 und 5 Mio. Euro im Jahr 2011.

Für 2013 wird im Konzern ein leichter Anstieg der Risikovorsorge erwartet. Wir gehen davon aus, dass sich die niedrige Risikovorsorge der Kernbank im Geschäftsjahr 2012 in 2013 auf höherem Niveau normalisieren wird, da die für das sehr gute Risikovorsorgeergebnis 2012 maßgeblichen hohen Auflösungen sich nicht fortsetzen werden. Für NCA wird aufgrund der

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

anhaltenden Krise am Schiffsmarkt eine weiterhin hohe Belastung aus der Risikovorsorge erwartet.

Die Risiken für die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin hoch. Sollte es durch Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft zu einem massiven Konjunkturreinbruch oder zu Ausfällen von Finanzadressen kommen, kann unter Umständen eine deutliche höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

Default-Portfolio

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Default-Portfolios im Konzern:

Tabelle 24

Default-Portfolio | Mio. €	2012			2011		
	Konzern	Kernbank	NCA	Konzern ¹	Kernbank	NCA
Default-Volumen	18 926	6 799	12 128	19 703	8 516	10 536
Risikovorsorgebestand	7 148	3 264	3 884	7 657	3 963	3 362
GLLP	887	470	417	948	612	332
Sicherheiten	9 296	1 451	7 845	9 278	2 335	6 773
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	87	69	97	86	74	96
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	92	76	100	91	81	99
NPL-Ratio (%) ²	4,0	2,1	8,1	3,8	2,7	5,8

¹ Inklusive Default-Volumen der PRU in Höhe von 652 Mio. Euro.

² NPL-Ratio: Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zu Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

Das Default-Portfolio konnte per Ende 2012 gegenüber dem Vorjahr trotz eines Anstiegs in NCA aufgrund der erfolgreichen Abbaumaßnahmen in der Kernbank um 0,8 Mrd. Euro reduziert werden. Das Volumen entspricht den ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit.

Das Default-Portfolio wird abhängig von der Art des Defaults in fünf Klassen unterteilt:

- Ratingstufe 6.1: Drohende Zahlungsunfähigkeit (mehr als 90 Tage überfällig).
- Ratingstufen 6.2/6.3: Die Bank begleitet die Sanierung/Restrukturierung des Kunden mit oder ohne Sanierungsbeiträge.
- Ratingstufen 6.4/6.5: Die Bank kündigt die Forderung beziehungsweise der Kunde ist in Insolvenz.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Default-Portfolios auf die fünf Default-Klassen:

Tabelle 25

Ratingstufen per 31.12.2012 | Mio. €	6.1	6.2/6.3	6.4/6.5	Konzern
Default-Volumen	1 311	11 723	5 892	18 926
Risikovorsorgebestand	98	3 711	3 339	7 148
Sicherheiten	1 043	6 142	2 111	9 296
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	87	84	92	87

Überziehungen im Weißbuch

Zur Vermeidung eines Anstiegs des Default-Portfolios werden Überziehungen in der Commerzbank eng überwacht. Neben dem „90 days past due“ Trigger Event gibt es schon im Vorfeld ab dem ersten Überziehungstag ein DV-technisch unterstütztes Überziehungsmanagement. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überziehungen außerhalb des Default-Portfolios basierend auf dem Exposure at Default per Ende Dezember 2012:

Tabelle 26

Überziehungen | Mio. €	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	> 90 Tage	Gesamt
Kernbank	2 434	292	112	90	2 927
Non-Core Assets	609	164	165	53	991
Konzern	3 043	456	277	143	3 918

Im Jahr 2012 wurde der Bestand an Rettungserwerben im Vergleich zum Vorjahr um 54 auf 116 Mio. Euro (Zugänge 104 Mio. Euro, Abgänge 219 Mio. Euro, kumulierte Veränderung aus der Bewertung 61 Mio. Euro) reduziert. Vom Jahresendbestand entfiel der überwiegende Anteil der Immobilien im Wert von rund 116 Mio. Euro auf unsere Hypothekentochter Hypothekbank Frankfurt. Die Objekte werden in Gesellschaften, an denen die Hypothekbank Frankfurt über Tochtergesellschaften mehrheitlich beteiligt ist, betreut und verwaltet. In der Regel ist dies die HF Estate Management GmbH. Ziel ist es, durch das Immobilien-Know-how der HF Estate Management GmbH eine Wertsteigerung und Weiterentwicklung des gewerblich geprägten Immobilienportfolios zu erreichen, um die Objekte kurz- bis mittelfristig wieder am Markt zu platzieren.

Kernbank

Die Kernbank setzt sich aus den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe, Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung zusammen.

Kreditrisikokennzahlen

Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich in den Ratingstufen 1.0 – 5.8 wie folgt auf die Segmente der Kernbank:

Tabelle 27

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privatkunden	76	206	27	815
Mittelstandsbank	111	313	28	2 986
Central & Eastern Europe	25	150	59	539
Corporates & Markets	68	139	20	2 094
Sonstige und Konsolidierung	41	61	15	1 137
Kernbank	321	869	27	7 571

In der Kernbank ist, vor allem aufgrund der Integration der Portfolio Restructuring Unit, das Exposure auf 321 Mrd. Euro angestiegen. Die Portfolioqualität konnte mit einer Risikodichte von 27 Basispunkten (2011: 31 Basispunkte) weiter verbessert werden.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Kernbankportfolios auf die internen Ratingklassifizierungen auf Basis von PD-Ratings:

Tabelle 28

Ratingverteilung per 31.12.2012 EaD in %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Privatkunden	28	49	17	4	2
Mittelstandsbank	13	60	20	4	2
Central & Eastern Europe	26	38	24	9	3
Corporates & Markets	46	40	12	1	1
Kernbank¹	32	47	16	3	2

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Risikovorsorge

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge in den Segmenten der Kernbank:

Tabelle 29

Risikovorsorge Mio. €	2012					2011				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	95	16	45	26	8	61	-55	33	38	45
Mittelstandsbank	30	42	-9	32	-35	190	149	58	-28	11
Central & Eastern Europe	105	24	28	35	18	86	24	26	9	27
Corporates & Markets	52	19	-17	23	27	146	56	59	31	0
Sonstige und Konsolidierung	1	1	0	0	0	-1	0	-1	0	0
Kernbank	283	102	47	116	18	482	174	175	50	83

Im Geschäftsjahr 2012 belief sich die Risikovorsorge der Kernbank auf 283 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr war die Belastung somit um 199 Mio. Euro beziehungsweise 41 % stark rückläufig. Die Kernbank profitierte insbesondere von Auflösungen aufgrund erfolgreicher Restrukturierungen und eines weiterhin sehr guten wirtschaftlichen Umfeldes in Deutschland.

Default-Portfolio

Diese positive Risikovorsorgesituation spiegelt sich auch in der Entwicklung des Default-Portfolios wider. Das Default-Portfolio der Kernbank profitierte von hohen Outflows durch erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen.

Tabelle 30

Default-Portfolio Kernbank | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Default-Volumen	6 799	8 516
Risikovorsorgebestand	3 264	3 963
GLLP	470	612
Sicherheiten	1 451	2 335
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	69	74
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	76	81
NPL-Ratio (%)	2,1	2,7

Überziehungen im Weißbuch

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überziehungen außerhalb des Default-Portfolios nach Segmenten basierend auf dem Exposure at Default per Ende Dezember 2012:

Tabelle 31

Überziehungen | Mio. €	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	> 90 Tage	Gesamt
Privatkunden	575	81	44	16	715
Mittelstandsbank	1 508	139	35	9	1 691
Central & Eastern Europe	243	60	23	66	391
Corporates & Markets	106	12	10	0	127
Kernbank¹	2 434	292	112	90	2 927

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten des Konzernbereichs Private Kunden, unter dem das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst sind, das Direct Banking und die seit dem vierten Quartal 2012 zur Kernbank gehörenden Geschäfte der Commerz Real.

Die Steuerung und Überwachung der Risiken, die von der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes, der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Preisentwicklung am Immobilienmarkt abhängig sind, erfolgt unter anderem über definierte Kreditstandards, ein aktives Neugeschäftscontrolling, eine intensive Beobachtung des Immobilienmarktes und ein EDV-gestütztes Überziehungsmanagement. Darüber hinaus werden auffällige Kredite über ausgewählte Trigger identifiziert und im Bereich Risikofrüherkennung spezialisiert bearbeitet.

Tabelle 32

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Private Baufinanzierung	46	92	20
Renditeobjekte	5	11	21
Individualkredite	12	46	40
Verfügungskredite/Ratenkredite/Kreditkarten	10	41	43
Inländische Tochtergesellschaften	3	7	28
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	1	8	73
Privatkunden	76	206	27

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von 51 Mrd. Euro). Weitere Hauptaktivität ist die Sicherstellung der Kreditversorgung unserer Geschäftskunden (Individualkredite 12 Mrd. Euro). Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten 10 Mrd. Euro).

Der Portfolioanstieg um 11 auf 76 Mrd. Euro ist überwiegend auf die Integration der Commerz Real und Teilen des Baufinanzierungsgeschäftes der Hypothekenbank Frankfurt in das Segment Privatkunden zurückzuführen.

Das im Jahr 2012 weiter optimierte Risikomanagement, insbesondere die Umsetzung konsequenter Steuerungsmaßnahmen in schwächeren Bonitätsklassen und der Ausbau der Risikofrüherkennung, haben ebenso zu einer Absenkung der Risikodichte auf 27 Basispunkte geführt wie der inzwischen höhere Anteil risikoärmerer Baufinanzierungen und die positive Marktentwicklung.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr um 34 Mio. Euro höher. Bereinigt um die Parameteraktualisierung im vierten Quartal 2011, ist die operative Risikovorsorge insgesamt stabil und unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Abbau des Default-Portfolios war im Privatkundengeschäft mit über 21 % beziehungsweise mehr als 309 Mio. Euro sehr deutlich. Bei den Sicherheiten im Segment Privatkunden handelt es sich überwiegend um Grundschulden auf eigen- und fremdgenutztes Wohneigentum.

Tabelle 33

Default-Portfolio Segment Privatkunden | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Default-Volumen	1 135	1 444
Risikovorsorgebestand	392	493
GLLP	128	164
Sicherheiten	527	669
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	81	80
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	92	92
NPL-Ratio (%)	1,5	1,9

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit schwerpunktmäßig mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden (sofern sie nicht anderen Segmenten zugeordnet sind). Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Aus dem Segment Central & Eastern Europe wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2012 die Commerzbank Eurasija in Russland, die Filialen in Tschechien und der Slowakei sowie die Commerzbank Zrt. in Ungarn in die Mittelstandsbank transferiert. Entsprechend der Ausrichtung des Segments Mittelstandsbank auf deutsche Firmenkunden und internationale Firmenkunden mit Konnektivität zu Deutschland als Kerngeschäft, ist in den genannten Bereichen Wachstum gewollt. Der Risikoappetit orientiert sich zum einen an der Einschätzung der jeweiligen Branche, zum anderen aber auch an den Umfeldbedingungen für die Unternehmen in den Hauptländern ihrer Tätigkeit. Unabhängig von diesen Umfeldbedingungen unterliegt

jedes Engagement aber letztlich der Einzelanalyse im Hinblick auf Bonität und Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells des Kunden.

Tabelle 34

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Financial Institutions	18	52	30
Corporates Inland	78	214	27
Corporates Ausland	15	46	31
Mittelstandsbank	111	313	28

Die derzeitige positive konjunkturelle Situation in Deutschland drückt sich im Teilportfolio Corporates Inland durch eine Verbesserung der Risikokennziffern im Vergleich zum Vorjahr aus. Die Risikodichte in diesem Bereich liegt per 31. Dezember 2012 auf einem vergleichsweise niedrigen Wert von 27 Basispunkten. Im Bereich Corporates Ausland belief sich der EaD per 31. Dezember 2012 auf 15 Mrd. Euro. Die Risikodichte lag hier bei 31 Basispunkten.

Trotz einer geringen Kreditnachfrage aufgrund der guten konjunkturellen Lage blieb der EaD der Mittelstandsbank im Gesamtjahr 2012 insgesamt mit 111 Mrd. Euro, bei einer leicht verbesserten Risikodichte, relativ konstant. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios siehe Seite 162.

Die Risikovorsorge der Mittelstandsbank bewegte sich 2012 auf einem historisch niedrigen Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 160 Mio. Euro weniger Risikovorsorge gebildet. Haupttreiber sind erfolgreiche Restrukturierungen und rückläufige Portfoliorisikovorsorge infolge sehr guter Portfolioqualität.

Das Default-Portfolio der Mittelstandsbank reduzierte sich im Einklang mit der Risikovorsorgeentwicklung um 556 Mio. Euro.

Tabelle 35

Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Default-Volumen	2 632	3 188
Risikovorsorgebestand	1 439	1 753
GLLP	232	302
Sicherheiten	482	653
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	73	75
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	82	85
NPL-Ratio (%)	2,3	2,6

Segment Central & Eastern Europe

Nach dem im Oktober 2012 erfolgreich abgeschlossenen Verkauf der ukrainischen Bank Forum sind die Aktivitäten des Segments CEE hauptsächlich auf die operative Einheit BRE Bank in Polen konzentriert. Die Hauptgeschäftsfelder der BRE-Bank-Gruppe umfassen das Privatkundengeschäft mit ergänzenden Direktbankeinheiten in Polen, in der Tschechischen Republik und in der Slowakei sowie das Corporate-Geschäft mit einem breiten Produktangebot, wie zum Beispiel Corporate Finance, Corporate Treasury Sales, Leasing und Factoring. Der strategische Fokus des Segments liegt insbesondere auf dem weiteren Ausbau des polnischen Mittelstandsgeschäfts sowie des Cross-Border-Geschäfts.



› Financial-Institutions-Portfolio
Seite 162

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Tabelle 36

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Central & Eastern Europe	25	150	59

Nach mehreren Jahren eines überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums verlor die Konjunktur in Polen im Jahr 2012 an Dynamik. Wir erwarten aber trotzdem im nächsten Jahr weiterhin ein positives Wirtschaftswachstum.

Vor diesem Hintergrund konnte die Risikodichte im Jahr 2012 weiter reduziert werden. Für das Jahr 2013 erwarten wir, unter der Berücksichtigung des konjunkturellen Umfelds, eine leichte Verschlechterung der Portfolioqualität.

Im Jahr 2012 stieg die Risikovorsorge für das Segment Central & Eastern Europe um 19 Mio. Euro auf 105 Mio. Euro. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass im Vorjahr eine Auflösung aus einem Portfolioverkauf der BRE Bank sowie eine einmalige Auflösung wegen Parametereffekten in der Risikovorsorge vereinnahmt wurden.

In dem Segment Central & Eastern Europe ist das Default-Volumen im Vergleich zum Vorjahr um 697 Mio. Euro gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Beteiligung der Bank Forum zurückzuführen.

Tabelle 37

Default-Portfolio Segment CEE | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Default-Volumen	1 069	1 766
Risikovorsorgebestand	579	934
GLLP	54	67
Sicherheiten	383	953
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	90	107
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	95	111
NPL-Ratio (%)	4,0	7,2

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment umfasst die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) inklusive des kommerziellen Geschäfts mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns. Zum 1. Juli 2012 hat die Commerzbank die bislang nicht zur Kernbank gehörende Abbaueinheit Portfolio Restructuring Unit (PRU) aufgelöst und das noch verbleibende Portfolio in das operative Geschäft des Segments Corporates & Markets integriert. Die Private Finance Initiatives/Infrastruktur-Finanzierungen waren davon ausgenommen und wurden vom Segment NCA übernommen. Die Integration des PRU-Portfolios spiegelte sich per 31. Dezember 2012 im Vergleich zum Vorjahr in einem höheren EaD von 68 Mrd. Euro (Vorjahr: 61 Mrd. Euro) für Corporates & Markets wider.

Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden; der Anteil Nordamerikas lag Ende Dezember 2012 bei rund 9 Mrd. Euro.

Tabelle 38

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	23	45	20
Westeuropa	27	54	20
Mittel- und Osteuropa	2	4	25
Nordamerika	9	26	28
Sonstige	7	10	15
Corporates & Markets	68	139	20

Corporates & Markets ist unter anderem darauf fokussiert, seine Kunden langfristig in allen Finanzierungsangelegenheiten (zum Beispiel Equity, Bonds, Syndicated Loans) mithilfe seiner Serviceleistungen bezüglich Underwriting und Marktbegebung aktiv zu begleiten. Die erforderliche Begrenzung des Underwriting-Risikos für alle Produktarten erfolgt durch stringente Richtlinien und definierte Limite. Die Positionen, die aufgrund der Aktivität als Lead Arranger beziehungsweise Marketmaker auf den eigenen Büchern verbleiben, werden unter Markt- und Kreditrisikogesichtspunkten sowohl auf Kontrahenten- als auch Portfolioebene streng überwacht.

Ein Augenmerk liegt auch auf dem gezielten Abbau von Klumpenrisiken, insbesondere bei Banken und Versicherungen. Das Risikomanagement bezüglich Börsen und Clearinghäusern ist aufgrund der geänderten regulatorischen Anforderungen für Derivate ebenfalls stärker in den Fokus gerückt.

Seit Jahresanfang wurde das Nominalvolumen des Teilportfolios Structured Credit um 8,5 auf 10,8 Mrd. Euro und die Risikowerte¹ um 4,5 auf 5,4 Mrd. Euro (jeweils inklusive Default-Portfolio) nahezu halbiert. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Zusammensetzung und Entwicklung des Structured-Credit-Portfolios.

Tabelle 39

Structured-Credit- Portfolio	31.12.2012			31.12.2011		
	Nominal- werte Mrd. €	Risiko- werte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %	Nominal- werte Mrd. €	Risiko- werte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %
RMBS	1,6	1,1	30	3,2	1,9	40
CMBS	0,2	0,1	51	0,6	0,3	43
CDO	4,5	3,1	30	9,8	5,9	40
Sonstige ABS	1,3	1,1	20	2,1	1,7	19
CIRC	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-
Andere Structured- Credit-Positionen	3,2	0,0	-	3,6	0,1	-
Gesamt	10,8	5,4	50	19,3	9,9	49

¹ Markdown Ratio = 1 - (Risikowert/Nominalwert).

Der größte Teil des Portfolios entfällt auf Collateralised Debt Obligations (CDO). Diese verbriefen überwiegend US-Subprime-RMBS (CDO of ABS) sowie Unternehmenskredite in den USA und in Europa (CLO). Bei Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) handelt es sich um Verbriefungen von privaten, überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Über die Restlaufzeit des Portfolios werden weiter Wertaufholungen erwartet. Mögliche zukünftige Wertverluste, zum Beispiel bei den bereits stark abgedeckten US-RMBS und US CDO of ABS, werden durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich kompensiert, sind aber auch aufgrund des deutlichen Abbaus im bisherigen Jahresverlauf limitiert. Der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen bildet eine zunehmend verlässliche Basis für die Prognose der künftigen Portfolio-Performance. Zudem verläuft die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für uns maßgeblichen Volkswirtschaften im Rahmen unserer Risikoeinschätzung.

In dem stark von der Entwicklung einzelner Engagements geprägten Segment Corporates & Markets war die Nettorisikovorsorge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 94 Mio. Euro deutlich rückläufig.

Das Default-Portfolio des Segments Corporates & Markets konnte im Jahr 2012 um 155 Mio. Euro abgebaut werden.

Tabelle 40

Default-Portfolio Segment Corporates & Markets | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Default-Volumen	1 961	2 116
Risikovorsorgebestand	853	772
GLLP	54	78
Sicherheiten	59	60
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	47	39
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	49	43
NPL-Ratio (%)	2,8	3,3

Non-Core Assets

Die Konzernbereiche Commercial Real Estate, Deutsche Schiffsbank und Public Finance wurden im Jahr 2012 im Abbausegment Non-Core Assets gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Das Exposure at Default des Segments beläuft sich per Ende 2012 auf 139 Mrd. Euro und damit 31 Mrd. Euro unter dem Vergleichswert für das NCA-Portfolio per Ende 2011.

Tabelle 41

Kreditrisikokennzahlen per 31.12.2012	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Commercial Real Estate	47	272	58	
Deutsche Schiffsbank	14	435	302	
Public Finance	77	206	27	
Non-Core Assets	139	912	66	5 626

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge im Segment Non-Core Assets:

Tabelle 42

Risikovorsorge Mio. €	2012					2011				
	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Commercial Real Estate	625	224	213	131	57	697	72	189	246	190
Deutsche Schiffsbank	741	296	160	170	114	232	112	63	-15	71
Public Finance	8	-9	10	0	7	-26	-4	3	0	-25
Non-Core Assets	1 374	512	383	301	178	903	181	255	231	236

In dem Segment Non-Core Assets waren im Jahresverlauf 2012 weiterhin erhebliche Belastungen zu verzeichnen. Insgesamt stieg die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr um 471 Mio. Euro. Maßgeblich zurückzuführen ist dies auf eine deutlich gestiegene Risikovorsorge im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank infolge der anhaltend schwierigen Umfeldbedingungen am Schiffsmarkt.

Das Default-Volumen für Non-Core Assets ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mrd. Euro angestiegen, maßgeblich getrieben durch Ausfälle im Schiffsportfolio.

Tabelle 43

Default-Portfolio Segment Non-Core Assets | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Default-Volumen	12 128	10 536
Risikovorsorgebestand	3 884	3 362
GLLP	417	332
Sicherheiten	7 845	6 773
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	97	96
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	100	99
NPL-Ratio (%)	8,1	5,8

Commercial Real Estate

Im Jahr 2012 wurden die Bestände, in erster Linie in der Hypothekbank Frankfurt AG, strategiekonform reduziert. Im Jahresverlauf konnte der EaD im Weißbuch um 13 auf 47 Mrd. Euro verringert werden. Die relative Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert. Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (17 Mrd. Euro), Handel (15 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (8 Mrd. Euro). Die Reduktion des Exposures im vierten Quartal 2012 ist auf Rückzahlungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen sowie Überleitungen in das Default-Portfolio zurückzuführen.

Die mit der Staatsschuldenkrise einhergehenden Unsicherheiten haben weiter deutlich nachgelassen, jedoch belastet die anhaltende Rezession im Euroraum unverändert die Immobilienmärkte – vor allem in den südlichen Peripherieländern. Dort bleibt die Entwicklung der CRE-Marktwerte deutlich negativ, zumal sich die Vermietungsmärkte weiterhin im Abschwung befinden. Die solide Nachfrage nach hochwertigen Immobilien stützt das Preisniveau, wovon die liquiden Investmentmärkte wie London, Deutschland und auch die USA nach wie vor profitieren. Weniger hochwertige Objekte sind demgegenüber deutlich schwieriger am Markt zu platzieren.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Markttrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Tabelle 44

CRE-Portfolio nach Regionen per 31.12.2012 | Mrd. €	Exposure at Default
Deutschland	22
Westeuropa	18
Mittel- und Osteuropa	4
Nordamerika	2
Sonstige	1

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Risikovorsorge 2012 für Commercial Real Estate um 72 Mio. Euro leicht reduziert werden, liegt jedoch mit 625 Mio. Euro weiterhin auf hohem Niveau.

Das Default-Portfolio für den Konzernbereich Commercial Real Estate ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Neuen Inflows stehen Rückführungen von Darlehen sowie Wechselkursschwankungen gegenüber. Der positive Trend auf dem deutschen Markt ist weiterhin erkennbar.

Tabelle 45

Default-Portfolio CRE nach Ländern | Mio. €	31.12.2012					31.12.2011
	Gesamt	Deutschland	Spanien	UK	USA	Gesamt
Default-Volumen	7 643	2 286	1 949	1 337	603	7 577
Risikovorsorgebestand	2 672	509	966	279	106	2 627
GLLP	130	37	14	9	7	189
Sicherheiten	5 056	1 646	1 051	1 088	514	4 888
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	101	94	103	102	103	99
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	103	96	104	103	104	102
NPL-Ratio (%)	14,0	9,3	34,7	20,0	26,8	11,2

Deutsche Schiffsbank

Die Deutsche Schiffsbank AG wurde im Mai 2012 auf die Commerzbank Aktiengesellschaft verschmolzen. Das Exposure an Schiffsfinauzierungen im Weißbuch hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 von 18 auf 14 Mrd. Euro reduziert.

Das Exposure verteilt sich in weitgehend unveränderten Anteilen auf die drei Standard-schiffstypen Containerschiffe (5 Mrd. Euro), Tanker (4 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (3 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Marktentwicklung war im Jahr 2012 geprägt von weiterem, teilweise drastischem Charterratenrückgang und damit einhergehenden steigenden Insolvenzzahlen.

Die weitere konsequente Reduzierung des Risikos im Bestandsgeschäft steht im Rahmen der definierten wertschonenden Abbaustrategie auch im Jahr 2013 im Fokus unserer Aktivitäten. Eine Erholung an den Schifffahrtsmärkten ist für das Jahr 2013 nicht abzusehen.

Die Nettorisikovorsorge im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank ist im Vergleich zum Vorjahr signifikant um 509 Mio. Euro angestiegen. Darin enthalten ist ein Einmaleffekt aus der Überprüfung der Parameter für die Risikovorsorgeberechnung von 145 Mio. Euro im vierten Quartal.

Das Default-Portfolio ist im Vergleich zum Vorjahr, bedingt durch die unsichere wirtschaftliche Lage auf den Schifffahrtsmärkten, deutlich angestiegen.

Tabelle 46

Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen | Mio. €	31.12.2012				31.12.2011
	Gesamt	Container	Tanker	Bulker	Gesamt
Default-Volumen	4 482	2 157	1 104	579	2 945
Risikovorsorgebestand	1 211	521	359	138	722
GLLP	272	158	61	36	135
Sicherheiten	2 789	1 334	635	424	1 885
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	89	86	90	97	89
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	95	93	96	103	93
NPL-Ratio (%)	23,7	30,9	23,7	16,0	12,1

Public Finance

Die Commerzbank bündelt im Segment NCA einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft sowie die als Ersatzdeckung für Pfandbriefemissionen dort vorgehaltenen besicherten und unbesicherten Bankenanleihen/Darlehen. Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Hypothekenbank Frankfurt AG und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPEK) gehalten werden.

Im dritten Quartal wurde das vorher in der Portfolio Restructuring Unit angesiedelte Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio (3 Mrd. Euro EaD) in das Segment NCA übertragen. Es umfasst die private langfristige Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben in Großbritannien. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll über die Zeit wertschonend abgebaut werden.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft von NCA (50 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (24 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 93 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Der Public-Finance-EaD, der bereits in den Jahren 2010 und 2011 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 40 auf 89 Mrd. Euro abgebaut werden konnte, wurde im Jahr 2012 weiter auf 77 Mrd. Euro reduziert. Es ist geplant, das Portfolio bis Ende 2016 auf rund 55 Mrd. Euro zu reduzieren. Der Bestand an griechischen Anleihen war bereits im zweiten Quartal 2012 nach dem Anleihentausch Griechenlands im Rahmen des Private Sector Involvement (PSI) vollständig veräußert worden.

Die Risikovorsorge im Geschäftsbereich Public Finance ist gegenüber dem Vorjahr von -26 auf 8 Mio. Euro angestiegen. Der maßgeblich auf einen Einzelfall zurückzuführenden Risikovorsorgeauflösung in 2011 stehen im Jahr 2012 im Wesentlichen Belastungen aus Portfoliowertberichtigungen gegenüber.

Das Default-Portfolio von Public Finance ist gegenüber Vorjahr um 11 auf 2 Mio. Euro zurückgegangen.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Weitere Portfolioanalysen

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Tabelle 47

Teilportfolio Corporates nach Branchen	31.12.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Grundstoffe/Energie/ Metall	25	130	51	25	96	38
Konsum	22	85	39	21	82	40
Chemie/Verpackung	11	48	43	11	33	29
Transport/Tourismus	11	22	20	10	38	38
Technologie/Elektronik	9	25	27	10	23	23
Automobil	9	21	23	11	26	25
Dienstleistungen/ Medien	8	29	35	9	50	53
Maschinen	8	20	26	8	25	32
Bau	4	17	39	4	17	41
Sonstige	15	34	23	17	58	34
Gesamt	122	430	35	126	447	36

Financial-Institutions-Portfolio

Der Fokus der Risikostrategie für das Teilportfolio Financial Institutions lag im Jahr 2012 unverändert auf proaktiver Risikoreduzierung vor allem im Public-Finance-Geschäft sowie auf selektivem Neugeschäft mit Adressen von guter Bonität. Letzteres kam entweder durch Trade-Finance-Aktivitäten im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank oder durch Kapitalmarktaktivitäten aus Corporates & Markets zustande. Hierbei spielte die Berücksichtigung von Länderrisiken eine große Rolle. Klumpenrisiken im Portfolio konnten weiter reduziert werden. Trotz der leichten Entspannung an den Märkten wird die Risikoentwicklung des Portfolios unverändert durch den weiteren Verlauf der Euro- und Staatsschuldenkrise beeinflusst werden.

Tabelle 48

FI-Portfolio nach Regionen ¹	31.12.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	14	8	6	17	10	6
Westeuropa	28	49	18	28	81	29
Mittel- und Osteuropa	9	22	25	8	52	62
Nordamerika	1	<1	3	3	1	6
Sonstige	13	41	31	16	41	26
Gesamt	65	121	19	72	185	26

¹ Ohne Ausnahmeschuldner.

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio standen im gesamten Berichtszeitraum sowohl attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität als auch die weitere Portfoliooptimierung im Fokus. Die Bonität der Teilbranche Versicherungen profitierte von einer im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Großschadensbelastung aus Naturkatastrophen. Trotz überwiegend positiver Ergebnisse im operativen Geschäft unserer Kunden erachten wir die Unsicherheiten aus der in Europa weiterhin bestehenden Staatsschuldenkrise als Belastungsfaktor für die Branche.

Tabelle 49

NBFI-Portfolio nach Regionen	31.12.2012			31.12.2011		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	11	24	22	10	22	22
Westeuropa	18	41	23	13	22	18
Mittel- und Osteuropa	1	4	27	1	6	43
Nordamerika	8	22	29	5	42	92
Sonstige	2	4	23	3	3	11
Gesamt	40	96	24	32	95	30

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Originatorenpositionen

Überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements haben Commerzbank und Hypothekbank Frankfurt AG im Laufe der letzten Jahre Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 7,5 Mrd. Euro vorgenommen. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,1 Mrd. Euro zurückbehalten, der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 4,9 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen.

Tabelle 50

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamt- volumen ¹ 31.12.2012	Gesamt- volumen ¹ 31.12.2011
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates	2020–2022	4,5	0,1	<0,1	5,0	4,5
MezzCap	2036	<0,1	<0,1	<0,1	0,1	0,2
RMBS	2048	<0,1	<0,1	<0,1	0,1	0,2
CMBS	2013–2084	0,4	<0,1	<0,1	2,3	4,0
Gesamt		4,9	0,1	0,1	7,5	8,9

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Im Folgenden wird auf Conduit Exposure aus dem strategischen Kundengeschäft, das auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleibt, und sonstige Asset-backed Exposures eingegangen.

Tabelle 51

Conduit und sonstige Asset-backed Exposures | Mrd. €	31.12.2012		31.12.2011	
	Nominal- werte	Risiko- werte	Nominal- werte	Risiko- werte
Conduit Exposure	3,1	3,1	3,3	3,3
Sonstige Asset-backed Exposures	5,5	5,4	6,1	5,8
Gesamt	8,6	8,5	9,4	9,1

Die hier ausgewiesenen Conduit Exposures bestehen vor allem aus Liquiditätsfazilitäten/Back-up-Linien zugunsten der Zweckgesellschaft „Silver Tower“. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Handels- und Leasingforderungen. Unter dem von der Commerzbank gesponserten Conduit strukturiert, arrangiert und verbrieft die Commerzbank Forderungen von Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. Das Conduit finanziert sich in der Regel durch Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP). Bei den sonstigen Asset-backed Exposures handelt es sich überwiegend um staatsgarantierte ABS-Papiere der Hypothekbank Frankfurt im Bereich Public Finance und der Commerz Europe (Irland).

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Anlagebuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden. Zusätzlich berücksichtigt die Commerzbank das Marktliquiditätsrisiko, das Fälle abdeckt, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Strategie und Organisation

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise wurden mit der Marktstrategie umfassende Leitlinien zur Steuerung und Überwachung von Marktpreisrisiken verankert. Die Marktstrategie leitet sich aus der Gesamtstrategie und den Geschäftsstrategien der einzelnen Segmente ab und legt die Ziele des Marktstrategie-Managements im Hinblick auf die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Commerzbank fest. Die Kernaufgaben des Marktstrategie-Managements sind die Identifikation aller wesentlichen Marktstrategie-Risiken und Marktstrategie-Treiber des Konzerns, die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken sowie die auf diesen Ergebnissen und Einschätzungen aufbauende risiko- und ertragsorientierte Steuerung für den Commerzbank-Konzern.

Der Vorstand der Commerzbank ist für ein effektives Management von Marktpreisrisiken für den gesamten Commerzbank-Konzern verantwortlich. Bestimmte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Marktstrategie-Steuerung wurden an die zuständigen Marktstrategie-Komitees übertragen.

In der Bank sind verschiedene Marktstrategie-Komitees etabliert, in denen Vertreter der Geschäftsfelder mit der Risikofunktion und dem Finanzbereich aktuelle Fragen der Risikopositionierung diskutieren und Steuerungsmaßnahmen beschließen. Das monatlich einberufene Group Market Risk Committee beschäftigt sich unter Vorsitz der Risikofunktion mit der Marktstrategie-Positionierung im Konzern. Basis der Diskussion ist der monatliche Marktstrategie-Bericht, der auch im Gesamtvorstand vorgestellt und diskutiert wird. Der Bericht fasst die aktuellsten Entwicklungen an den Finanzmärkten, die Positionierung der Bank sowie die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen zusammen. Das Segment Market Risk Committee mit dem Fokus auf handelsintensive Segmente (Corporates & Markets und Treasury) tagt in wöchentlichem Turnus. Darüber hinaus wurde im November 2012 ein separates Marktstrategie-Komitee mit monatlichem Turnus zur Steuerung der Marktstrategie im Segment Non-Core Assets eingerichtet.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Der Risikomanagementprozess (Risikoidentifikation, Risikomessung, Steuerung, Monitoring und Reporting) liegt funktional in der Verantwortung des handelsunabhängigen Markt- risikomanagements. Das zentrale Marktrisikomanagement wird durch dezentrale Marktrisiko- managementeinheiten auf Segmentebene sowie die regionalen Einheiten beziehungsweise Tochtergesellschaften ergänzt. Durch die enge Verzahnung von zentralem und lokalem Risiko- management mit den Geschäftseinheiten beginnt der Risikomanagementprozess bereits in den Handelsbereichen. Die Handelseinheiten sind insbesondere für ein aktives Management der Marktrisikopositionen, zum Beispiel Abbaumaßnahmen oder Hedging, verantwortlich.

Risikosteuerung

Zur Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken nutzt die Commerzbank ein vielfäl- tiges quantitatives und qualitatives Instrumentarium. Quantitative Vorgaben für Sensitivitäten, Value-at-Risk-(VaR-)Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie Kennziffern zum ökonomischen Kapital limitieren das Marktrisiko. Vorgaben zur Portfoliostruktur, zu neuen Produkten, Laufzeitbegrenzungen oder Mindestratings zielen auf die Sicherstellung der Qua- lität der Marktrisikopositionen ab. Um der unterschiedlichen Bedeutung der verschiedenen Faktoren für die Steuerung der Segmente abgestimmt auf die Geschäftsstrategie Rechnung zu tragen, wird im Rahmen der Marktrisikostategie je Segment die Gewichtung der Kenn- zahlen hinsichtlich ihrer Relevanz festgelegt.

Die interne Steuerung der Marktrisiken erfolgt auf Konzernebene, Segmentebene und den darunter liegenden Einheiten. Dabei werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt sowie Handelsbuch- und Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Ein umfassendes internes Limitsystem bis auf Portfolioebene ist implementiert und ein Kernpunkt der internen Marktrisikosteuerung.

Die das Marktpreisrisiko begrenzenden quantitativen und qualitativen Faktoren werden von den Marktrisikokomitees festgelegt. Die Auslastung der Limite wird zusammen mit den relevanten Ergebniszahlen täglich an den Vorstand und die zuständigen Leiter der Konzern- bereiche berichtet. Aufbauend auf qualitativen Analysen und quantitativen Kennzahlen identi- fiziert die Marktrisikofunktion mögliche zukünftige Risiken, antizipiert in Zusammenarbeit mit der Finanzfunktion mögliche ökonomische Wertverluste und erarbeitet Maßnahmenvor- schläge, die mit den Markteinheiten besprochen werden. Die Votierung der vorgeschlagenen Maßnahmen beziehungsweise Risikopositionen erfolgt in den oben genannten Marktrisiko- komitees und wird anschließend dem Gesamtvorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Risikokonzentrationen werden durch spezifische Limite direkt begrenzt beziehungsweise werden auf indirekte Weise (zum Beispiel durch Stresstestlimite) vermieden. Darüber hinaus stellt die Kombination verschiedener klassischer Risikomaße (zum Beispiel VaR, Sensitivitäten) ein angemessenes Risikomanagement von Konzentrationen sicher. Zusätzlich werden regel- mäßig Risikotreiber analysiert, um Konzentrationen zu identifizieren. Das Risikomanagement bestehender Konzentrationen wird dabei auch durch situationsgetriebene Analysen überprüft und gegebenenfalls durch gezielte Maßnahmen, zum Beispiel Limite und spezifische Prozesse, ergänzt.

Marktrisiken im Handelsbuch

Zur internen Steuerung des Marktrisikos wird ein einheitliches Value-at-Risk-Marktrisikomodell verwendet, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 97,5 % und eine Haltedauer von 1 Tag zugrunde gelegt. Das Value-at-Risk-Konzept erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen und ermöglicht die Aggregation einer Vielzahl von Positionen unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten. Damit ist zu jedem Zeitpunkt eine einheitliche Sicht auf das Marktrisiko sichergestellt.

Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 10 Tagen unterstellt. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die Steuerung von Marktrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer 1-Tages-Halteperiode berechnet. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern im Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von 1 Tag.

Der VaR im Handelsbuch verringerte sich zum Jahresende 2012 deutlich von 59 auf 28 Mio. Euro. Maßgebliche Ursache ist ein weiterer Abbau nicht strategischer Risikopositionen. Darüber hinaus war im Jahr 2012 eine geringere Volatilität der Märkte im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten, was zu einem weiteren Rückgang des VaR führte.

Tabelle 52

VaR der Portfolios im Handelsbuch ¹ | Mio. €	2012	2011
Minimum	21	38
Mittelwert	39	66
Maximum	70	102
Jahresendziffer	28	59

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Zins- und Credit-Spread-Risiken trotz deutlichen Rückgangs mit 15 beziehungsweise 7 Mio. Euro nach wie vor die dominierenden Anlageklassen. In der Risikoart Zinsen sind auch Basis- und Inflationsrisiken enthalten. Basisrisiken entstehen beispielsweise, wenn Positionen durch Absicherungsgeschäfte mit einer anderen Art der Preisstellung als das Grundgeschäft geschlossen werden.

Tabelle 53

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch ¹ | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Credit Spreads	7	18
Zinsen	15	31
Aktien	2	4
FX	3	4
Rohwaren	1	3
Gesamt	28	59

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden im Rahmen der sogenannten Basel-2.5-Berichterstattung weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des Stressed VaR, bei der das Risiko aus der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode bewertet wird. Der Stressed VaR ging im Jahresvergleich um 17 auf 35 Mio. Euro zurück. Der hierbei angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Eine entsprechende Anpassung erfolgte im ersten Halbjahr 2012.

Durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren wird die Verlässlichkeit des internen Modells auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden die sich aufgrund der am Markt tatsächlich eingetretenen Preisänderungen ergebenden Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Dies liefert die Basis zur Bewertung der internen Risikomodelle durch die Aufsichtsbehörden. Hierbei spricht man von einem sogenannten negativen Backtest-Ausreißer, wenn der sich ergebende Verlust das auf Basis des Value-at-Risk-Modells prognostizierte Risiko überschreitet. Im umgekehrten Fall spricht man von einem positiven Backtest-Ausreißer, wenn der sich ergebende Gewinn den prognostizierten Ertrag überschreitet.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert wichtige Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Darüber hinaus werden alle negativen Ausreißer im Rahmen eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert und auf Gruppenebene unter Angabe von Ausmaß und Ursache an die Aufsichtsbehörden gemeldet. Im Verlauf des Jahres 2012 wurden keine negativen Ausreißer gemessen.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe von Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund unwahrscheinlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen sowie Aktienkursen und Rohwarenpreisen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Im Jahr 2012 wurden die VaR- und Stresstest-Modelle permanent validiert. Es wurden Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben.

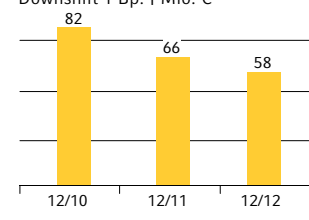
Marktrisiken im Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Staatsfinanzierung mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypothekenbank Frankfurt AG und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EPPK). Dieser Geschäftsbereich wurde im Jahr 2012 dem Segment Non-Core Assets zugeordnet und wird systematisch weiter abgebaut. Darüber hinaus beeinflussen insbesondere die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Das nebenstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die Reduzierung des Public-Finance-Portfolios im Rahmen der De-Risking-Strategie sowie verringerte Marktwerte des Staatsanleihenportfolios haben zu einer rückläufigen Entwicklung mit einer Gesamtposition am Jahresende von 58 Mio. Euro geführt. Knapp

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



80 % der Credit Spreads entfallen auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Darüber hinaus bestanden im Jahr 2012 Aktienrisiken im Anlagebuch, die durch größere Beteiligungspositionen hervorgerufen wurden. Diese wurden zum Jahresende weitestgehend abgebaut, sodass das Aktienrisiko im Anlagebuch am Jahresende nur noch eine untergeordnete Rolle spielt.

Für die Anlagebücher des Konzerns werden zudem nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben monatlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert. Entsprechend der Bankenrichtlinie hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zwei für alle Institute einheitliche, plötzliche und unerwartete Zinsänderungen vorgegeben und lässt sich über die Ergebnisse vierteljährlich unterrichten.

Die anzuwendenden Zinsänderungen wurden gemäß aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf +200 beziehungsweise -200 Basispunkte festgelegt. Als Ergebnis des Szenarios +200 Basispunkte wurde ein potenzieller Verlust von 1621 Mio. Euro und im Szenario -200 Basispunkte ein potenzieller Gewinn von 118 Mio. Euro ermittelt. In diesen Zahlen sind die Positionen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie der wesentlichen Konzerngesellschaften enthalten. Der definierte Grenzwert für einen potenziellen Rückgang des haftenden Eigenkapitals wurde deutlich unterschritten.

Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Das Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Aufgrund der extrem langen Duration der Verbindlichkeiten (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) befindet sich der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko, speziell Zins- und Inflationsrisiken kompensieren sich teilweise. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Das Marktliquiditätsrisiko wird gemessen, indem für jedes Portfolio ein Abbauprofil erstellt wird, sodass eine Klassifikation der Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen Marktliquiditätsfaktor vorgenommen werden kann. Zur Berechnung des Marktliquiditätsrisikos wird das Marktrisiko auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Jahresende 2012 setzte die Commerzbank 0,2 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch an. Bei Wertpapieren, die in höherem Maße dem Marktliquiditätsrisiko unterliegen, handelt es sich insbesondere um Asset-backed Securities und andere Abbauportfolios.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Strategie und Organisation

Den globalen Rahmen für das Handeln des Liquiditätsrisikomanagements bildet die aus der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank abgeleitete Liquiditätsrisikostategie. Diese vom Vorstand der Bank beschlossene Strategie, in der die Richtlinien für das Liquiditätsrisikomanagement inklusive der Risikotoleranz definiert sind, berücksichtigt zudem die zunehmenden regulatorischen Anforderungen. Da die jederzeitige Zahlungsfähigkeit eine existenzielle Voraussetzung darstellt, zielt das Liquiditätsrisikomanagement auf eine Kombination von Liquiditätsvorsorge und Risikolimitierung. Auf den Vorgaben der Liquiditätsrisikostategie setzen Regelwerke wie die Liquidity Risk Policy, die Model Validation Policy, die Model Change Policy sowie die Limit Policy auf.

Die operative Steuerung der Liquiditätsrisiken obliegt der Group Treasury der Commerzbank. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität des Commerzbank-Konzerns“. Die Überwachung der unterjährigen Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells durch die unabhängige Risikofunktion. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden durch das zentrale Asset Liability Committee beschlossen. Dies umfasst unter anderem die Festlegung von Liquiditätsrisikolimiten und die Definition der Liquiditätsreserve.

Im Rahmen der Notfallplanung kann das zentrale Asset Liability Committee verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen. Die Notfallplanung beruht auf einem integrierten Prozess, der sich aus dem Liquidity Risk Contingency Plan (Notfallplan) und den ergänzenden Liquidity Contingency Measures (Maßnahmenplan) der Treasury zusammensetzt. Dieses Konzept erlaubt eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall nebst hinreichender Konkretisierung der gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.



› **Konzernlagebericht**
Seite 78 f.

Risikosteuerung

Zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken nutzt die Commerzbank ein vielfältiges quantitatives und qualitatives Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung trifft das zentrale Asset Liability Committee. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees, die Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen zur Quantifizierung und Limitierung von Liquiditätsrisiken mit geringerer Bedeutung für den Konzern behandeln.

Durch ein umfassendes Limitkonzept wird gewährleistet, dass ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass möglichst frühzeitig erkannt wird und entsprechende Maßnahmen zu dessen Beseitigung rechtzeitig ergriffen werden können. Im Rahmen des Limitkonzepts werden die Liquiditätsrisikolimits des Commerzbank-Konzerns aus der Risikotoleranz abgeleitet, die in der Liquiditätsrisikostategie definiert wurde. Diese Konzernlimits werden dann auf die einzelnen Konzerneinheiten heruntergebrochen, sowohl für die einzelnen Währungen als auch über alle Währungen hinweg. Neben den Liquiditätslimiten für den Zeithorizont bis zu einem Jahr hat die Bank einen Zielkorridor für die strukturellen längerfristigen Liquiditätsrisiken definiert.

Quantifizierung und Stresstesting

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das bankinterne Liquiditätsrisikomodell. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank wird für verschiedene Stressszenarien aus folgenden drei Bestandteilen ermittelt: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte.

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Die Parametrisierung des Stressszenarios leitet sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostategie festgelegt wurde. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht von der Risikotoleranz abgedeckt sind.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen führen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko. Risikokonzentrationen treten im Umfeld der Liquiditätsrisikosteuerung in vielfältiger Form auf, zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen. Das Liquiditätsrisikomanagement findet zentral im Rahmen der bestehenden Liquiditätsrisikolimitstruktur und unter Berücksichtigung der Liquiditätsrisikotoleranz statt. Unterstützt durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden hierdurch Risikokonzentrationen in der Refinanzierung bereits zeitnah erkannt und können in großen Teilen vermieden werden.

Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine Survival-Period-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und die gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Die beschriebenen Stressszenarien bilden darüber hinaus die Grundlage für

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

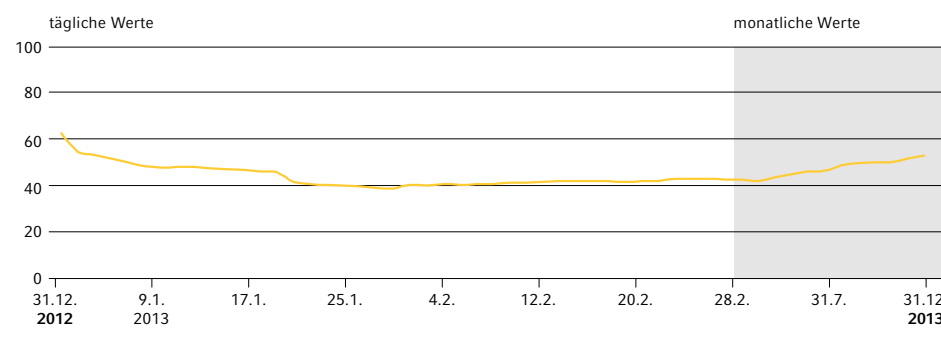
die oben dargestellte Notfallplanung, im Rahmen derer das zentrale Asset Liability Committee verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann.

Die nachfolgende Darstellung der ANL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per 31. Dezember 2012 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.

Abbildung 10

Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells

Mrd. €



Die zunehmende Überschussliquidität im Geldmarkt spiegelte sich im Jahr 2012 auch in den internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank wider, die sich stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite befanden. Gleiches gilt für die Erfüllung der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung sowie der von den MaRisk vorgegebenen Survival-Period-Berechnung. Wir profitieren hierbei weiterhin von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt. Zur Absicherung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen verfügt die Bank über einen Liquiditätspuffer an zentralbankfähigen Aktiva und Cash-Reserven, deren Zusammensetzung, freie Verfügbarkeit sowie Höhe täglich überprüft und berichtet werden. Bei den regelmäßigen Analysen liegt besonderes Augenmerk auf der Qualität der enthaltenen Aktiva und einer angemessenen Diversifikation. Zum 31. Dezember 2012 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva nach Haircut, die in die ANL-Modellierung einfließen, inklusive Zentralbankguthaben 83,4 Mrd. Euro. Darüber hinaus hat die Bank Maßnahmen getroffen, um auf einen potenziell möglichen Euro-Breakup zu reagieren und die damit verbundenen Liquiditätseffekte zu mitigieren.

Das interne ANL-Modell mit einem Betrachtungshorizont bis zu einem Jahr wird durch das Stable-Funding-Konzept mit einem Betrachtungshorizont größer als ein Jahr ergänzt. Das Stable-Funding-Konzept bildet die Basis für die interne Verrechnung von Liquiditätskosten und ist die Grundlage zur Ermittlung der Emissionsplanung im Kapitalmarkt. Hierbei wird der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kernaktivgeschäft der Bank den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln, inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen, gegenübergestellt.

Die Bank beschäftigt sich eingehend mit den zentralen Fragestellungen aus Basel III, der Liquiditätskostenverrechnung und der Steuerung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells. Die Weiterentwicklung des Steuerungsinstrumentariums wird im Rahmen eines strategischen Projektes konsequent betrieben. In diesem Rahmen erweitert die Bank die vorhandenen Analysemöglichkeiten im Liquiditätsrisikoberichtswesen durch die fortlaufende Weiterentwicklung der hierfür genutzten Infrastruktur.

Operationelle Risiken

Die Commerzbank misst und steuert das operationelle Risiko (OpRisk) aktiv auf Basis eines konzernweit konsistenten Rahmenwerks mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigierung zu definieren und priorisieren. Dabei wird das operationelle Risiko in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden. Diese Verzahnung erfolgt vor dem Hintergrund, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein wirksames IKS dazu bei, operationelle Risiken zu reduzieren beziehungsweise zu vermeiden. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS risikoorientiert und konsistent zum OpRisk-Management auszurichten.

Strategie und Organisation

Die OpRisk-Strategie der Commerzbank wird jährlich vom Vorstand der Commerzbank nach Diskussion und Votierung im Group OpRisk Committee verabschiedet. Sie beschreibt Risikoprofil, Eckpunkte der angestrebten Risikokultur (inklusive Risikolimit), Steuerungsrahmen und Maßnahmen der Commerzbank im Hinblick auf operationelle Risiken. Mit der Umsetzung der OpRisk-Strategie verfolgt die Commerzbank folgende Ziele:

- Weitgehende Vermeidung hoher OpRisk-Schadensfälle (vor deren Eintreten), unter anderem durch proaktive Maßnahmen, und damit den Schutz der Bank vor bedeutenden negativen Auswirkungen.
- Aufzeigen von potenziellen Problembereichen in der Ablauforganisation und damit von Ansatzpunkten zur Optimierung.

Die OpRisk-Organisation der Commerzbank mit einer klaren Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben schafft die aufbauorganisatorischen Grundvoraussetzungen und die Strukturen für ein zielgerichtetes und wirkungsvolles OpRisk-Management und -Controlling. Dabei basiert die OpRisk-Steuerung auf drei hintereinander geschalteten Ebenen („Three Lines of Defence“), deren zielgerichtetes Zusammenspiel zum Erreichen der vorgegebenen strategischen Ziele maßgeblich ist:

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

- Die Segmente beziehungsweise Group-Services-, Group-Management- und Group-Risk-Management-Einheiten übernehmen als „First Line of Defence“ die direkte Verantwortung für die Identifizierung und das Management der operationellen Risiken in ihren Verantwortungsbereichen und sorgen für eine effektive und zeitnahe Segmentrisikosteuerung.
- Der Bereich OpRisk & IKS stellt den Einheiten der Bank in seiner Funktion als „Second Line of Defence“ einheitliche und verbindliche Methoden und Systeme zur Identifikation, Bewertung und Überwachung der operationellen Risiken zur Verfügung. Diese werden von den Einheiten der Bank konzernweit angewandt, durch Instrumente und Regelwerke der weiteren Überwachungsfunktionen ergänzt und zwecks Mitigierung der operationellen Risiken eingesetzt.
- Die „Third Line of Defence“ bilden interne und externe Kontrollinstanzen, wie zum Beispiel die interne Revision. Ihre Aufgabe ist die unabhängige Überprüfung der OpRisk-Methodik und -Umsetzung in der Commerzbank.

Das Group OpRisk Committee tagt vierteljährlich unter Vorsitz des CRO und befasst sich mit der Steuerung der operationellen Risiken im Konzern. Zudem fungiert es als Eskalations- und Entscheidungsgremium für bedeutende bereichsübergreifende OpRisk-Themen. Die Segment OpRisk Committees befassen sich mit der Steuerung der operationellen Risiken in den jeweiligen Einheiten, der strukturierten Analyse die Einheit betreffender OpRisk-Themen, zum Beispiel Verlustereignisse, sowie der Definition abzuleitender Maßnahmen beziehungsweise Handlungsempfehlungen.

Risikosteuerung

Die Steuerung und Limitierung der operationellen Risiken unterscheiden sich systematisch von der Begrenzung der Kredit- und Marktrisiken, da weder einzelne Kunden noch Positionen, sondern interne Prozesse die relevanten Steuerungseinheiten bilden. Der Fokus liegt in dieser Risikoart auf einer antizipativen Steuerung durch die Segmente und Querschnittseinheiten auf Basis einer übergreifenden Risikostrategie für operationelle Risiken und deren spezifische Ausprägungen.

Die Steuerung der OpRisk-Kennzahlen auf Konzernebene erfolgt über die Kenngrößen ökonomisches (ErC) und regulatorisches (RWA) Kapital. Zur OpRisk-Steuerung verwendet die Commerzbank verschiedene Methoden, darunter:

- Jährliche Bewertung des IKS der Bank und Durchführung von Risk Scenario Assessments.
- Kontinuierliche Analyse der OpRisk-Schadensfälle.
- Durchführung von Lessons-Learned-Aktivitäten bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro.
- Systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern.

Ein strukturiertes, zentrales und dezentrales Berichtswesen stellt sicher, dass das Management der Bank und der Segmente, die Mitglieder der OpRisk Committees sowie die Aufsichtsorgane regelmäßig, zeitnah und umfassend über operationelle Risiken unterrichtet werden. OpRisk-Berichte werden sowohl monats- als auch quartalsbezogen erstellt und sind Teil der Risikoberichterstattung an den Gesamtvorstand. Sie beinhalten eine Darstellung der aktuellen Risikoeinschätzung der Segmente, deren wesentliche Verlustereignisse, aktuelle Risikoanalysen, die Entwicklung des Kapitalbedarfs sowie den Status eingeleiteter Maßnahmen.

OpRisk-Entwicklung

Aus OpRisk-Ereignissen ergab sich zum Ende des vierten Quartals 2012 eine Gesamtbelastung in Höhe von 310 Mio. Euro (Gesamtjahr 2011: 250 Mio. Euro)¹. Wie auch in den Vorjahren waren die Ereignisse im Wesentlichen geprägt durch „produktbezogene Schäden“ (Beratungshaftung).

Tabelle 54

OpRisk-Ereignisse | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Interner Betrug	- 1	3
Externer Betrug	7	9
Sachschäden und Systemausfälle	- 4	1
Produktbezogene Schäden	214	231
Prozessuale Fehler	19	7
Das Arbeitsverhältnis betreffende Schadensfälle	75	1
Konzern	310	250

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Jahresende 2012 auf Basis des internen AMA-Modells 22,6 Mrd. Euro (31. Dezember 2011: 26,3 Mrd. Euro). Der im Jahresendwert 2011 enthaltene und mit der Aufsicht abgestimmte Sicherheitsaufschlag zur Abdeckung etwaiger Restunsicherheiten aus der getrennten Modellrechnung ist seit der Zertifizierung des neuen Modells im zweiten Quartal 2012 nicht mehr in Anwendung gebracht worden. Das integrierte AMA-Modell ermöglicht die Steuerung der regulatorischen RWA und des ErC für Operationelle Risiken aus einem Modellansatz.

¹ Eingetretene Verluste und Rückstellungen, abzüglich OpRisk-basierter Erträge und Rückzahlungen.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Sonstige Risiken

Zur Erfüllung der Säule 2 des Baseler Rahmenwerkes fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der Commerzbank einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess. Außerhalb der Zuständigkeit des CRO liegen nachfolgend aufgeführte Risiken.

Personalrisiken

Personalrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß § 269 Abs. 1 SolvV. Im Sinne einer internen, steuerungorientierten Ausgestaltung dieser Definition subsumieren wir unter Personalrisiken folgende Elemente:

- **Anpassungsrisiko:** Durch ausgewählte interne sowie externe Aus-, Weiterbildungs- und Changemaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau unserer Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht, strukturelle Veränderungen entsprechend begleitet werden und die Mitarbeiter ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten gerecht werden.
- **Motivationsrisiko:** Über Mitarbeiterbefragungen können mögliche Veränderungen in der Unternehmensverbundenheit der Mitarbeiter frühzeitig erkannt und adäquate Steuerungsmaßnahmen initiiert werden.
- **Austrittsrisiko:** Mit großer Sorgfalt versucht die Commerzbank sicherzustellen, dass die Abwesenheit oder das Ausscheiden von Mitarbeitern nicht zu nachhaltigen Störungen der Betriebsabläufe führt. Zudem wird regelmäßig die Fluktuation sowohl quantitativ als auch qualitativ beobachtet.
- **Engpassrisiko:** Die quantitative und qualitative Personalausstattung soll sicherstellen, dass die betriebsinternen Erfordernissen, die Geschäftsaktivitäten und die Strategie der Commerzbank umgesetzt werden können.

Personal stellt für die Commerzbank eine zentrale Ressource dar. Unser Erfolg gründet auf dem fachlichen Wissen, den Kompetenzen und Fähigkeiten sowie der Motivation unserer Mitarbeiter. Durch ein systematisches Personalrisikomanagement, gesteuert durch Group Human Resources, verfolgen wir das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu identifizieren, zu beurteilen und zu steuern, unter anderem durch den Einsatz ausgewählter personalwirtschaftlicher Instrumente. Der Vorstand wird regelmäßig über die Personalrisiken informiert.

Geschäftsstrategische Risiken

Das geschäftsstrategische Risiko besteht in der mittel- bis langfristigen Gefahr negativer Einflüsse auf das Erreichen der strategischen Ziele der Commerzbank, zum Beispiel aus Veränderungen der Umfeldbedingungen oder unzureichender Umsetzung der Konzernstrategie resultierend.

Die Weiterentwicklung der Konzernstrategie erfolgt im Rahmen eines strukturierten Strategieprozesses. Basierend auf den Ergebnissen dieses Strategieprozesses wird eine nachhaltige Geschäftsstrategie festgelegt, in der die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die Maßnahmen zur Zielerreichung dargestellt werden. Um die sachgerechte Umsetzung der Konzernstrategie zur Erreichung der Geschäftsziele sicherzustellen, erfolgt das strategische Controlling durch regelmäßiges Monitoring von quantitativen und qualitativen Zielen im Konzern und in den Segmenten.

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung liegt beim Gesamtvorstand. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen (Beteiligungserwerb und Verkauf >1 % des Eigenkapitals) bedürfen zudem der Zustimmung des Risikoausschusses des Aufsichtsrats. Alle größeren Investitionen unterliegen einer sorgfältigen Prüfung durch das Investment and Resources Allocation Committee.

Reputationsrisiken

Unter einem Reputationsrisiko wird die Gefahr eines Vertrauens- oder Ansehensverlustes der Commerzbank bei ihren Anspruchsgruppen aufgrund von negativen Ereignissen im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden. Zu diesen Anspruchsgruppen zählen insbesondere Öffentlichkeit und Medien, Mitarbeiter und Kunden, Ratingagenturen, Anteilseigner und Geschäftspartner. Daher gehen Reputationsrisiken unmittelbar mit Kommunikationsrisiken einher.

Die operativen Unternehmensbereiche, Filialen und Tochtergesellschaften tragen im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten unmittelbare Verantwortung für Reputationsrisiken, die aus ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit entstehen. Reputationsrisiken können auch aus anderen Risikoarten resultieren und diese verstärken. Innerhalb von Group Communications ist eine spezielle Abteilung für die Steuerung des Reputationsrisiko-Managements im Sinne der Gesamtbank zuständig. Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem das frühzeitige Beobachten, Erkennen und Adressieren interner und externer Reputationsrisiken (Frühwarnfunktion).

Vor diesem Hintergrund unterliegen relevante geschäftspolitische Maßnahmen und Aktivitäten einer sorgfältigen Prüfung. Insbesondere vermeidet die Commerzbank geschäftspolitische Maßnahmen und Geschäfte, die beträchtliche steuerliche oder rechtliche Risiken sowie ethische, ökologische oder soziale Risiken bergen. Alle entsprechenden Kreditentscheidungen werden einzeln bezüglich einhergehender Reputationsrisiken votiert. Diese Voten können zur Ablehnung von Geschäften führen.

133	Executive Summary 2012
134	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
141	Adressenausfallrisiken
164	Marktrisiken
169	Liquiditätsrisiken
172	Operationelle Risiken
175	Sonstige Risiken

Compliancerisiken

Die Basis unserer Geschäftstätigkeit ist das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln der Commerzbank. Dieses Vertrauen basiert insbesondere auf der Einhaltung der jeweiligen Vorschriften sowie der Beachtung marktüblicher Standards und Verhaltensregeln (Compliance). Die Nichteinhaltung von gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und sonstigen Vorschriften, denen die Commerzbank bei der Ausübung ihrer geschäftlichen Tätigkeiten unterliegt, führt zu Compliancerisiken. Diese umfassen insbesondere:

- Vorschriften zur Verhinderung der Geldwäsche und Terrorfinanzierung.
- Einhaltung verhängter Sanktionen.
- Verhaltensregelungen bei der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen und Wertpapiernebendienstleistungen.
- Betrugs- und Korruptionsbekämpfung.

Sofern Compliancerisiken quantifizierbar sind, werden sie zusammen mit dem Rechts-, Personal- und IT-Risiko unter dem Operationellen Risiko erfasst.

Um das Vertrauen in die Integrität des Konzerns weiterhin zu stärken, werden sämtliche hieraus entstehenden Risiken effektiv gesteuert. Der stetig wachsenden Komplexität der nationalen wie internationalen Gesetze, Regelungen und Marktstandards tragen wir durch eine ständige Weiterentwicklung der Steuerung der Compliancerisiken und durch die Anpassung an aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen Rechnung.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Konzernabschluss

› Wir stellen unseren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee auf. Dabei berücksichtigen wir alle Standards und Interpretationen, die für das Geschäftsjahr 2012 in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Abschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. Dezember 2012

Inhalt

- 181 Gesamtergebnisrechnung**
- 184 Bilanz**
- 186 Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 188 Kapitalflussrechnung**
- 190 Anhang (Notes)**
 - 190 Grundlagen der Konzernrechnungslegung
 - 190 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - 214 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 231 Erläuterungen zur Bilanz
 - 266 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
 - 284 Sonstige Erläuterungen
 - 335 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 336 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 337 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011	Veränd. in %
Zinserträge	(31)	14 559	17 343	-16,1
Zinsaufwendungen	(31)	9 020	10 619	-15,1
Zinsüberschuss	(31)	5 539	6 724	-17,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(32)	-1 660	-1 390	19,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		3 879	5 334	-27,3
Provisionserträge	(33)	3 711	4 055	-8,5
Provisionsaufwendungen	(33)	520	560	-7,1
Provisionsüberschuss	(33)	3 191	3 495	-8,7
Handelsergebnis	(34)	1 113	2 109	-47,2
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(35)	8	-123	.
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(34, 35)	1 121	1 986	-43,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	(36)	81	-3 611	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	(37)	46	42	9,5
Sonstiges Ergebnis	(38)	-77	1 253	.
Verwaltungsaufwendungen	(39)	7 025	7 992	-12,1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(40)	43	-	.
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen		-268	-	.
Ergebnis vor Steuern		905	507	78,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(41)	796	-240	.
Konzernergebnis		109	747	-85,4
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		103	109	-5,5
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		6	638	-99,1

Ergebnis je Aktie | €		1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	(43)	-0,04	0,18	.

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der Ausschüttung auf die Stillen Einlagen. Im laufen-

den Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	Notes	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011	Veränd. in %
Konzernergebnis		109	747	-85,4
Veränderung der Neubewertungsrücklage	(74)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		-232	696	.
Erfolgsneutrale Wertänderung		1 096	-1 477	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	(74)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		184	213	-13,6
Erfolgsneutrale Wertänderung		10	-18	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	(74)			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung		-175	14	.
Erfolgsneutrale Wertänderung		545	-166	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen		5	-1	.
Sonstiges Periodenergebnis		1 433	-739	.
Gesamtergebnis		1 542	8	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Periodenergebnis		212	47	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis		1 330	-39	.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Für das Geschäftsjahr 2012 stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis | Mio. €	1.1.–31.12.2012		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	1 173	–309	864
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	277	–83	194
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	370	–	370
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	5	–	5
Sonstiges Periodenergebnis	1 825	–392	1 433

Im Vorjahr entwickelte sich das Sonstige Periodenergebnis folgendermaßen:

Sonstiges Periodenergebnis | Mio. €	1.1.–31.12.2011		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der Neubewertungsrücklage	–1 007	226	–781
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	289	–94	195
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	–152	–	–152
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	–1	–	–1
Sonstiges Periodenergebnis	–871	132	–739

Bilanz

Aktiva | Mio. €	Notes	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Barreserve	(7, 46)	15 755	6 075	.
Forderungen an Kreditinstitute	(8, 9, 10, 47, 49, 50, 80)	88 028	87 790	0,3
darunter: als Sicherheit übertragen	(79)	45	77	-41,6
Forderungen an Kunden	(8, 9, 10, 48, 49, 50, 80)	278 546	296 586	-6,1
darunter: als Sicherheit übertragen	(79)	-	-	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	(11, 51)	202	147	37,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12, 52)	6 057	5 132	18,0
Handelsaktiva	(13, 53, 80)	144 144	155 700	-7,4
darunter: als Sicherheit übertragen	(79)	12 680	16 025	-20,9
Finanzanlagen	(14, 54, 80)	89 142	94 523	-5,7
darunter: als Sicherheit übertragen	(79)	2 495	3 062	-18,5
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(4, 55)	744	694	7,2
Immaterielle Anlagewerte	(15, 56)	3 051	3 038	0,4
Sachanlagen	(16, 57)	1 372	1 399	-1,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(18, 59)	637	808	-21,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	(19, 60)	757	1 759	-57,0
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(26, 58)	790	716	10,3
Latente Ertragsteueransprüche	(26, 58)	3 015	4 154	-27,4
Sonstige Aktiva	(17, 61)	3 638	3 242	12,2
Gesamt		635 878	661 763	-3,9

181 Gesamtergebnisrechnung

184 Bilanz

186 Eigenkapitalveränderungsrechnung

188 Kapitalflussrechnung

190 Anhang (Notes)

336 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

337 Bestätigungsvermerk

Passiva | Mio. €	Notes	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10, 20, 62, 80)	110 242	98 481	11,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(10, 20, 63, 80)	265 842	255 344	4,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(20, 64, 80)	79 332	105 673	-24,9
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	(11, 65)	1 467	938	56,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(21, 66)	11 739	11 427	2,7
Handelspassiva	(22, 67, 80)	116 111	137 847	-15,8
Rückstellungen	(23, 24, 68)	3 259	3 761	-13,3
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	(26, 69)	324	680	-52,4
Latente Ertragsteuerschulden	(26, 69)	90	189	-52,4
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	(19, 70)	2	592	-99,7
Sonstige Passiva	(71)	6 523	6 568	-0,7
Nachrangkapital	(27, 72, 80)	12 316	13 285	-7,3
Hybridkapital	(27, 73, 80)	1 597	2 175	-26,6
Eigenkapital	(30, 74, 75, 76)	27 034	24 803	9,0
Gezeichnetes Kapital	(74)	5 828	5 113	14,0
Kapitalrücklage	(74)	11 681	11 158	4,7
Gewinnrücklagen	(74)	8 614	8 822	-2,4
Stille Einlagen	(74)	2 376	2 687	-11,6
Andere Rücklagen	(5, 6, 14, 74)	-2 353	-3 676	-36,0
Gesamt vor Minderheitenanteilen		26 146	24 104	8,5
Minderheitenanteile	(74)	888	699	27,0
Gesamt		635 878	661 763	-3,9

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 1.1.2011	3 047	1 507	9 140	17 178	-1 731	-1 005	-263	27 873	785	28 658
Gesamtergebnis	-	-	638	-	-780	195	-92	-39	47	8
Konzernergebnis			638					638	109	747
Veränderung der Neubewertungsrücklage					-780			-780	-1	-781
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						195		195		195
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-91	-91	-61	-152
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-26	-26
Nennwertumstellung	-2 142	2 142						-		-
Kapitalerhöhungen	4 184	7 470						11 654		11 654
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-873					-873		-873
Verminderung Stille Einlagen				-14 491				-14 491		-14 491
Veränderungen im Anteilsbesitz			38					38	-57	-19
Sonstige Veränderungen ¹	24	39	-121					-58	-50	-108
Eigenkapital zum 31.12.2011	5 113	11 158	8 822	2 687	-2 511	-810	-355	24 104	699	24 803
Gesamtergebnis	-	-	6	-	813	194	142	1 155	207	1 362
Konzernergebnis			6					6	103	109
Veränderung der Neubewertungsrücklage					813			813	51	864
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						194		194		194
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							137	137	53	190
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							5	5		5
Ausschüttung Stille Einlagen			-221					-221		-221
Dividendenausschüttung								-	-16	-16
Kapitalerhöhungen	717	498						1 215	-2	1 213
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-311				-311		-311
Veränderungen im Anteilsbesitz			-5					-5	-2	-7
Sonstige Veränderungen ¹	-2	25	12		-1		175	209	2	211
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	11 681	8 614	2 376	-1 699	-616	-38	26 146	888	27 034

¹ Einschließlich Veränderung des Bestands eigener Aktien, Veränderung von Derivaten auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Im März 2012 haben wir unser Grundkapital um 7 % (360 509 967 Aktien) aus Genehmigtem Kapital gegen Sacheinlagen unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre erhöht. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden, nachrangigen und anderen Finanzinstrumenten gezeichnet, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft und von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden. Der Nominalbetrag der zurückgegebenen Finanzinstrumente belief sich auf 1,0 Mrd. Euro und wirkte sich einmalig mit einem Ertrag von 0,1 Mrd. Euro auf das Konzernergebnis aus. Das Gezeichnete Kapital erhöhte sich um 0,4 Mrd. Euro und die Kapitalrücklage um 0,3 Mrd. Euro. Für die Kapitalerhöhung sind Aufwendungen von 11 Mio. Euro angefallen, die in der Kapitalrücklage erfasst wurden.

Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd. Euro in 120 169 989 Aktien aus dem Bedingten Kapital gewandelt.

Im Januar 2012 hat die Commerzbank ein Maßnahmenpaket zur Erfüllung der erhöhten Eigenkapitalanforderungen der European Banking Authority (EBA) zum 30. Juni 2012 beschlossen, das unter anderem die Erfüllung der individuellen variablen Vergütungsansprüche außertariflicher Mitarbeiter für das Jahr 2011 durch Commerzbank-Aktien vorsah. Im Juni 2012 erfolgte die Vergütung durch die Ausgabe von 176 553 636 Aktien aus Genehmigtem Kapital und führte zu einer Erhöhung des Gezeichneten Kapitals um 177 Mio. Euro und einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 37 Mio. Euro.

Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrechtzuerhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 80 Mio. Euro in 58 851 212 Aktien aus dem Bedingten Kapital gewandelt.

Das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft betrug somit zum 31. Dezember 2012 gemäß Satzung 5 830 Mio. Euro und war in 5 829 513 857 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Nach Abzug der zum 31. Dezember 2012 im Bestand befindlichen 1 193 353 Aktien betrug das Gezeichnete Kapital 5 828 Mio. Euro.

Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 23. Mai 2012 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde Gebrauch gemacht. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien wurden erfolgsneutral behandelt.

In den Anderen Rücklagen sind keine Effekte aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen enthalten.

In den Sonstigen Veränderungen in der Eigenkapitalveränderungsrechnung ist auch die Umbuchung der Rücklage aus der Währungsumrechnung in die Gewinn- und Verlust-Rechnung von 175 Mio. Euro enthalten, die insbesondere aus dem Verkauf der Bank Forum im Geschäftsjahr 2012 resultierte.

Die Veränderungen im Anteilsbesitz von –5 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2012 resultierten mit –3 Mio. Euro aus dem Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften. Der Effekt aus dem Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Tochterunternehmen betrug –2 Mio. Euro.

Für das Geschäftsjahr 2012 erfolgt keine Dividendenzahlung, da die Gewinnrücklagen einschließlich des Bilanzgewinns der Commerzbank Aktiengesellschaft in ihrem Einzelabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) die Ausschüttungssperre (§ 268 Abs. 8 HGB) nicht übersteigen.

Eine Bedienung auf die im Eigenkapital ausgewiesenen Stillen Einlagen von 221 Mio. Euro ist dagegen gemäß vertraglicher Vereinbarung vorzunehmen, da die Zahlung nicht zu einem Bilanzverlust der Commerzbank Aktiengesellschaft führt.

Weitere Details zum Eigenkapital sind in den Notes 74, 75 und 76 enthalten.

Kapitalflussrechnung

Mio. €	Notes	2012	2011
Konzernergebnis		109	747
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus Hedge Accounting		-21	4 006
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten		-3 628	-12 194
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Vermögenswerten	(36)	-147	343
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	(38)	-	-
Sonstige Anpassungen	(31)	-6 247	-7 373
Zwischensumme		-9 934	-14 471
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute	(47)	-557	22 924
Forderungen an Kunden	(48)	18 258	32 373
Wertpapiere des Handelsbestands	(53)	-4 300	12 393
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	(54-57, 59-61)	-121	1 906
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(62)	11 723	-39 144
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(63)	10 534	-7 483
Verbriefte Verbindlichkeiten	(64)	-26 186	-25 683
Mittelveränderung aus Zahlungen in das Planvermögen	(68)	-412	-438
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	(65-71)	-26	-4 502
Erhaltene Zinsen	(31)	11 997	14 294
Erhaltene Dividenden	(31)	221	115
Gezahlte Zinsen	(31)	-5 971	-7 036
Ertragsteuerzahlungen	(41)	271	-29
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		5 497	-14 781
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(36, 37, 54, 55)	5 503	17 783
Sachanlagevermögen	(38, 57)	63	74
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	(36, 37, 54, 55)	-157	-335
Sachanlagevermögen	(38, 57)	-457	-296
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises			
Cashflow aus dem Erwerb abzüglich erworbener Zahlungsmittel	(46)	-	-
Cashflow aus der Veräußerung abzüglich veräußerter Zahlungsmittel	(46)	-	83
Cashflow aus Investitionstätigkeit		4 952	17 309
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	(74)	927	-2 774
Dividendenzahlungen	(74)	-	-
Mittelveränderung aus Veränderung im Anteilsbesitz an vollkonsolidierten Unternehmen		-7	-58
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Nachrangkapital)	(72, 73)	-1 546	-1 632
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-626	-4 464
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		6 075	8 053
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		5 497	-14 781
Cashflow aus Investitionstätigkeit		4 952	17 309
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-626	-4 464
Effekte aus Wechselkursänderungen		-40	67
Effekte aus Minderheitenanteilen		-103	-109
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	(46)	15 755	6 075

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Der Zahlungsmittelbestand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Kassenbestand	1 687	1 572	7,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	13 678	3 998	.
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	390	505	-22,8

Im Zahlungsmittelbestand zum 31. Dezember 2012 waren keine Zugänge aus erstkonsolidierten Gesellschaften enthalten (Vorjahr: -). Aus Entkonsolidierungen im Jahr 2012 ergaben sich ebenfalls keine Effekte (Vorjahr: -2 Mio. Euro) auf den Zahlungsmittelbestand.

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus Wertpapieren der Handelsaktiva und anderen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Die Veränderungen des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit resultieren unter anderem aus der Veräußerung von konsolidierten Gesellschaften. Die anderen Aktiva und Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit enthalten dabei auch Abgänge von Gesellschaften, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert waren und im Berichtsjahr veräußert wurden. Die nachstehenden Tabellen geben einen Überblick über die Vermögenswerte und Schulden zu den Abgangszeitpunkten.

Aktiva | Mio. €	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	439
Forderungen an Kunden	10
Handelsaktiva	280
Finanzanlagen	466
Sachanlagen	-
Sonstige Aktivposten	863

Passiva | Mio. €	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	258
Handelspassiva	13
Sonstige Passivposten	625

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für die Finanzanlagen, die Immateriellen Vermögenswerte sowie für die Sachanlagen. Darüber hinaus werden hier die Cashflows im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von Tochterunternehmen gezeigt. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrang- und Hybridkapital. Auch ausgeschüttete Dividenden weisen wir hier aus.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar in liquide Mittel umgewandelt werden können und nur einem unwesentlichen Wertänderungsrisiko unterliegen. Wir fassen darunter den Posten Barreserve, der sich aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt (vergleiche Note 46). Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Unser Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde nach § 315 a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Alle für das Geschäftsjahr 2012 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt.

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2013 oder später umzusetzen sind (IFRS 9, 10, 11, 12 und 13, überarbeitete IAS 19, 27, 28 und 32 sowie IFRS 7; Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB) haben wir zulässigerweise abgesehen. Durch IFRS 9, der erst teilweise durch das IASB veröffentlicht und noch nicht durch die EU verabschiedet wurde, könnten sich signifikante Effekte auf die Bilanzierung und Bewertung ergeben. Aufgrund der noch ausstehenden Anerkennung durch die EU sowie wesentlicher noch nicht verabschiedeter Teilbereiche ist keine verlässliche Quantifizierung der Effekte möglich. Die aus der erstmaligen Anwendung des überarbeiteten Standards IAS 19 für das Geschäftsjahr 2013 erwarteten Änderungen und Effekte stellen wir auf Seite 208 dar. Aus den bereits verabschiedeten, aber noch nicht anzuwendenden Standards IFRS 10, 11 und 12 erwarten wir keine wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises sowie keine nennenswerten Effekte auf die Gewinn-

rücklagen. Hinsichtlich der Auswirkungen auf die Bilanzsumme des Konzern gehen wir von einem Anstieg um rund 0,5 % im Vergleich zum 31. Dezember 2012 aus. Auch aus den anderen derzeit noch nicht anzuwendenden Standards und Interpretationen erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die im Geschäftsjahr 2012 erstmals anzuwendenden überarbeiteten Standards und Interpretationen (überarbeiteter IAS 12, IFRS 1 und 7; Änderungen aus dem jährlichen Verbesserungsprozess des IASB) hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs (Note 45).

Der Konzernlagebericht einschließlich des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) gemäß § 315 HGB ist auf den Seiten 61 bis 178 unseres Geschäftsberichts abgedruckt.

Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge wie auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, es sei denn die IFRS verlangen eine andere Bewertung. Davon betroffen sind insbesondere bestimmte Finanzinstrumente nach IAS 39, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Zinsen weisen wir unter Berücksichtigung aller vertraglichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit den finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten periodengerecht im Zinsüberschuss oder, sofern sie aus Handelsgeschäften einschließlich deren Refinanzierung resultieren, im Handelsergebnis aus. Dividendenerträge werden erst vereinnahmt, wenn ein

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

entsprechender Rechtsanspruch vorliegt. Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsüberschuss erfassen wir zum einen nach der Bilanzierungsmethode für zugehörige Finanzinstrumente, zum anderen nach der Zweckbestimmung. Provisionen für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, werden über die Periode der Leistungserbringung erfasst. Gebühren, die mit der vollständigen Erbringung einer bestimmten Dienstleistung verbunden sind, werden zum Zeitpunkt der vollständig erbrachten Dienstleistung vereinnahmt. Die Berücksichtigung von leistungsabhängigen Provisionen erfolgt, wenn die Leistungskriterien erfüllt werden. Provisionen aus Handelsgeschäften weisen wir im Handelsergebnis aus.

Fremdkapitalkosten, die direkt im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines wesentlichen, materiellen oder immateriellen Vermögenswertes stehen, werden grundsätzlich aktiviert. Voraussetzung ist, dass der Zeitraum für die Herstellung der Nutzbarkeit des Vermögenswertes mindestens 12 Monate beträgt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gegenüber dem gleichen Geschäftspartner werden gegeneinander aufgerechnet und entsprechend saldiert in der Bilanz ausgewiesen, sofern ein einklagbares Recht zur Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis oder die Realisierung des Vermögenswertes gleichzeitig mit Begleichung der Verbindlichkeit erfolgt. Neben der Aufrechnung positiver und negativer Marktwerte aus Derivaten und darauf entfallender Ausgleichszahlungen betrifft dies auch die Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Reverse Repos und Repos (Wertpapierpensionsgeschäfte).

Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung im Konzernabschluss verwenden wir im Wesentlichen zum 31. Dezember 2012 erstellte Abschlüsse. Für at-Equity-bewertete Unternehmen greifen wir in einzelnen Fällen auch auf den letzten verfügbaren und geprüften Jahresabschluss zurück, falls der aktuelle Jahresabschluss des Unternehmens zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses für das laufende Geschäftsjahr noch nicht vorliegt.

Tochtergesellschaften und at-Equity-bewertete Unternehmen, für die eine Verkaufsabsicht besteht und die mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden, werden bis zur endgültigen Übertragung der Anteile in Übereinstimmung mit IFRS 5 in den entsprechenden Bilanzposten und Notes (siehe Notes 60 und 70) sowie in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat ausgewiesen.

Eine Einschätzung zur Kurz- und Langfristigkeit aller Bilanzposten nehmen wir in Note 80 vor. Die Angabe von Restlaufzeiten erfolgt im Commerzbank-Konzern zudem für alle Finanzinstrumente, für die vertragliche Fälligkeiten vorliegen (siehe Notes 78 und 80).

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderen bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen, des Geschäfts- oder Firmenwertes und der Marktwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beruht auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Bei der Bewertung dieser Verpflichtungen sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Veränderungen der Schätzannahmen von Jahr zu Jahr sowie Abweichungen zu den tatsächlichen Jahreseffekten sind in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten abgebildet (bezüglich der Auswirkungen von Parameteränderungen siehe Note 68 Rückstellungen).

Der Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte, der mindestens jährlich vorzunehmen ist, basiert auf der anerkannten Ertragswertmethode. Dabei werden die zukünftig zu erwartenden Überschüsse aus der jüngsten Managementplanung zugrunde gelegt. Eine Analyse der Schätzungsunsicherheiten bei der Bestimmung des Geschäfts- oder Firmenwertes beziehungsweise des beizulegenden Zeitwertes (Fair Values) von Finanzinstrumenten befinden sich in der Note 15 beziehungsweise Note 82.

Für Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Marktwerte von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, nehmen wir Analysen auf Basis der Parameter Liegenschaftszins beziehungsweise Bodenwert vor (vergleiche Note 59).

Weiterhin bestehen Schätzungsunsicherheiten im Wesentlichen bei aktiven latenten Steuern, der Risikoversorge im Kreditgeschäft und der auf Bewertungsmodellen beruhenden Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten.

Für den Bereich Risikoversorge verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht.

Die den vorzunehmenden Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen und Parameter basieren auf einer sachgerechten Ausübung von Ermessensspielräumen durch das Management. Dies betrifft insbesondere die angemessene Auswahl und Anwendung von Parametern, Annahmen und Modellierungstechniken bei der Bewertung solcher Finanzinstrumente, für die keine Marktpreise oder am Markt beobachtbare Vergleichsparameter vorliegen. Soweit

unterschiedliche Bewertungsmodelle zu einer Bandbreite von verschiedenen potenziellen Wertansätzen führt, liegt die Auswahl des anzuwendenden Modells im Ermessen des Managements.

Des Weiteren lassen sich folgende wesentliche Sachverhalte zusammenfassen, die der Beurteilung durch das Management unterliegen:

- Die Umgliederung bestimmter finanzieller Vermögenswerte aus der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente in die Kategorie Forderungen und Kredite (siehe Note 5).
- Die Wertminderung von Krediten und die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (hier insbesondere die Auswahl von Entscheidungskriterien oder die Beurteilung der Werthaltigkeit von Sicherheiten; siehe Note 9).
- Die Werthaltigkeitsprüfung sonstiger finanzieller Vermögenswerte wie nach der Equity-Methode bilanzierte sowie zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (hier insbesondere die Auswahl der Kriterien, nach denen eine Wertminderung festgestellt wird; siehe Note 19).
- Die Werthaltigkeitsprüfung bei nicht finanziellen Vermögenswerten wie bei Firmen- oder Geschäftswerten und anderen immateriellen Vermögenswerten (hier insbesondere die Festlegung der Kriterien zur Bestimmung des erzielbaren Betrags; siehe Note 15).
- Die Werthaltigkeitsprüfung der latenten Ertragsteueransprüche nach IAS 12.24 ff. (hier insbesondere das Festlegen einer Methodik, nach der die Steuerplanung abgeleitet und die Eintrittswahrscheinlichkeit der voraussichtlichen zukünftigen steuerlichen Ergebnisse beurteilt werden kann; siehe Note 26).
- Die Bildung von Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen (siehe Note 23).

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die in den folgenden Notes erläutert werden.

(2) Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Konzernabschluss 31. Dezember 2011 grundsätzlich beibehalten.

Die in der Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesenen Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung wurden bisher erst bei Veräußerung und der damit verbundenen Entkonsolidierung von in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften ergebniswirksam erfasst.

Zur sachgerechten Abbildung der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Commerzbank-Konzern wird die Rücklage aus der Währungsumrechnung seit dem 1. April 2012 auch bei Teilveräußerungen von in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften berücksichtigt. Auch bei Teilrückführungen von Kapital in Fremdwährung, die nicht zu einer Entkonsolidierung führen, wird der anteilige Effekt auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung bereits ergebniswirksam erfasst. Die Berücksichtigung erfolgt grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen. Für das Vorjahr ergab sich jedoch kein Anpassungsbedarf, da bislang keine entsprechenden Sachverhalte (Teilveräußerungen oder Teilrückführungen von Kapital) zu verzeichnen waren.

Mit der Umsetzung der Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 17 für den Vergütungsbericht zum 31. Dezember 2012 haben wir entschieden, die Darstellung nach IAS 24 anzupassen. In der Note 95 stellen wir die Überleitung der aufwandsbasierten Gesamtvergütung nach IAS 24.17 zu den Gesamtbezügen gemäß DRS 17 dar. Eine individualisierte Darstellung der Angaben erfolgt im Vergütungsbericht. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Darüber hinaus haben wir im Geschäftsjahr 2012 eine Schätzungsänderung von Bewertungsparametern für eine strukturierte Emission vorgenommen. Der Bewertungseffekt von 35 Mio. Euro wirkte sich positiv auf das Handelsergebnis aus. Wir haben ebenfalls unsere Bewertungsverfahren für besicherte Derivate im Einklang mit den veränderten Marktansätzen zur Diskontierung weiterentwickelt. Daraus ergab sich im laufenden Geschäftsjahr ein Aufwand im Handelsergebnis von 119 Mio. Euro.

(3) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, an denen die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausübt. Hierzu zählen auch wesentliche Zweckgesellschaften und Fonds, die im Sinne von SIC 12 beherrscht werden. Wesentliche assoziierte Unternehmen und wesentliche Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht vollkonsolidiert beziehungsweise nicht at-Equity-bewertet, sondern als Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen oder Beteiligungen unter den Finanzanlagen bilanziert. Die addierten Bilanzsummen der nicht wesentlichen Tochterunternehmen machen, bezogen auf die Bilanzsumme der Summenbilanz des Konzerns, weniger als 0,1 % (Vorjahr: 0,1 %) aus.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Eine vollständige Aufzählung des Anteilsbesitzes des Commerzbank-Konzerns ist der Note 102 zu entnehmen. Die folgenden wesentlichen Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2012 erstkonsolidiert:

Gesellschaften	Kapital- und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
ASBERGIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100,0	0,0	70,7	70,7
Bosphorus Investments Ltd., Dublin	0,0	0,0	101,9	101,9
BRE Agent Ubezpieczeniowy, Warschau	100,0	0,0	1,5	0,0
Brussels Urban Invest S.A., Brüssel	100,0	7,7	26,5	20,1
CFS Commerz Funds Solutions S.A., Luxemburg	100,0	5,0	12,3	4,7
Coco Finance II-1 Ltd., Dublin	0,0	0,0	156,8	156,8
Commerz Pearl Limited, London	100,0	0,0	0,0	0,0
Commerz Property GmbH, Frankfurt am Main	100,0	70,5	70,5	0,0
Commerz Transaction Services Ost GmbH, Halle (Saale)	100,0	0,1	0,1	0,0
ComStage ETF MSCI Emerging Markets Leveraged 2x Daily TRN, Luxemburg	0,0	10,3	10,5	1,3
COSMO Finance II-2 Ltd., Dublin	0,0	0,0	193,1	193,1
Loxodrome Inc., George Town, Grand Cayman	0,0	0,0	43,2	43,2
Number X Real Estate GmbH, Eschborn	100,0	8,8	8,8	0,0
Olympic Investment Fund II, Luxemburg	100,0	120,4	105,8	0,0
Property Invest Ferdinando di Savoia S.r.l., Mailand	100,0	3,1	12,4	8,2
Property Invest Roma S.r.l., Mailand	100,0	2,1	1,5	0,8
Riverbank Trustees Limited, London	100,0	0,2	0,2	0,0
Sterling Energy II LLC, New York	100,0	42,6	42,6	0,0
Zelos Belgium I SA, Forest, Belgien	100,0	0,0	12,2	12,7
Zelos Belgium II SA, Forest, Belgien	100,0	0,0	11,0	11,3
Zelos Belgium III SA, Forest, Belgien	100,0	0,0	10,8	10,9
Zelos Belgium IV SA, Forest, Belgien	100,0	0,0	12,0	12,3
Zelos Luxembourg S.C.S., Luxemburg	100,0	0,0	0,0	0,0

Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Negative Unterschiedsbeträge wurden zum Erwerbszeitpunkt in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Die Erstkonsolidierungen betrafen Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben, sowie Zukäufe oder Neugründungen unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen.

Aus der Folgebewertung der im Jahr 2009 im Rahmen des Dresdner-Bank-Erwerbs aufgedeckten Reserven und Lasten ergaben sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des laufenden Geschäftsjahres Aufwendungen von 388 Mio. Euro vor Steuern beziehungsweise 232 Mio. Euro nach Steuern. Die wesentlichen Effekte resultierten aus der Aufzinsung des Nachrang- und Hybridkapitals.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert oder liquidiert und wurden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc, Dublin
 - Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II, Inc., Wilmington/Delaware
 - Dresdner Kleinwort Wasserstein (Argentina) S.A., Buenos Aires
 - FM LeasingPartner GmbH, Bissendorf
 - Limited Liability Company „ABRIO“, Kiew, Ukraine
 - Limited Liability Company „ACUS“, Kiew, Ukraine
 - Limited Liability Company „CLIOS“, Kiew, Ukraine
 - Limited Liability Company „FESTLAND“, Kiew, Ukraine
 - Limited Liability Company „MERUS“, Kiew, Ukraine
 - Limited Liability Company „MODUS CAPITAL“, Kiew, Ukraine
 - Limited Liability Company „RIDOS“, Kiew, Ukraine
 - Limited Liability Company „SANTOS CAPITAL“, Kiew, Ukraine
 - Limited Liability Company „VALIDUS“, Kiew, Ukraine
 - Olympic Investment Fund, Luxemburg
 - PUBLIC JOINT STOCK COMPANY „BANK FORUM“, Kiew, Ukraine

Die Veräußerungserlöse für die veräußerten Gesellschaften betragen rund 0,9 Mrd. Euro. Diese wurden komplett in Zahlungsmitteln vergütet. Das Veräußerungsergebnis belief sich auf –269 Mio. Euro und war nahezu komplett dem Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen (–268 Mio. Euro) zuzuordnen.

- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder nicht mehr konsolidierungspflichtig sind)
 - BRE Gold Fund, Warschau
 - CBK SICAV, Hesperange, Luxemburg
 - Commerzbank Leasing December (7) Limited, Edinburgh
 - Commerzbank Leasing (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey
 - Commerzbank Leasing September (6) Limited, London
 - Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur
 - CoSMO Finance 2007– 1 Ltd., Dublin
 - CoSMO Finance 2008– 1 Ltd., Dublin
 - GIE Dresdner Kleinwort France i.L., Paris¹
 - Gresham Bond, Luxemburg
 - Grundbesitzgesellschaft Berlin Rungestr. 22–24 mbH, Eschborn

- Langham Nominees Ltd, St. Peter Port, Guernsey
- Marlyna Ltd, London
- Messestadt Riem „Office am See“ I GmbH, Eschborn¹
- Messestadt Riem „Office am See“ III GmbH, Eschborn¹
- Millstone II LLC, Dover/Delaware
- RCL Securitisation GmbH, Frankfurt am Main
- Silver Tower 125 Inc., George Town, Grand Cayman
- TARA Immobiliengesellschaft mbH, Eschborn¹
- TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KölnTurm MediaPark KG, Eschborn¹
- Victoria Capital (Ireland) Public Limited Company, Luxemburg
- Victoria Capital Holdings S.A., Luxemburg
- Victoria Capital S.A., Luxemburg

Folgende Gesellschaften wurden im laufenden Geschäftsjahr auf eine im Commerzbank-Konzern konsolidierte Gesellschaft verschmolzen:

- Commerz Real Baumanagement GmbH, Düsseldorf
- Commerz Real Mietkauf GmbH, Düsseldorf
- Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen
- Forum Immobiliengesellschaft mbH, Eschborn
- Futura Hochhausprojektgesellschaft mbH, Eschborn
- Hibernia Beta Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main
- Hibernia Sigma Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main
- Messestadt Riem „Office am See“ II GmbH, Eschborn
- Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main
- Unica Immobiliengesellschaft mbH, Eschborn

In den Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2012 keine Unternehmen aufgenommen.

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind folgende Gesellschaften ausgeschieden und werden daher nicht mehr nach der Equity-Methode bewertet:

- 36th Street CO-INVESTMENT, L.P., Wilmington, Delaware
- GIE Céline Bail, Paris
- GIE Morgane Bail, Paris
- MM Cogène 2, Paris
- RECAP Alta Phoenix Lofts Investment, L.P., New York
- RECAP/Commerz Greenwich Park Investment, L.P., New York
- Servicing Advisors Deutschland GmbH, Frankfurt am Main
- Southwestern Co-Investment, L.P., New York

¹ Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Im August 2012 wurde unser Tochterunternehmen Eurohypo Aktiengesellschaft in Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft umfirmiert. Die Aufgabe des Markennamens stand im Zusammenhang mit der im März 2012 von der Europäischen Kommission geänderten Verkaufsaufgabe in eine Abwicklungsaufgabe für die Eurohypo.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, an denen die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt die Stimmrechtsmehrheit hält oder anderweitig die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmt und somit einen beherrschenden Einfluss ausüben kann, um aus deren Tätigkeiten Nutzen zu ziehen. Die Konsolidierung erfolgt ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Stimmrechtsmehrheit oder einen beherrschenden Einfluss erlangt.

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung bewerten wir Vermögenswerte und Verpflichtungen von Tochterunternehmen unabhängig von der Anteilsquote zum Zeitpunkt des Erwerbs vollständig neu. Die neu zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte und Schulden werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in die Konzernbilanz übernommen, die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten in den Folgeperioden entsprechend den anzuwendenden Standards behandelt. Verbleibt nach der Neubewertung ein aktivischer Unterschiedsbetrag, wird dieser als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert.

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Ein maßgeblicher Einfluss wird bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 und 50 % vermutet. Weitere Kriterien für einen maßgeblichen Einfluss sind beispielsweise wesentliche Geschäftsvorfälle mit dem Beteiligungsunternehmen, die Mitgliedschaft in einem Leitungs- oder Aufsichtsgremium oder die Mitwirkung bei der Geschäftspolitik des Beteiligungsunternehmens.

Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, bei denen wir über die gemeinsame Kontrolle mit anderen Unternehmen verfügen. Die gemeinsame Kontrolle kann sich aus Stimmrechtsgleichheit oder vertraglichen Vereinbarungen ergeben.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bewerten wir grundsätzlich nach der Equity-Methode und weisen sie als Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen aus.

Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen einschließlich darin enthaltener Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei wenden wir sinngemäß die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften an. Für die wesentlichen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nehmen wir eine Fortschreibung des Equity-Buchwertes vor.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, sind zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Konsolidierung von Tochterunternehmen endet zu dem Zeitpunkt, an dem die Bank den beherrschenden Einfluss verliert. Die Bewertung nach der Equity-Methode von Anteilen an assoziierten Unternehmen endet zu dem Zeitpunkt, an dem die Stimmrechtsanteile kleiner als 20 % sind oder die sonstigen maßgeblichen Einflussmöglichkeiten auf das assoziierte Unternehmen wegfallen. Die Equity-Bewertung von Gemeinschaftsunternehmen endet mit der Aufgabe der gemeinschaftlichen Führung.

Die Verpflichtung, unter bestimmten Voraussetzungen Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) zu konsolidieren, ergibt sich aus SIC 12. Eine Konsolidierung ist erforderlich, sofern eine Beherrschung der Zweckgesellschaft vorliegt. Dies kann der Fall sein, wenn bei wirtschaftlicher Betrachtung

- die Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft zugunsten des Unternehmens entsprechend seiner besonderen Geschäftsbedürfnisse beziehungsweise auf seine Veranlassung hin geführt wird, sodass das Unternehmen Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft ziehen kann;
- das Unternehmen über die Entscheidungsmacht verfügt, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft zu ziehen oder durch die Einrichtung eines sogenannten Autopiloten diese Entscheidungsmacht delegiert;
- das Unternehmen das Recht hat, die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft zu ziehen und sich deshalb Risiken aussetzt, die mit der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft verbunden sind;
- das Unternehmen die Mehrheit der mit der Zweckgesellschaft verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken behält, um Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der Zweckgesellschaft zu ziehen.

Im Commerzbank-Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von Zweckgesellschaften im Rahmen eines Prozesses geprüft, der Transaktionen umfasst, bei denen eine Zweckgesellschaft durch uns mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien gegründet wird, sowie Transaktionen, bei denen wir mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einer bereits bestehenden Zweckgesellschaft treten. Die Konsolidierungsentscheidungen unterziehen wir einer regelmäßigen

Überprüfung. Die Auflistung aller konsolidierten Zweckgesellschaften sowie der aus Unwesentlichkeit nicht einbezogenen Zweckgesellschaften ist Bestandteil der Note 102.

Beschränkungen in der Fähigkeit von Zweckgesellschaften zum Transfer von finanziellen Mitteln wie zum Beispiel Bardividenden aus Eigenkapitalinstrumenten oder Zins- und Tilgungszahlungen aus Fremdkapitalinstrumenten an die Commerzbank bestehen grundsätzlich nicht. Dies gilt zum einen für Zweckgesellschaften, bei denen die Commerzbank über gesellschaftsrechtlich begründete Anteile mit Stimmrechten verfügt, die eine Kontrolle aller operativen Entscheidungen einschließlich des Finanzmitteltransfers ermöglichen. Zum anderen gibt es auch keine Beschränkungen hinsichtlich der Zweckgesellschaften, bei denen die Commerzbank ohne gesellschaftsrechtlich begründete Anteile ihre Ansprüche auf Finanzmitteltransfers aus entsprechenden schuldrechtlichen Verträgen mit der Zweckgesellschaft begründet.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge eliminieren wir im Rahmen der Schulden- sowie der Aufwands- und Ertragskonsolidierung. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

(5) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Beim erstmaligen Ansatz sind Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten; das entspricht in der Regel dem Transaktionspreis zum Zugangszeitpunkt.

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente in Abhängigkeit der jeweiligen Kategorie entweder zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Der beizulegende Zeitwert wird durch den an einem aktiven Markt festgestellten Preis des Finanzinstruments bestimmt (Mark-to-Market; Bewertungshierarchie Level I). Sofern keine Marktpreise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, setzen wir zur Ermittlung des beizu-

legenden Zeitwertes Bewertungsmodelle ein (Mark-to-Model), die im größtmöglichen Umfang Marktdaten als Parameter verwenden (Bewertungshierarchie Level II). Wenn für die Bewertung mit Bewertungsmodellen nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorliegen, werden auch nicht am Markt beobachtbare Parameter herangezogen. Diese Eingangsparameter können Daten enthalten, die in Form von Näherungswerten unter anderem aus historischen Daten ermittelt werden (Bewertungshierarchie Level III). Für die detaillierte Darstellung der Bewertungshierarchien verweisen wir auf Note 82.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in der derzeit gültigen Fassung in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt grundsätzlich, wenn der Konzern Vertragspartei bezüglich der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Im Konzern erfolgt für alle Regular-Way-Käufe und -Verkäufe finanzieller Vermögenswerte bei Ansatz und Abgang die Bilanzierung zum Handelstag.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen. Die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum hat dabei Vorrang vor der Beurteilung der Übertragung der Verfügungsmacht.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Ansatz für fortdauernde Engagements zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des fortdauernden Engagements bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der Konzern weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt. Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, das heißt, wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (ein-

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

schließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

Die nachfolgenden Erläuterungen geben einen Überblick über die Kategorien gemäß IAS 39. Das betrifft die Kategorien Kredite und Forderungen (Loans and Receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale) sowie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Financial Liabilities).

- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables):
Dieser Kategorie ordnen wir nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungsansprüchen zu, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umkategorisierten Wertpapierbestände der Kategorie Kredite und Forderungen wird der jeweilige beizulegende Zeitwert zum Umkategorisierungszeitpunkt als neuer Buchwert angesetzt. Die zu diesem Zeitpunkt bestehende Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern verbleibt in den Anderen Rücklagen im Eigenkapital und wird über die Restlaufzeit der umkategorisierten Wertpapiere aufgelöst.

Für Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen wird eine Wertminderung nach analogen Maßstäben wie für das Kreditgeschäft gebildet (vergleiche Note 9). Die Wertminderungen für diese Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst und direkt von den Finanzanlagen gekürzt. Sollten die Indikatoren für eine Wertminderung von einzelnen Wertpapieren nicht mehr gegeben sein beziehungs-

weise nicht mehr auf eine Wertminderung hindeuten, so müssen diese bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben werden. Ebenso kann ein verbessertes Risikoumfeld zur Auflösung einer zuvor gebildeten Wertminderung auf Portfolioebene führen.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (Held-to-Maturity):

Dieser Kategorie dürfen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird dieses bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Der Commerzbank-Konzern verwendete die Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte auch im Geschäftsjahr 2012 nicht.

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss); für die Zuordnung ist eine der folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Held for Trading):

Diese Kategorie umfasst die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Handelsaktiva und -passiva).

Derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, sind nur dann in den Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva enthalten, wenn diese die Bedingungen für die Anwendung des Hedge Accountings (vergleiche unten in dieser Note) nicht erfüllen. Ansonsten werden sie als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

Handelsaktiva und Handelspassiva werden zu jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

Kann der beizulegende Zeitwert nicht einem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen). Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt

unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen. Bei Derivatepositionen können zudem bei Ausfall der Kontrahenten Wiedereindeckungskosten entstehen, wenn nach Berücksichtigung von Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheitsabreden ein positiver Marktwert verbleibt. Diese potenziellen Wiedereindeckungskosten sind bei der Fair-Value-Ermittlung von Handelspositionen zu berücksichtigen. Der Commerzbank-Konzern bildet in diesem Fall sogenannte Counterparty Default Adjustments (CDA), die den erwarteten Verlust aus einem möglichen Ausfall des Kontrahenten berücksichtigen.

Die Bewertungs- sowie Veräußerungsergebnisse werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Handelsergebnis erfasst. Daneben weisen wir auch die Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen, die aus Handelsgeschäften resultieren, im Handelsergebnis aus.

- Zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente (Designated at Fair Value through Profit or Loss): Gemäß der sogenannten Fair Value Option ist es zulässig, jedes Finanzinstrument freiwillig einer Bewertung zum Fair Value mit Erfassung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu unterwerfen. Die Entscheidung zur Nutzung der Fair Value Option ist für ein Finanzinstrument zum Zeitpunkt des Zugangs unwiderruflich zu treffen. Voraussetzung für die Anwendung der Fair Value Option für ein Finanzinstrument ist, dass
 - eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert wird oder
 - das Management und die Performancemessung eines Portfolios aus Finanzinstrumenten auf Fair-Value-Basis erfolgt oder
 - das Finanzinstrument ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält.

Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option angewendet wird, verbleiben in ihrem jeweiligen Bilanzposten. Die Bewertungsergebnisse erfassen wir in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Posten Handelsergebnis, Zinserträge und -aufwendungen weisen wir im Zinsergebnis aus. Weitere Ausführungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value Option im Commerzbank-Konzern finden sich in Note 83.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale):

Diese Kategorie umfasst alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden oder für die eine Designation als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfolgte. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Kann der beizulegende Zeitwert keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen). Ist der beizulegende Zeitwert bei Eigenkapitalinstrumenten ausnahmsweise nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Das Ergebnis aus der Bewertung weisen wir – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Posten der Anderen Rücklagen (Neubewertungsrücklage) innerhalb des Eigenkapitals aus. Agien oder Disagien bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsüberschuss vereinnahmt. Zinserträge, Dividendenzahlungen und laufende Beteiligungsergebnisse aus Vermögenswerten, die dieser Kategorie zuzuordnen sind, werden ebenfalls im Zinsüberschuss gezeigt. Bei einer Veräußerung der finanziellen Vermögenswerte lösen wir das bislang in der Neubewertungsrücklage erfolgsneutral bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis auf und erfassen es erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Für die Finanzinstrumente dieser Kategorie ist zu prüfen, ob objektive Hinweise gemäß IAS 39.59 (zum Beispiel Vertragsbruch, Schadensfall, erhöhte Wahrscheinlichkeit für Sanierungsverfahren oder Insolvenz) auf einen nach dem Zugangszeitpunkt eingetretenen Verlust vorliegen, die zu einer Minderung der hieraus erwarteten Zahlungsströme führen. Eine Wertminderung besteht, wenn der Barwert der erwarteten Zahlungsströme geringer als die fortgeführten Anschaffungskosten des betreffenden Finanzinstruments ist. Im Falle einer Wertminderung ist das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in den Anderen Rücklagen (Neubewertungsrücklage) im Eigenkapital, sondern als Wertminderungsaufwand in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen zu erfassen.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Im Commerzbank-Konzern werden Eigenkapitalinstrumente des Available-for-Sale-Bestandes abgeschrieben, wenn der beizulegende Zeitwert entweder signifikant ($\geq 20\%$) oder dauerhaft (mindestens neun Monate) unter den Anschaffungskosten liegt. Neben diesen quantitativen Hinweisen (Trigger-Events) werden zur Prüfung auch die qualitativen Trigger-Events des IAS 39.59 herangezogen. Wertaufholungen dürfen bei Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte nicht erfolgswirksam erfasst werden; vielmehr sind sie ergebnisneutral über die Neubewertungsrücklage zu buchen. Bei nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten, für die ein verlässlicher beizulegender Zeitwert nicht regelmäßig ermittelt werden kann und die deshalb zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen bewertet sind, darf überhaupt keine Wertaufholung vorgenommen werden.

Fremdkapitalinstrumente werden einzeln auf einen Wertminderungsbedarf untersucht, wenn qualitative Trigger-Events (IAS 39.59) vorliegen. Zur Operationalisierung der qualitativen Trigger-Events wurden im Commerzbank-Konzern zusätzliche Indikatoren für eine Abschreibung entwickelt. So sind zum Beispiel Fremdkapitalinstrumente dieser Kategorie grundsätzlich abzuschreiben, wenn das Rating des Schuldners CCC oder schlechter aufweist (siehe Commerzbank-Masterskala im Risikobericht) und der Fair Value unter den fortgeführten Anschaffungskosten liegt.

Fallen die Gründe für eine Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten weg, ist eine Wertaufholung erfolgswirksam bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Der über die Anschaffungskosten hinausgehende Betrag ist in der Neubewertungsrücklage zu erfassen.

- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other financial liabilities):

Alle finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert wurden und für die nicht die Fair Value Option angewendet wurde, fallen unter die Kategorie sonstige finanzielle Verbindlichkeiten. Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

c) Nettoerfolge

Die Nettoerfolge umfassen erfolgswirksame Fair-Value-Bewertungen, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschrieben

Finanzinstrumenten der jeweiligen Kategorie gemäß IAS 39. Die Bestandteile werden in den Notes Zinsüberschuss, Risikovor-sorge im Kreditgeschäft, Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt.

d) Finanzgarantien (Financial Guarantee Contracts)

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstrumentes nicht fristgemäß nachkommt. Darunter können zum Beispiel Bankgarantien und -bürgschaften fallen (vergleiche Note 88). Ist der Commerzbank-Konzern Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie bilanziell nicht erfasst und nur bei der Ermittlung der Wertminderung eines besicherten Vermögenswertes berücksichtigt. Als Garantieggeber erfasst der Commerzbank-Konzern die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss. Die Erstbewertung erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der beizulegende Zeitwert einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen (sogenannte Nettomethode). Die Folgebewertung erfolgt zum höheren Betrag aus fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Rückstellungsbetrag, der gemäß IAS 37 in Verbindung mit IAS 39 im Falle einer drohenden Inanspruchnahme zu bilden ist.

Sofern eine Finanzgarantie Bestandteil einer Finanzierungs-zusage ist, für die eine Handelsabsicht besteht, ist auch die Finanzgarantie als zu Handelszwecken gehalten zu kategorisieren. Die Behandlung solcher Finanzgarantien erfolgt dann abweichend zu der vorhergehenden Beschreibung gemäß den Vorgaben der Kategorie zu Handelszwecken gehalten (vergleiche Note 5 b).

e) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von Derivaten, die in originäre Finanzinstrumente eingebettet sind (Embedded Derivatives). Dabei handelt es sich zum Beispiel um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen getrennt vom originären Trägerinstrument wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren.

Eine solche bilanzielle Trennungspflicht ist dann gegeben, wenn die drei folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit denen des originären Trägerinstrumentes verbunden,

- ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat erfüllt die Definition eines Derivats nach IAS 39, und
- das originäre Finanzinstrument wird nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

In diesem Fall ist das zu trennende eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestandes anzusehen und zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam im Handelsergebnis zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Basisvertrages folgt hingegen den Vorschriften der zugewiesenen Kategorie des Finanzinstruments.

Wenn die vorstehend genannten drei Bedingungen nicht erfüllt sind, wird das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert und das hybride Finanzinstrument (strukturiertes Produkt) insgesamt nach den allgemeinen Vorschriften der Kategorie bewertet, der das Finanzinstrument zugeordnet wurde.

f) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, sofern die Sicherungsinstrumente (insbesondere Derivate) nachweislich zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften (Grundgeschäften) eingesetzt werden.

Dabei werden vorwiegend zwei Formen des Hedge Accountings angewendet:

- Fair Value Hedge Accounting:

IAS 39 sieht die Anwendung des Hedge Accountings zur Vermeidung des Accounting Mismatches für Derivate vor, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen ein oder mehrere festgelegte Risiken dienen. Einem Marktzinsrisiko beziehungsweise Zinsänderungsrisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um festverzinsliche Papiere handelt. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten bilanziert. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden gegenläufigen Fair-Value-Änderungen ebenfalls bilanziell zu erfassen. Die gegenläufigen Bewertungsänderungen aus den Sicherungsinstrumenten sowie aus den gesicherten Grundgeschäf-

ten werden erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der Teil der Zeitwertänderungen, der nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist, wird entsprechend den Regeln der zugehörigen Bewertungskategorie behandelt. Fair Value Hedge Accounting kann entweder als Mikro Fair Value Hedge oder als Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken ausgestaltet werden:

- Beim Micro Fair Value Hedge Accounting wird ein Grundgeschäft mit einem oder mehreren Sicherungsgeschäften in einer Sicherungsbeziehung verknüpft. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden im Falle von Fair-Value-Änderungen, die dem abgesicherten Risiko zuzuordnen sind, erfolgswirksam angepasst.
- Beim Portfolio Fair Value Hedge wird die Absicherung von Zinsrisiken auf Portfolioebene abgebildet. Abgesichert werden nicht einzelne Geschäfte oder Gruppen von Geschäften mit ähnlicher Risikostruktur, sondern ein Betrag von Grundgeschäften gegliedert nach Laufzeitbändern entsprechend den erwarteten Rückzahlungs- und Zinsanpassungsterminen in einem Portfolio. Portfolios können nur Aktiva, nur Passiva oder beides enthalten. Bei dieser bilanziellen Abbildung von Sicherungszusammenhängen werden die Wertänderungen der Grundgeschäfte als separater Aktiv- beziehungsweise Passivposten in der Bilanz erfasst. Der abgesicherte Betrag der Grundgeschäfte wird im Konzernabschluss ohne Sicht- oder Spareinlagen bestimmt (die Regelungen des EU-Carve-outs werden damit nicht in Anspruch genommen).

- Cash Flow Hedge Accounting:

IAS 39 sieht die Anwendung des Cash Flow Hedge Accountings zur Vermeidung des Accounting Mismatches für Derivate vor, die der Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung künftiger Zahlungsströme dienen. Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accountings eingesetzte Derivate werden zum Fair Value bilanziert. Das Bewertungsergebnis wird, sofern effektiv, erfolgsneutral nach Berücksichtigung latenter Steuern in der Rücklage aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird hingegen ergebniswirksam als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Für die den gesicherten Zahlungsströmen zugrunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Anwendung der Regeln des Hedge Accountings ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung muss ab dem Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsinstruments und des gesicherten Grundgeschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Neben der Dokumentation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accountings den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs während des gesamten Zeitraums der Sicherungsbeziehung. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value) beziehungsweise des Zahlungsstroms zur gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwertes beziehungsweise des Zahlungsstroms aus dem Sicherungsinstrument verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Die Effektivität muss sowohl prospektiv als auch retrospektiv innerhalb einer Bandbreite zwischen 0,8 und 1,25 liegen.

Die Commerzbank wendet für die Effektivitätsmessung für Mikro Fair Value Hedge Accounting das statistische Verfahren der Regressionsanalyse an, wobei die Wertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument für den prospektiven Effektivitätstest durch historische Simulationen ermittelt werden. Retrospektiv werden die tatsächlichen Wertveränderungen genutzt. Auch für Portfolio Fair Value Hedge Accounting kommt für den prospektiven Effektivitätstest die Regressionsanalyse zur Anwendung, während für den retrospektiven Effektivitätstest die Dollar-Offset-Methode zur Anwendung kommt.

(6) Währungsumrechnung

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtages, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Realisierte Aufwendungen und Erträge rechnen wir grundsätzlich mit dem zum Zeitpunkt der Realisierung gültigen Kassakurs um.

Zur Umrechnung von Aufwendungen und Erträgen können auch Durchschnittskurse verwendet werden, sofern diese keine bedeutenden Schwankungen aufweisen. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge rechnen wir zum Sicherungskurs um. Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Nicht monetäre Posten, zum Beispiel Beteiligungen, werden grundsätzlich mit historischen Kursen umgerechnet, wenn sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Wir nutzen für die Umrechnung den Stichtagskurs, wenn sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Ergebnisse aus der Umrechnung von Gewinnen oder Verlusten aus nicht monetären Posten weisen wir entsprechend der Erfassung der Gewinne oder Verluste entweder ergebnisneutral im Eigenkapital oder ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung aus.

Die Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen von konsolidierten Tochterunternehmen und at-Equity-bewerteten Unternehmen erfolgt für Erträge und Aufwendungen grundsätzlich zum Wechselkurs am Tag des Geschäftsvorfalles. Vereinfachend kann bei der Umrechnung auch ein Kurs verwendet werden, der einen Näherungswert für den Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles darstellt, beispielsweise der Durchschnittskurs einer Periode. Alle sich aus der Umrechnung ergebenden Differenzen sind als separater Bestandteil des Eigenkapitals in der Rücklage aus der Währungsumrechnung erfolgsneutral anzusetzen. Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung weisen wir ebenfalls erfolgsneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Eigenkapital aus. Zum Zeitpunkt der Veräußerung oder Teilveräußerung der in Fremdwährung aufgestellten Gesellschaften werden die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Auch bei Teilrückführungen von Kapital in Fremdwährung, die nicht zu einer Entkonsolidierung der Gesellschaften führen, wird der anteilige Effekt auf die Rücklage aus der Währungsumrechnung ergebniswirksam erfasst (vergleiche Note 2).

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind. Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die wir zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanzieren, sind alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(8) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Commerzbank-Konzern, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht an einem aktiven Markt notiert sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die im Rahmen der Fair Value Option angesetzt werden, bilanzieren wir zum beizulegenden Zeitwert. Die Buchwerte von Forderungen, für die Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem aktivischen Bilanzposten Wertanpassung Portfolio Fair Value Hedges erfasst.

(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken im bilanziellen und außerbilanziellen Kreditgeschäft, das der Kategorie Kredite und Forderungen zuzuordnen ist, tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (Specific Loan Loss Provisions; SLLP), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (Portfolio Loan Loss Provisions; PLLP) und Portfoliowertberichtigungen (General Loan Loss Provisions; GLLP) Rechnung.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorge wird grundsätzlich nach ausgefallenen und nicht ausgefallenen Forderungen beziehungsweise nach nicht signifikanten (Volumen bis 1 Mio. Euro) und signifikanten Forderungen (Volumen größer als 1 Mio. Euro) unterschieden. Als ausgefallen beziehungsweise notleidend werden alle Forderungen bezeichnet, die gemäß Basel-II-Regularien als Ausfall (Default) identifiziert wurden. Für den Default eines Kunden können folgende Ereignisse ausschlaggebend sein:

- Drohende Zahlungsunfähigkeit (größer 90 Tage überfällig).
- Die Bank begleitet die Sanierung/Restrukturierung des Kunden mit und ohne Sanierungsbeiträgen.
- Die Bank kündigt die Forderungen.
- Der Kunde ist im Insolvenzverfahren.

Für signifikante ausgefallene Forderungen bilden wir nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen. Sowohl für die Berechnung der Einzelrisikovorsorge als auch die der Rückstellung für Einzelrisiken (SLLP) werden die Barwerte der zukünftig erwarteten Zahlungsströme (Cashflows) herangezogen. In den Cashflows werden neben den erwarteten Zahlungen auch die Erlöse aus der Sicherheitenverwertung und sonstige erzielbare Cashflows berücksichtigt. Die Risikovorsorge entspricht also der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredi-

tes und dem Barwert der gesamten erwarteten Rückflüsse. Unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes wird die Erhöhung des Barwerts durch den Zeitablauf als Zinsertrag (sogenanntes Unwinding) erfasst.

Für ausgefallene, aber nicht signifikante Forderungen wird auf Grundlage von internen Parametern eine pauschalierte Einzelwertberichtigung beziehungsweise Rückstellung (PLLP impaired) gebildet.

Für nicht ausgefallene Forderungen tragen wir den Kreditrisiken in Form von Portfoliowertberichtigungen (GLLP) Rechnung. Die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigung sowohl für das bilanzielle als auch das außerbilanzielle Geschäft, wird unter Verwendung von aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Parametern ermittelt.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge kürzen wir, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, in der Bilanz von den entsprechenden Aktivposten. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Eventualverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Risikovorsorge erfasst. Wertgeminderte Forderungen werden unter Verbrauch von etwaigen bestehenden Einzelwertberichtigungen (teil-)abgeschrieben, wenn sich die teilweise oder vollständige Uneinbringlichkeit der Forderung herausstellt. Forderungsteile wertgeminderter Forderungen, die die bestehende Risikovorsorge übersteigen, schreiben wir im Falle der Uneinbringlichkeit ebenfalls direkt ab.

(10) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Zu den echten Pensionsgeschäften zählen Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte. Repos sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand jeweils entsprechend der zugrunde liegenden Kategorie bilanziert und bewertet. Eine Ausbuchung der Wertpapiere erfolgt nicht, da wir alle mit dem Eigentum am Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten. Für die übertragenen, aber nicht ausgebuchten finanziellen Vermögenswerte bestehen insofern die gleichen Risiken und Chancen wie für die nicht übertragenen finanziellen Vermögenswerte, die in Note 5 beschrieben sind.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen im Zinsergebnis erfasst.

Die bei Reverse Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Die Bewertung erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert unter Anwendung der Fair Value Option oder zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und folglich auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapierleihgeschäfte schließen wir mit Kreditinstituten und Kunden ab, um der Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Diese Geschäfte bilanzieren wir analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand (Handelsaktiva oder Finanzanlagen) und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften kann das Bonitätsrisiko des Kontrahenten durch die Stellung von Sicherheiten unter anderem in Form von Liquidität vermieden werden. Die Stellung von Sicherheiten für ein Leihgeschäft wird als „Cash Collateral Out“ (gezahlte Sicherheitsleistung) und der Erhalt von Sicherheiten als „Cash Collateral In“ (erhaltene Sicherheitsleistungen) bezeichnet. Darüber hinaus werden Cash Collateral Outs im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheiten hinterlegt. Durch uns gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten aus. Erträge und Aufwendungen aus dem Wertpapierleihgeschäft werden laufzeitgerecht im Zinsergebnis erfasst.

(11) Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

In diesen Posten erfassen wir aktivisch beziehungsweise passivisch die zinsinduzierten Wertänderungen der Grundgeschäfte, für die Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet wird.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen

Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und sich für das Hedge Accounting qualifizieren sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

(13) Handelsaktiva

Im Posten Handelsaktiva weisen wir zum einen originäre Finanzinstrumente aus, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Dazu gehören zins- und eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen sowie Anteile an Investmentfonds. Zum anderen sind hier alle derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden und einen positiven beizulegenden Zeitwert besitzen. Darüber hinaus werden dem Handelsbuch zugeordnete Kreditzusagen mit positivem Marktwert in diesem Posten bilanziert.

(14) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Als Finanzanlagen weisen wir alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere, Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere, sowie Anteile an Investmentfonds, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus, es sei denn, sie sind als zur Veräußerung gehalten im Sinne von IFRS 5 zu behandeln. Die nicht at-Equity-bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen weisen wir in den Finanzanlagen unter Beteiligungen aus.

In den Finanzanlagen enthaltene Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Bilanzierung und Bewertung der Bestände, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte zugeordnet sind, erfolgt zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis vereinnahmt. Ebenfalls im Zinsergebnis werden Zinserträge aus Schuldverschreibungen, Dividendenzahlungen aus Aktien und aus Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie laufende Beteiligungsergebnisse gezeigt.

Sofern für hier bilanzierte Finanzinstrumente eine effektive Sicherungsbeziehung im Rahmen eines Fair Value Hedges zu einem derivativen Finanzinstrument besteht, wird der Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes, der auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Wertänderungen der beizulegenden Zeitwerte von Finanzanlagen, auf die die Fair Value Option angewendet wird, weisen wir im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option aus, das Bestandteil des Handelsergebnisses ist.

(15) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir insbesondere Software, erworbene Markennamen, Kundenbeziehungen und Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Software und Kundenbeziehungen schreiben wir aufgrund ihrer begrenzten Nutzungsdauer linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer ab. Für Marken beziehungsweise Markennamen erwarten wir, dass hieraus unbegrenzt Cashflows generiert werden können. Deshalb werden auch Markennamen ebenso wie Geschäfts- oder Firmenwerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer mindestens jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen.

Methode des Werthaltigkeitstests

Alle Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen werden zum Erwerbszeitpunkt auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) allokiert. Die Commerzbank hat die Segmente nach IFRS 8 als zahlungsmittelgenerierende Einheiten definiert. Eine Beschreibung der Segmente erfolgt in Note 45. In der Folge werden diese Vermögenswerte mindestens jährlich zu jedem Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen auf Basis der Cash Generating Units überprüft. Dabei wird der Buchwert des gebundenen Eigenkapitals eines Segments als Cash Generating Unit (einschließlich eines zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts) mit deren erzielbarem Betrag verglichen. Der erzielbare Betrag wird als der höhere Betrag aus Nutzungswert (Value in Use) und Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost to Sell) ermittelt. Der Nutzungswert basiert auf den erwarteten Ergebnissen der Einheit sowie den Kapitaleffekten gemäß der vom Vorstand genehmigten Mehrjahresplanungen der einzelnen Segmente. Sofern der Nutzungswert den Buchwert unterschreitet, wird zusätzlich der Nettoveräußerungswert (Fair Value less Cost to Sell) ermittelt. Der höhere Wert wird angesetzt.

Annahmen im Werthaltigkeitstest

Die Ertragswertberechnungen beruhen auf der Mehrjahresplanung der Segmente. Diese besteht neben der Ergebnisplanung aus einer Planung der Risikoaktiva sowie des gebundenen Eigenkapitals. Wesentliche Werttreiber sind Forderungsvolumina, Zinsüberschuss nach Risikovorsorge sowie Provisionsüberschuss. Weitere sensibel reagierende Planungsparameter sind die Risikoaktiva. Die Planungen basieren auf Prognosen des Economic Research hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und anderer wesentlicher Parameter wie zum Beispiel der Entwicklung der Zinsen, Wechselkurse, Aktien- und Rentenmärkte.

Dabei finden ebenso Erfahrungen des Managements aus der Vergangenheit sowie eine Abwägung von Chancen und Risiken aus den Prognosen Eingang in die Planungen.

Die Mehrjahresplanung beinhaltet grundsätzlich vier Planjahre. Für den Werthaltigkeitstest wurde die Ergebnisplanung des letzten Planjahres bis 2019 fortgeschrieben, um die Auswirkungen von Basel III einschließlich der Übergangsregelungen auf das gebundene Kapital zu berücksichtigen.

Bei der Ertragswertberechnung haben wir durchschnittliche risikoadäquate Zinssätze (vor Steuern) zwischen 11,1 % (Vorjahr: 10,1 %) und 11,9 % (Vorjahr: 13,2 %) angewendet. Als nachhaltige Wachstumsrate für die Berechnung der ewigen Rente werden in allen Segmenten 2,0 % (Vorjahr: 2,0 %) angesetzt.

Sofern objektive Hinweise dafür vorliegen, dass der ursprünglich erkennbare Nutzen nicht mehr erzielt werden kann, ist zunächst eine Wertminderung auf den Geschäfts- oder Firmenwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorzunehmen; der Ausweis erfolgt in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung. Ein etwaiger darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf wird anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der Einheit verteilt.

Erworbene Kundenbeziehungen werden über einen Zeitraum von zehn bis fünfzehn Jahren abgeschrieben.

Für den Posten Software nehmen wir eine lineare Abschreibung über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von üblicherweise zwei bis acht Jahren, teilweise auch bis sechzehn Jahre zulasten der Verwaltungsaufwendungen vor. Unter Software wird sowohl selbst erstellte als auch erworbene Software bilanziert. Sofern der Grund für eine in früheren Geschäftsjahren vorgenommene Wertminderung entfallen ist, werden die immateriellen Vermögenswerte bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten zugeschrieben. Für Geschäfts- oder Firmenwerte sind Zuschreibungen unzulässig.

(16) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Wertminderungen nehmen wir in der Höhe vor, in der der Buchwert den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und aus dem Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt.

Sofern der Grund für eine in früheren Geschäftsjahren vorgenommene Wertminderung entfallen ist, werden die Vermögenswerte bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten zugeschrieben.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Bestimmung der Nutzungsdauer nehmen wir unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vor. Alle Sachanlagen werden linear im Wesentlichen über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer Jahre
Gebäude	25 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 25

Anschaffungen geringwertiger Sachanlagen wurden aus Wesentlichkeitsgründen direkt als Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen Aufwendungen aus.

(17) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, in denen der Leasingnehmer alle wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Maßgeblich für die Zuordnung der Chancen und Risiken ist grundsätzlich der Barwert der mit den Leasingverträgen verbundenen Zahlungsströme. Sofern der Barwert zumindest der Investitionssumme des Leasingobjekts entspricht, erfolgt eine Klassifizierung als Finanzierungsleasing. Zu den Leasingobjekten gehören insbesondere Immobilien und Kraftfahrzeuge.

• Operating Leasing

Soweit die wesentlichen Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand beim Leasinggeber verbleiben (Operating Leasing), wird dieser weiterhin bilanziert. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig erfolgten Abschreibungen oder Wertminderungen. Die Leasingerlöse vereinnahmen wir, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit und weisen sie im Sonstigen Ergebnis aus.

• Finanzierungsleasing

Wenn nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen (Finanzierungsleasing), weisen wir im Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt.

Konzern als Leasinggeber

Die Leasingverträge für Immobilien besitzen eine unkündbare Grundmietzeit und sind in der Regel mit Ankaufsrechten der Leasingnehmer ausgestattet. Berechnungsgrundlage für die Zahlungen des Leasingnehmers sind die Gesamtinvestitionskosten abzüglich der zu Beginn des Leasingvertrages festgelegten Restwerte der Leasingobjekte. Während der unkündbaren Grundmietzeit trägt der Leasingnehmer alle objektbezogenen Kosten sowie die Fremdkosten der Leasinggesellschaft. Die Gefahr des zufälligen oder teilweisen Untergangs des Leasinggegenstandes trägt der Leasinggeber.

Die Leasingverträge für Mobilien (Fahrzeuge, EDV-Ausstattung) sind dagegen als Teilamortisationsverträge mit Andienungsrechten und als kündbare Verträge ausgestaltet. Im Fall der Teilamortisationsverträge wird aufgrund der im Verhältnis zur betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer kürzeren Grundmietzeit nur ein Teil der Gesamtinvestitionskosten amortisiert.

Kündbare Leasingverträge besitzen keine feste Grundmietzeit. Im Fall einer Kündigung wird eine im Voraus vereinbarte Abschlusszahlung fällig, die die noch nicht amortisierten Gesamtinvestitionskosten deckt. Erfolgt keine Kündigung, verlängert sich das Mietverhältnis. Die Gefahr des zufälligen oder teilweisen Untergangs des Leasingobjektes trägt wieder der Leasinggeber.

Konzern als Leasingnehmer

Aufwendungen für Operating-Leasing-Verhältnisse werden grundsätzlich linear über die Laufzeit des Leasingvertrages erfasst und im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Finanzierungsleasingverträge, bei denen der Commerzbank-Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind von untergeordneter Bedeutung.

(18) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind solche Grundstücke und Gebäude zu verstehen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Der Commerzbank-Konzern weist unter anderem die im Rahmen der Sicherheitenverwertung als Finanzinvestition erworbenen Immobilien (Rettungserwerbe) aus.

Die Bewertung erfolgt zum Zugangszeitpunkt gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten unter Einbeziehung der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Für die Folgebewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wird das Modell des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value) angewendet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes basiert im Wesentlichen auf jährlich aktualisierten Bewertungen von internen Sachverständigen sowie auf den bei der aktuellen Marktlage erzielbaren Marktpreisen. Die Bewertung gewerblich genutzter Objekte erfolgt in der Regel ertragswertorientiert; individuelle Wohnungsbauten werden üblicherweise sach- oder vergleichswertorientiert bewertet. Ein Gewinn beziehungsweise Verlust, der durch die Änderung des beizulegenden Zeitwertes entsteht, wird im Sonstigen Ergebnis der Periode erfolgswirksam berücksichtigt.

Laufende Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(19) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und deren Veräußerung höchstwahrscheinlich ist, sind als zur Veräußerung bestimmt zu klassifizieren. Die entsprechenden Vermögenswerte sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen, sofern dieser niedriger als der Buchwert ist. Für verzinsliche und nicht verzinsliche Finanzinstrumente sowie für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt jedoch nur eine Ausweisänderung nach IFRS 5 und somit eine Umgliederung in die entsprechenden Bilanzposten. Die Bewertung erfolgt weiterhin nach IAS 39 beziehungsweise IAS 40.

Sollten aus der Bewertung gemäß IFRS 5 Wertminderungen resultieren, sind diese abhängig von der zugrunde liegenden Transaktion im entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Eine spätere Wertaufholung ist auf die Summe der vorher erfassten Wertminderungen begrenzt.

Nach abgeschlossenem Verkauf werden die Veräußerungsergebnisse für langfristige Vermögenswerte im Sonstigen Ergebnis, für Veräußerungsgruppen grundsätzlich im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

(20) Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten bilanzieren wir, sofern sie nicht Handelszwecken dienen, mit fortgeführten Anschaffungskosten. Die in den Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate (Embedded Derivatives) werden, sofern trennungspflichtig, abgespalten und mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet unter den Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen. Im Rahmen des Micro Fair Value Hedge Accountings werden gesicherte Verbindlichkeiten um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem passivischen Bilanzposten Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges erfasst. Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wird, sind mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

(21) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, die zur Absicherung eingesetzt werden und sich für das Hedge Accounting qualifizieren, sofern sie einen negativen Marktwert haben. Die Bewertung der Sicherungsinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

(22) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden, sowie Kreditzusagen des Handelsbuchs, die einen negativen Marktwert besitzen, werden unter den Handelspassiva ausgewiesen. Darüber hinaus bilanzieren wir auch eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen in diesem Posten. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(23) Rückstellungen

Eine Rückstellung ist anzusetzen, wenn zum Bilanzstichtag aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung entstand, der Abfluss von Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen.

Die Zuführung zu den unterschiedlichen Rückstellungsarten erfolgt über verschiedene Posten der Gewinn- und Verlustrechnung. Rückstellungen im Kreditgeschäft werden dem Risikovorsorgeaufwand, Restrukturierungsrückstellungen den Restrukturierungsaufwendungen und Rückstellungen für Rechtsrisiken dem Sonstigen Ergebnis belastet. Die übrigen Rückstellungen werden grundsätzlich zulasten der Verwaltungsaufwendungen gebildet.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn der Commerzbank-Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen zu verwirklichen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung bekannt gemacht hat. Der detaillierte Plan umfasst die betroffenen Geschäftsbereiche, die ungefähre Anzahl der Mitarbeiter, deren Stellen im Rahmen der Restrukturierungsmaßnahmen betroffen sind, die damit verbundenen Kosten und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme durchgeführt werden soll. Der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert werden, dass die Betroffenen mit seiner Verwirklichung rechnen können. Der Posten Restrukturierungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthält weitere im Zusammenhang mit Restrukturierungsmaßnahmen stehende Aufwendungen, die unmittelbar angefallen und nicht in der Restrukturierungsrückstellung enthalten sind.

Abzinsung

Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt.

(24) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersversorgung für die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter und Hinterbliebenen der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie einiger inländischer und ausländischer Tochterunternehmen richtet sich nach verschiedenen Versorgungssystemen (beitrags- und leistungsorientierte Pläne).

Zum einen erwerben die Mitarbeiter eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche aufgrund von Zusagen über externe Versorgungswerke, an denen mehrere konzernfremde Unternehmen beteiligt sind. Zur Finanzierung leistet der Konzern unter Beteiligung der aktiven Mitarbeiter einen festgelegten Beitrag an den externen Versorgungsträger (unter anderem BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G.), Berlin, BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin). Die Höhe der gegenwärtigen und künftigen Pensionsleistungen wird hier durch die gezahlten Beiträge und die damit verbundenen Vermögenserträge bestimmt. Für diese mittelbaren Systeme werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 wie für einen beitragsorientierten Plan (Defined Contribution Plan) angewendet, das heißt die Beiträge an die externen Versorgungsträger im Personalaufwand erfasst. Rückstellungen werden nicht gebildet, da die Inanspruchnahme aus einer gesetzlichen Subsidiärhaftung als unwahrscheinlich angesehen wird.

Zum anderen bestehen Verpflichtungen aus Versorgungsanwartschaften und laufenden Leistungen aufgrund einer unmittelbaren Versorgungszusage der Commerzbank, bei der die Höhe der Versorgungsleistung festgelegt und von Faktoren wie Alter, Vergütung und Betriebszugehörigkeit abhängig ist. Für diese Versorgungssysteme werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für einen leistungsorientierten Plan angewendet (Defined Benefit Plan), daher werden Rückstellungen gebildet.

Für versorgungsberechtigte Mitarbeiter, die bis zum 31. Dezember 2004 in die Dienste der Commerzbank Aktiengesellschaft oder einiger anderer konsolidierter Gesellschaften eingetreten sind, richten sich die unmittelbaren Versorgungsansprüche überwiegend nach den Regelungen des Commerzbank-Bausteinplans zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA). Die Leistungen nach dem CBA setzen sich der Höhe nach aus einem Initialbaustein für die Zeit bis zum 31. Dezember 2004 und aus einem Versorgungsbaustein – gegebenenfalls zuzüglich eines Dynamikbausteins – für jedes beitragsfähige Kalenderjahr ab dem Jahr 2005 zusammen. Seit dem 1. Januar 2005 eingetretene Mitarbeiter erhalten eine Zusage nach dem Commerzbank-Kapitalplan zur betrieblichen Altersvorsorge (CKA). Der CKA sieht eine garantierte Mindestleistung nach dem Bausteinprinzip vor, eröffnet aber zusätzlich Chancen auf höhere Versorgungsleistungen aus der Anlage von Vermögenswerten in Investmentfonds.

Die unmittelbare betriebliche Altersversorgung für die Mitarbeiter der ehemaligen Dresdner Bank Aktiengesellschaft wird seit dem 1. Januar 2010 ebenfalls nach den Regelungen des Commerzbank-Bausteinplans zur betrieblichen Altersvorsorge (CBA) durchgeführt.

Darüber hinaus bestehen beitrags- und leistungsorientierte Versorgungspläne bei ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen, vornehmlich in Großbritannien und den USA.

Zur Erfüllung der unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen in Deutschland wurden Deckungsmittel an einen rechtlich unabhängigen Treuhänder, den Commerzbank Pension-Trust e. V. (CPT), übertragen. Das vom CPT gehaltene Treuhandvermögen sowie entsprechende Deckungsmittel für Pensionsverpflichtungen bei Auslandseinheiten sind als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Gemäß IAS 19.54 ist der Zeitwert des Planvermögens mit dem Barwert der Verpflichtungen (DBO) zu saldieren, woraus eine entsprechende Reduzierung der Pensionsrückstellungen im Konzern resultiert.

Über die oben beschriebene betriebliche Altersversorgung hinaus gibt es in Großbritannien einen intern finanzierten Gesundheitsfürsorgeplan, nach dem den Berechtigten in der Rentenphase medizinische Aufwendungen erstattet werden beziehungsweise ein Zuschuss zur privaten Krankenversicherung gewährt wird. Die daraus resultierenden Verpflichtungen sind gemäß IAS 19 nach den Regeln für leistungsorientierte Pensionspläne zu bilanzieren.

Der im Personalaufwand zu erfassende Pensionsaufwand für die unmittelbaren Versorgungszusagen setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen: zum einen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost), der die von den Anwärtern im Geschäftsjahr erdienten Ansprüche repräsentiert, zum anderen aus den Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen, da der Zeitpunkt der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen eine Periode vorangeschritten ist. Dagegen mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen den Pensionsaufwand. Weiterhin wird der Pensionsaufwand durch die Tilgung bisher nicht erfolgswirksam erfasster versicherungsmathematischer Gewinne beziehungsweise Verluste in seiner Höhe beeinflusst. Wurden die unmittelbaren Versorgungszusagen geändert und ergibt sich hieraus eine Änderung der Leistungsverpflichtung, ist ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand beziehungsweise -ertrag zu erfassen.

Die Höhe der Rückstellung berechnet sich gemäß IAS 19.54 folgendermaßen:

Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung für Direkt-
zusagen (DBO)
abzüglich des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens
ab-/zuzüglich nicht erfasster versicherungsmathematischer
Verluste/Gewinne
ab-/zuzüglich eines gegebenenfalls bisher noch nicht
erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwandes/
-ertrages
<hr/>
= Höhe der Pensionsrückstellung

Bei leistungsorientierten Plänen bewertet ein unabhängiger Versicherungsmathematiker die Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen (Altersteilzeit, Vorruhestand, Jubiläen) jährlich nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Dabei zieht dieser neben biometrischen Annahmen (zum Beispiel Heubeck-Richttafeln 2005G) insbesondere einen aktuellen Abzinsungssatz auf Basis der Renditen für langfristige und hochwertige Unternehmensanleihen, Fluktuation und Karrieretrends sowie künftig zu erwartende Gehalts- oder Rentensteigerungsraten in die Berechnung ein. Für die inländischen Pensionsverpflichtungen wird der Abzinsungsfaktor anhand eines Commerzbank-eigenen Modells bestimmt, abgeleitet aus fristenkongruenten Eurozonen-Swapsätzen adjustiert um einen Spread-Aufschlag hochwertiger Unternehmensanleihen.

Etwaige, noch nicht getilgte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste brauchen nach IAS 19.92 ff. erst in der Berichtsperiode erfasst zu werden, an deren Anfang sie den Korridor von 10 % des Maximums aus DBO und des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens übersteigen.

Die Commerzbank hat sich dafür entschieden, noch nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste schneller als nach der Regelmortisation in IAS 19 zu erfassen. Dazu werden ab einer Signifikanzgrenze von 75 % des 10%-Korridors 20 % der innerhalb des Korridors liegenden Gewinne und Verluste amortisiert.

Mit dem ab dem 1. Januar 2013 anzuwendenden geänderten Standard IAS 19 entfällt die Korridormethode. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden dann sofort erfolgsneutral und in voller Höhe unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Auf Basis des Zinsniveaus Ende 2012 erwarten wir daraus eine Nettobelastung des Eigenkapitals von rund 0,7 Mrd. Euro sowie eine gegenläufige Erhöhung der Pensionsrückstellungen um rund 0,9 Mrd. Euro. Daneben ist der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand aufgrund rückwirkender Planänderungen sofort und vollständig erfolgswirksam zu erfassen. Daraus ergibt sich jedoch kein Mehraufwand im Commerzbank-Konzern, da es bislang keinen nachzuverrechnenden, nicht erfassten Dienstzeitaufwand gab. Aufgrund dieser Änderungen führt die Saldierung von Pensionsverpflichtung und Planvermögen zur Bilanzierung der vollständigen Nettopensionsverpflichtung. Ein weiterer unwesentlicher Effekt von -2 Mio. Euro ergibt sich aus der Tatsache, dass Altersteilzeitaufstockungszahlungen linear bis zum Ende der Aktivphase anzusammeln statt wie bisher zum Zusagezeitpunkt in voller Höhe zu erfassen sind. Zudem sind im Fall der Finanzierung der Pensionsverpflichtungen durch Planvermögen nach dem geänderten IAS 19 Nettozinskosten zu ermitteln. Hierbei handelt sich um eine Verzinsung der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens (leistungsorientierte Verpflichtung abzüglich beizulegender Zeitwert des Plan-

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

vermögens) unter Nutzung eines einheitlichen Zinssatzes. Für das Geschäftsjahr 2012 würde sich im Vergleich zur bisherigen Nutzung von unterschiedlichen Zinssätzen für Zinsaufwendungen und Erträge aus dem Planvermögen ein Mehraufwand in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung von rund 20 Mio. Euro ergeben.

(25) Mitarbeitervergütungspläne

1. Beschreibung der wesentlichen Vergütungspläne

a) Commerzbank-Incentive-Plan (CIP)

Im Jahr 2011 wurde der Commerzbank-Incentive-Plan (CIP) aufgelegt, durch den die Begünstigten neben einer Barkomponente auch eine bestimmte Anzahl an Commerzbank-Aktien erhalten. Der Geltungsbereich des CIP umfasst den gesamten Commerzbank-Konzern.

Der Mechanismus des neuen Vergütungsmodells zur variablen Vergütung umfasst je nach Ausgestaltungsstufe eine kurzfristige Komponente (Short Term Incentive, STI) und eine langfristige Komponente (Long Term Incentive, LTI). Die STI-Komponente gilt als Entlohnung für das abgelaufene Geschäftsjahr. Die LTI-Komponente gilt als Entlohnung für einen Erdienungszeitraum von vier Jahren.

Der in Form von Aktien gewährte Anteil an der variablen Vergütung richtet sich nach der sogenannten Risk-Taker-Gruppe.

- Risk-Taker I (Executives, Mitglieder einer Geschäftsleitung).
- Risk-Taker II (Vorsitzende von wichtigen Ausschüssen, Funktionen mit wesentlichem Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil).
- Non-Risk-Taker (übrige Mitarbeiter, deren variable Vergütung einen bestimmten Sockelbetrag überschreitet).

Hinsichtlich der Vergütungskomponenten unterscheiden sich Risk-Taker I und II in der Gewichtung der Kurz- und der Langfristkomponente. Bei beiden wird jeweils die Hälfte der kurzbeziehungsweise langfristigen Komponente in Form von Aktien vergütet. Bei der Gruppe der Non-Risk-Taker wird die Hälfte des Betrages der langfristigen Komponente, der den Sockelbetrag (Freibetrag) übersteigt, in Aktien gewährt.

Auf Basis von Planrechnungen werden im Geschäftsjahr die jeweiligen Vergütungsbestandteile geschätzt und aufwandswirksam gebucht. Die Höhe der variablen Vergütung und damit des auf Aktien entfallenden Teils je Mitarbeiter wird im Rahmen des jährlichen sogenannten Zielerreichungsgesprächs (Performance-Bewertung I) in den ersten drei Monaten des Folgejahres endgültig festgelegt. Dieser Betrag repräsentiert die Obergrenze der variablen Vergütung der gesamten 4-jährigen Erdienungsperiode. Er kann in der Folgezeit als Ergebnis jährlicher Zielerreichungsgespräche nur aufgrund quantitativer konzernspezifischer sowie individueller qualitativer Erfüllungsmerkmale gemindert werden. Die zu gewährende Anzahl von Aktien wird

bestimmt, indem der auf Aktien entfallende Teil der variablen Vergütung durch den durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Commerzbank-Aktie der Monate Januar und Februar sowie dem des Dezembers des Vorjahres geteilt wird.

Die endgültige Verfügbarkeit der Aktien unterliegt beim STI einer 6-monatigen Sperrfrist. Beim LTI entsteht der Erwerbsanspruch nach der Performancebewertung II im Anschluss an den Erdienungszeitraum von vier Jahren (einschließlich des abgelaufenen Geschäftsjahres), also drei Jahre nach Bestimmung der zugrunde gelegten Aktienzahl. Auch hier gilt eine 6-monatige Sperrfrist nach dem Zeitpunkt des Anspruchserwerbs.

Hat die Commerzbank während der Laufzeit des CIPs Dividenden gezahlt, wird bei Fälligkeit zusätzlich ein Barbetrag in Höhe der Dividende ausgeschüttet.

Für Mitarbeiter an Standorten im Ausland, an denen ein Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten rechtlich nicht zulässig ist oder grundsätzlich zwar möglich wäre, aber durch administrative Hürden für die Mitarbeiter ungünstig ist, erfolgt ein Barausgleich.

b) Share Awards

Share Awards sind eine Komponente der variablen Vergütung für außertariflich bezahlte Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, bei der es sich um eine aufgeschobene Vergütung durch die Zuteilung virtueller Commerzbank-Aktien handelt. Sie berechtigen nach Ablauf der Wartefrist ausschließlich zum Bezug des Brutto-Cash-Gegenwertes der zum Zeitpunkt der Zusage festgelegten Anzahl an Aktien. Die Höhe der Rückstellung für die variable Vergütung und damit der in Share Awards umzuwandelnde Teil der variablen Vergütung wird in Abhängigkeit vom Erfolg der Bank erst im Frühjahr des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres festgelegt. Die Anzahl der Share Awards wird zum Zuteilungszeitpunkt bestimmt, indem der umzuwandelnde variable Vergütungsbetrag durch den durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar des Zuteilungsjahres sowie dem des Dezembers des Vorjahres geteilt wird.

Auch für die Ermittlung des Auszahlungsbetrags wird der durchschnittliche Xetra-Schlusskurs der Commerzbank-Aktie der Monate Januar und Februar des Auszahlungsjahres sowie der des Monats Dezember des Vorjahres herangezogen. Der grundsätzlich drei Jahre nach dem Zuteilungszeitpunkt auszuzahlende Betrag errechnet sich dann durch die Multiplikation dieses Durchschnittskurses mit der zum Zuteilungszeitpunkt festgelegten Anzahl von Share Awards. Hat die Commerzbank während der Laufzeit der Share Awards Dividenden gezahlt, wird zusätzlich zu dem Brutto-Cash-Gegenwert ein Barbetrag in Höhe der

Dividende multipliziert mit den zugeteilten Share Awards ausgeschüttet.

Aufgrund der im Oktober 2010 in Kraft getretenen Instituts-Vergütungsverordnung (InstitutsVergV), wurde der Commerzbank-Incentive-Plan (CIP) eingeführt. Für die Geschäftsjahre ab 2011 kommen Share Awards daher nur noch für ausgewählte Mitarbeiter zur Anwendung.

c) Long-Term-Performance-Pläne (LTP)

Für Führungskräfte und ausgewählte weitere Mitarbeiter hatte die Commerzbank bis zum Geschäftsjahr 2008 Long-Term-Performance-Pläne (LTP) aufgelegt. Dabei handelte es sich um eine am Kurs der Commerzbank-Aktie orientierte variable Vergütung mit einer Laufzeit von drei bis fünf Jahren, für die ein Eigeninvestment in Commerzbank-Aktien erforderlich war. Für die Auszahlung sind bestimmte Performancekriterien unserer Aktie maßgeblich. Seit dem Geschäftsjahr 2009 und bis auf Weiteres wird kein neuer LTP mehr angeboten. Der noch laufende LTP 2008 ermöglicht theoretisch eine an der Aktien-/Indekursentwicklung orientierte Vergütung bis zum Ablauf des Jahres 2013. In den Geschäftsjahren 2011 und 2012 wurden keine LTP vergütet. Für das Jahr 2013 erwarten wir, dass die Ausübungskriterien ebenfalls nicht zum Tragen kommen.

Der LTP ist als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Barausgleich bilanziert.

d) BRE Bank S.A.

In 2008 hatte die BRE Bank SA für deren Vorstandsmitglieder zwei aktienbasierte Vergütungspläne aufgelegt. Die Vorstandsmitglieder unserer Tochtergesellschaft konnten in den Jahren 2009 bis 2011 teilnehmen. Das erste Programm sah den Bezug von BRE-Bank-Aktien vor. Das zweite Programm (angepasst in 2010) ermöglicht den Bezug einer Barkomponente im Gegenwert von Commerzbank-Aktien. Die letztmalige Auszahlung erfolgt in 2015. In 2012 wurde ein neues aktienbasiertes Programm aufgelegt, an dem die Vorstandsmitglieder bis 2016 teilnehmen können. Es ist dabei zum einen eine kurzfristige Komponente (Barauszahlung), zum anderen eine langfristige Komponente vorgesehen, die zum ratiellen Bezug von BRE-Bank-Aktien über drei Jahre berechtigt. Diese werden – wie auch für das erste Programm aus dem Jahr 2008 – jährlich in einem festgelegten Volumen emittiert und können von den Berechtigten zu einem festgelegten Preis unter dem rechnerischen Wert erworben werden. Für alle Programme ist die Teilnahme mindestens an die Eigenkapitalrendite des BRE-Bank-Teilkonzerns geknüpft. Die langfristige Komponente des neuen Programms ist zusätzlich an die Performancebewertung der Vorstandsmitglieder gekoppelt.

Beide Programme, die zum Bezug von BRE-Bank-Aktien berechtigen (aus dem Jahr 2008 und 2012) sind als aktienba-

sierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente einzustufen. Das zweite Programm aus dem Jahr 2008 ist als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Barausgleich bilanziert.

2. Bilanzierung und Bewertung

Die Bilanzierung der hier beschriebenen Mitarbeitervergütungspläne erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung (Share-based Payment). IFRS 2 unterscheidet aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente und mit Barausgleich. Für beide Formen gilt jedoch, dass die Gewährung von aktienbasierten Vergütungen zum beizulegenden Zeitwert im Jahresabschluss zu erfassen ist.

- **Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente**

Der beizulegende Zeitwert von aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente ist als Personalaufwand mit einer entsprechenden Berücksichtigung im Eigenkapital (Kapitalrücklage) zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert für die STI-Komponente wird zum Zeitpunkt der Gewährung der Rechte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert für die LTI-Komponente wird einmalig zum Zeitpunkt der Performancebewertung I (März n+1) ermittelt, als Durchschnittswert der Xetra-Schlusskurse der Monate Januar und Februar sowie Dezember des Vorjahres und aufwandswirksam linear über die Laufzeit des Erdienungszeitraums verteilt. Der als Aufwand erfasste Betrag wird nur insoweit angepasst als sich unsere Schätzungen über die Anzahl der endgültig zu gewährenden Eigenkapitalinstrumente ändern.

Sofern Rechte infolge des Ausbleibens von Ausübungsbedingungen (zum Beispiel Nichterreichen einer Leistungsvorgabe) nicht endgültig ausgeübt werden können, erfolgt keine Änderung der bisher im Eigenkapital erfassten Beträge.

- **Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich**

Der Anteil des beizulegenden Zeitwertes von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag und bis einschließlich des Auszahlungstages neu ermittelt. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes der Verpflichtung ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Somit muss die Rückstellung am Auszahlungstag möglichst dem Betrag entsprechen, der als Zahlung an die begünstigten Mitarbeiter geleistet wird. Für Share Awards wird zum Zeitpunkt der Zuteilung der auf Share Awards entfallende Teil der Rück-

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

stellungen für den Personalbereich in die Rückstellung für Share Awards umgebucht. Der Betrag errechnet sich als Produkt aus der Zahl zugeteilter Rechte und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Monate Januar und Februar des Zuteilungsjahres sowie Dezember des Vorjahres. Zu den folgenden Bilanzstichtagen schwanken die Rückstellungen parallel zur Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank Aktiengesellschaft. Fluktuationsabschläge werden nicht vorgenommen, da die Share Awards auch bei Kündigung oder Tod nicht verfallen. Sofern die Commerzbank Aktiengesellschaft während der Wartefrist Dividendenzahlungen leistet, wird zum Auszahlungszeitpunkt je Share Award zusätzlich zum Auszahlungswert der Share Awards eine Barzahlung in Höhe der Dividende geleistet, für die gegebenenfalls Rückstellungen zu bilden sind.

- **Bewertung**

Für die Bewertung der Rückstellung der Share Awards wurde der Schlusskurs der Commerzbank-Aktie am 31. Dezember 2012 zugrunde gelegt.

Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für den in der Commerzbank-Gruppe bestehenden Mitarbeitervergütungsplan LTP wird ein Monte-Carlo-Modell genutzt, das kurssteigernde Änderungen der zukünftigen Aktienkurse simuliert. Das Modell basiert auf der Annahme, dass die Aktienrenditen um einen Mittelwert, der einer risikofreien Zinsanlage entspricht, statistisch normal verteilt sind.

Für die Berechnung des Gegenwertes der Commerzbank-Aktien für das zweite Programm der BRE Bank aus dem Jahr 2008 werden durchschnittliche Marktpreise der Commerzbank-Aktie zum Gewährungszeitpunkt herangezogen.

(26) Ertragsteuern

Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -schulden werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen in der Höhe ermittelt, in der die Erstattung von der beziehungsweise die Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde erwartet wird.

Aktive und passive latente Steuern werden für Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten der Vermögenswerte oder Schulden und deren steuerlichen Wertansätzen gebildet, soweit hieraus voraussichtlich zukünftige Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte resultieren (temporäre Unterschiede) und kein Ansatzverbot besteht. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auch für steuerliche Verlustvorträge sowie für noch nicht genutzte Steuergutschriften gebildet. Für die Bewertung der latenten Steuern sind die zum 31. Dezember 2012 bereits beschlossenen, bei Realisierung der Unterschiede anwendbaren Ertragsteuersätze maßgebend.

Aktive latente Steuern auf steuerentlastende temporäre Differenzen, auf noch nicht genutzte steuerliche Verluste sowie auf noch nicht genutzte Steuergutschriften werden nur in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zukunft steuerliche Ergebnisse des gleichen Steuersubjektes und in Bezug auf die gleiche Steuerbehörde anfallen.

Die Bildung und Fortführung aktiver und passiver latenter Steuern erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhaltes – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition.

Den Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag weisen wir in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus.

Latente Ertragsteueransprüche und -schulden wurden saldiert, soweit ein Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Ertragsteuern besteht und sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde für das gleiche Steuersubjekt erhoben werden.

Die zu versteuernden temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Commerzbank-Konzerngesellschaften, für die keine latenten Ertragsteuerschulden passiviert wurden, betragen 115 Mio. Euro (Vorjahr: 113 Mio. Euro).

Eine Unterscheidung zwischen tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüchen sowie zwischen tatsächlichen und latenten Ertragsteuerschulden erfolgt in der Bilanz sowie in den Notes 58 und 69.

(27) Nachrang- und Hybridkapital

Als Nachrang- und Hybridkapital bilanzieren wir Genussrechts-emissionen, verbrieft und unverbrieft nachrangige Verbindlichkeiten sowie hybride Kapitalinstrumente. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Die Buchwerte des Nachrang- und Hybridkapitals, für das Micro Fair Value Hedge Accounting angewendet wird, werden um die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Fair-Value-Änderungen angepasst. Bei Anwendung von Portfolio Fair Value Hedge Accounting werden die Fair-Value-Änderungen in dem passivischen Bilanzposten Wertanpassung Portfolio Fair Value Hedges erfasst. Nachrang- und Hybridkapital, für das die Fair Value Option angewendet wird, bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

(28) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Hier weisen wir im Wesentlichen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen zum Nominalwert aus.

Als Bürgschaften sind Sachverhalte auszuweisen, bei denen die meldende Gesellschaft als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Unter Gewährleistungen fallen vertragliche Verpflichtungen, die das Einstehen für einen bestimmten Erfolg oder eine Leistung beinhalten.

Als Unwiderrufliche Kreditzusagen sind hier Verpflichtungen auszuweisen, aus denen ein Kreditrisiko entstehen kann. Dazu gehören Verpflichtungen, Darlehen zu gewähren (zum Beispiel dem Kunden bekannt gegebene Linien), Wertpapiere zu kaufen oder Garantien und Akzpte bereitzustellen. Kreditzusagen, die dem Handelsbuch zuzuordnen sind, werden dagegen in den Handelsaktiva oder -passiva bilanziert.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Die Erträge aus Bürgschaften werden im Provisionsüberschuss erfasst; deren Höhe wird durch Anwendung vereinbarter Sätze auf den Nominalbetrag der Bürgschaften bestimmt.

(30) Eigene Aktien

Die von der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Die Gewinne oder Verluste aus eigenen Aktien bilanzieren wir ergebnisneutral.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise

Im Rahmen des Eurosondergipfels am 21. Juli 2011 stimmten die Banken und Versicherungen zu, einen Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu leisten. Die privaten Gläubiger haben nach Abschluss der Verhandlungen am 21. Februar 2012 und Einigung mit der Troika am 24. Februar 2012 ein Angebot von Griechenland zum Tausch von griechischen Anleihen erhalten. Im Rahmen des Private Sector Involvements (PSI) war auf bestehende griechische Anleihen von je 1 000 Euro Nominalwert auf je 535 Euro Nominalwert zu verzichten. Für den verbleibenden Nominalwert von je 465 Euro wurden folgende Anleihen zum Tausch angeboten:

- Neue griechische Staatsanleihen mit verbundenen, aber abtrennbaren GDP-Warrants¹ mit je 315 Euro Nominalwert (Laufzeit von 11 bis 30 Jahre),

- EFSF-Anleihen mit je 150 Euro Nominalwert (Laufzeit hälftig 1 und 2 Jahren) und
- EFSF-Anleihen für aufgelaufene Stückzinsen (Laufzeit 6 Monate).

Der Commerzbank-Konzern hat im März 2012 am Umtausch teilgenommen und die im Zuge des Umtauschs erhaltenen neuen griechischen Anleihen einschließlich der GDP-Warrants in der Folge komplett veräußert. Aus dem Umtausch und dem Verkauf resultierte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2012 ein Verlust von 69 Mio. Euro.

¹ Optionsscheine, die bei Erfüllung definierter Wachstumskriterien durch Griechenland ab 2015 zu einer zusätzlichen Zahlung von 1 % des Nennwertes führen.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(31) Zinsüberschuss

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Zinserträge	14 559	17 343	-16,1
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	876	1 232	-28,9
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	12 856	15 456	-16,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	101	119	-15,1
Vorfälligkeitsentschädigungen	139	87	59,8
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten ¹	264	166	59,0
Dividenden aus Wertpapieren	221	115	92,2
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	21	41	-48,8
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	69	127	-45,7
Sonstige Zinserträge	12	-	.
Zinsaufwendungen	9 020	10 619	-15,1
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital	891	940	-5,2
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten	2 733	3 584	-23,7
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten	4 922	5 256	-6,4
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option ²	50	36	38,9
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten ¹	103	73	41,1
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	54	78	-30,8
Sonstige Zinsaufwendungen	267	652	-59,0
Gesamt	5 539	6 724	-17,6

¹ Darunter: 195 Mio. Euro Gewinne und 30 Mio. Euro Verluste aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten im laufenden Geschäftsjahr (Vorjahr: 112 Mio. Euro Gewinne und 10 Mio. Euro Verluste).

² Darunter: - für Nachrang- und Hybridkapital (Vorjahr: 1 Mio. Euro).

Für gekündigte Engagements und für wertberichtigte gewerbliche Immobilienfinanzierungen ergab sich ein Unwinding in Höhe von 157 Mio. Euro (Vorjahr 195 Mio. Euro).

Aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht dem Handelsbuch zugehören, waren 12 Mio. Euro (Vorjahr: -342 Mio. Euro) im Zinsüberschuss enthalten.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Mieteinnahmen	58	61	-4,9
Sonstige Erträge	-	-	.
Summe Erträge	58	61	-4,9
Gebäude- und Raumkosten für vermietete Objekte	29	27	7,4
Sonstige Aufwendungen	24	33	-27,3
Summe Aufwendungen	53	60	-11,7

(32) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	-3 133	-3 467	-9,6
Auflösung von Risikovorsorge ¹	1 709	2 489	-31,3
Direktabschreibungen	-456	-594	-23,2
Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	220	182	20,9
Gesamt	-1 660	-1 390	19,4

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf 1 660 Mio. Euro. In diesem Betrag ist ein einmaliger Effekt aus der Überprüfung und Aktualisierung von Parametern in Höhe von netto 69 Mio. Euro enthalten.

Insgesamt lag die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2012 um 270 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Nettoaufwand aus Zuführung und Auflösung gliederte sich wie folgt:

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Einzelrisiken	-1 482	-1 349	9,9
Forderungen an Kreditinstitute	69	24	.
Forderungen an Kunden	-1 688	-1 376	22,7
Außerbilanzielle Geschäfte	137	3	.
Portfoliorisiken	58	371	-84,4
Forderungen an Kreditinstitute	17	-20	.
Forderungen an Kunden	2	320	-99,4
Außerbilanzielle Geschäfte	39	71	-45,1
Direktabschreibungen, Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-236	-412	-42,7
Gesamt	-1 660	-1 390	19,4

(33) Provisionsüberschuss

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Provisionserträge	3 711	4 055	- 8,5
Wertpapiergeschäft	1 019	1 221	- 16,5
Vermögensverwaltung	176	161	9,3
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	1 365	1 303	4,8
Immobilienkreditgeschäft	152	193	- 21,2
Bürgschaften	238	230	3,5
Ergebnis aus Syndizierungen	152	272	- 44,1
Vermittlungsgeschäft	303	325	- 6,8
Treuhandgeschäfte	8	8	0,0
Übrige Erträge	298	342	- 12,9
Provisionsaufwendungen	520	560	- 7,1
Wertpapiergeschäft	170	181	- 6,1
Vermögensverwaltung	34	22	54,5
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	131	131	0,0
Immobilienkreditgeschäft	37	36	2,8
Bürgschaften	69	86	- 19,8
Ergebnis aus Syndizierungen	1	4	- 75,0
Vermittlungsgeschäft	67	67	0,0
Treuhandgeschäfte	3	3	0,0
Übrige Aufwendungen	8	30	- 73,3
Provisionsüberschuss			
Wertpapiergeschäft	849	1 040	- 18,4
Vermögensverwaltung	142	139	2,2
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	1 234	1 172	5,3
Immobilienkreditgeschäft	115	157	- 26,8
Bürgschaften	169	144	17,4
Ergebnis aus Syndizierungen	151	268	- 43,7
Vermittlungsgeschäft	236	258	- 8,5
Treuhandgeschäfte	5	5	0,0
Übrige	290	312	- 7,1
Gesamt	3 191	3 495	- 8,7

In den Provisionserträgen waren 937 Mio. Euro (Vorjahr: 882 Mio. Euro) und in den Provisionsaufwendungen 139 Mio. Euro (Vorjahr: 133 Mio. Euro) enthalten, die aus Geschäften mit

Finanzinstrumenten resultierten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(34) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),

- Zinsergebnis und
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option.

Im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option werden auch die Wertänderungen der dazugehörigen Derivate ausgewiesen.

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel ¹	473	703	-32,7
Zinsergebnis	974	1 114	-12,6
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	-334	292	.
Gesamt	1 113	2 109	-47,2

¹ Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

Das Zinsergebnis aus dem Handel setzte sich aus 2 224 Mio. Euro Zinserträgen (Vorjahr: 3 694 Mio. Euro) und 1 250 Mio. Euro Zinsaufwendungen (Vorjahr: 2 580 Mio. Euro) für die Refinanzierung von Handelsgeschäften zusammen. Das Zinsergebnis aus

derivativen Finanzinstrumenten ist in den Zinserträgen berücksichtigt und betrug im Geschäftsjahr 631 Mio. Euro (Vorjahr: 102 Mio. Euro).

(35) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet zum einen die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accountings (Fair

Value Hedge). Zum anderen enthält das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen den ineffektiven Teil aus effektiven Cash Flow Hedges. Es setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Fair Value Hedges			
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-155	-3 215	-95,2
Micro Fair Value Hedges	-1 063	-3 721	-71,4
Portfolio Fair Value Hedges	908	506	79,4
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	163	3 092	-94,7
Micro Fair Value Hedges	1 103	3 967	-72,2
Portfolio Fair Value Hedges	-940	-875	7,4
Cash Flow Hedges			
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	-	-	.
Gesamt	8	-123	.

(36) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finan-

zielle Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und an Tochterunternehmen aus.

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-150	-3 520	-95,7
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	125	-343	.
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	391	555	-29,5
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-263	-576	-54,3
Bewertungsergebnis ¹	-3	-322	-99,1
der Kategorie Kredite und Forderungen	-275	-3 177	-91,3
Veräußerungsgewinne	11	3	.
Veräußerungsverluste	-226	-283	-20,1
Bewertungsergebnis ²	-60	-2 897	-97,9
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	231	-91	.
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	141	88	60,2
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	141	99	42,4
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-	-11	.
der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	157	53	.
Bewertungsergebnis ¹	-27	-77	-64,9
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-40	-155	-74,2
Gesamt	81	-3 611	.

¹ Hierin waren Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2012 entstandener Neubewertungsrücklage in Höhe von 229 Mio. Euro (Vorjahr: 88 Mio. Euro) enthalten.

² Hierin waren Portfoliowertberichtigungen von 58 Mio. Euro (Vorjahr: 40 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

(37) Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen

Das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen betrug 46 Mio. Euro (Vorjahr: 42 Mio. Euro). Einschließlich des im Ergebnis aus Finanzanlagen enthaltenen Veräußerungs- und Bewertungsergebnisses aus at-Equity-bewerteten Unternehmen

von -40 Mio. Euro (Vorjahr: -155 Mio. Euro) belief sich das Gesamtergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen auf 6 Mio. Euro (Vorjahr: -113 Mio. Euro).

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(38) Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, Aufwendungen und Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen sowie Zwischenmietforderungen und -erträge aus Mietkaufvereinbarungen enthalten. Auf-

wendungen und Erträge aus Bau- und Architektengebühren fallen im Rahmen des Baumanagements unseres Teilkonzerns Commerz Real an. Auch die Sonstigen Steuern sind in diesem Posten enthalten.

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Wesentliche Sonstige Aufwendungen	607	436	39,2
Zuführungen zu Rückstellungen	347	300	15,7
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	213	91	.
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	6	11	-45,5
Mietkaufaufwand und Zwischenmietforderung	41	34	20,6
Wesentliche Sonstige Erträge	522	547	-4,6
Auflösungen von Rückstellungen	232	375	-38,1
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	232	116	.
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	11	12	-8,3
Mietkaufenerlös und Zwischenmietertrag	40	34	17,6
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	7	10	-30,0
Übrige sonstige Aufwendungen/Erträge (saldiert) ¹	8	1 142	-99,3
Sonstiges Ergebnis	-77	1 253	.

¹ Darunter: 39 Mio. Euro (Vorjahr: -9 Mio. Euro) aus Wechselkursveränderungen.

Die Auflösungen beziehungsweise Zuführungen zu Rückstellungen im Sonstigen Ergebnis wurden im laufenden Geschäftsjahr auch durch Änderungen unserer Verlusteinschätzungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken beeinflusst.

(39) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen von 7 025 Mio. Euro (Vorjahr: 7 992 Mio. Euro) im Konzern setzten sich zusammen aus Personalaufwand von 3 956 Mio. Euro (Vorjahr: 4 178 Mio. Euro), Sachaufwand von 2 664 Mio. Euro (Vorjahr: 3 340 Mio. Euro) und

Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte von 405 Mio. Euro (Vorjahr: 474 Mio. Euro). Die Aufwendungen gliederten sich wie folgt:

Personalaufwand | Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Löhne und Gehälter	3 729	3 797	-1,8
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	227	381	-40,4
Gesamt	3 956	4 178	-5,3

Im Personalaufwand waren 488 Mio. Euro Aufwendungen für soziale Abgaben enthalten (Vorjahr: 483 Mio. Euro).

Sachaufwand | Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Raumaufwendungen	818	817	0,1
EDV-Aufwendungen	473	926	-48,9
Arbeitsplatz- und Informationsaufwendungen	280	321	-12,8
Pflichtbeiträge	169	164	3,0
Beratungs-, Prüfungs- und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	293	364	-19,5
Reise-, Repräsentations- und Werbungskosten	274	343	-20,1
Personalinduzierter Sachaufwand	111	154	-27,9
Übriger Sachaufwand	246	251	-2,0
Gesamt	2 664	3 340	-20,2

Die im Geschäftsjahr für den Konzernabschlussprüfer (PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Frankfurt, Deutschland) als Aufwand erfassten Honorare (exklusive Umsatzsteuer) betragen

26,0 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2012. Davon entfielen 251 Tsd. Euro auf Leistungen, die bereits im Geschäftsjahr 2011 erbracht wurden.

Honorare des Abschlussprüfers | Tsd. €	2012	2011	Veränd. in %
Abschlussprüfung	15 945	17 876	-10,8
Andere Bestätigungsleistungen	5 211	8 763	-40,5
Steuerberatungsleistungen	3 247	2 090	55,4
Sonstige Leistungen	1 641	6 528	-74,9
Gesamt	26 044	35 257	-26,1

Die Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	172	192	-10,4
Immobilien	55	43	27,9
Sonstige immaterielle Anlagewerte	178	239	-25,5
Gesamt	405	474	-14,6

In den Abschreibungen auf Sonstige immaterielle Anlagewerte waren Wertminderungen von 1 Mio. Euro (Vorjahr: 30 Mio. Euro) enthalten, für Immobilien wurden Wertminderungen von 17 Mio. Euro (Vorjahr: 5 Mio. Euro) erfasst.

(40) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	43	-	.
Gesamt	43	-	.

Die Restrukturierungsaufwendungen des Geschäftsjahres 2012 resultierten aus der Neuausrichtung des Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt (vormals Eurohypo) sowie der

Entscheidung, die Schiffsfinanzierung und die gewerbliche Immobilienfinanzierung einzustellen. Sie entfielen vorwiegend auf den Personalbereich.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(41) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuern	127	29	.
Steueraufwand/-ertrag für das laufende Jahr	207	197	5,1
Steueraufwand/-ertrag Vorjahre	-80	-168	-52,4
Latente Ertragsteuern	669	-269	.
Steueraufwand/-ertrag aufgrund der Veränderung von temporären Differenzen und Verlustvorträgen	157	56	.
Steuersatzdifferenzen	-4	5	.
Steueraufwand aufgrund von Abschreibungen auf bisher gebildete latente Steuern auf Verlustvorträge	516	170	.
Steuerertrag aus bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlustvorträgen	-	-500	.
Gesamt	796	-240	.

Der für die Commerzbank Aktiengesellschaft und den inländischen Organkreis geltende tarifliche kombinierte Ertragsteuersatz beträgt 31,2 %.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,0 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 15,3 %. Es ergibt sich somit ein inländischer Ertragsteuersatz von 31,2 % (Vorjahr: 31,2 %).

Ertragsteuereffekte ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Steuersätze bei ausländischen Einheiten. Die Steuersätze im Ausland betragen zwischen 0 % (Dubai) und 46 % (New York).

Zum 31. Dezember 2012 betrug die Konzernsteuerquote 88 % (Vorjahr: -47,3 %). Der Steueraufwand des Gesamtjahres resultierte im Wesentlichen aus der Wertberichtigung latenter Steueransprüche des inländischen Organkreises, der Filiale London, der Filiale New York und der Hypothekbank Frankfurt (673 Mio. Euro). Im Gegenzug hat sich der Verbrauch von Verlustvorträgen, für die in Vorjahren keine latenten Steueransprüche gebildet wurden (-130 Mio. Euro), und periodenfremde Steuern (-40 Mio. Euro) positiv auf die Konzernsteuerquote ausgewirkt.

Mio. €	2012	2011
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS	905	507
Konzernertragsteuersatz (%)	31,2	31,2
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	282	158
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze und Steuersatzänderungen bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	-4	5
Auswirkungen aus dem Ansatz von latenten Steuern auf Verlustvorträge	673	-500
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	62	-24
Nicht angesetzte latente Steuern	-42	683
Verbrauch von steuerlichen Verlustvorträgen, auf die bislang keine latenten Steueransprüche gebildet wurden	-130	-254
Auswirkungen von Hinzurechnungen und Kürzungen für Gewerbesteuer	-29	12
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-40	-267
Sonstige Auswirkungen	24	-53
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	796	-240

Nachfolgende Tabelle zeigt den Bestand der tatsächlichen und latenten Steuern, die aus Posten resultieren, die direkt im Eigenkapital gutgeschrieben beziehungsweise belastet wurden:

Erfolgsneutral bilanzierte Ertragsteuern | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuern	–	–	.
Latente Ertragsteuern	1 184	1 559	–24,1
Bewertungsunterschiede aus Cash Flow Hedges	233	298	–21,8
Neubewertungsrücklage	713	1 044	–31,7
Verlustvorträge	238	217	9,7
Sonstiges	–	–	.
Gesamt	1 184	1 559	–24,1

(42) Nettoergebnis

Die Nettoerfolge setzen sich zusammen aus Fair-Value-Bewertungen, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierten Abgangserfolgen und nachträglichen Eingängen aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten (siehe Note 5 c). Im Zins-

ergebnis werden die Zinsbestandteile aus den Notes Zinsüberschuss und Handelsergebnis nach den Kategorien gemäß IAS 39 dargestellt.

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Nettoerfolge aus			
Handelsaktiva und -passiva	481	580	–17,1
Anwendung der Fair Value Option	–334	292	.
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen	356	–434	.
Kreditoren und Forderungen	–1 935	–4 567	–57,6
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	–	–	.

Mio. €	2012	2011	Veränd. in %
Zinsergebnis aus			
Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten	343	1 012	–66,1
Anwendung der Fair Value Option	51	83	–38,6
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	876	1 232	–28,9
Kreditoren und Forderungen	12 856	15 456	–16,8
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	–8 546	–9 780	–12,6

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(43) Ergebnis je Aktie

	2012	2011	Veränd. in %
Operatives Ergebnis (Mio. €)	1 216	507	.
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss (Mio. €)	6	638	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	5 608 746 850	3 459 978 549	62,1
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,18	0,15	20,0
Ergebnis je Aktie (€)	-0,04	0,18	.

Der gemäß IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernüberschuss abzüglich der Ausschüttung auf die Stillen Einlagen und wird als Quotient aus dem angepassten Konzernüberschuss und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Im laufenden

Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch. Die Zusammensetzung des Operativen Ergebnisses ist in der Segmentberichterstattung (Note 45) definiert.

(44) Aufwandsquote

%	2012	2011	Veränd. in Prozentpunkten
Aufwandsquote im operativen Geschäft	71,0	80,8	-9,8

Die Aufwandsquote gibt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den Erträgen vor Risikovorsorge wieder.

(45) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Die per 1. Juli 2012 eingestellte Portfolio Restructuring Unit (PRU) wird mit ihrem Halbjahresergebnis separat ausgewiesen. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit

der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Der Commerzbank-Konzern hat sich zum dritten Quartal 2012 in einigen Segmenten neu ausgerichtet. Die vorgenommenen strukturellen Veränderungen sind den Segmentbeschreibungen zu entnehmen. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden, mit Ausnahme der an Corporates & Markets und Non-Core Assets übergebenen geringfügigen Restaktivitäten des eingestellten Segments PRU, jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden wurde im dritten Quartal 2012 in einigen Bereichen neu ausgerichtet. Es umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Commerz Real (ehemals AML). Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehrs- sowie Vorsorgeproduk-

ten. Im Wealth Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilienmanagement stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten sowie die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist ferner die Commerz Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit dem 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkunden-Portfolios der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Commerz Real ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Die Produktpalette umfasst offene Immobilienfonds (hausinvest), unternehmerische Beteiligungen (geschlossene Fonds) in Immobilien, Flugzeugen, Schiffen und regenerativen Energien, institutionelle Anlageprodukte und Structured Investments sowie Mobilienleasing.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenzentren mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporate im Rahmen des Client-Relationship-Managements im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch

für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Zum 1. Januar 2012 wurde das Firmenkundengeschäft der Filialen Tschechien und Slowakei, die Commerzbank (Eurasija) SAO in Russland sowie die ungarische Commerzbank Zrt. vom Segment Central & Eastern Europe in den Konzernbereich übergeleitet. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein Netz von über 7 000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter BRE Bank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits unter den Marken mBank und MultiBank Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei. Zum Segment CEE gehörten zudem Beteiligungen an Mikrofinanzbanken, deren Veräußerung im Berichtsjahr mit Ausnahme einer Beteiligung bereits erfolgt ist. Zugleich wurde der Verkauf der Bank Forum an die ukrainische Smart Group im vierten Quartal abgeschlossen. Der daraus resultierende Bewertungseffekt wird im Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen abgebildet.
- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management des Kreditrisikos für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.

- Das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) wurde zum 1. Juli 2012 neu gebildet. Im Segment NCA werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE), CRE Inland, CRE Ausland, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives, die zum 1. Juli 2012 aus der PRU übertragen wurden) sowie Deutsche Schiffsbank (DSB NCA) zusammengefasst. Dabei liegen CRE Inland, CRE Ausland sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft). Der Bereich DSB NCA umfasst die Schiffsfinauzierungen der Commerzbank-Gruppe. Darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft, die im Mai 2012 auf die Commerzbank Aktiengesellschaft verschmolzen wurde, sowie die Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Die verbleibenden Bestände wurden in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Bis zum Jahresende 2012 wird das zum Halbjahr 2012 erzielte Ergebnis weiterhin berichtet. Das Segment Portfolio Restructuring Unit war verantwortlich für die Rückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten standen und nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passten. Die Zielsetzung des Segments bestand in der kapitaloptimierenden Rückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet wurden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind und die Group Treasury ausgewiesen. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung

dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handlungsergebnis einschließlich Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt ab 2012 vor dem Hintergrund erhöhter Kapitalunterlegungsanforderungen 9%. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Die durch die EBA geforderte Kapitalunterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU-Ländern wird im Segment NCA abgebildet.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Der im Operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu

einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 744 Mio. Euro (Vorjahr: 694 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 335 Mio. Euro (Vorjahr: 278 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 98 Mio. Euro (Vorjahr: 96 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 88 Mio. Euro (Vorjahr: 85 Mio. Euro), Non-Core Assets mit 139 Mio. Euro (Vorjahr: 154 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 84 Mio. Euro (Vorjahr: 81 Mio. Euro).

Für das aufgelöste Segment Portfolio Restructuring Unit entfallen per Stichtag 31. Dezember 2012 Bilanzwerte in Höhe von 7,5 Mrd. Euro auf Corporates & Markets sowie 920 Mio. Euro auf Non-Core Assets. Die wesentlichen Ergebnistreiber gliedern sich dabei wie folgt: Auf das Segment Corporates & Markets entfallen 60 Mio. Euro Handelsergebnis, 37 Mio. Euro Risikovorsorge sowie 84 Mio. Euro Ergebnis vor Steuern. Auf das Segment NCA entfallen 37 Mio. Euro Handelsergebnis und 30 Mio. Euro Ergebnis vor Steuern.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten für die Geschäftsjahre 2012 und 2011.

2012 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corpo- rates & Markets ¹	Non- Core Assets ^{1, 2}	Portfolio Restruc- turing Unit ³	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 835	1 954	482	546	689	42	-9	5 539
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-95	-30	-105	-52	-1 374	-3	-1	-1 660
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 740	1 924	377	494	-685	39	-10	3 879
Provisionsüberschuss	1 546	1 061	188	319	104	-	-27	3 191
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	3	-22	103	534	-244	146	601	1 121
Ergebnis aus Finanzanlagen	-4	31	9	208	-323	28	132	81
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	27	6	-	12	-2	-	3	46
Sonstiges Ergebnis	-57	-14	36	-23	1	-	-20	-77
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 350</i>	<i>3 016</i>	<i>818</i>	<i>1 596</i>	<i>225</i>	<i>216</i>	<i>680</i>	<i>9 901</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 255</i>	<i>2 986</i>	<i>713</i>	<i>1 544</i>	<i>-1 149</i>	<i>213</i>	<i>679</i>	<i>8 241</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 010	1 337	473	1 347	376	29	453	7 025
Operatives Ergebnis	245	1 649	240	197	-1 525	184	226	1 216
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	43	-	-	43
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-268	-	-	-	-	-268
Ergebnis vor Steuern	245	1 649	-28	197	-1 568	184	226	905
Aktiva	65 511	80 747	24 825	213 781	172 158	-	78 856	635 878
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 919	5 771	1 763	3 211	10 003	1 378	3 399	29 444
Operative Eigenkapitalrendite (%)	6,3	28,6	13,6	6,1	-15,2			4,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,9	44,3	57,8	84,4	167,1			71,0
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	6,3	28,6	-1,6	6,1	-15,7			3,1
Mitarbeiterdurchschnitt	17 597	5 836	8 444	2 017	760	25	19 119	53 798

¹ Die verbliebenen Bestände des aufgelösten Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurden zum 1. Juli 2012 in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen.

² Das Segment Non-Core Assets (NCA) ist aus dem ehemaligen Segment Asset Based Finance hervorgegangen (Details hierzu siehe in der Beschreibung zur Segmentberichterstattung).

³ Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Bis zum Jahresende 2012 wird das zum Halbjahr 2012 erzielte Ergebnis weiterhin berichtet.

2011 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corpo- rates & Markets	Non- Core Assets ¹	Portfolio Restruc- turing Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	2 107	2 254	573	832	941	49	-32	6 724
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-61	-190	-86	-146	-903	-5	1	-1 390
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 046	2 064	487	686	38	44	-31	5 334
Provisionsüberschuss	1 880	1 116	187	300	134	-	-122	3 495
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-39	247	1 069	123	-108	694	1 986
Ergebnis aus Finanzanlagen	-5	-45	1	30	-3 796	4	200	-3 611
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	20	11	-	15	-9	-	5	42
Sonstiges Ergebnis	63	-4	36	-12	-70	-7	1 247	1 253
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>4 065</i>	<i>3 293</i>	<i>1 044</i>	<i>2 234</i>	<i>-2 677</i>	<i>-62</i>	<i>1 992</i>	<i>9 889</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>4 004</i>	<i>3 103</i>	<i>958</i>	<i>2 088</i>	<i>-3 580</i>	<i>-67</i>	<i>1 993</i>	<i>8 499</i>
Verwaltungsaufwendungen	3 528	1 515	531	1 505	438	63	412	7 992
Operatives Ergebnis	476	1 588	427	583	-4 018	-130	1 581	507
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	476	1 588	427	583	-4 018	-130	1 581	507
Aktiva	68 293	88 406	23 035	204 921	196 809	15 768	64 531	661 763
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 155	6 958	1 812	3 807	7 641	1 200	4 661	30 234
Operative Eigenkapitalrendite (%)	11,5	22,8	23,6	15,3	-52,6			1,7
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	86,8	46,0	50,9	67,4				80,8
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	11,5	22,8	23,6	15,3	-52,6			1,7
Mitarbeiterdurchschnitt	18 179	5 900	9 206	1 991	826	32	19 783	55 917

¹ Das Segment Non-Core Assets (NCA) ist aus dem ehemaligen Segment Asset Based Finance hervorgegangen (Details hierzu siehe in der Beschreibung zur Segmentberichterstattung).

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	2012			2011		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	62	-71	-9	-49	17	-32
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1	-	-1	1	-	1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	61	-71	-10	-48	17	-31
Provisionsüberschuss	-26	-1	-27	-119	-3	-122
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	576	25	601	643	51	694
Ergebnis aus Finanzanlagen	144	-12	132	201	-1	200
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	3	-	3	5	-	5
Sonstiges Ergebnis	-21	1	-20	1 242	5	1 247
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>738</i>	<i>-58</i>	<i>680</i>	<i>1 923</i>	<i>69</i>	<i>1 992</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>737</i>	<i>-58</i>	<i>679</i>	<i>1 924</i>	<i>69</i>	<i>1 993</i>
Verwaltungsaufwendungen	461	-8	453	425	-13	412
Operatives Ergebnis	276	-50	226	1 499	82	1 581
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	276	-50	226	1 499	82	1 581
Aktiva	78 856	-	78 856	64 531	-	64 531

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte werden ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungsaufwendungen der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

Die Zuordnung in die Segmente nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergab nachfolgende Verteilung:

Geschäftsjahr 2012 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	3 596	1 766	92	85	–	5 539
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 899	– 769	63	– 55	–	– 1 660
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 697	997	155	30	–	3 879
Provisionsüberschuss	2 679	434	43	35	–	3 191
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	859	187	45	30	–	1 121
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 72	143	1	9	–	81
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	31	10	5	–	–	46
Sonstiges Ergebnis	– 135	39	– 9	28	–	– 77
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>6 958</i>	<i>2 579</i>	<i>177</i>	<i>187</i>	<i>–</i>	<i>9 901</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>6 059</i>	<i>1 810</i>	<i>240</i>	<i>132</i>	<i>–</i>	<i>8 241</i>
Verwaltungsaufwendungen	5 460	1 327	132	106	–	7 025
Operatives Ergebnis	599	483	108	26	–	1 216
Risikoaktiva für Kreditrisiken	114 945	52 256	4 043	3 340	–	174 584

Im Vorjahr erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

Geschäftsjahr 2011 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	4 377	2 055	197	95	–	6 724
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 618	– 955	182	1	–	– 1 390
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	3 759	1 100	379	96	–	5 334
Provisionsüberschuss	2 999	401	54	41	–	3 495
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1 374	545	48	19	–	1 986
Ergebnis aus Finanzanlagen	– 3 179	– 438	7	– 1	–	– 3 611
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	33	9	–	–	–	42
Sonstiges Ergebnis	1 211	35	– 3	10	–	1 253
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>6 815</i>	<i>2 607</i>	<i>303</i>	<i>164</i>	<i>–</i>	<i>9 889</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>6 197</i>	<i>1 652</i>	<i>485</i>	<i>165</i>	<i>–</i>	<i>8 499</i>
Verwaltungsaufwendungen	6 236	1 482	165	109	–	7 992
Operatives Ergebnis	– 39	170	320	56	–	507
Risikoaktiva für Kreditrisiken	122 556	55 850	7 385	3 978	–	189 769

Von den Erträgen vor Risikovorsorge in Europa entfielen rund 34 % auf unsere Einheiten in Großbritannien (Vorjahr: 43 %), 35 % auf unsere Einheiten in Polen (Vorjahr: 34 %) und 15 % auf unsere Einheiten in Luxemburg (Vorjahr: 7 %). Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus.

In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrages der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Diese Informationen liegen weder der internen Steuerung noch dem Managementreporting zugrunde.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Erläuterungen zur Bilanz

(46) Barreserve

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Kassenbestand	1 687	1 572	7,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	13 678	3 998	.
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	390	505	-22,8
Gesamt	15 755	6 075	.

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken waren Forderungen in Höhe von 5 637 Mio. Euro (Vorjahr: 1 179 Mio. Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das im Durchschnitt vorzuhaltende Mindestreservesoll betrug 2 550 Mio. Euro (Vorjahr: 2 205 Mio. Euro) für die Erfüllungsperiode Dezember 2012 bis

Januar 2013. Da sich die Erfüllung der Mindestreservepflicht nach den durchschnittlichen Guthaben bemisst, gibt es keine Verfügungsbeschränkungen für Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

(47) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	Gesamt			Täglich fällig		Andere Forderungen	
	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Kreditinstitute in Deutschland	25 685	26 721	-3,9	10 388	10 961	15 297	15 760
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	62 449	61 311	1,9	24 104	24 906	38 345	36 405
Gesamt	88 134	88 032	0,1	34 492	35 867	53 642	52 165
darunter entfallen auf die Kategorie:							
Kredite und Forderungen	53 453	64 253	-16,8				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	34 681	23 779	45,8				

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 88 028 Mio. Euro (Vorjahr: 87 790 Mio. Euro).

Die nachfolgende Tabelle stellt die Forderungen an Kreditinstitute nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	55 861	51 606	8,2
Forderungen aus dem Geldhandel	2 938	2 789	5,3
Schuldscheindarlehen	6 641	8 491	-21,8
Übrige Forderungen	22 694	25 146	-9,8
Gesamt	88 134	88 032	0,1

In den Schuldscheindarlehen und den Übrigen Forderungen an Kreditinstitute waren 4 961 Mio. Euro (Vorjahr: 8 205 Mio. Euro) Kommunalkredite enthalten.

(48) Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kunden in Deutschland	175 234	192 645	-9,0
Forderungen an Kunden außerhalb Deutschlands	110 966	111 854	-0,8
Gesamt	286 200	304 499	-6,0
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	255 157	280 636	-9,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	31 043	23 863	30,1

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 278 546 Mio. Euro (Vorjahr: 296 586 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle stellt die Forderungen an Kunden nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Reverse Repos und Cash Collaterals	33 924	26 042	30,3
Forderungen aus dem Geldhandel	7 292	8 022	-9,1
Schuldscheindarlehen	20 208	21 601	-6,4
Hypotheken- und dinglich besicherte Forderungen	100 863	117 952	-14,5
Übrige Forderungen	123 913	130 882	-5,3
Gesamt	286 200	304 499	-6,0

In den Schuldscheindarlehen und den Übrigen Forderungen an Kunden waren Kommunalkredite in Höhe von 21 396 Mio. Euro (Vorjahr: 27 690 Mio. Euro) enthalten.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(49) Kreditvolumen

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	21 041	26 082	-19,3
Kredite an Kunden	251 807	277 831	-9,4
Gesamt	272 848	303 913	-10,2

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(50) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Ausfälle haben wir Portfoliowertberichtigungen anhand der aus

der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt. Insgesamt entwickelte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wie folgt:

Mio. €	Stand 1.1.2012	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Wechselkurs- änderungen/ Umbuchungen	Stand 31.12.2012
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	8 155	2 993	1 393	1 479	-406	-110	7 760
Forderungen an Kreditinstitute	242	11	97	80	3	27	106
Forderungen an Kunden	7 913	2 982	1 296	1 399	-409	-137	7 654
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	508	140	316	-	-	-	332
Gesamt	8 663	3 133	1 709	1 479	-406	-110	8 092

Die erfolgswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu

einem Risikovorsorgeaufwand von 1 660 Mio. Euro (Vorjahr: 1 390 Mio. Euro).

Mio. €	Wertberichtigungen für Einzelrisiken		Wertberichtigungen für Portfoliorisiken		Wertberichtigungen gesamt		Veränd. in %
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	
Stand 1.1.	7 366	8 361	789	1 096	8 155	9 457	-13,8
Zuführungen	2 685	2 893	308	162	2 993	3 055	-2,0
Abgänge	2 545	3 669	327	463	2 872	4 132	-30,5
darunter: Inanspruchnahmen	1 479	2 129	-	-	1 479	2 129	-30,5
darunter: Auflösungen	1 066	1 540	327	463	1 393	2 003	-30,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-401	-53	-5	-1	-406	-54	.
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	-112	-166	2	-5	-110	-171	-35,7
Stand 31.12.	6 993	7 366	767	789	7 760	8 155	-4,8

Mio. €	Rückstellungen für Einzelrisiken		Rückstellungen für Portfoliorisiken		Rückstellungen im Kreditgeschäft		Veränd. in %
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	
Stand 1.1.	349	384	159	231	508	615	-17,4
Zuführungen	107	357	33	55	140	412	-66,0
Abgänge	244	368	72	125	316	493	-35,9
darunter: Inanspruchnahmen	-	7	-	-	-	7	.
darunter: Auflösungen	244	361	72	125	316	486	-35,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	.
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	-	-24	-	-2	-	-26	.
Stand 31.12.	212	349	120	159	332	508	-34,6

Die Aufgliederung der Risikovorsorge für Adressenausfallrisiken nach Kundengruppen zum 31. Dezember 2012 stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle ¹ im Jahr 2012	Nettozuführung ² zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Kunden in Deutschland	3 285	1 092	616
Firmenkunden	2 638	605	495
Verarbeitendes Gewerbe	781	184	-17
Baugewerbe	48	12	7
Handel	205	75	19
Dienstleistungen und Übrige	1 604	334	486
Privatkunden	647	487	121
Kunden außerhalb Deutschlands	3 851	744	935
Firmenkunden und Privatkunden	3 849	744	933
Öffentliche Haushalte	2	-	2
Risikovorsorge Kunden	7 136	1 836	1 551
Kreditinstitute in Deutschland	-	-	-58
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	69	99	-11
Risikovorsorge Kreditinstitute	69	99	-69
Gesamt	7 205	1 935	1 482

¹ Direktabschreibungen, Verbrauch von Wertberichtigungen und Verbrauch von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

² Zuführung abzüglich Auflösung.

181 Gesamtergebnisrechnung
 184 Bilanz
 186 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 188 Kapitalflussrechnung
190 Anhang (Notes)
 336 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 337 Bestätigungsvermerk

Den Kreditausfällen und der Nettozuführung zur Risikovorsorge standen Erträge aus Zuschreibungen von 1 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro) und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen

von 219 Mio. Euro (Vorjahr: 181 Mio. Euro) gegenüber. Die folgende Aufstellung enthält die Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

%	2012	2011
Zuführungsquote ¹	0,57	0,44
Ausfallquote ²	0,59	0,81
Bestandsquote ³	2,79	2,74

¹ Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen.

² Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen.

³ Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft) in Relation zum Kreditvolumen; Kreditvolumen = Forderungen aus besonderen Kreditvereinbarungen mit Kreditnehmern (Note 49).

(51) Aktive Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

Der Wertanpassungsbetrag von gegen Zinsänderungsrisiken gesicherten Grundgeschäften betrug 202 Mio. Euro (Vorjahr: 147 Mio. Euro). Ein ökonomisch gegenläufiger Betrag der Sicher-

ungsgeschäfte wird auf der Passivseite unter dem Posten Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

(52) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt wurden.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Positive Marktwerte Micro Fair Value Hedge Accounting	5 663	4 989	13,5
Positive Marktwerte Portfolio Fair Value Hedge Accounting	394	143	.
Gesamt	6 057	5 132	18,0

(53) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Kreditzusagen, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	18 381	20 903	-12,1
Geldmarktpapiere	3 020	2 731	10,6
von öffentlichen Emittenten	2 170	2 334	-7,0
von anderen Emittenten	850	397	.
Anleihen und Schuldverschreibungen	15 361	18 172	-15,5
von öffentlichen Emittenten	5 328	6 607	-19,4
von anderen Emittenten	10 033	11 565	-13,2
Schuldscheindarlehen	1 366	1 063	28,5
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	17 759	9 703	83,0
Aktien	13 357	4 205	.
Anteile an Investmentfonds	4 338	5 464	-20,6
Sonstige eigenkapitalbezogene Wertpapiere	64	34	88,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	106 400	123 607	-13,9
Währungsbezogene derivative Geschäfte	12 939	17 515	-26,1
Zinsbezogene derivative Geschäfte	89 139	98 365	-9,4
Übrige derivative Geschäfte	4 322	7 727	-44,1
Sonstige Handelsaktiva	238	424	-43,9
Gesamt	144 144	155 700	-7,4

Von den Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren sowie Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds waren 28 084 Mio. Euro (Vorjahr: 20 470 Mio. Euro) börsennotiert. Die

übrigen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich hauptsächlich aus 1 917 Mio. Euro Aktienderivaten (Vorjahr: 3 303 Mio. Euro) und 2 104 Mio. Euro Kreditderivaten (Vorjahr: 4 060 Mio. Euro) zusammen.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(54) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen

eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) sowie den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	87 548	92 526	-5,4
Geldmarktpapiere	2 504	2 084	20,2
von öffentlichen Emittenten	479	364	31,6
von anderen Emittenten	2 025	1 720	17,7
Anleihen und Schuldverschreibungen	85 044	90 442	-6,0
von öffentlichen Emittenten	43 061	42 831	0,5
von anderen Emittenten	41 983	47 611	-11,8
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 299	1 506	-13,7
Aktien	175	289	-39,4
Anteile an Investmentfonds	956	1 125	-15,0
Sonstige eigenkapitalbezogene Wertpapiere	168	92	82,6
Beteiligungen	138	347	-60,2
darunter: an Kreditinstituten	29	64	-54,7
Anteile an Tochterunternehmen	157	144	9,0
darunter: an Kreditinstituten	-	-	.
Gesamt	89 142	94 523	-5,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Krediten und Forderungen	52 427	60 618	-13,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	34 268	30 587	12,0
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	423	456	-7,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 447	3 318	-26,3

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für unkategorisierte Wertpapiere von 149 Mio. Euro (Vorjahr: 91 Mio. Euro).

In den Finanzanlagen zum 31. Dezember 2012 waren 423 Mio. Euro (Vorjahr: 456 Mio. Euro) eigenkapitalbezogene Wertpapiere enthalten, die im Wesentlichen nicht börsennotiert sind (unter anderem GmbH-Anteile) und zu Anschaffungskosten bilanziert wurden, da uns keine verlässlichen Angaben zur Berechnung von Marktwerten vorlagen.

In der folgenden Tabelle sind die in den Finanzanlagen enthaltenen börsennotierten Bestände dargestellt. Die zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen und Finanzanlagen, auf die die Fair Value Option angewendet wird, sind dabei mit ihren Marktwerten aufgeführt. Die Finanzanlagen der Kategorie Kredite und Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten gezeigt.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	76 109	79 040	-3,7
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	680	894	-23,9
Beteiligungen	3	10	-70,0
Gesamt	76 792	79 944	-3,9

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestandes, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte in die Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Für die umkategorisierten Bestände hatten wir zum jeweiligen Umkategorisierungszeitpunkt die Absicht und die Fähigkeit, die Wertpapiere für die vorhersehbare Zukunft beziehungsweise bis zur Fälligkeit zu halten. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um Wertpapiere öffentlicher Schuldner (unter anderem europäische und nordamerikanische Gebietskörperschaften, öffentlich garantierte Asset-backed Securities) sowie von Finanzunternehmen.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 31. Dezember 2012 auf –0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,8 Mrd. Euro). Dieser negative Bestand wird über die Restlaufzeit der umkategorisierten Wertpapiere aufgelöst. Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen in den Geschäfts-

jahren 2008 und 2009 hätte sich eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern für den umkategorisierten Bestand von –4,2 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2012 ergeben (Vorjahr: –4,3 Mrd. Euro); die Veränderung zum Vorjahr betrug somit 0,1 Mrd. Euro (Veränderung 31. Dezember 2011 zum 31. Dezember 2010: –1,5 Mrd. Euro).

Neben den auf Portfoliobasis ermittelten Wertberichtigungen von 58 Mio. Euro (Vorjahr: 40 Mio. Euro) wurden für die umkategorisierten Bestände im laufenden Geschäftsjahr saldiert 1,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,5 Mrd. Euro sowie –1,9 Mrd. Euro Wertminderungen auf umkategorisierte griechische Staatsanleihen) in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Zum 31. Dezember 2012 betrug der Buchwert der umkategorisierten Bestände 50,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 57,6 Mrd. Euro), der beizulegende Zeitwert belief sich auf 45,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 52,6 Mrd. Euro) und der Bestand der Portfoliowertberichtigungen betrug kumuliert 149 Mio. Euro (Vorjahr: 91 Mio. Euro). Die Geschäfte wiesen durchschnittliche Effektivzinssätze zwischen 0,4 % und 13,1 % (Vorjahr: zwischen 0,5 % und 14,3 %) auf und wir erwarten daraus ein Zahlungsmittelzufluss von 58,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 70,2 Mrd. Euro).

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen:

Mio. €	Beteiligungen		Anteile an Tochterunternehmen	
	2012	2011	2012	2011
Beizulegender Zeitwert zum 1.1.	347	807	144	124
Anschaffungskosten zum 1.1.	518	878	608	343
Wechselkursveränderungen	1	1	10	-1
Zugänge	23	163	29	21
Abgänge	270	229	7	26
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-294	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-1	-45	271
Anschaffungskosten zum 31.12.	272	518	595	608
Zuschreibungen	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	272	326	464	219
Wechselkursveränderungen	1	1	7	-
Zugänge	11	8	12	4
Abgänge	151	2	4	18
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-61	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-41	259
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	133	272	438	464
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	-1	101	-	-
Beizulegender Zeitwert zum 31.12.	138	347	157	144

(55) Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen

Mio. €	2012	2011
Beizulegender Zeitwert zum 1.1.	694	737
Anschaffungskosten zum 1.1.	933	821
Wechselkursveränderungen	-1	-
Zugänge	69	125
Abgänge	65	27
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	14
Anschaffungskosten zum 31.12.	936	933
Zuschreibungen	23	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	304	156
Wechselkursveränderungen	-	-
Zugänge	64	158
Abgänge	49	10
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	319	304
Kumulierte Veränderungen aus der at-Equity-Bewertung	104	65
Beizulegender Zeitwert zum 31.12.	744	694
darunter: Anteile an Kreditinstituten	398	339

In den beizulegenden Zeitwerten sind 59 Mio. Euro (Vorjahr: 106 Mio. Euro) aus börsennotierten at-Equity-bewerteten Unternehmen enthalten; der korrespondierende Marktwert zum 31. Dezember 2012 belief sich auf 69 Mio. Euro (Vorjahr: 103 Mio. Euro).

Im Commerzbank-Konzern werden zurechenbare Verluste der at-Equity-bewerteten Unternehmen nur bis zur Höhe des Equity-Buchwertes berücksichtigt. In drei Fällen (Vorjahr: sieben) beläuft sich der Equity-Buchwert auf null. Übersteigende Verluste wurden nicht erfasst, da keine Verpflichtung besteht, die über-

steigenden Verluste auszugleichen. Zukünftige Gewinne werden zunächst mit den nicht erfassten Verlusten verrechnet.

Sofern Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten gegenüber oder aufgegebenen Geschäftsbereiche bei at-Equity-bewerteten Unternehmen bestehen, ist der Commerzbank-Konzern in Höhe des jeweiligen Anteilsbesitzes daran beteiligt. Unsere Anteile an der Gesamtsumme aller Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen unserer at-Equity-bewerteten Unternehmen sind nachstehend aufgelistet:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Vermögenswerte	5 335	4 603	15,9
Verbindlichkeiten	4 350	3 860	12,7
Erträge	423	413	2,4
Aufwendungen	368	547	-32,7
Eventualverbindlichkeiten	378	403	-6,2

Es gab keine aufgegebenen Geschäftsbereiche bei at-Equity-bewerteten Unternehmen.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Unsere Anteile an der Gesamtsumme aller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen unserer untergeordneten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Vermögenswerte	477	542	- 12,0
Verbindlichkeiten	508	588	- 13,6
Erträge	74	134	- 44,8
Aufwendungen	65	129	- 49,6

(56) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 088	- 0,4
Sonstige immaterielle Anlagewerte	971	950	2,2
Kundenbeziehungen	438	495	- 11,5
Markennamen	-	9	.
Selbst erstellte Software	349	243	43,6
Übrige	184	203	- 9,4
Gesamt	3 051	3 038	0,4

Von den Übrigen entfielen 181 Mio. Euro (Vorjahr: 198 Mio. Euro) auf erworbene Software.

Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Markennamen	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Privatkunden	1 079	1 079	-	-
Mittelstandsbank ¹	633	569	-	-
Central & Eastern Europe ¹	227	299	-	9
Corporates & Markets	138	138	-	-
Non-Core Assets	-	-	-	-
Portfolio Restructuring Unit	-	-	-	-
Sonstige und Konsolidierung	3	3	-	-
Gesamt	2 080	2 088	-	9

¹ Aufgrund der teilweisen Neuausrichtung der Segmente im Geschäftsjahr 2012 erfolgte eine Umgliederung von 64 Mio. Euro aus dem Segment Central & Eastern Europe in das Segment Mittelstandsbank (vergleiche Note 45 Segmentberichterstattung).

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests für Geschäfts- oder Firmenwerte ergab sich für das Geschäftsjahr 2012 kein Wertminderungsbedarf. Bei der Bewertung wurden Betafaktoren für die

Detailplanungsphase, wie in nachstehender Tabelle aufgeführt, angesetzt.

	Privatkunden	Mittelstandsbank	Corporates & Markets	Central & Eastern Europe
Angesetzte Betafaktoren	1,50	1,50	1,50	1,50

Bei der Variation der Betafaktoren auf 1,0 beziehungsweise 2,0 in der Detailplanungsphase ergaben sich die nachfolgenden Verhältnisse zwischen Über- beziehungsweise Unterdeckung und Buchwert:

		Privatkunden	Mittelstandsbank	Corporates & Markets	Central & Eastern Europe
Realistischer Wert	angesetzter Betafaktor	18,0%	120,7%	37,0%	63,8%
Sensitivierung	Beta 1,00	29,7%	143,2%	49,1%	84,5%
	Beta 2,00	7,8%	101,0%	26,3%	45,7%

Innerhalb der Sensitivitäten ergaben sich keine Auswirkungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte. Die Immateriellen Anlagewerte haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Selbst erstellte Software		Markennamen und Kundenbeziehungen		Sonstige immaterielle Anlagewerte	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Buchwert zum 1.1.	2 088	2 081	243	219	504	555	203	246
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	2 856	2 850	773	825	989	987	1 543	1 797
Wechselkursveränderungen	-2	7	6	-7	-	-	17	-21
Zugänge	-	-	152	120	-	-	69	79
Abgänge	-	1	94	179	-	-	48	290
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-6	-	-	14	-24	2	-5	-22
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	2 848	2 856	837	773	965	989	1 576	1 543
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	768	769	530	606	485	432	1 340	1 551
Wechselkursveränderungen	-	-	6	-6	-	-	11	-11
Zugänge	-	-	46	89	50	51	82	100
darunter: außerplanmäßig	-	-	-	27	-	1	1	1
Abgänge	-	1	94	172	-	-	40	279
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	13	-8	2	-1	-21
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	768	768	488	530	527	485	1 392	1 340
Buchwert zum 31.12.	2 080	2 088	349	243	438	504	184	203
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-	-	-	-	-	-	-
Bandbreite angewendete Zinssätze (%)	-	-	-	-	-	-	-	-

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(57) Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke und Gebäude		Betriebs- und Geschäftsausstattung	
	2012	2011	2012	2011
Buchwert zum 1.1.	794	874	605	716
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	1 262	1 329	2 815	3 488
Wechselkursveränderungen	13	-16	19	-18
Zugänge	156	29	118	125
Abgänge	34	27	339	693
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-	-7	-	128
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-49	-46	-15	-215
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	1 348	1 262	2 598	2 815
Zuschreibungen	-	-	-	-
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	468	455	2 210	2 772
Wechselkursveränderungen	5	-6	14	-10
Zugänge	55	43	172	192
darunter: außerplanmäßig	17	5	2	-
Abgänge	18	10	300	653
Umbuchungen in die Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	-4	-	-	33
Sonstige Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	-9	-14	-19	-124
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	497	468	2 077	2 210
Buchwert zum 31.12.	851	794	521	605
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-	-	-
Bandbreite angewendete Zinssätze (%)	-	-	-	-

Die Sachanlagen im Commerzbank-Konzern betragen insgesamt 1 372 Mio. Euro (Vorjahr: 1 399 Mio. Euro), davon wurden keine Bestände (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) als Sicherheit verpfändet. Darüber

hinaus gab es keinerlei Beschränkungen hinsichtlich der Verfügungsrechte an unseren Sachanlagen.

(58) Ertragsteueransprüche

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	790	716	10,3
in Deutschland	742	620	19,7
außerhalb Deutschlands	48	96	-50,0
Latente Ertragsteueransprüche	3 015	4 154	-27,4
erfolgswirksame Ertragsteueransprüche	1 803	2 583	-30,2
erfolgsneutrale Ertragsteueransprüche	1 212	1 571	-22,9
Gesamt	3 805	4 870	-21,9

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen sowie zukünftige Ertragsteuerentlastungen aus steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzten Steuergutschriften ab. Im Berichtsjahr erfolgte eine Verfeinerung der Methode bei der Einschätzung zukünftiger Ertragsteuerentlastungen aus steuerlichen

Verlustvorträgen, die zu Minderabschreibungen aktiver latenter Steuern von 75 Mio. Euro führte.

Für folgende steuerliche Verlustvorträge wurden zum 31. Dezember 2012 aufgrund des zeitlich beschränkten Planungshorizonts und der dadurch bedingten nicht ausreichenden Wahrscheinlichkeit der Nutzung keine latenten Ertragsteueransprüche aktiviert beziehungsweise bestehende latente Ertragsteueransprüche wertberichtigt.

Steuerliche Verlustvorträge | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Körperschaftsteuer/Corporation Tax/Federal Tax	11 485	11 680	-1,7
Unbegrenzt vortragsfähig	10 002	10 417	-4,0
Begrenzt vortragsfähig ¹	1 483	1 263	17,4
darunter: Verfall in der Folgeperiode	-	-	.
Gewerbsteuer/Lokale Steuer	4 929	4 628	6,5
Unbegrenzt vortragsfähig	4 171	3 966	5,2
Begrenzt vortragsfähig ¹	758	662	14,5
darunter: Verfall in der Folgeperiode	-	-	.

¹ Verfall nach zehn Jahren.

Latente Ertragsteueransprüche werden im Wesentlichen für den inländischen Organkreis, die Filiale London und britische Tochtergesellschaften gebildet. Sie wurden in Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	558	819	-31,9
Handelsaktiva und -passiva	414	714	-42,0
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	30	35	-14,3
Finanzanlagen	96	140	-31,4
Rückstellungen	18	45	-60,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	91	109	-16,5
Übrige Bilanzposten	136	259	-47,5
Steuerliche Verlustvorträge	1 672	2 033	-17,8
Gesamt	3 015	4 154	-27,4

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(59) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Gegenwert von 637 Mio. Euro (Vorjahr: 808 Mio. Euro) entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	2012	2011
Buchwert zum 1.1.	808	1 192
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	1 217	1 470
Wechselkursveränderungen	-1	-
Zugänge	56	-
Abgänge	180	115
Veränderungen Konsolidierungskreis	-98	4
Umbuchungen	54	-142
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	1 048	1 217
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	-411	-409
Buchwert zum 31.12.	637	808
Im laufenden Geschäftsjahr aktivierte Fremdkapitalzinsen	-	-
Bandbreite angewendete Zinssätze (%)	-	-

Von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden 116 Mio. Euro (Vorjahr: 170 Mio. Euro) rettungshalber erworben. In den Zugängen des Berichtszeitraums waren keine nachträglichen Anschaffungskosten (Vorjahr: 4 Mio. Euro) für wesentliche Objekte enthalten. In diesem Bilanzposten sind keine Immobilien aus Operating-Leasing-Vereinbarungen enthalten. Zudem liegen weder Beschränkungen hinsichtlich der Weiterveräußerung vor noch gibt es Ankaufverpflichtungen für Immobilien, die hier auszuweisen wären.

Im Rahmen von Sensitivitätsanalysen unterstellen wir für Renditeobjekte eine Änderung des Liegenschaftszinses von + 50 Basispunkten beziehungsweise - 50 Basispunkten und für Baugrundstücke eine Änderung des Bodenwertes von + 20 % beziehungsweise - 20 %. Für die wesentlichen Renditeobjekte würde sich daraus eine Marktwertänderung von rund - 51 Mio. Euro beziehungsweise + 58 Mio. Euro ergeben. Wesentliche Baugrundstücke waren im Geschäftsjahr 2012 nicht vorhanden, daher wurde keine Sensitivitätsanalyse vorgenommen.

(60) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	-	10	.
Forderungen an Kunden	495	158	.
Finanzanlagen	212	378	-43,9
Sachanlagen	29	65	-55,4
Sonstige Aktivposten	21	1 148	-98,2
Gesamt	757	1 759	-57,0

Für die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen wurden in allen Fällen Verkaufsverträge entweder bereits abgeschlossen oder ein Abschluss steht bevor. Die Erfüllung der Verträge soll voraussichtlich während des Geschäftsjahres 2013 erfolgen. Folgende Tochtergesellschaften im Segment Non-Core Assets sind betroffen:

- CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden
- CG New Venture 4 GmbH & Co. KG, Wiesbaden
- GO German Office GmbH, Wiesbaden

In den Segmenten Non-Core Assets und Privatkunden werden zudem Forderungen und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten.

Die Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen stellen wir in Note 70 dar.

Aufgrund der globalen Krise am Schiffmarkt im Geschäftsjahr 2012 war ein Verkauf der Objektgesellschaften

- MS „CPO Alicante“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg,
- MS „CPO Ancona“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg,
- MS „CPO Bilbao“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg,
- MS „CPO Marseille“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg,

- MS „CPO Palermo“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg,
- MS „CPO Toulon“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg, sowie
- MS „CPO Valencia“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg

innerhalb der 12-Monats-Frist nicht mehr wahrscheinlich. Daher werden die zugrunde liegenden Schiffe seit dem 1. Januar 2012 in den Sonstigen Aktiva als Leasinggegenstände ausgewiesen und nach IAS 17 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zugehörige Verbindlichkeiten werden seitdem größtenteils in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Auch für die Immobiliengesellschaft Property Invest Italy Srl, Mailand, sowie für Forderungen im Segment Mittelstandsbank wird ein Verkauf in absehbarer Zeit nicht mehr erwartet. Deshalb werden die zugrunde liegenden Immobilien seit Dezember 2012 als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, die Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Von den im Vorjahr zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen haben wir eine Gesellschaft im Geschäftsjahr planmäßig veräußert.

(61) Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Einzugspapiere	311	253	22,9
Edelmetalle	666	882	-24,5
Leasinggegenstände	851	209	.
Rechnungsabgrenzungsposten	256	304	-15,8
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	296	270	9,6
Übrige Aktiva	1 258	1 324	-5,0
Gesamt	3 638	3 242	12,2

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Leasinggegenstände innerhalb der Sonstigen Aktiva haben sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	2012	2011
Buchwert zum 1.1.	209	221
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 1.1.	377	364
Wechselkursveränderungen	6	-6
Zugänge	55	62
Abgänge	12	43
Veränderungen Konsolidierungskreis	1	-
Umbuchungen	790	-
Anschaffungs-/Herstellungskosten zum 31.12.	1 217	377
Kumulierte Abschreibungen zum 1.1.	168	143
Wechselkursveränderungen	2	-2
Zugänge	108	41
darunter: außerplanmäßig	47	-
Abgänge	8	14
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-
Umbuchungen	96	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.	366	168
Kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	-	-
Buchwert zum 31.12.	851	209

(62) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	Gesamt		
	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Kreditinstitute in Deutschland	42 613	45 302	-5,9
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	67 629	53 179	27,2
Gesamt	110 242	98 481	11,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	90 206	85 451	5,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	20 036	13 030	53,8

Mio. €	Täglich fällig		Andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Kreditinstitute in Deutschland	7 746	8 358	34 867	36 944
Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	35 343	25 483	32 286	27 696
Gesamt	43 089	33 841	67 153	64 640

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	23 850	18 985	25,6
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	41 062	25 286	62,4
Übrige Verbindlichkeiten	45 330	54 210	-16,4
Gesamt	110 242	98 481	11,9

(63) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

Gesamt			
Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Kunden in Deutschland	204 882	202 725	1,1
Firmenkunden	120 153	127 277	-5,6
Privatkunden und Übrige	74 214	66 946	10,9
Öffentliche Haushalte	10 515	8 502	23,7
Kunden außerhalb Deutschlands	60 960	52 619	15,9
Firmen- und Privatkunden	55 276	47 517	16,3
Öffentliche Haushalte	5 684	5 102	11,4
Gesamt	265 842	255 344	4,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	228 643	223 491	2,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	37 199	31 853	16,8

Mio. €	Spareinlagen		Andere Verbindlichkeiten			
	31.12.2012	31.12.2011	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Kunden in Deutschland	9 673	4 390	108 439	102 552	86 770	95 783
Firmenkunden	90	42	48 522	47 971	71 541	79 264
Privatkunden und Übrige	9 583	4 348	57 266	53 071	7 365	9 527
Öffentliche Haushalte	-	-	2 651	1 510	7 864	6 992
Kunden außerhalb Deutschlands	3 287	2 472	33 938	27 179	23 735	22 968
Firmen- und Privatkunden	3 286	2 471	32 022	23 715	19 968	21 331
Öffentliche Haushalte	1	1	1 916	3 464	3 767	1 637
Gesamt	12 960	6 862	142 377	129 731	110 505	118 751

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Spareinlagen waren wie folgt unterteilt:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	10 807	6 155	75,6
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2 153	707	.
Gesamt	12 960	6 862	88,9

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach wesentlichen Geschäftsarten dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Repos und Cash Collaterals	31 997	28 209	13,4
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	42 620	44 232	-3,6
Übrige Verbindlichkeiten	191 225	182 903	4,5
Gesamt	265 842	255 344	4,1

(64) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of Deposit, Euro Notes, Commercial Papers), Indezertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

In den Verbrieften Verbindlichkeiten waren Hypothekendarlehen in Höhe von 21 530 Mio. Euro (Vorjahr: 29 353 Mio. Euro) sowie öffentliche Pfandbriefe in Höhe von 27 758 Mio. Euro (Vorjahr: 34 990 Mio. Euro) enthalten.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	78 855	100 311	-21,4
Begebene Geldmarktpapiere	466	5 224	-91,1
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	11	138	-92,0
Gesamt	79 332	105 673	-24,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	75 903	102 593	-26,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3 429	3 080	11,3

Im Geschäftsjahr 2012 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 19,2 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der fälligen Emissionen auf 41,3 Mrd. Euro und der Rückzahlungen auf 4,3 Mrd. Euro.

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen im Geschäftsjahr 2012 begebenen Schuldverschreibungen:

Gegenwert Mio. €	Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
1 000	EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	3,625	2017
500	EUR	BRE Corporate Finance France S.A.	2,750	2015

(65) Passivische Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges

Der Wertanpassungsbetrag von gegen Zinsänderungsrisiken gesicherten Grundgeschäften betrug 1 467 Mio. Euro (Vorjahr: 938 Mio. Euro). Einen ökonomisch gegenläufigen Betrag der

Sicherungsgeschäfte weisen wir auf der Aktivseite unter dem Posten Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten aus.

(66) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesem Posten werden die Negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Negative Marktwerte Micro Fair Value Hedge Accounting	11 604	11 378	2,0
Negative Marktwerte Portfolio Fair Value Hedge Accounting	31	26	19,2
Negative Marktwerte Cash Flow Hedge Accounting	104	23	.
Gesamt	11 739	11 427	2,7

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(67) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die Negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativen Marktwerten, ausgewiesen.

Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbereichs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	13 959	20 762	-32,8
Zinsbezogene derivative Geschäfte	85 503	96 736	-11,6
Übrige derivative Geschäfte	5 672	8 433	-32,7
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 201	5 789	-10,2
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	5 776	6 127	-5,7
Gesamt	116 111	137 847	-15,8

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 220 Mio. Euro Aktienderivaten (Vorjahr: 3 714 Mio. Euro) und 2 183 Mio. Euro Kreditderivaten (Vorjahr: 4 305 Mio. Euro) zusammen.

(68) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliederten sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	210	437	-51,9
Sonstige Rückstellungen	3 049	3 324	-8,3
Gesamt	3 259	3 761	-13,3

a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Jahr 2012 haben sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	Stand 1.1.2012	Pensionsleistungen	Zuführungen	Dotierung des Planvermögens ¹	Umbuchungen/ Wechselkursänderungen	Änderung Konsolidierungskreis	Stand 31.12.2012
Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter sowie Pensionsansprüche der Pensionäre	287	244	57	92	73	-1	80
Vorruhestand	66	24	16	-	-	-	58
Altersteilzeit	84	51	40	1	-	-	72
Gesamt	437	319	113	93	73	-1	210

¹ Soweit im Rahmen der Rückstellungsermittlung berücksichtigt.

b) Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen sowie der Pensionsaufwand werden jährlich von unabhängigen Aktuaren nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Die zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Parameter richten sich dabei nach den Verhältnissen des Landes,

in dem der Pensionsplan begründet wurde. Die Darstellung der Parameter außerhalb Deutschlands erfolgt auf der Basis von gewichteten Durchschnittsn unter Berücksichtigung der jeweils relevanten Pensionspläne.

%	31.12.2012	31.12.2011
Parameter der Pensionspläne in Deutschland		
für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	3,8	4,8
Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Rentenanpassung	1,8	1,8
für die Ermittlung des Pensionsaufwands im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	4,8	4,9
Gehaltsentwicklung	2,5	2,5
Rentenanpassung	1,8	1,8
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,4	5,5
Parameter der Pensionspläne außerhalb Deutschlands		
für die Ermittlung der Pensionsverpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	4,3	4,8
Gehaltsentwicklung	2,8	3,0
Rentenanpassung	2,8	2,9
für die Ermittlung des Pensionsaufwands im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	4,8	5,3
Gehaltsentwicklung	3,0	3,2
Rentenanpassung	2,9	3,2
Erwartete Rendite des Planvermögens	4,4	5,3
Parameter des Gesundheitsfürsorgeplans		
für die Ermittlung der Verpflichtung am Jahresende		
Diskontierungszinssatz	4,4	4,8
Gesundheitskostensteigerungsrate	5,5	5,7
für die Ermittlung des Aufwands im Geschäftsjahr		
Diskontierungszinssatz	4,8	5,4
Gesundheitskostensteigerungsrate	5,7	6,0

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Pensionsverpflichtungen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	2012	2011
Pensionsverpflichtungen zum 1. Januar	6 242	6 073
Dienstzeitaufwand	65	68
Zinsaufwand	293	295
Pensionsleistungen	-281	-283
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	936	36
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-4	-62
Sonstige Anpassungen	940	98
Veränderungen Konsolidierungskreis	-1	-4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	-
Plankürzungen/Abgeltungen	-	-
Wechselkursänderungen	18	31
Sonstige Veränderungen	-	26
Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember	7 273	6 242
darunter vollständig oder teilweise durch Planvermögen finanziert	7 133	6 064
darunter nicht durch Planvermögen finanziert	140	178

Die Pensionsverpflichtungen waren folgenden Regionen zuzuordnen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Deutschland	6 067	5 157
Europa (ohne Deutschland)	1 110	989
Amerika	93	94
Asien und Sonstige	3	2
Gesamt	7 273	6 242

Eine Änderung des Diskontierungzinssatzes beziehungsweise der Gesundheitskostensteigerungsrate zum 31. Dezember 2012 würde sich wie folgt auswirken:

Mio. €	Verpflichtung zum 31.12.2012	Aufwendungen im Jahr 2013
Zinssensitivität		
Diskontierungzinssatz +50 Basispunkte	-548	2
Diskontierungzinssatz -50 Basispunkte	623	-3
Sensitivität in Bezug auf die Gesundheitskostensteigerungsrate		
Gesundheitskostensteigerungsrate +100 Basispunkte	2	-
Gesundheitskostensteigerungsrate -100 Basispunkte	-2	-

Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung setzten sich aus folgenden Komponenten zusammen:

Mio. €	2012	2011
Dienstzeitaufwand	65	68
Zinsaufwand	293	295
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-297	-284
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	1	-
Plankürzungen/Abgeltungen	-	-
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne (-)/Verluste (+)	-5	107
Sonstiges	-	-
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	57	186
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	89	88
Andere Altersversorgung (Altersteilzeit und Vorruhestand)	56	87
Sonstiger pensionsnaher Aufwand	25	19
Wechselkursveränderungen	-	-
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	227	380

Daneben haben wir im Personalaufwand 242 Mio. Euro (Vorjahr: 235 Mio. Euro) als Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung erfasst.

Der erwartete Ertrag aus dem Planvermögen orientiert sich im Fall von festverzinslichen Wertpapieren an den langfristigen

Renditen des Kapitalmarktes am Abschlussstichtag und im Fall anderer Kapitalanlagen an den in der Vergangenheit beobachteten Kapitalmarktentwicklungen. Das Planvermögen hat sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	2012	2011
Beizulegender Zeitwert zum 1.1.	5 730	5 194
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-
Einstellung Planvermögen (Arbeitgeberbeiträge)	92	73
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	297	284
Pensionsleistungen	-37	-38
Umbuchungen	-	33
Wechselkursänderungen	22	29
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	385	155
Beizulegender Zeitwert zum 31.12.	6 489	5 730
Tatsächliche Erträge aus dem Planvermögen	682	439

Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir im Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen von 55 Mio. Euro sowie Pensionsleistungen von 249 Mio. Euro.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Zusammensetzung des Planvermögens stellte sich wie folgt dar:

%	31.12.2012	31.12.2011
Festverzinsliche Wertpapiere	77,5	67,3
Aktien	11,6	12,8
Fondsanteile	0,1	8,8
Liquide Mittel	1,7	2,8
Sonstige	9,1	8,3

Zusammenfassende Übersicht wesentlicher Komponenten leistungsorientierter Pensionspläne:

Mio. €	2012	2011	2010	2009	2008
Pensionsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert)	7 273	6 242	6 073	5 699	2 118
Fair Value des Planvermögens	6 489	5 730	5 194	4 764	2 039
Finanzierungsstatus	784	512	879	935	79
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-908	-353	-576	-416	33
Nachzuverrechnender Dienstzeitertrag (+)/-aufwand (-)	-	-	-	-	-
Aktiviertes Planvermögen	204	128	53	33	-
Pensionsrückstellung	80	287	356	552	112
Erfahrungsbedingte Anpassungen (Gewinne (+)/Verluste (-)) im Berichtsjahr für:					
Pensionsverpflichtung	4	62	5	-3	-1
Planvermögen	385	155	149	98	-181

c) Sonstige Rückstellungen

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen:

Mio. €	Stand 1.1.2012	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Umbuchung/Änderung Konsolidierungskreis	Stand 31.12.2012
Personalbereich	679	386	451	27	2	589
Restrukturierungsmaßnahmen	627	46	195	13	3	468
Einzelrisiken aus dem Kreditgeschäft	349	107	-	244	-	212
Portfoliorisiken aus dem Kreditgeschäft	159	33	-	72	-	120
Bonifikation für Sondersparformen	31	92	12	-	-1	110
Prozesse und Regresse	822	355	142	113	60	982
Übrige	657	365	256	146	-52	568
Gesamt	3 324	1 384	1 056	615	12	3 049

Die Rückstellungen für den Personalbereich sind überwiegend kurzfristiger Natur, umfassen unter anderem aber auch Jubiläumsrückstellungen, die aufgrund ihres Charakters langfristig sind und in nachfolgenden Perioden sukzessive verbraucht

werden. Daneben sind auch Rückstellungen für die langfristige Barkomponente des Commerzbank-Incentive-Plans enthalten, die nach Ablauf des 4-jährigen Erdienungszeitraums verbraucht werden.

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Rückstellungen im Kreditgeschäft orientiert sich an den in Note 88 angegebenen Restlaufzeiten der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen. Bei Rechtsstreitigkeiten kann weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe des Betrages zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung abschließend vorhergesagt werden. Die unter Übrige ausgewiesenen Rückstellungen weisen im Wesentlichen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr auf.

Die gebildeten Restrukturierungsrückstellungen resultieren überwiegend aus Maßnahmen im Zusammenhang mit der Inte-

gration des Dresdner-Bank-Konzerns sowie aus der Neuausrichtung des Konzern im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft). Sie entfallen vorwiegend auf den Personalbereich sowie auf den Bereich Organisation und verteilen sich im Wesentlichen über eine Laufzeit von bis zu drei Jahren, wobei der größte Teil voraussichtlich bis Ende 2013 in Anspruch genommen wird.

(69) Ertragsteuerschulden

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	324	680	-52,4
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden aus Ertragsteuern	4	5	-20,0
Rückstellungen für Ertragsteuern	320	675	-52,6
Latente Ertragsteuerschulden	90	189	-52,4
Erfolgswirksame Ertragsteuerschulden	62	176	-64,8
Erfolgsneutrale Ertragsteuerschulden	28	13	.
Gesamt	414	869	-52,4

Rückstellungen für Ertragsteuern sind potenzielle Steuerverpflichtungen, für die noch keine rechtskräftigen Steuerbescheide ergangen sind, beziehungsweise für Risiken im Rahmen von Betriebsprüfungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

Passive latente Steuern stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen dar. Sie wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Handelsaktiva und -passiva	16	38	-57,9
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	32	56	-42,9
Finanzanlagen	12	25	-52,0
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	6	12	-50,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1	19	-94,7
Übrige Bilanzposten	23	39	-41,0
Gesamt	90	189	-52,4

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(70) Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

Die Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	484	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	11	–81,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	97	.
Gesamt	2	592	–99,7

(71) Sonstige Passiva

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 915	1 952	–1,9
Fremdkapital aus Minderheiten	2 441	2 576	–5,2
Rechnungsabgrenzungsposten	439	484	–9,3
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	162	108	50,0
Übrige Passiva	1 566	1 448	8,1
Gesamt	6 523	6 568	–0,7

(72) Nachrangkapital

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten und die Genussrechte sind Eigenmittel im Sinne der §§ 10 Abs. 5 und 5 a KWG in der neuen Fassung und teilten sich wie folgt auf:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	11 186	12 094	–7,5
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	1 629	1 701	–4,2
Genussrechtskapital	865	975	–11,3
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	12	36	–66,7
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien ¹	–161	–165	–2,4
Bewertungseffekte	426	381	11,8
Gesamt	12 316	13 285	–7,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	12 308	13 261	–7,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	8	24	–66,7

¹ Einschließlich Effekten aus der Anpassung der Zeitwerte des Nachrangkapitals zum Erwerbszeitpunkt der Dresdner Bank.

Im Geschäftsjahr 2012 belief sich das Volumen der fälligen Nachrangigen Verbindlichkeiten auf 1,1 Mrd. Euro, der Rückzahlungen auf 0,1 Mrd. Euro und der Neuemissionen auf

0,3 Mrd. Euro. Bei den Genussrechten wurden Rückzahlungen von 0,1 Mrd. Euro vorgenommen.

Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle einer Insolvenz oder Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Im Berichtsjahr fiel im Konzern ein Zinsaufwand für Nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 663 Mio. Euro (Vorjahr:

682 Mio. Euro) an. Zinsabgrenzungen für noch nicht gezahlte Zinsen wurden in Höhe von 312 Mio. Euro (Vorjahr: 321 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ende 2012 waren folgende wesentliche Nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
2011	1 254	1 254 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	6,375	2019
2011	1 250	1 250 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	7,750	2021
2007	600	600 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1 120 ¹	2017
2008	500	500 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	6,250	2014
2006	492	492 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	1 081 ¹	2016
2009	379	500 USD	Commerzbank Aktiengesellschaft	7,250	2015
2011	322	322 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	5,000	2018
2011	300	300 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	5,000	2018
2003	250	250 EUR	Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft ²	5,000	2016
2009	250	250 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	5,000	2017
2006	228	300 CAD	Commerzbank Aktiengesellschaft	2 159 ¹	2016
2003	220	220 EUR	Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft ²	5,000	2014
2007	196	196 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	2,039	2017
1999	184	150 GBP	Commerzbank Aktiengesellschaft	6,625	2019
2012	177	177 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	10,000	2017
2012	170	170 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	9,500	2019

¹ Variabel verzinslich.

² Vormalig Eurohypo Aktiengesellschaft.

Das Genussrechtskapital des Commerzbank-Konzerns nimmt teilweise bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns der emittierenden Gesellschaft. Die Ansprüche der Genussrechtinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Auf das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2012 fielen zu zahlende Zinsen in Höhe von 102 Mio. Euro (Vorjahr: 107 Mio. Euro) an, beziehungsweise wurden abgegrenzt. Zinsabgrenzungen für noch nicht gezahlte Zinsen wurden in Höhe von 221 Mio. Euro (Vorjahr: 194 Mio. Euro) ausgewiesen.

Ende 2012 war folgendes wesentliches Genussrecht im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
2006	662	662 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	5,386	2015

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(73) Hybridkapital

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Hybridkapital	2 057	2 830	-27,3
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien ¹	-969	-1 131	-14,3
Bewertungseffekte	509	476	6,9
Gesamt	1 597	2 175	-26,6
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	1 597	2 175	-26,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	-	-	.

¹ Einschließlich Effekten aus der Anpassung der Zeitwerte des Hybridkapitals zum Erwerbszeitpunkt der Dresdner Bank.

Folgende wesentliche hybride Kapitalinstrumente waren Ende 2012 im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio. €	Mio. Währung	Emittent	Zinssatz %	Fälligkeit
1999	758	1 000 USD	Dresdner Capital LLC I	8,151	2031
2006	416	416 EUR	Commerzbank Aktiengesellschaft	5,386	unbefristet
2006	186	186 EUR	Commerzbank Capital Funding Trust III	2,524	unbefristet
2005	152	152 EUR	Eurohypo Capital Funding Trust II	3,486	unbefristet
2006	148	148 EUR	Commerzbank Capital Funding Trust I	5,012	unbefristet
2003	119	119 EUR	Eurohypo Capital Funding Trust I	6,445	unbefristet
2006	114	93 GBP	Commerzbank Capital Funding Trust II	5,905	unbefristet

Für das Geschäftsjahr 2012 fielen auf das Hybridkapital zu zahlende Zinsen in Höhe von 126 Mio. Euro (Vorjahr: 152 Mio. Euro) an. Das Hybridkapital ist Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Zinszahlungen erfolgen nach Maßgabe der maßgeblichen Emissionsbedingungen. Die Ansprüche der Inhaber hybrider Instrumente auf Rückzahlung des Kapitals sind nachrangig gegenüber den Ansprüchen der Gläubiger der unter Nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital ausgewiesenen Verbindlichkeiten.

Im März 2012 wurden Teile der Trust-preferred Securities (TruPS) der Commerzbank Capital Funding Trust I und II und der Eurohypo Capital Funding Trust I zurückerworben. Es erfolgte eine Einbringung der TruPS im Nominalvolumen von 1,0 Mrd. Euro als Sacheinlagen gegen Vergütung in Aktien (siehe Seite 187). Durch die Rücknahme erhöhte sich unser hartes Kernkapital um 0,8 Mrd. Euro. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Veränderungen.

(74) Zusammensetzung des Eigenkapitals

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
a) Gezeichnetes Kapital	5 828	5 113	14,0
b) Kapitalrücklage	11 681	11 158	4,7
c) Gewinnrücklagen	8 614	8 822	-2,4
d) Stille Einlagen	2 376	2 687	-11,6
Andere Rücklagen	-2 353	-3 676	-36,0
e) Neubewertungsrücklage	-1 699	-2 511	-32,3
f) Rücklage aus Cash Flow Hedges	-616	-810	-24,0
g) Rücklage aus der Währungsumrechnung	-38	-355	-89,3
Gesamt vor Minderheitenanteilen	26 146	24 104	8,5
Minderheitenanteile	888	699	27,0
Eigenkapital	27 034	24 803	9,0

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank Aktiengesellschaft besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 Euro. Die Aktien lauten auf den

Inhaber. Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien werden mit dem rechnerischen Wert von 1,00 Euro mit dem Gezeichneten Kapital verrechnet.

	Stückzahl
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.2012	5 112 566 043
zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	863 010
Ausgabe neuer Aktien	716 084 804
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2012	5 829 513 857
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am Bilanzstichtag	1 193 353
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2012	5 828 320 504

Vor Verrechnung der im Eigenbestand befindlichen eigenen Aktien belief sich das Gezeichnete Kapital auf 5 830 Mio. Euro. Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank Aktiengesell-

schaft nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt. Der Wert der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergab sich wie folgt:

	31.12.2012		31.12.2011	
	Mio. €	Stückzahl Tsd.	Mio. €	Stückzahl Tsd.
Ausgegebene Aktien	5 829,5	5 829 514	5 113,4	5 113 429
./. Eigene Aktien im Bestand	1,2	1 193	0,9	863
= im Umlauf befindliche Aktien	5 828,3	5 828 321	5 112,6	5 112 566
noch nicht ausgegebene Aktien aus Genehmigtem Kapital	5 068,0	5 068 000	2 000,0	2 000 000
Gesamt	10 896,3	10 896 321	7 112,6	7 112 566

Die Anzahl der autorisierten Aktien betrug 10 897 514 Tsd. Stück (Vorjahr: 7 113 429 Tsd. Stück). Der rechnerische Wert der autorisierten Aktien belief sich auf 10 897,5 Mio. Euro (Vorjahr: 7 113,5 Mio. Euro).

Wir hatten zum 31. Dezember 2012 im Konzern 32 223 Tsd. Stück Aktien (Vorjahr: 30 306 Tsd. Stück Aktien) als Pfand genommen. Dies entspricht 0,6 % (Vorjahr: 0,6 %) der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Wertpapierhandelsgeschäfte in eigenen Aktien gemäß § 71

Abs. 1 Nr. 7 AktG stellen sich wie folgt dar:

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert ¹ Tsd. €	Anteil am Grundkapital %
Bestand am 31.12.2012	1 193 353	1 193	0,02
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	38 917 378	38 917	0,67
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2012	32 223 091	32 223	0,55
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	860 165 799	860 166	–
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	859 835 456	859 835	–

¹ Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

Die Bank hat sich gegenüber dem Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin), vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), verpflichtet, keine Aktien oder sonstigen Bestandteile der haftenden Eigenmittel der Bank (außer im Rahmen des § 71 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 4 (Einkaufskommission), 7 oder 8 AktG) selbst oder durch verbundene Unternehmen zurückzukaufen.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden neben Agiobeträgen aus der Ausgabe von Aktien auch beizulegende Zeitwerte von aktienbasierten Vergütungstransaktionen ausgewiesen, für die ein Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten erfolgt, die aber noch nicht ausgeübt wurden. Sofern eine Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erfolgt ist, werden hierbei erzielte Beträge in der Kapitalrücklage berücksichtigt.

Darüber hinaus werden Kosten, die im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen anfallen und die gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital zu bilanzieren sind, von der Kapitalrücklage gekürzt.

Bei der Wiederveräußerung von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und dem Kurswert in der Kapitalrücklage erfasst, wenn dieser über den ursprünglichen Anschaffungskosten dieser Anteile liegt.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen resultierte aus anderen Gewinnrücklagen von 8.614 Mio. Euro (Vorjahr: 8 822 Mio. Euro). Gesetzliche Rücklagen waren weder zum 31. Dezember 2012 noch zum 31. Dezember 2011 vorhanden.

Beim Erwerb eigener Anteile wird der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem rechnerischen Wert mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Eine Wiederveräußerung eigener Anteile wird spiegelbildlich zum Erwerb eigener Anteile abgebildet.

d) Stille Einlagen

Die Einlagen des SoFFin, vertreten durch die FMSA, wurden im Geschäftsjahr im Rahmen verschiedener Kapitalmaßnahmen von 1,9 Mrd. Euro um 0,3 Mrd. Euro auf 1,6 Mrd. Euro reduziert (siehe Seite 187). Grundlage der verbleibenden Stillen Einlagen bilden weiterhin der zuletzt am 29. Juni 2012 geänderte Vertrag vom 19. Dezember 2008 sowie die Ergänzungsvereinbarung vom 3. Juni 2009 über die Errichtung einer Stillen Gesellschaft zwischen dem SoFFin, vertreten durch die FMSA, und der Commerzbank Aktiengesellschaft. Die Stillen Einlagen werden mit 9 % jährlich verzinst und zu 100 % als Kernkapital (Tier I) angerechnet. Eine Rückzahlung der Stillen Einlagen wird zum Nominalwert erfolgen. In Jahren mit Dividendenzahlungen steigt der Zinssatz der Stillen Einlagen. Der dann zu zahlende Zinsaufschlag ergibt sich aus der Gesamthöhe der ausgeschütteten Bardividende. Für je rund 5,9 Mio. Euro Bardividende erhöht sich der Zinssatz so um 0,01 Prozentpunkte.

An einem Bilanzverlust nimmt der SoFFin im Verhältnis des Buchwertes der Stillen Einlage zum Gesamtbuchwert aller am Bilanzverlust teilnehmenden Haftkapitalanteile (§ 10 Abs. 2 a, 4 und 5 KWG) der Gesellschaft teil. Nach einer Herabsetzung wird die Stille Einlage in den der Herabsetzung folgenden Geschäftsjahren bis zur vollständigen Höhe des Einlagenbetrags wieder zugeschrieben, soweit hierdurch kein Bilanzverlust entstehen oder dieser erhöht würde.

Darüber hinaus schlossen die Commerzbank Aktiengesellschaft und die Allianz SE am 3. Juni 2009 einen Vertrag über die Errichtung einer Stillen Gesellschaft, auf dessen Basis die Allianz mittels einer Tochtergesellschaft eine Stille Einlage in Höhe von 750 Mio. Euro in die Commerzbank Aktiengesellschaft

einbrachte. Die Stille Einlage ist mit einer Gewinnbeteiligung ausgestattet, die zum einen aus einer auf den Einlagennennbetrag bezogenen Festverzinsung in Höhe von 9 % pro anno und zum anderen aus einer dividendenabhängigen Zusatzvergütung in Höhe von 0,01 % pro anno für je rund 5,9 Mio. Euro Dividendensumme besteht.

Die Stillen Einlagen sind nach IFRS innerhalb des Eigenkapitals gesondert zu bilanzieren, die Vergütung der Stillen Einlagen wird ohne Berührung der Gewinn- und -Verlust-Rechnung direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Die Vergütung erfolgt nur, wenn ein Bilanzgewinn im Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft (nach HGB) vorliegt. Für 2012 wurden die Voraussetzungen für eine Vergütung erfüllt. Die Ausschüttungshöhe beläuft sich auf 221 Mio. Euro (Vorjahr: –).

e) Neubewertungsrücklage

In die Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung der Finanzanlagen zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) nach Berücksichtigung latenter Steuern eingestellt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert beziehungsweise wertgemindert worden ist.

(75) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen. Die Entwicklung des Bedingten Kapitals stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Bedingtes Kapital 1.1.2012	Zugänge	Verfall/ Verbrauch	Aufhebung gemäß Satzung	Bedingtes Kapital ¹ 31.12.2012	darunter:	
						belegtes Bedingtes Kapital	noch verfü- bares Beding- tes Kapital
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	1 553	3 685	179	665	4 394	–	4 394
Gesamt	1 553	3 685	179	665	4 394	–	4 394

¹ Das Bedingte Kapital dient in Höhe von 1 644 Mio. Euro der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die dem nach dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichteten Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung von dem Umtauschrecht Gebrauch macht.

f) Rücklage aus Cash Flow Hedges

Die aus Sicherungsinstrumenten im Rahmen von Cash Flow Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherungen sind nach Berücksichtigung latenter Steuern in diesem Eigenkapitalposten ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 haben wir bis auf geringfügige Ausnahmen das Cash Flow Hedge Accounting beendet und nutzen für das Zinsrisikomanagement seitdem Micro Hedge Accounting und Portfolio Fair Value Hedge Accounting. Ab dem Umstellungszeitpunkt werden die im Eigenkapital ausgewiesene Rücklage aus Cash Flow Hedges sowie die zugehörigen Sicherungsgeschäfte über die Restlaufzeit der Sicherungsgeschäfte im Zinsüberschuss amortisiert. Ein Ergebniseffekt entsteht dabei nicht.

g) Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von Tochterunternehmen und at-Equity-bewerteten Unternehmen.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 um bis zu 2 750 000 000,00 Euro eingeteilt in 2 750 000 000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2012/I gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten oder von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen oder Optionsgenussrechten, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 (Ermächtigung 2012) bis zum 22. Mai 2017 ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder ihre entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflichten erfüllen und nicht andere Erfüllungsformen gewählt werden.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 23. Mai 2012 um bis zu Euro 935 000 000,00, eingeteilt in bis zu 935 000 000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital

2012/II gemäß § 4 Abs. 8 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die dem nach dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichteten Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung von dem Umtauschrecht Gebrauch macht.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 um bis zu 709 312 132,00 Euro, eingeteilt in bis zu 709 312 132 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011/III gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die dem nach dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichteten Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung von dem Umtauschrecht Gebrauch macht.

(76) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschlussfassung	Ursprünglicher Betrag	In Vorjahren für Kapitalerhöhungen verbraucht	2012 für Kapitalerhöhungen verbraucht	Aufhebung gemäß Satzung	Verbleibender Betrag	Befristung
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
6.5.2011	2 000	–	537	–	1 463	5.5.2016
23.5.2012	1 150	–	–	–	1 150	22.5.2017
23.5.2012	2 455	–	–	–	2 455	22.5.2017
Gesamt	5 605	–	537	–	5 068	

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 1 462 936 397,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011 gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;

- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung einer entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;
- um in Höhe von bis zu 20 000 000,00 Euro Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) auszugeben;

- um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis für Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung im Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabetrags nicht wesentlich unterschreitet. Die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß §§ 203 Abs. 1, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG aufgrund dieser Ermächtigung ausgegebenen Aktien dürfen insgesamt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft im Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieser Wert geringer ist – im Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung nicht überschreiten. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG auszugeben werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 1 150 000 000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012/I gemäß § 4 Absatz 6 der Satzung). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;
- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung

des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung eines entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;

- um Aktien an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung oder Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG) gegen Sacheinlagen durch Einbringung von Ansprüchen auf variable Vergütungsbestandteile, Gratifikationen oder ähnlichen Forderungen gegen die Gesellschaft oder Konzernunternehmen auszugeben.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 22. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlage und/oder teilweise oder vollständige Einbringung der stillen Einlagen aus von der AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH und dem Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung eingegangenen stillen Gesellschaften einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 2 455 000 000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012/II gemäß § 4 Abs. 7 der Satzung). Von der Ermächtigung zur Ausgabe von Aktien gegen Bareinlagen darf der Vorstand nur Gebrauch machen, um die dadurch der Gesellschaft zufließenden Geldmittel nach Abzug der Emissionskosten zur vollständigen oder teilweisen Rückzahlung der bestehenden stillen Einlagen zu verwenden. Dabei sind die aus einer Kapitalerhöhung der Gesellschaft zufließenden Geldmittel stets überwiegend für die Rückzahlung der bestehenden stillen Einlage des Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung zu verwenden. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH und dem Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, kann das Recht eingeräumt werden, bei Ausübung ihrer Bezugsrechte zur Leistung des Bezugspreises für jede bezogene Aktie anstelle einer Bareinlage stille Einlagen aus von der AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH beziehungsweise dem Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung eingegangenen stillen Gesellschaften in entsprechender Höhe einzubringen. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

- um ausschließlich die AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH und/oder den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, zur Zeichnung gegen teilweise oder vollständige Einbringung der stillen Einlagen aus den von der AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH beziehungs-

weise dem Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung eingegangenen stillen Gesellschaften zuzulassen.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen und ihrer Durchführung festzulegen.

(77) Fremdwährungsvolumina

Zum 31. Dezember 2012 wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne Marktwerte aus Derivaten) in fremder Währung bilanziert:

Mio. €	31.12.2012					31.12.2011	Veränd. in %
	USD	PLN	GBP	Andere	Gesamt	Gesamt	
Barreserve	6 064	914	67	1 512	8 557	3 768	.
Forderungen an Kreditinstitute	18 143	431	2 150	2 620	23 344	27 151	-14,0
Forderungen an Kunden	33 308	8 364	14 448	16 569	72 689	81 917	-11,3
Handelsaktiva	12 250	325	2 243	1 983	16 801	22 149	-24,1
Finanzanlagen	16 224	4 809	1 921	2 462	25 416	28 678	-11,4
Andere Bilanzposten	1 317	726	438	220	2 701	1 689	59,9
Fremdwährungsvermögen	87 306	15 569	21 267	25 366	149 508	165 352	-9,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26 870	634	3 704	4 345	35 553	33 891	4,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15 222	11 153	3 563	4 263	34 201	37 755	-9,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	6 592	692	445	7 838	15 567	19 349	-19,5
Handelspassiva	1 172	32	562	1 103	2 869	3 297	-13,0
Andere Bilanzposten	1 800	442	659	898	3 799	3 759	1,1
Fremdwährungsverbindlichkeiten	51 656	12 953	8 933	18 447	91 989	98 051	-6,2

Den offenen Bilanzposten außerhalb des Handelsbereichs standen entsprechende laufzeitkongruente Devisentermingeschäfte oder Währungsswaps gegenüber.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(78) Derivative Geschäfte

Der Commerzbank-Konzern schließt Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten ab, die nachfolgend erläutert werden.

Bei einem Derivat handelt es sich um ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem sogenannten Basiswert abhängt. Dieser Basiswert kann beispielsweise ein Zinssatz, ein Warenpreis, ein Aktien-, Währungs- oder Anleihekurs sein. Dabei erfordert das Finanzinstrument keine oder, im Vergleich zu anderen Vertragsformen mit ähnlicher Reaktion auf Marktbedingungsänderungen, nur geringe Anschaffungskosten. Der Ausgleich erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Bei dem größten Teil der Derivatetransaktionen handelt es sich um OTC-Derivate, bei denen Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen der Bank und ihren Gegenparteien ausgehandelt werden. Die Bank schließt Derivate jedoch auch an regulierten Börsen ab. Es handelt sich hier um standardisierte Kontrakte mit standardisierten Nominalbeträgen und Erfüllungssterminen.

Dabei gibt der Nominalbetrag das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen an. Die in den Tabellen aufgeführten positiven beziehungsweise negativen Marktwerte sind dagegen die Aufwendungen, die der Bank beziehungsweise der Gegenpartei für den Ersatz der ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte entstehen würden. Ein positiver Marktwert gibt damit aus Sicht der Bank das maximale potenzielle kontrahentenbezogene Adressenausfallrisiko an, das am Bilanzstichtag aus derivativen Geschäften bestanden hat.

Zur Minimierung (Reduzierung) sowohl des ökonomischen als auch des regulatorischen Kreditrisikos aus diesen Instrumenten schließen wir Rahmenverträge (zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen) mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger zweiseitiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet sowie die regulatorischen Zuschläge für zukünftige Risiken (Add-ons) dieser Produkte verringert werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Sowohl für die regulatorischen Meldungen als auch für die interne Messung und Überwachung unserer Kreditengagements setzen wir derartige risikoreduzierende Techniken nur dann ein, wenn wir sie bei Insolvenz des Geschäftspartners in der jeweiligen Jurisdiktion auch für durchsetzbar halten. Zur Prüfung der Durchsetzbarkeit nutzen wir die von verschiedenen internationalen Kanzleien hierfür erstellten Rechtsgutachten.

Analog zu den Rahmenverträgen gehen wir mit unseren Geschäftspartnern auch Sicherheitenvereinbarungen ein (zum Beispiel Besicherungsanhang für Finanztermingeschäfte; Credit Support Annex), um die sich nach Netting ergebende Nettoforderung/-verbindlichkeit abzusichern (Erhalt oder Stellung von Sicherheiten). Dieses Sicherheitenmanagement führt in der Regel zur Kreditrisikominderung durch zeitnahe (meist tägliche oder wöchentliche) Bewertung und Anpassung der Kundenengagements.

Die folgende Übersicht zeigt neben den Nominalbeträgen und Marktwerten des Derivategeschäfts, die nach zinsabhängigen, währungsabhängigen und von sonstigen Preisrisiken abhängigen Kontrakten aufgegliedert sind, auch die Laufzeitstruktur dieser Geschäfte. Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt zunächst ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Nettingvereinbarungen angegeben, da diese produktübergreifend wirken. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte. Der Nominalbetrag stellt das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Die aufgeführte Fristengliederung der Geschäfte beruht dabei auf den Restlaufzeiten, wobei auf die Kontraktlaufzeit und nicht auf die Laufzeit des Underlyings abgestellt wird. Darüber hinaus zeigt die folgende Übersicht aber auch die sich aus dem in Note 1 beschriebenen saldierten Ausweis in der Bilanz ergebenden Marktwerte der Derivate und darauf entfallender Ausgleichszahlungen. Das Nettingvolumen zum 31. Dezember 2012 betrug insgesamt 162 271 Mio. Euro (Vorjahr: 194 925 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon auf positive Marktwerte 158 561 Mio. Euro (Vorjahr: 193 561 Mio. Euro) und 3 710 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen (Vorjahr: 1 364 Mio. Euro). Das passive Netting betraf negative Marktwerte mit 162 133 Mio. Euro (Vorjahr: 194 753 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 138 Mio. Euro (Vorjahr: 172 Mio. Euro).

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

31.12.2012		Nominalbetrag Restlaufzeiten					Marktwert	
Mio. €	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	6	282 388	158 932	170 518	118 569	730 413	13 592	14 119
Devisenkassa und -termingeschäfte	–	223 807	77 333	21 506	616	323 262	4 444	4 516
Zins-/Währungsswaps	–	21 531	44 708	134 440	111 055	311 734	7 535	7 999
Devisenoptionen – Käufe	–	16 710	15 865	6 633	3 305	42 513	1 417	–
Devisenoptionen – Verkäufe	–	19 780	19 809	7 183	2 985	49 757	–	1 391
Sonstige Devisenkontrakte	6	560	1 217	756	608	3 147	196	213
Börsengehandelte Produkte	–	1 049	91	1	–	1 141	–	–
Devisenfutures	–	1 033	91	–	–	1 124	–	–
Devisenoptionen	–	16	–	1	–	17	–	–
Gesamt	6	283 437	159 023	170 519	118 569	731 554	13 592	14 119
Zinsabhängige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	16	523 252	2 004 294	2 019 132	1 728 384	6 275 078	253 072	259 183
Forward Rate Agreements	–	157 479	1 341 339	7 059	–	1 505 877	501	440
Zinsswaps	–	362 127	615 895	1 892 321	1 536 202	4 406 545	240 282	246 267
Zinsoptionen – Käufe	–	1 525	26 685	58 753	84 749	171 712	9 799	–
Zinsoptionen – Verkäufe	–	1 438	16 921	56 885	100 475	175 719	–	10 790
Sonstige Zinskontrakte	16	683	3 454	4 114	6 958	15 225	2 490	1 686
Börsengehandelte Produkte	–	2 372	87 779	5 355	10 759	106 265	–	–
Zinsfutures	–	1 479	32 940	3 980	8 781	47 180	–	–
Zinsoptionen	–	893	54 839	1 375	1 978	59 085	–	–
Gesamt	16	525 624	2 092 073	2 024 487	1 739 143	6 381 343	253 072	259 183
Sonstige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	1 013	18 111	51 785	111 903	16 740	199 552	4 354	5 704
Strukturierte Aktien-/ Indexprodukte	1 010	8 213	7 403	14 025	1 422	32 073	1 020	1 923
Aktienoptionen – Käufe	–	1 313	6 230	5 438	144	13 125	896	–
Aktienoptionen – Verkäufe	–	1 373	6 395	8 256	1 140	17 164	–	1 297
Kreditderivate	–	5 929	30 475	81 987	13 991	132 382	2 137	2 215
Edelmetallgeschäfte	2	723	585	668	–	1 978	59	87
Sonstige Geschäfte	1	560	697	1 529	43	2 830	242	182
Börsengehandelte Produkte	–	26 883	24 637	17 235	415	69 170	–	–
Aktienfutures	–	12 034	261	23	–	12 318	–	–
Aktienoptionen	–	11 533	17 042	14 795	415	43 785	–	–
Sonstige Futures	–	1 805	2 032	1 008	–	4 845	–	–
Sonstige Optionen	–	1 511	5 302	1 409	–	8 222	–	–
Gesamt	1 013	44 994	76 422	129 138	17 155	268 722	4 354	5 704
Summe aller schwebenden Termingeschäfte								
OTC-Produkte	1 035	823 751	2 215 011	2 301 553	1 863 693	7 205 043	271 018	279 006
Börsengehandelte Produkte	–	30 304	112 507	22 591	11 174	176 576	–	–
Gesamt	1 035	854 055	2 327 518	2 324 144	1 874 867	7 381 619	271 018	279 006
Nettoausweis in der Bilanz							112 457	116 873

31.12.2011		Nominalbetrag Restlaufzeiten					Marktwert	
Mio. €	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	5	367 938	192 056	169 590	104 667	834 256	17 891	20 805
Devisenkassa und -termingeschäfte	–	304 435	102 508	26 620	683	434 246	7 621	8 250
Zins-/Währungsswaps	–	21 507	49 745	125 972	96 200	293 424	7 881	10 306
Devisenoptionen – Käufe	–	19 580	17 747	7 881	3 814	49 022	2 065	–
Devisenoptionen – Verkäufe	–	22 002	20 255	8 263	3 370	53 890	–	2 078
Sonstige Devisenkontrakte	5	414	1 801	854	600	3 674	324	171
Börsengehandelte Produkte	–	547	63	3	–	613	–	–
Devisenfutures	–	544	63	1	–	608	–	–
Devisenoptionen	–	3	–	2	–	5	–	–
Gesamt	5	368 485	192 119	169 593	104 667	834 869	17 891	20 805
Zinsabhängige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	7	656 015	2 013 079	2 805 060	2 406 901	7 881 062	296 597	302 788
Forward Rate Agreements	–	84 028	1 017 256	4 886	–	1 106 170	314	318
Zinsswaps	–	565 961	946 942	2 671 066	2 225 766	6 409 735	283 700	289 933
Zinsoptionen – Käufe	–	2 587	25 838	63 043	77 493	168 961	9 824	–
Zinsoptionen – Verkäufe	–	2 818	19 028	58 601	95 768	176 215	–	10 442
Sonstige Zinskontrakte	7	621	4 015	7 464	7 874	19 981	2 759	2 095
Börsengehandelte Produkte	–	1 406	33 716	2 452	3 902	41 476	–	–
Zinsfutures	–	1 314	25 602	2 438	3 888	33 242	–	–
Zinsoptionen	–	92	8 114	14	14	8 234	–	–
Gesamt	7	657 421	2 046 795	2 807 512	2 410 803	7 922 538	296 597	302 788
Sonstige Termingeschäfte								
OTC-Produkte	698	24 887	44 681	161 952	21 124	253 342	7 812	8 518
Strukturierte Aktien-/ Indexprodukte	693	12 766	8 976	15 165	1 432	39 032	2 059	1 604
Aktienoptionen – Käufe	–	4 032	6 450	6 029	98	16 609	1 244	–
Aktienoptionen – Verkäufe	–	3 850	7 882	9 913	1 348	22 993	–	2 109
Kreditderivate	–	3 077	19 585	129 066	18 194	169 922	4 145	4 390
Edelmetallgeschäfte	3	788	1 001	413	–	2 205	92	121
Sonstige Geschäfte	2	374	787	1 366	52	2 581	272	294
Börsengehandelte Produkte	–	27 241	30 358	19 179	232	77 010	–	–
Aktienfutures	–	6 740	638	3	–	7 381	–	–
Aktienoptionen	–	14 754	20 539	14 740	232	50 265	–	–
Sonstige Futures	–	1 500	1 730	1 060	–	4 290	–	–
Sonstige Optionen	–	4 247	7 451	3 376	–	15 074	–	–
Gesamt	698	52 128	75 039	181 131	21 356	330 352	7 812	8 518
Summe aller schwebenden Termingeschäfte								
OTC-Produkte	710	1 048 840	2 249 816	3 136 602	2 532 692	8 968 660	322 300	332 111
Börsengehandelte Produkte	–	29 194	64 137	21 634	4 134	119 099	–	–
Gesamt	710	1 078 034	2 313 953	3 158 236	2 536 826	9 087 759	322 300	332 111
Nettoausweis in der Bilanz							128 739	137 358

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Die folgende Tabelle weist die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte des Commerzbank-Konzerns nach den jeweiligen Kontrahenten auf. Der Commerzbank-Konzern betreibt derivative Geschäfte überwie-

gend mit Kontrahenten einwandfreier Bonität. Der überwiegende Teil der Marktwerte konzentriert sich auf Kredit- und Finanzinstitute mit Sitz in einem OECD-Land.

Mio. €	31.12.2012		31.12.2011	
	positiver Marktwert	negativer Marktwert	positiver Marktwert	negativer Marktwert
OECD-Zentralregierungen	4 238	3 597	2 957	2 723
OECD-Banken	95 171	103 702	117 508	132 843
OECD-Finanzinstitute	161 583	165 678	190 712	190 841
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	9 169	3 488	10 020	3 375
Nicht-OECD-Banken	857	2 541	1 103	2 329
Gesamt	271 018	279 006	322 300	332 111

Das Volumen bei dem der Commerzbank-Konzern als Sicherungsnehmer (Käufer) beziehungsweise als Sicherungsgeber (Verkäufer) auftritt, belief sich zum Bilanzstichtag auf 68 634 Mio. Euro (Vorjahr: 89 804 Mio. Euro) beziehungsweise 63 748 Mio. Euro (Vorjahr: 80 118 Mio. Euro). Diese dem Trans-

fer von Kreditrisiken dienenden Produkte werden von uns sowohl im Handelsbereich zur Arbitrage als auch im Anlagebereich zur Diversifikation unserer Kreditportfolios eingesetzt. Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht dabei unsere Risikostruktur bezogen auf die jeweils abgesicherten Risikoaktiva.

Mio. €	31.12.2012		31.12.2011	
	Nominale Sicherungsnehmer	Nominale Sicherungsgeber	Nominale Sicherungsnehmer	Nominale Sicherungsgeber
OECD-Zentralregierungen	6 565	6 248	7 731	6 277
OECD-Banken	6 967	7 135	8 094	8 108
OECD-Finanzinstitute	4 474	4 479	7 883	9 174
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen ¹	49 074	45 131	64 831	55 630
Nicht-OECD-Banken	1 554	755	1 265	929
Gesamt	68 634	63 748	89 804	80 118

¹ Vorjahr angepasst.

Angaben zu Derivaten des Cash Flow Hedge Accountings:

Die Nominalwerte der Derivate, die bis zur Beendigung des Cash Flow Hedge Accountings im Jahr 2009 (vergleiche Note 74) eingesetzt wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf

184 Mrd. Euro (Vorjahr: 233 Mrd. Euro). Nachstehende Tabelle zeigt die Berichtszeiträume, in denen diese voraussichtlich fällig werden.

Mrd. €	31.12.2012	31.12.2011
Bis drei Monate	6	17
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	27	31
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	135	160
Mehr als fünf Jahre	16	25

Je Laufzeitband lagen Grundgeschäfte mit Nominalwerten in mindestens dieser Höhe vor.

(79) Übertragene finanzielle Vermögenswerte**a) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte (Eigen- und Fremdbestand)**

Für folgende finanzielle Verbindlichkeiten wurden finanzielle Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54 625	41 834	30,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43 485	29 148	49,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	.
Sonstige Passiva	17	-	.
Gesamt	98 127	70 982	38,2

Nachstehende finanzielle Vermögenswerte (Eigen- und Fremdbestand) waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten, die nach Netting dargestellt werden, übertragen. Weiterhin

wurden zurückgekaufte eigene besicherte Anleihen von 5 526 Mio. Euro als Sicherheiten für finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragen.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	23 691	24 031	-1,4
Handelsaktiva sowie Finanzanlagen	72 300	60 371	19,8
Sonstige Aktiva	17	-	.
Gesamt	96 008	84 402	13,8

Von den finanziellen Vermögenswerten des Commerzbank-Konzerns konnten vom Empfänger aufgrund vertrags- oder gewohnheitsmäßiger Rechte weiterveräußert oder verpfändet werden:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	45	77	-41,6
Handelsaktiva sowie Finanzanlagen	15 175	19 087	-20,5
Sonstige Aktiva	-	-	.
Gesamt	15 220	19 164	-20,6

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel und

Wertpapierleihgeschäfte gestellt. Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und -Pensionsgeschäfte ausgeführt.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

b) Übertragene, aber nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte (Eigenbestand)

Im Rahmen von echten Pensions- und Leihgeschäften wurden Wertpapiere aus Eigenbeständen als Sicherheiten übertragen. Eine Ausbuchung dieser Wertpapiere erfolgte nicht, da alle mit dem Eigentum dieser Wertpapiere verbundenen Chancen und Risiken im Commerzbank-Konzern zurückbehalten wurden.

Daneben wurden für Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken auch zurückgekaufte eigene besicherte Anleihen von 5 526 Mio. Euro als Sicherheiten übertragen. Die zum 31. Dezember 2012 aus dem Eigenbestand übertragenen Wertpapiere und die zugehörigen Verbindlichkeiten (vor Netting) stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)					
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	10 609	–	231	2 228
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	11 247	–	239	2 067
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften					
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	2 071	–	809	–
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	2 204	–	37	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)					
	Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	10 023
	Buchwerte der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	13 822

Die beizulegenden Zeitwerte für Transaktionen, bei denen ein Rückgriff des Kontrahenten (Sicherungsnehmer) nur auf die übertragenen Vermögenswerte erfolgt, stellten sich zum 31. Dezember 2012 folgendermaßen dar:

Mio. €	Handelsaktiva Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Finanzanlagen Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Kredite und Forderungen	
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	10 609	–	231	2 154
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	11 247	–	239	2 067
	Nettoposition	– 638	–	– 8	87
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	2 071	–	809	–
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	2 204	–	37	–
	Nettoposition	– 133	–	772	–
An Zentralbanken übertragene Vermögenswerte (ohne Repo-Agreements)					
	Beizulegender Zeitwert der übertragenen Wertpapiere	–	–	–	9 963
	Beizulegender Zeitwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	–	–	–	13 819
	Nettoposition	–	–	–	– 3 856

c) Übertragene, ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte mit anhaltendem Engagement

Ein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) ist gegeben, wenn bei einer Übertragung von Vermögenswerten die vertraglichen Rechte und Pflichten, die sich auf den übertragenen Vermögenswert beziehen, weiterhin im Commerzbank-Konzern verbleiben. Ein anhaltendes Engagement kann sich

außerdem aus der Übernahme von neuen Rechten und Pflichten im Zusammenhang mit den übertragenen Vermögenswerten ergeben. Im Commerzbank-Konzern wurden keine nennenswerten Transaktionen abgeschlossen, die trotz anhaltendem Engagement zu einer Ausbuchung der Vermögenswerte führten.

(80) Fristigkeiten der Vermögenswerte und Schulden

Nachfolgend nehmen wir die Einordnung aller Vermögenswerte und Schulden (mit Ausnahme positiver und negativer Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten) in kurzfristig und langfristig vor. Für die Aufgliederung der Derivate verweisen wir auf Note 78. Als kurzfristig definieren wir die Restlaufzeit beziehungsweise den Zeitpunkt der voraussichtlichen Realisierung oder Erfüllung, wenn zwischen dem Abschlussstichtag und dem Fälligkeitstermin weniger als ein Jahr liegt. Finanzinstrumente in den Handelaktiva und -passiva ohne vertragliche Fälligkeiten, der Posten Barreserve, Vermögenswerte und Schulden, die zur

Veräußerung gehalten werden, sowie tatsächliche Ertragsteuern stufen wir grundsätzlich als kurzfristig ein. Die Bilanzposten Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen, Immaterielle Anlagewerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Vermögenswerte und latente Ertragsteuern ordnen wir dagegen grundsätzlich als langfristig ein. Für die Aufgliederung der Sonstigen Aktiva und Passiva nehmen wir eine Einschätzung für die wesentlichen Posten vor. Für die Einordnung der Fälligkeiten der wesentlichen Arten von Rückstellungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Note 68.

Mio. €	Kurzfristig	Langfristig
Barreserve	15 755	–
Forderungen an Kreditinstitute	79 174	8 854
Forderungen an Kunden	105 328	173 218
Handelsaktiva	24 640	13 104
Finanzanlagen	9 740	79 402
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen	–	744
Immaterielle Anlagewerte	–	3 051
Sachanlagen	–	1 372
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	637
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	757	–
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	790	–
Latente Ertragsteueransprüche	–	3 015
Sonstige Aktivposten	2 323	1 517
Gesamt	238 507	284 914
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70 141	40 101
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	220 352	45 490
Verbriefte Verbindlichkeiten	17 963	61 369
Handelspassiva	8 609	2 368
Rückstellungen	2 633	626
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	324	–
Latente Ertragsteuerschulden	–	90
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	2	–
Sonstige Passiva	3 634	4 356
Nachrang- und Hybridkapital	564	13 349
Gesamt	324 222	167 749

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

In der Restlaufzeitengliederung stellen wir die Restlaufzeiten für Finanzinstrumente dar, für die vertragliche Laufzeiten vorliegen. Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und

der vertraglichen Fälligkeit der Finanzinstrumente angesehen. Bei Finanzinstrumenten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

Mio. €	Restlaufzeiten				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
31.12.2012					
Forderungen an Kreditinstitute	34 492	34 180	10 597	8 125	740
Forderungen an Kunden	29 308	45 564	37 340	84 913	89 075
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen der Handelsaktiva	100	2 835	3 708	6 312	6 792
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere der Finanzanlagen	–	5 130	4 610	33 576	44 232
Gesamt	63 900	87 709	56 255	132 926	140 839
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43 089	21 670	5 382	27 396	12 705
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	142 377	61 999	15 976	16 129	29 361
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	8 301	9 662	47 302	14 067
Handelsspassiva	4	843	1 986	1 173	1 195
Nachrang- und Hybridkapital ¹	–	375	197	5 052	8 484
Gesamt	185 470	93 188	33 203	97 052	65 812

¹ Ohne Zinsabgrenzungen und Disagien (–1 130 Mio. Euro) sowie Bewertungseffekte (935 Mio. Euro).

Mio. €	Restlaufzeiten				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
31.12.2011					
Forderungen an Kreditinstitute	35 867	30 236	11 475	8 858	1 596
Forderungen an Kunden	24 716	49 752	34 677	98 002	97 352
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie Schuldscheindarlehen der Handelsaktiva	42	3 617	3 649	6 208	8 450
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere der Finanzanlagen	4	4 407	5 886	33 092	49 137
Gesamt	60 629	88 012	55 687	146 160	156 535
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33 841	23 526	5 023	22 456	13 635
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	129 731	62 481	16 543	12 119	34 470
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	17 727	10 433	58 921	18 592
Handelsspassiva	1 180	1 132	1 940	1 489	48
Nachrang- und Hybridkapital ¹	–	–	1 175	3 919	10 805
Gesamt	164 752	104 866	35 114	98 904	77 550

¹ Ohne Zinsabgrenzungen und Disagien (–1 296 Mio. Euro) sowie Bewertungseffekte (857 Mio. Euro).

(81) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Ermittlung des Fair Values

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber gemäß IFRS 7 zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Notes 2 bis 30) sowie in den Abschnitten der Note 82 zur Bewertung von Finanzinstrumenten und zur Fair-Value-Hierarchie dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Für Kredite und Einlagen stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Die Ermittlung des Fair Values für diese Instrumente erfolgt unter Anwendung finanzmathematisch anerkannter Bewertungsverfahren mit aktuellen Marktparametern. Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Para-

meter auf einer marktgängigen Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve), einem geschäftsbezogenen Risikoaufschlag sowie weiteren Aufschlägen zur Berücksichtigung der Liquiditäts-, Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Bei Verbindlichkeiten wird für die Fair-Value-Ermittlung dieselbe Zinskurve herangezogen, wobei zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt werden. Daneben werden je nach Produktkategorie marktkonforme Risikoaufschläge für Hypothekenpfandbriefe, öffentliche Pfandbriefe und aufgenommene Darlehen herangezogen.

Den Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrang- und Hybridkapital ermitteln wir soweit möglich auf Basis von Marktpreisen. Sind keine Preise verfügbar, werden die Fair Values durch finanzmathematische Bewertungsmodelle (Discounted-Cash-Flow-Modell, Optionspreismodelle) ermittelt, die wiederum auf am Markt verfügbaren Parametern wie unter anderem Zinskurven, Volatilitäten und Own Credit Spread der Commerzbank aufsetzen. In Fällen, bei denen die Bank strukturierte Schuldverschreibungen emittiert hat, die in der Fair Value Option designiert sind, wird das eigene Kreditrisiko in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigt.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

In den nachfolgenden Tabellen stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Aktiva | Mrd. €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Barreserve	15,8	6,1	15,8	6,1	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	87,9	87,6	88,0	87,8	-0,1	-0,2
Reverse Repos und Cash Collaterals	55,9	51,6	55,9	51,6		
Forderungen aus dem Geldhandel	2,9	2,8	2,9	2,8		
Schuldscheindarlehen	6,5	8,3	6,6	8,5	-0,1	-0,2
Übrige Forderungen	22,7	25,1	22,7	25,1	0,0	0,0
Risikovorsorge	-0,1	-0,2	-0,1	-0,2		
Forderungen an Kunden	281,5	292,9	278,5	296,6	3,0	-3,7
Reverse Repos und Cash Collaterals	33,9	26,0	33,9	26,0		
Forderungen aus dem Geldhandel	7,3	8,0	7,3	8,0		
Schuldscheindarlehen	19,9	21,1	20,2	21,6	-0,3	-0,5
Hypotheken- und dinglich besicherte Forderungen	100,8	115,2	100,9	118,0	-0,1	-2,8
Übrige Forderungen	127,3	130,5	123,9	130,9	3,4	-0,4
Risikovorsorge	-7,7	-7,9	-7,7	-7,9		
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,2	0,1	-0,2	-0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	6,1	5,1	6,1	5,1	-	-
Handelsaktiva	144,1	155,7	144,1	155,7	-	-
Finanzanlagen	84,3	89,4	89,1	94,5	-4,8	-5,1
Forderungen und Kredite	47,6	55,5	52,4	60,6	-4,8	-5,1
Zur Veräußerung verfügbar	33,9	30,1	33,9	30,1		
Nicht börsennotierte Anteile an Unternehmen	0,4	0,5	0,4	0,5		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,4	3,3	2,4	3,3		
Sonstige Aktivposten	14,0	15,8	14,0	15,8	-	-

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Passiva | Mrd. €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110,3	98,3	110,2	98,5	0,1	-0,2
Repos und Cash Collaterals	23,8	19,0	23,8	19,0		
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	41,1	25,3	41,1	25,3		
Übrige Verbindlichkeiten	45,4	54,0	45,3	54,2	0,1	-0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	266,1	255,1	265,8	255,3	0,3	-0,2
Repos und Cash Collaterals	32,0	28,2	32,0	28,2		
Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel	42,6	44,2	42,6	44,2		
Übrige Verbindlichkeiten	191,5	182,7	191,2	182,9	0,3	-0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	83,0	104,6	79,3	105,7	3,7	-1,1
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertet	79,6	101,5	75,9	102,6	3,7	-1,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3,4	3,1	3,4	3,1		
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	1,5	0,9	-1,5	-0,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	11,7	11,4	11,7	11,4	-	-
Handelsspassiva	116,1	137,8	116,1	137,8	-	-
Nachrang- und Hybridkapital	13,2	11,8	13,9	15,5	-0,7	-3,7
Sonstige Passivposten	10,2	11,8	10,2	11,8	-	-

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

(82) Angaben zu den Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Bewertung von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, zu dem dieses zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level I). Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und

Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbaren Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level II).

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbaren Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorhanden sind. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level III).

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen. Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten ent-

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

sprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 7 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die dreistufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft (vergleiche auch Bewertung von Finanzinstrumenten):

Level I: Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird;

Level II: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind

und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird;

Level III: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach Bilanzposten gruppiert sowie nach Bewertungsgrundlagen gegliedert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte | Mrd. €		31.12.2012				31.12.2011			
		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	34,7	–	34,7	–	23,8	–	23,8
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	30,7	0,3	31,0	–	23,7	0,2	23,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	6,1	–	6,1	–	5,1	–	5,1
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	34,6	107,3	2,2	144,1	29,7	121,8	4,2	155,7
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	105,4	1,0	106,4	–	121,1	2,5	123,6
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,3	–	0,1	2,4	3,1	–	0,2	3,3
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30,7	3,0	0,6	34,3	27,7	2,1	0,8	30,6
Gesamt		67,6	181,8	3,2	252,6	60,5	176,5	5,4	242,4

Finanzielle Verbindlichkeiten | Mrd. €		31.12.2012				31.12.2011			
		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,0	20,0	-	20,0	0,1	12,9	-	13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,0	37,2	-	37,2	1,5	30,4	-	31,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3,4	-	-	3,4	3,1	-	-	3,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	-	11,7	-	11,7	-	11,4	-	11,4
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	10,8	104,5	0,8	116,1	11,6	124,8	1,4	137,8
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		-	104,5	0,7	105,2	-	124,7	1,2	125,9
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt		14,2	173,4	0,8	188,4	16,3	179,5	1,4	197,2

Im Geschäftsjahr 2012 haben wir für zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere eine Umgliederung von 0,7 Mrd. Euro von Level I nach Level II vorgenommen, da keine notierten Marktpreise vorlagen. Für zu Handelszwecken gehaltene verzinsliche Wertpapiere sowie für zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere erfolgten gegenläufig Umgliederungen von 0,7 Mrd. Euro beziehungsweise 0,4 Mrd. Euro von Level II nach Level I, da wieder notierte Marktpreise verfügbar waren. Eine weitere Umgliederung von Level III nach Level II betraf – aufgrund verbesserter

Verfügbarkeit und Beobachtbarkeit von entsprechenden Marktdaten – mit 0,8 Mrd. Euro positive Marktwerte aus Derivaten und mit 0,5 Mrd. Euro negative Marktwerte aus Derivaten. Gegenläufig waren für eine strukturierte Transaktion keine Marktdaten mehr beobachtbar, daher erfolgte eine Umgliederung von 0,1 Mrd. Euro von Level II nach Level III. Darüber hinaus erfolgten keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I, Level II und Level III.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
Fair Value zum 1.1.2011	214	4 004	693	432	1 294	5 944
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	166	–7	–	–	166
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–11	–11
Käufe	–	234	154	–	456	690
Verkäufe	–	–976	–113	–	–20	–996
Emissionen	–	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–253	–59	–	–622	–875
Umbuchungen	–22	1 049	1 868	–269	–270	488
Fair Value zum 31.12.2011	192	4 224	2 536	163	827	5 406
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–2	129	139	–	–	127
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	–4	–189	–187	8	–	–185
Käufe	–	98	3	–	–	98
Verkäufe	–	–1 232	–760	–18	–164	–1 414
Emissionen	–	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–61	–1	–96	–8	–165
Umbuchungen	116	–794	–776	–4	–10	–692
Fair Value zum 31.12.2012	302	2 175	954	53	645	3 175

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelsspassiva		darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten	Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten		
Fair Value zum 1.1.2011	1 291	20		1 291
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–		–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–32	–24		–32
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	–	–		–
Käufe	32	–		32
Verkäufe	–63	–63		–63
Emissionen	59	59		59
Rückzahlungen	–216	–216		–216
Umbuchungen	332	1 386		332
Fair Value zum 31.12.2011	1 403	1 162		1 403
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–		–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	–		–
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	–48	–48		–48
Käufe	89	89		89
Verkäufe	2	2		2
Emissionen	–	–		–
Rückzahlungen	–47	–47		–47
Umbuchungen	–559	–476		–559
Fair Value zum 31.12.2012	840	682		840

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Beim Erstellen des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert. Dabei liegen diese

Parameter an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse nach Arten von Instrumenten:

Mio. €	2012		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Derivate	93	-93	
Aktienbezogene Geschäfte	-	-	Cashflow
Kreditderivate	66	-66	Korrelation, Diskontierungssatz
Zinsbezogene Geschäfte	27	-27	Mean Reversion, Korrelation
Übrige Geschäfte	-	-	
Wertpapiere	105	-73	
Zinsbezogene Geschäfte	105	-73	Credit Spread, Diskontierungssatz
davon: ABS	62	-31	Diskontierungssatz, Wiedergewinnungsfaktor, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte	-	-	
Kredite	-	-	

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde und nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basieren. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und

Verlust-Rechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-III-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Day-One Profit or Loss | Mio. €	2012			2011		
	Handelsaktiva	Handelsspassiva	Gesamt	Handelsaktiva	Handelsspassiva	Gesamt
Bestand zum 1.1.	-	3	3	1	1	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	1	1	-	3	3
Erfolgswirksame Auflösungen	-	2	2	1	1	2
Bestand zum 31.12.	-	2	2	-	3	3

(83) Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde

Im Commerzbank-Konzern wenden wir die Fair Value Option im Wesentlichen zur Vermeidung oder signifikanten Verringerung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert sind, an. Das gilt gleichermaßen bei begebenen strukturierten Schuldverschreibungen, die mit Zins- und Fremdwährungsderivaten gesichert sind.

Darüber hinaus wird die Fair Value Option für Finanzinstrumente genutzt, deren Management und Performancemessung

auf Fair-Value-Basis erfolgt beziehungsweise für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten genutzt.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option belief sich insgesamt auf –334 Mio. Euro (Vorjahr: 292 Mio. Euro) (vergleiche Note 34).

Aus der Anwendung der Fair Value Option zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen sowie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergaben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	.
Forderungen an Kunden	521	619	–15,8
Finanzanlagen	2 237	2 597	–13,9
Aktiva Gesamt	2 758	3 216	–14,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	171	34	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 791	1 497	19,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	3 429	3 080	11,3
Nachrang- und Hybridkapital	8	24	–66,7
Passiva Gesamt	5 399	4 635	16,5

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen von 521 Mio. Euro wurden 209 Mio. Euro (Vorjahr: 266 Mio. Euro) durch Kreditderivate gesichert. Die Höhe der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Forderungen, die auf Änderungen des Ausfallrisikos zurückzuführen ist, betrug im Geschäftsjahr –5 Mio. Euro (Vorjahr: 24 Mio. Euro) und kumuliert –153 Mio. Euro (Vorjahr: –148 Mio. Euro).

Die Änderung der beizulegenden Zeitwerte der zugehörigen, risikobegrenzenden Kreditderivate belief sich im Geschäftsjahr auf 40 Mio. Euro (Vorjahr: 30 Mio. Euro) und kumuliert auf 38 Mio. Euro (Vorjahr: –2 Mio. Euro).

Für Verbindlichkeiten, auf die die Fair Value Option angewendet wurde, betrug die im Geschäftsjahr 2012 eingetretene kreditrisikobedingte Änderung der beizulegenden Zeitwerte 332 Mio. Euro (Vorjahr: –293 Mio. Euro). Kumuliert belief sich die Veränderung auf –27 Mio. Euro (Vorjahr: –359 Mio. Euro). Der Rückzahlungsbetrag für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug 5 593 Mio. Euro (Vorjahr: 4 501 Mio. Euro).

Die kreditrisikobedingten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Forderungen und Verbindlichkeiten wurden im Wesentlichen als Änderungen der beizulegenden Zeitwerte abzüglich der aus Marktkonditionen resultierenden Wertänderungen ermittelt.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Darüber hinaus wurde die Fair Value Option für Finanzinstrumente genutzt, deren Management und Performancemessung auf Fair-Value-Basis erfolgt. Das betraf im Wesentlichen echte

Pensionsgeschäfte, Geldmarktgeschäfte sowie erhaltene und gezahlte Sicherheitsleistungen. Hiervon waren folgende Bilanzposten betroffen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	34 681	23 779	45,8
Forderungen an Kunden	30 522	23 244	31,3
Finanzanlagen	210	721	-70,9
Aktiva Gesamt	65 413	47 744	37,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19 865	12 996	52,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35 408	30 356	16,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	.
Nachrang- und Hybridkapital	-	-	.
Passiva Gesamt	55 273	43 352	27,5

Es ergaben sich keine nennenswerten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte für Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Ausfallrisiko, da es sich zum einen um kurzfristige Geldmarktgeschäfte und Sicherheitsleistungen im Wertpapierleihgeschäft handelt. Zum anderen haben wir für 57 142 Mio. Euro der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen (Reverse Repos nach

Netting; Vorjahr: 40 535 Mio. Euro) zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos 70 796 Mio. Euro (Vorjahr: 48 642 Mio. Euro) Wertpapiere als Sicherheiten erhalten.

Der Rückzahlungsbetrag für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug 61 916 Mio. Euro (Vorjahr: 43 284 Mio. Euro).

Sonstige Erläuterungen

(84) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Neben dem Einholen von Sicherheiten und der Anwendung einer einheitlichen Kredit-

vergabepolitik ist die Bank zur Minimierung von Kreditrisiken eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen. Diese stellen das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder der Insolvenz des Kunden sicher. Die Kreditrisiken im Bereich der Forderungen an Kunden stellten sich nach Buchwerten zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

Mio. €	Forderungen	
	31.12.2012	31.12.2011
Kunden in Deutschland	175 234	192 645
Firmenkunden	87 532	98 876
Verarbeitendes Gewerbe	24 037	20 833
Baugewerbe	1 165	2 264
Handel	7 745	8 706
Dienstleistungen und Übrige	54 585	67 073
Öffentliche Haushalte	23 795	25 707
Privatkunden	63 907	68 062
Kunden außerhalb Deutschlands	110 966	111 854
Firmen- und Privatkunden	102 990	103 059
Öffentliche Haushalte	7 976	8 795
Zwischensumme	286 200	304 499
abzüglich Wertberichtigungen	-7 654	-7 913
Gesamt	278 546	296 586

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Kreditrisiken im Bereich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen stellten sich nach Buchwerten zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

Mio. €	Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	
	31.12.2012	31.12.2011
Kunden und Kreditinstitute in Deutschland	39 398	43 288
Kreditinstitute	459	749
Firmenkunden	34 981	39 769
Verarbeitendes Gewerbe	21 365	10 939
Baugewerbe	1 796	1 091
Handel	4 509	4 217
Dienstleistungen und Übrige	7 311	23 522
Öffentliche Haushalte	79	67
Privatkunden	3 879	2 703
Kunden und Kreditinstitute außerhalb Deutschlands	46 474	48 291
Kreditinstitute	10 873	9 906
Firmen- und Privatkunden	35 370	37 691
Öffentliche Haushalte	231	694
Zwischensumme	85 872	91 579
abzüglich Rückstellungen	-288	-451
Gesamt	85 584	91 128

Die in den obigen Tabellen aufgeführten Buchwerte zur Kreditrisikokonzentration im Bereich der Forderungen sowie im Bereich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen sind nicht Gegenstand der internen Risikosteuerung, da das Management von Kreditrisiken auch Sicherheiten, Ausfall-

wahrscheinlichkeiten sowie andere ökonomische Faktoren berücksichtigt. Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächliche Einschätzung der Kreditrisikokonzentration in der Bank.

(85) Maximales Kreditrisiko

Die maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7 – ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstigen Kreditverbesserungen – entspricht den Buchwerten der betreffenden bilanziellen Vermögenswerte je Klasse, bei unwiderruflichen Kredit-

zusagen und Eventualverbindlichkeiten den Nominalwerten. In nachfolgender Tabelle sind die Buch- beziehungsweise Nominalwerte der mit einem potenziellen Ausfallrisiko behafteten Finanzinstrumente zusammengefasst:

Maximales Kreditrisiko | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere unter	107 295	114 492	-6,3
Handelsaktiva	19 747	21 966	-10,1
Finanzanlagen	87 548	92 526	-5,4
Forderungen an Kreditinstitute	88 134	88 032	0,1
Forderungen an Kunden	286 200	304 499	-6,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	112 457	128 739	-12,6
Handelsaktiva	106 400	123 607	-13,9
Sicherungsinstrumente gemäß IAS 39	6 057	5 132	18,0
Sonstige Handelsaktiva	238	424	-43,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	49 747	53 911	-7,7
Eventualverbindlichkeiten	35 837	37 217	-3,7

Die in vorstehender Tabelle aufgeführten Beträge zum maximalen Kreditrisikovolumen sind nicht Gegenstand der internen Risiko- steuerung, da das Management von Kreditrisiken auch Sicher- heiten, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie andere ökonomische

Faktoren berücksichtigt (siehe Kapital Adressenausfallrisiken im Risikobericht). Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächliche Risikoeinschätzung durch die Bank.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(86) Liquiditätskennzahl der Commerzbank Aktiengesellschaft

Die Liquidität eines Instituts gilt als ausreichend, wenn die zu ermittelnde Liquiditätskennzahl den Wert 1 nicht unterschreitet. Die Liquiditätskennzahl gibt das Verhältnis zwischen den ab Meldestichtag bis zum Ende des folgenden Monats (Laufzeitband 1) zur Verfügung stehenden Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüssen an. In der Commerzbank Aktiengesellschaft wurde 2012 das als Standardansatz umgesetzte Konzept der Liquiditätsverordnung angewendet.

Zum 31. Dezember 2012 betrug die von der Commerzbank Aktiengesellschaft ermittelte Liquiditätskennzahl 1,38 (Vorjahr: 1,17). Der Liquiditätsüberhang aus dem Laufzeitband 1 erreichte 68,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 29,0 Mrd. Euro). Die Liquiditätskennzahlen der Commerzbank Aktiengesellschaft im Jahr 2012 stellten sich wie folgt dar:

Stand am Monatsende		Stand am Monatsende	
Januar	1,13	Juli	1,37
Februar	1,23	August	1,32
März	1,29	September	1,30
April	1,31	Oktober	1,34
Mai	1,31	November	1,33
Juni	1,38	Dezember	1,38

(87) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzaktiva waren folgende Nachrangige Vermögenswerte enthalten:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	50	56	-10,7
Forderungen an Kunden	510	564	-9,6
Handelsaktiva	188	147	27,9
Finanzanlagen	466	519	-10,2
Gesamt	1 214	1 286	-5,6
darunter: an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	.

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

(88) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Der Commerzbank-Konzern ermöglicht seinen Kunden durch Kreditfazilitäten schnellen Zugriff auf Gelder, die von den Kunden zur Erfüllung ihrer kurzfristigen Verpflichtungen sowie der langfristigen Finanzierungsbedürfnisse benötigt werden. Die Kreditfazilitäten können in unterschiedlicher Form bereitgestellt werden, die wir nachstehend beispielhaft auführen:

- Bürgschaften, mit denen der Konzern die Rückzahlung eines von einem Kunden bei einem Dritten aufgenommenen Kredits garantiert,
- Stand-by Letters of Credit, die die Kreditwürdigkeit des Kunden erhöhen und seine Außenhandelsfinanzierung zu niedrigeren Kosten erleichtern,
- Dokumentenakkreditive für Zahlungen im Außenhandel, die im Namen eines Kunden erfolgen und dem Konzern später erstattet werden,
- Stand-by-Fazilitäten für kurzfristige Schuldtitel und auf revolving-Basis begebene Schuldtitel, mit denen Kunden bei Bedarf Geldmarktpapiere oder mittelfristige Schuldtitel begeben können, ohne jedes Mal das übliche Emissions-prozedere zu durchlaufen.

Gegebenenfalls dienen Sicherheiten für das Gesamtbligo von Kunden aus Krediten und Avalen. Daneben gibt es Unterbeteiligungen Dritter zu unwiderruflichen Kreditzusagen und Avalen.

Die in der folgenden Tabelle genannten Zahlen wären nur im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch sämtliche Kunden und den darauf folgenden Zahlungsverzug aller – unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind – abzuschreiben. Tatsächlich verfällt jedoch der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen, ohne in Anspruch genommen zu werden. Insofern sind diese Beträge nicht repräsentativ für die Risikoeinschätzung, das tatsächliche künftige Kreditengagement oder daraus erwachsende Liquiditätserfordernisse. Weitere Informationen zum Kreditrisiko aus Finanzgarantien beziehungsweise unwiderruflichen Kreditzusagen sowie zu Liquiditätsrisiken und deren Steuerung und Überwachung enthält der Risikobericht.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	35 837	37 217	-3,7
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	5	1	.
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 783	37 160	-3,7
Kreditbürgschaften	2 148	3 085	-30,4
Sonstige Bürgschaften	25 169	26 368	-4,5
Akkreditive	8 051	7 274	10,7
Garantien für ABS-Verbriefungen	-	-	.
Sonstige Gewährleistungen	415	433	-4,2
Sonstige Verpflichtungen	49	56	-12,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	49 747	53 911	-7,7
Buchkredite an Kreditinstitute	1 369	1 332	2,8
Buchkredite an Kunden	47 119	51 121	-7,8
Avalkredite	1 025	1 429	-28,3
Akkreditive	234	29	.
Gesamt	85 584	91 128	-6,1

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Restlaufzeiten der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen insgesamt stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Täglich fällig	749	2 284	- 67,2
Bis drei Monate	30 771	30 925	- 0,5
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	16 761	20 254	- 17,2
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	34 209	34 617	- 1,2
Mehr als fünf Jahre	3 094	3 048	1,5
Gesamt	85 584	91 128	- 6,1

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde in diesen Aufstellungen von den entsprechenden Posten gekürzt.

(89) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte), Wertpapierleihgeschäfte sowie erhaltene oder gezahlte Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals)

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft beziehungsweise kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung beziehungsweise Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen wir Pensionsgeber sind (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert. Die an den Pensionsnehmer gelieferten Wertpapiere bilanzieren wir weiterhin in unserer Bilanz entsprechend der jeweiligen Kategorie. Als Pensionsnehmer aktiviert der Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Pensionsgeber in Höhe der gezahlten Sicherheitsleistung. Die als Sicherheit dienenden Wertpapiere nehmen wir in Verwahrung.

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand oder in den Finanzanlagen aus, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Durch uns gestellte Barsicherheiten (Cash Collaterals Out) weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten (Cash Collaterals In) als Verbindlichkeiten aus. Cash Collaterals Outs werden auch im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheiten hinterlegt.

Die zum Bilanzstichtag abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte sowie die erhaltenen oder gezahlten Sicherheitsleistungen (Cash Collaterals) stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	49 134	37 697	30,3
Erhaltene Sicherheitsleistungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9 147	9 164	-0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27 715	20 529	35,0
Verliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften			
Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	18 424	12 699	45,1
Erhaltene Sicherheitsleistungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 703	9 821	49,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 282	7 680	-44,2
Summe der Buchwerte der übertragenen Wertpapiere	67 558	50 396	34,1
Summe der erhaltenen Sicherheiten	55 847	47 194	18,3
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	71 510	50 002	43,0
Gezahlte Sicherheitsleistungen			
Forderungen an Kreditinstitute	31 956	24 082	32,7
Forderungen an Kunden	25 929	17 922	44,7
Entliehene Wertpapiere aus Leihgeschäften			
Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	17 681	12 491	41,5
Gezahlte Sicherheitsleistungen ¹			
Forderungen an Kreditinstitute	23 905	27 524	-13,1
Forderungen an Kunden	7 995	8 120	-1,5
Summe der Marktwerte der erhaltenen Wertpapiere	89 191	62 493	42,7
Summe der geleisteten Sicherheiten	89 785	77 648	15,6

¹ Einschließlich gezahlten Sicherheitsleistungen im Zusammenhang mit Derivaten.

Den Buchwerten der verliehenen Wertpapiere in Höhe von 18 424 Mio. Euro (Vorjahr 12 699 Mio. Euro) standen neben den zugehörigen Verbindlichkeiten von 18 985 Mio. Euro (Vorjahr: 17 501 Mio. Euro) auch 4 924 Mio. Euro Wertpapiere (Vorjahr:

583 Mio. Euro) als Sicherheiten gegenüber. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften werden nach Netting dargestellt.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(90) Erhaltene Sicherheiten

Die beizulegenden Zeitwerte der erhaltenen Sicherheiten, für die das Recht besteht, diese ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterzueräußern oder -zuverpfänden, stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Gesamtbetrag der erhaltenen Sicherheiten	89 191	93 218	-4,3
darunter:			
weiterveräußert oder weiterverpfändet	46 686	30 726	51,9
darunter:			
mit Rückgabeverpflichtung	-	-	.

Die Transaktionen wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und -pensionsgeschäfte sowie Darlehensgeschäfte ausgeführt.

(91) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten am Bilanzstichtag folgenden Umfang:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	49	53	-7,5
Forderungen an Kunden	650	728	-10,7
Sonstige Vermögenswerte	485	492	-1,4
Treuhandvermögen	1 184	1 273	-7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	58	66	-12,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 126	1 207	-6,7
Treuhandverbindlichkeiten	1 184	1 273	-7,0

(92) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung als nationale Umsetzung von Basel II verpflichten die deutschen Institute zur Einhaltung von Mindestkapitalquoten. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital (Tier I) wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt (Kernkapitalquote).

Die Eigenmittel setzen sich aus Kern- und Ergänzungskapital zuzüglich Drittrangmitteln zusammen. Das sogenannte „harte Kernkapital“ (Core Tier I) besteht im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen, den Anteilen in Fremdbesitz und den Stillen Einlagen des Sonderfonds für Finanzmarktstabi-

lisierung (SoFFin). Hiervon abgezogen werden unter anderem Positionen wie Geschäfts- oder Firmenwerte, Beteiligungen und immaterielle Vermögenswerte. Unter Hinzurechnung von Hybridkapitalien errechnet sich das Kernkapital (Tier I). Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.

Daneben hatte die European Banking Authority (EBA) in ihrer europaweiten Analyse wesentlicher Banken eine neue Kapitalanforderung implementiert: Banken mussten unter Berücksichtigung von stillen Lasten aus ihren Forderungspositionen gegenüber europäischen Staaten zum 30. Juni 2012 eine harte Kernkapitalquote von 9 % erfüllen. Der Commerzbank-Konzern hatte am 30. Juni 2012 eine harte Kernkapital-

quote von 12,2 % (10,3 % nach stillen Lasten) ausgewiesen. Das harte Kernkapital überstieg die Kapitalanforderung der EBA somit um 2,8 Mrd. Euro.

Das Kapitalmanagement der Commerzbank dient den folgenden Zielen:

- Einhaltung der gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen auf Konzernbasis sowie in allen Konzerngesellschaften der aufsichtsrechtlichen Gruppe,
- Sicherstellung der Erreichung der geplanten Kapitalquoten unter Beachtung der neuen Anforderungen durch die EBA,
- Bereitstellung von ausreichend Puffer zur Sicherstellung der jederzeitigen Handlungsfähigkeit der Bank,
- strategische Zuordnung von Kernkapital auf Segmente und Geschäftsfelder zur Nutzung von Wachstumschancen.

Im Zuge der Finanzmarktkrise ist die Bedeutung eines angemessenen Kernkapitals für Banken immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Für die Commerzbank hat das Kernkapital schon immer eine wesentliche Steuerungsgröße dargestellt. Dabei gehen die Ansprüche der Bank an die Kapitalquoten weit über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus.

Bei der Festlegung der angestrebten internen Kapitalquoten spielen neben der Risikotragfähigkeit der Bank auch Markterwartungen eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund hat die Commerzbank Mindestquoten für das regulatorische Kapital definiert; diese liegen für das harte Kernkapital aktuell bei > 9 %, der für das Kernkapital bei > 10 %.

Die Allokation des Kernkapitals erfolgt in einem regelmäßig wiederkehrenden Prozess, in dem die strategische Ausrichtung der Bank, profitable Neugeschäftsmöglichkeiten im Kerngeschäft der einzelnen Geschäftsfelder sowie Risikotragfähigkeitsaspekte Eingang finden.

Alle Kapitalmaßnahmen werden im Rahmen der von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigungen vom zentralen Asset Liability Committee der Bank vorgeschlagen und vom Gesamtvorstand beschlossen.

Im vergangenen Jahr hat die Commerzbank die an sie gestellten gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen, die deutlich strenger sind als die Anforderungen des SoFFin sowie die Anforderungen der EBA zum 30. Juni 2012 jederzeit eingehalten. Die Zusammensetzung der Eigenmittel im Commerzbank-Konzern zeigte folgendes Bild:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Hartes Kernkapital (Core Tier I)			
Gezeichnetes Kapital	5 828	5 113	14,0
Rücklagen, Fremdanteile, eigene Aktien	18 188	17 430	4,3
Stille Einlagen	1 626	1 937	-16,1
Sonstiges	-656	-1 037	-36,7
Gesamtsumme Hartes Kernkapital (Core Tier I)	24 986	23 443	6,6
Hybrides Kapital	2 259	2 746	-17,7
Gesamtsumme Kernkapital (Tier I)	27 245	26 189	4,0
Ergänzungskapital (Tier II)			
Hybrides Kapital	-	-	.
Genussrechte	731	726	0,7
Reserven in Wertpapieren (Ansatz 45 %)	25	61	-59,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	9 777	10 533	-7,2
Sonstiges	-655	-949	-31,0
Gesamtsumme Ergänzungskapital (Tier II)	9 878	10 371	-4,8
Gesamtkapital (Total Capital)	37 123	36 560	1,5

Die Veränderungen im Kernkapital resultieren im Wesentlichen aus den Kapitalerhöhungen im Geschäftsjahr 2012. Hierbei wurden auch Teile der Stillen Einlage des SoFFin zurückgeführt.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva ¹		Veränd. in %
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	
Kreditrisiko	13 967	15 182	174 584	189 769	-8,0
Marktrisiko	880	1 640	10 999	20 500	-46,3
Operationelles Risiko	1 804	2 106	22 552	26 325	-14,3
Gesamt	16 651	18 928	208 135	236 594	-12,0
Hartes Kernkapital (Core Tier I)	24 986	23 443			
Kernkapital (Tier I)	27 245	26 189			
Gesamtkapital (Total Capital)	37 123	36 560			
Harte Kernkapitalquote (%)	12,0	9,9			
Kernkapitalquote (%)	13,1	11,1			
Gesamtkapitalquote (%)	17,8	15,5			

¹ Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

Die Überleitungsrechnung vom ausgewiesenen Konzernkapital zu dem regulatorisch ausgewiesenen Kapital stellte sich folgendermaßen dar:

31.12.2012 Mio. €	Hartes Kernkapital (Core Tier I)	Hybrides Kapital	Gesamtsumme Kernkapital (Tier I)	Ergänzungs- kapital (Tier II)	Gesamt kapital (Total Capital)
Bilanziell ausgewiesen	27 034	-	27 034	12 316	39 350
Neubewertungsrücklage	1 699		1 699		1 699
Rücklage aus Cash Flow Hedges	616		616		616
Nicht im Kernkapital auszuweisende Anteile im Fremdbesitz (unter anderem Neubewertungsrücklage, Rücklage aus Cash Flow Hedges), Unterschiede im Konsolidierungskreis und Firmenwerte	-1 961		-1 961		-1 961
Immaterielle Vermögensgegenstände	-969		-969		-969
Sonstiges Kapital mit 15 % Anrechnungsgrenze		889	889		889
Sonstiges Kapital mit 35 % Anrechnungsgrenze		1 370	1 370		1 370
Umgliederung von den Stillen Einlagen zum Sonstigen Kapital	-750	-	-750		-750
Nicht anrechenbare Teile des Nachrangkapitals wegen Restlaufzeitbeschränkung				-1 146	-1 146
Latente Neubewertungsrücklagen für Wertpapiere				25	25
Sonstiges	-683		-683	-1 317	-2 000
Regulatorisch ausgewiesenes Kapital	24 986	2 259	27 245	9 878	37 123

Da die Überleitungsrechnung für das Hybride Kapital nur aus regulatorischer Sicht vorgenommen wird, erfolgt keine Darstellung des bilanziellen Ausweises.

(93) Absicherung von Krediten

Durch den Einsatz von Kreditderivaten (zum Beispiel Credit Default Swaps, Total Return Swaps, Credit-linked Notes) kann die Risikoanrechnung eines Kreditportfolios verringert werden. Dabei kann sich die Sicherungswirkung eines Kreditderivats sowohl auf einzelne Kredite oder Wertpapiere als auch auf Kredit- oder Wertpapierportfolios beziehen. Die Sicherheitenstellung erfolgt in der Regel im Rahmen einer synthetischen Verbriefung durch Credit Default Swap (CDS) und/oder durch Credit-linked Notes (CLN). Hiermit können drei wesentliche Ziele erreicht werden:

- Risikodiversifikation (Reduzierung von Kreditrisiken im Portfolio, insbesondere Klumpenrisiken),
- Eigenkapitalentlastung (durch Übertragung der Kreditrisiken auf Investoren wird eine Reduzierung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nach Solvabilitätsverordnung erreicht) und

- Refinanzierung (Nutzung von Verbriefungen als alternatives Kapitalbeschaffungsinstrument zu ungedeckten Inhaberschuldverschreibungen).

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 hatte der Commerzbank-Konzern (Commerzbank Aktiengesellschaft und eine Tochtergesellschaft) sechs Verbriefungstransaktionen als Sicherungsnehmer aufgelegt.

Die vertragliche Laufzeit (Legal Maturity Date) liegt zwischen 9 und 76 Jahren. Insgesamt waren Ende Dezember 2012 Kundenkredite in Höhe von 6,0 Mrd. Euro abgesichert. Die Entlastung der gewichteten Risikoaktiva betrug 2,6 Mrd. Euro.

Name der Transaktion	Sicherungsnehmer	Jahr des Abschlusses	Laufzeit der Transaktion Jahre	Forderungsart	Kreditvolumen Mio. €	Entlastung der gewichteten Risikoaktiva Mio. €
CoSMO Finance II-1 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2011	9	Mittelstandskunden	985	338
COSMO Finance II-2 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2011	10	Mittelstandskunden	1 965	906
CoCo Finance II-1 Limited	Commerzbank Aktiengesellschaft	2012	10	Großkunden	1 958	1 111
Provide GEMS 2002-1 PLC	Hypothenbank Frankfurt Aktiengesellschaft (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)	2002	45	wohnungswirtschaftliches Portfolio	180	29
Semper Finance 2006-1	Hypothenbank Frankfurt Aktiengesellschaft (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)	2006	76	Project Castle – gewerbliches Portfolio	559	107
Semper Finance 2007-1	Hypothenbank Frankfurt Aktiengesellschaft (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)	2007	36	gewerbliches Portfolio	316	63
					5 963	2 554

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(94) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter

	2012			2011		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Im Konzern	53 798	26 240	27 558	55 917	27 097	28 820
in Deutschland	41 171	20 091	21 080	42 377	20 977	21 400
außerhalb Deutschlands	12 627	6 149	6 478	13 540	6 120	7 420

Die obigen Zahlen enthalten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte. In der Zahl der Arbeitnehmer sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung befindlich gewesenen Arbeitnehmer

nicht enthalten. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte betrug 62 % (Vorjahr: 62 %) der Normalarbeitszeit.

	2012			2011		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
Auszubildende	2 298	1 121	1 177	2 503	1 227	1 276

(95) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

a) Geschäftsbeziehungen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Geschäftsjahr aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus 1 Aktie gewährt dem Bund als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit, einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft auszuüben. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen. Aktiva, Passiva und außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen (ohne Bundesunternehmen) und Personen stellten sich im Berichtsjahr folgendermaßen dar:

Aktiva | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	172	343	-49,9
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	341	-100,0
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	172	2	.
Forderungen an Kunden	1 569	1 876	-16,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	249	600	-58,5
Gemeinschaftsunternehmen ¹	14	14	0,0
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	1 294	1 256	3,0
Personen in Schlüsselpositionen	5	2	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	7	4	75,0
Handelsaktiva	37	1	.
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	24	-	.
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	11	1	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	2	-	.
Finanzanlagen	188	105	79,0
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	39	64	-39,1
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	3	5	-40,0
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	146	36	.
Sonstige Aktiva	271	426	-36,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	271	426	-36,4
Gesamt	2 237	2 751	-18,7

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund getrennter Darstellung von Gemeinschaftsunternehmen und Anteilen an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Passiva | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	2	-100,0
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	1	-100,0
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	-	1	-100,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 145	1 236	-7,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	105	106	-0,9
Gemeinschaftsunternehmen ¹	4	3	33,3
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	570	368	54,9
Personen in Schlüsselpositionen	11	8	37,5
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	455	751	-39,4
Handelspassiva	-	8	-100,0
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	-	8	-100,0
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	-	-	.
Nachrangkapital	620	622	-0,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	-	-	.
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	620	622	-0,3
Sonstige Passiva	21	23	-8,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	18	19	-5,3
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	3	4	-25,0
Gesamt	1 786	1 891	-5,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund getrennter Darstellung von Gemeinschaftsunternehmen und Anteilen an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

In den gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Sonstigen nahestehenden Unternehmen sind 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,2 Mrd. Euro) für unternehmensexterne Versorgungsträger enthalten.

Außerbilanzielle Posten | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Garantien und Sicherheiten gewährt an	109	146	-25,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	22	41	-46,3
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	48	-100,0
At-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	87	57	52,6
Personen in Schlüsselpositionen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen	-	-	.
Garantien und Sicherheiten erhalten von	8	7	14,3
Nicht konsolidierten Tochterunternehmen	8	7	14,3
Gemeinschaftsunternehmen ¹	-	-	.
At-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ¹	-	-	.
Personen in Schlüsselpositionen	-	-	.
Sonstigen nahestehenden Unternehmen/Personen	-	-	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund getrennter Darstellung von Gemeinschaftsunternehmen und Anteilen an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Erträge:

Erträge | Mio. €	1.1.-31.12.2012	1.1.-31.12.2011	Veränd. in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
Zinsen	13	44	-70,5
Provisionen	12	8	50,0
Lieferungen und Leistungen	3	-	.
Gemeinschaftsunternehmen¹			
Zinsen	-	34	-100,0
Provisionen	-	-	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-6	19	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht¹			
Zinsen	46	37	24,3
Provisionen	18	9	100,0
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	52	23	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Personen in Schlüsselpositionen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen			
Zinsen	5	2	.
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Summen			
Zinsen	64	117	-45,3
Provisionen	30	17	76,5
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	46	42	9,5
Lieferungen und Leistungen	3	-	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund getrennter Darstellung von Gemeinschaftsunternehmen und Anteilen an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die Aufwendungen aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) werden in nachstehender Tabelle dargestellt.

Die Verwaltungsaufwendungen unter den Personen in Schlüsselpositionen betreffen als Personalaufwand ausgewie-

sene Vergütungen der Vorstandsmitglieder sowie Gehälter der im Commerzbank-Konzern angestellten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Darüber hinaus enthalten sie die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Position Steuern betrifft die den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern erstattete Umsatzsteuer.

Aufwendungen | Mio. €	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011	Veränd. in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
Zinsen	2	1	100,0
Provisionen	27	30	-10,0
Lieferungen und Leistungen	20	14	42,9
Abschreibungen/Wertminderungen	34	-	.
Gemeinschaftsunternehmen¹			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	11	-100,0
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Anteile an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht¹			
Zinsen	3	8	-62,5
Provisionen	8	5	60,0
Lieferungen und Leistungen	12	12	0,0
Abschreibungen/Wertminderungen ²	43	155	-72,3
Personen in Schlüsselpositionen			
Zinsen	-	-	.
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	15	8	87,5
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Steuern	-	-	.
Sonstige nahestehende Unternehmen/Personen			
Zinsen	49	54	-9,3
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.
Summen			
Zinsen	54	63	-14,3
Provisionen	35	46	-23,9
Verwaltungsaufwendungen	15	8	87,5
Lieferungen und Leistungen	32	26	23,1
Abschreibungen/Wertminderungen	77	155	-50,3
Steuern	-	-	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund getrennter Darstellung von Gemeinschaftsunternehmen und Anteilen an at-Equity-bewerteten assoziierten Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

² Vorjahr angepasst.

Die Forderungen an Personen in Schlüsselpositionen stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2012		31.12.2011	
	Vorstand	Aufsichtsrat	Vorstand	Aufsichtsrat
Forderungen (Tsd. €)	4 008	605	1 773	322
Letzte Fälligkeit ¹	2042	2038	2042	2037
Bandbreite angewandeter Zinssätze (%) ²	2,09–7,56	2,45–6,3	3,2–8,3	2,6–6,3

¹ Neben endfälligen Krediten wurden auch Kredite mit der Laufzeit „bis auf Weiteres“ gewährt.

² In Einzelfällen bei Überziehungen bis zu 13,2 %.

Die Besicherung der Barkredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgte zu marktüblichen Bedingungen, soweit erforderlich mit Grundschulden oder Pfandrechten.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat standen im Berichtsjahr, mit Ausnahme von Mietavalen, nicht in einem

Haftungsverhältnis mit den Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns.

Die mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Geschäfte mit Bundesunternehmen

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab. Einzelheiten der Beziehungen zum SoFFin sind in der Note 74 angegeben.

Nachstehende Tabelle enthält die am 31. Dezember 2012 bestehenden Vermögenswerte und Verpflichtungen aus Geschäften mit Bundesunternehmen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränd. in %
Barreserve	5 637	1 179	.
Forderungen an Kreditinstitute	129	286	-54,9
Forderungen an Kunden	2 114	3 349	-36,9
Handelsaktiva	2 761	3 576	-22,8
Finanzanlagen	4 066	3 865	5,2
Gesamt	14 707	12 255	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 866	13 390	11,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	382	256	49,2
Handelsspassiva	1 312	299	.
Stille Einlagen	1 626	1 937	-16,1
Gesamt	18 186	15 882	14,5
Garantien und Sicherheiten			
gewährt	333	24	.
erhalten	-	5 000	-100,0

Bei den unter Handelsaktiva beziehungsweise Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumenten handelt es sich um Fremdkapitalinstrumente.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	352	320	10,0
Provisionen	5	–	.
Lieferungen und Leistungen	2	8	–75,0
Aufwendungen			
Zinsen	59	82	–28,0
Provisionen	2	48	–95,8
Lieferungen und Leistungen	–	–	.
Abschreibungen/Wertminderungen	–	–	.

b) Vergütungen für Personen in Schlüsselpositionen

Eine detaillierte Beschreibung der Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wird im Vergütungsbericht (Seiten 35 ff.) wiedergegeben.

Vorstand. In der folgenden Tabelle wird die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder sowohl gemäß IAS 24.17 als auch nach DRS 17 (vergleiche Vergütungsbericht) dargestellt. Der Aufwand nach IAS 24 wurde periodengerecht und gemäß den Vorschriften der zugrunde liegende Standards (IAS 19 und IFRS 2) erfasst.

Die kurzfristig fälligen Leistungen beinhalten auch die sonstigen Bezüge. Darunter fallen unter anderem die im üblichen

Rahmen gewährten Sachbezüge (im Wesentlichen Dienstwagenutzung, Versicherungen, auf Sachbezüge entfallende Steuern sowie Arbeitgeberbeiträge zur betrieblichen Altersversorgung (BVV)).

Die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten den in der Berechnung der Pensionsrückstellungen berücksichtigten Dienstaufwand.

Eine individualisierte Darstellung nach den Vorschriften des DRS 17 ist im Vergütungsbericht (Seite 42 f.) enthalten.

Tsd. €	2012	2011
Kurzfristig fällige Leistungen	9 682	5 371
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	3 186	2 743
Andere langfristig fällige Leistungen	–	–
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	625	–
Anteilsbasierte Vergütung	2 991	–
Gesamtvergütung gemäß IAS 24.17	16 484	8 114
abzüglich		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–3 186	2 743
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–625	–
Bewertungs- und sonstige Unterschiede ¹	209	28
Gesamtbezüge gemäß Vergütungsbericht²	12 882	5 343

¹ Hierunter fällt unter anderem der Unterschied aus der Bewertung zum Gewährungszeitpunkt (DRS 17) und zum Bilanzstichtag (IFRS 2).

² Die gesetzliche Grundlage ist § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 1 HGB.

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, deren zur Absicherung dienende Vermögenswerte insgesamt im Wege eines Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pensions-Trust e. V. übertragen wurden.

Der Barwert der Pensionsanswartschaften für die aktiven Vorstandsmitglieder betrug 17 146 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2012 (Vorjahr: 11 848 Tsd. Euro). Die in die Berechnung der Pensionsrückstellungen einfließenden Dienstaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 3 186 Tsd. Euro (Vorjahr: 2 723 Tsd. Euro). Die Beträge berücksichtigen die aktuelle

Bestellungsperiode der einzelnen Vorstandsmitglieder und gehen im Übrigen davon aus, dass die Pensionszahlung außer bei Dienstunfähigkeit grundsätzlich erst nach Vollendung des 65. Lebensjahres beginnt und die Vorstandstätigkeit bis zum Pensionsbeginn fortgeführt wird. Eine individualisierte Darstellung der Pensionsansparungen und des Dienstzeitaufwands ist im Vergütungsbericht (Seite 40) enthalten.

Nach Abzug der übertragenen Vermögenswerte (Plan Assets) und unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste waren zum 31. Dezember 2012 keine Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen für aktive Vorstandsmitglieder auszuweisen (Rückstellung im Vorjahr: 0,2 Mio. Euro). Der durch den Abzug entstandene Aktivüberhang betrug 0,1 Mio. Euro.

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft und ihrer Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 6 100 Tsd. Euro (Vorjahr: 8 275 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für diese Personengruppe beliefen sich auf 82,5 Mio. Euro (Vorjahr: 74,4 Mio. Euro).

Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 15 der Satzung der Commerzbank Aktiengesellschaft geregelt. Aufsichtsratsmitglieder erhielten für das Geschäftsjahr 2012 eine gesamte Vergütung von netto 1 640 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 619 Tsd. Euro). Davon entfielen auf die Grund- und Ausschussvergütung 1 251 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 199 Tsd. Euro) und auf das Sitzungsgeld 389 Tsd. Euro (Vorjahr: 420 Tsd. Euro). Das Sitzungsgeld wird für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner sechs im Berichtsjahr tagenden Ausschüsse (Präsidial-, Prüfungs-, Risiko-, Nominierungs-, Vermittlungs- und Sozialausschuss) gewährt. Die Gesamtvergütung von 1 640 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 619 Tsd. Euro) wird gemäß IAS 24.17 als kurzfristig fällige Leistung kategorisiert.

Die auf die Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19 %) für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz in Deutschland wurde von der Bank erstattet, wird aber nicht als Vergütungsbestandteil angerechnet. Für Aufsichtsratsmitglieder mit Wohnsitz außerhalb Deutschlands wird keine Umsatzsteuer fällig.

Vorstand und Aufsichtsrat besaßen am 31. Dezember 2012 insgesamt nicht mehr als 1 % (Vorjahr: unter 1 %) der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der Commerzbank Aktiengesellschaft.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(96) Aktienbasierte Vergütungspläne

Aufgrund bereits erbrachter Leistungen der Mitarbeiter (einschließlich Vorstand) fielen auch im Geschäftsjahr 2012 Aufwendungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen an. Diese wurden durch den Verzicht des Vorstands auf die vom Economic Value Added (EVA) abhängigen STI- und LTI-Komponenten sowie den darüber hinausgehenden Verzicht des

Vorstandsvorsitzenden auf die erfolgsabhängige Vergütung für 2012 geringfügig reduziert. Weitere Details und Bedingungen zu den aktienbasierten Vergütungsplänen sind der Note 25 zu entnehmen. Der aktienbasierte Vergütungsaufwand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2012	2011
Pläne mit Barausgleich	1	4
darunter:		
LTP	–	–
Share Awards	–	–
CIP	–	2
Pläne mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten	23	17
darunter:		
CIP	20	15
Gesamt	24	21

Die Rückstellungen für die Pläne mit Barausgleich sowie die Rücklagen im Eigenkapital für Pläne mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen	17	12
darunter:		
LTP	–	–
Share Awards	13	8
CIP	2	2
Rücklagen im Eigenkapital	31	20
darunter:		
CIP	23	15

Share Awards. Der Bestand an Erwerbsrechten aus den Share-Award-Programmen entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	2012	2011
Bestand zum 1.1.	6 390 804	–
Im Jahresverlauf gewährt	864 685	6 842 932
Im Jahresverlauf verwirkt	78 363	174 882
Im Jahresverlauf ausgeübt	578 014	277 246
Im Jahresverlauf verfallen	36 694	–
Bestand zum 31.12.	6 562 418	6 390 804

Commerzbank Incentive Plan. Wie in Note 25 dargelegt, wird die Aktienzahl der auf den jeweils gültigen Commerzbank Incentive Plan (CIP) entfallenden Aktienerwerbsansprüche erst im Folgejahr festgestellt. Dem gebuchten Aufwand von 20 Mio. Euro steht

eine Zuführung zur Kapitalrücklage von 8 Mio. Euro sowie eine Barauszahlung von 12 Mio. Euro gegenüber. Rückstellungen für Pläne mit Barausgleich wurden nicht gebildet.

Anzahl der Rechte Stück	2012	2011
Bestand zum 1.1.	-	-
Im Jahresverlauf gewährt	18 082 133	-
Im Jahresverlauf verwirkt	-	-
Im Jahresverlauf ausgeübt	7 424 718	-
Im Jahresverlauf verfallen	-	-
Bestand zum 31.12.	10 657 415	-

Long-Term-Performance-Plan (LTP). Aufgrund der in Note 25 erläuterten Ausübungskriterien für LTP-Pläne erwarten wir, dass diese bis zum Ablauf des letzten Plans im Jahr 2013 nicht mehr zum Tragen kommen. Folglich war der beizulegende Zeitwert

für die ausstehenden Rechte nicht mehr zu ermitteln. Eine Rückstellung für LTP-Pläne war im Geschäftsjahr 2012 nicht mehr vorhanden. Der Bestand an LTP-Rechten entwickelte sich wie folgt:

Anzahl der Rechte Stück	2012	2011
Bestand zum 1.1.	678 950	947 850
Im Jahresverlauf gewährt	-	-
Im Jahresverlauf verwirkt	42 000	6 300
Im Jahresverlauf ausgeübt	-	-
Im Jahresverlauf verfallen	290 900	262 600
Bestand zum 31.12.	346 050	678 950

(97) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden und nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestanden in Höhe von 22,9 Mio. Euro (Vorjahr: 56,3 Mio. Euro).

Für die Liquiditäts-Konsortialbank (Liko) GmbH, Frankfurt am Main, bestand eine Nachschusspflicht von bis zu 96 Mio. Euro (Vorjahr: 96 Mio. Euro). Auch die einzelnen Bankenverbände haben Nachschussverpflichtungen gegenüber der Liko erklärt. Für die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten haben sich Konzernunternehmen zugunsten ihres jeweiligen Verbandes selbstschuldnerisch gegenüber der Liko verbürgt.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Verpflichtungen an Terminbörsen und bei Clearingstellen wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 7 519 Mio. Euro (Vorjahr: 7 381 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(98) Angaben als Leasinggeber und Leasingnehmer

Angaben als Leasinggeber – Operating Leasing

Die Commerzbank ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Operating-Leasing-Verhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen zum Stichtag insbesondere vermietete Immobilien und Fahrzeuge.

Aus den gewährten Operating-Leasing-Verhältnissen werden dem Commerzbank-Konzern in den folgenden Jahren folgende Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

Fälligkeit | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
in bis zu einem Jahr	140	196
in einem bis fünf Jahren	358	508
in mehr als fünf Jahren	3	69
Gesamt	501	773

In den Leasingverträgen sind keine bedingten Leasingraten vereinbart.

Angaben als Leasinggeber – Finanzierungsleasing

Die Commerzbank ist Leasinggeber in Zusammenhang mit Finanzierungsleasingverhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen zum Stichtag insbesondere vermietete Immobilien und Geschäfts-

ausstattung (zum Beispiel Kraftfahrzeuge und Kopierer). Das Verhältnis zwischen Bruttoinvestitionen und Barwert der Mindestleasingzahlungen stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Ausstehende Leasingzahlungen	1 506	2 042
+ Garantierte Restwerte	108	114
= Mindestleasingzahlungen	1 614	2 156
+ Nicht garantierte Restwerte	9	9
= Bruttoinvestitionen	1 623	2 165
– Nicht realisierter Finanzertrag	185	260
= Nettoinvestitionen	1 438	1 905
– Barwert der nicht garantierten Restwerte	7	6
= Barwert der Mindestleasingzahlungen	1 431	1 899

Die Mindestleasingzahlungen umfassen die vom Leasingnehmer insgesamt aus dem Leasingvertrag zu zahlenden Leasingraten zuzüglich garantiertem Restwert. Der nicht garantierte Restwert wird zu Beginn des Leasingverhältnisses geschätzt und regelmäßig zum Stichtag überprüft. Der unrealisierte Finanzertrag

entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Stichtag und Vertragsende. Die Fristigkeit der Bruttoinvestitionen und der Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungsleasingverhältnissen gliederten sich folgendermaßen:

Restlaufzeiten zum 31.12. Mio. €	Bruttoinvestitionen		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	2012	2011	2012	2011
von bis zu einem Jahr	496	782	432	677
von einem bis zu fünf Jahren	864	989	769	878
von mehr als fünf Jahren	263	394	230	344
Gesamt	1 623	2 165	1 431	1 899

Angaben als Leasingnehmer – Operating Leasing

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen Miet- und Leasingverträge für Gebäude und Geschäftsausstattung und führten im Geschäftsjahr 2012 zu Auf-

wendungen in Höhe von 609 Mio. Euro (Vorjahr: 618 Mio. Euro). Der Aufwand setzte sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2012
Mindestleasingzahlungen	279
Zahlungen für kündbare Verträge	13
Bedingte Zahlungen	325
– Erträge aus Untermietverhältnissen	8
Gesamt	609

Für unkündbare Miet- und Leasingverträge ist in künftigen Geschäftsjahren mit folgenden Aufwendungen zu rechnen:

Fälligkeit | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
in bis zu einem Jahr	457	547
in einem bis fünf Jahren	1 333	1 483
in mehr als fünf Jahren	1 044	1 236
Gesamt	2 834	3 266

Für Immobilienobjekte wurden im Wesentlichen Mietverträge, vereinzelt aber auch Leasingverträge abgeschlossen. Mietverträge sind in der Regel mit Laufzeiten zwischen 1 und 30 Jahren sowie mit bis zu drei Verlängerungsoptionen um jeweils 3 bis 5 Jahre, in Einzelfällen bis 6 Jahre ausgestattet. Preisanpassungsklauseln existieren in verschiedenen Varianten wie zum Beispiel

Staffelmieten oder Indexklauseln. Leasingverträge sind auch mit Kaufoptionen ausgestattet. Im Commerzbank-Konzern wurden für nicht mehr genutzte Gebäude Untermietverträge abgeschlossen. Diese Verträge besitzen eine unkündbare Vertragslaufzeit. Hieraus fließen dem Commerzbank-Konzern in den kommenden Jahren folgende Erträge zu:

Fälligkeit | Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
in bis zu einem Jahr	41	39
in einem bis fünf Jahren	54	86
in mehr als fünf Jahren	12	11
Gesamt	107	136

Die Leasingverträge enthalten wie im Vorjahr keine Vereinbarungen über bedingte Mietzahlungen.

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

(99) Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand am 25. Februar 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzern-

abschluss billigt. Vorläufige Eckzahlen des Jahresabschlusses 2012 wurden vom Vorstand am 12. Februar 2013 zur Veröffentlichung freigegeben.

(100) Corporate Governance Kodex

Unsere jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG haben wir abgegeben und unseren Aktionären im Internet (www.commerzbank.de) dauerhaft zugänglich gemacht. Für die comdirect bank Aktien-

gesellschaft wurde ebenfalls die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und im Internet (www.comdirect.de) dauerhaft zugänglich gemacht.

(101) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
AFÖG GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerzbank International S.A.	Luxemburg
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Markets LLC	New York
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg
Hypothesenbank Frankfurt Aktiengesellschaft (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)	Eschborn

(102) Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben nehmen wir gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss vor. Fußnoten und Anmerkungen zu nachfolgenden Tabellen sind am Ende dieser Note zusammengefasst.

1. Verbundene Unternehmen**a) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen**

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigenkapital Tsd.	Jahresergebnis Tsd.
ABORONUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf	0,0	85,0	EUR	0	4
ADMERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	23	-3
AFÖG GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0		EUR	78 367	-6 717
AGV Allgemeine Grundstücksverwaltungs- und -verwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	100,0		EUR	47	- ^{b)}
AJUNTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	-5 906	-998
ALDUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	-10 176	221
ALTEREGO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	173	-786
ASBERGIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	22	0 ^{a)}
ASCARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	-1 069	-381
ASTUTIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	3 788	- ^{b)}
Atlas Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	243 239	- ^{b)}
BERGA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Grünwald	100,0	19,0	EUR	-1 372	58
Brafero-Sociedade Imobiliária, S.A.	Lissabon, Portugal	100,0		EUR	25 378	3 600
BRE Agent Ubezpieczeniowy Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0		PLN	10 798	10 748 ^{a)}
BRE Bank Hipoteczny S.A.	Warschau, Polen	100,0		PLN	498 213	8 718
BRE Bank SA	Warschau, Polen	69,7		PLN	9 163 858	1 199 485
BRE Faktoring S.A.	Warschau, Polen	100,0		PLN	66 690	14 114
BRE Finance France S.A.	Levallois Perret, Frankreich	100,0		EUR	138	-2
BRE Holding Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0		PLN	537 212	26 471
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0		PLN	168 632	39 673
BRE Ubezpieczenia Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0		PLN	62 888	17 222
BRE Ubezpieczenia Towarzystwo Ubezpieczen i Reasekuracji S.A.	Warschau, Polen	100,0		PLN	83 878	16 775
BRE.locum S.A.	Lodz, Polen	80,0		PLN	122 394	2 906
Bridge Re Limited	Hamilton, Bermuda	100,0		USD	571	5
Brussels Urban Invest S.A.	Brüssel, Belgien	100,0		EUR	7 650	-8 380 ^{a)}
CB Building Kirchberg GmbH	Düsseldorf	100,0		EUR	4 082	978

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	6 137	– ^{b)}
CBG Commerz Beteiligungskapital GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0		EUR	45 976	6 353
CFB-Fonds Transfair GmbH	Düsseldorf	100,0		EUR	26	– ^{b)}
CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0		EUR	86	2
CG NL Holding B.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0		EUR	68	–35
CG Real Estate Master FCP-SIF S.A.R.L.	Luxemburg, Luxemburg	55,4		EUR	146 658	–56 585
CGM Lux 1 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	–151 110	–153 664
CGM Lux 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	–61 077	–60 733
CGM Lux 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	–92 597	92 031
Coba Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	26	– ^{b)}
comdirect bank Aktiengesellschaft	Quickborn	81,1		EUR	467 641	71 053
Commerz (East Asia) Limited	Hongkong, Hongkong	100,0		EUR	2 402	58
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd	Singapur, Singapur	100,0		SGD	28 049	–1 433
Commerz Bankenholding Nova GmbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	1 566 644	– ^{1) b)}
Commerz Business Consulting GmbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	84	– ^{b)}
Commerz Direktservice GmbH	Duisburg	100,0		EUR	1 178	– ^{b)}
Commerz Europe (Ireland)	Dublin, Irland	100,0		EUR	347 903	–9 071 ²⁾
Commerz Funds Solutions S.A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	8 441	2 969 ^{a)}
Commerz Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Frankfurt am Main	90,0		EUR	14 387	1 185
Commerz Japan Real Estate Finance Corporation	Tokio, Japan	100,0		JPY	4 428 164	540 322 ³⁾
Commerz Markets LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	429 625	5 518
Commerz Pearl Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0 ^{a)}
Commerz Property GmbH & Co. Hamburg KG	Frankfurt am Main	100,0		EUR	70 513	461
Commerz Real AG	Eschborn	100,0		EUR	408 394	– ^{b)}
Commerz Real Asset Verwaltungs- gesellschaft mbH	Grünwald	100,0		EUR	25	– ^{b)}
Commerz Real Baumanagement GmbH	Düsseldorf	100,0		EUR	4 238	– ^{4) b)}
Commerz Real Fonds Beteiligungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	151	– ^{b)}
Commerz Real Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0		EUR	12 936	– ^{b)}
Commerz Real Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0		EUR	21 968	– ^{b)}
Commerz Real IT-Leasing GmbH	Düsseldorf	100,0		EUR	1 954	– ^{b)}
Commerz Real Mobilienleasing GmbH	Düsseldorf	100,0		EUR	–2 662	– ^{b)}
Commerz Real Spezialfondsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0		EUR	5 948	– ^{b)}
Commerz Real Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0		EUR	26	– ^{b)}
Commerz Securities Hong Kong Limited	Hongkong, Hongkong	100,0		EUR	20 170	1 459
Commerz Services Holding GmbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	14 114	– ^{b)}

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Commerz Systems GmbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	6 464	– ^{b)}
Commerz Transaction Services Mitte GmbH	Erfurt	100,0		EUR	2 913	– ^{b)}
Commerz Transaction Services Nord GmbH	Magdeburg	100,0		EUR	1 614	– ^{b)}
Commerz Transaction Services Ost GmbH	Halle (Saale)	100,0		EUR	1 550	– ^{a) b)}
Commerz Transaction Services West GmbH	Hamm	100,0		EUR	1 402	– ^{b)}
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau, Russland	100,0		RUB	12 165 512	1 165 019
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur, Singapur	100,0		SGD	2 028	766
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main	100,0		EUR	1 492 196	– ^{b)}
Commerzbank Capital Funding LLC I	Wilmington, Delaware, USA	100,0		EUR	2	0
Commerzbank Capital Funding LLC II	Wilmington, Delaware, USA	100,0		GBP	2	0
Commerzbank Capital Funding LLC III	Wilmington, Delaware, USA	100,0		EUR	2	0
Commerzbank Capital Funding Trust I	Newark, Delaware, USA	100,0		EUR	1	0
Commerzbank Capital Funding Trust II	Newark, Delaware, USA	100,0		GBP	1	0
Commerzbank Capital Funding Trust III	Newark, Delaware, USA	100,0		EUR	1	0
Commerzbank Capital Investment Company Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Finance 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	367	–18
Commerzbank Finance 3 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	649	7
Commerzbank Finance BV	Amsterdam, Niederlande	100,0		EUR	1 343	–150
Commerzbank Holdings (UK) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	502 383	18 426
Commerzbank Holdings France	Paris, Frankreich	100,0		EUR	80 674	0
Commerzbank Immobilien- und Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	462 597	– ^{b)}
Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	1 598 385	– ^{b)}
Commerzbank International S.A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	558 321	96 187
Commerzbank Investments (UK) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	112 712	82 941
Commerzbank Leasing 1 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		GBP	210	29
Commerzbank Leasing 2 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		GBP	32 445	24
Commerzbank Leasing 4 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		GBP	4 973	–8
Commerzbank Leasing 5 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		GBP	10 202	63
Commerzbank Leasing 6 S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		GBP	93	26
Commerzbank Leasing December (1) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	333	1 353
Commerzbank Leasing December (10)	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Commerzbank Leasing December (11)	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (12) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	356	494
Commerzbank Leasing December (13) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (15)	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (17) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	- 4 291
Commerzbank Leasing December (19) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	- 12 741
Commerzbank Leasing December (20) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	- 300
Commerzbank Leasing December (21) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (22) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (23) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	- 60
Commerzbank Leasing December (24) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December(26) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	- 240
Commerzbank Leasing December (3) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	476	327
Commerzbank Leasing December (4) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (8) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing December (9) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Leasing Holdings Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	2 137	- 1 298
Commerzbank Leasing Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	962	- 1 776
Commerzbank Leasing March (3) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	9	5
Commerzbank Leasing September (5) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	17	9
Commerzbank Online Ventures Limited	London, Großbritannien	100,0		EUR	0	0
Commerzbank Overseas Holdings Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Property Management & Services Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank Securities Ltd	London, Großbritannien	100,0		GBP	10	0
Commerzbank Securities Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	606	- 68
Commerzbank Zrt.	Budapest, Ungarn	100,0		HUF	24 941 022	792 495

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
CommerzFactoring GmbH	Mainz	50,1		EUR	1 099	– ^{b)}
CR KaiserKarree Holding S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	–41 365	–40 175
CSA COMMERZ SOUTH AFRICA (PROPRIETARY) LIMITED	Johannesburg, Südafrika	100,0		ZAR	3 601	–1 675
Dom Inwestycyjny BRE Banku S.A.	Warschau, Polen	100,0		PLN	89 646	16 886
Dresdner Capital LLC I	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	1 707	42
Dresdner Capital LLC IV	Wilmington, Delaware, USA	100,0		JPY	18 594	136
Dresdner Kleinwort – Grantchester, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	27 845	–1
Dresdner Kleinwort & Co. Holdings, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	231 580	–639
Dresdner Kleinwort Capital Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	4 527	3 706
Dresdner Kleinwort do Brasil Limitada	Rio de Janeiro, Brasilien	100,0		BRL	–16 382	3
Dresdner Kleinwort EIV Manager, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	–18	0
Dresdner Kleinwort Finance Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	2 652	704
Dresdner Kleinwort Flags Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	140 479	0
Dresdner Kleinwort Group Holdings, LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	170 917	–1
Dresdner Kleinwort Group LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	394 779	–57
Dresdner Kleinwort Holdings II, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	83 147	633
Dresdner Kleinwort Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	376 641	51
Dresdner Kleinwort Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	11 647	11 283
Dresdner Kleinwort LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	34 165	–2
Dresdner Kleinwort Luminary Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	790 566	–15 577
Dresdner Kleinwort Moon LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	24 210	–4 634
Dresdner Kleinwort Services (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	100,0		GBP	2	0
Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	75,0		INR	49 229	–33 670
Dresdner Lateinamerika Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0		EUR	32 109	– ^{b)}
Dresdner UK Investments 2 B.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0		EUR	966	0
Dresdner UK Investments N.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0		EUR	1 738	1
DSB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	25	– ^{b)}
EH MoLu IV, LLC	Dover, Delaware, USA	100,0		USD	1 677	–1 445

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
EHY Real Estate Fund I, LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	- 3 758	231
Elco Leasing Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	445 132	77 900
Espacio Leon Propco S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0		EUR	- 18 417	- 1 878
Eurohypo Capital Funding LLC I	Wilmington, Delaware, USA	100,0		EUR	1	0
Eurohypo Capital Funding LLC II	Wilmington, Delaware, USA	100,0		EUR	3	0
Eurohypo Capital Funding Trust I	Wilmington, Delaware, USA	100,0		EUR	1	0
Eurohypo Capital Funding Trust II	Wilmington, Delaware, USA	100,0		EUR	1	0
European Bank for Fund Services Gesellschaft mit beschränkter Haftung (ebase)	Aschheim	100,0		EUR	26 981	3 999
European Venture Partners (Holdings) Ltd	St. Helier, Jersey	85,0		GBP	0	0
European Venture Partners Ltd	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	95,0	75,0	EUR	25	- ^{b)}
Felix (CI) Limited	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	100,0		GBP	26	0
FHB – Immobilienprojekte GmbH	Eschborn	100,0		EUR	52	- ^{b)}
Film Library Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	51,0		USD	21 455	- 2 828
Forum Almada, Gestao de Centro Comercial, Sociedade Unipessoal Lda. II & Comandita	Lissabon, Portugal	100,0		EUR	32 216	9 544
Forum Almada-Gestao de Centro Commercial, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	100,0		EUR	- 65 480	- 28 974
Forum Montijo, Gestao de Centro Comercial Sociedade Unipessoal, Lda	Lissabon, Portugal	100,0		EUR	- 50 419	- 25 343
Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mit beschränkter Haftung	Eschborn	100,0		EUR	5 952	- ^{b)}
General Leasing (No.16) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	546	249
G-G-B Gebäude- und Grundbesitz GmbH	Eschborn	100,0		EUR	256	- ^{b)}
GO German Office GmbH	Wiesbaden	100,0		EUR	- 12 431	- ^{b)}
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus	Frankfurt am Main	100,0		EUR	43	- 5
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus & Co. Sossenheim KG	Frankfurt am Main	100,0		EUR	97	- 97
Gresham Leasing March (1) Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	- 965
Gresham Leasing March (2) Limited	London, Großbritannien	25,0	100,0	GBP	2 392	219
Herradura Ltd	London, Großbritannien	100,0		GBP	5	0
HF Estate Management GmbH	Eschborn	100,0		EUR	3 280	- ^{5) b)}
Hibernia Eta Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	85,0		EUR	31 058	- 8

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Hibernia Gamma Beteiligungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	60,6		EUR	102 634	- 1
Hurley Investments No.3 Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	66
Hypothekenbank Frankfurt AG	Eschborn	100,0		EUR	5 661 992	- ^{6) b)}
Hypothekenbank Frankfurt International S.A.	Senningerberg, Luxemburg	100,0		EUR	166 016	-30 047 ⁷⁾
IVV – Immobilien – Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft mbH	Eschborn	100,0		EUR	26	- ^{b)}
KENSTONE GmbH	Eschborn	100,0		EUR	26	- ^{b)}
Kommanditgesellschaft MS „CPO ALICANTE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	90,0	90,0	EUR	3 636	- 14 785
Kommanditgesellschaft MS „CPO ANCONA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	77,3	77,3	EUR	19 134	- 18 594
Kommanditgesellschaft MS „CPO BILBAO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	90,0	90,0	EUR	1 901	- 16 425
Kommanditgesellschaft MS „CPO MARSEILLE“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	77,3	77,2	EUR	18 078	- 18 559
Kommanditgesellschaft MS „CPO PALERMO“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	73,9	73,9	EUR	20 370	- 17 381
Kommanditgesellschaft MS „CPO TOULON“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	90,0	90,0	EUR	16 305	- 19 748
Kommanditgesellschaft MS „CPO VALENCIA“ Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	90,0	90,0	EUR	11 685	- 9 739
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Anthropolis KG i.L.	Ludwigshafen	94,5	94,4	EUR	- 4 874	1 883 ⁸⁾
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Grindelwaldweg KG i.L.	Düsseldorf	94,5	94,6	EUR	- 6 644	4 385 ⁹⁾
LUGO Photovoltaik Beteiligungs- gesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	- 11 892	120
Marylebone Commercial Finance (2)	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	- 47
Marylebone Commercial Finance Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	- 571
Max Lease S.à.r.l. & Cie. Secs	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	4 491	786
MERKUR Grundstücks GmbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	44 594	- ^{b)}
MLV 35 Sp. z o.o. SKA	Warschau, Polen	100,0		PLN	289 962	- 50
Morris (S.P.) Holdings Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. MS „NEDLLOYD JULIANA“ KG	Hamburg	93,6	92,8	EUR	17 641	1 202
NAVIPOS Schiffsbeteiligungs- gesellschaft mbH	Hamburg	100,0		EUR	231	- 671
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lampertheim KG	Düsseldorf	100,0		EUR	0	184
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte Plön und Preetz KG	Düsseldorf	90,0	65,0	EUR	- 436	90
Nordboden Immobilien- und Handelsgesellschaft mbH	Eschborn	100,0		EUR	315	- ^{b)}

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
NOVELLA Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	11 176	– ^{b)}
Number X Real Estate GmbH	Eschborn	100,0		EUR	8 773	– 8 364 ^{a)}
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Jupiter KG	Grünwald	100,0	51,0	EUR	27 552	2 096
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Luna KG	Grünwald	100,0	51,0	EUR	1 491	336
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Neptun KG	Grünwald	100,0	51,0	EUR	18 045	1 589
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Pluto KG	Grünwald	100,0	51,0	EUR	30 701	3 533
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Uranus KG	Grünwald	100,0	51,0	EUR	44 181	309
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Venus KG	Grünwald	100,0	51,0	EUR	25 046	1 769
Pisces Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Property Invest Ferdinando di Savoia S.r.l.	Mailand, Italien	100,0		EUR	13 601	– 1 143 ^{a)}
Property Invest GmbH	Eschborn	100,0		EUR	36 220	– 11 349
Property Invest Italy S.r.l.	Mailand, Italien	100,0		EUR	47 169	– 9 797
Property Invest Roma S.r.l.	Mailand, Italien	100,0		EUR	1 372	– 156 ^{a)}
Real Estate Holdings Limited	Hamilton, Bermuda	100,0		BMD	19 887	– 440
Real Estate TOP TEGEL Drei GmbH	Eschborn	94,0		EUR	60	– ^{b)}
Real Estate TOP TEGEL Eins GmbH	Eschborn	94,0		EUR	421	– ^{b)}
Real Estate TOP TEGEL Sechs GmbH	Eschborn	94,0		EUR	129	– ^{b)}
Real Estate TOP TEGEL Vier GmbH	Eschborn	94,0		EUR	60	– ^{b)}
Real Estate TOP TEGEL Zwei GmbH	Eschborn	94,0		EUR	60	– ^{b)}
REFUGIUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald	100,0		EUR	8 508	– 337
Riverbank Trustees Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	– 35 ^{a)}
Rood Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	0
Rook Finance LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	77 467	152
SB-Bauträger GmbH & Co. Urbis Hochhaus-KG	Frankfurt am Main	100,0		EUR	201	0
SECUNDO Grundstücks- Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		EUR	5 811	– ^{b)}
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf	100,0		EUR	153	– ^{b)}
South East Asia Properties Limited	London, Großbritannien	100,0		GBP	22 537	– 9 607
Space Park GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	90,0		EUR	– 93 027	2 029
Sterling Energy Holdings Inc.	Wilmington, Delaware, USA	76,2	100,0	USD	46 271	298
Sterling Energy II LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	57 862	4 173 ^{a)}
Sterling Energy LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0		USD	134 457	205
TARA Immobilienprojekte GmbH	Eschborn	100,0		EUR	25	– ^{b)}

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Thurlaston Finance Limited	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	100,0		GBP	0	0
TOMO Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0		EUR	22 778	– ^{b)}
Transfinance a.s.	Prag, Tschechien	100,0		CZK	280 210	10 752
Twins Financing LLC	Dover, Delaware, USA	60,0		USD	18 312	1 804
U.S. Residential Investment I, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	90,0		USD	19 891	–9 062
Watling Leasing March (1)	London, Großbritannien	100,0		GBP	0	–46
WebTek Software Private Limited	Bangalore, Indien	100,0		INR	204 864	–27 336
WESTBODEN – Bau- und Verwaltungs- gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	100,0		EUR	55	– ^{b)}
Westend Grundstücksgesellschaft mbH	Eschborn	100,0		EUR	260	– ^{b)}
Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn	90,0		EUR	291	–3
Yarra Finance Limited	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	100,0		GBP	0	0
Zelos Luxembourg S.C.S.	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	10	–314 ^{a)}

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen^o

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
1. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
10. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
11. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
12. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
13. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
14. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
14. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Lindencorso KG	Düsseldorf	80,8	80,8
14. CR Immobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt ENEX-Babelsberg KG	Düsseldorf	76,1	76,2
2. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
3. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
4. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
5. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
6. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
7. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
8. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
9. CR Fonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ABANTITIM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ABANTUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ABELASSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ABENITA Photovoltaik Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ABESTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ABORONUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ABOTORIUM Finanz- und Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ACARINA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ACCESSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ACINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ACOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ACREDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ACRONA Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
Actium Leasobjekt Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	b)
ACTOSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ADAMANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ADELIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ADELIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Teltow KG	Düsseldorf	92,4	92,1
ADELKA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ADENARA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ADUKKA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ADURAMA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
AFINA, Bufete de Socios Financieros, S.A.	Madrid, Spanien	98,7	99,3
AFÖG Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	94,2	
AGALINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AGARBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte
			%
AGASILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AGREGATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Haan	100,0	
AJOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AKERA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
AKUSTIA Verwaltung und Treuhand GmbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ALACRITAS Verwaltungs- und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
ALBELLA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
ALBOLA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
ALCARDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALDANZA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ALDINGA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
ALDULA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
ALEMANTA Photovoltaik Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALEMONA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
ALFRIDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ALFUTURA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALIBORA Verwaltung- und Treuhand GmbH i. L.	Düsseldorf	100,0	
ALICANTE NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
ALIDA Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ALIVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALKANTA Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ALMARENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALMONDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALONGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALSANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekte RiCö KG	Düsseldorf	0,0	85,0
ALSENNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALSTRUCTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
Alternative Asset Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
ALUBRA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
ALUDANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALVENTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALVINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ALZOLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AMALIA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
AMENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AMERA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
AMITEA Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
AMITICULA Photovoltaik Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
AMONEUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AMTERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AMUNDA Verwaltung und Treuhand GmbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ANBANA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ANCAVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ANCONA NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte
			%
ANDROMEDA Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ANEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ANSELMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ARAFINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ARBITRIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AREBA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
Ariondaz SAS	Paris, Frankreich	100,0	
ARMANDA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AROSA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ARVINA Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
ASCETO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ASERTUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ASILUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ASISTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ASKANZA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ASKANZA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lüdenschheid KG	Düsseldorf	94,4	86,0
ASKIBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ASPERGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
Aspiro net Sp. z.o.o. w likwidacji	Lodz, Polen	100,0	
Aspiro S.A.	Lodz, Polen	100,0	
ASSANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ASSENTO Photovoltaik-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ASSERTA Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ASTRELLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Berlin	100,0	
ASTRIFA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
ATERNA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin	100,0	
Atlas-Alpha GmbH	Frankfurt am Main	100,0	b)
ATUNO Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	
AURESTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AVANCIA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AVARICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AVENDO Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart	100,0	
AVERTUM Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
AVERTUM Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH & Co. Zweite Legacy 600 KG	Düsseldorf	100,0	
BACUL Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn	100,0	
Bankowy Dom Hipoteczny Sp. z. o.o.	Warschau, Polen	100,0	
Belus Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn	100,0	b)
Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH	Frankfurt am Main	100,0	
BILBAO NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Blue Amber Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
BONITAS Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neustadt-Schwaig KG	Grünwald	85,5	86,0
BRE Centrum Operacji Sp. z o.o.	Aleksandrów Łódzki, Polen	100,0	10)
BRE Corporate Finance S.A.	Warschau, Polen	100,0	
BRE Property Partner Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
BRE Wealth Management S.A.	Warschau, Polen	100,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte
			%
BREL-AN Sp. z.o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
BREL-COM Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	
BREL-ESTATE Sp. z.o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	11)
BREL-FIN Sp. z.o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	12)
BREL-IMMO Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	
BREL-PRO Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	
Call Center Poland S.A.	Warschau, Polen	100,0	
CB Euregio GmbH	Frankfurt am Main	100,0	
CB Lux Kirchberg GmbH	Frankfurt am Main	100,0	
CBG Commerz Beteiligungskapital Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main	100,0	
CCR Courtagé i.L.	Paris, Frankreich	100,0	
CERI International Sp. z o.o.	Lodz, Polen	100,0	13)
CG Japan GmbH	Wiesbaden	100,0	
CG Real Estate Luxemburg S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
CGG Canada Grundbesitz GmbH	Wiesbaden	100,0	
CGI Stadtgalerie Schweinfurt Verwaltungs- GmbH	Wiesbaden	100,0	
CGI Victoria Square Limited	London, Großbritannien	100,0	
CGI Victoria Square Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	
CIV GmbH Beta	Frankfurt am Main	100,0	
COLLEGIUM GLASHÜTTEN Zentrum für Kommunikation Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Glashütten	100,0	b)
Commerz Building and Management GmbH	Essen	100,0	b)
Commerz Grundbesitz Gestao de Centros Comerciais, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
Commerz Keyes Avenue Properties (Proprietary) Ltd.	Johannesburg, Südafrika	100,0	
Commerz Management Services Limited	Dublin, Irland	100,0	
Commerz Nominees Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerz Property GmbH	Frankfurt am Main	100,0	14) a) b)
Commerz Real Autoservice GmbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
Commerz Real CZ s.r.o.	Prag, Tschechien	100,0	
Commerz Real Direkt GmbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
Commerz Real Finanzierungsleasing GmbH	Düsseldorf	100,0	b)
Commerz Real Nederland B. V.	Capelle a/d IJssel, Niederlande	100,0	
Commerz Real Partner Süd GmbH	Düsseldorf	100,0	
Commerz Real Projektconsult GmbH	Düsseldorf	100,0	b)
Commerz Real Southern Europe GmbH	Wiesbaden	100,0	
Commerz Real Vertrieb GmbH	Düsseldorf	100,0	
Commerz Real Western Europe GmbH	Wiesbaden	100,0	
Commerz Trade Services Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur, Malaysia	100,0	
Commerz U.S. Financial Corporation	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Commerzbank Capital Management Unternehmens- beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main	100,0	b)
Commerzbank International (Jersey) Limited	St. Helier, Jersey	100,0	
Commerzbank Leasing December (25) Limited	London, Großbritannien	70,0	
Commerzbank Leasing December (6) Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerzbank Pension Trustees Limited	London, Großbritannien	100,0	
Commerzbank Representative Office Nigeria Limited	Lagos, Nigeria	100,0	
Commerzbank Representative Office Panama, S.A.	Panama City, Panama	100,0	

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Commerzbank Sao Paulo Servicos Ltda.	Sao Paulo, Brasilien	100,0	
Commerzbank Sponsoring GmbH	Frankfurt am Main	100,0	b)
CommerzKommunalbau GmbH	Düsseldorf	100,0	
CommerzLeasing GmbH	Düsseldorf	100,0	
CommerzStiftungsTreuhand GmbH	Frankfurt am Main	100,0	
CommerzTrust GmbH	Frankfurt am Main	100,0	
Communication One Consulting Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
ContactPoint Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
CR Station General Partner Inc.	Toronto, Kanada	100,0	
Crédito Germánico S.A.	Montevideo, Uruguay	100,0	
CRI Erste Beteiligungsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0	
CRI Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0	
CSK Sp. z.o.o.	Lodz, Polen	100,0	
Czwarty Polski Fundusz Rozwoju Sp. z.o.o.	Lodz, Polen	100,0	
Delphi I Eurohypo LLC	Wilmington, Delaware, USA	100,0	
DFI S.p.A. in liquidazione	Mailand, Italien	100,0	
Dr. Gubelt Immobilien Vermietungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Chemnitz KG	Düsseldorf	100,0	98,8
Dresdner Kleinwort Derivative Investments Limited	London, Großbritannien	100,0	
Dresdner Private Placement GmbH	Bad Vilbel	100,0	
EHNY Montelucia Manager, LLC	Dover, Delaware, USA	100,0	
Elfte Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	b)
EP Euro-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main	100,0	
EuREAM GmbH	Wiesbaden	100,0	
Eurohypo Investment Banking Limited	London, Großbritannien	100,0	
Eurohypo Nominees 1 Limited	London, Großbritannien	100,0	
Eurologistik 1 Leasehold General Partner BVBA	Brüssel, Belgien	100,0	
Fernwärmenetz Leipzig GmbH	Leipzig	100,0	
Forum Algarve – Gestao de Centro comercial, Sociedade Unipessoal, Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
Frega Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	
Galbraith Investments Limited	London, Großbritannien	100,0	
Garbary Sp. z.o.o.	Poznan, Polen	100,0	
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH	Berlin	63,3	
GIE Dresdner Kleinwort France i.L.	Paris, Frankreich	100,0	
GIE Victoria Aéronautique	Paris, Frankreich	100,0	
GRANADA Investment GmbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
Grundbesitzgesellschaft Berlin Rungestr. 22–24 mbH i.L.	Eschborn	100,0	15)
Grundstücks- und Vermögensverwaltungsgesellschaft Geretsried mbH i.L.	Düsseldorf	51,1	51,0 16)
Grupa PINO Sp. z o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
H 47 GmbH & Co. KG	Düsseldorf	100,0	
H 47 Verwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	94,4	94,0
Hamudi S.A.	Madrid, Spanien	100,0	
Haus am Kai 2 O.O.O.	Moskau, Russland	100,0	
HDW Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	
Histel Beteiligungs GmbH	Frankfurt am Main	100,0	b)
HVI Handels- und Verwertungsgesellschaft für Immobilien mbH	Düsseldorf	94,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Immobilien-Gesellschaft Ost Hügler, spol. s.r.o	Prag, Tschechien	100,0	
Immobilien-Vermietungsgesellschaft Reeder & Co. Objekt Airport Bürocenter Dresden KG	Dresden	87,2	86,6
Immobilienverwaltungsgesellschaft Grammophon Büropark mbH	Berlin	100,0	
Immobilienverwaltungsgesellschaft Schlachthof Offenbach mbH	Eschborn	100,0	
IMMOFIDUCIA Sp. z. o.o.	Warschau, Polen	100,0	
IWP International West Pictures GmbH & Co. Erste Produktions KG	Köln	95,0	
IWP International West Pictures Verwaltungs GmbH	Köln	100,0	
KTC Kommunikations- und Trainings-Center Königstein GmbH	Königstein	100,0	
LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Ludwigshafen	94,0	
LOFRA GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	99,9	100,0
LOFRA Verwaltungs-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	
Lufthansa Leasing GmbH & Co. Echo-Oscar KG i. L.	Grünwald	100,0	99,6
Mandas Receivables No.1 Limited	St. Helier, Jersey	100,0	
Mandas Receivables No.2 Limited	St. Helier, Jersey	100,0	
Marseille Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Max Lease Sàrl	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
Messestadt Riem „Office am See“ I GmbH i.L.	Eschborn	100,0	17) b)
Messestadt Riem „Office am See“ III GmbH i.L.	Eschborn	100,0	18) b)
MLV 35 Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
MOLBINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Ludwig-Erhard-Allee KG	Düsseldorf	94,3	91,2
MOLMELFI Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Burghausen KG	Düsseldorf	100,0	51,0
MOLRATUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
MONEA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
Montitail – Gestao de Retail Park, Sociedade Unipessoal Lda.	Lissabon, Portugal	100,0	
NACOLO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NACONA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NACONEO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	
NACONGA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NACORINO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	
NACORONA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	
NACOTA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	
NAFARI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAFIRINA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAMINO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	
NAROLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	
NASIRO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NASTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUCULA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAULUMO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUMOSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	
NAUPEUS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	
NAURANTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAURATA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUSOLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
NAUTARO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUTESSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUTIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUTLUS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUTORIA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAUTUGO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVALIS Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVALIS Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
NAVIBOLA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVIBOTO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVIFIORI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVIGA Schiffsbeteiligung GmbH	Hamburg	100,0	
NAVIGATO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVIGOLO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVILO Vermietungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVINA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVIRENA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVIROSSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVISTA Verwaltung und Treuhand GmbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
NAVITA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVITARIA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVITONI Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVITOSA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NAVITURA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NEB Shipping Co.	Monrovia, Liberia	100,0	
NEPTANA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NEPTILA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NEPTORA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NEPTUGA Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NEPTUNO Schiffsbetriebsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hamme KG	Düsseldorf	100,0	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Landau KG	Düsseldorf	5,0	55,0
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wiemelhausen KG	Düsseldorf	100,0	
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
NOSCO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Mainz	100,0	
NOTITIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
NOVITAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
Nr. X Real Estate Hungary Kft.	Budapest, Ungarn	100,0	
Number X Bologna S.r.l.	Mailand, Italien	100,0	
NUMERIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
NURUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	b)
Octopus Investment Sp. z o.o.	Warschau, Polen	100,0	
OSKAR Medienbeteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
PALERMO Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
PAREO Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Leipzig	100,0	
Property Invest Spain, S.L.	Barcelona, Spanien	100,0	
PRUNA Betreiber GmbH	Grünwald	51,0	
RAMONIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
RAPIDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
RAVENNA Kraków Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	
Receivable Partners Inc.	Wilmington, Delaware, USA	66,0	
RECURSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	
RESIDO Flugzeug-Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
RIMA Medien-Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	100,0	
RIPA Medien-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Baden-Airpark KG	Düsseldorf	50,0	65,0
ROSATA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ROSEA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ROSINTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
ROSOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heddernheim KG	Düsseldorf	94,0	65,0
ROTUNDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	
SB-Bauträger Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	100,0	b)
Schiffahrtsgesellschaft HANSA mbH	Hamburg	100,0	
Solar Cuever del Negro 1, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 10, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 11, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 12, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 13, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 14, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 15, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 16, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 17, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 18, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 2, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 3, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 4, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 5, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 6, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 7, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 8, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Cuever del Negro 9, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 1, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 10, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 11, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 12, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 13, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 14, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
Solar Los Arroyos de Escuzar 15, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 16, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 17, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 18, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 2, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 3, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 4, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 5, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 6, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 7, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 8, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
Solar Los Arroyos de Escuzar 9, S.L.U.	Madrid, Spanien	100,0	
SOLTRX Transaction Services GmbH	Düsseldorf	100,0	b)
Space Park Erste Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main	100,0	
TARA Immobilien-Besitz GmbH	Eschborn	100,0	b)
TARA Immobiliengesellschaft mbH	Eschborn	100,0	b)
TARA Immobilien-Verwaltungs-GmbH	Eschborn	100,0	
TARA Property-Management GmbH	Eschborn	100,0	
Tele-Tech Investment Sp. z.o.o.	Warschau, Polen	100,0	
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Ostfildern KG	Düsseldorf	94,9	97,0
TIGNARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Streubesitz KG	Düsseldorf	94,8	
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH	Essen	100,0	
TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KölnTurm MediaPark KG	Eschborn	100,0	
TOULON NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
TRANSFERIA Managementgesellschaft mbH i.L.	Dortmund	100,0	
VALENCIA NOVA Shipping Limited	Monrovia, Liberia	100,0	
Wall Street Technology Managers LP	New York, New York, USA	90,0	
Webtel Sp. z o.o. w likwidacji	Warschau, Polen	100,0	
Wijkertunnel Beheer III B.V.	Amsterdam, Niederlande	100,0	
WST-Broker-GmbH i.L.	Frankfurt am Main	90,0	

2. Assoziierte Unternehmen

a) In der Konzernbilanz at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	31,6		EUR	176 547	16 775
Argor-Heraeus S.A.	Mendrisio, Schweiz	31,2		CHF	89 002	34 873
Capital Investment Trust Corporation	Taipei, Taiwan	24,0		TWD	- 3 106 323	- 514 217
Captain Holdings S.à.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	46,0		GBP	3 852	71
Commerz Finanz GmbH	München	49,9		EUR	402 038	- 11 424
Commerz Unternehmens- beteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	40,0		EUR	92 297	5 106
COMUNITHY Immobilien GmbH	Düsseldorf	49,9		EUR	- 7 978	920
DTE Energy Center, LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,5	50,0	USD	91 830	6 223
Exploitiemaatschappij Wijkertunnel C.V.	Amsterdam, Niederlande	33,3		EUR	14 523	7 451
GIE Fleur de Canne	Paris, Frankreich	10,0		EUR	22 380	343
GIE Northbail	Puteaux, Frankreich	25,0		EUR	0	7
HAJOBANTA GmbH & Co. Asia Opportunity I KG	Düsseldorf	20,8	20,8	EUR	116 626	13 962
ILV Immobilien-Leasing Verwaltungs- gesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf	50,0		EUR	19 501	1 964
Inmobiliaria Colonial, S.A.	Barcelona, Spanien	18,7		EUR	2 221 241	109 782
KGAL GmbH & Co. KG	Grünwald	40,5		EUR	97 648	5 047
KGAL Verwaltungs-GmbH	Grünwald	45,0		EUR	8 688	325
MFG Flughafen-Grundstücks- verwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG	Grünwald	29,4	29,0	EUR	- 63 291	3 008
RECAP/Commerz AMW Investment, L. P.	New York, New York, USA	50,0		USD	8 688	- 1 311
Reederei MS "E.R. INDIA" Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.KG	Hamburg	26,1		EUR	6 653	2 425

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

**b) Wegen untergeordneter Bedeutung in der Konzernbilanz
nicht at-Equity-bewertete assoziierte Unternehmen**

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
36th Street CO-INVESTMENT, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	49,0	50,0
4239466 Canada Inc.	Toronto, Kanada	50,0	
ACTIUM Leasobjekt GmbH & Co. Objekt Bietigheim OHG	Düsseldorf	100,0	50,0
ACTIUM Leasobjekt GmbH & Co. Objekte Amberg und Landshut KG	Düsseldorf	50,0	
ADAMANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Elbphilharmonie KG	Düsseldorf	50,0	
AF Eigenkapitalfonds für deutschen Mittelstand GmbH & Co. KG	München	47,5	47,5
AGASILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf KG	Düsseldorf	23,4	25,0
ALIVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf-Lichtenbroich KG	Düsseldorf	5,2	23,0
Ampton B.V.	Amsterdam, Niederlande	50,0	
ASTIRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
BAF Berlin Animation Film GmbH	Berlin	49,0	
Banco Comercial S. A.	Montevideo, Uruguay	33,3	
BONUS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	30,0	
Commerz GOA Realty Associates LLC	New York, New York, USA	49,0	
COMMERZ GOA REALTY Management, LLC	Atlanta, Georgia, USA	49,0	
Commerz Realty Associates GP V, LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,0	
DRABELA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREBACUSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREBANTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREBENDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREBOSTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DRECORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREDOLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREFLORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREFUMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREHERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	50,0	
DREKONTA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DRELARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DRELOBA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DRELOSINA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREMARA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf	50,0	
DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DRESANA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DRETERUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
DREVERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
Düsseldorfer Börsenhaus GmbH	Düsseldorf	20,0	
FERO Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	26,0	
FORNAX Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
FOSSUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	24,8	25,0
FUNGOR Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	43,6	
GIE Cinquieme Lease	Puteaux, Frankreich	33,3	
GIE Go Lease	Puteaux, Frankreich	50,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte %
GIE Hu Lease	Puteaux, Frankreich	50,0	
GIE Quatrieme Lease	Puteaux, Frankreich	33,3	
GMF German Mittelstand Fund GmbH i. L.	Frankfurt am Main	23,5	
GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH	Bad Homburg v. d. Höhe	24,8	28,8
GRAMEDA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRAMINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG	Grünwald	94,0	40,0
GRASSANO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRATNOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRENADO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRETANA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRISLEVA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRONDOLA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GROSINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GROTEGA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRUMENTO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRUMONA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRUMOSA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GRUNATA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
GZ Verwaltungsgesellschaft für Transportmittel mbH i.L.	München	50,0	
HAJOTARA Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Solarkraftwerke KG	Düsseldorf	6,0	30,0
Immobilien-Vermietungsgesellschaft Dr. Rühl GmbH & Co. Objekt Stutensee KG	Düsseldorf	3,5	25,0
Industriedruck Krefeld Kurt Janßen GmbH & Co KG	Krefeld	25,7	
Irving Place Co-Investment, L.P.	New York, New York, USA	37,7	50,0
Kapelaansdijk I BV	Amsterdam, Niederlande	25,0	
Koppelenweg I BV	Hoevelaken, Niederlande	33,3	
La Tasca Holdings Limited	Luton, Großbritannien	39,2	
Lerchesberg Grundstücks-Gesellschaft mbH i.L.	Frankfurt am Main	49,0	
LOUISENA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
MAECENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dortmund KG	Düsseldorf	5,0	33,3
MANICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Neutraubling KG	Düsseldorf	5,0	50,0
MARBANA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hallenbad Flensburg KG	Flensburg	40,0	
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt AOK Bayern KG	Düsseldorf	100,0	50,0
MARBREVA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt AOK Rheinland-Pfalz KG	Düsseldorf	100,0	50,0
Marie Lease S.à r.l.	Luxemburg, Luxemburg	49,0	
MARIUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover KG	Düsseldorf	21,0	40,0
MAROLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Essen KG	Düsseldorf	0,1	50,0
MINERVA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Radolfzell KG	Düsseldorf	21,0	
MITEC engine.tec gmbh & Co. Objekt Krauthausen KG	Eisenach	0,5	45,0

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende
		% insg.	Stimmrechte
			%
MOLANCONA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kurhaus KG	Düsseldorf	100,0	49,0
Molathina Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Rostock KG	Düsseldorf	0,1	50,0
MOLBARVA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
MOLBERA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aalen KG	Düsseldorf	0,1	50,0
MOLBERNO Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
MOLBONA Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin	50,0	
MOLCASA Vermietungsgesellschaft Objekt Smart mbH i.L.	Grünwald	50,0	
MOLDOMA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Augsburg KG	Düsseldorf	100,0	50,0
MOLFRIEDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Wesel KG	Düsseldorf	0,1	50,0
MOLGRADO Vermietungsgesellschaft Objekt Göttingen und Oldenburg mbH	Grünwald	50,0	
MOLKIRA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Herten KG	Düsseldorf	0,1	50,0
MOLKRIMA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Triptis KG	Düsseldorf	0,1	50,0
MOLPIKA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Tuttlingen KG	Düsseldorf	0,1	50,0
MOLPIREAS Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aquarius KG	Düsseldorf	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aries KG	Düsseldorf	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Hohe Straße KG	Düsseldorf	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Geminus KG	Düsseldorf	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Markt 11 KG	Düsseldorf	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Riegel KG	Düsseldorf	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pforzheim KG	Düsseldorf	98,5	49,0
MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Taurus KG	Düsseldorf	98,5	49,0
MOLSTINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Stuttgart KG	Düsseldorf	0,1	50,0
MOLSURA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
MOLWANKUM Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Landkreis Hildburghausen KG	Düsseldorf	6,0	29,0
MOLWARGA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aue KG	Düsseldorf	4,6	25,0
MS „Meta“ Stefan Patjens GmbH & Co. KG	Drochtersen	30,5	
NESTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Erlangen KG	Düsseldorf	10,0	50,0
NOSSIA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Pöcking	2,5	25,0
ORBITA Kraftwerk-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0	
ORNATUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld (Dahme-Spreewald)	50,0	
OSCA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	Grünwald	26,0	
Pinova GmbH & Co. Erste Beteiligungs KG	München	41,8	
RECAP Alta Phoenix Lofts Investment, L.P.	New York, New York, USA	50,0	
RECAP/Commerz Greenwich Park Investment, L.P.	New York, New York, USA	50,0	
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH i. L.	Frankfurt am Main	33,3	
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Logistikobjekt Schweinfurt KG	Düsseldorf	2,5	35,0
ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pforzheim KG	Düsseldorf	0,5	50,0
SCI L Argentiere	Grenoble, Frankreich	30,0	
SITA Immobilia GmbH & Co. KG	Köln	5,1	50,0
Southwestern Co-Investment, L.P.	New York, New York, USA	50,0	

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
TAMOLDINA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
TAMOLTEMPA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
TAMOLTESSA Vermietungsgesellschaft mbH	Grünwald	50,0	
The World Markets Company GmbH i. L.	Frankfurt am Main	25,2	
U.S. Residential I GP, LLC	Wilmington, Delaware, USA	49,0	50,0

3. Gemeinschaftsunternehmen

a) In der Konzernbilanz at-Equity-bewertete

Gemeinschaftsunternehmen

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.	Jahres- ergebnis Tsd.
Carbon Trade & Finance SICAR S.A.	Senningerberg, Luxemburg	50,0		EUR	4 751	- 4 416
Delphi I LLC	Wilmington, Delaware, USA	33,3	33,3	EUR	- 380 981	- 23 032
FV Holding S.A.	Brüssel, Belgien	60,0		EUR	10 892	2 190
Kaiserkarree S.a.r.l.	Luxemburg, Luxemburg	50,0		EUR	44 620	- 18 894

b) Wegen untergeordneter Bedeutung in der Konzernbilanz

nicht at-Equity-bewertete Gemeinschaftsunternehmen

Name	Sitz/Sitz der Verwaltungs- gesellschaft	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
Bonitos GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	50,0	
Bonitos Verwaltungs GmbH	Frankfurt am Main	50,0	
NULUX NUKEM LUXEMBURG GmbH	Luxemburg, Luxemburg	49,5	

4. Zweckgesellschaften

a) In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC 12

einbezogene Zweckgesellschaften

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.
Asset Securitisation Programme for Insured Receivables Ltd. (ASPIRE)	Dublin, Irland	0,0		EUR	2
Barrington II LLC	Dover, Delaware, USA	0,0		USD	0
Barrington II CDO Ltd.	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0		USD	0
Beethoven Funding Inc	Dover, Delaware, USA	0,0		USD	3
Borromeo Finance S.r.l.	Mailand, Italien	0,0		EUR	21 153
Bosphorus Capital Ltd.	Dublin, Irland	0,0		EUR	212
Bosphorus Investments Limited	Dublin, Irland	0,0		EUR	2 675 ^{a)}
CB MezzCAP Limited Partnership	St. Helier, Jersey	0,0		EUR	346

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Name	Sitz	Kapital- anteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %	Währung	Eigen- kapital Tsd.
Classic I (Netherlands) BV 2008– 1	Amsterdam, Niederlande	0,0		EUR	0
Coco Finance II– 1 Ltd.	Dublin, Irland	0,0		EUR	1 ^{a)}
COSMO Finance II– 2 Ltd.	Dublin, Irland	0,0		EUR	1 ^{a)}
CoSMO II– 1 Ltd.	Dublin, Irland	0,0		EUR	1
Danube Delta PLC	Delaware, USA	0,0		USD	– 28 143
Dock 100 GmbH & Co. KG	Berlin	0,0		EUR	– 31 095
FAF Inc.	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0		EUR	146
Global One Funding III LLC	Wilmington, Delaware, USA	0,0		USD	0
Greenway Infrastructure Fund	St. Helier, Jersey	0,0		GBP	0
HFR MF iQArts Master Trust	Hamilton, Bermuda	0,0		USD	0
Honeywell Grundbesitzverwaltungs- GmbH & Co. Vermietungs-KG	Grünwald	100,0	19,0	EUR	– 14 860 ^{d)}
Idilias SPC Inc.	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0		USD	230
Justine Capital SRL	Mailand, Italien	0,0		EUR	1 875
Kalmus Grundstücks Gesellschaft Objekt Erfurt KG	Grünwald	0,0		EUR	– 1 093 ¹⁹⁾
LAMINA Grundstücks-Verwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Objekt Leipzig KG	Grünwald	100,0	16,7	EUR	– 8 180
Liffey (Emerald) Limited	Dublin, Irland	0,0		EUR	0
Livingstone Mortgages Limited	London, Großbritannien	0,0		GBP	25 196
Loxodrome Inc.	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0		USD	0 ^{a)}
Merkur Grundstücks Gesellschaft Objekt Berlin Lange Strasse KG	Grünwald	4,0		EUR	– 889
Metrofinanciera Warehousing Trust 2007	Delaware, USA	0,0		USD	– 67
MORE Global Inc.	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0		EUR	117
Pantheon Master Fund	Delaware, USA	0,0		USD	– 28 143
Plymouth Capital Limited	St. Helier, Jersey	0,0		EUR	1 637
Rügen I GmbH	Frankfurt am Main	0,0		EUR	25
Semper Finance 2006– 1 Ltd.	St. Helier, Jersey	0,0		GBP	– 9
Semper Finance 2007– 1 GmbH	Frankfurt am Main	0,0		EUR	405
Steel Finance Inc.	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0		USD	7
Symphony No.2 Lic	Wilmington, Delaware, USA	0,0		USD	29
Symphony No.4 Lic	Dover, Delaware, USA	0,0		USD	0
Thames SPC	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0		EUR	0
Truckman Inc	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0		EUR	– 3
TS Co. mit One GmbH	Frankfurt am Main	0,0		EUR	25
TS Lago One GmbH	Frankfurt am Main	0,0		EUR	26
Viaduct Invest FCP – SIF	Luxemburg, Luxemburg	0,0		EUR	1 300
Zelos Belgium I SA	Forest, Belgien	100,0		EUR	141 ^{a)}
Zelos Belgium II SA	Forest, Belgien	100,0		EUR	146 ^{a)}
Zelos Belgium III SA	Forest, Belgien	100,0		EUR	135 ^{a)}
Zelos Belgium IV SA	Brüssel, Belgien	100,0		EUR	138 ^{a)}

b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht gemäß IAS 27/SIC 12 in den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften

Name	Sitz	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte
		% insg.	%
Dock 100 Logistik GmbH	Berlin	0,0	
Feather Leasing Stichting	Luxemburg, Luxemburg	0,0	
Gangrey Ltd	London, Großbritannien	0,0	
Goldman Sachs Multi-Strategy Portfolio (Class B/E)	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0	
Opera France One FCC	Paris, Frankreich	0,0	
Opera Germany No. 2 plc.	Dublin, Irland	0,0	
Opera Germany No. 3 Ltd.	Dublin, Irland	0,0	
Ryder Square Limited	St. Helier, Jersey	0,0	
Star Global Multi Strategy	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	0,0	
Viking Capital Ltd.	Jersey	0,0	

5. Spezialfonds

a) In den Konzernabschluss gemäß IAS 27/SIC 12 einbezogene Spezialfonds

Name	Sitz	Anteil des Investors am Fonds	Abweichende Stimmrechte	Währung	Fonds-volumen
		%	%		Tsd.
CBK SICAV	Hesperange, Luxemburg	61,4		EUR	25 072
CDBS-Cofonds	Frankfurt am Main	100,0		EUR	109 180
CDBS-Cofonds II	Frankfurt am Main	100,0		EUR	94 074
CDBS-Cofonds III	Frankfurt am Main	100,0		EUR	105 908
CDBS-Cofonds IV	Frankfurt am Main	100,0		EUR	106 459
ComStage ETF SICAV	Luxemburg, Luxemburg	59,4		EUR	4 877 766 ^{a)}
Olympic Investment Fund II	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	2 430 400 ^{a)}
OP-Fonds CDBS V	Luxemburg, Luxemburg	100,0		EUR	97 857
Premium Management Immobilien-Anlagen	Frankfurt am Main	93,5		EUR	495 232
VFM Mutual Fund AG & Co. KG	Vaduz, Liechtenstein	85,4		USD	337 317

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

b) Wegen untergeordneter Bedeutung nicht gemäß IAS 27/SIC 12 in den Konzernabschluss einbezogene Spezialfonds

Name	Sitz	Anteil des Investors am Fonds %	Abweichende Stimmrechte %
ALLIANZ BULGARIA PENSION FUND	Paris, Frankreich	100,0	
HQ Trust Kensington Ltd.	George Town, Grand Cayman, Cayman Islands	100,0	
HSC Life Policy Pooling S.A.R.L.	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
LIFE PLUS FUNDS FCP-SIF	Luxemburg, Luxemburg	100,0	
Protect Global Winner 2014	Luxemburg, Luxemburg	100,0	

6. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Name	Sitz	Kapitalanteil % insg.	Abweichende Stimmrechte %
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	13,9	
EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt am Main	13,9	
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen	Bremen	7,1	

Fußnoten	
¹⁾ Umfirmiert:	von Commerzbank Auslandsbanken Holding Nova GmbH nach Commerz Bankenholding Nova GmbH
²⁾ Umfirmiert:	von Commerzbank Europe (Ireland) nach Commerz Europe (Ireland)
³⁾ Umfirmiert:	von Eurohypo (Japan) Corporation nach Commerz Japan Real Estate Finance Corporation
⁴⁾ Umfirmiert:	von Commerz Real Baucontract GmbH nach Commerz Real Baumanagement GmbH
⁵⁾ Umfirmiert:	von EH Estate Management GmbH nach HF Estate Management GmbH
⁶⁾ Umfirmiert:	von Eurohypo Aktiengesellschaft nach Hypothekenbank Frankfurt AG
⁷⁾ Umfirmiert:	von EUROHYPO Europäische Hypothekenbank S.A. nach Hypothekenbank Frankfurt International S.A.
⁸⁾ Umfirmiert:	von LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Anthropolis KG nach LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Anthropolis KG i.L.
⁹⁾ Umfirmiert:	von LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Grindelwaldweg KG nach LAUREA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin Grindelwaldweg KG i.L.
¹⁰⁾ Umfirmiert:	von Centrum Rozliczen i Informacji CERI Sp. z o.o. nach BRE Centrum Operacji Sp. z o.o.
¹¹⁾ Umfirmiert:	von BREL-ESTATE Sp. z o.o. nach BREL-ESTATE Sp. z o.o. w likwidacji
¹²⁾ Umfirmiert:	von BREL-FIN Sp. z o.o. nach BREL-FIN Sp. z o.o. w likwidacji
¹³⁾ Umfirmiert:	von BRE Systems Sp. z o.o. nach CERI International Sp. z o.o.
¹⁴⁾ Umfirmiert:	von CIV GmbH Alpha nach Commerz Property GmbH
¹⁵⁾ Umfirmiert:	von Grundbesitzgesellschaft Berlin Rungestr. 22 – 24 mbH nach Grundbesitzgesellschaft Berlin Rungestr. 22 – 24 mbH i.L.
¹⁶⁾ Umfirmiert:	von Grundstücks- und Vermögensverwaltungsgesellschaft Geretsried mbH nach Grundstücks- und Vermögensverwaltungsgesellschaft Geretsried mbH i.L.
¹⁷⁾ Umfirmiert:	von Messestadt Riem „Office am See“ I GmbH nach Messestadt Riem „Office am See“ I GmbH i.L.
¹⁸⁾ Umfirmiert:	von Messestadt Riem „Office am See“ III GmbH nach Messestadt Riem „Office am See“ III GmbH i.L.
¹⁹⁾ Umfirmiert:	von Kalmus Grundstücks Gesellschaft Objekt KG nach Kalmus Grundstücks Gesellschaft Objekt Erfurt KG

Anmerkungen und Erläuterungen

- a) Im Geschäftsjahr erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.
- b) Ergebnisabführungsvertrag.
- c) Die Angaben gemäß § 285 Nr.11a HGB sind wegen untergeordneter Bedeutung nach § 286 Abs. 3 Nr.1 HGB unterblieben.
- d) Nach SIC 12 konsolidiert, da Stimmrechtsanteil 19 %.

Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2012

Albanien	ALL	139,7400
Bermuda	BMD	1,3194
Brasilien	BRL	2,7036
Bulgarien	BGN	1,9558
Chile	CLP	631,3217
Großbritannien	GBP	0,8161
Indien	INR	72,5600
Japan	JPY	113,6100
Kanada	CAD	1,3137
Polen	PLN	4,0740
Russland	RUB	40,3295
Schweiz	CHF	1,2072
Singapur	SGD	1,6111
Südafrika	ZAR	11,1727
Taiwan	TWD	38,3026
Tschechische Republik	CZK	25,1510
Ukraine	UAH	10,6143
Ungarn	HUF	292,3000
USA	USD	1,3194

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller

Vorsitzender

Uwe Tschäge¹

stellv. Vorsitzender

Bankangestellter

Commerzbank Aktiengesellschaft

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Bankangestellter

Commerzbank Aktiengesellschaft

Dott. Sergio Balbinot

(bis 23.5.2012)

Managing Director

Assicurazioni Generali S. p. A.

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Ehemaliger Vorsitzender

des Vorstands

E.ON Ruhrgas AG

Dr. Nikolaus von Bomhard

Vorsitzender des Vorstands

Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG

Karin van Brummelen¹

Bankangestellte

Commerzbank Aktiengesellschaft

Astrid Evers¹

Bankangestellte

Commerzbank Aktiengesellschaft

Uwe Foullong¹

Gewerkschaftssekretär

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

ver.di

Daniel Hampel¹

Bankangestellter

Commerzbank Aktiengesellschaft

Dr.-Ing. Otto Happel

Unternehmer

Luserve AG

Beate Hoffmann¹

Bankangestellte

Commerzbank Aktiengesellschaft

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.

Hans-Peter Keitel

Vizepräsident des Bundesverbandes der

Deutschen Industrie

Alexandra Krieger¹

Ressortleiterin Betriebswirtschaft/
Unternehmensstrategien

Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie

Dr. h. c. Edgar Meister

Rechtsanwalt

Mitglied des Vorstands

der Deutschen Bundesbank a.D.

Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec.

Ulrich Middelmann

Ehemaliger stellv. Vorsitzender

des Vorstands

ThyssenKrupp AG

Dr. Helmut Perlet

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Allianz SE

Barbara Priester¹

Bankangestellte

Commerzbank Aktiengesellschaft

Mark Roach¹

Gewerkschaftssekretär

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

ver.di-Bundesverwaltung

Dr. Marcus Schenck

Mitglied des Vorstands

E.ON AG

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

(seit 1.6.2012)

Ehemaliges Mitglied des Direktoriums
der Europäischen Zentralbank

Dr. Walter Seipp

Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing

Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Stephan Engels

(seit 1.4.2012)

Jochen Klösches

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Dr. Eric Strutz

(bis 31.3.2012)

Martin Zielke

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt wird, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 25. Februar 2013

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Jochen Klösge



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Martin Zielke

181	Gesamtergebnisrechnung
184	Bilanz
186	Eigenkapitalveränderungsrechnung
188	Kapitalflussrechnung
190	Anhang (Notes)
336	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
337	Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 – geprüft.

Verantwortung des Vorstands für den Konzernabschluss

Der Vorstand der COMMERZBANK Aktiengesellschaft ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss

ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Der Vorstand der COMMERZBANK Aktiengesellschaft ist verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des Konzernlageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger

Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des Konzernlageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernlageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der Konzernlagebericht in Einklang mit dem

Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Clemens Koch
(Wirtschaftsprüfer)

Peter Goldschmidt
(Wirtschaftsprüfer)

Weitere Informationen

- › Wir informieren über die Zusammensetzung unseres Zentralen Beirats und über die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und die Mitgliedschaften in vergleichbaren Kontrollgremien für die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und für Mitarbeiter der Commerzbank, in einem Glossar über die wichtigsten Begriffe aus der Finanzwelt sowie über die Quartalsergebnisse nach Segmenten.

Zentraler Beirat

Dr. Simone Bagel-Trah

Vorsitzende des Aufsichtsrats
und des Gesellschafterausschusses
Henkel AG & Co. KGaA
Düsseldorf

Dott. Sergio Balbinot

Group Chief Insurance Officer
Assicurazioni Generali S.p.A.
Triest

Dr. Olaf Berlien

ThyssenKrupp AG
Essen

Cathrina Claas-Mühlhäuser

Vorsitzende des Aufsichtsrats und
Stellv. Vorsitzende
des Gesellschafterausschusses
CLAAS KGaA mbH
Harsewinkel

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann

Persönlich haftender und
geschäftsführender Gesellschafter
Peter Kölln KGaA
Elmshorn
Präsident des Deutschen Industrie-
und Handelskammertages
Berlin

Dr. Hubertus Erlen

Berlin

Ulrich Grillo

Vorsitzender des Vorstands
Grillo-Werke AG
Duisburg

Dr. Margarete Haase

Finanzvorstand
Deutz AG
Köln

Prof. Dr. Johanna Hey

Direktorin
Institut für Steuerrecht
Universität zu Köln
Köln

Prof. Dr. Edward G. Krubasik

Mitglied des Zentralvorstands
Siemens AG i. R.
München
Mitglied des Aufsichtsrats
Vallourec SA
Paris

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Dipl.-Kfm. Friedrich Lürßen

Geschäftsführender Gesellschafter
Fr. Lürssen Werft GmbH & Co. KG
Bremen

Dr.-Ing. E.h. Hartmut Mehdorn

Unternehmensberater
Berlin

Dr. Christoph M. Müller

Rechtsanwalt
Mitglied des Gesellschafter-
ausschusses und des Aufsichtsrats
Vaillant GmbH
Remscheid

Prof. Hans Georg Näder

Geschäftsführender Gesellschafter
Otto Bock HealthCare GmbH
Duderstadt

Klaus M. Patig

Königstein

Hans Dieter Pötsch

Mitglied des Vorstands
Volkswagen AG
Wolfsburg

Dr. Helmut Reitze

Intendant
Hessischer Rundfunk
Frankfurt am Main

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

Bad Homburg

Georg F.W. Schaeffler

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Schaeffler AG
Herzogenaurach

Dr. Ernst F. Schröder

Persönlich haftender Gesellschafter
Dr. August Oetker KG
Bielefeld

Jürgen Schulte-Laggenbeck

CFO
OTTO (GmbH & Co KG)
Hamburg

Prof. Dennis J. Snower, Ph.D.

Präsident
Institut für Weltwirtschaft
an der Universität Kiel
Kiel

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber

Bayerischer Ministerpräsident a. D.
Rechtsanwalt
Wolfratshausen

Nicholas Teller

CEO
E.R. Capital Holding GmbH & Cie. KG
Hamburg

Dr. Bernd W. Voss

Frankfurt am Main/Kronberg

Dr. Michael Werhahn

Mitglied des Vorstands
Wilh. Werhahn KG
Neuss

Dr. Wendelin Wiedeking

Unternehmer
Bietigheim-Bissingen

Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
 Stand: 31.12.2012

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien im Inland
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Martin Blessing

--

Frank Annuscheit

- a) comdirect bank Aktiengesellschaft¹
 stellv. Vorsitzender

Markus Beumer

- a) ABB AG
 (seit 1.7.2012)
 Commerz Real AG¹
 (bis 19.6.2012)

Stephan Engels

(seit 1.4.2012)

- a) Commerzbank Auslandsbanken Holding AG¹
 stellv. Vorsitzender
 (seit 1.4.2012)
 Hypothekbank Frankfurt AG¹
 (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)
 (seit 10.8.2012)

- b) BRE Bank SA¹
 (seit 1.4.2012)

Commerz Bankenholding Nova GmbH¹
 (vormals Commerzbank Auslandsbanken Holding Nova GmbH)
 Vorsitzender
 (bis 30.10.2012)

Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH¹
 Vorsitzender
 (bis 1.11.2012)

SdB – Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH
 (seit 1.4.2012)

Jochen Klösger

- a) Commerz Real AG¹
 Vorsitzender
 (bis 13.8.2012)

Commerz Real Investmentgesellschaft mbH¹
 Vorsitzender
 (bis 15.8.2012)

Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft¹
 Vorsitzender
 (bis 22.5.2012)

Hypothekbank Frankfurt AG¹
 (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)
 (bis 9.8.2012)

- b) Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH¹
 stellv. Vorsitzender
 (bis 1.11.2012)

Michael Reuther

- a) EUREX Deutschland AöR²

Frankfurter Wertpapierbörse AöR²
 Hypothekbank Frankfurt AG¹
 (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)
 (bis 30.6.2012)

RWE Power AG²
 (seit 1.7.2012)

- b) Verlagsbeteiligungs- und Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung
 (seit 1.7.2012)

Dr. Stefan Schmittmann

- a) Commerz Real AG¹
 stellv. Vorsitzender

Commerzbank Auslandsbanken Holding AG¹

Hypothekbank Frankfurt AG¹
 (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)
 stellv. Vorsitzender

Schaltbau Holding AG²

Verlagsgruppe Weltbild GmbH

Ulrich Sieber

- a) BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG
 stellv. Vorsitzender

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.
 stellv. Vorsitzender

Commerzbank Auslandsbanken Holding AG¹
 Vorsitzender

Hypothekbank Frankfurt AG¹
 (vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)
 Vorsitzender
 (seit 1.7.2012)

¹ Konzernmandat.

² Aufsichtsratsmandat in einer konzernexternen börsennotierten Gesellschaft oder in einem Aufsichtsratsgremium einer Gesellschaft mit vergleichbaren Anforderungen (gemäß Ziffer 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex).

- b) BRE Bank SA¹
stellv. Vorsitzender

BVV Versorgungskasse des
Bankgewerbes e. V.
stellv. Vorsitzender

Dr. Eric Strutz
(bis 31.3.2012)

- a) ABB AG
(bis 30.6.2012)

Commerzbank Auslandsbanken
Holding AG¹
stellv. Vorsitzender
(bis 31.3.2012)

RWE Power AG²
(bis 30.6.2012)
- b) BRE Bank SA¹
(bis 30.3.2012)

Commerz Bankenholding
Nova GmbH¹
(vormals Commerzbank Auslands-
banken Holding Nova GmbH)
Vorsitzender
(bis 16.3.2012)

Commerzbank Inlandsbanken
Holding GmbH¹
Vorsitzender
(bis 16.3.2012)

Mediobanca Banca di Credito
Finanziario S.p.A.²

Partners Group Holding AG²
SdB – Sicherungseinrichtungs-
gesellschaft deutscher Banken mbH
(bis 31.3.2012)

Verlagsbeteiligungs- und
Verwaltungsgesellschaft mit
beschränkter Haftung
(bis 30.6.2012)

Martin Zielke

- a) Allianz Global Investors
Kapitalanlagegesellschaft mbH
(bis 31.8.2012)

comdirect bank Aktiengesellschaft¹
Vorsitzender

Commerz Real AG¹
Vorsitzender

Commerz Real Investment-
gesellschaft mbH¹
Vorsitzender

**Mitglieder des Aufsichtsrats der
Commerzbank Aktiengesellschaft**

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2012

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten
b) Mitgliedschaft in vergleichbaren
Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) Fresenius Management SE
Fresenius SE & Co. KGaA
Linde Aktiengesellschaft
b) Landwirtschaftliche Rentenbank
Parker Hannifin Corporation

Uwe Tschäge

– –

Hans-Hermann Altenschmidt

- a) BVV Pensionsfonds
des Bankgewerbes AG

BVV Versicherungsverein
des Bankgewerbes a.G.
b) BVV Versorgungskasse
des Bankgewerbes e. V.

Dott. Sergio Balbinot

(bis 31.5.2012)

- a) AachenMünchener
Lebensversicherung AG¹

AachenMünchener
Versicherung AG¹

Deutsche Vermögensberatung AG
Generali Deutschland Holding AG¹
- b) Europ Assistance Holding¹

Future Generali India
Insurance Co. Ltd.¹

Future Generali India
Life Insurance Co. Ltd.¹

Generali Asia N.V.¹

Generali China Insurance
Company Ltd.¹
stellv. Vorsitzender

Generali China Life
Insurance Co. Ltd.¹
stellv. Vorsitzender

Generali España, Holding de
Entidades de Seguros, S.A.¹
stellv. Vorsitzender

Generali España S.A. de Seguros
y Reaseguros¹

Generali Finance B.V.¹

Generali France S.A.¹
stellv. Vorsitzender

Generali Holding Vienna AG¹
stellv. Vorsitzender

Generali Investments SpA¹
Generali PPF Holding BV¹
Vorsitzender

Generali (Schweiz) Holding¹
stellv. Vorsitzender

Migdal Insurance & Financial
Holdings Ltd.¹

Participatie Maatschappij
Graafschap Holland N.V.¹

Transocean Holding Corporation¹

¹ Konzernmandat.

² Aufsichtsratsmandat in einer konzernexternen börsennotierten Gesellschaft oder in
einem Aufsichtsratsgremium einer Gesellschaft mit vergleichbaren Anforderungen
(gemäß Ziffer 5.4.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex).

340	Zentraler Beirat
341	Mandate
345	Glossar
348	Quartalsergebnisse nach Segmenten
350	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

- a) Allianz Lebensversicherungs-AG
stellv. Vorsitzender
E.ON Energie AG
- b) Accumulatorenwerke Hoppecke
Carl Zoellner & Sohn GmbH
Jaeger Beteiligungsgesellschaft
mbH & Co. KG
Vorsitzender
OAO Novatek
Telenor

Dr. Nikolaus von Bomhard

- a) ERGO Versicherungsgruppe AG¹
Vorsitzender
Munich Health Holding AG¹
Vorsitzender

Karin van Brummelen

--

Astrid Evers

--

Uwe Foullong

--

Daniel Hampel

--

Dr.-Ing. Otto Happel

--

Beate Hoffmann

--

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel**

- a) Deutsche Messe AG
National-Bank AG
ThyssenKrupp AG
- b) Heitkamp & Thumann Group
RAG Stiftung
(bis 16.10.2012)

Alexandra Krieger

--

Dr. h. c. Edgar Meister

- b) DWS Investment GmbH
Standard & Poor's Credit Market
Services Europe Limited

**Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelman**

- a) Deutsche Telekom AG
LANXESS AG
LANXESS Deutschland GmbH
- b) Hoberg & Driesch GmbH
Vorsitzender

Dr. Helmut Perlet

- a) Allianz SE
(seit 9.5.2012)
Allianz Deutschland AG
(bis 23.3.2012)
GEA GROUP AG
- b) Allianz France S.A.
(bis 14.3.2012)
Allianz Life Insurance Company
of North America
(bis 29.2.2012)
Allianz of America Inc.
(bis 29.2.2012)
Allianz S.p.A.
(bis 16.3.2012)
Fireman's Fund Ins. Co.
(bis 29.2.2012)

Barbara Priester

--

Mark Roach

- a) Fiducia IT AG

Dr. Marcus Schenck

- a) AXA S.A.
E.ON Ruhrgas AG¹
(bis 21.8.2012)
- b) E.ON Energy Trading SE¹
E.ON IT GmbH¹
SMS GmbH

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell
(seit 1.6.2012)

- a) Vienna Insurance Group AG
(seit 4.5.2012)
- b) Finanzmarkteteiligung
Aktiengesellschaft des Bundes
Wien
Österreichische Bundesbahnen
Holding AG, Wien
Österreichische Forschungs-
förderungsgesellschaft mbH
Vorsitzende
(seit 29.6.2012)
Verein zur Förderung der
BBRZ Gruppe, Linz
Wien Holding GmbH, Wien

¹ Konzernmandat.

Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziff. 1 HGB
Stand: 31.12.2012

Michael Bonacker

Commerz Real AG¹

Commerz Real Investment-
gesellschaft mbH¹
stellv. Vorsitzender

Hypothekenbank Frankfurt AG¹
(vormals Eurohypo Aktiengesellschaft)

Manfred Breuer

Deutsche Edelstahlwerke GmbH

Gerold Fahr

Stadtwerke Ratingen GmbH

Martin Fishedick

Borgers AG

Commerz Real AG¹

Commerz Real Investment-
gesellschaft mbH¹

Bernd Förster

SE Spezial Electronic
Aktiengesellschaft

Jörg van Geffen

Häfen und Güterverkehr Köln AG

NetCologne Gesellschaft für
Telekommunikation mit beschränkter
Haftung

Sven Gohlke

Bombardier Transportation GmbH

Bernd Grossmann

Textilgruppe Hof AG

Detlef Hermann

Kaiser's Tengemann GmbH

Ritzenhoff AG

Jochen H. Ihler

Hüttenwerke Krupp Mannesmann
GmbH

Werner Lubeley

TNT Express GmbH

Michael Mandel

Commerz Real AG¹

Commerz Real Investment-
gesellschaft mbH¹

Schufa Holding AG

Annegret Oerder

BVV Pensionsfonds des
Bankgewerbes AG

Andreas Schmidt

Goodyear Dunlop Tires Germany
GmbH

Sabine Schmittroth

comdirect bank Aktiengesellschaft¹

Dirk Wilhelm Schuh

GEWOBA Aktiengesellschaft
Wohnen und Bauen

Dirk Schuster

Commerz Real Investment-
gesellschaft mbH¹

Berthold Stahl

Maincor AG
stellv. Vorsitzender

Rupert Winter

Klinikum Burgenlandkreis GmbH

Christoph Wortig

Commerz Real AG¹

¹ Konzernmandat.

340	Zentraler Beirat
341	Mandate
345	Glossar
348	Quartalsergebnisse nach Segmenten
350	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Glossar

Ad-hoc-Publizität Ein vorrangiges Ziel der Ad-hoc-Publizität besteht in der Prävention von Insidergeschäften. Das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) schreibt in § 15 vor, dass Emittenten, deren Wertpapiere an einer deutschen Börse zum Amtlichen Handel oder im Regelmäßigen Markt zugelassen sind, Ad-hoc-Veröffentlichungspflichten unterliegen. Eine neue Tatsache ist dann meldepflichtig, wenn sie im Tätigkeitsbereich des Unternehmens eingetreten und nicht öffentlich bekannt ist. Des Weiteren muss sich die neue Tatsache auf die Vermögens- oder Finanzlage oder auf den allgemeinen Geschäftsverlauf des Emittenten auswirken sowie geeignet sein, den Börsenpreis der zugelassenen Wertpapiere erheblich zu beeinflussen.

Asset-backed Securities (ABS) Wertpapiere, deren Zins- und Tilgungszahlung durch den zugrunde liegenden Forderungspool gedeckt („backed“) sind. Sie werden in der Regel durch eine Zweckgesellschaft im Rahmen einer Verbriefung begeben.

Backtesting Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu werden über einen längeren Zeitraum tatsächlich aufgetretene Verluste der prognostizierten Verlustobergrenze gegenübergestellt.

Bankbuch Im Bankbuch werden sämtliche Bankgeschäfte erfasst, die nicht dem Handelsbuch zuzuordnen sind.

Collateralised Debt Obligations (CDOs) Mit einem Pool von unterschiedlichen Wertpapieren, insbesondere Krediten und sonstigen verbrieften Schuldtiteln, besicherte ABS.

Commercial Mortgage-backed Securities (CMBS) Mit gewerblichen Immobilienkrediten besicherte ABS.

Corporate Governance Corporate Governance legt Richtlinien für eine transparente Leitung und Überwachung von Unternehmen fest. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex schaffen Transparenz und stärken das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung; sie dienen im Besonderen dem Schutz der Aktionäre.

Core-Tier-I-Kapital Das Core-Tier-I-Kapital („harte Kernkapital“) definiert das haftende Eigenkapital. Es besteht aus Grundkapital (Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage), einbehaltenen Gewinnen (Gewinnrücklagen) und stillen Einlagen.

Core-Tier-I-Quote Die Core-Tier-I-Quote wird durch die Regelungen des Basler Ausschusses bestimmt und regelt die Mindestkapitalausstattung von Banken. Sie berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital und der risikogewichteten Aktiva.

Credit Default Swap (CDS) Ein CDS ist ein Kreditderivat, das zur Übertragung des Ausfallrisikos aus einem Referenzaktivum (zum Beispiel Wertpapier oder Kredit) eingesetzt wird. Dafür zahlt der Sicherungsnehmer an den Sicherungsgeber eine Prämie und erhält bei Eintritt eines vorab vereinbarten Kreditereignisses eine Ausgleichszahlung.

Default-Portfolio Kreditportfolio der als ausgefallen klassifizierten Krediten (ausgefallen gemäß den Regelungen von Basel II).

Derivate Derivate sind Finanzinstrumente, deren Bewertung sich vom Preis eines Basiswerts (zum Beispiel Wertpapier oder Kredit) oder von marktbezogenen Referenzgrößen (zum Beispiel Zinssatz oder Währung) ableitet. Diese Instrumente bieten unter anderem Möglichkeiten zur Absicherung von Risiken.

EONIA (Euro Overnight Index Average) Auf der Basis effektiver Umsätze berechneter Durchschnittszinssatz für Tagesgeld im Euro-Interbankengeschäft. Er wird als gewichteter Durchschnitt der Sätze für unbesicherte Euro-Übernachtkontrakte, die von einer Gruppe bestimmter Institute im Euro-Währungsgebiet gemeldet wird, berechnet.

Equity-Methode Die Equity-Methode ist ein Verfahren zur Bewertung von Beteiligungen, die als assoziierte Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss ausgewiesen werden. Das anteilige Jahresergebnis des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung als laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten

Unternehmen ausgewiesen. Der Bilanzansatz erfolgt in Höhe des anteiligen Eigenkapitals des at-Equity-bewerteten Unternehmens.

Equity-Tier-I-Kapital Das Equity-Tier-I-Kapital besteht aus dem harten Kernkapital ohne Berücksichtigung stiller Einlagen.

Equity-Tier-I-Quote Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital und den risikogewichteten Aktiva.

EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) Durchschnittszinssatz, zu dem ein als erstklassig eingestuftes Kreditinstitut bereit ist, einem anderen Kreditinstitut mit höchster Bonität Euro-Gelder zur Verfügung zu stellen. Der EURIBOR wird täglich anhand der Zinssätze ausgewählter Banken für Laufzeiten von bis zu zwölf Monaten berechnet.

Future Der Future-Kontrakt ist ein verbindlicher Vertrag, der beide Vertragsparteien dazu verpflichtet, eine bestimmte Anzahl oder Menge eines Basiswerts zu einem festgelegten Preis zu einem vereinbarten Datum zu liefern beziehungsweise zu übernehmen. Im Gegensatz zur Option ist der Future sehr stark standardisiert.

Gone-Concern-Annahmen Risikodeckungspotenzial reicht aus, um unter Aufgabe des Fortbestandes der Unternehmung (das heißt unter vollständigem Verbrauch der Eigenkapitalpositionen) die in diesem definierten ökonomischen Szenario simulierten Verluste abzudecken.

Goodwill Der Goodwill ist der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens (deutscher Fachbegriff: Geschäfts- oder Firmenwert).

Handelsbuch Positionen im Handelsbuch werden zum Zwecke der kurzfristigen Weiterveräußerungs- und Gewinnerzielungsabsicht gehalten und bestehen im Wesentlichen aus Finanzinstrumenten, Anteilen und handelbaren Forderungen. Im Handelsbuch werden auch eng mit Handelsbuchpositionen verbundene Positionen ausgewiesen, die der Absicherung von Risiken im Handelsbuch dienen.

Hedging Hedging ist eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

Hybride Finanzmittel Hybride Finanzmittel sind Finanzierungsmöglichkeiten, die sowohl Merkmale von Eigenkapital als auch von Fremdkapital aufweisen. Typische Vertreter der hybriden Finanzmittel sind Nachrangdarlehen, stille Einlagen oder Genussscheine.

Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) Prozess, der gewährleistet, dass Kreditinstitute über genügend internes Kapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verfügen.

International Financial Reporting Standards (IFRS)/International Accounting Standards (IAS) Die IFRS/IAS sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten internationalen Rechnungslegungsvorschriften. Die Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, international vergleichbare, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens bereitzustellen.

Konfidenzniveau Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust eine durch den Value at Risk definierte Verlustobergrenze nicht überschreitet.

Kreditderivat Finanzinstrument, dessen Wert von einer zugrunde liegenden Forderung abhängt, zum Beispiel einem Kredit oder Wertpapier. In der Regel werden diese Kontrakte OTC abgeschlossen. Sie werden unter anderem zur Risikosteuerung eingesetzt. Das am häufigsten eingesetzte Kreditderivat ist der Credit Default Swap.

Latente Steuern Latente Steuern sind zukünftige Steuerbeziehungsweise Steuerentlastungen, die aus temporären Differenzen und aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlusten beziehungsweise Steuergutschriften resultieren. Dabei sind temporäre Differenzen unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden zwischen der veröffentlichten Handels- oder IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz (Liability-Methode), die sich in späteren Wirtschaftsjahren ausgleichen und aus denen tatsächliche Steuerwirkungen resultieren. Abzugsfähige temporäre Differenzen sowie noch nicht genutzte steuerliche Verluste beziehungsweise Steuergutschriften führen zu latenten Steuer-

340	Zentraler Beirat
341	Mandate
345	Glossar
348	Quartalsergebnisse nach Segmenten
350	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

ansprüchen; hingegen führen zu versteuernde temporäre Differenzen zu latenten Steuerschulden. Latente Steueransprüche/Steuerschulden sind getrennt von den tatsächlichen Steueransprüchen/Steuerschulden auszuweisen.

Mark-to-Market Unter Mark-to-Market wird die Bewertung von Positionen zu aktuellen, notierten Marktpreisen verstanden.

Mezzanine Mezzanine-Kapital oder Mezzanine-Finanzierung beschreibt Finanzierungsarten, die in ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Ausgestaltungen eine Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital darstellen. Mezzanine-Kapital kann eigenkapitalähnlich (sogenanntes Equity Mezzanine) in Form von Genussrechten, wertpapierverbrieften Genussscheinen oder stillen Beteiligungen begeben werden. Es eignet sich besonders für mittelständische Unternehmen, die ihre Eigenmittelbasis stärken, aber nicht die Eigentümerstruktur verändern wollen.

Nachhaltigkeit Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Option Die Option ist eine Vereinbarung, die dem einen Vertragspartner (Käufer der Option) das einseitige Recht einräumt, eine im voraus bestimmte Menge einer Ware oder eines Werts zu einem vorab festgelegten Preis innerhalb eines definierten Zeitraums zu kaufen oder zu verkaufen.

OTC ist die Abkürzung für „Over the Counter“; damit wird der außerbörsliche Handel von Finanzinstrumenten bezeichnet.

Rating Standardisierte Bonitätsbeurteilung/Risikoeinschätzung von Unternehmen, Staaten oder von diesen emittierten Schuldtiteln auf Basis standardisierter qualitativer und quantitativer Kriterien. Das Ergebnis des Ratingprozesses ist Grundlage für die Feststellung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die wiederum in die Berechnung des Eigenmittel erfordernisses für das Kreditrisiko einfließt. Ratings können durch die Bank selbst (interne Ratings) oder durch spezialisierte Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Fitch oder Moody's ermittelt werden (externe Ratings).

Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) Mit privaten Immobilienkrediten besicherte ABS.

Risikogewichtete Aktiva oder Risikoaktiva Kredite oder Forderungen, die eine Bank herauslegt, haben ein höchst unterschiedliches Risikoprofil. Ausschlaggebend für das Risikoprofil ist vor allem das Rating des Kreditnehmers. Je besser das Rating desto geringer das Risikogewicht. Dem Risikoprofil ist bei der Ermittlung der mit Eigenmitteln zu unterlegenden risikogewichteten Aktiva Rechnung zu tragen. Für die Berechnung wird daher das jeweilige Risikogewicht eines Geschäfts mit dem zu berücksichtigenden Forderungsbetrag dieses Geschäfts multipliziert. Die Gesamtsumme der risikogewichteten Aktiva ergibt sich aus der Summe der einzelnen risikogewichteten Aktiva über alle Geschäfte.

Spread Differenz zwischen zwei Preisen oder Zinssätzen, zum Beispiel Spanne zwischen An- und Verkaufskurs von Wertpapieren oder bonitätsbedingter Aufschlag auf einen Marktzinssatz.

STOXX Bei der „Indexfamilie“ STOXX handelt es sich um ein System europäischer Benchmark-, Blue Chip- sowie Branchenindizes.

Swaps Swaps sind derivative Finanzinstrumente, bei denen der Austausch von Zahlungsströmen (Zinsen und/oder Währungsbeträge) über einen festgelegten Zeitraum vereinbart wird. Mittels Zinsswaps werden Zinszahlungsströme getauscht (zum Beispiel fest gegen variabel). Währungsswaps bieten darüber hinaus die Möglichkeit, das Wechselkursrisiko über einen Austausch von Kapitalbeträgen auszuschalten.

Verbriefung Im Rahmen von Verbriefungen werden Forderungen (zum Beispiel Kredite oder Leasingforderungen) in einem Pool gebündelt und auf einen Käufer (in der Regel auf eine Zweckgesellschaft; SPV) übertragen. Das SPV refinanziert sich durch die Emission von Wertpapieren (zum Beispiel ABS). Die Rückzahlung und Zinszahlung der Wertpapiere ist direkt an die Performance der zugrunde liegenden Forderungen geknüpft und nicht an die des Emittenten.

90 days past due (90dpd) Ein Ausfallkriterium nach Basel II. Engagements, die länger als 90 Tage (unter Berücksichtigung von Bagatellgrenzen) rückständig sind, müssen nach Basel II als Ausfall geschlüsselt werden. Bei der Commerzbank Berücksichtigung in der Ratingklasse 6.1.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Glossar im Internet unter www.commerzbank.de

Quartalsergebnisse nach Segmenten

1. Quartal 2012 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets ¹	Non-Core Assets ^{1,2}	Portfolio Restruc- turing Unit ³	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	473	543	120	119	186	5	-17	1 429
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-8	35	-18	-27	-178	-16	-	-212
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	465	578	102	92	8	-11	-17	1 217
Provisionsüberschuss	416	270	50	83	30	-	-6	843
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-13	38	195	-215	169	282	457
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-1	1	3	-203	17	5	-176
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	7	-	-	6	-1	-	-1	11
Sonstiges Ergebnis	7	-8	11	-9	26	1	-7	21
Erträge vor Risikovorsorge	906	791	220	397	-177	192	256	2 585
Erträge nach Risikovorsorge	898	826	202	370	-355	176	256	2 373
Verwaltungsaufwendungen	757	338	115	340	98	12	129	1 789
Operatives Ergebnis	141	488	87	30	-453	164	127	584
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	34	-	-	34
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	141	488	87	30	-487	164	127	550

2. Quartal 2012 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets ¹	Non-Core Assets ^{1,2}	Portfolio Restruc- turing Unit ³	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	449	488	121	113	158	37	-33	1 333
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-26	-32	-35	-23	-301	13	-	-404
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	423	456	86	90	-143	50	-33	929
Provisionsüberschuss	368	272	47	60	19	-	-9	757
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	1	28	208	124	-23	217	555
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-6	5	1	-54	11	20	-23
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	3	-	-	3	1	-	-	7
Sonstiges Ergebnis	-18	-7	9	4	-8	-1	-22	-43
Erträge vor Risikovorsorge	802	748	210	389	240	24	173	2 586
Erträge nach Risikovorsorge	776	716	175	366	-61	37	173	2 182
Verwaltungsaufwendungen	743	326	116	321	88	17	120	1 731
Operatives Ergebnis	33	390	59	45	-149	20	53	451
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	9	-	-	9
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-86	-	-	-	-	-86
Ergebnis vor Steuern	33	390	-27	45	-158	20	53	356

¹ Die verbliebenen Bestände des aufgelösten Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurden zum 1. Juli 2012 in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen.

² Das Segment Non-Core Assets (NCA) ist aus dem ehemaligen Segment Asset Based Finance hervorgegangen (Details hierzu siehe in der Beschreibung zur Segmentberichterstattung).

³ Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Bis zum Jahresende 2012 wird das zum Halbjahr 2012 erzielte Ergebnis weiterhin berichtet.

340	Zentraler Beirat
341	Mandate
345	Glossar
348	Quartalsergebnisse nach Segmenten
350	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

3. Quartal 2012 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets ¹	Non-Core Assets ^{1,2}	Portfolio Restruc- turing Unit ³	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	449	469	120	143	158	–	40	1 379
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–45	9	–28	17	–383	–	–	–430
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	404	478	92	160	–225	–	40	949
Provisionsüberschuss	409	258	47	102	25	–	–1	840
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	–13	24	157	–100	–	77	146
Ergebnis aus Finanzanlagen	–4	–	2	121	–79	–	–10	30
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	6	3	–	3	–	–	4	16
Sonstiges Ergebnis	–26	–4	8	–29	–5	–	23	–33
Erträge vor Risikovorsorge	835	713	201	497	–1	–	133	2 378
Erträge nach Risikovorsorge	790	722	173	514	–384	–	133	1 948
Verwaltungsaufwendungen	749	327	121	323	92	–	120	1 732
Operatives Ergebnis	41	395	52	191	–476	–	13	216
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	–	–	–	–	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	–	–	3	–	–	–	–	3
Ergebnis vor Steuern	41	395	55	191	–476	–	13	219

4. Quartal 2012 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets ¹	Non-Core Assets ^{1,2}	Portfolio Restruc- turing Unit ³	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
Zinsüberschuss	464	454	121	171	187	–	1	1 398
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–16	–42	–24	–19	–512	–	–1	–614
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	448	412	97	152	–325	–	–	784
Provisionsüberschuss	353	261	44	74	30	–	–11	751
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	3	13	–26	–53	–	25	–37
Ergebnis aus Finanzanlagen	–2	38	1	83	13	–	117	250
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	11	3	–	–	–2	–	–	12
Sonstiges Ergebnis	–20	5	8	11	–12	–	–14	–22
Erträge vor Risikovorsorge	807	764	187	313	163	–	118	2 352
Erträge nach Risikovorsorge	791	722	163	294	–349	–	117	1 738
Verwaltungsaufwendungen	761	346	121	363	98	–	84	1 773
Operatives Ergebnis	30	376	42	–69	–447	–	33	–35
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	–	–	–	–	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	–	–	–185	–	–	–	–	–185
Ergebnis vor Steuern	30	376	–143	–69	–447	–	33	–220

¹ Die verbliebenen Bestände des aufgelösten Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurden zum 1. Juli 2012 in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen.

² Das Segment Non-Core Assets (NCA) ist aus dem ehemaligen Segment Asset Based Finance hervorgegangen (Details hierzu siehe in der Beschreibung zur Segmentberichterstattung).

³ Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Bis zum Jahresende 2012 wird das zum Halbjahr 2012 erzielte Ergebnis weiterhin berichtet.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen	Seite		Seite
1 Entwicklung Commerzbank-Aktie	23	6 Risikomanagementorganisation	134
2 Durchschnittliche Jahresvergütung eines Vorstandsmitglieds (ohne Vorsitzenden)	41	7 Gremienstruktur des Risikomanagements	135
3 Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt	79	8 Steuerungsinstrumente und -ebenen im Überblick	143
4 Kapitalmarktfunding des Konzerns im Jahr 2012	80	9 Commerzbank-Masterskala	145
5 Fälligkeitsprofil von Kapitalmarktemissionen des Konzerns	122	10 Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells	171
Tabellen	Seite		Seite
1 Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	25	15 Reales Bruttoinlandsprodukt 2012–2014	118
2 Pensionsanwartschaften der aktiven Vorstandsmitglieder	40	16 Wechselkurse 2012–2014	119
3 Vergütung der einzelnen Mitglieder des Vorstands für das Jahr 2012 und zum Vergleich für das Jahr 2011	42	17 Risikotragfähigkeit Konzern	139
4 Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012	46	18 Risikoaktiva Konzern	140
5 Erwerb oder Veräußerung von Commerzbank-Aktien durch Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat	47	19 Kreditrisikokennzahlen Konzern	147
6 Ergebnisrechnung Commerzbank-Konzern	74	20 Ratingverteilung Konzernportfolio	147
7 Kurzfassung Bilanz Commerzbank-Konzern	77	21 Konzernportfolio nach Regionen	148
8 Kennzahlen Privatkunden	83	22 Exposure in ausgewählten Staaten	148
9 Kennzahlen Mittelstandsbank	89	23 Risikovorsorge Konzern	148
10 Kennzahlen Central & Eastern Europe	95	24 Default-Portfolio Konzern	149
11 Kennzahlen Corporates & Markets	101	25 Verteilung Default-Klassen	149
12 Kennzahlen Non-Core Assets	107	26 Überziehungen Konzern	150
13 Mitarbeiterzahlen der Commerzbank – Kopffzahlen	113	27 Kreditrisikokennzahlen Kernbank	150
14 Mitarbeiterzahlen nach Segmenten – Vollzeitkräfte	113	28 Ratingverteilung Kernbankportfolio	151
		29 Risikovorsorge Kernbank	151
		30 Default-Portfolio Kernbank	152

340 Zentraler Beirat

341 Mandate

345 Glossar

348 Quartalsergebnisse
nach Segmenten350 Abbildungs- und
Tabellenverzeichnis

Tabellen (Fortsetzung)	Seite		Seite
31 Überziehungen Kernbank	152	43 Default-Portfolio Segment Non-Core Assets	158
32 Kreditrisikokennzahlen Segment Privatkunden	152	44 CRE-Portfolio nach Regionen	159
33 Default-Portfolio Segment Privatkunden	153	45 Default-Portfolio CRE nach Ländern	159
34 Kreditrisikokennzahlen Segment Mittelstandsbank	154	46 Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen	160
35 Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank	154	47 Teilportfolio Corporates nach Branchen	161
36 Kreditrisikokennzahlen Segment Central & Eastern Europe	155	48 FI-Portfolio nach Regionen	162
37 Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe	155	49 NBF-Portfolio nach Regionen	162
38 Kreditrisikokennzahlen Segment Corporates & Markets	156	50 Originatorenpositionen	163
39 Structured-Credit-Portfolio	156	51 Conduit und sonstige Asset-backed Exposures	163
40 Default-Portfolio Segment Corporates & Markets	157	52 VaR der Portfolios im Handelsbuch	166
41 Kreditrisikokennzahlen Non-Core Assets	157	53 VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch	166
42 Risikovorsorge Non-Core Assets	158	54 OpRisk-Ereignisse	174

Herausgeber

Commerzbank AG
Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Beide Sprachfassungen sind im Internet abrufbar.



<http://geschaeftsbericht2012.commerzbank.de>



<http://annualreport2012.commerzbank.com>

ISSN 0414-0443 | VKI 02040

Die deutsche Fassung dieses Geschäftsberichts ist maßgebend und nur die deutsche Version des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses wurden vom Abschlussprüfer geprüft.

Konzept und Gestaltung

wirDesign Berlin Braunschweig

Fotografie

Thomas Dashuber (S. 10)
Markus Goetzke (S. 4/unten)
Heli Hinkel (S. 5/unten rechts)
John Houtman (S. 1, S. 3)
Claudia Kempf (S. 14)
MetaDesign (U3)
Catrin Moritz (S. 5/unten links)
Marcel Schaar (Titel, S. 2/oben, S. 4/oben, S. 5/oben, S. 6/oben, S. 7/oben, S. 56, S. 88, S. 94, S. 100, S. 106)
Julia Schwager (S. 82)
Ben van Skyhawk (S. 3/unten)
Timo Volz (S. 2/unten, S. 6/unten links und rechts, S. 7/unten links und rechts)

Titel

Lena Kuske
Leiterin einer Commerzbank-Filiale in Hamburg

Druck und Verarbeitung

Kunst- und Werbedruck,
Bad Oeynhausen

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.



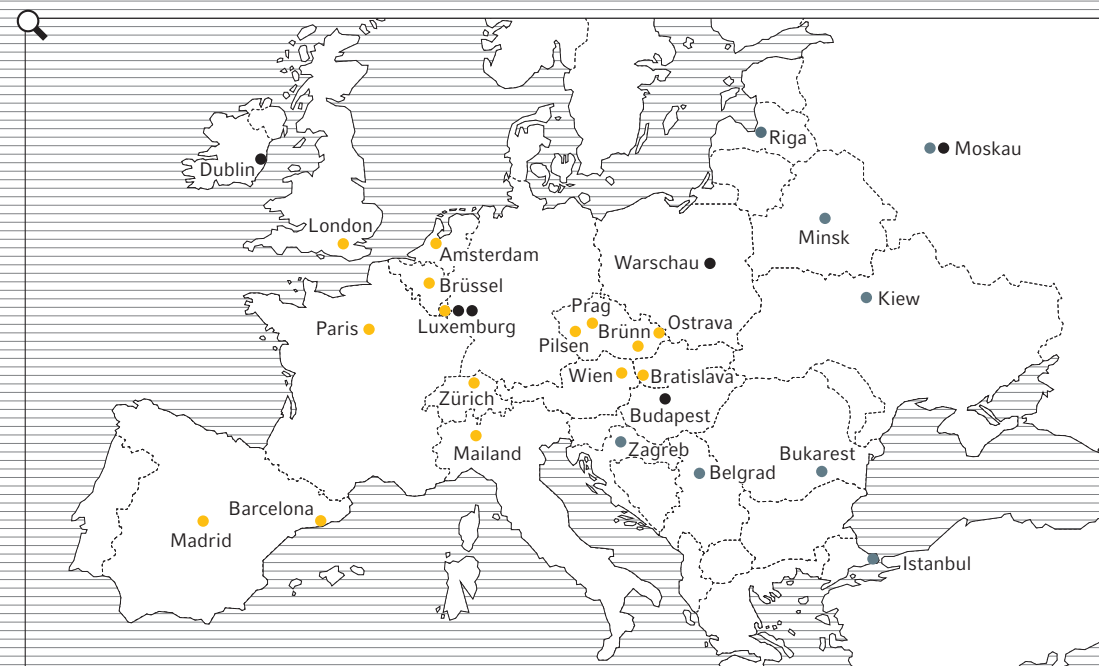
Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral gestellt. Die durch die Produktion und Distribution verursachte Menge von 68 Tonnen CO₂-Emissionen wurde durch Investitionen in Klimaschutzprojekte aus dem „myclimate International Portfolio“ kompensiert. Diese hochwertigen Gold-Standard-Klimaschutzmaßnahmen tragen zur weltweiten Reduktion von Treibhausgasemissionen bei und unterliegen der Kontrolle einer durch die Vereinten Nationen anerkannten Prüfungsstelle.



Commerzbank weltweit

● Operative Auslandsniederlassungen	23
● Repräsentanzen	35
● Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland	7
Inlandsfilialen im Privatkundengeschäft	1200
Auslandsfilialen	330
Mitarbeiter weltweit	53 601
Mitarbeiter Ausland	10 744
Mitarbeiter Inland	42 857

Stand 31.12.2012



Fünfjahresübersicht

Gewinn- und Verlust-Rechnung | Mio. €	2012	2011	2010	2009 ¹	2008 ^{1,2}
Zinsüberschuss	5 539	6 724	7 054	7 174	4 689
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1 660	-1 390	-2 499	-4 214	-1 855
Provisionsüberschuss	3 191	3 495	3 647	3 773	2 846
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1 121	1 986	1 958	-409	-454
Ergebnis aus Finanzanlagen	81	-3 611	108	417	-665
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	46	42	35	15	40
Sonstiges Ergebnis	-77	1 253	-131	-22	-27
Verwaltungsaufwendungen	7 025	7 992	8 786	9 004	4 956
Operatives Ergebnis	1 216	507	1 386	-2 270	-382
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	768	-
Restrukturierungsaufwendungen	43	-	33	1 621	25
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-268	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	905	507	1 353	-4 659	-407
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	796	-240	-136	-26	-466
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	103	109	59	-96	59
Konzernergebnis³	6	638	1 430	-4 537	0
Kennzahlen					
Ergebnis je Aktie (€)	-0,04	0,18	1,21	-4,40	0,00
Dividendensumme (Mio. €)	-	-	-	-	-
Dividende je Aktie (€)	-	-	-	-	-
Operative Eigenkapitalrendite (%)	4,1	1,7	4,5	-8,0	-2,6
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{3,4} (%)	0,0	2,2	4,7	-16,5	0,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	71,0	80,8	69,3	82,2	77,1
Bilanz | Mrd. €					
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009¹	31.12.2008²
Bilanzsumme	635,9	661,8	754,3	844,1	625,2
Kreditvolumen	272,8	303,9	330,3	368,4	313,7
Verbindlichkeiten	455,4	459,5	531,8	567,0	464,5
Eigenkapital	27,0	24,8	28,7	26,6	19,8
Kapitalquoten | %					
Kernkapitalquote	13,1	11,1	11,9	10,5	10,1
Gesamtkapitalquote	17,8	15,5	15,3	14,8	13,9
Lang- / Kurzfrist-Ratings					
Moody's Investors Service, New York	A3/P-2	A2/P-1	A2/P-1	Aa3/P-1	Aa3/P-1
Standard & Poor's, New York	A/A-1 ⁵	A/A-1	A/A-1	A/A-1	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+	A+/F1+	A+/F1+	A/F1

¹ Anpassung aufgrund Vereinheitlichung der Ausweisstruktur.

² Nach Anpassung Counterparty Default Adjustements.

³ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

⁴ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges.

⁵ Rating seit Februar 2013 auf „Credit Watch Negative“.

Finanzkalender 2013/2014

19. April 2013	Hauptversammlung
7. Mai 2013	Zwischenbericht Q1 2013
8. August 2013	Zwischenbericht Q2 2013
7. November 2013	Zwischenbericht Q3 2013
Ende März 2014	Geschäftsbericht 2013

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-22255
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com